

















*Prov. California*

492.195

D368

# ŠUMERISCHE GRAMMATIK

DER ARCHAISTISCHEN TEXTE

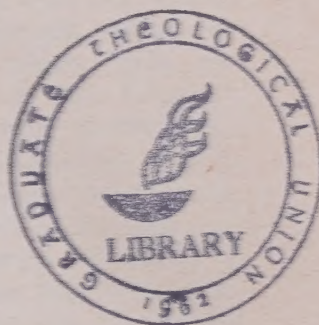
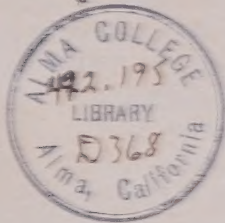
MIT ÜBUNGSSTÜCKEN

(ZUM SELBSTUNTERRICHT)

VON

ANTON DEIMEL S. J.

PROFESSOR DER ASSYRIOLOGIE AM PÄPSTL. BIBELINSTITUT



ROMA 1

PONTIFICIUM INSTITUTUM BIBLICUM

PIAZZA DELLA PILOTTA, 35

1924

2351



RT  
4713  
D44  
1924

# “ORIENTALIA „

EDITA

A PONTIFICIO INSTITUTO BIBLICO

NUM. 9-13

ALLE RECHTE VORBEHALTEN





## VORWORT

An šumerischen Grammatiken besteht gerade kein Mangel. Wenn ich mich trotzdem entschloss, auch die meinige, welche schon seit Jahren fertig vorlag und bei meinem Unterrichte verwendet wurde, der Öffentlichkeit zu übergeben, so leitete mich dabei zunächst die Hoffnung, durch die von mir befolgte Methode etwas dazu beitragen zu können, die šumer. Grammatik auf eine sichere Grundlage zu stellen. Denn ich bin auch heute noch der Ansicht, die ich bereits 1920 in Orntl. 1, 12 ausgesprochen habe, dass zwar die Lehre über die šumer. Nominal- Suffixe und Praefixe in ihren Grundzügen feststeht, die Hauptmasse der Verbal- Praefixe dagegen noch in tiefes Dunkel gehüllt ist. Diese Lage der Dinge ist m. E. auch durch die 1923 erschienenen « Grundzüge der šumer. Grammatik » von Arno Poebel nicht so geändert worden, dass das sehr optimistische Urteil des Verfassers auf S. VII des Vorwortes zu Recht bestände: « Das aber darf mit voller Sicherheit behauptet werden, dass die hier niedergelegten Erkenntnisse den sichern Kern bilden, um den herum sich die aus neuen Funden und aus weiteren Untersuchungen sich ergebenden grammatischen Erkenntnisse ankristallisieren werden ».

Obwohl ich gern zugebe, dass durch Poebels Grundzüge, aus denen ich persönlich vieles gelernt habe, der Aufbau der šumer. Grammatik eine bedeutende Förderung erfahren hat und ich der scharfen Beobachtungsgabe Poebels alle Anerkennung zolle, so muss ich doch in einer ganzen Reihe von Punkten, die ohne Zweifel zum Kern der Lehre vom šumer. Verbum gehören, von Poebels Ansichten abweichen. Sicherheit in den Grundfragen ist hier noch keineswegs erreicht und eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Diskussion daher noch durchaus nötig, wenn das Dunkel, das noch über der Lehre vom šumer. Verbum lagert, aufgehellt werden soll.

Die Aufhellung dieses Dunkels ist aber, wie mir scheint, nicht von einer *historischen* Grammatik zu erwarten, auch nicht von einer Grammatik, die ihre Regeln von Texten ableitet, die man nur sehr unvollständig versteht oder die erst nach dem Aussterben des Šumerischen verfasst sind. Geht man dagegen von relativ sicher erklärten Texten eines kurzen, möglichst weit zurückliegenden Zeitabschnittes der šumer. Sprache aus, so dürfte Aussicht vorhanden sein, wenigstens einige sichere Resultate zu gewinnen. Solche Texte aus der ältesten uns zugänglichen Zeit, deren Sinn im wesentlichen feststeht, sind die Inschriften aus der Zeit Urukaginas und seiner unmittelbaren Vorgänger und Zeitgenossen. Erst wenn mit Hilfe dieser Texte ein sicherer Ausgangspunkt gewonnen ist, kann man an die späteren Texte herantreten.

Ein anderer Grund, der mich zur Veröffentlichung der vorliegenden Grammatik bestimmte, war das Bestreben, die Erlernung der šumer. Sprache etwas zu erleichtern.



Mir scheinen die modernen Grammatiken zu dürr und trocken zu sein. Wer sich durch sie gewissenhaft hindurcharbeiten will, mus einen sehr hohen Grad von philologischer Begeisterung und Ausdauer besitzen. Um dem Anfänger — und sind wir das nicht alle? — durch Häufung von Regeln und Ausnahmen das so wie so schon reichlich langwierige Studium der Šumerologie nicht zu erschweren, werden hier die einzelnen Abschnitte mehr in Abhandlungsform vorgelegt. In ihnen kam es mir viel mehr auf die klare Formulierung der Hauptprobleme und die durchsichtige Herausarbeitung der Grundlinien des šumerischen Sprachsystems an, als auf die restlose Aufzählung der « Sprachfinessen ».

Aus demselben Grunde folgt auf jeden Paragraphen grammatikalischen Inhaltes eine praktische Übung. Diese sind hauptsächlich aus den Wirtschaftstexten der Zeit Urukaginas gewählt; einmal, weil ja die Grammatik von diesen in erster Linie abgeleitet wurde, dann auch, um in ihnen eine kurze Einführung in diese schwierige Textart zu bieten. Bekanntlich ist den meisten Assyriologen diese Gattung von Inschriften zu « langweilig ». Wegen ihres knappen Formelwesens gelten sie als unverständlich und wegen ihres magern Inhaltes soll es sich nicht der Mühe lohnen, so viel anstrengende Geistesarbeit auf sie zu verwenden.

Wer die Übungen dieser Grammatik ruhig durcharbeitet, wird bald inne werden, dass diese Texte der Hauptsache nach sicher und endgültig erklärt sind, und dass er damit einen sichern Boden für sein grammatikalisches Studium unter den Füßen hat. Wer hingegen die Erlernung des Šumerischen mit der religiösen Literatur der späteren Zeit oder mit Inschriften, wie den Zylindern Gudeas beginnt, wird sicher zu keinem befriedigenden Resultate gelangen, vorausgesetzt dass er die Sache gründlich betreibt.

\* \* \*

Die Nachkriegszeit mit all ihrer Not hat das wissenschaftliche Arbeiten äusserst erschwert, wenn nicht gänzlich zum Stocken gebracht. Wenn es mir vergönnt war, mich mit aller Musse dem « brotlosen » Studium der altšumerischen Sprache hinzugeben, so verdanke ich das in erster Linie den Gründern des päpstlichen Bibelinstitutes, welche die notwendige materielle Unterlage dafür schufen. Ihnen sei daher auch an dieser Stelle der tiefgefühlte Dank ausgesprochen.

Mein Dank gebührt auch Herrn Konstantin von Sadikoff, einem früheren russischen Genie-Offizier, der während des Krieges den Funkstationen einer Division vorstand, und den die Härte der Zeit zu Schreibearbeit zwang. Obwohl des Deutschen und (natürlich auch) des Šumerischen unkundig, hat er doch mit Energie und Liebe und Ausdauer und grossem Geschick den schwierigen Stoff, darunter auch einen grossen Teil der Keilschrifttexte zu meistern verstanden.

Rom, Pfingsten 1924.

ANT. DEIMEL.



# INHALT.

	§§	S
Vorwort . . . . .		III
Abkürzungen. . . . .		VIII
Einleitung 1) Name des šumer. Landes und Volkes . . . . .	1	2
2) Geschichte u. Literatur der Šumerer . . . . .	2	9
Schriftlehre . . . . .	3-7	36
Einteilungsprinzip der šumer. Grammatik . . . . .	8	37
I. DER WORTSTAMM: . . . . .	9-23	93
Übersicht über die einfachen Wortstämme . . . . .	9	41
Bemerkungen zu der Übersicht. . . . .	10-13	56
Übersicht über die zusammenges. Stämme . . . . .	14	57
Bemerkungen zu der Übersicht. . . . .	15-20	74
eme-ku und eme-sal . . . . .	21-24	93
II. GRAMMATIKALISCHE PARTIKELN FÜR: . . . . .	25-76	
I. <i>Das Substantiv:</i> . . . . .	25-34	142
1) Gram. Partikel und andere Wortarten. . . . .	25	96
2) Geschlecht der Nomina. . . . .	26	99
3) Numerus. . . . .	27	105
4) Deklination . . . . .		
A. Nominativ und Akkusativ . . . . .	28	110
B. Genitiv . . . . .	29	116
C. Dativ . . . . .	30	122
D. Ablativ . . . . .		
I) Postposition « da » . . . . .	31	127
II)       »       « ta » . . . . .	32	131
III)       »       « šú » . . . . .	33	136
IV)       »       « a » . . . . .	34	142
II. <i>Adjektiv und Adverb:</i> . . . . .	35	150
III. <i>Fürwort:</i> . . . . .	36-41	178
1) Das persönliche Fürwort . . . . .	36	157
2) Das besitzanzeigende Fürwort . . . . .	37	163
3) Das demonstrative Fürwort . . . . .	38	168
4) Das Relativ . . . . .	39	172
5) Das fragende Fürwort . . . . .	40	176
6) Das unbestimmte Fürwort . . . . .	41	178
IV. <i>Zahlwort:</i> . . . . .	42-50	226
Die Grundzahlen . . . . .	42	181



	§§	S
Die Schreibung der Zahlen . . . . .	43-45	198
Die Masse . . . . .	46-48	217
Die Ordnungszahlen . . . . .	49	221
Distributiva und Multiplikativa . . . . .	50	226
V. <i>Verhältnisswörter</i> : . . . . .	51	255
Bindepartikel . . . . .	51	229
Negationen . . . . .	52	234
Suffix- « -ām » . . . . .	53	239
Suffix- « -kam » . . . . .	54	241
Suffix- « -dim » . . . . .	55	243
Suffix- « -dam » . . . . .	56	245
Praepositionen und Konjunktionen . . . . .	57-58	255
VI. <i>Verbum</i> : . . . . .	59	74
1) Übersicht über die Prae- u. Afformative . . . . .	59	263
2) Verba composita . . . . .	60	270
3) Das Praefix « <i>mu-</i> » bei Verben der Bewegung, . . . . .	61	275
4) Das Praefix « <i>ni-</i> » » » » . . . . .	62	278
5) Das Praefix « <i>ba-</i> » » » » . . . . .	63	282
6) Das Praefix « <i>e-</i> » » » » . . . . .	64	285
7) Die Praefixe: <i>mu-</i> , <i>ni-</i> , <i>ba</i> , <i>e-</i> bei andern Verben . . . . .	65	288
8) Poebel, S. Gr. § 532-624 . . . . .	66	295
9) Verbalformen (Übersicht) . . . . .	67	299
10) Verbum finitum: « Tempora » . . . . .	68	304
11) Zahl und Personen des Verb. finitum. . . . .	69	307
12) Verbalinfixe . . . . .	70	310
13) Optativ und Voluntativ . . . . .	71	313
14) Imperativ und Prohibitiv . . . . .	72	316
15) Verbalnomina . . . . .	73	322
VII. SYNTAX: A. Hauptsatz (Nominalsatz) . . . . .	74	326
B. <i>Nebensatz</i> : (Relativsatz, Temporalsatz; Kausal-, Final-, Conditionalsatz . . . . .	75	328



## ABKÜRZUNGEN.

<b>Barton, Haverf.</b>	B., Haverford Libr. Coll. of cuneiform Tablets
<b>BM.</b>	Britisches Museum
<b>Br</b>	<i>Brünnow</i> , A Classified List...
<b>CT.</b>	Cuneiform Texts
<b>DP.</b>	<i>Allotte de la Fuye</i> , Documents Présargoniques
<b>Del. S. Gl.</b>	Delitzsch, Sumerisches Glossar
» <b>S. Gr.</b>	Sumerische Grammatik
<b>Fö.</b>	<i>Förtsch</i> ,
<b>Invent. TDT</b>	Inventaire des Tablettes de Tello...
<b>Langd. S. Gr.</b>	<i>Langdon</i> , A Sumerian Grammar
<b>Legr. R d' Ur.</b>	<i>Legrain</i> , Le temps des Rois d'Ur.
<b>M.</b>	<i>Meissner</i> , Seltene assyrische Ideogramme
<b>Nik.</b>	<i>Nikolsky</i> , Drevnosti vastočnyja.
<b>OLZ</b>	Orientalistische Literatur-Zeitung
<b>Poeb S. Gr.</b>	POEBEL, Grundzüge der sumer. Grammatik.
» <b>Hist. &amp; gr. T.</b>	» Historical & Grammatical Texts
<b>RA.</b>	Revue d'Assyriologie
<b>RTC</b>	<i>Thureau-Dangin</i> , Recueil de Tabl. Chaldéennes.
<b>SAK</b>	» die sum. u. akkad. Königsinschriften.
<b>STH</b>	<i>Hussey</i> , Sumerian Tablets in the Harvard Semetic Museum.
<b>TSA</b>	de Genouillac, Tabl. sumériennes archaïques
<b>VAT</b>	Vorderasiatische Abteilung
<b>ZA</b>	Zeitschrift für Assyriologie



# TEXTE BEHANDELT IN DEN ÜBUNGEN.

	Übung			Übung			Übung	
VAT	4415	: 55	VAT	4762	: 70	Bilderschrift	: 18	
»	4419	: 33	»	4827	: 53	Arch. Inschr.	: 54	
»	4434	: 39	»	4828	: 71	Enḫegal,	: 63	
»	4437	: 66	»	4849	: 53	Ur <sup>d</sup> Nina	: 9	
»	4453	: 37	»	4853	: 43	Eannatum	: 10	
»	4454	: 70	»	4865	: 74	»	: 11	
»	4474	: 37	»	4867	: 43	»	: 12	
»	4475	: 72	»	4877	: 53	»	: 34	
»	4478	: 71	»	4881	: 47	Entemena	: 13	
»	4479	: 37	»	4908	: 37	»	: 14	
»	4482	: 39	»	4916	: 65	»	: 15	
»	4483	: 51	»	12587	: 38	»	: 16	
»	4488	: 55	DP	27	: 21	»	: 44	
»	4631	: 47	»	28	: 19	»	: 46	
»	4632	: 45	»	29	: 20	Lugalzaggisi	: 32	
»	4641	: 28	»	113	: 4	Gudea	: 29	
»	4654	: 75	»	138	: 69	»	: 30	
»	4660	: 35	»	294	: 21	»	: 40	
»	4664	: 51	»	606	: 26	Dungi	: 42	
»	4706	: 72	»	609	: 26	Bûr <sup>d</sup> Sin	: 36	
»	4718	: 73	Nik	13	: 3	Gimil <sup>d</sup> Sin	: 52	
»	4719	: 65	»	62	: 2	Niarlagan	: 48	
»	4724	: 45	»	153	: 23	Lû <sup>d</sup> Babar	: 48	
»	4728	: 49	»	159	: 22	WB 444	: 31	
»	4736	: 39	»	4	: 19	» »	: 56-62	
»	4740	: 65	»	79	: 20	Šumer. Gesetze	: 50	
»	4746	: 41	»	191	: 22	Mathem. Tafel	: 64	
»	4752	: 29	RTC	16	: 17	CT 1, 10; 12; 16	: 27	
»	4761	: 68	»	17	: 18	BM 96592	: 68	



## Einleitung.

### §1. Name des sumerischen Landes und Volkes.

„Sumerer“ nennen wir das uralte, nicht semitische Volk, welches von der ältesten historischen Zeiten zusammen mit Semiten Babylonien bewohnte. Sie selbst nannten ihr Land Ki-en-gi! SAK 18, 8, 4.

Später schrieb man statt dessen gewöhnlich: Ki-in-gi/gi, IVR 1a, 22. M 7331, und setzte diesen Namen auch = „Land, Erde“ (mātu, irsatu). Dieser Gebrauch findet in den arch. Texten seine Erklärung. Denn die Sumerer nannten ihre Heimat auch einfach Kalama = „das Land“, im Gegensatz zu kur = die Fremde, das Barbarenland, SAK 152, 2, 1, 5.

Das Ideogramm Ki-en-gi findet sich schon seit Gudea mit dem phon. Komplement „ra“ geschrieben, SAK 100, 11, 16; 140, 22, 20. Daraus schließt man, dass es damals bereits „Sumer“ ausgesprochen wurde. Diesen letzteren Namen kennen wir zuerst aus Cod. Hamm. 5, 7 ff, wo es heisst: a-na ma-at šu-me-ri-um.

Ob Ki-en-gi-ra schon zur Zeit Gudeas wirklich Sumer-ra gelesen wurde, ist unbestimmt; die Lesung Kengir-ra dürfte näherliegend sein. Von Kengir hatte die Ableitung des Volks- und Ländernamens „Sumer“ (resp. Sumer) keine phil. Schwierigkeit mehr; für die zweite Silbe vgl. dingir = dinner; für die erste unser heutiges China in der italienischen = (Kind) und französischen (Sine) Aussprache. Wenn „Sumer“ sich philologisch leicht aus Kengir erklärt, so noch leichter das biblische 7777!; nur bliebe hier die Schwierigkeit, dass Sumer den südl.  
T:

1) Mit diesem Ländernamen hängt wohl sicher auch der Ortsname Ki-en-gi (<sup>Ki</sup>), DP 48, 8; 51, 8; 203, 8 zusammen. von diesem wissen wir bis jetzt nur, dass in ihm die Unterweltsgottheiten Min-a-gu und Ereš-ki-gal besonders verehrt wurden. Da in ihm der König von Lagaš Speiseopfer darbringt, wird der Ort wohl nicht weit von Lagaš zu suchen sein. Vielleicht ist er einfach die Begräbnisstätte dieser Stadt.



Teil von Babylonien, 7Y1V dagegen ganz Babylonien bezeichnet. Darauf wäre zu antworten, dass wir nicht wissen, ob die spätere Zweiteilung Babyloniens in „Sumer“ und Akkad.“ auf die Urzeit zurückgeht.

In späterer Zeit schrieben die Babylonier den Namen „Sumer“ auch mit dem Zeichen KU, wie hervorgeht aus der Gleichung: [e]me-KU = [e]i-ša-an šu-me-ri, ZA4,334. Da dieses Ideogramm in den arch. Texten nicht vorkommt, wissen wir nicht einmal, auf welches der drei verschiedenen Zeichen, welche in dem modernen KU zusammengefallen sind, KU zurückzuführen ist, ob auf KU oder TUG oder ŠU. Die Bedeutung dieses Namens ist bis jetzt gänzlich unbekannt; über sein Verhältnis zu eme-SAL siehe § 29.

Sumer war der südliche Teil von Babylonien; hier wohnte in der ältesten hist. Zeit der grösste Teil des sumerischen Volkes. Doch damals gabes auch in Nordbabylonien neben den Semiten

noch Sumerer (vgl. § 29). Der älteste sumer. Name Nordbabyloniens ist Ki-ur. Die Könige der Dyn. Ur nannten sich lugal Ki-en-gi Ki-ur-ge, SAR 186f. Die älteste semit. Übersetzung dieses Titels ist Cod. Hamm. 5,1ff: a-nu ma-at šu-me-ri-im i ak-ka-di-im šarrum mu-uš-te-eš-mi; vgl. auch Cod. Hamm. 24R 50f.

Später schrieb man statt Ki-ur, URI-ki-ra, vgl. lugal Ki-en-gi URI-ki-ra me-en = šar mat šu-me-ri u ak-ka-di-i a-na-ku VR 62,35a. Hier hat also URI die phon. Ergänzung ra. Die Lesung URI ist aus der späteren Gleichung u-ri = URI = ak-ka-du-u M 5329. URI<sup>ki</sup>-ra wird also wohl Uri(r)-ra<sup>ki</sup> zu lesen sein. In einem arch. Texte findet sich URI auch mit dem phon. Komplemente da in dem Gotternamen U<sup>d</sup>ri(d)-da-zi(d), TDT3, 5280. Statt U<sup>d</sup>ri(d) könnte auch an die Lesung Akkad gedacht werden, die aber weniger wahrscheinlich ist. Akkad hat sich nicht phonetisch aus U<sup>d</sup>ri(d)<sup>ki</sup> entwickelt, wie Sumer aus Kengi(r), sondern kommt von dem Namen der alten Haupt- und Residenzstadt Nordbabyloniens: a-ga-de<sup>ki</sup> (= ak-ka-di, M 8878). Diese Stadt ist identisch mit der bibl. ṬṬḪ, Gen 10,10

### Übung 1.

1' dingir Nina + U<sup>i</sup>, 2' lugal 3' ŠIR-BUR + La (= Lagaš), 4' dumu



GU·NI·DU<sub>2</sub> ..... 4' dingir nind 5 mu-dū d.h. Ihr <sup>d</sup> Nind, der König (lugal) von Lagas, der Sohn (dumu) des Guriidū, erbaute (mu-dū) den Tempel (é) der Götter Nind.



Bemerkungen: 1) Die grossen Zahlen 1, 2 bezeichnen die Spalten der Inschrift, die kleinen <sup>2</sup> die Gefäcke, in welche die Spalten abgeteilt sind.

2) Auf den ältesten Tontafeln werden innerhalb der einzelnen Gefäcke die Zeichen, welche ein Wort oder eine Phrase zusammensetzen, nicht nach dem Sinn, sondern nach der Schreibbequemlichkeit angeordnet. Die richtige, sinngemäße Zeichenfolge ergibt sich meist aus späteren Texten. Bei der Transkription hält man die Reihenfolge der Zeichen, wie sie sich im Original findet, bei, verbindet aber das Element, welches nicht an seiner richtigen Stelle steht, nicht durch-, sondern durch + mit den vorhergehenden.

3) Bei einigen Zeichengruppen ist die aus Kalligraphischen Gründen erfolgte Umstellung der ältesten Zeit eine dauernde geworden; so wird lugal geschrieben: gal (= gross) + lu (= mann) = König; abzu (abgrund, vgl. ἀβύσσος); zu + ab.

4) Wenn man die Aussprache eines Zeichens oder einer Zeichengruppe nicht kennt, gebraucht man Majuskel und verbindet die einzelnen Elemente der Gruppe durch Punkte. Die beiden Zeichen: SIR·BUR haben nach einem späteren Texte in obigen Städtenamen die Aussprache: gas; <sup>13</sup> hätte also auch gas + La geschrieben werden können.

5) Das hoch und klein geschriebene dingir (abgekürzt <sup>d</sup>) bedeutet Gott oder Götter und steht vor allen Götternamen, ohne dass es einen Teil dieser Namen macht.

6) Die abgente bei é, dū, beziehen sich nicht auf die Aussprache der betr. Vokale, sondern sind nur diakritische Zeichen; é (geschrieben  = Haus, Tempel) unterscheidet sich von e (geschr.  = Wassergraben) u.s.w.

7) Die gewöhnliche Reihenfolge der Satzglieder in sumerischen Texten ist: An erster Stelle steht das Subjekt oder der rhetorisch wichtigere Satzteil, den man hervorheben will; in letzterem Falle folgt das Subjekt jenem Satzteil. An letzter Stelle steht regelmäßig das Verbum bzw. das Prädikat. Zwischen beiden stehen Objekt und adverbielle Bestimmungen,



deren gegenseitige Stellung schwankt.

8.) In dem obigen Satze ist nuu (vor dü) das einzige grammatikalische Element (Verbalpräfix = latein. „ad“), alles andere sind Wortbegriffe.

Der Genitiv und Objektsakkusativ werden hier wie auch sonst oft ohne jegliche grammatische Partikel gelassen, der Zusammenhang ist in diesen einfachen Bauinschriften so klar, dass dadurch keine Zweideutigkeit entstehen kann.

## § 2. Abriss der Geschichte und Literatur der Sumerer.

Sumerer und babyl. Semiten - wenigstens von der Zeit der Dynastie von Akkad an von den Babyloniern „Akkadier“ genannt - lebten in Babylonien von der ältesten historischen Zeit an neben einander. Ob das von Anfang an so war, oder ob die Sumerer das erste Volk waren, welches das untere Zweistromland besiedelte und welches später seinen Unterjochern, den Semiten, seine gesamte Zivilisation aufzwang, wie die Griechen den Römern, oder endlich ob umgekehrt semitische Stämme die Ubevölkerung Babyloniens bildeten, die dann von den Sumerern, einem von Osten her eindringenden kräftigen Bergvolke unterworfen und zivilisiert wurden, darüber lassen sich bis jetzt nur Vermutungen aufstellen. Sicher ist nur das folgende:

a) Die Sumerer waren zunächst ein wirkliches, nicht semitisches Volk. Zu einer Zeit, als man die so weit gehende phonetische Schreibung der sumerischen Wörter noch nicht kannte, und als die Rekonstruktion der sum. Grammatik und des Lexikons noch in dem allerersten Anfangsstadium sich befand, stritten die Keilschriftforscher heftig unter einander über die sogenannte „sumerische Frage“. Heute gehört diese aber Geschichte an. Dass das Sumerische eine von Semiten 4000 Jahre vor Chr. erfundene, rein künstliche Sprache, bezw. Schreibweise sei, ist heute eine absurde Annahme. Wie sich die sumerischen Wörter zu den sicher rein



semit. Wortstämmen verhalten, ob zwischen ihnen Urvandtschaft herrscht, so dass die einen in die andern aufgelöst werden können, mag zukünftiger Forschung überlassen bleiben. Was aber jetzt schon feststeht, ist, dass das Sumerische eine nicht semitische, wirklich gesprochene Volkssprache war. Es ist eine nicht semitische Sprache. Es unterscheidet sich von dem Semitischen nicht nur durch den gesamten Wortschatz, sondern vor allem durch die Art und Weise, wie es die grammatischen Elemente den Wortstämmen anfügt. Das Sumerische gehört nämlich zu den agglutinierenden Sprachen, in welchen die die grammatischen Beziehungen ausdrückenden Präfixe und Suffixe nicht wie in den flektierenden Sprachen mit den Stämmen zu einem Gebilde innig verwachsen, sondern immer getrennt von diesen sich erhalten. Dieser letzteren Eigentümlichkeit nach gehört also das Sumerische zu den chinesisch-japanisch-samojedischtürkischen Sprachen.

Wann das Sumerische aufhörte, eine gesprochene Volkssprache zu sein und wann es zur toten Liturgie- und Schulsprache wurde, ist mir unbekannt. Bis zur ersten babylonischen Dynastie übertreffen die sumerischen Inschriften - und zwar die einsprachigen - die semitischen bei weitem an Zahl und Bedeutung. Seit der Erhebung Babylons zur dauernden Landeshauptstadt wurde das anders; (wenigstens) von da ab war das Semitische die Hauptlandessprache. Obwohl von der ältesten historischen Zeit an Sumerer und Akkader zusammen Babylonien bewohnten, setzt eigen tümlicher Weise die zweisprachige Literatur d.h. die sumerisch-akkadischen Texte - bis jetzt erst in der ersten babyl. Dynastie ein. Ob das auf Zufall beruht, mag zukünftigen Ausgrabungen überlassen bleiben. Jedenfalls aber scheint daraus hervorzugehen, dass erst von da an die Semiten anfangen, sich intensiver in den Schulen mit dem Sumerischen zu befassen, für immer aber blieb es die Sprache der religiösen Texte und des Rituals der verschiedenen Zweige des Gottesdienstes, genau wie das Lateinische in der kath. Kirche.



a) Die Erfinder der Heilschrift sind die Sumerer. Die semitischen Babylonier nahmen dieses Schreibsystem an, ohne irgend ein neues Prinzip hinzuzufügen. sh. Näheres darüber in §3ff.

mit der Schrift nahmen die Semiten von den Sumerern das ganze schriftliche Verwaltungswesen im wirtschaftlichen- und staatlichen Leben an. Zwar fehlte es den Semiten diesbezüglich durchaus nicht an natürlichem Talente, und sie werden daher fraglos vieles von dem Thirigen hinzugetan haben; die Tatsache aber, dass die wirtschaftlichen Listen und Kontrakte der Zeit der ersten babyl. Dynastie ganz gespickt sind mit sumerischen Formeln und Schablonen, zeigt zur Genüge, dass auch hier die Semiten Empfänger waren.

Vor allem aber übernahmen die Semiten von den Sumerern die religiösen Überlieferungen und Anschauungen, kurz deren ganze Religion. Die überaus zahlreichen Götternamen der Babylonier sind fast ausschliesslich sumerischen Ursprunges. Die Sprache der religiösen Texte und des gottesdienstlichen Rituals war das Sumerische, und so blieb es, solange die babylonisch-heidnische Religion bestand. Wie viel sich noch vom Sumerischen in die „fantastischen Religionsträumereien der Manichäer und Gnostiker“ herübergerettet hat, wird die Zukunft vielleicht noch lehren.

In der sumerischen Literatur verdienen die zweisprachigen Texte eine besondere Erwähnung.

Bei diesen können wir Syllabare, lexikographische Wörterbücher, grammatikalische Satz- und Phrasenerklärungen und zusammenhängende Texte unterscheiden.

Diese zweisprachige sumerisch-akkadische Literatur ist bei der Reconstruction der sumerischen Grammatik und des Lexikons von durchschlagender Bedeutung und zwar ist sie hier noch wichtiger, als für die erste Erklärung der babylonisch-semitischen Sprache. Denn für diese hatten und haben die Assyriologen an den bekannten toten und lebenden semitischen Sprachen Analogien und Anhaltspunkte, die jetzt den wichtigsten Faktor in der Erklärung



des Babylonischen Bilden. Für das Sumerische kennen wir aber keine verwandte Sprache, deren Kenntnis uns im Verständnis dieser Sprache weiter helfen könnte. Für die sumerische Wortdeutung sind wir einzig auf die zweisprachigen Tabellen und Texte der babylonischen Dub-sar und auf den Kontext in den einsprachigen Urkunden angewiesen. Die Übersetzung der sumerischen Wörter, welche uns die semit. Babylonier hinterlassen haben, liegen sorgfältig und handlich gesammelt vor in den beiden Büchern, die zum Handwerkszeug eines jeden Sumerologen gehören: Rud. E. Brünnow, *Unclassified List of all simple and compound cuneiform ideographs*, Leyden 1887-1889. Bruno Meissner, *Seltene assyrische Ideogramme*, Leipzig 1910.

Aber schon jetzt wären wieder starke Ergänzungen zu Br. und M. nötig.

Die archaische einsprachige sumer. Literatur ist bis jetzt leider noch nicht für das sum. Lexikon ausbeute. Die Massenhaftigkeit dieser Texte, deren Veröffentlichung von Jahr zu Jahr Lawinenmässig anwächst, hat bis jetzt die unwerdendsten Arbeiter abgeschreckt. Und doch muss diese Arbeit systematisch in Angriff genommen werden. Jeder, der die alten einsprachigen Texte kennt, weiss, welche Schätze da für die Erweiterung des sum. Lexikons und der Grammatik verborgen liegen.

Für die Wiederherstellung der sumerischen Grammatik darf die Bedeutung der Paradigmenansammlungen und Interlinearübersetzungen, die uns die semitisch-babylonischen Gelehrten hinterlassen haben, aber nicht übertrieben werden. Eigentliche grammatikalische Texte haben wir bis <sup>her</sup> nur wenige und in den vorhandenen scheitern sich so grosse Widersprüche zu finden, dass sie uns besonders bei der Erklärung der Verbal-Präfixe und Suffixe bis jetzt nur von geringem Nutzen sind. Die babylonischen Schreiber scheinen dieses schwierige Kapitel der sumerischen Grammatik selbst nicht vollständig verstanden zu haben. Hier bilden daher diese von der Tradition uns überkommenen, philologischen Vorarbeiten der späteren Semiten die erste Anregung und den Ausgangspunkt; die altbabylonischen



einsprachigen, von Sumerern selbst verfassten Texte, geben aber bei der Festsetzung der grammatischen Regeln überall den Ausschlag. Wir haben uns zunächst notwendig auf diese zu beschränken. Denn bevor die historische Grammatik des Sumerischen geschrieben werden kann, muss doch zunächst die der ältesten Zeit als Ausgangspunkt vorliegen. Der Zweck jeder Grammatik besteht doch darin, die vorhandenen Texte der betreffenden Sprache der Wortbildung und dem Satzbau nach zu erklären und zwar in ungekünstelter ungezwungener Weise. Man darf nicht mit einem fix und fertigen System an die Texte herantreten und diese dann auf das Prokrustes-Bett desselben zwingen.

Die erste größere Sumerische Textsammlung sind die sogenannten Fara-Texte. Für die Rekonstruktion der Sumer. Grammatik aber bieten diese keine Ausbeute, da sie nur aus Wort- und Personenlisten bestehen und fast keine Unterschriften haben.

An diese schließen sich der Zeit nach die historischen Inschriften Ur Arinas und seiner Nachfolger, der ältesten (bis jetzt bekannten) Dynastie der Stadt Lagas; sie liegen fast vollständig gesammelt in SAR (Bureau - Dargin, Sumerisch - Akkadische Königsinschriften) vor.

Zu derselben Dynastie gehört noch die zweite große Sammlung von Wirtschaftstexten, die aus der Zeit Urkaginas und seiner unmittelbaren Vorgänger Lugalandas und Enlitarzi stammen. Diese enthalten in ihren Unterschriften einfache und ganz regelmäßig gebildete Satzkonstruktionen, deren Sinn, abgesehen von Einzelheiten, feststeht. Diese schlichten, stets gleichförmig gebauten, rein Sumerischen Sätzchen müssen unter allen Umständen erklärt werden. Eine Theorie, welche z. B. die Verbalformen dieser Texte nicht befriedigend deutet, ist nicht zulässig, mag sie sich auf noch so klare spätere Gramm. Texte stützen.

An diese schließen sich die hist. Inschriften des Zeitgenossen Urkaginas, des Königs von Erek Lugalzaggisi.



an und die der Vorgänger Gudeas, Patesi von Lagaš.  
Eine eigene Periode verdienen die zahlreichen und wichtigen historisch-religiösen Texte Gudeas, deren volles Verständnis freilich trotz hervorragender Arbeiten noch aussteht.  
Den Beschluss bildet die dritte Sammlung Šumer. Wirtschaftstexte, die der letzten Dynastie von Ur. Trotz ihrer Massenhaftigkeit haben diese - aus ähnlichen Gründen wie die Fara-Texte - für den Wiederaufbau der Šumer. Grammatik nicht die Bedeutung, wie die Texte der Urkagina-Zeit.  
Von der späteren Šumer. Literatur wird in dieser Grammatik abgesehen.

## Übung 2.

8' Šu-nigin: 65½ še gur-sag-gál  
2 20 lab 3 12 žiz  
3 še-gar; žiz-gar; sá-dú(g) itud)-da  
4 Lugal-an-da-šú-gà, 7' Pa-te-si 2 SIR·BUR<sup>ki</sup>·La-Ka  
3 Šubur, 4 nu-banda, 5 é-ki-lam-ka-ta 6 e-ta-gar.  
1. 12. gar-an

Bemerkungen: 1) Der Text ist die zusammenfassende Unterschrift der Liste Mikolski 62 und bedeutet:

1. Im Ganzen (Šu-nigin): 65½ Haupt-gur (ein Mohlnass) Gerste (še)
2. 20 - (lab) 3 (=17) (gur) 12 Ka (Unternass von gur) Weizen (žiz)
3. Gerste-Lieferung (gar); Weizen-Lieferung; monatliche (itud)-da feste Abgabe (sá-dú(g))
4. Des Lugalandašuga, des Patesi von Lagaš.
5. Šubur, der Verrwalter, hat es (das Getreide) vorn (ta) Magazin (é) ki-lam aus abgeliefert (e-ta-gar).

1. Jahr (des Patesi Lugalanda, so gewöhnlich abgekürzt statt obiger vollständigeren Form). 12 Lieferung.
2. gur-sag-gál (wörtlich gur + Kopf + sein) war damals das gewöhnliche Mohlnass, mit welchem das Getreide gemessen wurde. Es enthält 4 ul zu je 36 Ka; also im Ganzen 144 (=12<sup>2</sup>) Ka.
3. Das zu messende (še) steht vor dem Mohlnass.
4. Die Kleingeschriebene Zahl 12 (in Z. 2) bezeichnet Ka, die grösseren gur, welches aus Z. 1 zu ergänzen ist.



5/ Das Genetiv-Suffix ist  $ak/g$ , bei welchem der Konsonant wegfällt, wenn er am Wortende steht; das  $a$  in  $itu(d)$ -da bezeichnet den Genetiv. Die Silbe  $ka$  in 7<sup>2</sup> enthält die Genetivpartikel zweimal  $\underline{k} = (a)k + a = ak$ ; der erste Genetiv ist abhängig von  $sa-du(g)$ , der zweite von Patesi. Ebenso enthält das  $ka$  in 7<sup>5</sup> einen doppelten Genetiv, den ersten abhängig von  $kubanda$ , den zweiten von  $e$ .

6/ Die Partikel  $ta$  = von, aus (7<sup>5</sup>) wird vor dem Verb (7<sup>6</sup>) wiederholt;  $e$  in 7<sup>6</sup> ist verbalpraeфик und bedeutet: von, aus;  $gar$  ist Verbalstamm = liefern.

7/ Die runden Klammern in  $itu(d)$ ,  $du(g)$  bedeuten, dass der Schlusskonsonant bei dem Zeichenwerte auch fehlen kann.

### Schriftlehre.

#### § 3. Technisches und Palaeographisches zur Keilschrift.

1/ Das gewöhnliche Schreibmaterial war in allen Zeiten der Keilschriftliteratur der weiche Ton, der nach dem Beschreiben im Ofen oder (leider!) auch an der Sonne getrocknet wurde. Daher sind die palaeographischen Regeln für die Keilschrift von den Tontafeln, nicht von den gekünstelten, auf Stein oder Metall eingemeisselten Inschriften abzuleiten, auch nicht von der rohen Monumentalschrift auf Ziegelsteinen und Baudenkmälern, sondern hauptsächlich von den Wirtschafts- und Schultexten. Diese zeigen am Klarsten den Schriftduktus, der in der betreffenden Periode im täglichen Gebrauch war.

2/ Da man durch Ritzen im weichen Ton keine Linien mit scharfen, haltbaren Rändern erzielen kann, ging man sicher schon sehr bald nach der Erfindung der Tonschrift dazu über, die das Zeichen bildenden Striche durch festen Eindruck hervorzubringen. Die Folge davon war, dass die gebogenen Linien schwanden und allmählich alle gradlinig wurden.

3/ In der ältesten Zeit hatte man zwei verschiedene Schreibgriffel.



Der eine lief in eine Kreisrunde Fläche aus; der andere hatte eine Keilförmige Schreibspitze. Mit dem ersteren schrieb man in den ältesten Texten die Zahlen und einige wenige Elemente der andern Zeichen. In der Periode der letzten Dynastie von Ur waren die runden Ziffern die Ausnahme, die Keilförmigen die Regel, umgekehrt, wie zur früheren Zeit. Von da ab schwindet der Gebrauch des runden Schreibgriffels, wohl, weil die ganze Schrift kleiner und enger aneinander gehäkelt wurde.

4.) Die eigentliche Keilschrift wurde zu allen Zeiten mit einem Bambusrohrsplitter geschrieben. In den Texten Lugalbanda - Urugaginas haben die Keileindrücke einen Winkel von  $45^{\circ}$  -  $60^{\circ}$ . Die Spitze des Schreibrohrs <sup>dieser</sup> Zeit ist besonders deutlich ersichtlich in dem durch senkrechten Druck hervorgebrachten Keilschrift-Zeichen für 10 ( $\triangle$ ), z. B. DP 145, II, 227, 23.

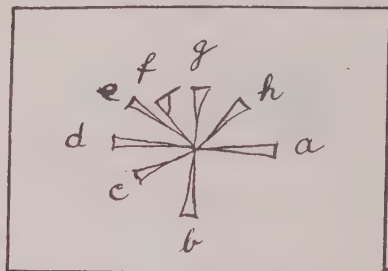
In der Folgezeit, und zwar bis zum Ende der Keilschriftperiode wurde ein Keilwinkel von  $90^{\circ}$  -  $95^{\circ}$  üblich, s. OLZ 1906, 192 ff.

5.) Die Form der Keilchen, welche die Elemente der einzelnen Zeichen bilden, hängt nicht nur von dem Kantwinkel der Schreibrohrspitze ab, sondern auch von der Art und Weise, wie <sup>man</sup> den Rohrsplitter eindrückt, ob man mit der Kante oder der Fläche schreibt. Im ersteren Falle ist der Eindruck keilförmig, im zweiten fast rechtwinklig. Wie Tontafeln der Periode Ur sehr oft zeigen, befindet sich die gefaserte Fläche des Eindruckes immer links, die glatte, durch die Kieselharte Seite des Bambusrohrs hervorgebrachte immer rechts. Wenn mehr mit der Fläche des Schreibrohrs geschrieben wird, befindet sich der rechte Winkel beim wagerechten Keil nach unten <sup>(resp.)</sup> resp. links vom Drehungszentrum im rechten Handgelenke aus gerechnet, beim schrägen und senkrechten Keile aber rechts ( $\nabla$ ,  $\nabla$ ). Wagerechte Keile, wie sie z. B. in Langdon, Tabl. from the Arch. of Drehem geschrieben werden, existieren nicht ( $\triangle$ ). Die eigentümlichen Keilchen vieler Texte der I babyl. Periode scheinen durch leises Ritzen mit der Rohrspitze und dann durch Druck hervorgebracht zu sein ( $\nabla$ ).

6.) Beim Schreiben hielt man, wenn es sich um kleine Fäfelchen handelte, den weichen Ton in der Hand, was man bei runden



Tafeln noch an den klar und deutlich erhaltenen Fingerabdrücken sehen kann. Um den einzelnen Keilchen also die nötige Richtung zu geben, ständen dem Schreiber die natürlichen Drehungen der die Tafel haltenden linken Hand und der das Schreibrohr führenden rechten Hand zur Verfügung. Die Richtungen, welche die Zeichenelemente haben konnten, veranschaulicht diese Figur:






In dem Quadranten zwischen d) und b) hat es nie ein Keilchen gegeben. Die Keilrichtung a) und b) findet sich in den Texten Urukagina's; a) nur in dem Zahlzeichen für  $\frac{1}{4}$  gan; b) z. B. in dem senkrechten Keile für šu (𒍪). In der Periode der Könige von Ur war der Keil b) vollständig verschwunden, statt a) schrieb man h) oder g). Bald nachher verschwand auch h), so dass von da ab nur mehr die Richtungen g, d, e, f, g) vorkommen. Der Grund für diese Entwicklung ist natürlich das auch für die Veränderung der Sprachlaute so wichtige Gesetz der Trägheit.

Zu beachten ist hier noch, dass es in den Texten Lugalanda-Urukagina's noch keinen klar-entwickelten Winkelhaken giebt; so schreibt man z. B. igi: 𒄠.

7. Beim Schreiben hielt man den Griffel in der rechten Hand und zwar mit den Fingerspitzen, nicht mit der Faust; denn so könnte man abgesehen von andern - die feinen parallelen Haarstrichelchen mancher archaischer Zeichen nicht erklären. Wie die Richtungen der die Zeichen bildenden Elemente beweisen, schrieb man sicher mit der linken Seite des Schreibrohrs, nicht mit der

rechten; bei der Haltung des Griffels mit den Fingerspitzen versteht sich das von selbst, nicht aber beim Faustschreiben.

8.) Zu allen Zeiten der Keilschrift, auch in der ältesten, standen dem Schreiber 4 (bzw. 5) nach links gerichtete Keilchen zum bequemen Gebrauche zur Verfügung. Eine (s. S.) Folge natürlich von der Griffelhaltung. Daraus folgt, dass der Schreiber die Zeichen, deren Urbilder eine andere natürliche Lage hatten, so drehen musste, dass er sie mit seinen 4 Linkskeilchen zeichnen konnte. Am j. 13. das Bild der aufgehenden Sonne () in der Keilschrift nachzuahmen, konnte er nicht schreiben: , sondern nur .

Zu allen Zeiten also zeichnete man die Keilschriftbilder mit einer Linksdrehung von  $90^\circ$ . Daraus folgt, dass zu allen Zeiten - auch in der ältesten - die Schreibrichtung rechtsläufig war.

In der ältesten Zeit las man aber zuweilen die Tafeln linksläufig innerhalb der einzelnen Kolonnen, von oben nach unten in bezug auf die Reihenfolge der Kolonnen. Mit andern Worten, man drehte nach der Schreibung beim Lesen die Tafel um  $90^\circ$  nach rechts. Das konnte man, weil so die einzelnen Zeichenbilder ihre natürliche Stellung haben. Die Tatsache aber beweisen die beigegefügte Figuren von Menschen u. s. w., so j. 13. noch im Codex Hammurabi.

Meistens aber - wie später immer - las man, wie man schrieb, d. h. man begann bei der linken Steilkolonne oben, nicht rechts bei der obersten Horizontalkolonne.

9. Die Form der Tafeln, zu denen der meist sorgfältig geschlammte Ton geknetet wurde, war in den verschiedenen paläographischen Perioden der Keilschrift nicht die gleiche. In den Färdtesten sind die Tafeln oft viereckig und zwar breiter, als lang, dick und schwer, mit vier breiten Rändern, die meist auch beschrieben sind. Auch die quadratische.



an den vier Ecken abgerundete Tafel, welche bei den Urkagind-Texten ausschliesslich im Gebrauch, wird häufig verwendet; nur ist sie dünner, beide Seiten sind gleichmässig schwachgewölbt und daher der Rand unbeschreibbar, während die Tafeln der Urkagind-Zeit eine flache Vs. und eine ziemlich stark gewölbte Rs. haben.












Aus der Dyn. Akkad haben <sup>nir</sup> bis jetzt nur kleine, dünne viereckige, etwas länger als breite Täfelchen mit technisch sehr vollkommener Schrift.

In der Periode Ur beginnt die Tafelform, welche von daan immer im Gebrauche blieb: die Tafeln wurden viereckig, länger als breit, ziemlich dick, die Vs. flach, die Rs. gewölbt. Zu allen Zeiten kommen natürlich seltener auch andere Tafelformen vor, gewöhnlich aber kann man schon an der äussern Tafelform den Text roh datieren - so wenigstens in der archaischen Zeit.

10. Die breiteren Tafeln werden durch Querstriche in Kolonnen eingeteilt. Wenn diese Kolonnen ziemlich breit sind, wird bei den Fara-Texten zuweilen noch eine feinere Halbierungslinie gezogen, um die Zeichen besser verteilen zu können.

Man beschreibt zuerst die äusserste linke Kolonne von links nach rechts, von oben nach unten. Meist wird der Text dem Sinne gemäss durch kleinere Querstriche in Gefäcker eingeteilt. Nach der ersten Beschreibung man in derselben Weise die 2., 3. u. s. w. Kolonne der Vorderseite (Vs.) Nach Beschreibung der Vs. drehte man die Tafel kopfüber um und fuhr oben auf der äussersten rechten Kolonne der Rückseite (Rs.) zu schreiben fort, so dass der Text der Vs. sich unmittelbar an den der Rs. anschloss. Die übrigen Col. der Rs. wurden dann der Reihe nach weiter beschrieben. Nur bei den längern Tabellen der Zeit Urkaginds werden Zusammenfassung und Unterschrift auf der Rs. mit der äussersten linken Kolonne begonnen.

11. Die einzelnen Zeichenbilder erlitten natürlich im Laufe der etwa 1000-jährigen (c 3200-2200) arch. Keilschriftperiode ziemlich starke Veränderungen. Doch blieb die Keilschrift während dieser ganzen Zeit ziemlich groß. Das Currentwerden derselben setzte erst mit der kleineren Schrift der I Dyn. von Babylon voll ein. Ungefähr von der Zeit der I babyl. Dynastie an entwickelte sich die Keilschrift nach zwei Richtungen hin, zur neuassyrischen, wie sie die Tontafeln der Bibliothek Assurbanipals aufweisen und zur Neubabylonischen. In jener können fünf Entwicklungsgesetze beobachtet werden:

- a) Konvergierende Keilchen der arch. Zeichen werden parallel z. B.  = 
- b) Die Zahl der parallelen Keilchen, welche in der arch. Schrift meistens willkürlich ist, wird endgültig festgesetzt, z. B.  = 
- c) Einfache Zeichenbilder werden zuweilen im Laufe der Zeit in mehrere aufgelöst. Hierbei werden die einzelnen Elemente gern nach einer Art von Volksetymologie in naheliegende, ähnliche Zeichen umgewandelt, z. B.  = 
- d) Die einzelnen Elemente von zusammengesetzten Zeichen wachsen zuweilen so in einander, dass man sie nicht mehr von einander trennen kann, z. B.  (= dd + še) = 
- e) Ähnliche Zeichen fallen oft zusammen, z. B.  (= Doppeljoch und  (= Sonne) werden zu .

Die Gesetze c) - e) gelten für alle Entwicklungsperioden der Keilschrift.

Die Neubabylonische Keilschrift steht in der Mitte zwischen der archaischen und der Neuassyrischen, hauptsächlich, weil sie das Entwicklungsgesetz a) weniger beobachtet.

In der späteren Keilschrift sind alle Keilchen wesentlich; alles Beiwerk ist weggefallen. In der arch. Schrift sind bei allen Zeichen die wesentlichen Züge von dem Beiwerk zu unterscheiden. Bei letzterem



herrscht grosse Willkür, wie die zahlreichen Varianten beweisen.

### Übung 3.

Unterschrift von Nik. 13:

12 <sup>5</sup>	šū-nigin	:	1 lù	72 (Ka)
6			203 lù	24 "
7			4 lù	18 "
8			52 lù	12 "

14' qú-an-šú: 263 (! statt 260) lù zìg-ba, tur-mah-ba  
 2 zìg-bi: 39 24 gur-sag-gál  
 3. zìg-ba lù-kùr(!) -dāb-ba 4 d Ba-ú  
 5. šā(g)-šā(g), 6 dam Uru-ka-gi-na, 7 lugal(13') Sa-gas<sup>ki</sup>-ka,  
 2. ezen d Ba-ú-ka. 3 En-ig-gal, 4 nu-banda, é-kešda<sup>da</sup> uru-  
 kù(g)-ga-ta e-ne-ba.

2.

Übersetzung: Im ganzen (šū-nigin) 1 Mann (lù) mit 72 (Ka) Weizen (zìg) Monatslöhnung; 203 Leute (lù) mit (je) 24 u. s. w.

Summa summarum (qú-an-šú): 263 (die Kopie Nikolski's hat diese Zahl; also ein Fictum im Original oder der Kopie, denn  $1+203+4+52=260$ ) Leute mit Weizenlöhnung (zìg-ba), kleinerer (tur) (und) grösserer (mah) Löhnung (ba).

Dieser Weizen (zìg-bi) (beträgt) 39 gur 24 (Ka). Weizen-Löhnung der Leute (lù) mit festgesetztem (dāb-ba) Arbeitsloose (Praebende) (kùr) der Göttin Ba-ú, der Sag-sag, der Frau (dam) des Urukagina, des Königs von La-gas, am Feste (ezen) der Göttin Ba-ú.

Eniggal, der Verwalter (nu-banda), vom Magazin (é) Kešdaurukugga aus (ta) hat es ihnen (ne) ausgelöst (e---ba).

2. (Jahr Urukaginas).

Bemerkungen: 1/ šū-nigin (wörtlich: mit der Hand zusammenfassend) = summa, ist auch von den 3 folgenden



Posten (203 lü etc.) zu ergänzen. gü-an-šü (wörtlich: onus (gü) in (šü) altum (an) elevatum) fasst die 4 vorhergehenden Summen zusammen. Es handelt sich um Leute (lü) mit (monatlicher) Weizenlöhnung (ziz-ba) und zwar größerer oder kleinerer (1 erhielt  $\frac{1}{2}$  Kd die folgenden weniger).


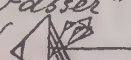
2) Die Zahl nach ziz-bi (= dieser Weizen beträgt:) =  $\frac{1}{2}$  Kd +  $203 \times 24 + 4 \times 18 + 52 \times 12$  Kd; um diese Kd in gür-sag-gál zu verwandeln, hat man die Summe durch 144 zu dividieren; denn 1 gü-r-sag-gál = 144 Kd.

3) Die Tempelbeamten und Arbeiter erhielten als Hauptbezahlung ein Stück Tempelland als Praeden-  
de oder Arbeitelos (Kür) fest zugewiesen (dáb-ba). Dafür hatten sie dem Tempel Frohndienste zu leisten, für welche sie aber monatlich in Naturalien bezahlt wurden.

#### § 4. Bedeutung der einzelnen Keilschriftzeichen und ihre Weiterentwicklung.

1) Die einzelnen Zeichen sind entweder einfach oder zusammengesetzt. Alle ohne Ausnahme waren ursprünglich Bilder konkreter Gegenstände. Sogenannte „Zeichenmotive“ gibt es nicht, auch nicht das sogenannte „Anstreichen“ von Zeichen, d. h. die Hinzufügung von Strichelchen, denen im Gegenstande objektiv nichts entspricht.

2. Die Grundbedeutung eines einfachen Zeichens ist entweder das Ding, welches durch das Urbild dargestellt wird, oder ein davon abgeleiteter Begriff. So bedeutet z. B. das Bild des Fußes () nicht „Fuß“, sondern „gehen“; das Bild des Sternes () nicht „stern“, sondern „Himmel“ u. s. w.

Zusammengesetzte Zeichen bezeichnen natürlich auch einfache Begriffe, z. B. wird „trinken“ durch das zus. Zeichen „Mund + Wasser“ () ausgedrückt, „essen“ durch: „Mund + Brod“ (). Die Lesung der



Zeichen nach dem Sinne nennt man die ideographische.

3. Ein Zeichen hat nicht nur die Grundbedeutung, sondern wird auch auf naheliegende Begriffe und Dinge übertragen; so bedeutet das Bild eines Sternes nicht nur „Himmel“, sondern auch: Himmels-gott, Gott; hoch sein u.s.w.

Bei dieser Entwicklung der ideographischen Bedeutung eines Zeichens gingen die Keilschriftfinder nicht streng logisch voran, sondern arbeiteten wie die Phantasie, d.h. sie liessen sich bei der Ausspinnung des Bedeutungskreises eines Zeichens von lose zusammenhängenden Ähnlichkeiten und Analogien leiten, eine Bedeutung führte zur Bezeichnung des äusserlich oder innerlich <sup>Ähnlichkeit</sup> und so fort.

Zum Glück hörte dieses Lawinenmässige Anwachsen der ideographischen Zeichenwerte bald auf. Wann dieser Stillstand eintrat, wissen wir noch nicht mit Sicherheit. Denn einerseits haben wir noch nicht alle Gleichungen zwischen sumerischen und semit. Wörtern, welche uns die babyl. Schreiber überliefert haben; andererseits haben wir noch zu wenige, oder vielmehr zu wenig mannigfaltige archaische Texte! Daher kann noch nicht festgestellt werden, wie weit die überlieferten Idiogramme in den alten Texten vorkamen. Doch war wohl sicher mit dem Aussterben des Sumerischen als Volkssprache d.h. wenigstens von der I-babyl. Dynastie an die ideographische Zeichenentwicklung beendet. Die Semiten scheinen keine neuen Idiogramme gebildet zu haben; sie hatten mit den übernommenen sumerischen „gerade genug“ und verlegten sich aus naheliegenden Gründen hauptsächlich auf die phonetische Schreibung.

Die Auswahl der Zeichenbilder und die abschliessende Einigung auf das volle Keilschriftsystem vollzog sich daher in folgenden Entwicklungsstufen:

a) primitive Periode: Auswahl der notwendigsten Zeichenbilder für den Gebrauch im Wirtschaftsleben und

für Bau- und Weichenschriften; Festsetzung der wichtigsten Bedeutung der Zeichen.

b.) Übergangszeit: systematische Aufstellung aller Zeichenbilder, welche den Bedürfnissen des fortgeschrittenen Kulturlebens entsprachen; Festsetzung der ganzen ideographischen Bedeutung der Zeichen.

c.) Abschlusszeit: Verwerfung untauglicher, Einigung auf die passenden Bilderzeichen; endgültige Festsetzung des Keilschriftsystems im Großen und Ganzen.

d.) Nachlese.

Die Perioden a), b), c) gehören der vorhistorischen Zeit an; d) vollzieht sich der Hauptsache nach etwa bis zur Zeit Hammurabis.

4. Eine besondere Erwähnung verdienen die sogenannten *Gunû*-Zeichen, welche durch die bekannte Theorie von Delitzsch eine gewisse Berühmtheit erlangt haben.

Die babyl. Schreiber (z. T. der späteren Zeit) bezeichnen *||Zf* als das *gunû* von *||* andern Zeichen. Diese Tradition ist selbstverständlich nicht einfach bei Seite zu schreiben. Durch die Sammlung der Arch. Zeichen (s. jetztz. B. LAKE) hat sie sich nicht nur bezüglich jener *||Zf* bestätigt, sondern es stellte sich noch eine Reihe weiterer Zeichen heraus, die sich von andern nur durch Hinzufügung paralleler Keilchen oder Keilchenpaare unterscheiden.

Delitzsch glaubte in seinem: „Die Entstehung des ältesten Schriftsystems oder der Ursprung der Keilschriftzeichen (1897)“, dass die *Gunierung* in dem Hinzutritt von (ursprünglich) 4 Keilchen zu den entsprechenden einfachen Zeichen bestehe; die Wirkung aber dieser „Zeichenbeschwerung“ sei die Potenzierung des im einfachen Zeichen liegenden Grundbegriffes. Nach einer Bemerkung in seiner *sum Gram.* hielt Del. auch noch später unentwegt an seiner Theorie fest.

Die *Gunierung* besteht aber nicht in der Hinzufügung von ursprünglich 4 (*Gunierung*) Keilchen; diesbezüglich ist REC die grausamste Kritik der Arbeit D., gewesen; und



diese könnte noch leicht durch zahlreiche Belege aus den ältesten Texten verschärft werden. Die betr. parallel-  
elken Strichelchen wurden durch eine zitternde Hand-  
bewegung des Schreibers hervorgebracht, und die Zahl  
der Strichelchen hing einfach von der Breite des auszufül-  
lenden Raumes ab.




Noch viel weniger aber läßt sich die Intensivierung des Grundbegriffes der betr. ein-  
fachen Zeichen für die gunû-Formen erweisen. Darüber  
ist heute weiter kein Wort mehr zu verlieren.

Die gunû-Zeichen (gegen 32) waren ursprünglich,  
soweit man sie bis jetzt erklären kann, einfache Zei-  
chen und als solche Bilder von Gegenständen. Die  
Strichelchen, durch welche sie sich von den betr. ein-  
fachen Zeichen unterschieden, waren irgendwie objek-  
tiv, d. h. durch den dargestellten Gegenstand veran-  
laßt und nicht rein willkürlich hinzugefügt.

So war z. B. gîr (= gîr-gunû) wahrscheinlich das Bild  
eines lanzettförmigen Mythenblattes mit dem  
"Blattgerippe" (vgl. šim gîr wohl = mythe). Wie  
die andern Zeichen, bedeuteten auch die gunû-Z. zu-  
nächst den abgebildeten Gegenstand. Zuweilen waren  
die Gegenstände, welche durch das einfache Zeichen und  
sein gunû bezeichnet wurden, nahe mit einander ver-  
wandt; das ist sicher der Fall bei gîš md und gîš md +  
gunû, die gewöhnlich nebeneinander aufgeführt wer-  
den und zwei Dattelarten bedeuten; ku, ein sitzender  
Vogel (Ente oder Gans); dar (ku + gunû) ein bunter, gest-  
reifter Vogel (?); nam, ein fliegender Vogel (Gegenstand  
der Vogelschau); ka, ein Fisch; peš (ka + gunû); zuweilen  
sind die Parallelstrichelchen aussen; dann wird peš  
ein Fisch mit eigentümlichen Flossen sein, oder mit  
Bart; zuweilen sind die gunû-Striche innen; dann  
beziehen sie sich vielleicht auf eigentümliche Schuppen  
oder Färbung oder Gräten, vielleicht auch bezeichnen sie  
einen mit Eiern gefüllten Fisch.

Zuweilen hatten die durch die beiden betr. Zeichen  
dargestellten Gegenstände nichts mit einander gemein,  
z. B. saq, Kopf (+ Hals); kuš Formenschirm (Hornmel); daher.

schatten (oder Kopf + Schattenstriche? vgl. si und si-gunû). Schreiberschulen gab es natürlich von den ältesten Zeiten an; denn wo hätten sonst all die Schreiber das schwierige Keilschriftsystem, welches an Gedächtnis und Hand hohe Anforderungen stellte, gebräut? In diesen Schulen mussten die Zeichen sehr bald Namen erhalten, die j. T. von der Hauptbedeutung, j. T. von der äussern Form hergenommen waren. Unter den uns überlieferten Zn. sind einige ohne Frage recht jung; (vgl. z. B. tun-gunû) die Hauptklasse aber (besonders die von der Zeichenbedeutung abgeleiteten) wird wohl aus den allerältesten Schreibschulen stammen. Es lag nun aber sehr nahe, die einfachen Zeichen mit ihren gunû-Formen in Beziehung zu setzen und die letzteren im Verhältnis zu jenen als „beschwert“ (mit einigen Parallelstrichelchen) zu bezeichnen. In Bezug auf die Bedeutung des Zeichens sagt das Wort gunû nichts.

5. Da nach 3) jedes Zeichen bei den Sumerern eine mehrfache Bedeutung und daher natürlich auch eine mehrfache Aussprache haben konnte, mussten die Schriftfinder ein Mittel suchen, durch welches sie eindeutig festlegten, welche Bedeutung und Aussprache ein Zeichen im gegebenen Falle hatte. Das erreichten sie durch die phonetische Lesung der Zeichen, d. h. durch die Lesung des Zeichens nach dem Lautwert, ohne Rücksicht auf den Sinnwert. Die so gewonnenen rein phonetischen Silben fügten sie dann den Zeichen in der Weise an, dass der Anfangskonsonant des phonetischen Silbenwertes mit dem Schlusskonsonant des vorhergehenden Wortes übereinstimmte. Um z. B. anzugeben, dass man das Zeichen  „an“ lesen müsse, fügten sie das Zeichen  = „na“ hinzu; wenn  = „dingir“, wurde das „phonetische Complement“ „zi“ oder „za“ hinzugefügt.

Alle einsilbigen sumerischen Wörter können daher ideographische Bedeutung haben oder „Sinnwerte“ sein, und ausserdem auch rein phonetisch als „Silbenwerte“ verwendet werden.



Die gebräuchlichsten Komplemente sind: ba, ga (gá), da, ka, la (lá), ma, na, ra (rá) (seltener: ka, sa, sa (sá?) ; mit den Vokalen je finden sich: bi, gi, ge, de, li (l'), me, ni, ri (r'); mit den Vokalen ri nur: bu, du, mu, ru. Diese Zusammenstellung zeigt, dass für j, p, t keine, für k, s und š wenige Komplemente vorkommen.



Gewöhnlich glaubt man wegen einiger späteren phonet. Schreibungen, dass die phon. Ergänzungen den Schlusskonsonanten nicht verdoppeln, sk. Id. S. gr. § 61 a). Diese Ansicht scheint mir durchaus nicht alleinberechtigt zu sein. „sprich, wie du schreibst“ wird auch wohl damals gegolten haben. Höheres hierüber sk. § 9, 5. Wie dem aber auch sein mag, die phon. Ergänzung markiert jedenfalls den Endkonsonanten und zwar durch Schließung oder Dehnung des vorhergehenden Vokals und nicht dem folgenden Vokal. Wie der Konsonant der Anfangungssilbe artikulatorischen Zwecken dient, so der Vokal derselben gewöhnlich grammatischen, abgesehen nämlich von den Fällen, in welchen er einfach durch die Vokalharmonie bestimmt wird.

b. Auch der Vokal „a“ scheint bei wenigen, auf „a“ ausgehenden Wörtern phon. Komplement zu sein z. B. Hi-a = hiá; dieses Pluralsuffix (bei leblosen Wesen) könnte zwar bedeuten: „in Menge“, aber wahrscheinlicher lautet „a“ einfach die Aussprache hiá (statt hi) an; vgl. auch die Wörter: ki-da-a; ga-da-a; DAR-a; sa-a. Diese Art von Komplement würde zur zweiten Klasse von phon. Ergänzungen gehören, die nicht den Schlusskonsonanten angeben, sondern die ganze letzte Silbe oder doch den Silbenausgang, z. B. banda (-da); kešda (-da); hass; syda (-ud), CT I, 46, 16. Diese Beispiele, die den archaischen Texten entnommen sind, zeigen, dass diese Art von phon. Ergänzungen den alten Summern wenigstens dem Prinzip nach bekannt waren. Sie wandten sie nicht häufig an, weil die meisten Stämme ihrer Sprache einsilbig waren, und sie daher für gewöhnlich mit der ersten Art auskamen.

Anders beiden semit. Babyloniern, deren Wörter und Wortformen meistens mehrsilbig sind. Sie nahmen diese Art von phon. Ergänzungen schon in der ältesten Zeit an, wie z. B. die Schreibung des PN a-bu-ur-illum (-lum), TDT 2, 868 zeigt und wandten sie sehr oft an, z. B. Ki-tim = isitim, URU<sup>pl</sup>-ru<sup>pl</sup> = aleni, SUM-in = iddin u. s. w.

7. Die rein phon. Schreibung war schon in den ältesten Texten sehr gebräuchlich. Sie wurde fast ausschliesslich angewandt bei den grammatischen Suffixen und Präfixen. Der Gründe, weshalb man gerade diese Silben rein phonetisch schrieb, waren zwei. Einmal sind die gram. Beziehungen, welche durch jene Partikeln ausgedrückt werden, so abstrakt, dass sie nicht leicht eine direkte Ableitung aus „Urbildern“ zulassen. Vor allem aber sind jene Silben ihrer Natur nach so veränderlich (vgl. z. B. ru = ri = ar = ir; šu = ši = uš = ēs = ās), dass in ihnen der Konsonant fast das einzig feste Element ist. Bei der ideographischen Schreibung würde man hierin die grösste Verlegenheit kommen.

Doch nicht nur die gram. Partikeln, sondern auch die Wortstämme wurden zuweilen phonetisch geschrieben, z. B. gi(n) = gi-in = gi-en = gi-ri = gi-ra = harru, dam-ha-ra = tamharru; dam-kar; šudul(n) = su-dul = šū-dul; da-ri da-gal-ba-šū, SAK 16, 20, 16; ti-il (= ti(l)(-il)?), SAK 86, 1, 5, 5; gi-ar = gar, Legr. Rd 11, 341 R; mud = mu-ud, SAK 92, 4, 13; ma-mu(-da) = mammul, SAK 90, 1, 29; 92, 4, 13f; si-ig = sig, SAK 96, 8, 4; mi-er = mer, SAK 100, 10, 22; tu-ru-na = duru(n), SAK 120, 9, 8; da(n) = da-na ba(n) = ba-an; bal = ba-al ba-lu = hala u. s. w.

Phonetisch ist auch die Schreibung eines Wortes mit dem Zeichen eines andern, gleich- oder ähnlichlautenden Wortes; so wird z. B. kas (= berauschendes Getränk) in den Urakagida-Texten nicht durch das Zeichen , welches diese Bedeutung hat, geschrieben, sondern durch , welches „weg“ bedeutet, aber auch den Lautwert „kas“ hat.

Durch diese Schreibverwechslung gleich- oder ähnlichlautender sumerischer Wörter sind im Laufe der Zeit



unter die einzelnen Zeichen manche Bedeutungen gefallen, die nicht zu ihnen gehören, d. h. die nicht von dem Urbild des betr. Zeichens abgeleitet sind.

Aber auch ohne diese Verwechslung werden wohl unter den einzelnen Zeichen Sinnwörter sein, welche nicht von der Grundbedeutung des betr. Zeichens abgeleitet <sup>werden</sup> können und die einzig deshalb mit diesem geschrieben werden, ~~werden~~, weil sie eine Aussprache haben, welche der des betr. Zeichens gleich oder ähnlich ist. Durch dieses Mittel wären die Schriftfinder der Mühe enthoben worden, für jedes Wort ein eigenes Zeichen zu erfinden. Ob und in welchem Grade die Heilschriftfinder diese Art von phonetischer Schreibung verwendet haben, steht noch nicht fest. Das Studium der Zeichensinnwörter nach dieser Seite hin hat kaum begonnen. Am gebräuchlichsten aber ist die phonetische Schreibung in zusammenhängenden Texten; so wird sehr oft der Schlusskonsonant eines Wortes mit einer folgenden vokalanlautenden Silbe verbunden, z. B. ul-da = „am Tage“ wird geschrieben u-da.















8. Die zweite Leseshülfe schufen sich die Heilschriftfinder in den sogenannten Determinativen. Das sind Wörter, welche die Klasse, Art, geschlecht angeben, zu welchen das folgende oder vorhergehende Wort gehört. Diese Leseshülfe war ideographischer Natur; da die Determinative aber so häufig vorkamen, war ihre Lesung leicht zu behalten. Steht z. B. vor einem Zeichen oder einer Zeichengruppe der Stern (✱ = dingir, abgekürzt d), so weiss man, dass man es mit einem Gottesnamen zu tun hat. Diese Determinative schreiben die Assyriologen gewöhnlich mit kleineren Buchstaben und etwas höher, als das determinierte Wort z. B. <sup>d</sup>Enlil = gott Enlil; im Kurz = <sup>Richtung Ost</sup> <sup>Ed</sup>sukur = sutur - Fisch; im-dug(d) <sup>ku</sup> = Sturmvogel u. s. w.

Dass diese Determinative nie ausgesprochen wurden, sondern nur Merkzeichen für das Auge des Lesenden waren, kann nicht bewiesen werden. Dass man z. B. zwischen








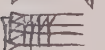






lugal und dingir lugal, antasu<sup>ra</sup> und itu antasu<sup>ra</sup>, d<sup>3</sup>da-u und e' d<sup>3</sup>da-u, bi(e) und id (oder e') - bi(e), dingir Nind und Nind<sup>ki</sup> u.s.w. in der Aussprache keinen Unterschied gemacht hätte, ist wenig wahrscheinlich. Es dürfte wohl näher liegen, anzunehmen, dass wenigstens anfangs zwischen diesen Determinativen und den abstract bildenden Präfixen nam, (sal, gis) kein wesentlicher Unterschied bestand. Und wenn sonst leicht ein Missverständnis hätte entstehen können, wird man die Determinative wohl immer ausgesprochen haben.

Die meisten Determinative stehen vor den zu erklärenden Wörtern, einige nach denselben, andere bald vor, bald nach ihnen. Wenn sie nachgestellt sind, werden sie durch weitere hinzutretende Silben nie von dem durch sie determinierten Worte getrennt, z. B. pa-te-si, šir-bur-la<sup>ni</sup>-ge e' uru-gir-su<sup>ni</sup>-ka-ni, SAR 66a, 1, 6; lm-dugud<sup>ku</sup>-dam, SAR 92, 4, 17; Urur(g)-ga, pass. u.s.w. Dieselbe Regel gilt übrigens auch für die vorgesetzten Determinative.

Die gebräuchlicheren Determinative sind:

-  gis, vor Strüchern, Bäumen, (hölzernen) Geräten;
-  dug, vor Gefäßnamen;
-  dingir, vor Namen von Göttern und Göttinnen;
-  e, vor Tempelnamen;
-  u, vor Kräuternamen;
-  urud, vor kupfernen Geräten;
-  ka, nach, seltener vor Fischnamen; (in letzterem Falle handelt es sich vielleicht um Wassertiere);
-  ku, nach, selten vor Vogelnamen;
-  id (zuweilen abgekürzt zu d, engur), vor Fluss- und Kanalnamen;
-  im, vor Winden, Windrichtungen (auch vor Idenwaten);
-  itu, vor Monatsnamen;
-  kuš, vor Tierhäuten, Lederwaren;
-  ki, nach Städtenamen (später bei Senniten die vorgestellten: uru = abu; kur = mātu, šadū);
-  bi, vor Berufsamen (bei einigen stattdessen nu, z. B. (nu-banda, nu-gis-sar);



-  ma, vor Schiffsnamen;  
 nu, vor Jahresnamen;  
 mul (auch mül und ul), vor Sternnamen;  
 mus, vor Schlangennamen;  
 na (? dag), vor Steinnamen;  
 nu, siehe oben unter lü.  
 nita, männlich (vor und nach Sklaven- und Tiernamen)  
 sa, vor Netzenamen;  
 sal weiblich (wie nita);  
 sig, vor Wollwaren;  
 se vor Getreidearten und Getreideprodukten;  
 sim (šim), vor Bier-, gewürz- und Wohlgeruchsnamen.  
 tug, vor Webstoffen.  
 gi(d), vor Mehlartern.  
u. d.

Unter den ältesten sumerischen Schulertexten, welche in dem alten Sumerprak, dem heutigen Fara gefunden wurden und etwa auf die Zeit 3200 v. Chr. zurückgehen, finden sich lange Listen von Wörtern, die zu den einzelnen Determinativen gehören, eine Tafel z. B. enthielt gegen 600 Gotternamen; andere zählten Fische, vögel, gefäße, wollene und linnene webstoffe u. d. auf.

Diese einsprachigen, sumerischen Wortlisten waren sicher die ersten Vorlagen für die späteren zweisprachigen.

9. Die semitischen Babylonier haben schon in der ältesten historischen Zeit das gesamte Keilschriftensystem von den Sumerern angenommen. Die Zeichen behielten alle ihre ideographischen Bedeutungen, die sie bei den Sumerern hatten, diese benannten sie natürlich nach ihrer Sprache; neue wurden wohl nicht mehr selbstständig von den Semiten hinzugefügt, obwohl die Zeichenwerte leicht weiter entwickelt werden konnten. Die sumerischen einsilbigen Wörter wurden bei den semitischen Babyloniern (wie schon vorher bei den Sumerern) Silbenwerte, die bei der viel häufigeren phonetischen Schreibung verwandt wurden; nur sehr wenige neue Silben bildeten sie von semitischen Wörtern ab z. B. nūt von nūtu; ša (= GAR) von ša kārū. Kein einziges neues Prinzip

wurde dem System hinzugefügt; alles blieb in Babylonien, wie es von den alten Summern aufgestellt war, bis in die letzte Zeit der Keilschriftperiode. Nur die umliegenden Völker, wie die Perser und Armenier, setzten eine alphabetische Schrift von den Keilschriftzeichen ab.

### Übung 4.

Unterschrift von DP 113:

col. 14'	šū-nigin	: 39	lù	96	(Ka še)	
2		6	lù	72	"	"
3		77	lù	48	"	"
4		42	lù	36	"	"
5		5	lù	24	"	"
6		8	lù	18	"	"
7		1	lù	12	"	"
8		2	sal	72	"	"
9		22	sal	36	"	"
10		5	sal	24	"	"
"		1	ša(g)-du(g)-sal	12	"	"

} nita-me

col. 17' gu-an-šú: 208 lù tur-mah-ba

2 74½ še gur-sag-gál

3 še-ba igi-nu-dū, il, ša(g)-dub-aš-aš

4. lù ūrum d Ba-ú.

5. pišān + nun-sar-ta[itu] egen-dim-kú <sup>6</sup> [d] Hina-Ka

7. En-ig-gal, <sup>8</sup> Ku-banda, [e]-ne-ba.

Col. 16' Ša(g)-Ša(g), dann Uru-ka-gi-na, lugal Lagas<sup>Ki</sup>-Ka

2.

8. ba-an.

Übersetzung: Zu col. 14 s. Übung 3. Die als lù (Leute) bezeichneten Arbeiter werden nita-me genannt, d. h. „männliche“ (nita = männlich, me = Pluralsuffix), im Gegensatz zu den sal = „weiblich“; ša(g)-du(g)-sal = (wörtlich: gut (du(g)) + herzlich (ša(g)) + weiblich (sal).

Zu col 17 s. 16 s. Übung 3. Außerdem:

1) še-ba = Löhnung in Gerste; igi-nu-dū, die niedrigste



Klasse von Gartenarbeitern, Wasserträger, Blinde/wörtlich: das Auge (igi) öffneter (dü) nicht (ru).

il = Träger.

ša(q) - dub - aš - aš, wörtlich: in (ša(q)) einzelnen (aš - aš) Tafeln (dub), d.h. Arbeiter, welche nicht Rottenweise durch ihre Aufscher ausgelöhnt wurden, sondern einzeln den Lohn erhielten.

ü - rum = Besitz, Eigentum, Zugehörigkeit;

pušan + rum (d.h. pušan, dem rum eingeschrieben) = Scheune;

sar = garten: itu (Monat), ezē (Fest) kū (essen) dīm (ein Gersteprodukt), zu Ehren der 2. Mind.

2. (Jahr Urukagina's) 8. (Monats-) Löhnung.

### § 5. Festsetzung der „Urbilder“ und der „Grundbedeutung“ der einzelnen Zeichen.

1. Langdon, Sum. Gram. 19 n. 2 meint, „the importance of this subject for linguistic purposes is slight and has been greatly and ingeniously exaggerated.“

Denn ist nicht zuzustimmen. Denn erfahrungsgemäss ist die genaue Kenntnis des Urbildes und der Grundbedeutung der Zeichen die beste Hilfe bei Erlernung der „hinreichend“ schwierigen Keilschrift.

2. Um die „Urbilder“ der einzelnen Zeichen zu bestimmen, hat man notwendig auf die ältesten Zeichenformen zurückzugehen. Liegt bei einem Zeichen keine Zf. aus der ältesten Zeit vor, enthält man sich am besten des Urteils, es sei denn, dass es sich um einen aus andern Gründen klaren Fall handelt. Diese Regel bedarf keiner weiteren Begründung; denn selbstverständlich muss eine wenn auch noch so rohe Ähnlichkeit zwischen dem Urbild und dem Zeichen bestehen. Dass diese Übereinstimmung aber noch vorliegt, nachdem das Zeichen bereits eine Entwicklung von 3000 Jahren durchlaufen hat, lässt sich nicht erwarten; (s. auch § 3, 1).

3. Die älteste Zeichenform genügt aber zuweilen nicht

den Gegenstand zu bestimmen, dessen Bild das betr. Zeichen ist. Die Keilschriftzeichen, die alle gebogenen Linien ausschliessen, sind eben sehr primitive und rohe Bilder.

Da hat man die „Grundbedeutung“ der Zeichen zu Hülfe zu ziehen. Diese muss sich ungezwungen aus dem als „Urbild“ angenommenen Gegenstande ergeben (s. § 4, 2 f.).



4. Die Bestimmung der „Grundbedeutung“ eines Zeichens hat ihre Schwierigkeiten. Wie man bei der Suche nach dem „Urbild“ nicht von der modernen Zeichenform ausgehen darf, so auch bei der Festsetzung der „Grundbedeutung“ nicht von den in Brünnow und Meissner gebuchten Bedeutungen der einzelnen Zeichen. Denn durch das Zusammenfallen ähnlicher Zeichen und durch Schreibverwechslung ähnlich- oder gleichlautender Wörter (s. § 4, 7; § 5, 10 e) sind im Laufe der Zeit viele Fremdkörper unter die einzelnen Zeichen geraten. Die Grundbedeutung eines Zeichens ist daher aus den ältesten Texten festzusetzen, da in ihnen die Zeichenformen wie auch ihre Bedeutungen scharf auseinander gehalten werden.

Da die Festsetzung der „Urbilder“ und der „Grundbedeutung“ der Zeichen eine „delikate“ Arbeit ist, ist bei ihr das Zusammenwirken vieler besonders nötig. Wie die Geschichte dieses Abschnittes der Assyriologie zeigt, kann ein Einzelner da oft sehr merkwürdige diesbezügliche Vorschläge machen.

5. Bei vielen Zeichen sind U. und G. endgültig erklärt, bei andern mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, beim Rest kann man kaum wagen, einen irgendwie begründeten Vorschlag zu machen.

### Übung 5.

Zeichen, hergenommen von menschlichen Körperteilen.  
(Schreibübung.)

1.	sag			Urb(ild): Kopf mit Mund, Hals. Grundbed(eutung): Kopf, oben, haupt...
----	-----	---	---	--



2.	kuš			Urb.: Kopf mit Schattenstricken (? Sonnenschirm) Grundbed.: Schatten.
3.	ka			Urb.: Kopf + Bart Grundbed.: Mund, Wort, sprechen ka + gar (= Brod) = essen; ka + a (= Wasser) = Trinken
4.	me			Urb.: Mund mit ausgestreckter Zunge Grundbed.: Zunge
5.	šu			Urb.: rechte Hand. Grundbed.: Hand (besonders die Rechte)
6.	da			Urb.: rechte Hand + Arm Grundbed.: Seite, zur Seite (sein), mit.
7.	gub(?)			Urb.: linke Hand. Grundbed.: (Linke, schwach, ungünstig?). NB. Dieses Zeichen findet sich nur in der Zusammensetzung des arch. Zeichens: ka + gub = verehren (durch Handkuss? durch den gestus des Schweigens?)
8.	gub			Urb.: linke Hand + Arm Grundbed.: Linke, links.
9.	bad			Urb.: offene Hand, Daumen, getrennt von den ausgestreckten Fingern, Seitenansicht. Grundbed.: offen, öffnen
10.	lil			Urb.: Rechte + Linke. Grundbed.: „darbringen“ (še + Lil = tur = erēl)
11.	dū			Urb.: Brustbein + Rippenansätze Grundbed.: Brust, Front, (Lösen, spalten, ...) die letztere Bedeutung von dem Urb. „Brust“ abgeleitet?)
12.	tur			Urb.: mamma Grundbed.: Kind, klein.
13.	ša(g)			Urb.: Herz(?) Grundbed.: Herz, mitten, in
14.	gag			Urb.: Trumpf? Hüfte? (bekleidet, umgürtet) Grundbed.: Seite, Grenze, Frontseite, rechte Seite, an, Kraft.
15.	mah			Urb.: membrum, in statu erecto Grundbed.: erhaben, gross.
16.	uš } nita }			Urb.: membrum Grundbed.: Mann, männlich. uš + kuš = Mann + Fremde, Sklave.

17.	ad			Urb.: membrum + Hoden (?) Grundbed.: Vater, Berater, Entscheider
18.	sal			Urb.: vulva Grundbed.: Frau, weiblich
19.	dam			Urb.: vulva + membrum = coitus Grundbed.: uxor, maritus -
20.	nin			Urb.: vulva + Kleid Grundbed.: (bekleidete Frau), Herrin.
21.	tum			Urb.: Unterkörper + Beine Grundbed.: bringen, hinten
22.	ur			Urb.: Oberschenkel (eines Liegenden, Leichter ohne Drehung!) + Kniegelenk Grundbed.: Fundament, Schoß, Lumbi
23.	du			Urb.: Fuß Grundbed.: gehen
24.	kaš			Urb.: Fuß + weg Grundbed.: laufen, Renner
25.	sukus			Urb.: Fuß + Riemen, Sandalen Grundbed.: Grund, Fundament, Wurzel

## § 6. Festsetzung der Zeichenwerte.

1) Die Aussprache der einzelnen Zeichen oder ihre phonetischen Werte kennen wir hauptsächlich aus den Zeichenlisten (syllabaren) der späteren Babylonier und aus den Glossen, die sich in vielen moderneren Texten verstreut finden. Was aus diesen zwei Quellen gewonnen werden kann, liegt sorgfältig gesammelt vor in den oben angeführten Werken Brünnow's und Meissner's.

Seit dem Jahre 1910 haben sich natürlich viele Ergänzungen angesammelt.

2) Neue phon. Zeichenwerte können zuweilen erschlossen werden unter Berücksichtigung der phonetischen Ergänzungen in einsprachigen Texten; ferner aus den Zeichennamen, welche die späteren babyl. Schreiber den einzelnen Zeichen beilegte. Auch semit. Lehnwörter



aus dem Sumerischen und die Entwicklungsgesetze der Sumer. Wortstämme können hier zuweilen gute Dienste leisten. Vor allem aber ist die phonetische Schreibung der Akkadischen (d. h. semitisch Babylonisch-assyrischen) Texte von grossem Nutzen (s. § 4, 9).

3. Die Bedeutungen der Zeichen oder ihre ideographischen Werte kennen wir ebenso aus den Syllabaren und den zweisprachigen Texten. Auch sie sind sorgfältig gebucht in Br. und M.









Die einsprachige Literatur der Sumerer, (namentlich ihre Wirtschaftstexte) ist bis jetzt leider noch kaum nach dieser Seite ausgebeutet. Und doch kann man in ihr aus dem Zusammenhange häufig mit Sicherheit die Bedeutung der Zeichen erschliessen.








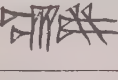



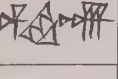
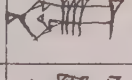
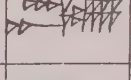
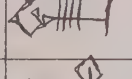
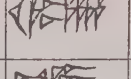

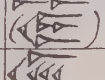

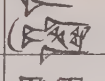
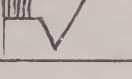
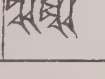
4. Ideal wäre es, wenn man bei den einzelnen Zeichen nach Ausscheidung aller Fremdkörper restlos alle sumerischen Aussprachen mit ihren entsprechenden semitischen Bedeutungen hätte. Dazu müsste aber notwendig das Verständnis der betreffenden semitischen Übersetzung hinzukommen, welche bis jetzt häufig aussteht.

5. Wenn die Syllabare den Lautwert eines Zeichens angeben wollen, dem kein Sinnwert entspricht, gebrauchen sie den technischen Ausdruck: ka-ka-si(g)-ga, (wörtlich = „volles Wort“), s. ZA 34, 195f.

### Übung 6.

Zeichen, hergenommen vom Körper der Säugetiere.  
(Schreibübung!)

1.	gud			Urb.: Stierkopf + Hörner Grundbed.: Stier
2.	amar			Urb.: Kalbskopf. Grundbed.: Kalb, Rind, Tierjunges
3.	áb			Urb.: vulva der Kuh? Grundbed.: Kuh
4.	udu			Urb.: Schafmarke? Grundbed.: Schaf, Wolltier.

5. ganam			Urb.: Schaf + 2 x guld (= begattet?) Grundbed.: weibl. Schaf.
6. udu(?)			Urb.: Schaf + Hodensack Grundbed.: Widder.
7. sil			Urb.: Schaf + Pa (= stock, dufcher)(?) Grundbed.: Lamm
8. ugu			Urb.: Wolltier + Güter Grundbed.: Ziege
9. maš			Urb.: sitzendes Licklein (mit Hals u. absteh. Ohren) Grundbed.: Licklein.
10. kun			Urb.: Kutschwanz. Grundbed.: Schwanz. (auch eines Kanals = Staubecken).
11. šubur			Urb.: Schweinskopf mit borstigem Hals? Grundbed.: Schwein.
12. dun, šah			Urb.: wie n. 11 (andere Rasse?) Grundbed.: Schwein, graben, Loch.
13. anšu			Urb.: Kopf und Hals (+ Lügell?) des Esels Grundbed.: Esel (Welt, Fuß)
14. (ne, ruzig, ug			Urb.: Kopf eines wilden Tieres Grundbed.: ein wildes Tier, wild, Stärke
15. dara			Urb.: Hirschkopf(?) Grundbed.: Hirsch(?) etc.

## § 7

## Die Zeichennummern.

1) Alle Keilschriftzeichen haben Zeichennummern (Zn), von denen die meisten bekannt sind, und zwar aus den Syllabaren.

2) Diese Zn stammen aus einer relativ jungen Zeit, da sie sich gewöhnlich an die modernen Zeichenformen anlehnen. In der ältesten Zeit (bei den Sumerern) werden die Zeichen auch Namen gehabt haben, da diese für den Schulgebrauch notwendig waren. Die vorhandenen stammen sicher von Semiten (wenigstens in der Form, in der sie uns überliefert sind).

3. Weit aus die meisten Zn bestehen aus einem sumerischen Zw., welcher babylonisiert wird; dies geschieht nach dem Prinzip der verba "u", "u", "u", "u"; so wird aus bal: balu;



balû, bâlu; aus gid: gîdu. In seltenen Fällen werden auch gebräuchliche semitische Zw. als Zr. verwendet. Wenn ein Zweifel entstehen könnte, werden zwei Summ. Zw. des betreffenden Zeichens in den Zr. aufgenommen, z. B. ard-gubbû. Die Verdoppelung eines Zeichens wird ausgedrückt durch die Phrase: min-na-bi, z. B. DU.DU: Zr. ard-gub min-na-bi = sein zweifaches; vgl. auch: lam-mu-bi = sein vierfaches.

4.) Zuweilen wird im Zr. die Zeichenform beschrieben; z. B. nunun hat den Zr.: nu nu-til-la d. h. nu, nicht fertig. Zeichen nu hat auch den Zr.: nuhaldimnu; dieser Name könnte eine Beschreibung (eine rein äußere) der arch. Zf. sein, d. h. nu = hal + dim. Vielleicht aber hängt dieser Zr. mit dem Namen des Koches zusammen, welcher zu dem Hauptzw. des Zeichens nu gehört.

5.) Über die Bedeutung des Elementes der Zr.: gumû vgl. § 4, 7.

6.) Die eingeschriebenen Zeichen erklären die Zr. immer durch diese Formel: ša I + genitivsuffix II i-DU (= illak), d. h. im (ša = ša(g)) das Zeichen I geht II hinein.

7.) Bei zusammengesetzten Zeichen geben die Zr. die Namen der einzelnen Zeichenbestandteile an. Diese Beschreibung passt nicht immer für die arch. Zf. und ist ein sicherer Beweis dafür, dass die Zr. (wenigstens nicht alle) bis in die älteste Zeit zurückgehen.

8.) Zuweilen wird ein modernes Zeichen viermal geschrieben und zwar so, dass dabei die Tafel in der Hand des Schreibers eine volle Drehung machen müsste; jedes der Zeichen ist um 90° vom andern verschoben, so dass das ganze Kreuzesform erhält. Dieses beschreibt der Zr. durch die Formel: igi-gubbû, z. B. edim min-na-bi igi-gubbû, = edim, doppelt, gegenübergestellt.

9.) Zuweilen wird der Summ. Zw. im Zr. verdoppelt z. B. aus ma wird mamû d. h. ma + ma + u; aus la: lalû = la + la + u. Hier ließe sich zuweilen auch daran denken, dass der Zr. die ältere, vollere Form enthält. So könnte lalû auf den volleren Zw. lal (= la(l)) zurückgehen.

10.) Manche Zeichen - und zwar in arch. und moderner Zf. - unterscheiden sich von andern nur durch vor-gesetztes

𐎶 (= gešpū). Dieses 𐎶 entspricht aber im Urbild durchaus nicht immer gešpū, vgl. z. B. 𐎶 = gud, stier; 𐎶 = ul, gefäß; die älteste Zf für ul ist 𐎶; 𐎶 ist hier offenbar die „Tragkordel“ des Kruges.

11.) Zuweilen finden sich Zeichen, welche gewöhnlich horizontal geschrieben werden, schräg gesetzt. Diese Schrägsetzung wird in den Zr durch tenū bezeichnet; so hat 𐎶 den Zr. dili; 𐎶 = dili-tenū.

12.) Mit diesen Erklärungen wird man weitans die meisten der Zr verstehen können. Näheres s. bei Christians.  
Die Namen der assyrisch-babylonischen Keilschriftzeichen.

## Übung 7.

### 1/ S<sup>a</sup> (d.h. Syllabar der ersten Klasse)

Dussprache	Zeichen	Zeichennamen	Bemerkungen. 1/ 𐎶 ist Merkzeichen für jede neue Zeile.
𐎶 si-i	𐎶	i-gu-u	2/ Zr = i-gi + u
𐎶 li-im	𐎶	i-gu-u	3/ mah (wenn richtig) wäre von dem akkadischen <u>mahar</u> abgeleitet.
𐎶 li-ib	𐎶	i-gu-u	4/ Im letzten Zr hat 𐎶 den Namen gi; denn <u>gunū</u> bezieht sich nur auf die parallelen Keilchen.
𐎶 ma-ah(?)	𐎶	i-gu-u	
𐎶 ba-di	𐎶	i-gu-u	
𐎶 ba-ad	𐎶	i-gu-u	
𐎶 i-gi	𐎶	i-gu-u	
𐎶 i-gu-u	𐎶	i-gu-u	
𐎶 i-gi	𐎶	(gi)gu-mu-u	

### 2/ S<sup>b</sup> (d.h. Syllabar der zweiten Klasse)

Summ.-dusspr.	Zeichen	akkad. Bedeutung.
𐎶 me-e	𐎶	Ku-lu = rufen
𐎶 𐎶	𐎶	Ka-a-lu = schreien
𐎶 𐎶	𐎶	par-su = Befehl u.s.w
𐎶 i-si-ib	𐎶	ra-am-ku = Reinigungspriester
𐎶 mi-eš	𐎶	ma-'-du-tum = Menge
𐎶 ba-al	𐎶	ma-lu-u = voll sein
𐎶 𐎶	𐎶	ma-tu-u = abnehmen, gering sein



Y	W	W	ša-pa-ku = aufschütten, auffüllen.
Y	W	W	ša-ka-lu = wägen, zählen
Y	W	W	šu-ka-lu-lu = schweben.

Bemerkung: 1) W = min. zwei, noch einmal, ditto.

2) mi-eš (= meš) ist das spätere Pluralzeichen.

## § 8. Einteilungsprinzip der sumerischen Grammatik.

1) In allen Sprachen unterscheidet man Wortstämme und grammatikalische Elemente. Jene sind das Wesentliche in der Wortform, von dem die Bedeutung abhängt, und sind an sich weder Verb, noch Substantiv, noch Adjektiv, sondern stellen den reinen Wortbegriff dar. Diese geben dem reinen Stamm das Wortgepräge, oder bestimmen sein Verhältnis zu andern Worten innerhalb eines Satzgefüges. Natürlich sind die grammat. Partikel auch Wortstämme; sie wurden aber in allen Sprachen allmählich rein grammatikalische Silben.

In den sogenannten flektierenden Sprachen verwachsen diese beiden Bestandteile der Wörter so innig mit einander, dass man sie nur künstlich und erst nach gründlicher Kenntnis der betreffenden Sprache von einander unterscheiden kann. In den agglutinierenden hingegen bleibt der Wortstamm vom grammatikalischen Elemente immer scharf geschieden, so dass man ihn für gewöhnlich auch rein äusserlich als solchen erkennen kann.

2) Das Sumerische gehört zu den agglutinierenden Sprachen. Zur Erlernung desselben ist es daher zunächst von der grössten Wichtigkeit, dass man Stämme und gram. Partikel von einander unterscheiden lernt. Dann müssen die sprachlichen Eigentümlichkeiten der Wortstämme und die Bedeutung und die Art der Praefigierung oder Suffigierung der rein grammatikalischen Silben erklärt werden.


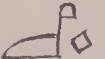
Der ersten dieser drei Aufgaben der sumer. Grammatik

wird kein eigener Teil gewidmet. Zur vorläufigen Einführung in das Erlernen dieser Sprachseite sollen einige theoretische Bemerkungen und praktische Übungen an transskribierten Texten dienen, die überall eingestreut werden. Vollständig wird man die Unterscheidung jener beiden Sprachelemente erst erlernt haben, wenn man eine Übersicht über alle gram. Partikel hat; denn alles übrige sind dann natürlich Wortstämme.

Den beiden andern Zielen der sumerischen Grammatik soll je ein Teil dienen, und zwar der erste den Wortstämmen, der zweite den grammatischen Elementen. Diese freilich ungewöhnliche Zweiteilung der sumerischen Grammatik ist aber wegen der Natur dieser Sprache nicht nur berechtigt, sondern hat auch den grossen praktischen Nutzen, dass sie den Schüler von vornherein energisch auf die durchaus notwendige Unterscheidung jener beiden Sprachteile und die getrennte Beobachtung ihrer Eigentümlichkeiten und der noch vorhandenen Probleme aufmerksam macht.

### Übung 8.

#### 1. S<sup>c</sup> (= Syllabar der 3. Klasse)

Šumer. Ausspr.	Zeichen.	Zr.	Akkad. Aussprache.
mu-ud	 arch. 	mu-še-en-du-gu-u	ba-mu-u šad-la-di = erzeugen a-la-du = gebären da-mu = Blut ub-bu nam(?)ik)-bu } vulva(?) bi-iš-zu pa-ra-du = ?

Bemerkungen: 1) Dem einen šumer. Worte mud entsprechen hier die 7 akkad. Synonyma.

2) Das Zeichen ist nach dem Zr. zusammengesetzt aus mušer = vogel + du(g), dessen Urbild hier aber ein „Ei“ ist.



2/ S<sup>d</sup> (= Syllabar der 4. Klasse)

Šumer. Ausspr.	Zusammenges.	Zr.	akk ad. Ausspr.
e-ri-da		nu-un-ki-ki	šu
-pi-e		nu-un-te-en-ki-ki	šu
u-ri		si-iš-qu-nu-ki-ki	šu
Kul(!)-la-ab		nu-nu-un-eš-qu-nu-ki-ki	šu
Ki-e-eš		maš-tin-a-na-šar-ga-da-ki-ki	šu
Šu-m-pag		Ku-uš-ku-nu-šu-ub-ki-ki	
d-rat-tol		ša-lam-ma-ku-kur-ra i-du-šu-ub-ki-ki	šu

Bemerkungen: 1) S<sup>d</sup> unterscheidet sich von S<sup>c</sup> nur dadurch, dass dieses einfache Zeichen, jenes zusammengesetzte erklärt.

2) šu in der 4. Col. heisst „dasselbe“ und besagt, dass die akkadische Aussprache der 5 Städtenamen die gleiche ist, wie bei den Šumerern. Bei den letzteren scheint Šurūpag ausgesprochen zu sein, bei den Akkadern Šurūppag.

3) Bei der letzten Zeile ist § das Trennungszeichen zwischen der 3. und 4. Columne.

4) Die beiden ersten Zr. unterscheiden ein doppeltes nu, ein gewöhnliches und ein schräggestelltes (?) (s. Christian a. a. O. 56); s. zu den beiden LAK n. 77 und 78.

5) Die Zr. erklären der Reihe nach alle Zeichen der Zeichen-Gruppe, meistens durch Angabe der gewöhnlichen Šumer. Aussprache des betz. Zeichens. Zu ki-ki s. Christian a. a. O. 109f.; zu maš-tin, s. 56; zu : ša . . . . a(k) i-DU, s. 80.

1 Teil

Der Wortstamm



## § 9. Übersicht über die einfachen Wortstämme.

Die Einteilung der sumerischen Wortstämme in einfache und zusammengesetzte ist in der unten gegebenen Tabelle nicht streng durchgeführt. Unter den aufgezählten Wortklassen finden sich sicher manche zusammengesetzte Wörter, namentlich unter den mit \* bezeichneten. Aus verschiedenen Gründen wurde aber von der Ausscheidung dieser zusammengesetzten Formen abgesehen. Einmal soll die Übersicht über alle bis jetzt überlieferten sumerischen Wörter enthalten, deren Aussprache wir durch Syllabare oder durch Glossen kennen. Vor allem aber sind bei den angeführten Wörtern, wenn sie zusammengesetzt sind, die einzelnen Bestandteile so innig unter einander verwachsen, dass Tatsache und Art der Zusammensetzung nicht immer klar sind. Jedenfalls hat der Anfänger - sind wir Sumerologen das nicht allesamt? - nicht an ihnen, sondern an ganz evidenten Beispielen sich die Gesetze der Wortkomposition zu veranschaulichen. Und selbst, wenn er diese bereits kennt, tut er doch gut daran, seine Zergliederungskunst nicht an Formen wie idigna, dingir, gišimmar u.ä. zu versuchen. Denn selbst Fachleute machen hier oft sehr gewagte und unwahrscheinliche Vorschläge.

Die Einteilung der einfachen Stämme nach der Silbenzahl, nach offenen und geschlossenen, nach Vokal- und Konsonanten- anlautenden Silben ist eine rein äußere und aus inneren, systematischen Gründen nicht gerechtfertigt. Trotzdem hat diese Art der Zusammenstellung ihre praktischen Vorteile:

Denn zunächst treten bei dieser Aufzählung der Stämme rein nach ihrer äußeren Form die Eigentümlichkeiten der einzelnen Wortgruppen und deren morphologischer Zusammenhang unter einander um so schärfer hervor. Dann aber sieht man an den in Klammern beigefügten Zahlen auf den ersten Blick, welcher der Wortklassen die Mehrzahl der sumerischen Wörter angehört.

Die angeführten Zahlen machen natürlich keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit. Denn wer kann die

etymologisch sichern und selbständigen Wurzeln von allen andern ausscheiden? Sie bieten aber doch eine hinreichend zuverlässige, ungefähre Schätzung, und die hat auch ihren wert.

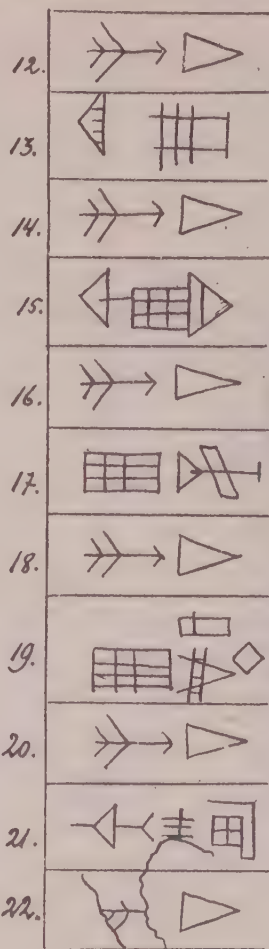
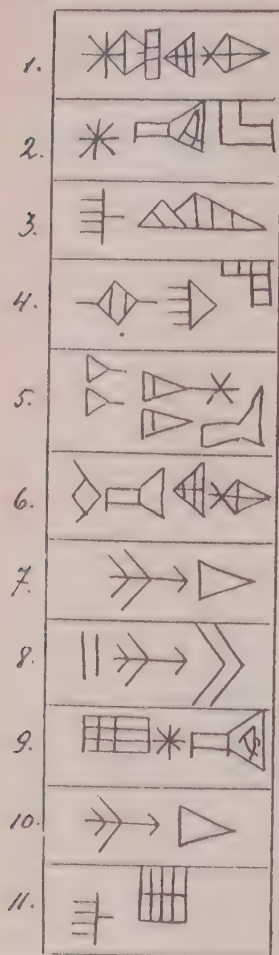
### Einfache Wortstämme:

I	{ a (32)		
	{ ba (239)		
II	{ ab (100)		
	{ bar (574)		
III	{ ama (103)	{ abba (17)	{ arisu (14)
	{ bala (145)	{ dalla (23)	{ banda (5)
IV	{ aqag (89)	{ akkil (10)	{ engar (7)
	{ kalam (222)	{ gukkal (18)	{ dingir (14)
V	{ urudu (31)	{ uttuku(5); aratta(5)	{ idigna
	{ kalama (43)	{ billudu(2) megidda	{ šumundu(2)
			{ gingird
VI *	{ aqarin (6)	ukurrim	
	{ ritamun (9)		šindilib
VII *	{ ugudili		
	{ jinanitu		
VIII *	{ ugra (11)		
	{ kešda (17)		
IX *	{ aqrig (20)		
	{ nimgir (25)		
X *	{ arugna (2)		
	{ šulambi (5)		
XI *	{ ištara (3)		
	{ šargadu (3)		
XII *	a) numgigi	b) menbuluy	c) langabgab
XIII *	aqargara;	šimbirida.	

### Übung 9.

(vgl. SAK 6 K<sub>1</sub>)



Umschrift:

<sup>1</sup>dingir rin-zu + gir <sup>2</sup>dingir rina + ur  
<sup>3</sup>lugal <sup>4</sup>ŠIR-BUR + La <sup>5</sup>dumu gu-  
 -ni-du <sup>6</sup>ud éš zu + gir <sup>7</sup>mu-dū <sup>8</sup>α-  
 -mu-ru <sup>9</sup>é dingir rina <sup>10</sup>mu-dū <sup>11</sup>gal-  
 + ib <sup>12</sup>mu-dū <sup>13</sup>ki-rir <sup>14</sup>mu-dū <sup>15</sup>ba-  
 -gá <sup>16</sup>mu-dū <sup>17</sup>é-dam <sup>18</sup>mu-dū <sup>19</sup>é  
 gá-tum-du(g) <sup>20</sup>mudū <sup>21</sup>ti-ás + ra  
<sup>22</sup>mu-dū.

Übersetzung:

<sup>1</sup>Dem Ningir-su <sup>2</sup>hat Ur-rinā,  
<sup>3</sup>König <sup>4</sup>von Lagas, <sup>5</sup>Sohn von  
 Gu-ri-dri, <sup>6,7</sup>als er das Haus von  
 Gir-su erbaute, <sup>8</sup>geweiht (diesen  
 Gegenstand); <sup>9,10</sup>er hat erbaut  
 den Tempel der Rina, <sup>11,12</sup>erbaut  
 das ib-gal, <sup>13,14</sup>erbaut das ki-rir,  
<sup>15,16</sup>erbaut das ba-gá, <sup>17,18</sup>erbaut das  
 é-dam, <sup>19,20</sup>erbaut den Tempel der  
 Ga-tum-du(g), <sup>21,22</sup>erbaut das  
 ti-ra-ás.

Bemerkungen: 1/ vgl. Üb. 1.

2/ In den Gefächern 1, 2, 6, 11, 21 sind die Zeichen nicht nach dem Sinne, sondern nach der Schreibbequemlichkeit angeordnet.

3/ In Z. 19 vor gá-tum-du(g) fehlt (irrtümlicher Weise) das Gottesdeterminativ.

4/ In Z. 1 fehlt (wie öfters in der ältesten Zeit) das Dativsuffix „ra“. Der Dativ steht in dieser Votivinschrift aus rhetorischen Gründen an der Spitze des Satzes.

5/ In Z. 6 heisst „ud“ „Tag, als“; gewöhnlich folgt ihm das Suffix „α“, welches hier fehlt.

6/ Das zusammengesetzte Verbum α . . . zu (Z. 8) bedeutet wörtlich: „ins Wasser werfen“, dann: „weihen“.

7/ Die Inschrift ist in Stein eingemeißelt, daher linear; die Fontafeln der Zeit Ur<sup>4</sup> Rina's hatten schon Keil-schrift.

## §10. Bemerkungen zu der Tabelle in § 9.

1.) Die Wortstämme, welche aus einer offenen Silbe bestehen, sind die denkbar einfachsten und primitivsten Wortgebilde und gehören - abgesehen von denen, welche aus längern Formen entstanden sind - sicher zum ältesten Sprachgut des Sumerischen. Auch die Grundgesetze der phonetischen Weiterentwicklung und der Sinndifferenzierung treten bei ihnen verhältnismäßig klar zu Tage.

2.) Die Keilschrift hat Zeichen für die Vokale: i, e, a, u. Natürlich waren auch noch Vokalschattierungen vorhanden, die aber nicht bezeichnet werden. Grundvokale sind aber die obigen vier, auch „e“, welches nicht bloß aus a und i entstanden ist. Die Nominal- und Verbal-Suffixe a und e haben in den klassischen Texten einen so scharf abgegrenzten Gebrauch, dass e unmöglich nur eine lautliche Variante von a darstellen kann. Auch bei e = „Haus“ ist keine Ableitung von a oder i denkbar.

Die Stammvokale - hier wird von den einsilbigen gram. Partikeln abgesehen - scheinen für gewöhnlich fest zu sein, der Vokalharmonie unterliegen sie nicht. Die Regel Langdon's (Sum. gram. §§ 142; 179): „in a certain measure the verb of a given root ordinary appears with the vowels i, e, the noun and Adjective with the vowels a and u“ bewährt sich nicht. Alle Wortstämme scheinen vielmehr ohne innern Vokalwechsel je nach dem Zusammenhang Substantive, Adjektive oder Verben sein zu können.

3.) Zuweilen wechseln bei den sumer. Wörtern die Grundvokale i, e, a, u, ohne dass die Bedeutung dadurch verändert würde. Die Frage dieses Lautwandels ist eine sehr dunkle. Denn wir haben in der traditionellen Aussprache der sumerischen Wörter, wie die semitischen Babylonier sie uns hinterlassen haben, kein einheitliches System, sondern ein Gemisch von Formen, wie sie der Zufall zusammengewürfelt hat. Rührt die verschiedene Aussprache derselben Wortstämme von den Sumerern oder den Semiten her? Man bedenke einmal, wie die Engländer



heutzutage das Lateinische aussprechen; da bleibt ja fast kein einziger Vokal an seiner Stelle. Wenn die Verschiedenheit der Vokale aber auf die Sumerer zurückzuführen ist, rührt sie her von verschiedenen Orten oder Zeiten, oder ist sie die verschiedene schriftliche Darstellung derselben Vokalschattierung? Von allem diesem wissen wir noch herzlich wenig. Ein sehr einfacher Lautübergang liegt vor bei:  $a = e = pašôku$ ;  $a = e = mû$  (Wasser);  $\bar{e} = i = asû$ . Wie steht es aber mit Wörtern wie:  $anna = erne = umu$ ;  $har = hir = hur$ ;  $da = dib = dub$ , u.ä.? Wie immer die Erklärung lauten mag, wir haben die Tatsache dieses Vokalwechsels nicht über die von den Babyloniern uns überlieferten Fälle hinaus zu erweitern.

4.) Die Konsonanten des Sumerischen sind:  $b, g, d, z, h, k, l, m$  (verwandt mit  $w$ ),  $n, p, r, s, š, t$  (i. d. K.).

Ein Lautwandel? der anlautenden Konsonanten scheint - abgesehen von vereinzelten Formen - nicht vorhanden zu sein. Man beachte die Verwandtschaft von  $sû$  und  $dû$ ,  $gi$  und  $ši$ ,  $da$  und  $ta$ . Von dem Konsonantenwechsel zwischen den sogenannten  $erne$ - $ku$ - und  $erne$ - $sal$ -Formen wird hier abgesehen.

5.) Bekanntlich gibt es im Sumerischen viele Stämme, die gleichlautend sind und doch ganz verschiedenen Sinn haben. Bei der Schrift ist die Verwirrung noch größer; denn schon in den arch. Texten wechseln ziemlich oft gleich- und ähnlich-lautende Zeichen, d. h. die Wörter werden oft phonetisch geschrieben. Diese Tatsache ist nicht aus dem Auge zu lassen, wenn man darangeht, die überlieferten einfachen Ideogramme aus dem Grundbegriff des betr. Zeichens abzuleiten.

Auf die Frage, wie die Sumerer die gleichlautenden und doch so verschiedenartigen Wörter von einander unterschieden, kann bis jetzt nur mit einigen allgemeinen Prinzipien geantwortet werden:

a) Ursprünglich, als die Vokalschattierungen genau bekannt und ausgesprochen, als die längeren Worturzeln noch nicht so abgeschliffen waren, war der Gleichlaut der Wörter noch nicht so verwirrend; an ein und demselben

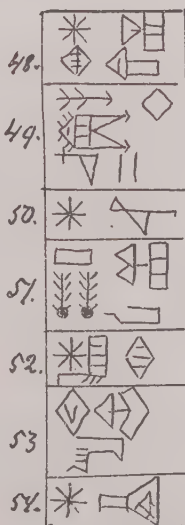
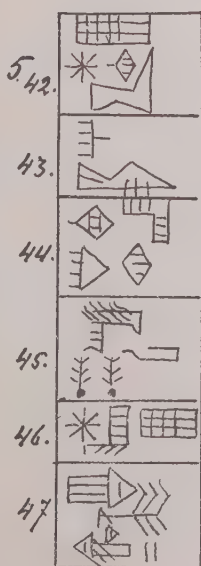
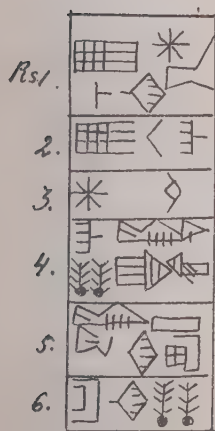
ort und zu ein und derselben Zeit war die Zahl der gleichlautenden aber verschiedendeutigen Silben nicht so gross, wie wir sie jetzt aus der 3000 jährigen Tradition der babylonischen Schreiber kennen.

b.) Vielleicht hatten die Sumerer wie die Chinesen eine vierfache Betonung der Wörter d.h. Vokal-Länge und Kürze, Frage- und Antwort-Ton. Durch diese Akzente könnten wenigstens 6 gleichlautende Wörter hinreichend von einander unterschieden werden.

c.) Der Zusammenhang kann zuweilen vollkommen gleichlautende und doch ganz verschiedene Wörter leicht von einander unterscheiden.

6.) Viele der zu dieser Klasse gehörenden Wortwurzeln haben auch längere, zu den folgenden Klassen gehörende Formen. Welche von diesen die ursprüngliche ist, ob die Kürzere, welche sich dann zur längeren erweiterte, oder die längere, die sich im Laufe der Zeit zur Kürzeren abschliff, ist schwer festzustellen: z.B. du = dume(-) = dume Kind u.d. s. § 10.

### Übung 10.



Eannatum, geierstele:  
a) Rs. 1-6; b) 542-54 (SAR 16; 18).

Umschrift: a) 1' É-an-na-tum-me, <sup>2</sup>sa šuš-gal, <sup>3</sup>babbar, <sup>4</sup>lugal gal-si(g)-ga-ka, <sup>5</sup>lù giš-Hu<sup>ki</sup>-ra, <sup>6</sup>e-na-sum.

b) 542 É-an-na-tum, <sup>43</sup>lugal, <sup>44</sup>ŠIR-La+BUR<sup>ki</sup> <sup>45</sup>á-sum-na, <sup>46</sup>dEn-lil, <sup>47</sup>ga-gi(d), <sup>50</sup>dNinni, <sup>51</sup>giš-pi-ti<sup>g</sup> sum-mu

Ku-a, <sup>48</sup>dNin-har-sag, <sup>49</sup>mu-du(g)-sà-a,



52<sup>d</sup> En-ki, 53 ša(g)-pa(d)-da, 54<sup>d</sup> Nina.

Übersetzung: a) Ich (me) Eannatum, das große (gal) Netz (<sup>5a</sup>šuš) des Babbar (= il Šamaš, Sonnengott) des Königs, des strahlenden (des mit Licht gefüllten), über die Bewohner (lù) von Umma<sup>ki</sup> (= giš-Hù<sup>ki</sup>) warf es.

b) Eannatum, König (gal(!)-lù) von Lagas, mit Kraft (a) begabt (sum-ma) von <sup>d</sup>Enlil, mit heiliger (zi(a)) Milch (ga) genährt (kù-a) von <sup>d</sup>Nintarsag, mit gutem (du(g)) Namen (im) benannt (sà-a) von <sup>d</sup>Ninni, mit Verstand (giš-pi-tùg) begabt (sum-ma) von <sup>d</sup>Enki, im Herzen (ša(g)) erwähnt (pa(d)-da) von <sup>d</sup>Nind.

### Bemerkungen:

- 1) Das Netz ist eine Waffe der Götter, vgl. den Kampf zwischen Marduk und Tiamat.
- 2) a) 5: lù = Leute, ist Kollektiv, der Form nach Singular, daher wird vor dem Verbum der Dativ lù...-ra wieder aufgenommen durch na = ihm, nicht durch ne = ihnen.
- 3) Jeder Gott gibt dem König eine Gabe, die seiner Natur entspricht.

### § 11. Bemerkungen zu der Tabelle in § 9 (forts).

1. Die Weiterentwicklung der Wortstämme mit ursprünglich einer offenen Silbe drängte zuallererst zur Hinzufügung eines Konsonanten.

Wenn der Schlusskonsonant derselbe war, wie der anlautende, so wurde er wohl hinzugefügt durch Wiederholung der Silbe mit Wegfall des Schlussvokals, z.B. gig = gi-g(i); ziz = zi-z(i); šuš = šu-š(u); lal = la-l(a); guq-gu-q(u); gag = ga-g(a); lē = li-l(i); nin = ni-n(i); sis = si-s(i), u.d.

Diese Art der Erweiterung war wohl nur phonetisch und grammatikalisch und berührte die lexikalische Bedeutung des Stammes nicht.

2. Eine weitere rein phonetische Entwicklung könnte die Nasalisierung des Grundvokals darstellen. Eine solche

scheint vorzuliegen bei dem Stamme *ba*n (geschr. *ba-an*) = Schlüssel, Pflanne (Niederdeutsch: *pan*); denn er scheint gleichbedeutend zu sein mit *ba* = geben, Löthnung u.s.w. Dasselbe gilt von *gi*, *gín*, Schekel, *gú*, *gú-un*, Talent; *da*, *da-na*, ausgedehnt.

3.) Dem Drange nach neuen Formen für die Bedeutungsunterscheidung gehört aber sicher die Hinzufügung eines neuen Konsonanten zu der offenen Silbe an, d. h. eines Konsonanten, der vorn anlautenden verschieden war. Diese neuhinzutretenden Konsonanten dienten sicher der Bedeutungs differenzierung, wurden aber trotzdem wohl immer als jüngere Bildungen, oder doch jedenfalls als nicht so wesentliche Elemente empfunden, wie die anlautenden Konsonanten. Hierauf gründet sich wohl das allgermane Grundgesetz des Sumnerischen, dass der Schlusskonsonant der Wörter sehr leicht wegfallen kann.

4.) Die Weiterentwicklung des einfachen Urstammes konnte auch durch Hinzufügung von Lauten am Anfange geschehen und zwar nur von Vokalen, nicht von Konsonanten, wenigstens nicht bei den mit einem Konsonanten beginnenden Stämmen. Denn wie das Semitische vermeidet auch das Sumnerische die Doppelkonsonanten im Anlaut der Wörter; so konnte aus *ma*, *me*, *mu*, *ama*, *eme*, *umu* werden. Ob diese Art der Stammerweiterung wirklich vorliegt und wie sie zu erklären wäre, steht noch nicht fest. Jedenfalls aber fand sie viel seltener statt als die Erweiterung am Wortschluss und daher ist auch der Schwund von Vokalen im Anlaut viel seltener, als der Wegfall von Lauten am Wortende. In Frage kommen hier: *me* =  $(e)me$ ; *ra* =  $(a)ra$ ; *rä* =  $(a)rä$ ; *hú* =  $(a)hu$ ; *si* =  $(i)si$ ; *rü* =  $(u)rü$ ; *ri* =  $(e)ri$ .

5.) Nach dem Gesagten ist es leicht begreiflich, dass bei den unter I angeführten Stämmen viele entstanden sind durch Abwerfung eines Schlusskonsonanten. Bei sehr vielen sind beide Formen nebeneinander belegt z. B. *drí(g)*; *si(g)*; *si'(g)*; *šá(g)*, *šá'(g)*; *bi(e)*, *bi'(e)* u.a. Unter diesen Umständen muss man bei den meisten



vokalauslautenden sumerischen Wörtern darauf gefasst sein, eines Tages auf eine entsprechende Konsonantenauslautende Wortform zu stoßen. In den arch. Texten findet man öfters phonet. Ergänzungen bei Wörtern, die vorher nur als vokalauslautende bekannt waren, z. B. U<sub>1</sub>ri-da; HAL (ka-la)-ka; ist ersteres = dkkad-da oder U<sub>1</sub>ri(d)-da; dieses = kala(ka)-ka oder bulu<sub>ki</sub>-ka? Einige vokalauslautende Stämme werden aber doch wohl als ursprüngliche übrig bleiben, z. B. a = Wasser.

6.) Sind die meisten der einsilbigen Stämme durch Ausstoßung eines Endkonsonanten entstanden, so gibt es auch einige, die aus noch längern Formen entstanden sind, z. B.: te = ter = terren, Tempelunterbau, Grundstein. ru(n) = ru(n) (vgl. ru-ru und runuz = run-u<sub>z</sub>) = rumur, Same ri = rin = rigi(n), Gesamtheit, ... di(= sá) = sin = silin, recht, ... u = ün = umün, Herr u.s.w.

Ist terren eine Weiterbildung aus te(n) (= tewen), oder te(n) eine Zusammenziehung aus terren?

7.) Die Weiterentwicklung der zwei und dreisilbigen, vokalauslautenden Stämme konnte in derselben Weise erfolgen, wie die der einsilbigen, ebenso die Rückbildung in einfachere Formen, vgl. z. B. gidi(n), dili(n); daru(n), eru(n), uru(n), uri(n/n); ušu(n), ini(n), kisi(n), liru(n), puru(n), setu(n), šuku(n), šiti(n), guru(n), duru(n), rigi(n), bara(g), kala(g), diri(g), nisi(g), uru(g), uru(g), rita(k), kili(g), muru(g), ari(g), mamu(d), egi(r), gara(š).

8.) Über die Konsonantenauslautenden Stämme lassen sich folgende Eigentümlichkeiten zusammenstellen:

a.) Viele Stämme haben am Schluss rn und n nebeneinander, wie: kim/n, gim/n, gam/n, sum/n, sim/n, (gi)-rim/n, erim/n, ám (= a + an) u. d.

b.) phonetisch stehen einander nahe „rn“ und „g“ (vgl. ám-ma) neben ám-ba, Reiss. TU 103 R 14, „š“ und „g“ (vgl. diš

und dil), „r“ = „l“ (vgl. mār = māl; sir = sil(im)); „n“ = „l“ (vgl. dir = ti(r) = ti(l)). Oder rühren diese Unterschiede von den semitischen Überlieferern des Sumerischen her?

c.) Die wichtigste Eigentümlichkeit der Schlusskonsonanten besteht darin, dass sie so leicht schwinden können. Die Tatsache dieses leichten Verfalles und ihre Ursache wurde oben schon angegeben. Hier bleibt noch zu untersuchen, wie gross die Ausdehnung dieser Erscheinung ist, und ob es eine Gesetzmässigkeit für dieselbe gibt.

Nach Poebel, Gram. Texts, 11<sup>4</sup> können im Auslaute schwinden: d, t, g, k, m (= w), n, r. Diese Regel ist zu erweitern zu dem Satze: sämtliche Konsonanten können im Auslaute schwinden.

Bezüglich der von Poebel angeführten Konsonanten liegt keine Schwierigkeit vor; die noch fehlenden sind:

a). „b“ vgl. pa<sup>b</sup> = pa; ū<sup>b</sup> = ū; kilī<sup>(b)</sup>; muru<sup>(b)</sup>. Ferner ist zu beachten, dass „b“ nahe verwandt ist mit „m“, welches leicht schwindet; ferner, dass eine erne-sal-Form auf „b“ zuweilen einer erne-ku Form auf „g“ entspricht, z. B. ša<sup>b</sup> = ša(g); du<sup>(g)</sup> = si-ib

β). „k“: nitaku = nitak = nitd = nit.

γ). „s“ (s): maš = mā; kaš = kà; giš = gi<sub>s</sub>; suš = su; garaš = gara.

δ). „z“: runz = rum.

Der Tatsache, dass der Schlusskonsonant bei so vielen Stämmen leicht schwinden kann, scheint die andere gegenüber zu stehen, dass andere Wörter ihren Endkonsonanten nie verlieren, wenigstens sind bis jetzt die kürzeren Formen noch nicht belegt.

Diese Stämme zusammenzustellen, hat wenig Zweck, solange das Sammeln der kürzeren Formen noch nicht zum Abschluss gekommen ist; nur sei hier die eigentümliche „Tätigkeit“ des Schluss-  
„b“ erwähnt, vgl. ab, ib, <sup>ib</sup>, gab, gub, gūb, dab, tab, dib, dub u. s. w.

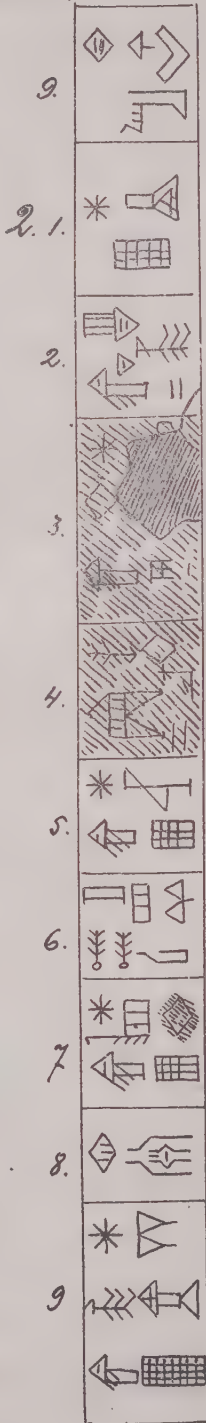
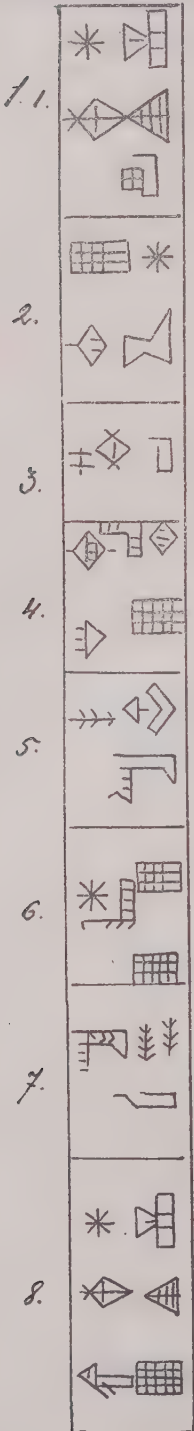
† S. jetzt seine Sum. Gr. § 39 ff.



## Übung 11.

Eannatum,

Feldstein A, 1-3" (s. SAK 20a).



Umschrift: (s. SAK 20a 1'-3").

1. <sup>1</sup>dingir nin-gir-zu-ra, <sup>2</sup>é-an-na-tum, <sup>3</sup>pa-te-si <sup>4</sup>SIR-La + BUR<sup>ki</sup>-ge, <sup>5</sup>mu-pa(d)-da <sup>6</sup>dingir en-lil-ge, <sup>7</sup>á-sum-ma, <sup>8</sup>dingir nin-gir-zu-ka-ge, <sup>9</sup>sa(g)-pa(d)-da. 2. <sup>1</sup>dingir nina-ge, <sup>2</sup>ga-zi(d) kú-a, <sup>3</sup>dingir ni(n)-ha(r)-(sa(g))-ka-ge, <sup>4</sup>mu-du(g) sa-a, <sup>5</sup>dingir ninni-ka-ge, <sup>6</sup>giš-túg-pi sum-ma, <sup>7</sup>dingir en-ki-ka-ge, <sup>8</sup>ki-ág, <sup>9</sup>dingir dumu-zi-abzu-ka-ge, <sup>10</sup>IGI + DUB-ti, <sup>11</sup>dingir pa-sag-ka-ge, <sup>12</sup>ku-li-ki-ág, <sup>13</sup>dingir lugal-úru-ka-ge.

3. <sup>1</sup>dumu a-kur-gal, <sup>2</sup>pa-te-si, <sup>3</sup>SIR-La + BUR<sup>ki</sup>, <sup>4</sup>(dingir nin)-gir-zu-ra, <sup>5</sup>gir-su<sup>ki</sup>, <sup>6</sup>(ki)-bi mu-(n)a-g(i), <sup>7</sup>bád uru-ku(g)-ga, <sup>8</sup>mu-na-dū, <sup>9</sup>dingir nina, <sup>10</sup>nina<sup>ki</sup>, <sup>11</sup>mu-na-dū.

Übersetzung: (s. SAK 21a 1'-3")

1. 'Für Nin-gir-su, <sup>2</sup>hat É-an-na-tum, <sup>3</sup>Patesi <sup>4</sup>von Saggas, <sup>5</sup>dessen Name ausgesprochen wurde, <sup>6</sup>von En-lil, <sup>7</sup>begabt mit Stärke, <sup>8</sup>von Nin-gir-su, <sup>9</sup>auserkoren im Herzen. 2. 'von Ninnā, <sup>2</sup>genährt mit heiliger Milch, <sup>3</sup>von Nin-har-sag, <sup>4</sup>genannt mit gutem Namen, <sup>5</sup>von Innina, <sup>6</sup>be-

gabt mit Verstand, <sup>7</sup>von En-ki, <sup>8</sup>geliebt, <sup>9</sup>von Dumu-zi-abzu,

<sup>10</sup> d-barakku, <sup>11</sup> von Pa-sag, <sup>12</sup> geliebter Freund, <sup>13</sup> von Lugal-uru, <sup>3</sup> Sohn von d-kur-gal, <sup>2</sup> Patesi, <sup>3</sup> von Lagaš, <sup>4</sup> für Hin-gir-su, <sup>5,6</sup> hat er hergestellt gir-su, <sup>7,8</sup> erbaut die Mauer von Uru-ku(g)-ga, <sup>9</sup> für die Göttin Minā, <sup>10,11</sup> hat er erbaut Minā.

Bemerkungen: 1) Satzgefüge: Dem (ra) d Hingirsu hat Gennatum (Titel...), dem d Hingirsu hat er die Stadt girsu an ihrem Orte ihm wiederhergestellt.  
2) Die Titel der babylonisch-assyrischen Könige sind eine wichtige Quelle für die Auffassung, welche die Babylonier von Religion und Staat hatten.  
3) In dieser Inschrift ist (im Unterschied von der in Übung 10 mitgeteilten) bei dem Götternamen das Genitiv-(a)g/k und Nominativsuffix (e) hinzugefügt.  
4) Bei diesen Übungen ist für den Anfänger das Lesen und Schreiben der Originaltexte die Hauptsache.  
5) Lagaš (geschr. La-SIR·BUR<sup>ki</sup> das heutige Fello) hatte folgende Stadtteile: a) Lagaš, b) gir-su<sup>ki</sup>, c) Uru-ku(g)-ga, d) Minā<sup>ki</sup>, e) Ki-nu-nir<sup>ki</sup>. Minā<sup>ki</sup> hat dasselbe Zeichen, wie die Hauptstadt Assyriens, Niniveh.

## § 12. Bemerkungen zu der Tabelle in § 9 (Forts).

1) Es standen dem Sumerer zwei Mittel zu Gebote, den Schlusskonsonanten zu stärken und vor dem Schwinden zu bewahren:

a) Die Hinzufügung eines „überhängenden“ Vokales; so entstanden die Wortstämme III, I u.s.w. Diese neuen Vokale wurden gewöhnlich in Übereinstimmung mit dem Stammvokale, d.h. nach dem Gesetze der Vokalharmonie gewählt, z.B. bala, gaba, gaza, buru, geme, gidi. Welche Gründe für die Wahl eines andern Vokals vorlagen, muss in jedem einzelnen Falle untersucht werden. Von vornherein wäre es denkbar, dass diese Gelegenheit mit Freuden benützt wurde, um den verwirrenden Gleichklang der einsilbigen Stämme durch



Anhängung verschiedener Schlussvokale zu beseitigen. Doch mag auch die Natur der Schlusskonsonanten die Wahl der überhängenden Vokale beeinflussen haben.

b.) Ein zweites Mittel, dem Schlusskonsonanten zu stützen, war die Hinzufügung eines phonet. Komplementes. Die so entstandenen Wortformen (z. B. bal-la) sind wohl von den unter 1) besprochenen zu unterscheiden (z. B. bala). In bala gehört der Endvokal zum Stamme, in bal-la hat er wohl stets eine gramm. tikalische Funktion. Dass die phon. Ergänzung dem Endkonsonanten auch in der Aussprache verdoppelt (z. B. kur-ra) scheint trotz Del. S. Gr. § 61a) wahrscheinlicher. Die verhältnismässig wenigen Schreibungen wie ba-ab-ba-ra d. Bar<sup>ra</sup>-ra mögen beweisen, dass ein Teil der alten Sumerer oder vielleicht der späteren Überlieferer der sumer. Sprache den Vokal der vorletzten Silbe dehnte, während man ihn gewöhnlich schärfte, wofür man ja im Deutschen zahlreiche Analogien finden könnte.

2.) Den Stämmen, für die bis jetzt keine kürzere Form belegt ist, stehen solche gegenüber, die zuweilen einen Schlusskonsonanten haben, zuweilen denselben ausstoßen. Das erstere steht fest durch die phonetischen Ergänzungen, das zweite durch Syllabare und glossen. Es fragt sich, ob es für diesen Konsonanten-Schwund eine feste Regel gibt.

Nach Poebel, gram. Texts II gilt hier dasselbe Gesetz, wie für das Genitiv-Suffix „ak/g“, d. h. der Endkonsonant schwindet bei den Stämmen, die ihn überhaupt verlieren können, wenn kein Suffix folgt, oder ein Suffix, welches mit einem Konsonanten beginnt; der Endkonsonant bleibt aber vor einem Suffix, welches mit einem Vokal beginnt.

Das der Endkonsonant bleibt vor einem Suffixe, welches mit einem Vokale anlautet, kann gewöhnlich durch die phonetische Ergänzung erkannt werden und ist auch von vornherein leicht verständlich, da sonst

ein Hiatus entstehen würde. Dass er aber in den andern oben angegebenen Fällen schwindet, ist bei der gewöhnlich ideographischen Schreibweise schwer nachzuweisen. Zum Beweise seiner Regel führt P. das Wort *mamu(d)* = "Traum" an, welches in den fikt. geschilderten Formen sich findet: *ma-mu* = "T."; *ma-mu-mu* = "mein T."; *ma-mu-zu* = "dein T."; *sa(g) ma-mu-da-ka* = "im T.". Ein Beispiel für die grosse Masse der zu beweisenden Fälle ist aber doch zu wenig. So lange noch nicht mehr Belege vorhanden sind, sprechen diese beiden Erwägungen gegen die Regel P's:

a) Es ist kein Grund vorhanden, dass der Endkonsonant, wenn kein Suffix mehr auf ihn folgt, schwindet. Die um den Endkonsonanten verkürzten Formen mögen dialektisch sein (vgl. z. B. das Deutsche: *i* = *ich*; *wi* = *wir*; *mi* = *mir*; *is* oder *is* = *ist* u. v. d.). Dass sie aber allgemeine Verbreitung und Geltung in der ganzen sumer. Sprache hätten, und zwar in allen Sprachperioden, das ist kaum glaublich. Die sumer. Wortstämme sind doch in allen ihren anderen Elementen viel dauerhafter, als die grammatischen Silben, warum sollten sie diesen gerade von der Behandlung der Endkonsonanten gleichen.

b) Wenn auf den Endkonsonanten eines Wortes ein mit einem Konsonanten beginnendes Suffix folgt, so liegt wiederum kein Grund vor, denselben nach einem festen Gesetze schwinden zu lassen. Von vornherein scheint hier dieselbe Regel zu gelten, wie bei der Zusammensetzung von einfachen Stämmen. Stossen bei dieser zwei Konsonanten zusammen, so tritt zuweilen Assimilation ein, zuweilen fällt der erste der beiden Konsonanten (mit Vocaldehnung?) aus, zuweilen bleiben beide Konsonanten unverändert.

## Übung 12.

Ernarratum, Streitkolben (s. SAK 30 c).





## § 15. Bemerkungen zu der Tabelle in § 9 (Schluss).

1.) Formen wie urudu, kalamu beweisen mit Sicherheit, dass der sumerische Wortakzent schwach dynamisch und frei war, d. h. dass er von einer Silbe auf die andere übertreten konnte, wie z. B. im Griechischen und Lateinischen. Denn wäre der Wortakzent so ausgesprochen dynamisch und fest an die Stammsilbe gebunden gewesen, wie in den germanischen Sprachen, so hätten die vollen Vokale sich nur in einer Silbe halten können, und Doppelkonsonanten im An- und Auslaut der Silben wären nicht so ängstlich vermieden worden. Nur bei den Wörtern der 8. Klasse (und der ff.) ließe sich fragen, ob sie durch Zusammensetzung zweier einfachen Stämme (z. B. keš + da) oder durch Ausstoßung eines Vokals aus einem einfachen Stamme (z. B. keš + da) entstanden sind.

2.) Gewöhnlich wird der Akzent auf dem Vokal der ersten Silbe als dem älteren und dauerhafteren gerühmt haben. Bei der Verbindung zu längeren Wortgruppen wird sich wohl nach dem Gesetze der Harmonie in Haupt- und Nebenton geändert haben und auch auf andere Silben getreten sein.

3.) Zuweilen wurde der Vokal der ersten Silbe durch den Wortakzent geschwächt; die Verdoppelung des Konsonanten konnte auch durch Nasalisierung des Vokals, und die Vokalschwächung durch Vokalschönung ersetzt werden. Denn die Formen wie abba, dallu, amru, (dimir) dimmer, (digir) dingir werden doch wohl nur rein phonetische Weiterbildungen aus einfachen Formen wie ama, balu u. d. sein. Ob diese phonetischen Erweiterungen zur Sinndifferenzierung verwendet wurden, muss in den einzelnen Fällen untersucht werden.

Zusammenfassend könnten die Probleme der sumerischen Wortforschung unterschieden werden:

1.) Die Sonderung der einfachen Wortstämme von den zusammengesetzten, vgl. z. B. gadiu, ga<sup>2</sup>ag, gabar; šudu<sup>2</sup>, šukum....

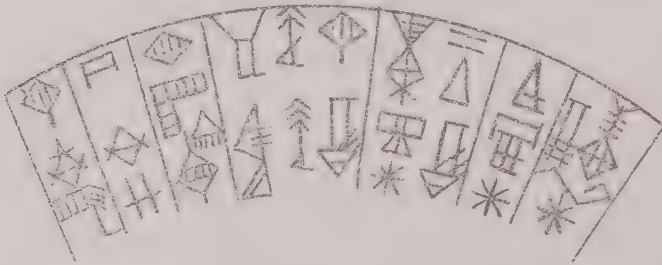


2) Von den ungefähr 310 Stämmen der IV Klasse endigen 133 auf m/n, 15 auf ē; 48 auf z, 22 auf l; 32 auf g, 7 auf k; 26 auf Zischlaute und 15 auf d/t. Ähnlich ist das Verhältnis bei anderen Klassen. Welche Funktionen haben diese Konsonanten?

3) Welche Bedeutung hat der Anfangsvokal in Formen wie: edim(=dim), itil(=til), arnar(=nar), umun(=mun), ara(=ra), eme(=me), uru(=ri), akū(=ku), igi(=si), uru(=rü) u.ä.?

### Übung 13.

Entemena, Tüangelstein A und B. (s. SAK 326)



Umschrift:

(s. SAK 326) SIR La+BUR<sup>ki</sup>)

'en-te-me-na <sup>2</sup>pōte-si <sup>3</sup>SIR  
 -La+BUR<sup>ki</sup> <sup>4</sup>galu ēš-gi gi  
 -ka-na <sup>5</sup>dingir nin-gir-gu  
 -ka dū-a <sup>6</sup>dingir-ra-ni <sup>7</sup>din  
<sup>8</sup>DUN-X

Übersetzung: (SAK 339).

<sup>1</sup>En-te-me-na, <sup>2</sup>Pātesī, <sup>3</sup>von Lagas, <sup>4,5</sup>welcher erbaut das ēš-gi des gi-ka-na Nin-gir-gus, <sup>6</sup>sein Gott, <sup>7</sup>ist <sup>8</sup>Dun-x.

Bemerkung: Der Gott <sup>8</sup>Dun-muś(?) + pa(?) war der Haus- und Familiengott der Dynastie Ur<sup>3</sup>Ninā's.

### §14 Zusammengesetzte Stämme.

I Stämme, bestehend aus zwei oder mehreren einfachen Stämmen:

Die Bestandteile können sein:

- 1) ein einfacher Stamm, der wiederholt wird, z. B. gä-gä, bar-bar; gal-gal u. s. w.
- 2) Zwei Substantive im Verhältnisse des nominis regens und rectum, z. B. gag-mu = Jahresanfang; kur-mu = Bergschlange; ka-gür = Magazinvorsteher; gal-iu = (Führer des Volkes) Oberst; gal-nimgir; gal-nagar; gal-dam-gär.
- 3) Substantiv und Adjektiv, z. B. é-gal = großes Haus, Palast; lugal = (großer Mann-) König.
- 4) Substantiv und Verb, z. B. duš-sar = Tafelschmecker; di-kud = Richter; igi-mu-du = (die Augen nicht öffnend) blind; ka-bad = Mund öffnen, sprechen; igi-il = Auge erheben, erblicken.

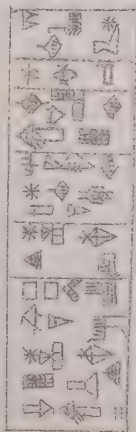
## II. Stämme bestehend aus wortbildenden Praefixen und einfachen Stämmen.

Die Praefixe sind:

- 1) narr, z. B. narr-dingir = Gottheit; narr-tar = geschick, Töa; narr-gal = Größe.
  - 2) nig, z. B. nig-šid = Obrechnung; nig-ba = Geschenk, Lohn.
  - 3) sal (selten), z. B. sal-šig = Milde; sal-šul = Bosheit.
  - 4) giš, z. B. giš-sir = Licht; giš-gi(g) = Schatten.
- AB. a) vgl. damit Determinativen zusammengesetzten Nomina  
b) vgl. die Infinitive und Partizipien.

## Übung 14.

Entemena, Gefäß aus Silber (s. SAR 34 k)



Umschrift: (SAR 34 k) ŠIR-La+BUR<sup>ki</sup>...

1. dingir nin-gir-zu 2. ur-saq dingir en-lil-  
-ra 3. en-te-me-na 4. pa-te-si 5. ŠIR-La+BUR<sup>ki</sup>  
6. ša(g)-pa(d)-da 7. dingir nina 8. pa-te-si-  
-gal 9. dingir nin-gir-zu ka 10. dam en-  
-an-na-tum 11. pa-te-si 12. ŠIR-La+BUR<sup>ki</sup>-  
-ka-ge 13. lugal ki-an-na-ag-gä-ri 14. din-  
gir nin-gir-zu-ra 15. nig(n) ku(g)-lah-ha  
DAG-da dingir nin-gir-zu-ge ab-ta-ka  
+x-a 16. mu-na-dim 17. nam-ti(ē)-la-  
ni-šu  
8.



18. dingir nin-gir-zu 19. é-rinnû-ra 20. mûna-tûm 21. ud-ba du-du 22. san-  
qu dingir nin-gir-zu-ka-kam.

### Übersetzung: (SAK 35h)

1. Nin-gir-su, 2. dem Krieger En-lils, 3. hat En-te-me-ra, 4. Pa-  
tesi, 5. von Lagaš, 6. der Erkorene des Herzens, 7. der Hlnd, 8. der  
Groß-Patesi, 9. des Nin-gir-su, 10. Sohn En-an-na-tums, 11. des  
Patesi, 12. von Lagaš, 13. seinem König, der ihn liebt, 14. Nin-gir-  
su, 15.16. hat er angefertigt ein Gefäß aus reinem Silber mit  
Edelstein, aus(welchem) Nin-gir-su trinkt(ist), 17. und für sein  
Leben, 18. hat er Nin-gir-su, 19. vom é-rinnû, 20. es gebracht.  
21. Damals war Du-du 22. Priester Nin-gir-sus.

Bemerkung: nigin (=□□) ist ein Hohlmaass für  
Flüssigkeiten und enthält 10 Ka (ungefähr = 4 Lit.)

### § 15. Bemerkungen zu den zusammengesetzten Stämmen in § 14.

1. Ausser den in § 9 aufgezählten, zum grössten Teil einfachen Wortstämmen gibt es im Sumerischen noch sehr zahlreiche zusammengesetzte. Durch den täglichen Gebrauch haben manche dieser Wortverbindungen die einzelnen Bestandteile so eng untereinander verschmolzen, dass wir sie kaum mehr zu trennen vermögen. Diese wurden, soweit uns ihre Aussprache überliefert ist, in § 9 angeführt.

Hier ist nur die Rede von der Zusammensetzung von Wörtern, deren einzelne Elemente als solche leicht erkenntlich sind.

2. In der Schrift wird zuweilen ein einfacher Stamm durch ein zusammengesetztes Zeichen (z. B. ama „mutter“ durch „Haus + gott“) und zuweilen ein zusammengesetztes Wort durch ein einfaches Zeichen ausgedrückt, so bedeutet das Zeichen HAR unter andern auch die beiden wörter zusammen gesetzten Stämme: erdib-dim, gadib-dim. Hier haben wir es nur mit zusammengesetzten

Wortgruppen zu tun, deren einzelne Bestandteile getrennt von einander geschrieben und ausgesprochen wurden.

3. Die einfachste Art der Zusammensetzung ist die Wiederholung des einfachen Grundstammes. Welche Bedeutungsverschiedenheit dadurch in dem neuen Stamme erzielt wird, ist nicht klar. Von vornherein sollte man erwarten, dass die Reduplikation bei Substantiven den Plural, bei Adjektiven und Verben die Steigerung des Grundbegriffes bezeichnet. Hierüber Näheres im II Teile. Wie man bei Brünnow leicht ersehen kann, haben die wiederholten Zeichen gewöhnlich dieselbe Bedeutung, wie die einfachen; vgl. z. B. Br. 32; 83; 174; 286; 395; 578; 1081; 1451; 1551; 1837 ff.; 2349; 2998; 3098; 3370; 3430; 3565; 4360; 4436; 4507; 4915; 5284; 5358; 5429 u. s. w. Zuweilen ist die Wiederholung nur in der Schrift, nicht aber in der Aussprache, zuweilen umgekehrt nur in der Aussprache, nicht aber in der Schrift ausgedrückt; so wird kili(č) resp. rigi(r) geschrieben: rigi(r) - rigi(r); gür = amar + še - amar + še; täl und til = kām - kām; ara = HAR · HAR; lah = DU · DU; andererseits bab(č)ar = BAR; gigi = güd; gigir (= gür + gür) geschr. LAGAB + BAD.

4. Die Veränderungen, welche die zusammenstossenden Konsonanten bei der Wiederholung der einfachen Stämme erleiden, zeigen diese Beispiele, deren Aussprache aus Syllabaren und Glossen feststeht:

Zu šūš = šu + šu; giḡ = gi + gi u. s. w. s. § 11, 1.

bar + bar wird babar  
oder babbār

gal + gal wird gagal

gir + gir " gigir

dag + dag " dadag

zig + zig " zizig

kin + kin " kikin

lafi + lafi " lalafi

sig + sig " sizig

sin + sin " sisin

šed + šed wird šessed

tul + tul " tutul

tur + tur " tutur

gir + gir bleibt gir - gir

gal + gal " gal - gal

gin + gin " gin - gin/m

gir + gir " gir - gir

šar + šar " šar - šar



du(g) + du(g) wird duddu  
neben dudu

tu(g) + tu(g) wird tudu

ku(g) + ku(g) " kukku

mu(d) + mu(d) " mummu

giri + giri wird

gigri

gira(?) + gira(?) "

gingird

dili + dili "

didli

meri + meri wird mermeri

šur(u) + šur(u) " šuš-ri(u)

neben šušur(u)

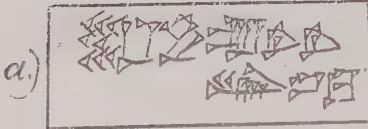
galam + galam = gagalam

durum + durum = durudurum

rimgir + rimgir = rimgirgirri

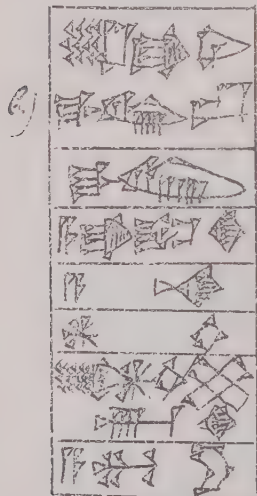
sulun + sulun = susulun

### Übung 15.



a) " Šar-ru-um-i-li, lu<sup>gis</sup> ku, ITT 3, 2, 5133, d.h. Šarum-ili (= der König ist mein Gott), der Soldat (wörtlich: Mann der Waffe). Ein semitisches Personenname macht

nicht notwendig die ganze Inschrift semitisch. Wenn aber irgend eine andere sichere semitische Wortform phonetisch geschrieben vorkommt, ist der ganze Text semitisch zu lesen, z. B.:



b) " Šur-ga-mi-šur-ri, <sup>2</sup> šar. <sup>3</sup> Akkadim<sup>ki</sup>, and il Šamaš in Šipparim<sup>ki</sup> isruk, CT 21, 1, d.h. " Šargani-šarri, König von Akkad, weihte (dieses) dem Šamaš in Šippar." Außer dem Eigennamen weisen "d-na" und "in" auf Akkadische Abfassung des Textes. Andere Beispiele s. SAK 162, 1.

### §16 Bemerkungen zu den zusammengesetzten Stämmen (in §14 Forts.).

1. Die meisten zusammengesetzten Wörter entstehen durch Verbindung verschiedener Stämme. Wie hierbei

die zusammenstossenden Konsonanten und die auslautenden Vokale und Konsonanten verändert werden, wissen wir noch nicht. Wenigstens scheint die überlieferte Aussprache der verhältnismässig wenigen zusammengesetzten Stämme kein allgemeines Urteil in dieser Beziehung zu rechtfertigen. Im grossen und ganzen scheinen aber jetzt die zusammenstossenden Konsonanten so behandelt zu sein, wie im Akkadischen, d. h. es treten oft Assimilation, Nasalisierung, Konsonanten-ausfall (wohl mit Ersatzdehnung) ein. Ob das von den Akkadern oder den Summern herrührt, wissen wir nicht.

In der Transscription der zusammengesetzten Wortgruppen, deren einzelne Bestandteile auch wohl sicher durch einen Hauptton mit einander verbunden waren, werden die einzelnen Stämme nach ihrem vollen Lautwerte geschrieben. Solange man die wirkliche Aussprache noch nicht kennt, scheint diese Methode empfehlenswerter zu sein, als nach wenig sicheren Regeln die Lautwerte der Wortstämme zu ändern. Wie jeder Assyriologe aus Erfahrung weiss, verknüpfen sich allmählich die Lautwerte mit den Zeichenbildern in unserem Gedächtnis, und ohne triftige Gründe sollte man dieses mnemotechnische Hilfsmittel, deren es ja bei der kausen Keilschrift nicht so viele gibt, nicht zerstören.

2. Die einzelnen Bestandteile der zusammengesetzten Wörter können sein: a) Substantiv und Adjektiv. B. lugal = König (wörtlich = lu = mann + gal = groß); é-gal, grosses Haus, Palast, éld-bi(ē), Heutempel; Kan-kanal; a-du(g)-ga, Süsswasser; id-tu-ra, Klein-kanal; še-bi(ē)/sun, frisches/altes Getreide; nu-banda, kleiner Herr, Verwalter; uru-ku(g)-ga, die hl. Stadt.

Verbindungen von Adjektiven und Substantiven scheinen nicht vorzukommen. Für das einzige Beispiel, welches Langdon, S. Gr. S. 152, 2 angeführt wird, vgl. Panth. Nidaba II g.

gal (= groß) findet sich in den Wirtschaftstexten der



Urukaginazeit, häufig in folgenden Ausdrücken:

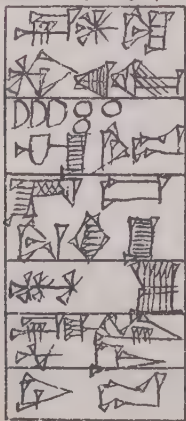
gal-dam-gar, STH 1, 52, 2 u.o., Großhändler;  
gal-uku, Nik. 12, 1; DP 133, 10; u.o. Oberst;  
gal-nagar, DP 59, 11 u.o., Schreinermeister;  
gal-rin-gir, TSA 5 R 2 u.o. Ober-Herold (Ausrufer);  
gal-nar, DP 127, 3, Ober-Sänger;  
gal-edin, DP 130, 12, Ober-Förster(?);  
gal-sukkal, DP 220, 3, Ober-Bote;  
gal-kal-di; DP 220, 5  
gal-tilla, STH 1, 40, 6f. u.d.

In allen diesen Fällen könnte gal Substantiv sein und Vorsteher o. dgl. bedeuten (sem. gal).

tur-du(g)-ga-zu mah-du(g)-ga-dam šu-ba-a-ši-ib-ti;  
SAK 96, 7, 3, deine Kleinen Worte wie große Worte wird er annehmen. Hier stehen die Adjektive voran, weil sie betont sind; sie könnten auch abstrakta sein: deine Kleinheit des Wortes..."; vgl. nam-gal-tul-la, SAK 10 a 5, 14, Größe der (d.h. große) Freude. urudu-e-mun, ITT 3, 2, 52 12; 6380, Kupfernes Salzfaß; ur-gi(g)-giš, ITT 3, 2, 65 47.

## Übung 16.

In „Journal of the American Oriental Society“ 1916, 137 ff. wurde ein neuer Kegel Entemena's veröffentlicht. Die Inschrift desselben ist identisch mit der des Kegels SAK 36 n; nur fügt sie zwischen 2, 3 und 4 noch 6 Gefäße ein. Diese bietet der nebenstehende Text.



Umschrift: 'gan<sup>2</sup> rin-gir-zu-ka, <sup>2</sup>60+60+60+10+10+10 1/2 šu gar-du (d.h. 215 gar-du), <sup>3</sup>ā Umma<sup>2</sup>-šū, <sup>4</sup>nu-jag, <sup>5</sup>gan lugal-nu-tuk, <sup>6</sup>ri-du

Übersetzung: 'auf dem Felde<sup>2</sup> dingirsu's "grenz-  
teer" <sup>3</sup>bis zum Machtgebiet Umma's <sup>2</sup>215  
gar-du ab. <sup>5</sup>neutrales Gebiet liess er <sup>6</sup>da  
(zwischen) sein.

Bemerkungen: 1) Eannatum, der Großvater Entemend's, machte mit dem besiegten Fürsten von Umma eine Abgrenzung. Vom Euphrat ließ er den Grenzgraben ausgehen bis zur fruchtbaren Feldflur gu-edin, die zwischen Umma und Lagas lag und das beständige Streitobjekt zwischen den beiden Machbarstädten bildete. Daran schließt sich der obige neue Text an. Im gu-edin, dem Felde d. Hingirsu's (des Stadtgottes von Lagas) führte er den Graben bis zum Machtgebiet (a) Umma's noch 215 gar-du (d.h. gegen 1275 m.) weiter. Hier, der den Text in JACS, 1916, 137 ff. veröffentlichte, liest statt zag „Kid“. Seine Photographie scheint aber „zag“ zu haben. Das neutrale Gebiet (wörtlich: das Feld, das ein König nicht hat) ließ er dasein (ri-du). Der Graben lief offenbar an der Grenze der Feldflur gu-edin vorbei; auf der andern Seite des Grabens lag ein Streifen neutralen Gebietes, der keiner der beiden Städte gehörte. 2) Sü (d.h. „Messleine“) hatte 10 gar-du (d.h. „Grenze“), gegen 59,4 m.

### § 17. Bemerkungen zu den zusammengesetzten Wörtern in § 14 (Forts.)

1. Die Bestandteile der zusammengesetzten Wörter können ausser Substantiven und Adjektiven auch zwei Substantive sein und zwar im Verhältnisse des Nomen regens und Nomen rectum.

Der Genitiv wird in keinem dieser Wortkomplexe durch ein grammatisches Suffix kenntlich gemacht, trägt aber wohl als das determinierende Element den Hauptton. Der Genitiv steht teils vor, teils nach dem regierenden Substantiv; die erstere Stellung entspricht der deutschen Konstruktion (z.B. Haustür, Gartentür u.s.w.), die zweite dem gewöhnlichen Status-constructus-Verhältnis im Semitischen.

Beispiele: zag-mu = Anfang (zag) des Jahres (mu);



- En-ki = der göttliche (dingir) Herr(en) der Erde (ki);  
 Nin-gir-su = der göttliche Herr(nin) der Stadt Girsu;  
 Šu-ha = Fischer; wörtlich: Hand, oder Ergreifer(Šu) des Fisches(ha);  
 Šu-nigin = Hand oder Zusammenfassung(Šu) der Summe(nigin);  
 Šu-si = (Hand + Horn, Nagel), Finger nagel;  
 Kur-muš, SAK 118, 27, 19: Berg(kur)-Schlange(muš);  
 Še-gur; x sig-ma-na(oder x mana-sig) (pass. in den alten  
 wirtschafstlisten), x Gerste(Še)-Masse; x Woll(sig)-Mähen;  
 Še-ba; sig-ba(pass.), Getreidelöhmung; Wolllöhmung; ba  
 könnte natürlich auch als Verb aufgefasst werden.  
 sag-gig; šaš-gig; igi-gig etc = murus Ka.K.Kadi/Libbi/iri,  
 Kopf-, Herz-, Augen-Krankheit (gig);  
 sag-gi(g)-ga = saēmāt Ka.K.Kadi, die Kopf-Schwarzen;  
 Menschen; gig und gi(g) konnten in den angeführ-  
 ten Beispielen auch als Adjektive aufgefasst werden;  
 sag-ki = būnu, zīnu, Frontseite, Gesicht;  
 šaš-gi = mutlātū, Kopf-Front; Stern;  
 2. Eine Zusammensetzung von zwei Substantiven  
 sind auch die Determinative; doch wird bei ihnen  
 das Bestimmende Wort dem anderen appositionell  
 hinzugefügt z. B. dingir Nind = göttin, und zwar Nind.  
 Der näher Bestimmende Teil steht hier wie dort gewöhn-  
 lich an zweiter Stelle, doch auch an erster, nämlich bei  
 allen nachstehenden Determinativen, z. B. Im-dugud<sup>hu</sup>  
 = der Sturm-, der düstere Wetterwolken-Vogel.

### Übung 17.



a) RTC 16, 1-22;

Umschrift: 1 sag-sal, Gigit-ta-pad-da-an, Za-ri-ri,

gim d Nin-gir-su-ka-šú, Šu + gumû-tur, dann sangu d Nin-gir-su-ka-ge e-šú-šam.

Übersetzung: 1 (Stück) Sklavin, Gigitapaddam (mit Namen), hat von Zanini, einer Dienerin Ningirsus, Šu + gumû-tur, die Frau des Priesters Ningirsus, gekauft.

b) RTC 16,6,3-7,3.

Umschrift: ud-ba En-te-me-na Pa-te-si ŠIR-BUR-Ša<sup>ki</sup>-kam. En-li-tar-zi sangu d Nin-gir-su-ka-kam. 20 lal 1 (=19).

Übersetzung: Damals war Entemena Patesi von Lagaš; Enlitarzi Priester Ningirsus 19. (Jahr Entemenas).

Bemerkung: Kaufen von = šam ... šú = zuwägen, darwägen.

### § 18. Bemerkungen zu den zusammengesetzten Wörtern in § 14 (Forts.)

1) Ausser Substantiven und Adjektiven und zwei Substantiven, können die Bestandteile der zusammengesetzten Wörter auch sein: Substantiv und Verb; hierdurch entstehen viele Partizipial-Adjektive, besonders aber zahlreiche Verba. Die Substantive, welche gern derartige Verbindungen eingehen, sind igi „Auge“; ka „Mund“; sag „Kopf“; gu „Hals“; ša(g) „Herz“; šu „Hand“; ki „Ort“.

Beispiele:

igi Auge z. B. igi-tuq Augen haben, sehen (našû ša ini);

igi-il Auge erheben, erblicken (našû ša ini);

igi-dû Auge erheben, öffnen; (našû ša ini);

igi-bar Auge wenden, anblicken (dağālu, amāru);

igi-gar Auge richten, Zählung.

igi-lal Auge heben, sehen (našû ša ini, amāru);

igi-3/4/5 etc. - gál = 1/3, 1/4, 1/5, wörtlich: Teil 3/4/5 seiend;

f. SAK 96, 8, 7.

igi-gál, Auge habend; weise.  
etc., etc.



ka Mund, Antlitz, z. B.

ka-bad Mund öffnen, sprechen;

ka-bar "

ka-su-gäl Antlitz + Hand + hinwerfen, = verethren (labānuappi);

ka-gar Mund + lichten, denken, gedanke, (egirtum);

ka-gi(-gi) Verschluss des Mundes, Schweigen (sikur-yū);

ka-tar unterwürfig, gehorsam sein (rakānu);

ka-gi-na Mund + feststehen, schweigen (sarāku ša pi/arnati);

ka-zal Antlitz + hell sein, Freude (tašiltu);

ka-kešda(aq) Mund + binden(+machen), bannen;

etc etc.

sag = Kopf, z. B.

sag-il, Kopf erheben (našū ša rēši), auf dem Kopfe tragen;

sag-uš Haupt erheben, hochtragen (šakū ša rēši);

sag(-giš)-ra, das Haupt schlagen, erschlagen, Mord (bēšu, rēšu);

rasānu, rēnu, rērtum; sag-ar (SAK 116, 25, 27);

sag-zi, das Haupt erheben, angreifen (šakū ša rēši, tebū);

sag-bi schwören (Kopf, Leben + sprechen), (tāmū);

sag-sig-ga (mit dem Kopfe niederstossen (nakānu ša rēši))

sag-gäl, Kopf + sein, hauptsächlich z. B. in gur-sag-gäl;  
das Haupt - Mass.

etc. etc.

= Hals, Seite, Gesamtheit z. B.

gi-gar, gi-ga-gä und gi-gam, sich beugen;

sich unterwerfen (ka dādu, kanāšu ša amēli);

gi-bar-ra, Hals + wenden, niederwerfen (šērum);

gi-šub-ba, Hacken + senken, zürnen (šabāsu);

gi-ē Hals + herausgehen, sich bekleiden, kleiden;

gi-bal, gi-si, Hals + voll sein, ganz voll sein, Gesamtheit  
(naphārum);

gi-gar versammeln, Gesamtheit (napharu, napharu);

gi-uš Hals + erheben (našū ša rēši);

etc. etc.

Herz, Inneres z. B.

ša(g)-gäl Herz + sein, innewohnen;

ša(g)-gur Herz, Verlangen + richten, Hunger (šubūtum);

ša(g)-tām Herz + tragen, Herzenswunsch;

ša(g)-du(g) Herz + gut sein, ausgesagt von Lämmern,  
Licklein und jungen Sklaven;

ša(g)-pa(d) Herz + erwählen.  
etc. etc.

šu Hand, z. B.

šu-gar, Hand anlegen, handeln (gamālu);

šu-ti Hand + nehmen, empfangen (maḥāru);

šu-tag berühren mit der Hand (laḥāṭu);

šu-gi-gi Hand + wenden, zurückgeben etc. (tāru);

šu-luḥ Hand + reinigen, ein Reinigungsritus;

šu-gid Hand + lang sein/machen, Wegnahme, Steuer;

šu-lal Hand + wägen, nachwägen;

šu-bad Hand + offen sein, Spanne;

šu-dū-d Hand + bauen, ein Ziegelmaass;

šu-sum-nd Hand + geben, bewachen (ḥakādu);

šu-gul-la Hand + schlagen (maḥāsu);

šu-bar Hand + öffnen, freilassen;

šu-il Hand + erheben, beten (nūs kāti);

šu-dib Hand + ergreifen (ṣabātu, kamū);

etc. etc.

ki; Ort, z. B.

ki-gub-ba, Standort;

ki-sur-ra, Ort + begrenzen, Grenze, begrenzen etc.;

ki-uš, Boden + stellen, treten, gründen etc. (kaḥāsu);

ki-tum (in die) Erde + bringen, begraben (kibēru);

ki-ruḥa Ruhestätte;

ki-gi, (an seiner) Stelle + wieder<sup>er</sup>richten;

ki-gi(g) Ort + abziehen, minus;

ki-dag Ort + wägen, lieben (rāmī, marāmu);

ki-sar Ort + bepflanzen, Teil eines Ackers;

vgl. ki-sig Wollarbeiterin; ki-gu Spinnerin.

etc. etc.

dmn. 1.) Die zusammengesetzten Verben werden als solche am leichtesten dadurch erkannt, dass die Verbalprae fixe zwischen Substantiv und verb treten. Formen wie im-mi-PA.TUG·DU, SAK 76 d) 3,12, beweisen, dass PA.TUG·DU nur Zeichen, nicht Verbalzusammensetzung ist.

2.) Da beide Bildungselemente immer scharf von einander



geschieden bleiben, kann jedes von ihnen auch wieder neue Verbindungen eingehen. Das vorangehende Substantiv kann wie jedes andere Suffixe anhängen. In den folgenden Beispielen sind die Bestandteile der zusammenges. Verben doppelt die grammatischen Silben einfach unterstrichen.

PA-è-mu-ag, SAK 88 m 1, 11 f 68, 5, 14.

si-ba-ri-di-di, SAK 76 d, 3, 2; šu-ri-ri-sar-sar SAK 88 m 1, 13;

šu-zi(d)-im-mi-gar, SAK 72, 7, 9; šu-tag-ba-ri-du(g) SAK 76, 3, 10 b)

šu-dagal-du(g)-ga, SAK 66 g 3, 1;

zi-ša(g)-gal-la, SAK 66 b 3, 1;

nig-gis-re-tag, SAK 90, 2, 8;

sag-sig-ba-ši-gar, SAK 96, 7, 12;

ma-si(g)-gi-ma, SAK 100, 11, 18;

šu-si-im-ma-sa, SAK 110, 20, 22

gu-li-zi(g)-ga-da, SAK 132, 11, 17. Li gehört zu gu

šu-ma-mu-da-ri-bal-e-re SAK 156 oben 34; ma Suffix zu šu

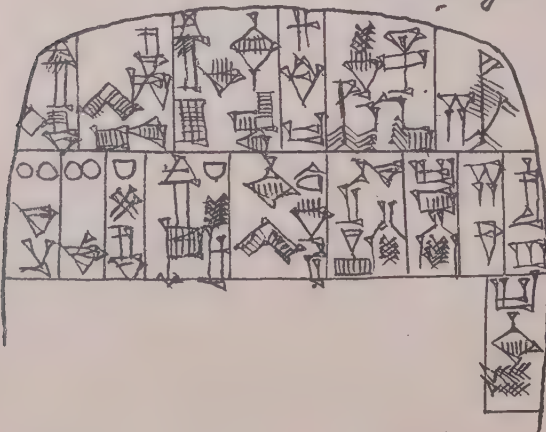
nam-du(g)-be-tar, SAK 138, 20, 17.

ki-be-us-sa-am SAK 116, 25, 13; f 118, 27, 11.

šu-gal-ma-du-du, SAK 100, 10, 18; sag-an-ši-il, SAK 126, 6, 18.

3.) Der Kasus des Substantivs hängt natürlich von dem Verbum ab, welches die Verbindung mit ihm eingeht zu beachten ist noch, dass hinzutretende Adjektive durch Adverbien zu übersetzen sind, wie šu-gal...du-du grossartig (wörtl. „mit grosser Hand“) vollziehen; gal-zu, SAK 108, 17, 21, sehr kündigt.

### Übung 18.



RTC 17, 1-3, 1.

Umschrift:

Li + gurū - tur, dann En-li-tar-zi, pate-si, ŠIR-BUR-La<sup>ni</sup> - ka - ge, He-ki-Ku(g) - šu, Ka-bi-du(g), gala, dumu-ri, e-šu-šam. Nig-šam-ma-ri-šu  $\frac{1}{3}$  (=  $\frac{2}{6}$  = šuš-ša(-na)) ma-na Ku(g),

1. še gur-sag-gál, 1 kas dug, 20 sur, 20 gar Ka e-na-sum.

Übersetzung:

Lü + gunt-tur, die Frau Enlitarpi's, des Patesi von La-gas, hat von Hekikug den Kabiduk, den gala (Priester) dessen Sohn, gekauft. Als seinen Kaufpreis hat sie ihm  $\frac{1}{3}$  Silbermine, 1 Haupt-gur Gerste, 1 Krug Bier, 20 sur (?), 20 Ka gar (= grütze?) gegeben.

Bemerkungen:

1) Die gala sind eine niedere Priesterklasse, die in der alten Zeit auch beim Begräbnis (als Sängere?) funktionierten. 2) Ku(g)-ud = weißes Metall, Silber; Ku(g)-gi = [guškin] = Rotgelbes Metall, Gold. Silber war in jener Zeit das gewöhnliche Metallgeld; darum ist im Text nach Ku(g) ud zu ergänzen.

### § 19. Wortbildende Präfixe (s. § 14; Forts.).

a) „nam“; es bildet sehr viele Abstrakte, z.B. ad Vater; nam-ad Vaterschaft; lugal = König; nam-lugal = Königtum;

ti(l) = leben, nam-ti(l) = Leben;

gal = gross, nam-gal = Grösse

tar = entscheiden, nam-tar = geschick;

dingir = gott, nam-dingir = Gottheit;

pa-te-si = Person des Patesi; nam-pa-te-si = Amt des Patesi; Patesiat;

en = Herr, nam-en = Herrschaft;

nin = Herrin, nam-nin = Herrinnenschaft;

sib = Hirte, nam-sib = Hirtenamt;

gim (? sal) = Sklavin, nam-gim (? sal) - la, TDT 2, 4159, Sklavin-  
nenstand;

erim = böse, Bösewicht; nam-erim = Eid

dumu = Kind; nam-dumu = Kindschaft, Kinder;

nita = Sklave; nam-nita Sklavenstand, Knechtschaft;

Zuweilen müssen diese Formen als divergieren übersetzt werden, z.B. nam-gal = valde; nam-nun-na = magnifice, SAR 100:10, 1, 16. In beiden angeführten Wörtern



ist der Stamm ein Adjektiv (gal und nun = gross, erhaben);

f. gir und nim-gir = Blitz (nim = nam?). Die ursprüngliche Bedeutung von nam ist nicht sicher.

g. „nig“ welches ebenfalls viele Abstrakte bildet, z.

B. šid rechnen, nig-šid Abrechnung;

nig-giš-taḡ-ga Opfer;

dīm, bauen, anfertigen; nig-dīm-dīm-ma Bauwerk  
(binūtu, ipšētu);

gi-in) recht, grade; nig-gi-in) gerechtigkeit (ketu);

nig-gi(n)-gi(n)-id = gesetz;

erim böse; nig-erim Bosheit, Böses;

si-sā anordnen etc. nig-si-sā Anordnung etc.

sā(g)-ga, süß, angenehm; nig-sā(g)-ga Muld;

ba schenken, geben; nig-ba, Gabe, Geschenk;

duḡ gut; nig-du(g) = tābiš = bene;

SAL-uš-sa, Schwiegervater; nig-SAL-uš-sa Frauenkaufpreis (tirkotu);

ad-gi-gi beraten, sich entscheiden; nig-ad-gi-gi Beratung, Entscheidung.

šarn kaufen; nig-šarn Kaufpreis;

sā(g)-ga Inneres; nig-sā(g)-ga Fetus;

zur-ra opfern; nig-zur-ra Opfer;

ra - siegeln; nig-ra Siegel, Siegelung.

šu-il-la Hand erheben (zum Gebet), nig-(šu-)il-la Handerhebung

nam-il Erhebung; nig-nam-il dasselbe.

gi-gal lebendig sein; nig-gi-gal lebendes Geschöpf (sikrat napisti);

ud-ul Tag der Vorzeit; nig-ud-ul, von alters.

nig-ga etwas, (minna); nig-nig-ga Habe, Besitz; auch nig-ga = Habe, welches nach dem phon. Kompl. - nig-ga(r)-ra.

In dem letzten Beispiele ist die ursprüngliche Bedeutung des Praefixes nig (= etwas) enthalten. nig-erim heisst also: etwas Böses, Böses, Bosheit. Die Beziehung zwischen dem Neutrum und Abstractum liegt begrifflich sehr nahe; im Semitischen hat das Femininum oft Abstraktbedeutung, insofern es das Neutrum vertritt.

In den Emesal-Texten wird dieses nig durch das Zeichen, ām ausgedrückt (cf. VR II pass.), welches aber auch

den Wert nig hat, wie Del. S. gr. § 556. wohl mit Recht aus der Stelle ASKT 129, 23/24 schliesst: nig(AM)-ga = a-ra-ak = „Blei“, welches sonst geschrieben wird niggi/a oder nagga (=AM.na). Man könnte freilich in diesem Falle AM-ga ag-ga lesen.

c) Zuweilen werden auch durch das Wort „SAL“ abstracta gebildet, z. B. SAL-šig = damkūtu, Milde etc.; SAL-hūl Bosheit; SAL-kūr = nukurtu (Br. 10930 etc.); SAL-uru = nisirtu, Bez. Cat. p. 1425, Sm. 6/4; (cf. uru = našāru, Br. 6443); sal-du(g) = taknūtu.

Die Aussprache wie Bedeutung dieses Zeichens ist noch nicht bekannt (mim = etwas?).

d) Auch „giš“ scheint manchmal eine abstracta bildende Partikel und nicht blosses Determinativ (= „hölzernes Instrument etc.“) zu sein, z. B. giš-har; neben giš-har = usurtu, M. 5083, SAK 96, 7, 6; 108, 17, 17; giš-sir = nūru, Br. 1650 599; M. 936; BE, Ser. D, Y 48, 50; giš-gi(g)-zu-šū SAK 92, 3, 14, in deinem Schatten.

Die Bedeutung dieses „giš“ wird wohl dieselbe sein, wie die von „nig“; so heisst z. B. Kešda „binden“; giš-kešda, etwas zum Binden, Band (riksu).

e) Endlich scheinen auch die Vokale a, e, i, u wortbildende Praefixe zu sein; vgl.:

a-ba-ba = Kištu, Br. 11372; vgl. ba = Kāšū; nig-ba = Kištū, Br. 107;

a-gar-ra = a-gi'-a = šanū, YR 116, 7; vgl. gi = tāru; gi = šanū Br. 2403; gar = turru, Br. 11984;

a-nir = nir = tanītu, Br. 6287; 11541;

a-DU = alaktu; milku; lū a(gi(g))-a DU-DU = matallik muššī Br. 11595;

a-ru = šarāku; ru = naḏāru, Br. 1435; 1444.

u-tud-da, u-tu-ud-da = ilittu; tud = alādu, Br. 1070; 9470 f; SAK 124, 3, 11; 4, 11.

u-du(g)-ga = glück u. dgl., SAK 94, 6, 11; du(g)-ga = tābu; tabbu, Br. 8239 f.

giš u-sub-ba = nalbanu; sub = lapātu ša iddē, Br. 1430; M. 7175; SAK 68, 3, 13; 92, 3, 17

u-uru + a, SAK 98, 8, 26; vgl. Br. 946 f.

Zu diesen phonetisch geschriebenen Beispielen kommen



noch die oben in den Bemerkungen zu § 9 erwähnten ideographisch geschriebenen Wörter wie: ama = eme = umu = ma = me = mu = Mutter; amar = mar = Rind; idim = dīm; urum = mūn u.s.w.

Nach Horn. SL 141 sind diese Vokale bloße Vokalvorschläge. Nach P. Maurus, Untersuch. 71, 21, 81, 1, 94, 24 habendie profigierten Vokale a, e, u die Bedeutung von ana, ina; zu diesen könnten vielleicht einige der oben angeführten Beispiele gerechnet werden, während andere (wie ama, eme, umu) als rein phonetische Erweiterungen anzusehen sind.

f.) Zuweilen werden häufiger vorkommende Verbalformen mit ihren Praefixen substantiviert. z. B. mu-gub = er lieferte ein, pass. in den Texten der Per. Ur.; Subst.: mu-gub und EBUR-ka Ku(g) u maš-bi gur-zu-dam, BE 6 II 15, 16, 22; bei der Ablieferung zur Zeit der Ernte wird er das Geld und seine Zinsen zurückerstatten;

ri-dub = „er schüttete hinein“, bedeutet in den Wirtschaftstexten der Per. Ur. pass. „Magazin, Feldscheune“; vgl. auch é-ri-dub, CT 6, 33 b, 11 (= našpikum); ri-ku = „er nahm in Verwahr“ u. dgl., pass.; é-ri-ku, RTC 258;

in-dub-ba findet sich als Subst.: nina rin-in-dub-ba-ge, SAR 74, 8, 57 f.; Eugal Ki-en-gi Ki-wi, li in-dub-labir ki-bi re-in-gi-a, SAR 210 d, 6; der König von Sumr und Akkad, welcher das alte indub an seinem Orte wieder herstellte.

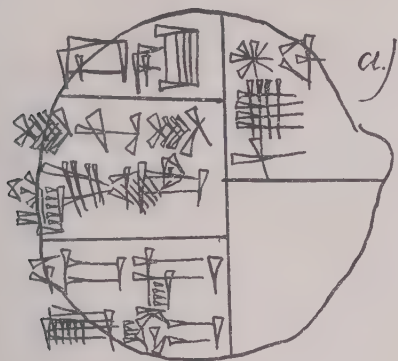
li é-rinnū ... in-dū-a, SAR 66 a, „welcher das é-rinnū erbaute, der Erbauer...“

an-dul = andullu, = Schirm, SAR 92, 3, 14; tiḡan-dul = tak-ti-ma, Br. 491; dul = katāmu, Br. 9582;

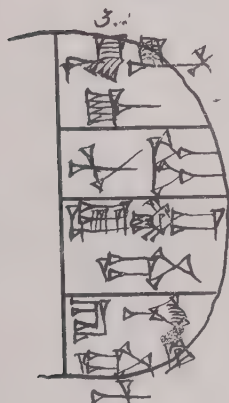
mu-un-ga/gar = nig-ga = ma-ak-ku-[ru], Br. 1292 f.

Zu diesen substantivierten Verbalformen gehören auch viele PN wie Hi-šā(g); Ba-zi; Ma-an-sun u. d.

### Übung 19.



c) Förtsch 4.



Umschrift: pišān-dub: še-numun,  
še-anšu-kū; sag-apin-ge-ne dBa-ū. 1.

Übersetzung: Tafel - Behälter:  
Saatkorn; Esselfutter - Getreide, für die  
Pflugführer der dBa-ū. 1 (Jahr).

Bemerkung: Der Text hat keine korrekte Satzkonstruktion.

Umschrift: 21 še gur-sag-gāl  
še-numun, še-anšu-kū-de.  
āni-kur-ra; sag-apin-ra, itn-gud-  
du-ne-sar-a. En-ig-gal, Mu-banda,  
gan+mun-bi(l)-ta e-na-ta-gar. 1.

Übersetzung: 21 Haupt-gur Ger-  
ste, als (de) Saatkorn und Esselfutter.  
Dem Pflugführer āni-kur-ra hat im Monate guddu-  
nesar Eniggal, der Verwalter,  
es von der neuen Scheune aus  
geliefert.

Bemerkungen: Das Verwaltungs-  
archiv des Tempels der dBa-ū  
bewahrte die Wirtschaftstexte in  
Tongefäßen auf. Diese waren  
geschlossen. Als eine Art „Plombe“  
diente ein Tonknauf, durch wel-

chen die Verschlusskordel durchgezogen wurde. Auf dem  
Knauf stand eine Inschrift, welche in knappen Formeln  
Textart und Datum der Tafeln angab, die sich in  
dem Behälter befanden. Diese pišān-dub-ba-  
Texte sind daher sehr nützlich zur Klassifizierung der  
Wirtschaftstexte. Es ist nach Art und Datum ein  
Text, wie er in a) beschrieben wird; könnte also in dem  
Behälter gewesen sein, dessen „Plombe“ a) war.



## § 20. Wortbildende Praefixe (s. § 14, Forts.)

Die im vorigen § besprochenen Praefixe bilden nomina; es gibt auch Praefixe, welche verba composita bilden. Näheres über die Funktion dieser Partikeln s. beim Verbum.

Aus allen Sprachen ist es bekannt, dass die zusammengesetzten Zeitwörter oft sehr grosse Bedeutungsverschiedenheit aufweisen: vgl. z. B. im Lateinischen: do, abdo, addo, condo, circumdo, dedo, perdo, prodo, red-do, trado, verdo etc. Da nun bis jetzt noch keine babylonischen Listen bekannt sind, welche diese verba composita erklären, ist es leicht begreiflich, dass nach dieser Seite hin das sumer. Lexikon eine empfindliche Lücke aufweist. Denn die Ableitung zumal der übertragenen Bedeutungen aus der Grundbedeutung der Praeposition und des einfachen Verbums ist natürlich ein sehr schwieriges Ding. Und ausser dem Zusammenhang bleibt uns gewöhnlich nebensächliches Mittel kein anderes übrig.

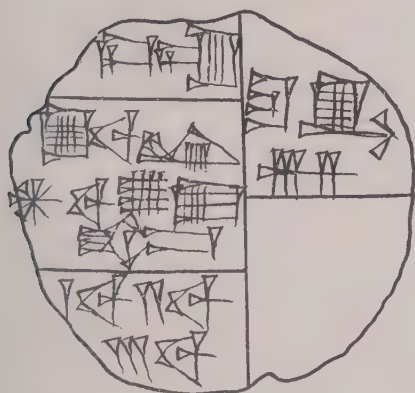
Anm. Ausser obigen Praefixen scheint es auch noch eine Art wortbildender Suffixe zugeben, nämlich dú/gj-ga, selten du/gj-ga; vgl. hierüber ZA 17, 198, 1; Langd. S. 9r. § 153; SAK 66 Anm. f.

Nach Del. S. 9r. 146 stände dieses dú/gj phonetisch für du/gj, dü und bedeutete „machen, tun“. Dies Suffix wäre dann gleichbedeutend mit ag = „machen, tun“, welches häufig pleonastisch angehängt wird; vgl. z. B. Br. 400; 626 ff.; 12024 ff. Auch gál = „sein“ wird oft angehängt, ohne dass dadurch der Sinn verändert wird, s. z. B. Br. 12015 u. o.

## "Übung 20.

a) DP 29. Umschrift: pi-sa-n-dub; si-g-ba lu d Ba-ú-ge-ne 1. ba, 2. ba, 3. ba e-gál. 5.

Übersetzung: Der Tafel-Behälter enthält (e-gál)



(Tafeln über) Wollöhrung an die Leute der d Ba-i. 1. Löhrung, 2. Löhrung, 3. Löhrung, 5. (Tahr).

6) Fo. 79.

1	lù - sig - ba	4 ma - na	Ur - sag, agrig
1		3	Ur d nu - muš - da, edin
1		3	Keš <sup>ki</sup> - ta, nagar
1		3	Il, iá - du - du
1		3	Lù - Kaš + gar d Dum - har(?) + nun
1		3	Lù - bu, lù - kaš + gar
1		3	En d Nina - ki - áq, hatim <sup>3</sup>
1		3	Lugal - nam - gu - si, Ka - šu - du
1		3	Ur d Ba - i, Ku(g) - dím

šu - ri gin : 1 - 4 lù; 8 - 3 lù; sig - ba lù - aš - aš - e - ne  
Bár - nam - tar - ra, dam Lugal - an - da, na - te - si Sa gas<sup>ki</sup>  
ka - ge é - sal - ta e - ne - ba . 5.

Bemerkungen: 1) s. Übung 19.

2) 6) ist nach Art ein Text, wie er in d) beschrieben wird, hat aber ein verschiedenes Datum.

3) 1 ma - na (= Mine) entspricht ungefähr unserem Pfund.  
4) Pfd. ist das mittlere Gewicht der Jahreswolle eines Schafes.


4) lù - aš - aš - e - ne d.h. einzeln. Die Tempelarbeiter erhielten gewöhnlich gemeinsam durch ihre Aufseher die Löhrung; hier werden sie einzeln ausgelöhnt; denn Ur - sag etc. sind Personennamen. Die durch Kommata von den PN getrennten Ausdrücke bezeichnen den Berufsamen des Betreffenden z. B. agrig, ein hoher Verwaltungsbeamter, der den obersten Tempelverwalter vertreten konnte; nagar = Schreiner, Zimmermann; lù - kaš + gar = Brauer; hatim = Koch, Bäcker; iá - du - du = Mülchträger;



ku(g)-dim = Edelmetallarbeiter; Ka-šu-dū = Bewahrer der Kultkleider(?); edin = Föpfer(?).

### § 21. erne-ku und erne-sal.

Die Texte, welche über diese beiden Sprachen (erne = lišānu Sprache) Aufschluss geben, sind:

1.) [e]me-ku riq-sig (= )-ga erne-s[al]...  
...[l]i-ša-an šu-me-ri tam-še. ak[-Ka-di-i]...

d.h. Erne-ku, die Sprache Šumers, ist ähnlich dem erne-sal, (der Sprache) Akkad's; cf. Bsp. ZA 4, 434 f, Flor. Vogues S 7 f.

2.) gā-gā	ka-lu-u (sic.)
ma-ma	ka-lu-u erne-sal
ā <sup>ir</sup> -igi	min (= kalū) erne-sal
uš-ku	min (= " ) " "
mu-lu	" (= " ) " "
gu-ur-zūr	" (= " ) " "
LAGAR	" (= " ) " "
la-bar	" (= " ) " "

CT 12, 41, I 36-44

3.) a-gā <sup>ā</sup> a-ga	a-gu-u
me-en men	a-gu-u
mudru <sup>mu-ud-ru(m)</sup> -ru	min (= aḡū) erne-sal
sag-zi(d)	" ( " ) " "
šu-zi(d)	" ( " ) " "

CT 12, 40 II unten.

4.) sā <sup>sā</sup> sā-ga-ār-gar	ma-li-ku
sā sā -mar	min (= maliku) erne-sal
sā-mar -mar	min (= maliku erne-sal) ša mitki
giš	ra-bu-u
mu	min (= rabū) erne-sal

CT 19, 17 IV 15-19.

5.) igi	bu-mu
[i] - de'	min (= buru) erne-sal
[ig]i - du'(g)	min (= buru)
i-de' - du'(g)	min (= buru) erne-sal

CT 12, 33 I 4-8; cf. CT 16, 27, 15 sq. und CT 12, 33 II 21 f.

igi - du(g)  
i-de - du(g)  
6.) mu - u

min(=gi-i-[nu])  
min(=gimnu) erne-sal  
mu(mu-hal-dim-mu)

i-ša-tum erne-sal  
i-su min(" ")  
id-lum " (" ")  
i-ša-rum " (" ")  
ša-mu-u " (" ")  
i-lum " (" ")  
bi-tum " (" ")  
hat-tu " (" ")  
kak-ku " (" ")

CT 12, 8, 11-19; für die letzte Zeile vergleiche: mu-us Ku = <sup>23</sup>Ku = Kakku

7.) ... me(?) - ga mega(?)  
[ga] - al-ga  
CT 12, 34 I 13f.

mil-ku  
min(milku) erne-sal

8.) giš  
mu  
tu-ur-tur  
gi

ra-bu-u  
min(=rabū) erne-sal  
ša-ak-um  
min(=šakrum) erne-sal

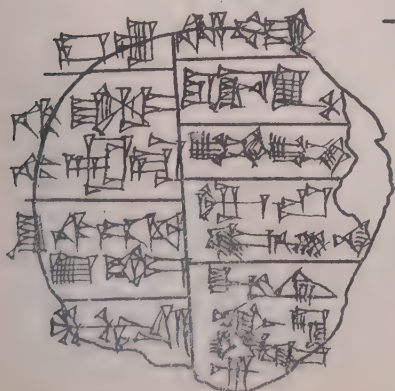
II R 48 I 18-21

- 9.) di-mi-ir AN i-lum erne-sal, CT 12, 4, 11  
10.) la-bar suk-kal-lum erne-sal, CT 19, 34 II 9.  
11.) li-bi-ir suk-kal-lum erne-sal, CT 19, 44, 13 c.d.  
12.) li-bi-ir min(=susapinu) e[erne-sal], ZK 2, 299.  
13.) miš<sup>mi-iš-su-lal</sup> -sū-lal ba-du-lu erne-sal ZK 2, 299.  
14.) u-mun u min(=gigurū) be-lum erne-sal CT 12, 15 II  
15.) mu-tin min(=zikarum) erne-sal CT 12, 35 I 13  
16.) še-ir šer e-til-lu erne-sal, ASKT 185, 9.

## Übung 21.

a) DP 27

Urschrift: pišam - drub ha-il, ha-  
-banur-ra šu-ha ab-ba-ge-ne mu-  
-du-a. ha a-du(g)-ga e-da-gal.  
ša(g)-ša(g), dam Ur-ka-gi-ra, lugal  
Lagaš<sup>ki</sup>-ka





Übersetzung: Der Tafelbehälter enthält (e-da-gäl) (Tafeln über) (monatliche und festtägliche) Fischabgaben, welche die Mecresfischer gebracht haben (und) Fische des Süßwassers. Sagšag, die Frau Urukagina's, des Königs von Lagas<sup>ki</sup>: 3. (Jahr)

6) DP 294. Umschrift:

480 ha-dar-ra; 600 suhur-ha

10 ba; 1 ka id-ha

ha-il jag-mu-ka lü-l-a-kam } mu 2 a-ra-5-an  
lü-l-šü

200 ha-dar-ra; 160 ha-a-de : ha-banšur-ra lü-l-a-kam } mu-tum(!)

il-gub-ba šu-ha-ab-ba-ge-ri-kam

Uu-ka-gi-na; lugal Lagas<sup>ki</sup>-ge e-ri-DU. 2.

Bemerkungen: 1) s. ib. 19

2) ha-il ist die Fischabgabe, welche die Fischer des Tempels an Festtagen (hier am jag-mu d.h. Neujahrsfeste) abzuliefern hatten. ha-banšur-ra ist monatliche Fischabgabe.

3) ha-dar-ra sind an der Sonne gedörrte Fische, ha-a-de wörtlich „mit Wasser begossen“) sind frische Fische.

4) ba scheinen Schildkröten zu sein. Das Fischöl (id-ha), welches als Wagenschmier verwendet wurde, wird nur nach ba erwähnt, wird also wohl sicher von den ba gewonnen werden.

5) Die beiden Beträge sind die Abgaben je eines Mannes (lü). Diese wurden im 2. Jahre Urukagina's 5 mal (a-ra 5-an) gebracht.

6) Hier steht statt des gewöhnlichen mu-DU, mu-tum. Jeweilen wechselt dieses DU auch mit ra. Daher ist es nicht sicher, wie mu-DU gelesen wurde.

§ 22.

Bemerkungen zu § 21.

1) Aus 1) geht mit Sicherheit hervor, dass erne-ku = li-ša-an šu-me-ri, und, da die Ergänzungen sehr wahrscheinlich sind, auch erne-sal = (li-ša-an) ak-ka-di-i und endlich dass erne-ku eine dem erne-sal

ähnliche Sprache ist. Auch die Semitische Sprache heisst im Gegensatz zum Sumerischen Akkadische Sprache (cf. Messerschmidt VAT 1200 OLZ 1905, 268-273<sup>(1)</sup>). Dieser scheinbare Widerspruch wird wohl am besten mit Bezold (sh. a.) durch die Annahme gelöst, dass eme-ku die älteste nichtsemitische Sprache Südbabyloniens (= Sumer) war, eme-sal eine nichtsemitische, dem eme-ku ähnliche Sprache Nordbabyloniens (= Akkad); Akkad aber wurde später von den semitischen Babyloniern überschwert, darum heisst auch das semitisch-Babylonische mit Recht Akkadisch.

In den beiden Namen eme-ku und eme-sal ist nur der erste Bestandteil eme sicher = Sprache; ku und sal sind trotz zahlreicher Versuche noch nicht erklärt (s. u.).

2.) Die folgenden Texte (2-16) zeigen philologische Eigentümlichkeiten der SAL-Sprache der KU-Sprache gegenüber.

a) Zunächst ist zu bemerken, dass nie ein Wort ausdrücklich als eme-ku bezeichnet wird, sondern nur als eme-sal, welches leicht dadurch erklärt wird, dass eme-ku das gewöhnliche Sumerisch war, während eme-sal das von der Grundsprache in etwa abweichende.

b) Der Hauptunterschied zwischen den eme-ku-Wörtern und den eme-sal-Wörtern besteht darin, dass jene oft „g“ haben, denn in diesen ein „ru“ entspricht, z. B.

eme-ku	eme-sal
gā - gā	ma-ma (kalū)
sā - gar	sā-mar (maliku)
giš	mu (resp. muš)
di(n)gir	dimir (ilum)
u. s. w.	

c) Andere phonetische Eigentümlichkeiten sind: igi = i-de, šer = rir.

d) Es ist unmöglich, alle eme-sal-Wörter durch phonetische Umwandlung aus entsprechenden eme-ku-Wörtern abzuleiten; man muss annehmen, dass eme-sal viele ihm eigentümliche Wörter besass, die

<sup>(1)</sup> VAT 1200: 11 Zeilen Sumer. Text; Z 12: ak-ka-du-sa; Z 13-22, semit. Übersetzung.



im Sumerischen (eme-ku) nicht gebräuchlich waren; z. B. aga, men (eme-ku) = mudru, sag-zi(d), šu-zi(d) (eme-sal).

e.) Man hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass die eme-sal-Wörter gewöhnlich phonetisch, die eme-ku-Wörter ideographisch geschrieben werden. Dies ist leicht begreiflich; denn das eme-sal als das vom gewöhnlichen Abweichende wollte man lautlich genau fixieren, was beim eme-ku nicht nötig war.

3.) Die Resultate, die aus obigen Texten gewonnen sind, befähigen uns, eine andere Art von Texten richtig zu erklären. Schon im Jahre 1866 veröffentlichte Rawlinson in II R 22 n.1; 24 n.1; 31 n.14; 34 n.2; 37; 40 n.5; 51 n.2 „dreisprachige Listen“ und „dreisprachige Fragmente“. Wendet man auf diese Listen das obige (namentlich 2g) an, so stellt sich mit Sicherheit heraus, dass die eine Colonne die eme-sal-, die <sup>andere</sup> eme-ku-Formen enthält und die dritte das entsprechende Sumerische. Also mit Hilfe der von den Babyloniern ausdrücklich als eme-sal-Formen bezeichneten Wörter sind wir im Stande, bei diesen 3-sprachigen Listen die eme-sal-Colonne und bei zusammenhängenden Texten die eme-sal-Inschriften zu bestimmen. Diese eme-sal-Listen und Texte, die weitaus zum grössten Teil zur Kufongik-Sammlung gehören sind veröffentlicht: IV R 18. n.2; 19 n.3; 20 n.1; 24 n.2, 3; 26 n.1-4, 8; 27 n.1-4; 28 n.2. ASKT p. 115-131. CT 15, 7-30. CT 16, 35 f. BA 5. 396 f. 617-621; 630-641; 647; 659-663; 666-669; 672; 674-681; 683 f. 707 f. 710. BA 10. 75-78; 83-96; 98; 100-102; 108; 113-123; 125.

Reiss. SBH, 98 eme-sal-Texte. VAS 2, 81 eme-sal-Texte.

Näheres über diese Citate sk. Del. Sgl. II-XXIV, von dem sie genommen sind. Um die wichtigsten eme-sal-Formen vorzuführen, sollen nach dem Vorgange Hornmels (Sumer. Lesest. 45-65) zwei der grundlegendsten eme-sal-Listen transskribiert werden:

4.) Die dreisprachige Götterliste II RS 9 (K 171).  
(Über diesen Text vgl. Pantheon. Babyl. p. 3 ff.)

erne-sal	erne-ku	assyrisch.
dīm-m[e-]r dimmer Umūn - ki	[dingir] dingir en-ki	i-[-lum] il E-[-a]
dimmer gašan - ki	dingir nin-ki	il Damm-ki-ra
" Mu-ul-lil	" En-lil-lá	il Enlil [ellil]
" É-lum	" d-alim	il Enlil [ellil]
" Umūn-lu-a	" Nin-ib(urta)	il MAŠ
" Umūn-kala-a	" Nin-ib(urta)	il MAŠ
["] gašan-ribru <sup>ki</sup>	" Nin-ribru <sup>ki</sup>	aššatsu (Frau des il MAŠ)
["] Gašan-ud-zal-li	" Nin-ud-zal-li	aššat il NIN-IB
["] Gašan-kar]-nun-ra	" Nin-kar-run-ra	maššu-gál
["] Umūn-ša[š]-ši-ib	" En-ša(g)-du(g)	il Nusku
["] Umūn]-i-a	" En <sup>[giš?]</sup> -PA	il Nusku
["] Umūn-m]u-du-zu	" En-PA	il Nusku
" Gašan-me-šu-du	" Nin-me-šu-dú	il Sa-dar(a)-run-ra
" Gašan-ki-ág-run-ra	" Nin-ki-ág-run-ra	aššatsu (des il Nusku) *
" Gašan-ka-aš-bar-an-ki	" Nin-ka-aš-bar-an-ki	il min (d.h. der vorhergehenden)
" Mu-ul-lil-zi	" En-lil-zi	il min ( " " " )
" Še-ra-ah	" Muš	Labuttu il Bēl
" Umūn-ki-sá-a	" Sugul-ki-sá-a	gidim é-sar-ra-ge (= rabišue...)
" Gašan-Nisaba	" Nisaba	Ha-ni ni-dub-ba... il Bēl
" Gašan-Nisaba-gal	" Nisaba-gal	aššatsu (Frau des Hani)
" Umūn-NINDA + gu(d)	" Nin-NINDA + gu(d)	gu-ja [-lal] il Nin-[-lil] (cf CT 24, 10, 10).
" Gašan-ran-mu	" Nin-sig	il [addad?]
" Sin-mu-mu	" Nin-mu-mu	il Nin-sig
" Nu-runuz-ki-a	" Nin-ki-a	il min (= il Ninsig)
" Gašan-sar	" Nin-sar	il min ( " ) (cf Panth. Bab. n. 284c)
" Gašan-ka-si	" Nin-ka-si	šu (= il Ninsab)
" Gašan-ma-dim	" Nin-ma-d[im]	šu (= il Ninkasi) .... du (?)
" gašan	" .....	..... bīt
["] Gašan]-tu(d)	" Nin-har-sag-ga	.....
" min (dieselbe)	" Nin-tu(d)	..... - meš
["] Mu-runuz-ku-me-a	" Sal-ku-me[-a]	..... - zu(?)
		..... é-mah



[<sup>u</sup>] gašam-el-lá  
 [<sup>u</sup>] .... am-an-ki  
 [<sup>u</sup>] mu-ul-lil-ban-da  
 [<sup>u</sup>] ummín-id-da  
 [<sup>u</sup>] ummín-abzu  
 .....  
 [<sup>u</sup>] gašam-Din-tir<sup>ki</sup>]

" Nin-el-[lá]  
 "  
 " En-[lil-ban-da]  
 " [Lugal-id-d]a  
 " [Lu]gal-abzu  
 [<sup>u</sup>] Nin-igi-na-gar-sir  
 ..... bi-lu-lu  
 [<sup>u</sup>] Nin-] Din-tir<sup>ki</sup>

<sup>d</sup>Nin-dar  
 [<sup>u</sup>] E'-a  
 il E'-a  
 il E'-a  
 il E'-a  
 il E'-a  
 il E'-a  
 il Marduk  
 il Marduk  
 il Marduk  
 il Marduk  
 il Zar-pa-ni-tum  
 aššatsu  
 il min(=Zarpanitum)  
 il min(= " )  
 ... gub<sup>u</sup> Amar-ra-a-zu  
 ..... il Zar-pa-ni-tum  
 [<sup>u</sup>] Nabû  
 " Nabû  
 [<sup>u</sup>] Jāš-mi-]tum aššatsu  
 [<sup>u</sup>] N]e-gūr  
 [ašša]tsu  
 .... edin-ra-ge  
 il  
 il  
 il a-  
 -da il kit-tum  
 -na il kit-tum  
 sá il Me-ša-zu(m)  
<sup>d</sup>Ju-mu-(zi/d) šu-ma(dasselbe wie in Col II)  
 [<sup>d</sup>en] [<sup>d</sup>Dumu] -zi/d)  
 [<sup>d</sup>en]-ligir-si il Du'ugu  
 ummu il Du'ugu  
 il Be-lit-šeri  
 il Be-lit-šeri  
 il Jš-tar  
 il Jš-tar  
 il Bi-lit ilāni<sup>re</sup>  
 il Bi-lit ilāni<sup>re</sup>  
 te-li-tum

Rev.

<sup>d</sup>Ju-mu-(zi/d)

[<sup>d</sup>en] [<sup>d</sup>Dumu] -zi/d)  
 [<sup>d</sup>en]-ligir-si

[<sup>d</sup>] Nin-gir<sub>11</sub>-gi-lum  
 [<sup>u</sup>] Nin-min (= vorigen)  
 [<sup>u</sup>] Nin-min ( " )  
 [<sup>u</sup>] Nin-bár

[<sup>d</sup>gašam-bár]

[ <sup>d</sup> gašan-si-mar-an-na]	[ <sup>u</sup> ] Nin-gin-tu ki	il Be-lit Babili
[ <sup>u</sup> gašan-i]-d[ <sup>e</sup> -gi-bar-ra]	" Nin-si-gar-an-na	šu-ma (= Col. II) min (= vorige) gu(d)-du(?)
	" Nin-igi-gi-bar-ra	šu (= Col. II) il Jštar
	" Nin-gin-an-na	il Jštar Kakkabi
	d Nin-šum-šum	il Na-na-a
	d Lū-lāl	il La-ta-raḡ
[ <sup>u</sup> ] Umūn-šubur	[ <sup>u</sup> ] Nin-šubur	il Pap-šukal
" Umūn-bar-da	[ <sup>u</sup> ] Lugal-bar-da	šu-ma (= Col. II)
" Gašan-sun	[ <sup>u</sup> ] Nīn-sun	aššatsu
" Umūn-me-ir-si	[ <sup>u</sup> ] Nin-gir]-su	šu (= Col. II)
" Ma-si-iḡ-giḡ	d Gā-[tum]-du(g)	il Ba-u
" gašan-ri-in-si-na	d Nin-in-ri-si-an-na	il gu-la
" gašan-ma-gi-a	d Nin-ga-gi-a	il gu-la
" gašan-rigin-mar-ra	d Nin-rigin-gar-ra	il gu-la
" gašan-ti-dib-ba	d Nin-ti-i(g)-ga	il gu-la
" gašan-ma-iḡ]-ga	d Nin-gā-iḡ]-ga	il gu-la
" gašan-ki-gal	d Ereš-ki-gal	il al-la-tum
" Umūn-a-zu	d Nin-a-zu	šu-ma (= Col. II)
" Gašan-gir-da	d Nig-gir-da	aššatsu
" Umūn-mm-gi(d)-da	d Nin-giš-gi(d)-da	šu (= Col. II)
" Umūn-urugal	d Nē-urū-gal	šu (" )
" Umūn-a-ab-ba	d Lugal-a-ab-ba	šu (" )
" Umūn-id-da	d Lugal-id-da	šu (" )
" Umūn-ab-a	d Lugal-ab-a	šu (" )
" Gašan-mug	d Nin-mug	aššat il J-šum
" Mu-lu-har-sag	d gal <sub>10</sub> -lu-har-sag	il Mar-tu
" Gašan-gi-edin-na	d Nin-gi-edin-na	aššatsu
" Umūn-bā-biḡ]	d Lugal-bā-biḡ]	šu (= Col. II)
" Umūn-sa-bār	d Lugal-sa-bār	šu (" )
" Umūn-ir-ra	d Lugal-gir-ra	šu (" )
mu	giš	šal-mm-u

ekallu(?) <sup>m</sup>asur-bani-pal šarkisšati,šar <sup>mat</sup>asur<sup>ki</sup>

5.)

Das dreisprachige

Vokabular (VR 11/12).

eme-sal	eme-ku	assyrisch.
	du (? gin, ra)	a-la-ku
	du (? gin, ra)	ki-min (pitta) ma-zu-u
	du (? gin, ra)	ki-min ( " ) ha-am-tu



-ga	tüm-mu	ki-min(dito) ma-ru-u
-ga	tüm	ki-min(u) ʔa-dm-tu
ir	tüm	ki-min(u) ki-min(-kumtu)
ir	tüm(ʔ du, ʔa, ʔin)	ta-ba-lu ki-min (= kumtu)
ir	tüm( " " " )	ʔi ku u ki-min(- " )
ir	tüm( " " " " )	ʔu-ba-u
		ʔa parak-makhu ki-min(u)
ir-ir	tüm-tüm	ki-min(=ʔuʔ) ʔa parak-makhi
		ma-ru-u
sag-ir-ir	sag-tüm-tüm	ʔul-lu-lu/ma-ru-u
ʔuk-ʔa	ʔuk-ʔa/ʔin	ma-ba/ʔor-ku-u ma-ru-u
ʔuk <sup>u</sup> nüm ʔa ʔuk ʔa - ʔa	ʔuk <sup>u</sup> nüm ʔa ʔin nüm ma	a-a ib-bar-ku
nu-ga	nu-ab-ul	ul bar-du
gub-ʔi	gub gub - du(ʔ)	la a-sa-a-mu
ʔi-ib	du(ʔ)	dum(- NAM)-ku
ʔi-ib-mar	du(ʔ)-gar	a-ʔ[ʔ]-bu
KU-mar	du(ʔ)-KU gar	min (= atabu)
ir-ʔi-ʔi	ir-dun-a	na-pal-ʔi-ʔu
ir-ʔi-ʔi	ir	min / naʔaʔʔuk
		ʔe-mu-u
		u-te-ku-u
		naʔi lu ʔu
		[a] ma-ru
-lu(ʔ)		... du-u/naʔi tu-mu-tum)
din	giʔ di-m <sup>di tan</sup>	du-u/naʔi u-mu-mu)
-ʔir	giʔ-ʔir	nu-u-ru
un-gar	rig-ga	ma-ak-ku-ru(st. ʔu)
un-ga	rig-ga	min (- mak kum)
	rig-ri-ig(od. gal)	bu-ʔu-u
na-me-a	rig-na-me	minma ba-ʔu-u
na me-a-bi	a-na-a me-a-bi	(minu?) [ʔ/a ʔu u
rig(ʔ rig)	rig ri-g[ʔ]	... meʔ)-ma
a la me rig	na-me	ʔum-ʔu
rig(ʔ) ud-ne-mal	rig(ud-ne-gaʔ)	ʔu (= Col II)
rig(ʔ) umin	rig-umin	id-lum
rig(ʔ) tuk	rig-tuk	moʔ-ru-u
rig(ʔ) ma al	rig-gal	bu-ʔu-u
rig(ʔ) mah	rig-mah	minma ma ʔa-du

nig(?) - gin	nig - tur	mimma i-su
nig(?) - pad d'Ninni	pad d'Ninni	nin-du-bu u
nig(?) - pad d'Ninni	pad d'Ninni	tak li-mu
nig(?) - ba	nig - ba	ki-iš-tu
nig(?) - sid	nig - sid	ni-ka-su
nig(?) - ki - lul - bi	nig - ki - tab - bi	im-tu-u
nig(?) - de	nig-da(var.de) - a	bi-ib-lu/lum
nig(?) mu lu uš sa	nig sal - uš sa	tu ha tum
na - ag(?) nig)	nam	ši - im - tum
na - ag(?) - tar	nam tar	ši - im tum
na - ag(?) - tag(-ga)	nam - tag - ga	ar mu
na - ag(?) - lugal	nam lugal	ša lu - tum
na - ag(?) - rin	nam - rin	be - lu - tum
na - ag(?) - gil	nam - gil	ša - ak - lu - ug - tum
li		
mu [gi-gi]	gi-gi	me ih - ru
mu [gi'-gi]	gi'-gi	sa - ti - ru
mu	gi har	u [sur-tu?]
mu du(g)-ga		ra -
ki-on-ga-ad	-ag	ra - a [ma]
a-du(g)-ga		ma - ha ru
a-du(g)-ga	mu(?) du(?)	na - ka ru
a - gi' - a	a-gar-ra	ša - ru - u
a - mar - ra	a-gar-ra	mē <sup>l</sup> ra ha-gu
a - ma - ma	a-ga-ga	ki-min (= ditto)
a - mar - ra	a-gar-ra	mē <sup>l</sup> ša ha-tu
a - gi - il - ba	a-du(g)-ga	mē <sup>l</sup> ta-bu-tu
a-da-ar	a-gar	u ga ru
a-ba	a-ga	ur-ka-tum
a so u	a-rin	it-tu
ir ba-an-gi-im	ir ba-an-gu(?) lum, gin)	bi ki tum iš-kun
ši(var.di) - im	d'im(?) gum)	ba-mu-u
ma-ma	gi-ga	ša-ka-nu mu-ru-u
ga-al	gal	min(=šakānu) ha-am-tu
mar	gar	ki-min (= ditto)
mar	gar	ša-ra-ku
mar	gar	na-sa-hu
mar-ga	gar-ga	pa-šu



ad-mar	ad-gal	tū-du ma-ru-u
gū-mar	gū-gar	rap-ha-ru
ša(ḡ)-mar	ša(ḡ)-gar	bu-bu-tum
ša(ḡ)-mar-mar	ša(ḡ)-gar-gar	hu-ša-hu
ša(ḡ)-mar-mar	ša(ḡ)-gar-gar	kal-kal-tum
me-ir	mer	uḡ-zu
me-ir	im	ša-a-ruu
me-ir-me-ir	im mir-ra	me-hu-u
me-ir-sig	mir-sig	šar-bil-lu
me-ri-lal	gir-lal	na-as pat-ri
me-si-ir	mu-sir	(ur-)ru-šum
á-mar	é-ingar	la-a-ru
Rev. Col III á-mar	-é-ingar	ga.....
kur-á-mar	kur-é-ingar	[rap-šu]
da-ma-al	dagal	[li-i-u]
á-ma-al	á-[gál]	

Das folgende ist sehr schlecht erhalten; der Schluss lautet:

as-da-ág-gà	sal...	
an-ra-ab-dú(ḡ)		
sal-á-ág-ga-ab-bi:	sal i-um...	
me	gin	
me	gin	
gin	me-en	
gin	me-en	i.....
gà	ma	ia....
gà-ba-si-im	ma-an sum	id-di [-in]
in-ga-da-te	im-ma-da-te	it-te....

ekal(?)<sup>m</sup> il dšur-bari-pal šar kiššati, šar mat il dšur.

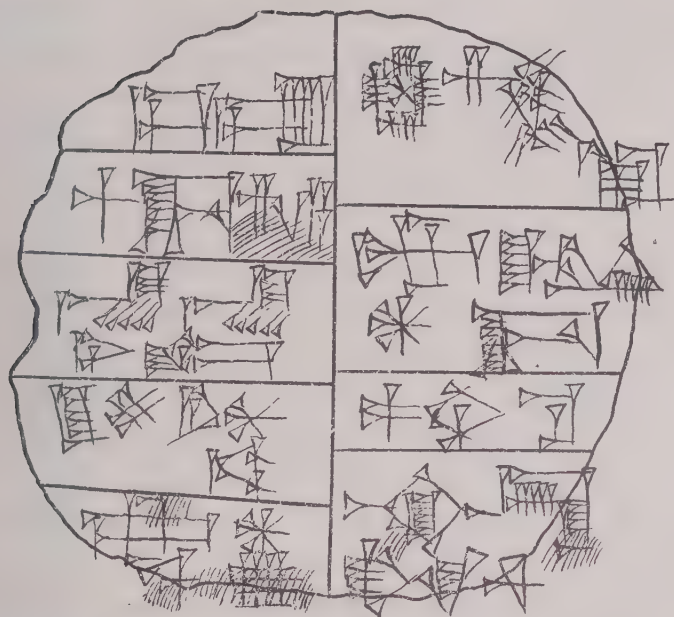
## Übung 22.

a) Förtsch 191.

Umschrift: pisan-dub: maš-da-ri-a, en-en-ri-ne;  
zi(d), Kas, GAR buluh (? halah) - ha ezen d Ba-u.

Bär-nam-tar-ra, dam Lugal-an-da, Pa-te-si Lagaš<sup>ur</sup> I.

Übersetzung: Der Tafel-Behälter (enthält Tafeln über)



Festabgaben (maš-da-ri-a) und (Opfer für) die Ahnen (en-en-ni-ne); Zuteilung (buluh-tia) von Mehl, Bier und Brot (? GAR) für das Fest der d Ba-ri. B., die Frau Sugalandas, des Patesi von Lagaš. 1. (Jahr).

b) Nik. 159.

Umschrift: 12-uḫ-ni-ka,

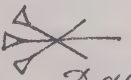
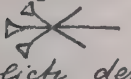


maš-da-ri-a ki-a -naḡ-kam. Ur-saḡ, siḫ-ra, Sug-al-an-da, Pa-te-si Lagaš-ki-ge, ḡaḡ-re-šus, e-na-sun. 1.

Übersetzung: 12 männliche Schafe; Festabgabe für den Libations-ort. Dem (ra) Hirten (siḫ) Ursag hat Sugalandas, der Patesi von Lagaš, sie zugeschrieben und ihm übergeben. 1. (Jahr).




Bemerkungen: 1) s. Übung 19.

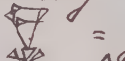
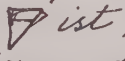

2) Der Behälter enthielt drei Arten von Festen. Von der ersten, den maš-da-ri-a-Texten, gibt uns b) ein Beispiel:


3) maš steht hier sicher statt maš [+◇] = Litzlein. Jeder Tempel-Klient hatte dem Tempel an den Festtagen Gaben zu entrichten, ein jeder nach seinem Gewerbe. Diese Festabgabe erhielt aber seinen Namen nach der Gabe, welche die Hirten zu entrichten hatten. ri = wegraffen, Steuer, Abgabe.

4) Den Wert des Zeichens  bu-zu = a-zu-u, Ass 523, 4, 18 erklärt Zimolony, Das sum.-assyrl. Voc. Ass 523, 5, 49 mit Krichler und Holma als „caccare“. Das Zeichen  hat mit  nicht nur Verwandtschaft bezüglich der Form, sondern  hat auch die drei phonetisch untereinander zusammenhängenden Werte bu-zu, bu-ri, bu-ri."/> hat auch die drei phonetisch untereinander zusammenhängenden Werte bu-zu, bu-ri, bu-ri.



Euluh/k mit ihm gemein. Daher kann jetzt vielleicht als Urbild des Zeichens UŠUM angenommen werden: „*venter caccans*“. Die parallelen Striche deuten die Gedärme an, und die senkrechten den geöffneten Mastdarm. Das Zeichen  wäre dann der schlangenförmig zusammengeballte Kot. Aus diesem Urbilde scheinen sich ungezungen alle Bedeutungen der beiden Zeichen ableiten zu lassen:  = *caccare* (*arû*), *premere* (*asû*), *öffnen* (*pitû*), *eilen* (vom Flusswasser) (*garârû*, *hâsû*), *Teil-Zuteilung* (*zittum*).  = *lösen* (einen Eid) *brechen* (*rašârû*); *hingießen* (*šarâku*); *eilen* (*hâsû*); *spalten* (*karâsû*); *Schlangenart* (*bašmu*, *ušumgallum*).

Durch die Erklärung dieser Zeichen fällt auch auf ein drittes Licht  = *gu*, *Faden*.  ist, wie sicher feststeht, der *Ölkrug*.  wäre dann der aus einer kleinen Öffnung des Kruges kontinuierlich hervorfliessende Ölstrahl, der ein passendes Bild für „*Faden*“ wäre.

 bezeichnet diesen Ölfaden als sich „*Kräuselnd*“ und „*perlend*“ (vielleicht bei der Bechernwahrsagerei). Bei dieser Erklärung hätten die Erfinder der Keilschrift ihren rüchternen und primitiven Sinn nicht verleugnet.

### §23. Bemerkungen zum eme-ku und eme-sal (schluss)

Die im §22 transskribierten Texte gestatten, die in §21 gemachten Bemerkungen bezüglich des eme-ku und eme-sal zu vervollständigen.

1) Wohl die meisten eme-sal-Wörter stimmen vollkommen überein mit den eme-ku-Wörtern. Dem „g“ des eme-ku entspricht durchaus nicht immer „m“ im eme-sal, z. B. gal (*gross*) eme-ku und eme-sal; ebenso gâl (*nasû*, *šakânu*); rig-gar (e.-k.) = mun-gar (e.-s.) gi (*Kanû*) (in e.-k. und e.-s.) u. s. w. Die gewöhnlichsten Wörter, in denen m (e.-s.) einem g (e.-k.) entspricht, sind:

<u>eme-sal</u>		<u>eme-ku</u>	
mar	=	gar	= šakârui
ma-ma	=	gà-gà	= kalû etc.
ma-al	=	gâl	= bašû etc.
da-ma-al	=	dagal	= rapšû
mar-ja	=	garja	= parsu
mu-lu	=	galu	= amêlu
me-ri	=	gir	= patru
mepi-ri	=	gîr	= šêpu
mu(š)	=	giš	= rabû etc.
dimur	=	di(n)gir	= ilum
a-mar	=	é-ingar	= lânu
ša(e)(b~m)	=	ša(g)	= libbu
a-ba	=	ağa	= arkatum
ši-ib	=	du(g)	= dumku

Beachte auch die Umkehr der Regel in diesen Formen  
gin (e.-s.) = me-en (e.-k.); gà (e.-s.) = ma (e.-k.); gà-ba-ši-îm (e.-s.)  
 = ma-an-sum (e.-k.); in-ga-da-te (e.-s.) = inn-ma-da-te (e.-k.)

Der Übergang von Labialen in Palatale hat keine  
 phonetische Schwierigkeit. vgl. j. B. Kraft = Kracht (flä-  
 misch); lateinischem „f“ entspricht im Spanischen  
 gewöhnlich „h“ (faba = haba);

2.) Noch viel seltener als „g“ und „m“ entsprechen  
 sich „q“ (e.-k.) und „d“ (e.-s.); die Beispiele sind:

a-da-ar (e.-s.) = a-gar (e.-k.) = ugaru  
 i-de' = igi = imu

di-îm (e.-s.) = dîm (? gim) (e.-k.) = barû; (ASKT 112, 25; 114, 21.  
di-îm, wofür IR 11 II 32 ši-îm); ki-en-ga-ad (e.-s.) =  
 = [?: ki-an-na] - âq = rânu.

In wenigen Wörtern ist „d“ (e.-k.) = š(z) (e.-s.); diese  
 sind: ši-ib = du(g) = dumku; ši (var. di) - îm =  
dîm (gim?) = barû. îr ba-an-ši-îm = îr ba-an-tum  
 (? gin, gub) = bikitam iskun. Endlich ist še-ir neben  
nir (e.-s. = nir (e.-k.) = etillu; d în-mu-mu (e.-s.) = d în -  
-mu-mu.

3.) Zusammenfassung: a) Nach S20 besteht zwischen



ek. und es. auch ein geographischer Unterschied; jenes ist die Sprache Südbabyloniens, dieses die Nordbabyloniens. Dieses, wie auch der phonetische Lautwandel zwischen ek. und es., soweit er belegt ist, und die Vorliebe des es. für bestimmte Wörter scheinen auf einen dialektischen Unterschied hinzuweisen. Wenn nun das vorhandene Material und zwar sowohl das lexikalische wie grammatikalische, so dürftig ist, dass wir nicht einmal mit irgendwelcher Sicherheit entscheiden können, ob das es. ein Dialekt des ek. ist, so sind wir noch viel weniger berechtigt, das es. einen „jüngeren“ Dialekt zu nennen (s. Hommel, Sum. Le-sestücke 56). Einzelne es.-Formen finden sich schon in den ältesten Inschriften (z. B. d. Fara-Texten).

b) Das Wort sal (= weiblich, Frau) scheint aus den religiösen Ritualen herzustammen. Die „Weiber-Sprache“ wird mit Vorliebe (sogar ausschließlich?) verwendet bei Stücken, welche Frauen (oder Kastrierte mit ihren Füststimmen) vorzutragen hatten.

Wenn dem so wäre, müsste Ku das Gegenteil bedeuten und sich auf die Stücke beziehen, welche von Männerstimmen zu singen oder zu rezitieren waren; Ku wäre dann vielleicht = ebu (Br. 10547) stark, mächtig.

4) Die in der assyr. Kolonne des dreisprachigen Vocabulars öfter vorkommenden termini technici „marû“ und „hamtu“ können noch nicht mit Sicherheit erklärt werden. Beachte:


ir	tüm	šu-lu-u-ša parak-maḫhi	hamtu
ir-ir	tüm-tüm	šalû ša parak-maḫhi	marû
ma-ma	gà-gà	šakânu	marû
gà-al	gál	šakânu	hamtu

In diesen Beispielen werden die reduplizierten, gesteigerten Formen „marû“, die einfachen „hamtu“ genannt; das passt in etwa zur Bedeutung von „marû“ = fett, stark; und da „hamtu“ den Gegensatz zu „marû“ bildet, erklärt man es als „leicht, schwach“, obwohl es sonst nur „eilend“ bedeutet.

Übung 23.

Nik. 153. Umschrift:

/ maš-lu-gi-d-da	En-li-tar-gi	} dā-da-šu-el, su-kal, ba-na(d)-a e-ne-Du
/ " " "	Du-du, sangi	
/ " " "	Sal-šā(g)-ga	
/ maš	Nigin	
/ udu	abzu-gi-id-ka	
/ sil	An-ta-sur-ra	
/ maš	kin-gi-a d Mes-an-du-ka kin-gi-a ba-gi	

šu-nigin: 1 udu; 1 sil; 5 maš; iṭu-udu-šu-še-a d Nina-ka Baṛ-nam-tar-ra  
 giš-bi-tag. udu-kū-a En-azag.  -kam 5.


Bemerkungen: 1) alle bekannten en-en-ni-ne-Texte (s. Übung 22) wurden umschrieben und erklärt in Orntl 2, 32-57.

2.) udu = Schaf; sil = Lamm; maš = Zicklein; lu-gi-d-? udu-kū-a = Schafe, die zum Essen bestimmt sind, also Schlachtschafe, Mastschafe, im Gegensatz zu udu-sig d. h. Wollschafe. In diese beiden großen Klassen wurden damals die zahlreichen Schaf- und Ziegenherden der Tempel eingeteilt.

3.) Enlitarzi, Dudu, der Priester (sangi) und Salšagga sind Verstorbene; der erstere war Patesi und Vorgänger Lugalanda's.

dādašuel, der Sukal des Patesi, hat es ihnen gebracht (e-ne-du); ba-na(d)-a wohl „zur Zeit des Schwarzmundes“.

4.) Nigin, abzu-gi-id-ka und An-ta-sur-ra sind Kultorte, die vielleicht irgendwie mit dem Totenkulte zusammenhängen. Kin-gi-a . . . . . weiss ich nicht zu erklären.

5.) giš-bi-tag = sie (Barnamtarra) opferte.  = Metzger und zugleich Vorsteher von großen Stallungen bei dem Tempel.

§ 24. Das sogenannte „Berliner Vocabular“

Dieser Text, der von Reissner in ZA 9, 159-164 veröffentlicht



wurde, erwähnt 6 weitere „eme“, die betreffenden Stellen dieses Textes lauten:

a) Col. II 10-15:

á - ku	á - ru - um - ma
á - ku	šum - ma eme - gal
me - li	min(šumma) eme - sukud
i - gi - in - ju	min( " ) eme - suh - a
kal - sigiše - ma - id - du	min( " ) eme - temen - nā
su - ud - aš - aš	min( " ) eme - si - di

b) Col. II 32-37:

kal - kal	šu - ku - ru	eme - suh
bū būmin bū	min(šukuru)	eme - temen - nā
pi - eš peš	" ( " )	eme - sukud
tal ta - al min - tal	min( " )	min " "
NIGI(N) <sup>ni</sup> - sukud - ma	min( " )	eme - si - di
mul	min( " )	min " " "

c) Col. III 18-23: kun(?) - gi - šu - gi - gi

á - bi(?) - gi - gi	ni - piš - tum	eme - sal
bi me - li(?)	min(ripištum)	eme - sukud - da
da - al dal	min( " )	eme - suh
tu - um(?) tum	min( " )	eme - temen - nā
á - za - lu - lu	min( " )	eme - si - di
	á me - lu - tum	eme - si - di

d) Col. III 37-47:

na	á - me - lu	eme - gal
sag	min(amēlu)	[min?]
ur	á - me - lu	eme - sukud - da
AŠ(?) DIL)	min(amēlu)	eme - sukud - da
ja	min( " )	eme - suh - a
sa - an - tak santak	min( " )	eme - suh - a
mu - lu	min( " )	eme - temen - nā
mu mu <sub>10</sub>	min( " )	min( " " " )
(galu) lu	min( " )	eme - si - di

e) Col. IV 11-15: dubbin - bīr - bīr - ri

bar - bar - ri	min(= šu - in - du bīr - tum)	eme - gal
pa - aš - ri - tag - ga	min( " )	eme - sukud - da
ri - in - du - du - ma	min( " )	eme - suh - a
na - ri - ku(?)	min( " )	eme - temen - nā
	min( " )	min( " " " )

Bemerkungen.

1) Die Reihenfolge in der Aufzählung der sechs „eme“ ist bei a), c), d), e) dieselbe; nur steht in c) statt eme-gal „eme-sal“, was Del. S.Gr. § 26 a) für einen Schreibfehler hält; in b) müsste eme-sukud an erster Stelle stehen.

2) Da nach d) mu-lu und mu = amēlu als eme-temen-nā bezeichnet werden, die sonst charakteristische eme-sal-Formen sind, meint Del. S.Gr. § 26 a), der Verfasser dieses Textes nenne eme-temen-nā, was sonst eme-sal heisse. Ähnlich könnte man vielleicht für die Gleichung eme-si-di = eme-ku argumentieren.

3) Nach ihrer Wortbedeutung könnten diese 6 Termini heissen:

- eme-gal, die grosse, feierliche(?) Sprache
- eme-sukud, die hohe, majestätische(?) Sprache
- eme-suk-d, die(?) Sprache
- eme-temen-nā, die Grund(?)-Sprache
- eme-si-di, die grade (gewöhnliche?) Sprache.

Wegen dieser Wortbedeutungen und wegen der Schwierigkeit, ausser dem eme-ku und eme-sal noch sechs weitere Dialekte im Sumerischen zu unterscheiden – für die man ausserdem auch keine weiteren Texte hat – hält man mit Del. S.Gr. 21 diese sechs eme wohl am besten für verschiedene Sprechweisen. Es mögen liturgische Ausdrücke sein, welche die religiösen Texte nach ihrer liturgischen Vortragsweise unterscheiden.

a.)



Übung 24.

a) Umschrift: 600 bur ki-? He-gi(g)-  
-ul-en-du. den-sar-nun.

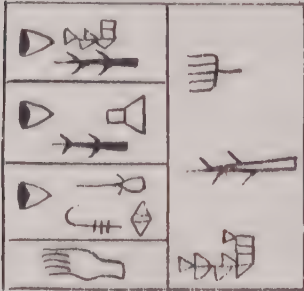
Bemerkungen: b) Das einzige, bis jetzt noch unerklärte Zeichen dieser Bilderschrift ist III; es wird die Art des Feldes angegeben. 600 bur = 1080 gan. Es handelt sich also um einen bedeutenden



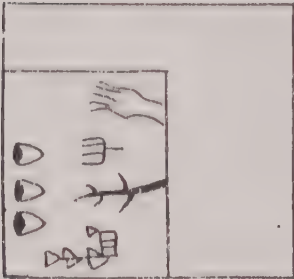
Felderkomplex, welcher dem Gott <sup>d</sup>En-sar-rum gehörte. Megigulendu wird der Priester desselben sein.  
Die Gottheit <sup>d</sup>En-sar-rum (= Herr des großen Gartens)  
kommt bis jetzt sonst noch nicht vor.

B) RA 14 (1917), 93:

us



Rs.



Umschrift: us. 1: En-rum

1: ab-rum

1: ?-?-?

su En-rum-gal

Rs. su 3 En-rum-gal

Übersetzung: Enrum, Abrum, ...di,  
zur Verfügung (su) des Enrumgal.  
Rs. 3 zur Verfügung " "

Bemerkungen: 1) Die Beiden ersten  
Zeichen der dritten Zeile liest P. Scheil:  
Dim-sud.

2) Neu sind bei diesem Fäfelchen be-  
sonders die Zeichen für su = Hand;  
und en (= Scheune + Wachttrium mit  
hinaufführender Treppe?).

## II Teil

Grammatikalische

Partikeln



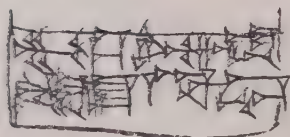
# I Das Substantiv.

## § 25. Unterscheidung der Substantiva, Adjektiva, Verba und gram. Partikeln.

Die vollständige Unterscheidung obiger Wortarten wird der Anfänger sich erst allmählich erwerben können. Zu beginnen hat er dieses Studium an transkribierten und übersetzten Texten. Einige allgemeine Winke können ihm hierbei behrücklich sein.

- a) Das Hauptverbum steht immer am Ende des Satzes und hat auch gewöhnlich einige Praefixe vor sich.
- b) Das Substantiv kann zuweilen (wenn es nämlich durch Praefixe gebildet ist) durch seine äußere Form als solches erkannt werden.
- c) Substantiv und Adjektiv unterscheiden sich voneinander nur durch die Stellung. Letzteres steht immer hinter dem Substantiv.
- d) Das nomen regens, von dem genitive, Appositionen, partizipiale oder Infinitive Nebensätze abhängen, steht am Anfange, die gram. Partikeln am Ende des ganzen Wortkomplexes.
- e) Die grammatischen Partikeln sind Praefixe, Infixe, oder Suffixe und treten zuweilen in großen Mengen auf. In diesen Fällen das Stammwort von allen seinen Einkapselungen loszulösen, ist nicht so leicht. Der Anfänger hat also mit einfachen, umschriebenen Sätzen zu beginnen.

## Übung 25.



- 1) STH 2, 124 Rs: mu<sup>si</sup> gu-za-mah<sup>d</sup> En-lil-lá ba-dim, dt. Jahr (mu), (in welchem) der erhabene (mah) Thron (gu-za) d'En-lil's angefertigt wurde (Substantive: mu = Jahr; <sup>si</sup>gu-za = Thron; d'En-lil; Adjektiv: mah = erhaben;

Verb: dím = anfertigen) (3. Jahr Bur-Sin's).

2) mu ki-maš<sup>ki</sup> ba-hül, SAK 232,44, Jahr, in welchem die Stadt Kimāš zerstört (hül) wurde (Duncker +44).

3) mu uš-sa ki-maš<sup>ki</sup> ba-hül (aa. 045), Jahr nach dem (uš-sa), in welchem die Stadt Kimāš zerstört wurde (S. 145).

4) mu uš-sa ki-maš<sup>ki</sup> ba-hül mu-uš-sa-bi (aa. 0. 232r) Jahr nach dem, in welchem die Stadt Kimāš zerstört wurde, sein (bi) späteres (uš-sa) Jahr (mu), d. h. zweites Jahr nach der Zerstörung von Kimāš (S. 146).

5) sar = Gärten; ein Feldmuss, Unterabteilung des Jahr, schreiben;

cf dub-sar = Tafel-Schreiber;

gi(g) schwarz, dunkel, Nacht, Schatten, untergehen (von der Sonne);

gi(g) krank, Krankheit, mit Krankheit schlagen;

dūgal, weit, Weite, weiten (= da(n) - gal = grosse Ausdehnung (wie da(n) vgl da-ru Doppelstunde)

kū Speise, essen;

naḡ Getränk, trinken, tränken;

lah hell, Helle, hell sein, hell machen, anschauen;

mu Name, nennen, Jahr;

gal gross: cf é-gal, grosses Haus, Belast;

Die unter 5) angeführten Beispiele sind eine Illustration zu der Regel Langdon's (S. 9v. § 142f): „the verb of a given root ordinarily appears with the vowels „i“ „e“, the noun and adjective with the vowels „a“ and „u“.“

## § 26.

## Das Geschlecht der Nomina.

1) Das natürliche Geschlecht von Menschen und Tier wird zuweilen durch eigene Wörter ausgedrückt, z. B.:

uš, nita(n) Mann sal, ḡm Frau

ad, ab, Vater ama Mutter

ab-ba-sal, Schwiegervater nin-sal Schwiegermutter.

dam, Frau, Gattin (selten: Gatte) ki-sikil (vul + rein) Jungfrau.

šēš/sis Bruder sal+ku (= dam?) Schwester.

lugal König (= Mann + gross) ḡšan Königin

en Herr nin Herrin, Königin (auch: Herr)



kal	sklave	gim	Sklatin
udu	widder	gadam	Mutterschaf
gu(d)	stier	áb	Kuh
maš-gal	ziegenbock	iz	weibl. Ziege
u. s. w.		u. s. w.	

2.) Oft bezeichnet man das natürliche Geschlecht durch Hinzufügung von nita = männlich; sal = weiblich; dl = begattet(?), z. B.:

dumu - nita, Knabe, Sohn (Erbsohn = ibila)

dumu-sal, Mädchen, Tochter

anšu - nita Esel

anšu-sal Eselin.

síl - nita männl. Lamm

sal-síl weibl. Lamm

maš - nita Ziegenböckchen

sig - nita männliches Bergschaf(?)

sig-sal weibl. Bergschaf(?)

maš-dū-nita männl. Gazelle

maš-dū-sal weibl. Gazelle

ás - kar

sal-ás-kar

anšu - igi + šú - nita (Pferd?, alter Esel?)

anšu - igi + šú - sal

áb - al trüchtige(?), volkreife(?) Kuh

anšu-sal-al " Eselin

áb - ama, DP 83, 2; RTC 136 R 2; TDT 1, 1059 folgt an letzterer Stelle den gu(d) 1, d. h. dem einjährigen männlichen Rinde, wird also wohl ein weibliches Rind oder Kalb sein, welches noch an der Mutter (ama) saugt.

3.) Oft wird das natürliche Geschlecht nicht ausgedrückt, z. B.: dingir gott und Göttin

udu Schaf, Kleinvieh, umfasst Schafe und Ziegen aller Geschlechter und Alter.

anšu Esel, Huftier, umfasst alle Arten von Huftieren.

gu(d), Stier, Hornvieh, umfasst alle Arten von Hornvieh.

šu-gi Greis, Greisin, auch bei Tieren beiderlei Geschlechtes.

sag Kopf, Sklave, Sklatin.

4.) Die Unterscheidung der männl. und weibl. Personennamen, die später durch die Zeichen DIŠ und SAL geschah, findet sich noch nicht in den arch. sumer. Texten. DIŠ vor Eigennamen in den alten Sklavenlisten bedeutet 1/5 gur gerste resp. 60 ka gerste; das war der höchste Monatslohn für einen kräftigen Sklaven. In den sogenannten di-til-la-Texten, welche einen

Prozessfall mit dem fertigen, definitiven (til) Urteilspruch (di) enthalten, kommt m. W. zuerst Diš zur Hervorhebung der Eigennamen des Beklagten und Klägers oder des Prozessobjektes vor; ein Unterschied zwischen männlich und weiblich wird hier aber nicht gemacht. Zu vergleichen ist hiermit der Merckel vor den einzelnen Gefächern der Wort- und Zeichenlisten (so schon in den Fara-Texten).

5.) Bei den Nomen, die kein natürliches Geschlecht haben, wird nie ein Geschlecht ausgedrückt. Nur bei dem Pronomen der dritten Person Sg. unterscheidet man ein solches, welches sich auf eine Person bezieht (ni = sein, ihr), von einem solchen, welches sich auf eine Sache bezieht (bi = sein). Bezeichnend für die alten Sumerer ist es, dass Sklaven wie das Vieh als Sache galten.

6.) Das Geschlecht hat nie Einfluss auf die Form des Plurals, Adjektivs, Verbs, Pronominalsuffixes.

## Übung 26.

a) DP609

- ①  $\frac{1}{2}$  (šú) 6 gi ú-3 uš-di } gan-bi:  $\frac{1}{2}$  4 sar gan, 6-ta-dul-du, lú-kisal  
 $\frac{1}{2}$  " 3 " sag-di
- ②  $\frac{1}{2}$  " 5 " uš-di } gan-bi:  $\frac{1}{2}$  gan 6  $\frac{1}{2}$  sar, an-a-mu, mu-sar  
 $\frac{1}{2}$  " 5 " sag-di
- ③  $\frac{1}{2}$  šú 3 sag;  $\frac{1}{2}$  6 ú-3 uš : 3 (gan) 4-sar

b) DP606.

- ⑦ 9 (šú) uš-di  
 $7\frac{1}{2}$  4 gi sag  
 $8(\frac{1}{2})$  bal 2 gi, sag-2-kam-ma-an } gan-bi: 62 gan. (2) uš-bal-1-an  
 $2\frac{1}{2}$  bal-1-gi sag  
 $2\frac{1}{2}$  3 gi. sag-2-kam-ma  
 $8\frac{1}{2}$  6 gi uš } gan-bi: 21  $\frac{1}{2}$  (gan), uš-bal-2-kam-ma-an  
 ⑧ 8 6 gi uš-2-kam-ma } 30 sar.
- 
- ⑤ šu-rigin: 9  $\frac{1}{2}$  gan-ki-a; ša(g)-bi-ta: 56 gan ama-sal-é ba-du  
 $11\frac{1}{2}$  gan Dú(g)-gi ④ e-gál



gan-du-is-kar-rud; gan-gi-dah-ha-an. En-ig-gal, nu-banda, nu-gid.

Bemerkungen: 1) Die in a) und b) vorkommenden Längenmaße sind:  $1 \text{ šu}$  (= *aslu*, Messline) =  $20 \text{ gi}$  =  $10 \text{ gar-du}$  =  $59,40 \text{ m}$ .

$1 \text{ gar-du}$  (= *Kudurrû*, Grenze (eines sar)) =  $2 \text{ gi}$  =  $12 \text{ ū}$  =  $5,94 \text{ m}$ .

$1 \text{ gi}$  (= *Ranû* = Mess-Rohr) =  $6 \text{ ū}$  =  $2,97 \text{ m}$ .

$1 \text{ ū}$  (= *ammatu* = Elle) =  $20 \text{ šu-bad}$  =  $30 \text{ šu-si}$  =  $0,495 \text{ m}$ .

$1 \text{ šu-bad}$  (= offene Hand, palma, Spanne) =  $\frac{1}{2} \text{ ū}$  =  $0,2475 \text{ m}$ .

2) Die vor kommenden Flächenmaße:

$1 (0, \Delta)$  bur (-gan) =  $18 \text{ gan}$  =  $6,35 \text{ har}$

$6 (\square, \Delta)$  gan =  $2,12 \text{ har}$

$1 (\square, \nabla)$  gan =  $35,28 \text{ ar}$

$\frac{1}{2} (\square, \nabla)$  gan =  $17,64 \text{ ar}$

$\frac{1}{4} (\square, \nabla)$  =  $8,82 \text{ ar}$

$1 \text{ sar}$  =  $1 (\text{gar-du})^2$  =  $35,2836 \text{ qm}$ .

3) sag = Kopf-, Breit-Seite des Feldes;

uš = Längsseite.

Wenn die gegenüberliegenden Seiten gleiche Länge haben, wird *di* (= *sarānu* = gleichsein) hinzugefügt. Ein Feld *uš-di*, *sag-di* ist also ein solches, welches rechteckige Form hat. Die Oberfläche eines solchen Feldes wird daher bestimmt durch Multiplikation der Längsseite mit der Breitseite. So ist es der Fall bei a).

*gan-bi* = dieses Feld / bzw. die Oberfläche dieses Feldes beträgt;

*lû-kisal* = Mann des Tempelvorhofs. *nu-sar* = Gärtner.

4) Wenn zwei gegenüberliegende Seiten eines Feldes einander gleich, die beiden andern aber verschieden lang sind, wird die Länge jeder einzelnen eigens angegeben; so in B, z. B.

$9 \text{ šu} \text{ ūš-di}$  = die Längsseite (und die gleiche gegenüberliegende Seite) =  $9 \text{ šu}$ . Die eine Kopfseite ist  $7\frac{1}{2} \text{ šu} 4 \text{ gi}$  lang; die zweite Kopfseite (*sag-2-karn-ma-an*) =  $8 \text{ šu}$  weniger (= *lal*)  $2 \text{ gi}$  d.h.  $7 \text{ šu} 18 \text{ gi}$ . In diesem Falle hat das Feld die Form eines regelmäßigen Parallelogramms ( $a \square$ ). Die Oberfläche desselben bestimmte man durch die Formel  $\frac{b+c}{2} \times a$ .

5) vgl. Orntl 4, 30-39.

§27. Numerus der Nomina

1. Der Plural wird sehr oft kollektiv und nur durch den Zusammenhang ausgedrückt, so besonders nach Zahlen bei Massen.

ud(itu, mu) 3 etc. 3 Tage (Monate, Jahre). (pass.)

60 kal(gim, udu, anšu, gu(d) etc.) 60 Sklaven (Sklavinnen, Schafe, Esel, Ochsen). (pass.)

36 gur(gan, gi, ma-na, gin, i, šu-bad, dug etc.) 36 Mass gur (getreidemass) (gan (Feldmass), Talente, Minen, Schekel, Ellen, Spannen, Krüge etc.). (pass.)

sib-bi .... Ku(g)-din im-da-Ku, ... gadim im-da-Ku, Gud. Cyl. A16, 26f, d.h. der Hirt ... stellte Edelmetallarbeiter an, ... stellte Steinschneider an.

ama Sakaš, Ku(g) d ga-tum-du(g)-ge, sig-bi kur-tu(r)-a mu-ni-tu(d), SAR 110, 20, 1f, die Mutter von Sakaš,

Ku(g)(?) gatumdu fertigte seine (des Tempels) Backsteine (sig-bi) Tag und Nacht an.

gu(d) anšu i-zu(m) Bar-nam-tar-ra, dann Sugal-an-da, Pa-te-si Sakaš<sup>ki</sup> ka, DP 234, 8, Rinder und Esel, Besitz der Barnamitarra ...

2. Der Plural kann ausgedrückt werden:

a). durch das Suffix „me“, und zwar nur bei Personen, besonders bei Beamten = und Arbeiterklassen (pass. in den Verwaltungslisten) z.B. šu-ha-me Fischer; šu-ha-a-du(g)-ga-me Süßwasserfischer;

šu-ha-a-ab-ba-me Meerfischer

ritā-me Sklaven; li-me Leute, Sklaven; gim-me Sklavinnen;

gim-HAR-me, Mühlen-sklavinnen, TSA 11R;

nu-sar-me, Gärtner; f. šisar Gärten;

sib-me Hirten; sib-anšu-me Eselhirten; sib-ūš-me, Jägershirten; sib-šāh-me, Schweinehirten; sib-ur šu-ra-me Hundezüchter.

utul (= LID-KU)-me Rinderhirten;

sig-dim-me-me, DP 122, 3; Ziegelbäcker (das erste me phon. Ergänzung);

na-gid-me Schafhirten

da-uš-me Gehilfen des Schafhirten.



mu (= hatum?) - me, Bäcker, Köche;

ni - dü - me, Pförtner;

engar - me, Bauern;

dub - sar - me, Schreiber, dub - sar - maḫ - me Hauptschreiber;

sukkal - me, (königl.) Boten; sukkal - maḫ, Grossvizier;

sangu - me, priesterl. Tempelverwalter;

di - kud - me, Richter;

li - enim - ma - bi - me, TDT 2, 960 R, Zeugen

kal 60 ( $\frac{2}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ) - me d.h. Sklaven von 60, 40, 30, 20 ka gerste Mo-  
nats = Lohn;

il - me Träger; il - sal - me, Trägerinnen; (vgl. li - il Steuererheber)

dumu - ri - me, seine (ni) Kinder; dumu - nu - me, BE 6 II 48, 16 meine K.;

ba - me, TSA 5 R 6, Geschenke, d.h. geschenkte Sklaven.

Dieses „me“ ist sicher der erste Bestandteil des in den spä-  
teren Texten fast einzig gebräuchlichen „meš“, welches in  
den arch. sumer. Texten nicht vorkommen scheint; vgl.  
SAK 214 c 2, 6 Note K. me = zikaru, Mann, Person, Br. 10382;  
in den arch. Texten wurde dieses „me“ kollektiv gefasst  
(vgl. oben 1); später fügte man der Klarheit wegen eš - ma -  
dūtu, Br. 9984, „Menge“ hinzu; also me - eš = „viele Personen“.

Dass me = me(š) (mit Ausfall des Schlusskonsonanten), wä-  
re möglich, doch nicht sehr wahrscheinlich; denn weshalb  
sollte meš in der arch. Zeit seinen Endkonsonanten ver-  
loren haben, später aber nicht mehr?

b) durch das Suffix HI - a = hā (sehr oft abgekürzt: HI) = ma -  
du, viel, Br. 8623; es bezeichnet den Plural bei Tieren und  
Sachen, z. B.:

ab - gu (d) - HI - a, Rindvieh; amam - udu - HI - a, Kleinvieh;

udu - HI - a, Schafe; amar - ansu - HI - a Esselfohlen, CT 5, 32; 17 f. pass.

x gar - mar - HI (-a) ... y - gar - kur - HI (-a), CT 1, pass. (ein Feld,  
welches an den Nordseiten (d.h. an Nord- und Südseite) x gar  
(-du) lang, an den Ostseiten (d.h. an Ost- und Westseite)  
y gar (-du) breit ist;

x tiḡ - hā, TDT 2, 4385, x (Talente) Fuch(ballen); šu - riḡin:

x pišan + gi (tiḡ) - hā, CT 5, 41, 4, im ganzen x Rohrkörbe Fuch-  
ballen; x ma - na siḡ - hā, CT 10, 40 f. pass. x Minen Woll-  
ballen,

šu - riḡin · 4  $\frac{2}{3}$   $\frac{2}{30}$  gi - hā - gi, M 10, 3; d.h. 4  $\frac{2}{3}$   $\frac{2}{30}$  gur gi (Getreide?)

Anm. 1) Dieses há ist sicher identisch mit há (= 10) = ēserit, 10; ma'adūtu Br. 86/7; 87/10. Hl (= šar = 3600) und há (= 10) sind in archaischen Texten Kreise, und zwar Hl etwas grösser als há; oft kann aber aus der Grösse des Zahlzeichens nicht geschlossen werden, ob 10 oder 3600 zu lesen ist. há wurde von há = 10, nicht von Hl = 3600 abgeleitet; denn letzteres hat die Aussprache šar. vgl. auch ha = Fisch, von welchem leicht der Begriff des „Gewimmels“, der „Vielheit“ abgeleitet werden konnte.

2) há lässt wie ne den Plural unbestimmt; in einem der obigen Beispiele kommt die Bestimmtheit durch den Zusammenhang.

c) Durch das Pronominalsuffix (-e-) ne. Der Anfangsvokal „e“ fällt aus nach einem Vokale; endigt das Wort auf einem Konsonanten, so wird gern eine phon. Ergänzung gesetzt; z. B.:

sib-bi-ne, Nik 196, 2, 5, (Schaf Hirten; Sib-ne, CT 7, 28 R 10, wird wohl mit überhängendem Vokal sibi-ne zu lesen sein;

šutug-gi-ne, SAR 46, 3, 14, die Salbpriester; šutug-bi-ne, SAR 54, 1, 7, diese S.;

engar-e-ne, Lepr. 16, engar-ū-ne, SAR 54, 1, 7, die Bauern;

gala-e-ne, SAR 54, 1, 7, Beerdigungspriester; ist die Lesung gala richtig?

sib-utul-e-ne, Lepr. 1, die Schaf- und Rinderhirten;

na-ne; ab-ba-ne, Fo<sup>1</sup> 154, 7/8, die Aufseher; die Familienhäupter;

lū-dāb-ba-ne/ne, STH 1, 3, 1; SR 3, (die) Leute mit festgesetzter (Praebende)?

lū-ga-ku(g)-rā-a-ne/ne, DP 178, 2; 179, 3, Leute, die reine (?) Milch bringen.

šabra-sangu-ne, TU 5, 10, die šabra und sangu;

GAR eze-mā-dingir-ū-ne, CT 5, 6, 8, 10, Brote für die Götterfeste, (? Festbrote für die Götter);

dumu-ki-āg dNin-gir-su-ge-ne, SAR 86k, 2, 17f, die geliebten Söhne dNingirsus.

še-ba še-gar lū dBa-ū-ge-ne TSA 22 R 2, Getreidelöhnung und Getreidelieferung für die Leute dBani's;

sib-ūz-ge-ne, Nik. 196, 1, 5, die Liegenthirten; (ūz = Ziege hat öfter die Ergänzung - da, z. B. sib-ūzu(d)š-da-ge-ne Nik. 269,

DP 277).



siḥ udu-siḡ-ka-ge-re, SAK 46,3,18, die Hirten der Wollschafe;  
lū kaš-gar-ge-re ... gi(d)-dingir-zi-re-ge, SAK 54,1,7 ... ,  
 die Brauer ... die Rinder der Götter;

gan-šá(g)-ga dingir-zi-re-ka SAK 48,4,13, auf dem guten  
 Felde der Götter; vgl. den PN ša-dingir-ra-ne, DP 230,7;

an, lugal dingir-zi-re-ge, SAK 100,10,12, Anu, der König der G.  
 Anm. Das Pronominalsuffix -ene hat demonstrative

Kraft und bildet daher - im Gegensatz zu ne und há -  
 den Plural mit dem bestimmten Artikel?

d) durch Wiederholung des Substantivs; diese primitive  
 Pluralbildung bezeichnete ursprünglich wohl nur die Mehr-  
 zahl, später aber kann man diese Art von Plural oft durch  
 „alle“, „ganz“ übersetzen z.B. lugal-kur-kur-ra, nas, Kö-  
 nig (aller) Länder; vgl. auch SAK 98,9,17f.

dū-dū mu-si-iḡ, SAK 96,8,4 die (viele) Hügel (in der Strause) abtragen;

šū-šū mu-lak, SAK 72,7,29, er wusch beide Hände;

má-má he-gab-re, CT 7,31a) R, die Schiffe sollen abgeschickt  
 (? patānu lösen) werden;

NS<sup>ki</sup>, NS<sup>ki</sup> má-da-má-da-bi ... mu-hul, CT 32,29, die Städte

NS, NS und (ihr) ganzes Gebiet ... verwüstete er.

mu: ukū-uš kin-gi-a-gi-a: šū, Legr. R d'U 340, „für  
 die ukūš-Beamten, die auf Botschaft ausgesandt waren“.

e) durch Wiederholung des Adjektivs; das wiederholte Adjek-  
 tiv wird wohl ursprünglich den Superlativ ausgedrückt  
 haben; dann aber bezeichnete es sicher und hauptsächlich  
 den einfachen Plural;

dingir-gal-gal bedeutet wie: „ein sehr grosser Gott“, son-  
 dern die (sehr?) grossen Götter;

302 <sup>gis</sup> ú <sup>gis</sup> bi(ē)-la-gal-gal; 1584 <sup>gis</sup> ú <sup>gis</sup> bi(ē)-la-tur-tur,  
 TSA 26R; 302 grosse (und) 1584 kleine Hölzer - ú und bi(ē).

Hier würde „sehr klein“ nicht passen.

má-gal-gal-a im-mi-si(g)-si(g), SAK 70,6,61, auf grosse  
 Schiffe lud er sie;

pa-te-si é-rinnū-dū-ra niḡ-gal-gal-e šū-ma-na-  
ab-il, SAK 106,16,14, dem Patesi, dem Erbauer des E., brachte  
 man grosse (Mauern) vom (Bau-) Material.

f) durch das Suffix: -as-as (= didli)

še-ba iḡi-mu-dū šaf-dub-didli, DP 228Rs u.o. Getreide-

Lohnung an die Blinden (- gartenarbeiter) in einzel-Fa-  
feln, d.h. diese Arbeiter wurden „einzel“, nicht „zotten-  
weise“ durch ihre Aufseher ausgelöhnt.

1 Bir (=  $\frac{2}{3}$ ) 2 didli-bi ni-dirig] nita-bar-an, Nik 59,1 u.o.,  
d.h. 1 Loch (von 4 Eseln) (und) überdies noch 2 „einzelne“ männliche  
Fahresel.

In anderer Bedeutung findet sich dieses Suffix m. w. in  
der Zeit Urukagina's und der Könige von Ur nicht erwähnt.  
In späteren Texten ist es ein seltenes Pluralsuffix, z. B.  
mu-didli, Bell. Cyl. 64, = „Teilen“, id-da-didli, BEG II S. 7, 8  
„Flüsse“ (? die Beiden?); dingir-didli, die (Zwillings?) Götter, etc.

h.) durch eine Verbindung zweier der obigen Suffixe, z. B.

sangu-sangu-re, SAK 48,4,21; DP 82,8, (alle?) Priester;

pa-pa-re, SAK 54,1,7 (alle?) Aufseher;

dingir-gal-gal-e-re-ir, SAK 216a,6, den grossen Göttern;

dingir-gal-gal Šir-pur-la<sup>ki</sup>(a)-ge-re, SAK 86,i) 3,4; 100,10,28;

dingir-gal-gal-an-ki-bi-da-ge-re; dingir-meš-gal-meš,  
Br. 430

dingir-dingir-ri-ne-ge, SAK 36n) 1,5; en-en-(ni)-re = Ahnen,  
Fb 191; RTC 58 R 2.

kin-sig dingir-dingir-e-n[e], TDT 1,1155;

(anna-) dumu-dumu-re, SAK 66a) 1,3; Nik 215,2, die Mütter  
(und) Kinder;

ab-ba-ab-ba-me, TU III,1/6 ff, Familienhäupter;

Anm. Vgl. auch die Suffixe: e-me-eš und ne-me-eš  
in den Formen: lu-e-me-eš-a und lu-ne-me-eš-zd =  
= an-ru-u-tim, „diesen“, Poebel, gr. I, ULP 6,1n 152.

## Übung 27.

a) CT 1,10,1:

330 gar mer<sup>hi</sup>; 30½ gar 3 ú kur<sup>hi</sup>; 2¼ gan-bar, 5½ ki  
a-ša(g): 100¼ gan.

b) CT 1,10,2:

350 gar mer<sup>hi</sup>; 21 gar 3 ú kur<sup>hi</sup>; 6½ gan-bar, 6¾ ki  
a-ša(g) 109¼ gan.



c) CT 1, 12, 1:

174 mer<sup>hi</sup>; 67 kur, 68;  $\frac{3}{4}$  gan-bar,  $2\frac{1}{2}$  ki  
 a-ša(g) 133 $\frac{1}{4}$  gan.

d) CT 1, 16, 2:

200 mer<sup>hi</sup>; 50 kur<sup>hi</sup>; 2 gan-bar;  $2\frac{1}{2}$  ki  
 a-ša(g) : 99 $\frac{1}{2}$  gan.

Anmerkungen: 1) Die Feldvermessungen der Übung 26 stammen aus der Zeit Urukagina, die obigen aus der letzten Dyn. von Ur.

2) Die Zahlzeichen vor den Längenmassen (gar(-du) und ki, s. Übung 26) sind:  $\nabla = \frac{1}{2}$ ;  $\blacktriangledown = 1$ ;  $\triangleleft = 10$ ;  $\nabla = 60$ .

Die Ziffern vor gan (Feldmaß, s. Üb. 26):  $\triangleleft = 18$  gan oder 1 bur(-gan);  $\blacktriangledown \triangleleft = 6$  gan;  $\blacktriangledown = 1$  gan;  $\nabla \nabla = \frac{1}{2}$  gan;  $P = \frac{1}{4}$  gan.

3) hi (a, b, c) = hi (= hi.a) (d), Pluralsuffix; es wird gesetzt, wenn die beiden gegenüberliegenden Feldseiten einander gleich sind; in andern Fällen werden zwei verschiedene Längen angegeben.

4) In den Fällen mer (Nordseite)<sup>hi</sup>, kur (Ostseite)<sup>hi</sup> handelt es sich um Rechtecke, sonst um regelmäßige Parallelogramme (s. Übung 26).

5) Der Geometer berechnete zunächst eine imaginäre, möglichst regelmäßige Figur; um die Oberfläche des zu vermessenden Feldes herauszubekommen, musste er die über die imaginäre Figur hinausragenden Feldstücke hinzufügen (bar = Seite), die hineinragenden abziehen (ki, verkürzt aus ki-gi(g), CT 10, 10, 1 = Ausgabe-Platz).

6) Ausführung der Berechnung in d):  $330 \text{ gar} \times 30\frac{3}{4} \text{ gar}$  ( $1 \text{ gar} = 12 \text{ u}$ ) =  $10147,5 \text{ gar}^2$  oder (da  $1 \text{ gar(-du)}^2 = 1 \text{ sar}$  und  $100 \text{ sar} = 1 \text{ gan}$ ) =  $101,475 \text{ gan}$ . Zu dieser Zahl sind  $2\frac{1}{2}$  gan. hinzuzufügen (bar) und  $3\frac{1}{2}$  abuziehen (ki); Rest: 100, 225. Diese Zahl rundet der Text ab zu  $100\frac{1}{4} \text{ gan}$  (= 100,250).

## § 28. Deklination der Nomina.

1) Der Kasus des Nomens wird oft nicht ausgedrückt; dann erhält man nur aus dem Zusammenhang, in welchem Falle die einzelnen Substantive des Satzes stehen; z. B.

d Nin-gir-zu Ur d Nind, lugal Lagaš, durru Gu-ri-du,  
ud ōs-gir-zu mu-dū, a-mu-ru, SAK 6 k, dem Gotte  
 Ningirsu hat Ur d Nind, der König von Lagaš, der Sohn  
 des Guriidu, als er das ōs-girzu erbaut hatte, (diesen  
 Blockstein) geweiht.

d Ba-ū Ur d Nind, lugal Lagaš, durru Gu-ri-du, a-mu-ru,  
 SAK 8 p), der Göttin Bau hat Ur d Nind, der König von  
 Lagaš, der Sohn des Guriidu, (diese Onyxschale) geweiht.

80 gu(d) Kal-la-mu ri-ku

96 gu(d) Is-me-ilum ri-ku

ji(g)-ga d En-lil-lá : 176

mu Sa-as-ru<sup>a</sup> Ba-tul, Segr. Rd'U 285

d.h. 80 stück Hornvieh, welche Kallamu in Obhut nahm;

96 " " Isme-ilum " " "

Ausgabe des d Enlilla : (im Ganzen:) 176 (Ochsen)

Jahr, in welchem die Stadt Šašru zerstört wurde (d.h. 6. Bur-Sin)

lugal-mu ... ur-sag ... durru d En-lil-lá, En d Nin-gir-su,

Gud. Cyl. A 9, 2 ff. „O mein König ... O Held, Sohn d Enlil's, Herr  
 Ningirsu“.

d sum-ma ... nam-nir-gál na-mah sum-ma, SAK 66 b)

2, 12/18, „begabt mit Kraft ... begabt mit Herrschaft (und)  
 erhabenem Lepter.“

155 ka še lugal ki: Ur-su-ga-lam-ma: ta d Dun-gi-da-

nir-gál šu-ba-an-ti; itū a-ki-ti;

mu d I-bi d Sin lugal,

Siegel: d Dun-gi-da-nir-gal, arad d Nin-e-gal Segr. Rd'U 372;

155 Königl. ka-mass gerite hat von (ki ... ta) Ur Šugalam-  
 ma (der) d Dugidanirgal erhalten.

Monat: dkiti;

Jahr; in welchem d Ibi d Sin König (wurde);

Siegel: d Dugidanirgal, Diener der Göttin d Ninégal.

2) Wenn die Nomina dekliniert werden, so geschieht das nur  
 durch Suffixe, und zwar wird der Nominativ (und Akkusativ)  
 durch das Suffix „e“, der Genitiv durch das Suffix „ak/g“  
 der Dativ durch das Suffix „za“, der Adverbialis durch die  
 Suffixe: „ši, da, ta, a“ ausgedrückt

Anm. In Beispielen wie: x še-gur, d.h. „x gur Gerste“  
 wird der Genitiv wohl ähnlich wie im Deutschen durch den Akzent  
 ausgedrückt sein.



A. Nominativ und Akkusativ.Postposition „e“.

- 1) Wenn der Nominativ (seltener der Akkusativ) als solcher bezeichnet werden soll, so geschieht das durch das Suffix „e“.
- 2) Die Postposition „e“ verschmilzt oft mit dem „i“ des phon. Komplements und des Pronomens. Über das Verhältnis dieses „e“ zur Genitivendung „ag/κ“ s. den folgenden §.
- 3) Das Nominalsuffix „e“ kann vielleicht zurückgeführt werden auf die Gleichung: e = Kābu und Kābū, sprechen, Br. 3842f. Dann würde das Subjekt des Satzes bezeichnet als „der Redende“.
- 4) Beispiele für den Gebrauch des Nominalsuffixes „e“:

a) beim Nominativ: <sup>e</sup>En-lil-e En d<sup>i</sup>kin-gir-su-sū igi-zi(d) mu-ši-bar, SAK 88 m) 1,3: <sup>d</sup>Enlil warf auf den Herrn d<sup>i</sup>kingirsu einen wohlwollenden Blick.  
 an-e, <sup>d</sup>En-lil-e, <sup>d</sup>kin-har-sag-ge, <sup>d</sup>En-ki dū(g)-ga-zi(d)-da-ge, <sup>d</sup>En-zu mu-ni galu mu-dū-re, <sup>d</sup>kin-gir-zu lugal <sup>s</sup>ku-ge, <sup>d</sup>kina nin in-dub-ba-ge, <sup>d</sup>kin-dar-a lugal ur-sag-e, ama Lagas<sup>ki</sup> apag d<sup>i</sup>ga-tur-<sup>i</sup>-du(g)-e, <sup>d</sup>Ba-u nin durru-sag an-ra-ge, <sup>d</sup>kinu nin-me-ge, <sup>d</sup>Babbar lugal gal-si(g)-ga-ge, <sup>d</sup>Pa-sag ningir kalam-ma-ge, <sup>d</sup>gal-alim-ge d<sup>i</sup>dun-sā(g)-ga-ra-ge, <sup>d</sup>kin-mar<sup>ki</sup> durru-sag d<sup>i</sup>kinu-ge, <sup>d</sup>dun-zi(d)-abzu nin ki-ru-nir<sup>ki</sup>-ge, dingir-mu d<sup>i</sup>kin-gis-<sup>i</sup>-zi(d)-da-ge: nam-tar-ra-ni he-dā-kā-ne SAR 74, 3, 44-9, 5. Anu, <sup>d</sup>Enlil etc.: sein Geschick mögen sie ändern.  
 lugal ā-dugud-da-ni kur-e nu-il-e d<sup>i</sup>kin-gir-zu-ge Gu-de-a galu e-dū-a-ra nam-du(g) mu-ni-tar, SAK 78, 5, 2-7, der König, dessen schweren Arm die Länder nicht ertragen, d<sup>i</sup>kingirsu bestimmte dem Gudea, dem Tempelbauer, ein gütiges Geschick.

alan-e ū-kuf)-nu ga-gin-nu ga-ām, SAK 72, 7, 49f die Statue ist weder aus Silber noch aus Lapisstein.  
 mu d<sup>i</sup>Bur d<sup>i</sup>sin lugal-e ur-bi(l)-lum<sup>ki</sup> mu-hil-a, SAK 233, 2, Jahr, in welchem Bur-Sin, der König, die Stadt U. zerstörte.

- b) beim Akkusativ: abzu-e mu-dū, SAK 46, 5, 6; vgl. a. a. O. 90, 1, 23, er erbaute das abzu.  
alan-na-e mu-tu(d), SAK 86, 5, 1, eine Statue meisselte er.  
é-e har-sag-dim an-ki-a sag-an-šú mi-ri-iš-il, SAK 112, 21, 23, den Tempel wie einen Berg von der Erde bis zum Himmel erhöhte er.  
gan-gal-gal-e šu-il-la-da, SAK 132, 11, 15, damit (da) er wachsen lasse die grossen Felder.  
α-e i-mi-é, SAK 38, 2, 35, er liess das Wasser herausfließen (aus dem Grenzgraben).  
bar-e ba-dū(g), SAK 40, 4, 16 den Befehl sprach er aus  
egir-ba pa-te-si-ge šu-re-ba erin-e ba-gub-α, TDT 2, 924 R, nachdem der Patesi aus(?) seiner Hand die Feldarbeiter genommen hatte(?).  
ba-gá-é-íd-bi(l)-lá α-e im-ti-α-ta, SAK 90, 2, 7, im Baga, welches vom Neukanal das Wasser erhält.  
na me-silim-e na-ne-zú-α, SAK 24, 4, 19, die Stele „Mesilim“ errichtete er (wieder).

Bemerkung: Hierher kann auch der Akkusativ der Richtung und der Zeitdauer gezogen werden, z. B.:

- é-e im-ma-gin, SAK 108, 18, 8, in den Tempel ging er.  
é-mah-α-e mu-na-ri-tu(r), SAK 80, 4, 10, in den erhabenen Tempel trat er es ihr hinggebracht; vgl. SAK 72, 7, 55; 126, 5, 9; 134, 15, 2.  
é-ud-de' ma-ra-dū-e gi(g)-e ma-ra-ab-mi-mi SAK 102, 12, 1 während des Tages (per diem) wird man dir den Tempel bauen, die Nacht hindurch (per noctem) wird man ihn dir bauen; vgl. gi(g)-α SAK 92, 2, 10, in der Nacht (nocte), doch auch: ud-gi(g)-e tūm-α SAK 126, 6, 5, zur Nachtzeit gebracht.

šar-ga-lam ki-huš ki-di-kud-de' ki dMin-gir-su-ge  
kur-kur-ra igi-mi-ri-gal-la-šú udu-gal gukkal  
mās-še pa-te-si-ge sal-ās-gār, giš-mu-zu kiš-ba  
mi-ri-ku-ku, SAK 96, 8, 6-9, In das Sugalam, den Ort des Schreckens, den Ort des Gerichtes, der Ort, an welchem d'Kingsu über die Länder das Auge schweifen lässt, einen fetten Hammel, ein gukkal, ein fettes Zicklein auf die Haut eines asgar-Weibchen, welches dem Bock noch nicht kannte, brachte er vgl. SAK 70, 7, 77 (wie ist „de“ zu erklären?)



uš-á-si(g)-a é-im-mer-e har-sag ki-sikil-ta im si-  
ma-ra-ab-sá-e kalam-e zi-ša(g)-gál i-ma-sum, SAK  
 100,11,22-24,

vom Phallus überschüssiger Kraft, vom Hause des Flutsturmes,  
 vom Gebirge, dem hl. Orte, werde ich dir einen Wind schicken:  
 das Land wird er mit Lebenstauch beschenken. („e“ in é-im-  
 mer-e zum Stamm gehörig? oder = a?)

i'd-bi(e)-kul-la-e kur-tu(z) ni-si-il-e, 90,2,6, in den  
 herrlichen Neukanal am frühen(?) Morgen lenkte er den  
 Weg (si-il = sil Weg, Weg machen).

uru-ni Hinda<sup>ki</sup>-šú kar-Hinda<sup>ki</sup>-na-ge má re-uš, SAK 92,4,4  
 an ihrer Stadt Hinda<sup>ki</sup>, am Kai ihrer Stadt Hinda<sup>ki</sup>, liess  
 er das Boot halten („e“ wäre hier parallel dem „šú“, also  
 Akkusativ der Richtung); vgl. SAK 72,7,22.

## Übung 28.

VAT 4641 (U6.6) (unveröffentlicht):

① 2 bir-rita-bar-an-gal-gal } še-bi: 5gur-sag-gál, 9ir-mun, 9ubn(z)-rim  
 anšū-bir-l-šú ud-l še 12-ta }

1 bir-rita-bar-an-amar-amar: še 6(Ka); še-bi: 1 1/4, 8n-ig-gal, Mu-banda.

1 bir-sal-bar-an : še 12(Ka); ② še-bi: 2 1/2 d-en-ni-ki-ág, dumm-kam

19<sup>u</sup> udu-sig; udu-l-šú it(d)-da še 30(Ka)-ta; še-bi: 4 Nigin-mud

18<sup>u</sup> udu-sig;

še-bi: 3 3/4 8n-dn

18<sup>u</sup> udu-sig;

③ še-bi: 3 3/4 Lugal-da-nu-me-a

1<sup>u</sup> šáh-giš-gi nig-kú-a

ud-l še 6(Ka)-ta

2<sup>u</sup> šáh-giš-gi mu-3 } šáh-l-šú

3<sup>u</sup> " " " " -2 } ud-l še 2(Ka)-ta

④ šáh-l-šú ud-l še 1(Ka)-ta

6 1/4 ziz-bar-bar; ziz(-) bal-bi 1(gu) 6(Ka)

5<sup>u</sup> (gur) 18<sup>u</sup> (Ka) kaš+gar; še bal-bi " " "

5<sup>u</sup> še-dim

sa-dú(g) sal-kam

5<sup>u</sup> ziz-bar-bar; ziz bal-bi: 120(Ka)

⑤ 2 1/2 kaš+gar; še bal-bi: 120 "

2 1/2 še-dim

sa-dú(g) anšū-kam

amar-kiš + Kár<sup>ki</sup>

- 5 še [qug-dim]; 2½ še-kaš+gar }  
 2½ še-dim } sá-dú(g) kas-gig-kam, ni-ni-pi-ni
- ⑥ 1¼ še-zi(d)-gu-ka(!)  
 1¼ zi(d)-tam-ma; še-bal-bi: 60(Ka)  
 60(Ka) še GAR-durun-durun-na  
 6(Ka) zi(d)-gu-ka(!) } zi-g-bār-bār-bi: 2½  
 } zi-g-bal-bi: 60(Ka)  
 24(Ka) zi(d)-bār-si } zi-g-bār-bār-bi 10-an  
 } zi-g-bal-bi: 1½(gu) 24(Ka) } sá-dú(g) é-MU-kam  
 18(Ka) zi(d)-bār-bār } zi-g-bār-bār-bi: 7½  
 } zi-g-bal-bi: 1¼ } sá-dú(g) é-nig-ka-kam  
 36(Ka) zi-g-GAR: } gim<sup>a</sup> nina sal-šá(g)-ga-bi } ur-mud, agriq  
 ⑧ 1 nu-nig-kú-a: [še-bi] 24(Ka) } [gi]-nim, ka-šagan

- ⑨ šunigin: 37½, 30(Ka) še gur-sag-gál; gur é<sup>a</sup> Ba-ú é-uš-sa-ta En-šur-gi-gi, agriq-gi, e-ta-gar.  
 36½(gu) 30(Ka) zi-g-bār-bār; é-ki-sil(=KA)-la-ta(10) En-ig-gal, [nu-banda], e-ta-gar.  
 še-gar, zi-g-gar sá-dú(g) itú(d)-da é<sup>a</sup> Ba-ú-ka.  
 šá(g)-šá(g), dam uru-ka-gi-na, lugal Sagas<sup>ki</sup>-ka. 6. 6. gar-an.

### Bemerkungen:

1) Die gar-Texte, d. h. Lieferungs-Listen, kennzeichnen die alten Archivare selbst als solche, indem sie auf eine leere Stelle der Rückseite eine Zahl mit folgendem gar-an schreiben. Die Zahl besagt, in wie vielen Monaten die betr. Lieferung stattfand.

Es handelt sich in diesen Listen um Gerste (še)- und Weizen (zi-g) Lieferung (gar) des Tempels für Eselgespanne, Patesi, ANŠU, und Dunkel-Bier, für die Küche, für gewisse Totenopfer und für Schweine- und Schafmast. Erhalten sind die folgenden Monatslisten:

Regierungsjahr.

Lugalanda	1	Fö 77 <sup>10</sup> ; DP145 <sup>12</sup> ; vgl. Nik 62 <sup>12</sup> .
	3	Fö 92 <sup>1</sup>
	5	RTC 51 <sup>8</sup>
	6	vgl. Fö 101 <sup>9</sup> ; VAT 443 <sup>10</sup>
	7	STH 1, 30 <sup>1</sup>
Muskagina, Patesi	1	Fö 9 <sup>2</sup> ; DP152 <sup>3</sup> ; 156 <sup>5</sup> ; 155 <sup>7</sup> ; STH 1, 31 <sup>9</sup> .
König	1	VAT 4610 <sup>1</sup> ; STH 1, 32 <sup>3</sup> .

1) Die im Kreise eingeschlossene Zahl bezieht sich auf den Monat, in welchem die Lieferung erfolgte.



2. DP158 ④; Nik. 60 ③; 64 ④  
 3. TSA 36 ①; 34 ④; Nik 59 ⑤; 63 ④  
 4. STH 1, 33 ②; 34 ③; N. 104726 ④  
 5. STH 1, 35 ⑤; 36 ⑥; TSA 35 ③  
 6. Nik 57 ①; DP149 ③; VAT 4641 ⑥; DP150 ⑦; vgl. DP146f.

Die in der Tabelle aufgeführten gar-Texte sind alle große Monats-Bilanzen. Außer diesen finden sich noch einige wenige Listchen, welche zur Herstellung jener dienen. Es sind: DP147; 146; 149; VAT 4751 ⑥; 4917 ⑥; 4465 ④; vgl. auch VAT 4648 ⑥.

2) Gir (=  $\frac{1}{2}$ ) = Joch von 4 Eseln; gubur-rim = linke Hand, Gehilfe des Rim; Fuhrmann; gar-an scheint dem Zusammenhang nach = „zum Fahren bestimmt“ (nicht zum Gestüt gehörig!). sāh-giš-gi mu-3 = Rotrschwein, dreijährig; še-bal-bi = sein Abfall; gar-durun-durun-mu = Dauerbrot, Zwieback; gim d. Mina und (= bi) Salšagga.

Im 6. Jahr Urukagina's ersetzt der agrig Enšugigi (gewöhnlich abgekürzt zu Enšu) teilweise den Hubanda (Haupt-Tempelverwalter) Eniggal.

## §29 B. Genitiv.

### Postposition „ag/k“

- 1) Der Genitiv wird oft ohne jedes Suffix, einfach durch Nebeneinanderstellung von Nomen regens und <sup>gebildet</sup> recurr.; z. B. Ki nam-erim, SAK 68, 5, 8, „Stätte des Schwures“. Zuweilen steht bei dieser Konstruktion der Genitiv (wie im Deutschen) vor dem nomen regens, z. B. ab, ša(g)-ga, SAK 46, 2, 12, „(wie) das Meeresinnere“; s. § 17.
- 2) In der klassischen Periode wird der Genitiv gebildet durch das Praefix „ak/g“, welches die Babylonier auch in ihre Sprache aufgenommen haben (s. Del. Gr. 2 § 31, 39).
- 3) Wie aus den babyl. Zeichennamen geschlossen werden kann, bedeutet „ak/g“ verbunden mit, anhaftend an“, z. B.: a-an = a-a-na - ku d. h. „a zu welchem an hinzutritt (a-ku)“;

Ki - iji = ki-i-ja-ak-ku = ki = mit welchem „iji“ verbunden wird  
 (a-ak-ku);  
ja-kur-a = ja-kur-a-ku = „ja“, zu welchem „kur“ und „a“  
 hinzutritt;

Dieses „ak/k“ könnte der Bedeutung nach zusammenfallen mit aq, aka = rānuu lieben.

4) In Bezug auf die Form ist wohl zu beachten:

a) Zuweilen bleibt das ganze Suffix „ak/g“, nämlich zwischen dem Konsonant des Nomenendes und Vokal eines nachfolgenden Suffixes. In diesem Falle wird nie „ak/g“ geschrieben, sondern ... a-ka, ... a-ge/i, z. B. lū zi(g)-ga-ka ... lū-dim)-ma-ge, SAK 50, 10, 8/20; („K“ vor dem verwandten „a“, „g“ vor dem verw. „e“).

Nach Pronominalsuffixen (nu, zu, ni, bi) verschmilzt das „a“ des Suffixes „ak/g“ mit dem Vokal der Pronominalsuffixe zu „a“, z. B. sag gan-ga-na-ka, SAK 48, 7, 18, „an der Kopfseite seines ga-Feldes“.

b) Wenn im Falle a) auf das Suffix „ak/g“ kein anderes Suffix mehr folgt, oder ein Suffix, welches mit einem Konsonant beginnt, schwindet „K/g“ am Wortende und von dem Genitivsuffix bleibt nur mehr „a“ übrig, z. B. dumu En-lil-lā, SAK 98, 2, 21; ku ... lugal-la-na-šū, SAK 106, 15, 24, als (šū) waffe seines Königs (a-ni + a(k)).

c) Zuweilen bleibt nur K/g, nämlich, wenn das Nomen, dem die Genitivpartikel angehängt wird, auf einem Vokal endet (zuweilen auch nach Konsonanten) und ein mit einem Vokal beginnendes Suffix folgt. Diese Suffixe sind: „e“ (Nominalsuffix); „e-ne“ (Pluralsuffix); „a“ (Locativsuff.); „a“ (Genitivsuff., abgekürzt aus a(k/g)); „a-ni“ (sein); „am“ (emphatische Partikel); „a-me“ (sie sind);  
gan nam-dumu-ka, SAK 50, 9, 18, „auf dem Felde der Kinderschaft“;  
bar udu-babbar-ka, SAK 50, 8, 28, „statt eines weissen Schafes“.

Anmerkungen: 1) „ka“ und „ge“ sind nie Genitivsuffixe.

ka = k (genitivsuff.) + a loc. od. genitivsuff. (a/g), oder a-ni, a-me

ge = g (genitivsuff.) + e (Suffix des directen Casus oder von e-ne)

ka-ka(m) = k (genitivsuff.) + ak (genitivsuff.) + a loc. etc. (+ am)

ka-ge = k (genitivsuff.) + ag (genitivsuff.) + e (Subjectsuffix).

In den sumer. Kontrakten der Periode Nisin, Larsa und



- der I babyl. Dynastie ist das Suffix „ge“ öfters statt „e“ an Nominative gehängt, vgl. BE 6 II 5.8f; Chieri, UP 8, 1, S. 16f.
- 2) Das Zeichen KID ist wahrscheinlich = „ge“ (nicht = „ke“),  
 4. lugal-gag-ge, SAK 94, 6, 12; daher wird „k“ des Suffixes „ak“ vor „e“ zu „g“.
- 3) Wenn der Genitiv mit Hilfe des Suffixes „ak/g“ gebildet wird, folgt in der Regel der Genitiv dem Nomen regens; wenn er vorangeht, wird das nomen regens auf den Genitiv zurückbezogen durch das Pronominalsuffix der dritten Person (vgl. die ähnliche Konstruktion im Assyrl. Del. S. Gp. § 208) und im Deutschen: statt: das ist die Sache des Hasen“, können wir familiär sagen: „das ist dem Hasen seine Sache“);  
 8<sup>35</sup> gu-ga gu-ba-na su-nis-bi, SAK 76, 4, 13: seines gegründeten Trones (sein; su-nis-bi, S. 10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.101.102.103.104.105.106.107.108.109.110.111.112.113.114.115.116.117.118.119.120.121.122.123.124.125.126.127.128.129.130.131.132.133.134.135.136.137.138.139.140.141.142.143.144.145.146.147.148.149.150.151.152.153.154.155.156.157.158.159.160.161.162.163.164.165.166.167.168.169.170.171.172.173.174.175.176.177.178.179.180.181.182.183.184.185.186.187.188.189.190.191.192.193.194.195.196.197.198.199.200.201.202.203.204.205.206.207.208.209.210.211.212.213.214.215.216.217.218.219.220.221.222.223.224.225.226.227.228.229.230.231.232.233.234.235.236.237.238.239.240.241.242.243.244.245.246.247.248.249.250.251.252.253.254.255.256.257.258.259.260.261.262.263.264.265.266.267.268.269.270.271.272.273.274.275.276.277.278.279.280.281.282.283.284.285.286.287.288.289.290.291.292.293.294.295.296.297.298.299.300.301.302.303.304.305.306.307.308.309.310.311.312.313.314.315.316.317.318.319.320.321.322.323.324.325.326.327.328.329.330.331.332.333.334.335.336.337.338.339.340.341.342.343.344.345.346.347.348.349.350.351.352.353.354.355.356.357.358.359.360.361.362.363.364.365.366.367.368.369.370.371.372.373.374.375.376.377.378.379.380.381.382.383.384.385.386.387.388.389.390.391.392.393.394.395.396.397.398.399.400.401.402.403.404.405.406.407.408.409.410.411.412.413.414.415.416.417.418.419.420.421.422.423.424.425.426.427.428.429.430.431.432.433.434.435.436.437.438.439.440.441.442.443.444.445.446.447.448.449.450.451.452.453.454.455.456.457.458.459.460.461.462.463.464.465.466.467.468.469.470.471.472.473.474.475.476.477.478.479.480.481.482.483.484.485.486.487.488.489.490.491.492.493.494.495.496.497.498.499.500.501.502.503.504.505.506.507.508.509.510.511.512.513.514.515.516.517.518.519.520.521.522.523.524.525.526.527.528.529.530.531.532.533.534.535.536.537.538.539.540.541.542.543.544.545.546.547.548.549.550.551.552.553.554.555.556.557.558.559.560.561.562.563.564.565.566.567.568.569.570.571.572.573.574.575.576.577.578.579.580.581.582.583.584.585.586.587.588.589.590.591.592.593.594.595.596.597.598.599.600.601.602.603.604.605.606.607.608.609.610.611.612.613.614.615.616.617.618.619.620.621.622.623.624.625.626.627.628.629.630.631.632.633.634.635.636.637.638.639.640.641.642.643.644.645.646.647.648.649.650.651.652.653.654.655.656.657.658.659.660.661.662.663.664.665.666.667.668.669.670.671.672.673.674.675.676.677.678.679.680.681.682.683.684.685.686.687.688.689.690.691.692.693.694.695.696.697.698.699.700.701.702.703.704.705.706.707.708.709.710.711.712.713.714.715.716.717.718.719.720.721.722.723.724.725.726.727.728.729.730.731.732.733.734.735.736.737.738.739.740.741.742.743.744.745.746.747.748.749.750.751.752.753.754.755.756.757.758.759.760.761.762.763.764.765.766.767.768.769.770.771.772.773.774.775.776.777.778.779.780.781.782.783.784.785.786.787.788.789.790.791.792.793.794.795.796.797.798.799.800.801.802.803.804.805.806.807.808.809.810.811.812.813.814.815.816.817.818.819.820.821.822.823.824.825.826.827.828.829.830.831.832.833.834.835.836.837.838.839.840.841.842.843.844.845.846.847.848.849.850.851.852.853.854.855.856.857.858.859.860.861.862.863.864.865.866.867.868.869.870.871.872.873.874.875.876.877.878.879.880.881.882.883.884.885.886.887.888.889.890.891.892.893.894.895.896.897.898.899.900.901.902.903.904.905.906.907.908.909.910.911.912.913.914.915.916.917.918.919.920.921.922.923.924.925.926.927.928.929.930.931.932.933.934.935.936.937.938.939.940.941.942.943.944.945.946.947.948.949.950.951.952.953.954.955.956.957.958.959.960.961.962.963.964.965.966.967.968.969.970.971.972.973.974.975.976.977.978.979.980.981.982.983.984.985.986.987.988.989.990.991.992.993.994.995.996.997.998.999.1000.1001.1002.1003.1004.1005.1006.1007.1008.1009.1010.1011.1012.1013.1014.1015.1016.1017.1018.1019.1020.1021.1022.1023.1024.1025.1026.1027.1028.1029.1030.1031.1032.1033.1034.1035.1036.1037.1038.1039.1040.1041.1042.1043.1044.1045.1046.1047.1048.1049.1050.1051.1052.1053.1054.1055.1056.1057.1058.1059.1060.1061.1062.1063.1064.1065.1066.1067.1068.1069.1070.1071.1072.1073.1074.1075.1076.1077.1078.1079.1080.1081.1082.1083.1084.1085.1086.1087.1088.1089.1090.1091.1092.1093.1094.1095.1096.1097.1098.1099.1100.1101.1102.1103.1104.1105.1106.1107.1108.1109.1110.1111.1112.1113.1114.1115.1116.1117.1118.1119.1120.1121.1122.1123.1124.1125.1126.1127.1128.1129.1130.1131.1132.1133.1134.1135.1136.1137.1138.1139.1140.1141.1142.1143.1144.1145.1146.1147.1148.1149.1150.1151.1152.1153.1154.1155.1156.1157.1158.1159.1160.1161.1162.1163.1164.1165.1166.1167.1168.1169.1170.1171.1172.1173.1174.1175.1176.1177.1178.1179.1180.1181.1182.1183.1184.1185.1186.1187.1188.1189.1190.1191.1192.1193.1194.1195.1196.1197.1198.1199.1200.1201.1202.1203.1204.1205.1206.1207.1208.1209.1210.1211.1212.1213.1214.1215.1216.1217.1218.1219.1220.1221.1222.1223.1224.1225.1226.1227.1228.1229.1230.1231.1232.1233.1234.1235.1236.1237.1238.1239.1240.1241.1242.1243.1244.1245.1246.1247.1248.1249.1250.1251.1252.1253.1254.1255.1256.1257.1258.1259.1260.1261.1262.1263.1264.1265.1266.1267.1268.1269.1270.1271.1272.1273.1274.1275.1276.1277.1278.1279.1280.1281.1282.1283.1284.1285.1286.1287.1288.1289.1290.1291.1292.1293.1294.1295.1296.1297.1298.1299.1300.1301.1302.1303.1304.1305.1306.1307.1308.1309.1310.1311.1312.1313.1314.1315.1316.1317.1318.1319.1320.1321.1322.1323.1324.1325.1326.1327.1328.1329.1330.1331.1332.1333.1334.1335.1336.1337.1338.1339.1340.1341.1342.1343.1344.1345.1346.1347.1348.1349.1350.1351.1352.1353.1354.1355.1356.1357.1358.1359.1360.1361.1362.1363.1364.1365.1366.1367.1368.1369.1370.1371.1372.1373.1374.1375.1376.1377.1378.1379.1380.1381.1382.1383.1384.1385.1386.1387.1388.1389.1390.1391.1392.1393.1394.1395.1396.1397.1398.1399.1400.1401.1402.1403.1404.1405.1406.1407.1408.1409.1410.1411.1412.1413.1414.1415.1416.1417.1418.1419.1420.1421.1422.1423.1424.1425.1426.1427.1428.1429.1430.1431.1432.1433.1434.1435.1436.1437.1438.1439.1440.1441.1442.1443.1444.1445.1446.1447.1448.1449.1450.1451.1452.1453.1454.1455.1456.1457.1458.1459.1460.1461.1462.1463.1464.1465.1466.1467.1468.1469.1470.1471.1472.1473.1474.1475.1476.1477.1478.1479.1480.1481.1482.1483.1484.1485.1486.1487.1488.1489.1490.1491.1492.1493.1494.1495.1496.1497.1498.1499.1500.1501.1502.1503.1504.1505.1506.1507.1508.1509.1510.1511.1512.1513.1514.1515.1516.1517.1518.1519.1520.1521.1522.1523.1524.1525.1526.1527.1528.1529.1530.1531.1532.1533.1534.1535.1536.1537.1538.1539.1540.1541.1542.1543.1544.1545.1546.1547.1548.1549.1550.1551.1552.1553.1554.1555.1556.1557.1558.1559.1560.1561.1562.1563.1564.1565.1566.1567.1568.1569.1570.1571.1572.1573.1574.1575.1576.1577.1578.1579.1580.1581.1582.1583.1584.1585.1586.1587.1588.1589.1590.1591.1592.1593.1594.1595.1596.1597.1598.1599.1600.1601.1602.1603.1604.1605.1606.1607.1608.1609.1610.1611.1612.1613.1614.1615.1616.1617.1618.1619.1620.1621.1622.1623.1624.1625.1626.1627.1628.1629.1630.1631.1632.1633.1634.1635.1636.1637.1638.1639.1640.1641.1642.1643.1644.1645.1646.1647.1648.1649.1650.1651.1652.1653.1654.1655.1656.1657.1658.1659.1660.1661.1662.1663.1664.1665.1666.1667.1668.1669.1670.1671.1672.1673.1674.1675.1676.1677.1678.1679.1680.1681.1682.1683.1684.1685.1686.1687.1688.1689.1690.1691.1692.1693.1694.1695.1696.1697.1698.1699.1700.1701.1702.1703.1704.1705.1706.1707.1708.1709.1710.1711.1712.1713.1714.1715.1716.1717.1718.1719.1720.1721.1722.1723.1724.1725.1726.1727.1728.1729.1730.1731.1732.1733.1734.1735.1736.1737.1738.1739.1740.1741.1742.1743.1744.1745.1746.1747.1748.1749.1750.1751.1752.1753.1754.1755.1756.1757.1758.1759.1760.1761.1762.1763.1764.1765.1766.1767.1768.1769.1770.1771.1772.1773.1774.1775.1776.1777.1778.1779.1780.1781.1782.1783.1784.1785.1786.1787.1788.1789.1790.1791.1792.1793.1794.1795.1796.1797.1798.1799.1800.1801.1802.1803.1804.1805.1806.1807.1808.1809.1810.1811.1812.1813.1814.1815.1816.1817.1818.1819.1820.1821.1822.1823.1824.1825.1826.1827.1828.1829.1830.1831.1832.1833.1834.1835.1836.1837.1838.1839.1840.1841.1842.1843.1844.1845.1846.1847.1848.1849.1850.1851.1852.1853.1854.1855.1856.1857.1858.1859.1860.1861.1862.1863.1864.1865.1866.1867.1868.1869.1870.1871.1872.1873.1874.1875.1876.1877.1878.1879.1880.1881.1882.1883.1884.1885.1886.1887.1888.1889.1890.1891.1892.1893.1894.1895.1896.1897.1898.1899.1900.1901.1902.1903.1904.1905.1906.1907.1908.1909.1910.1911.1912.1913.1914.1915.1916.1917.1918.1919.1920.1921.1922.1923.1924.1925.1926.1927.1928.1929.1930.1931.1932.1933.1934.1935.1936.1937.1938.1939.1940.1941.1942.1943.1944.1945.1946.1947.1948.1949.1950.1951.1952.1953.1954.1955.1956.1957.1958.1959.1960.1961.1962.1963.1964.1965.1966.1967.1968.1969.1970.1971.1972.1973.1974.1975.1976.1977.1978.1979.1980.1981.1982.1983.1984.1985.1986.1987.1988.1989.1990.1991.1992.1993.1994.1995.1996.1997.1998.1999.2000.2001.2002.2003.2004.2005.2006.2007.2008.2009.2010.2011.2012.2013.2014.2015.2016.2017.2018.2019.2020.2021.2022.2023.2024.2025.2026.2027.2028.2029.2030.2031.2032.2033.2034.2035.2036.2037.2038.2039.2040.2041.2042.2043.2044.2045.2046.2047.2048.2049.2050.2051.2052.2053.2054.2055.2056.2057.2058.2059.2060.2061.2062.2063.2064.2065.2066.2067.2068.2069.2070.2071.2072.2073.2074.2075.2076.2077.2078.2079.2080.2081.2082.2083.2084.2085.2086.2087.2088.2089.2090.2091.2092.2093.2094.2095.2096.2097.2098.2099.2100.2101.2102.2103.2104.2105.2106.2107.2108.2109.2110.2111.2112.2113.2114.2115.2116.2117.2118.2119.2120.2121.2122.2123.2124.2125.2126.2127.2128.2129.2130.2131.2132.2133.2134.2135.2136.2137.2138.2139.2140.2141.2142.2143.2144.2145.2146.2147.2148.2149.2150.2151.2152.2153.2154.2155.2156.2157.2158.2159.2160.2161.2162.2163.2164.2165.2166.2167.2168.2169.2170.2171.2172.2173.2174.2175.2176.2177.2178.2179.2180.2181.2182.2183.2184.2185.2186.2187.2188.2189.2190.2191.2192.2193.2194.2195.2196.2197.2198.2199.2200.2201.2202.2203.2204.2205.2206.2207.2208.2209.2210.2211.2212.2213.2214.2215.2216.2217.2218.2219.2220.2221.2222.2223.2224.2225.2226.2227.2228.2229.2230.2231.2232.2233.2234.2235.2236.2237.2238.2239.2240.2241.2242.2243.2244.2245.2246.2247.2248.2249.2250.2251.2252.2253.2254.2255.2256.2257.2258.2259.2260.2261.2262.2263.2264.2265.2266.2267.2268.2269.2270.2271.2272.2273.2274.2275.2276.2277.2278.2279.2280.2281.2282.2283.2284.2285.2286.2287.2288.2289.2290.2291.2292.2293.2294.2295.2296.2297.2298.2299.2300.2301.2302.2303.2304.2305.2306.2307.2308.2309.2310.2311.2312.2313.2314.2315.2316.2317.2318.2319.2320.2321.2322.2323.2324.2325.2326.2327.2328.2329.2330.2331.2332.2333.2334.2335.2336.2337.2338.2339.2340.2341.2342.2343.2344.2345.2346.2347.2348.2349.2350.2351.2352.2353.2354.2355.2356.2357.2358.2359.2360.2361.2362.2363.2364.2365.2366.2367.2368.2369.2370.2371.2372.2373.2374.2375.2376.2377.2378.2379.2380.2381.2382.2383.2384.2385.2386.2387.2388.2389.2390.2391.2392.2393.2394.2395.2396.2397.2398.2399.2400.2401.2402.2403.2404.2405.2406.2407.2408.2409.2410.2411.2412.2413.2414.2415.2416.2417.2418.2419.2420.2421.2422.2423.2424.2425.2426.2427.2428.2429.2430.2431.2432.2433.2434.2435.2436.2437.2438.2439.2440.2441.2442.2443.2444.2445.2446.2447.2448.2449.2450.2451.2452.2453.2454.2455.2456.2457.2458.2459.2460.2461.2462.2463.2464.2465.2466.2467.2468.2469.2470.2471.2472.2473.2474.2475.2476.2477.2478.2479.2480.2481.2482.2483.2484.2485.2486.2487.2488.2489.2490.2491.2492.2493.2494.2495.2496.2497.2498.2499.2500.2501.2502.2503.2504.2505.2506.2507.2508.2509.2510.2511.2512.2513.2514.2515.2516.2517.2518.2519.2520.2521.2522.2523.2524.2525.2526.2527.2528.2529.2530.2531.2532.2533.2534.2535.2536.2537.2538.2539.2540.2541.2542.2543.2544.2545.2546.2547.2548.2549.2550.2551.2552.2553.2554.2555.2556.2557.2558.2559.2560.2561.2562.2563.2564.2565.2566.2567.2568.2569.2570.2571.2572.2573.2574.2575.2576.2577.2578.2579.2580.2581.2582.2583.2584.2585.2586.2587.2588.2589.2590.2591.2592.2593.2594.2595.2596.2597.2598.2599.2600.2601.2602.2603.2604.2605.2606.2607.2608.2609.2610.2611.2612.2613.2614.2615.2616.2617.2618.261

En-te-me-na-ge, SAK 36, 4, 6; (Herr des Tempelfundamentes);  
a-na/d)-da-ka-na, SAK 126, 5, 12, an seinem Lager.

ad 4b. en-kur-kur-va pass., Herr aller Länder;

En-lil-la pass., Herr des Luftraumes (? des Sturmes);  
abam nam-lugal-la-na, BE 6, p. 87, die Statue seines Königtums, seine Königsstatue;

li Umma<sup>ri</sup>-a, SAK 40, 6, 9, die Leute von Umma;

pa-te-si Lagas<sup>ri</sup>-a, SAK 80, 7/8f;

im-an-ra ... a ki-a, SAK 74, 9, 19f, der Regen des Himmels  
 ..... das Wasser der Erde;

kun-an-na, SAK 120, 28, 21, das Becken aus Blei,

bád Uru-ajag-ga, SAK 203, 37 die Mutter von U.,

é lugal-na, SAK 106, 16, 18, der Tempel seines Königs;

mu nam-lugal-la-na du-ri-si, SAK 244 R 5, den Namen  
 meines Königtums wäre auf mir;

ad 4c. Gi-de-a, pa-te-si Lagas<sup>ri</sup>-ka, PA ka-gi-na in na gi-lu-da, SAK 30, 8, 4f, (als) in die Hand Gudeas, des P. von L., das gerechte Zepter gelegt war;

Gi-de-a, pa-te-si Lagas<sup>ri</sup>-ge, ud... é-ninnu mu-na-du-a, SAK 20, 5, 6, Gudea, der P. von L., aber das E. erbaut hatte;

En-te-me-na ... namu En-an-na-tum pa-te-si Lagas<sup>ri</sup>-ka-ge... mu-na-dim, SAK 344, E., der Sohn des E., des P. von L. ... hat ihm angefertigt;

in-nir Uru-a<sup>ri</sup>-ka pa-te-si-bi sag-ba mu-gub, SAK 20 f; 3f; oben an dem Emblem der Stadt U. hängte er dessen P. auf;

giš-geš-tug-tug-dagal-kam, SAK 82, 2, 9; er war weiten Verstandes;

ki-sur-ra <sup>a</sup>Min-gir-su-ka-ta, SAK 48, 7, 12; von dem Grenzpatron Ns;

gala Lagas<sup>ri</sup>-kam, SAK 32, 10, 26f; Beerdigungsleute von L.;

sangu <sup>a</sup>Min-gir-su-ka/kam/ka-ge, SAK 344, 22, i);

gir-lal <sup>a</sup>Min-gir-su-ka-ra, SAK 42 g 22f;

lugal-na-ta, SAK 66 g 1f;

ilu eze <sup>a</sup>Ba-ú-ka-ka, DP 57, 68;

ab-ba dingir-ri-ne-ge, SAK 36 n 13;

dingir-gal-gal-Lagas<sup>ri</sup>-a-ge-ne, SAK 100, 10, 28;

E-an-na-tum lugal/pa-te-si Lagas<sup>ri</sup>-ge

a-sum-na <sup>a</sup>En-lil/-ge/ <sup>a</sup>Min-gir-su-ge/-ka-ge

ga-zi/d) ki-a <sup>a</sup>Min-har-sag-ge/-ka-ge



mu (duŋ) sà a <sup>d</sup>Minni ge / ka ge  
 ge<sup>s</sup> M<sup>l</sup> lūg sum ma <sup>d</sup>En ki ge / ka ge  
 sà(g) / aŋag ge / ja(a) da <sup>d</sup>Min<sup>l</sup> ge / nin-en-na ge  
 ki-ag <sup>d</sup>Dum<sup>l</sup> yi-abu /-ge /-ka ge  
 mu ja(d) da (iskm li) <sup>d</sup>Pa sag / ka ge / <sup>d</sup>Nin gi<sup>s</sup>-su ka da  
 ku-li ki-ag <sup>d</sup>Suŋat uŋ<sup>l</sup> ka ge sum ki-ag <sup>d</sup>Min<sup>l</sup> ka ge  
 vgl. SAR 18,3,42ff; 20,6,1ff; 22,1,1ff; 24,3,5ff; 24,4ff; 26,9,1; 27,1f;  
 31; 152,1ff

2gl. <sup>d</sup>Gi<sup>s</sup>-a<sup>s</sup>... <sup>d</sup>Nudaba ge e gi<sup>s</sup> lūg gešlūg ge iq-mu-na-kid;  
 SAR 108,17,15f;

<sup>2</sup> kam ma ka (wie ist hier „ka“ zu erklären?), RTC 19; bar. ka;  
 bar. a ge eš OLZ 1914,3;

gan <sup>d</sup>Min<sup>l</sup> ka ta, Hik 51,3; dul me Umu(g) <sup>2</sup>ta ka, Hik 283 R. 3;  
 munun gan dul <sup>2</sup>ab u ka šu, Hik 76,1f.

(Körper aus Wolken) N.N, dam-ka<sup>s</sup>, N.N, dam ja te si ka-ra  
 mu na-ra im RTC 26,4.

## Ilbung 29.

### Der Traum Gudea's (Gud. Cyl. A 4,7-5,10).

Umschrift:

<sup>7</sup>dingir nina mu na gin sub mu na tūn <sup>8</sup>dingir nina nin-en nin me-  
 dingir kal dingir kal la <sup>9</sup>nin dingir en lib dīm nam-tar-tar-ri <sup>10</sup>dingir  
 nina mu du(g) ga ju zi(d) dam <sup>11</sup>sag-bi-šū è-a-ām <sup>12</sup>ensi-dingir-  
 ri ne-me <sup>13</sup>nin kūr kūr-ra me ama ka mu ud da[m]a-mu-da <sup>14</sup>  
 ša(g) ma mu da ka galu ge am an dīm ri ba-mi <sup>15</sup>ki-dīm ri-ba-ni  
<sup>16</sup>a-gi sag-gà ni šū dingir-ra am <sup>17</sup>ā-m-šū dingir im-duŋud<sup>tu</sup>-dam  
<sup>18</sup>šig ba m a šū a ma m kam <sup>19</sup>zi(d) da gūb na uŋ ni na(d)-na(d)  
<sup>20</sup>è-a-m da da ma an du(g) <sup>21</sup>ša(g) ga ni mu mu ju <sup>22</sup>babbār ki-šar-ra  
 ma ta è <sup>23</sup>sal-ge am a ba-me a mu a ba-me-a-mi <sup>24</sup>sag-gà è ni-  
 anda mu aŋ <sup>25</sup>gi dub ba aŋag NE a šu im-mi dū <sup>26</sup>dub mul-an-  
 du(g) ga im mu gal <sup>27</sup>ad im dā gi gi <sup>28</sup>mun kam ur-sag-gà-ām  
<sup>29</sup>è mu gi<sup>s</sup> li am ja gīn šu im mi dū <sup>30</sup>è a gi<sup>s</sup> har bi im-ga-gà <sup>31</sup>  
 iŋi mū<sup>u</sup> u ŋaŋ aŋag ni gūb <sup>32</sup>šū šub aŋag [s]i ib sà <sup>33</sup>[s]iŋ nam tar-ra  
<sup>34</sup>šū šū<sup>u</sup> ba ma an gal <sup>35</sup>a am zi(d) da iŋi mu gūb ba <sup>36</sup>ti-gid-hu  
 galu a ŋa me ni ib gal gal è <sup>37</sup>amū mīta a zi(d) da luŋal-ma-ge  
 ki-ma har-har-e

7	米 女 女 女 女 女
8	米 女 女 女 女 女
9	米 女 女 女 女 女
10	米 女 女 女 女 女
11	米 女 女 女 女 女
12	米 女 女 女 女 女
13	米 女 女 女 女 女
14	米 女 女 女 女 女
15	米 女 女 女 女 女
16	米 女 女 女 女 女

17	米 女 女 女 女 女
18	米 女 女 女 女 女
19	米 女 女 女 女 女
20	米 女 女 女 女 女
21	米 女 女 女 女 女
22	米 女 女 女 女 女
23	米 女 女 女 女 女
24	米 女 女 女 女 女
25	米 女 女 女 女 女
26	米 女 女 女 女 女
27	米 女 女 女 女 女

2	米 女 女 女 女 女
3	米 女 女 女 女 女
4	米 女 女 女 女 女
5	米 女 女 女 女 女
6	米 女 女 女 女 女
7	米 女 女 女 女 女
8	米 女 女 女 女 女
9	米 女 女 女 女 女
10	米 女 女 女 女 女

Colon



Übersetzung: „Zur Göttin Ninda begab er (Gudea) sich, brachte vor sie die Bitte: „O Ninda, Herrin des Heiligtums der Schutzgötter, Herrin, die wie d Enlil die Schicksale bestimmt, Meine Göttin Ninda; dein Wort ist zuverlässig, es ist überragend. Du bist die Traumdeuterin unter den Göttern. Du bist die Herrin der Berge. Mutter, Erklärerin der Träume: Im Traume (sah ich) einen Mann: er reichte bis zum Himmel, er reichte bis zur Erde. Nach der Tiard seines Hauptes war er ein Gott. An seiner Seite war der göttliche Vogel Indugud. Ihm zu Füßen war ein Sturm. Rechts und links lagerte ein Löwe. Seinen Tempel zu bauen, befahl er mir. Seine Bedeutung kenne ich nicht. Die Sonne erhob sich vor mir über den Erdkreis. Eine Frau - wer war sie nicht, wer war sie? - machte einen hohen freien Platz; sie hielt einen Schreibgriffel von Edelmetall, führte ihn auf eine Tafel von schönem Himmelsglanz und machte Berechnungen darauf. Ein zweiter (Mann), wie ein Held mit Kraft begabt, hatte eine Tafel aus Blaustein in der Hand, führte einen Tempelriss aus. Vor mir stand ein hehres Trappolster; die hehre Ziegelform stand bereit; der Backstein des Geschickes war in der Ziegelform. In einen riesigen Behälter, welcher vor mir stand, füllte ein gefesselter Sklave (??) Wasser. Ein Eseltiergest war zur Rechten meines Königs auf den Boden gezeichnet.“

### § 30. C. Dativ.

#### Postposition „ra“.

1) Wenn der Dativ eines Substantivs ausgedrückt wird, so geschieht das bei Personen durch die Postposition „ra“, bei Sachen durch das Suffix „a“.

Beispiele: d Min-gir-zu Ur d Ninda, lugal Sagar, ... a-mu-ra, SAK 6 K 1 ff., Dem d N. hat Ur d Ninda, König von, (dieses) geweiht; vgl. auch SAK 8 p 1; 103.  
d Ninda E-an-na-tum-me bád Sagar<sup>vi</sup> mu-ra-dü, SAK 22, c) 1;

Der <sup>d</sup>Nina habe ich <sup>É</sup>. die Mauer von L. erbaut.  
In diesem Satze fehlt die Postp. „ra“ beim Nativ, beim  
Verbum steht aber das rückbezügliche Verbalpraefix  
„na“ = „ihm/ihr“; so oft.

<sup>d</sup>Nin-gir-zu <sup>É</sup>-an-na-tüm, na-te-si Lagas<sup>ki</sup>-ge (folgen  
viele Titel), <sup>d</sup>Nin-gir-zu-ra Gir-zu<sup>ki</sup> mu-na-da SAK 26 b 1 f; Dem  
<sup>d</sup>N. hat <sup>É</sup>, der Patesi von L. . . . dem <sup>d</sup>N. hat er Girzu<sup>ki</sup> erbaut.  
Hier fehlt einmal beim Nativ, das Suffix „ra“, das zweite  
mal steht es; außerdem wird der Nativ beim Verbum  
durch das rückbezügliche Praefix „na“ = „ihm“ wieder auf-  
genommen.

<sup>d</sup>Nanna(r) lugal - a-ni Ur <sup>d</sup>Engur, lugal Uri<sup>ki</sup> ma-ge <sup>é</sup>-  
a-ni mu-na-dū, SAK 186 b, dem Gotte <sup>d</sup>Nannar, seinem  
Könige, hat Ur <sup>d</sup>Engur, der König von Ur, seinen Tempel  
ihm erbaut; die Konstruktion ist eigentlich: der Gott Nam-  
nar, sein König, ihm hat Urengur etc.

ša(g)-ba <sup>d</sup>Za-ga-ri, <sup>d</sup>Im-pa-è, <sup>d</sup>Ur-nun-ta-è-a <sup>é</sup>mu-ne-  
ni-dū, SAK 44 g 2, 9, darinnen (im Tempel) hat er der Göttin-  
nen <sup>d</sup>Zagari, <sup>d</sup>Impaè, <sup>d</sup>Uruntaià einen Tempel ihnen  
(„ne“) erbaut.

dingir-gal-gal Lagas<sup>ki</sup>-ge-ne <sup>é</sup>-ne-ne mu-ne-dū, SAK 86 i  
3, 4-6, den grossen Göttern von Lagas, ihnen Tempel hat er  
ihnen („ne“) erbaut.

<sup>d</sup>Nin-gir-zu, <sup>é</sup>-zu ga-mu-ra-dū, me šu-ga-mu-ra-ab-dū,  
SAK 90, 2, 14 f, <sup>d</sup>Nin-gir-zu, deinen Tempel, ich will ihn dir  
(ra) erbauen; den Befehl, dir ihn auszuführen („ra“ hier nicht  
= „dir“, sondern allgemeine Nativpartikel, die dem Zusam-  
menhange nach durch „dir“ zu übersetzen ist).

an-ta ka-gal ka-mu-ra-tu-gin, SAK 100, 11, 8, vom Himmel  
soll der Überfluss herabkommen.

Gü-de-a, du mu <sup>d</sup>Nin-nis-gid-da-ka, nam-ti(l) ha-mu-  
ra-sa(f) SAK 140, 24, 7, Gudeas, des Sohnes des Gottes <sup>d</sup>Nin-  
giszidda, Leben wähle ihm lange.

mu <sup>d</sup>Bun-gi lugal . . . Uri<sup>ki</sup> ma-ge . . . Ur-bi(l)-lum<sup>ki</sup> si-mu-  
zu-um <sup>ti</sup> lu-lu-bu<sup>ki</sup> u Gan-har<sup>ki</sup>-ra . . . im-mi-ra CT 5, 18,  
Jahr, in welchem <sup>d</sup>Bungi, der König von Ur . . . die Städte  
Urbilium<sup>ki</sup>, Simmum<sup>ki</sup>, Lulubū<sup>ki</sup> und Ganhar<sup>ki</sup> . . . schlug.  
ra bezieht sich auf alle Städte, die hier persönlich für



ihre Bewohner genommen werden; das letzte „ra“ ist nicht Postposition, sondern der Verbalstamm und bedeutet schlagen (*maḥāzu*).

vgl. *sag ur-sag-e mu-na-dū*, SAK 68, 4, 6, statt des (für den) Sklaven (*sag*) arbeitete der Herr (*ur-sag*).

*ud-ba d Nin-gir-su-ge É-an-na-tūm ki-mu-na-āg*;

variante: *É-an-na-tūm-ra d Nin-gir-su-ge ki-mu-na-āg*, SAK 28 oben 7; m), d N. hat É. liebgewonnen; *ki-āg* = Lieben, steht im Sum. mit dem Dativ.

*É-an-na-tūm-ra mu d Ninni-ge e-ni-sà-a-ni*:

*é an-na - d Ninni ib-gal-ka-ka-a-du mu m[su]-ni-[sà]*, SAK 10, 5, 23 ff., dem Eannatum den Namen d Ninni's, welchen sie ihm aufgelegt hatte: „des Tempels é Anus (und) der d Ninni Ibalkakadu (ein Titel)“, den Namen hat sie ihm aufgelegt.

*É-an-na-tūm, pa-te-si Šir-pur-la<sup>ki</sup> durmu a-kur-gal, pa-te-si Šir-pur-la<sup>ki</sup>-ka-ra*: *ud d Nin-gir-su-ge ša(g)-gi ba-pa(d)-da-a*, *erin-bār-bār kur-ta mu-na-ta-ē*, SAK 30 e) 1, was anbetrifft É, den Patesi von Lagas, den Sohn des Akurgal, des Patesi von Lagas; als d N. im Herzen ihn erwählt hatte, liess er Sidra - Cedern aus dem Gebirge für ihn kommen („ra“ wird hier von *ša(g) ... pa(d)* (im Herzen erwählen) abhängen).

*am[a-mu] d Nin-har-sag-ra a-ba dū(g)-ga-na a-ba šar-ra-[na] lu umm[a<sup>ki</sup>-a] enim[-da gur]-ra-da-an*, SAK 14, 18, 8-13; „wer (*a-ba*) von den Leuten Umma's an dem meiner Mutter d Ninharsag (gegebenen) Worte, wer an ihrem ŠAR (Waffe?) mit dem Worte rüttelt (*gur*).

Beachte *ga-ra* statt *ga(r)-ra* in den Ausdrücken: *é-nig-ga-ra(-na)*, DP 163, 1, SAK 96, 7, 13 (in seinem) Schatztrause; *sag-nig-ga-ra-kam - ša(g)-bi-ta ... gi(g)-ga*, CT 1, 4, 1 ff u.o., Kapitalsumme, von welcher (das und das) verausgabt wurde. Hier ist also „ra“ phon. Ergänzung, nicht Postposition; ebenso in dem Ausdrucke:

*gur(gur, é) d DUN-GI-ra*, CT 1, 4, 1, 3; CT 7, 8, 1; SAK 251 i) n; „das (Getreidemass) *gur* (Tonne, Tempel) d Dungs. Hier ist „ra“ phon. Ergänzung zu DUN-GI + Genitiv-Suffix *a(k)*.

Bemerkung: a) Es ist ein allgemeines Gesetz der Sum.:

Sprache, dass alle adverbialen Satzteile durch Partikel vor dem Verbum wieder aufgenommen werden können. Zuweilen steht diese Partikel bei dem betreffenden Satzteile und auch beim Prädikat, zuweilen nur beim Satzteile, zuweilen nur beim Verb.

b) Zu beachten ist, dass „ra“, wenn vom Dativ noch Genitive, Appositionen, Adjektive etc abhängen, nicht unmittelbar dem Dativ, suffigiert wird, sondern am Ende der ganzen Phrase steht. Diese Eigentümlichkeit, die für alle sumer. nominalen Postpositionen gilt, ist oft ein sehr wichtiges Mittel zur richtigen Erkenntnis der Satzkonstruktion.

2) Bei dem Suffix „ra“ ist der Konsonant „r“ das einzig feste; der Vokal kann in der verschiedensten Weise sich ändern. Diese grosse Veränderlichkeit der Vokale ist eine Eigentümlichkeit vieler grammatischer Partikeln im Gegensatz zu den Wortstämmen. Eine Regel, die festsetzte, welche der verschiedenen Formen (ra, ar etc.) in einem gegebenen Falle zu wählen sei, gibt es nicht.

Die Formen, in denen dieses Suffix sich findet, sind:

A Beim Nomen:

a) „ra“, passim, z. B. <sup>d</sup>Nin-gir-zu-ra, <sup>d</sup>Nin-har-saq(-ga)-ra, Ġ-an-na-tum-ra u.s.w.

b) „ar“: Ġu-de-a-ar, SAK 102, 13, 11; 126, 6, 17; (vgl. Ġu-de-a-aš, aš = šū);  
ma-a-ar = mīti (= mu + ar), a. a. O. 212c) 2, 7;

c) „ir“ lugal-ir, SAK 98, 8, 13; lugal-ra, a. a. O. 235f; lugal-bi-ir, a. a. O. 104, 14, 15 = lugal-(a)ni-ir, a. a. O. 198f. 13, 9, 3; 90, 1, 17 = seinem Könige; plur. lugal-lugal-e-ne-ir, Bel. S. 9r. 576 b, c; nin-a-ne-ne-ir, SAK 218, e 5, 220f. 5 = ihrer (plur.) Herrin; mu-gub Kiš<sup>ki</sup>-ir, Lepr. Rd'U. 299, 13, Einlieferung für die Stadt Kiš.

d) „ur“, <sup>d</sup>Nin-šubur lugal-mu-ir... mu-na-dū, SAK 218c 7, vgl. <sup>d</sup>Nin-šubur lugal-mu-ra, a. a. O. 216a 28, meinem König „N.“ ihm erbaute er; dann zu-ur deiner Gattin; a-a-zu-ur deinem Vater, Hilfr. Annuir. vol 438, 23.

e) „a-ra(?)“ za-ra (= zu + a-ra) tibi, SAK 94, 5, 18; ad-da-na-ra



ama-ra-ra, dumu-ra-ra, dam-na-ra etc. pass.  
seinem Vater, Mutter etc.

### B. beim Verbum:

1) "ra", pass. s. die Beispiele oben 1.

2) "ar" (selten), NN NN-ra igi-ni-in-na-gà-gar-ar, TDT 2, 960, NN erscheint vor NN (ihm stellt er sich) (hier ist ra beim Verbum als Verbal<sup>suffix</sup> "ar" wieder aufgenommen).

Bemerkungen: a) "ra" folgt auch andern Suffixen nach, z.

b) nin-a-ni-ir, seiner Herrin; nin-a-ne-ne-ir, ihrer Herrin; dam-zu-ir, deiner Gattin;

c) Die Postposition "ra" ist vielleicht entstanden aus (a)ra = alāku, gehen (hin, zu). Form und Bedeutung ließe sich so ungezwungen erklären.

c) Für das Dativ-Suffix "a" s. diese Postposition.

## Übung 30.

### Deutung des Traumes Gudeas (Gud. Cyl. A 5, 11-6, 13)

Umschrift: "pa-te-si-ra ama-ni dingir ninda mu-na-ni-ib-gi-gi<sup>12</sup>.  
sib-mu ma-mu-zu ma ga-mu-ra-bur-bur<sup>13</sup> galu an-dim ri-ba ki-  
dim ri-ba-šu<sup>14</sup> sag-gà-šu dingir á-ni-šu<sup>15</sup> dingir im-gi(g) tu-šu SIG-ba-  
a-ni-šu<sup>16</sup> gi(d)-da gub-na ug ni-na(d)-na(d)-a<sup>17</sup> šeš-mu dingir nin-gir-su  
ga-nam-me-am<sup>18</sup> éš-é-ninnû-na dū-ba za-ra ma-ra-an-dū(g)<sup>19</sup>.  
babbar ki-šar-ra ma-ra-ta-è-a<sup>20</sup> dingir-zu dingir nin-giš-gi(d)-da babbar-  
dim ki-ša-ra ma-ra-da-ra-ta-è<sup>21</sup> ki-el sag-gà-è ki-kinda mu-ag<sup>22</sup> gi-  
dub-ba azaq-gi šu-ne-dū-a<sup>23</sup> dub mul-du(g)-ga ne-gál-la-a<sup>24</sup> ad-im-da  
gi-a<sup>25</sup> SAL+KIL-mu dingir nidaba ga-nam-me-am 6. é-a dū-ba mul-azaq-  
ba<sup>2</sup> gi-ma-ra-a-de<sup>3</sup> min-kam-ma ur-sag-am á-mu-gur<sup>4</sup> li-um za-gin  
šu-ne-dū-a<sup>5</sup> dingir nin-dub-kam é-a giš-har-ba im-mi-si(g)-si(g)-gi<sup>6</sup> igi-  
zu-šu dusu-azaq gub-ba ù-šub-azaq si-sá-a<sup>7</sup> siq nam-tar-ra ù-šub-ba  
gál-la<sup>8</sup> siq-gi(d) é-ninnû ga-nam-me-am<sup>9</sup> a-am-gi(d)-da igi-zu gub-ba  
ti-BU-tu galu-a ud-mi-ni-ib-žal-a-šu<sup>11</sup> é-dū-dé igi-zu ù-du(g)-ga mu-  
ši-tu(r)-tu(r)<sup>12</sup> an-šu-DUN á-gi(d)-da lugal-zaq-ge ki-ma-ra-har-har-  
a-šu<sup>13</sup> ši-me é-ninnû[ . . . ]-gi[<sup>14</sup>U]u-dim ki-im-ši-har-e.

Col. I

11.

12.

13.

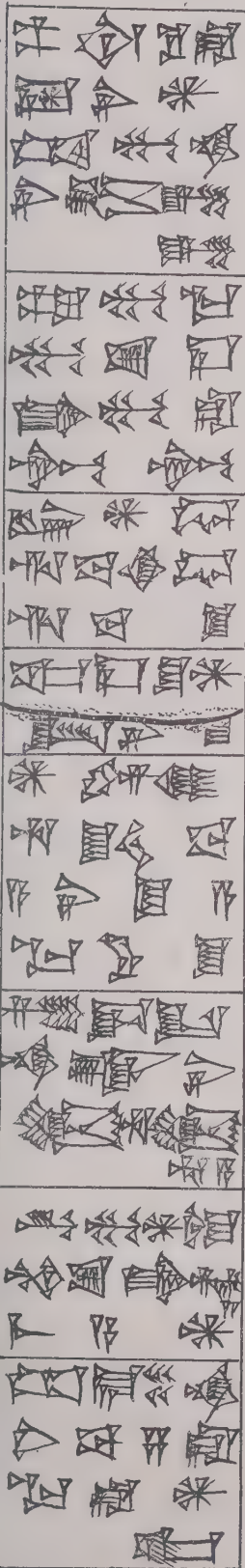
14.

15.

16.

17.

18.



19.

20.

21.

22.

23.

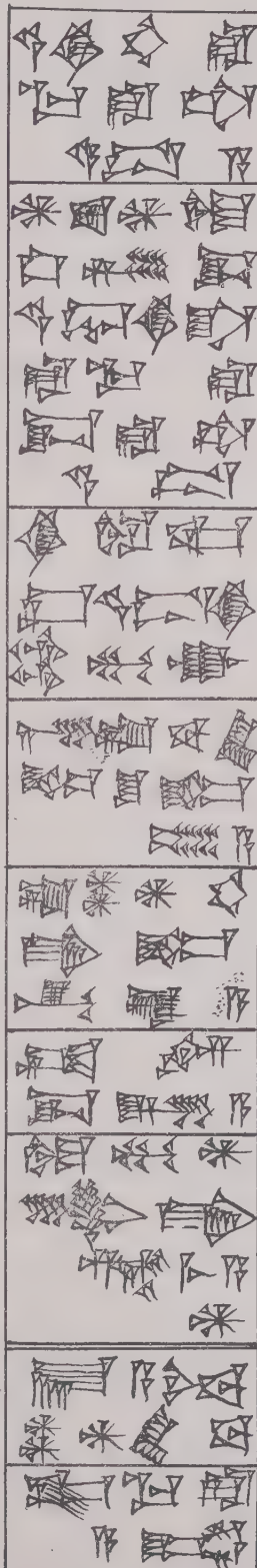
24.

25.

Col. II

1.

2.



3.

4.

5.

6.

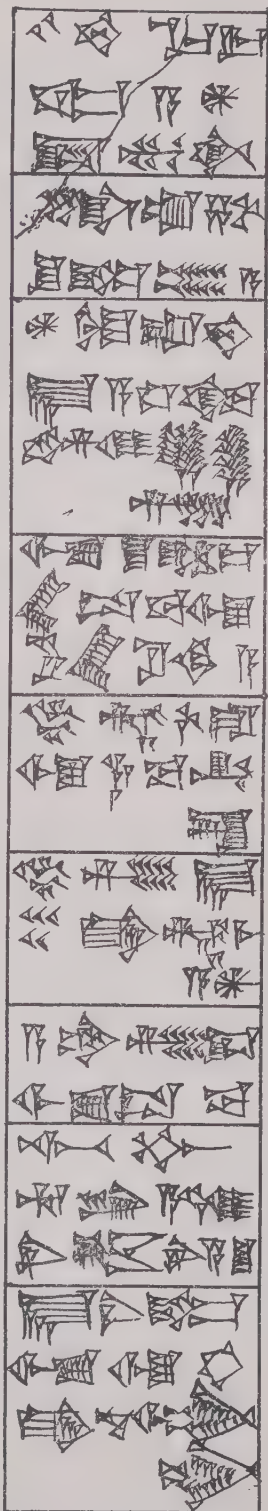
7.

8.

9.

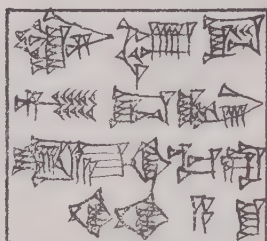
10.

11.





12.



13.



### Übersetzung:

"Dem Patesi antwortete seine Mutter, die Göttin Ninda: <sup>12</sup> „Mein Hirte, deinen Traum will ich dir erklären: <sup>13</sup> „Der Mann, dadurch, dass er gleichsam bis zum Himmel reicht, dass er gleichsam bis zur Erde reicht, <sup>14</sup> dass er nach seinem Haupte ein Gott, (dass) zu seiner Seite <sup>15</sup> der (Gottvogel) Imdugid ist, dadurch, dass ihm zu Füßen ein Sturm (war), <sup>16</sup> zu dessen Rechten und Linken ein Löwe gelagert war, <sup>17</sup> bedeutet meinen Bruder Hingirsu; <sup>18</sup> er sprach dir von dem Baue seines Hauses, des Eninnu. <sup>19</sup> Die Sonne, die sich vor dir

über den Erdkreis erhob, <sup>20</sup> ist „dein Gott“ Ningischzida: wie die Sonne (aufgehend) führt er dich dem „Gedanken“ entgegen. <sup>21</sup> Das junge Weib, das einen hervorragenden freien Platz machte, <sup>22</sup> das einen Schreibgriffel aus Edelmetall hielt, <sup>23</sup> ihn auf eine Tafel von schönem Glanze führte <sup>24</sup> und (ihre) Berechnungen darauf machte, <sup>25</sup> bedeutet meine Schwester Nisaba: 6. <sup>1</sup> den herrlichen Glanz des Tempelbaues <sup>2</sup> machte sie dir kund. <sup>3</sup> Der zweite (Mann), wie ein Held mit Kraft begabt, <sup>4</sup> der in der Hand eine Tafel aus Blaustein hielt, <sup>5</sup> ist Nindub: mit dem Riss des Tempels füllte er sie aus. <sup>6</sup> Das hehre Tragpolster, das vor dir stand, die hehre (Ziegel)form, die bereit stand, <sup>7</sup> der „Backstein des Geschickes“, der in der (Ziegel)form war, <sup>8</sup> bedeutet den heiligen Backstein des Eninnu. <sup>9</sup> Das (riesige) Behältnis, das vor dir stand, <sup>10</sup> dadurch, dass ein angebundener Sklave (mensch) (Tag und Nacht) Wasser hineinfüllte, <sup>11</sup> (deutet es an, dass) während des Tempelbaues auf dein Auge süßer Schlaf nicht kommen soll. <sup>12</sup> Durch den Eselhengst, der zur Rechten deines Königs auf den Boden gezeichnet war, <sup>13</sup> bist du (selbst angedeutet): für das Eninnu trat er dich als Wagengespann auf dem Boden gezeichnet.

(Übersetzung und Commentar s. P.M. Witzel „der Gudea-Zylinder A, in Keilinschr. Stud. Heft 3.)

### § 31. D. Ablativ.

Der Ablativ (und Lokativ) kann im Lateinischen lokale, temporale, instrumentale, kausale und modale Bedeutung haben. Alle diese Beziehungen werden beim sumer. Nomen durch Postpositionen ausgedrückt, wie im Deutschen durch Präpositionen. da und für sich könnten bei dieser Gelegenheit alle Partikeln behandelt werden, welche unsern Präpositionen entsprechen; es ist aber sachlich durchaus berechtigt, sich hier nur auf die Postpositionen „da, ta, šü und a“ zu beschränken; denn nur diese werden neben „ra“ beim Prädikat wieder subsumiert. „ra“ wurde beim Dativ erklärt; könnte aber auch hierhin gezogen werden, da es ja dem latein. „pro“ und „ad“ entspricht.

#### I Postposition: „da“.

1) Die Postposition „da“ bedeutet gemäss des ursprünglichen Zeichensinnes (da = idru, Rechte, Seite):

a) „neben, bei, an, mit, von“ (= ana, ina, itti, Br. 6655 ff) im eigentlichen und übertragenen Sinne, z. B.:

a-bil-da-nu-me-a, lü-ri, Ma-al-ga-sir-da mu-da-gin-ra, mu-DU, RTC 193, Abildanumea, sein Sklave, welcher mit Malgasir kam, hat es hergebracht.

3 anšu-sal-mak amar-ra-da, TDT 2, 1008, 3 grosse Eselinnen mit Füllen.

geštin-da tu(r)-ra lu gal ... ka-da tu(r)-ra lu gal, TDreh.

5501 mit Wein bei der Rückkehr des Königs ... mit Fischen bei der Rückkehr des Königs (opfernte man).

la-ha-ma abzu-da šü-ga-ám, SAR 116, 24, 27, das Satramma (-Ungeheuer), welches am (im, beim) Abgrund haust.

šuku(m)-bi-da he-gál dingir-ri-ne-kam, urü é-da si/g-si/g-ga-bi im-dugud ku-muš-a-da he-bad-da-ám, SAR 118, 27, 17-19, an (in, mit, bei) seinen (des Tempels) Broten war der Überfluss der Götter, das urü (der, wächter), welches am (neben dem) Tempel aufgestellt war, war der



göttl. Sturmvogel, welcher über der Bergschlange schwebt.  
 α-ba šar-ra-na lū umma<sup>ki</sup>-a inim-da gur-ra-da-an,  
 SAK 14,17,2 wer von den Leuten Ummas wird bei (gegen) dieser  
 seiner (des Gottes) šar(-Waffe) an(seinem) Worte etwas zu än-  
 dern (wagen).

É-an-na-tūm α-sa(g)-ga šu-du(g)-ga dNin-gir-zu-ka-da  
 dNin-gir-zu mu-da-tūl, SAK 10,5,1-5, Éannatum erfreute  
 mit dem dem dNingirsu geweihten(?) Felde den Gott dNingirsu.  
 nam-galu-ka-l-ba gir-pa-d-du-bi edin-da e-da-kid-kid,  
 SAK 38,3,22 ff dieser Soldaten Gebeine liess er auf dem Gefilde  
 liegen.

en dNin-gir-su-ra me-ni-da mu-na-da-dib-e, SAK 126,  
 23, für en dNingirsu gemäss dessen Befehle(?) zu dessen Dienste)  
 liess er ihn bei ihm Platz nehmen.

24(KA): α-gir-gal, nita-an, dmar-kiš+gín<sup>ti</sup>, li-kaš+gar-  
 da e-da-tūl, TSA 18Rs 3(u.o); 24(KA gerste für) αgiggal, dem  
 Sklaven, der bei dem Brauer α. wohnte (in Arbeit stand) (tūl  
 = leben, wohnen, von einem gesagt).

2 nu-sig-nita 24(KA), vir-mud, αgig-gal e-da-sig, TSA  
 18,3 (u.o), 2 Waisenknaben mit 24(KA Gerste Monatslöh-  
 rung); sie wohnten (standen in Arbeit) bei dem αgig  
 Urmund (sig = wohnen, von vielen ausgesagt).

b.) von, durch, mit, beim Passiv (s. Witzel Verbalpraef. 517ff).  
 É-an-na-tūm mu-[pa(d)-da dNin-gir-su-ka-da kur-  
 kur-ri sag-e-da-sig, SAK 24,5,5-9, von Éannatum, dem  
 Erwählten des dNingirsu, wurde den Ländern der Schädel  
 eingeschlagen.

É-an-na-tūm-da Nim sag-e-da-sig, l.c. 22,6,6f, von É.  
 wurde Élam aufs Haupt geschlagen.

pa-te-si-da Sa-gas<sup>ki</sup>-e he-gal-la šu-mu-da-peš-e, SAK  
 138,19,14f, durch den Patesi war Sa-gas angefüllt mit Über-  
 fluss.

sag-apin-da é-lū-šū-gid-ka-ka šitim (= igi + gar)-bi  
 e-da-aq, Nik 255, durch den Pflüger wurde im Hause  
 der lū-šū-gid (Opfersteuer-Eintreiber?) diese Zählung  
 gemacht.

vgl. noch SAK 22,5,23-6,5; 104,15, 11/15.

2.) Beim Nomen hat diese Postposition gewöhnlich die

Form da (selten dé); beim Verb kann sie wieder aufgenommen werden in den Formen: da, dá, dé, du, ti, te, s. Witzel, Verbalpraef. 50f.

3) Über das Verbalsuffix da(dé) s. das Verbum; dieses wird oft mit dem emphatischen ān zu dām verbunden; s. Witzel, a. a. O 75f.

## Übung 31.

### Die babyl. Könige vor der Flut.

(W.-B. 444, I, 1-41; s. Langdon OCT 2, 8f.)

#### Umschrift:

#### Übersetzung:

- |   |  |
|---|--|
| 1. [nam]-lugal an-ta e[da]-dé-a-ba                  | 1. Königtum, vom Himmel ausgegangen.           |
| 2. [Eri]da <sup>ki</sup> nam-lugal-la               | 2. In Eridu war das Königtum                   |
| 3. Erida <sup>ki</sup> ā-lu-lim lugal               | 3. In Eridu Alulim war König                   |
| 4. mu 8 × 3600 ni-ag                                | 4. 28800 Jahre regierte er daselbst.           |
| 5. ā-lāl-gar mu 36000 ni-ag                         | 5. Alalgar 36000 Jahre regierte daselbst.      |
| 6. 2 lugal  | 6. 2 Könige                                    |
| 7. mu 36000 + 8 × 3600 ib-ag                        | 7. 64800 Jahre regierten sie.                  |
| 8. Erida <sup>ki</sup> ba-šub                       | 8. Eridu wurde überwunden.                     |
| 9. nam-lugal-bi Bād-URUDU-NAGAR <sup>ki</sup> šu    | 9. Sein Königtum an Badtibira(?)               |
| 10. ba-gin  | 10. ging über.                                 |
| 11. Bād-URUDU-NAGAR <sup>ki</sup> En-me-en-lu-an-na | 11. In Badtibira(?) Enmenluanna                |
| 12. mu 36000 + 2 × 3600 ni-ag                       | 12. 43200 Jahre herrschte daselbst.            |
| 13. En-me-en-gal-an-na                              | 13. Enmengalanna                               |
| 14. mu 8 × 3600 ni-ag                               | 14. 28800 Jahre herrschte daselbst             |
| 15. Dumu-zi sib mu 36000 ni-ag                      | 15. Dumuzi, der Hirt, herrschte 36000 daselbst |
| 16. 3 lugal   | 16. 3 Könige                                   |
| 17. mu-bi 3 × 36000 ib-ag                           | 17. diese Jahre machen 108000 aus.             |
| 18. Bād-URUDU-NAGAR <sup>ki</sup> ba-šub-bi-en      | 18. Badtibira(?) wurde überwunden.             |
| 19. nam-lugal-bi La-ra-ak <sup>ki</sup> ba-gin      | 19. sein Königtum ging an Larak über.          |
| 20. La-ra-ak <sup>ki</sup> En-sib-zi-an-na          | 20. In Larak Ensibzianna                       |
| 21. mu 8 × 3600 ni-ag                               | 21. 28800 Jahre herrschte daselbst.            |
| 22. 1 lugal   | 22. 1 König                                    |
| 23. mu-bi 8 × 3600 ib-ag                            | 23. diese Jahre machen 28800 aus.              |
| 24. La-ra-ak <sup>ki</sup> ba-šub-bi-en             | 24. Larak wurde überwunden                     |
| 25. Nam-lugal-bi Zim-bir-šū                         | 25. sein Königtum an Sippar                    |



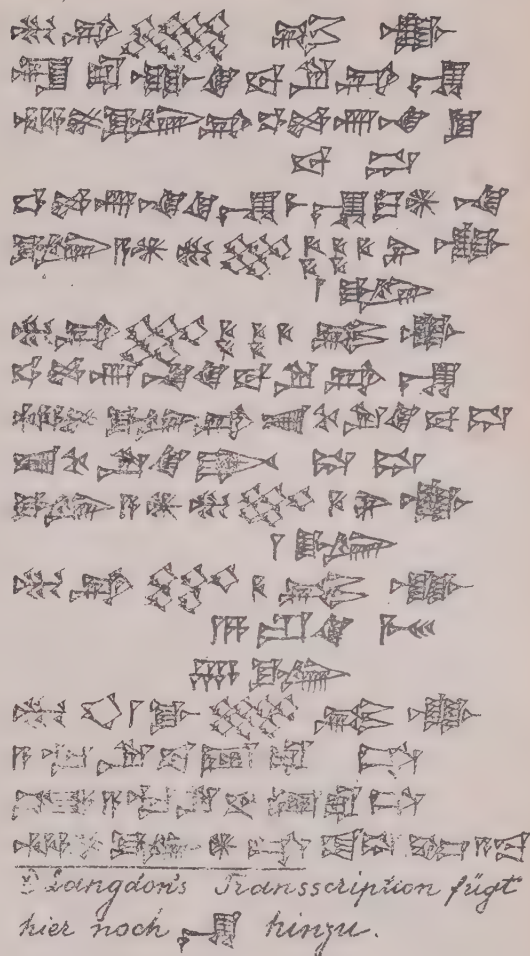
26. ba-gin  
 27. Timbir<sup>ti</sup> En-me-en-dur-an-na  
 28. lugal-ám mu 5×3600+5×600 ni-ag  
 29. 1 lugal  
 30. mu-bi 5×3600+5×600 ib-ag  
 31. Timbir<sup>ti</sup> ba-šub-bi-en  
 32. nam-lugal-bi Su-kur-ur<sup>ti</sup> ba-gin  
 33. Su-kur-ur<sup>ti</sup> Ubur(?) -du-du  
 34. lugal-ám mu 5×3600+600 ni-ag  
 35. 1 lugal  
 36. mu-bi 5×3600+600 ib-ag  
 37. 5 uru-ki-me-eš  
 38. 8 lugal  
 39. mu šar-l-gal + 7×3600 ib-ag  
 40. a-ma-ru ba-úr-ra-ta  
 41. egir a-ma-ru ba-úr-ra-ta  
 42. nam-lugal an-ta é(d)-de'-a-ba

26. ging über.  
 27. In Sippar Enmenduranna  
 28. war König; 21000 Jahre herrschte er daselbst.  
 29. 1 König  
 30. diese Jahre 21000 machen aus.  
 31. Sippar wurde überwunden  
 32. sein König<sup>ging</sup>tum<sup>3</sup> an Šuruppak über.  
 33. In Šuruppak Ubur(?) -dudu  
 34. war König; 18600 Jahre herrschte er daselbst.  
 35. 1 König  
 36. diese Jahre machen 18600 aus  
 37. 5 Städte  
 38. 8 Könige  
 39. an Jahren 241200 macht es aus.  
 40. danach brach die Flut herein  
 41. Nachdem die Flut beendet war,  
 42. stieg das König<sup>3</sup>tum vom Himmel  
 (wieder) herab.

### Bemerkungen:

- 1) Der Keilschrifttext Langdon's läßt in Z. 20 „En“ aus, bei der Umschrift (s. 8) wird es hinzugefügt. Ebenso macht der Keilschrifttext aus der umschriebenen Z. 25 zwei Zeilen.
- 2) Zu dem Zeichen NAGAR(?) (Z 9ff) s. Orntl 7, 58.
- 3) Das sehr undeutlich geschriebene Zeichen „ubur?“ (Z. 32) scheint identisch zu sein mit LAK 721, nicht mit 744. Für letzteres - nicht für jenes - geben die Syllabare die Lesung „ubur“ (M. 3891). für LAK 721 sind die Lesungen: amas, utul, kasim (M 3893 ff.) überliefert. Nach TSA 23 Rs 6 hat dieses letztere Zeichen aber auch das phon. Komplement „ra“. Daher ist vielleicht auch für LAK 721 die Lesung „ubur“ möglich.
- 4) Zu der zweiten altsumer. Liste der vorsintflutlichen Könige (W-B. 62) s. Orntl 7, 50-58.

### Keilschrifttext:



§ 32. II Postposition, "ta".

- 1) Sowohl beim Nomen, wie auch beim Verb ist die Form dieser Partikel immer „ta“.

Die Bedeutungen dieser Postposition sind:

- d) „von, von... an, aus, ab, weg“, und zwar:

a) local, j. B. e-bi id Idigna-ta id-nim-šú e-ag,  
 SAK 40,5,9f, seinen Graben machte er vom Tigris bis  
 zum grossen Flusse (Euphrat).

babbar-è-ta babbar-šù-šù, SAK 154, 2, 12f, vom Auf-  
gang bis zum Niedergang.

uru-ta im-ta-è, SAR 68,4,4, aus der Stadt trieber aus.

kur-e-ta il-la-ni, SAR 86i 32, sein Erheben (Möhe) ist



aus den Tempeln der Erde heraus, d. h. über die Tempel...  
Kur-a-ta il-la Nina<sup>ki</sup>-šü, SAK 92,3,15 zur Stadt Nina,  
 die über die Erde emporragt.

an-ki-ta, SAK 110,20,10, von Himmel und Erde.

an-ta ... sig-ta, von unten und oben.

Mar-ar-ha-si<sup>ki</sup>-ta ni-in-gin-na-a, Legr. RdU 318,5,  
 als er von der Stadt Mararkasi<sup>ta</sup> kam.

β) temporal: itu-gan-mas-ta itu še-il-la-šü, CT3,8,16 und  
 oft, vom Monat Ganmas bis zum Monat Šeilla.

ud-ul-li'-a-ta numun-i-a-ta, SAK 72,8,2ff von Alters  
 her, von Anbeginn; vgl. SAK 46k) 3,2f.

ud-bi-ta, SAK 52,12,34; 54,3,20/23, von jenem Tage an.

b) "in" mit dem Ablativ (lokal u. übertr.) (= ina, ina kirib,  
 Br. 3947f.)

gir-run-ta ... ba-pa(d)-da-a, SAK 34,3,2; cf. 20,5,2f; 22,6,23f;  
 38,3,20-24; 82,1,15, welchen in (von ... aus) Girmun ... erwählte;  
 cf. 66g,12;

Babbar-dim dugud-ta ba-ta-è, Gud. Cyl. 116,24,14, wie die  
 Sonne in (mit) Majestät liess er (den Tempel) aufgehen.

cf. murub ... ta, ša(g) ... ta, cf. SAK 222,2,12, in mitten.

c) distributiv = "je"; diese Bedeutung sehr oft in den Ver-  
 waltungslisten z. B.

1 kaš 60 (ka še) = 1 Sklave (erhielt monatlich) 60 ka Gerste

4 gim 35 (ka)-ta = 4 (vollwertige) Sklavinnen je 35 " "

2 gim-½ 25 (ka)-ta = 2 halbwertige " je 25 " "

še-bi: 4/5 + 1/30 gur (= 250 ka), CT3,9,2,25ff. diese Gerste: 250 ka  
 (die Bedeutung je steht hier rechnerisch fest).

6 gan 12/5 + 4/30 še-gur-lugal-ta, CT1,18,1, 6 gan je ....

3 × 600 peš-ha-šá(g)-ga še 6 (ka)-ta peš-15-ta

še-bi: 5 gur-sag-gál (oder 5 × 144 ka = 720)

d. h. von 3 × 600 peš... erhalten je 15 je 6 ka Gerste.

6 gu(d)-še áb-2-ta ki-ba ga-gá, T Dreh. 5517, an die Stelle  
 (statt) von 6 fetten Ochsen wurden je 2 Kühe ausge-  
 tauscht.

d) partitiv = "von", "unter". x še-gur-lugal, ša(g)-bi-ta...  
 zi(g)-ga (pass. in den Verwaltungslisten), x königl. gur  
 Gerste; davon... wurden (folgende Posten) ausgegeben.

e) "ausser, hinzu" (ana, Br. 3946) Minni-ge ... nam-pa-te-si

Sagaš<sup>ki</sup>-ta nam-lugal Kiš<sup>ki</sup> mu-na-ta-sum, SAK 22,6,2 f.  
<sup>d</sup>Hinni... gab ihm ausser (zu... hingu) dem Patesiat von  
 Sagaš noch das Königtum von Kiš.

- f) kausal und instrumental = „mit, durch“ (itti, Br. 3949) z.B.  
á<sup>d</sup> Ninda-ta á<sup>d</sup> Nin-gir-su-ka-ta, SAK 78,4,2, durch (in)  
 die Kraft der Göttin <sup>d</sup>Ninda... des <sup>d</sup>N.  
enim - NN-ta, SAK 40,5,6 ff, auf das Wort (den Befehl) von  
 NN hin.

enim - pa-te-si-ta-ám, TDT 2,924 R;

di-ta, TDT 2,920,1, Kontraktlich, gerichtlich.

enim-si-di-ri-ta Umma<sup>ki</sup>-da dam-ha-ra e-da-ag, SAK 38,1,  
 24-27, auf sein (des Gottes) grades Wort hin wurde mit Umma<sup>ki</sup>  
 Kampf gemacht (vgl. a.d.O. 28; 40,5,6 f).

á<sup>d</sup> Ninda-ta á<sup>d</sup> Nin-gir-su-ka-ta Gu-de-a PA sum-ma<sup>d</sup> Nin-  
 gir-su-ka-ra Ma-gan<sup>ki</sup> Me-luh-ha<sup>ki</sup> Gu-bi<sup>ki</sup> kur Dilmun<sup>ki</sup>  
 gi-giš mu-na-gál-la-ám, SAK 78 oben 4,2 ff. durch die Macht  
<sup>d</sup>Ninds, durch die Macht <sup>d</sup>Ningirsus (Bewurgen), haben Ma-  
 gan, Meluhha, Gubi und das Land Dilmun dem Gudea, dem  
 von <sup>d</sup>N. mit dem Zeyter beliebten, Bauholz geliefert.

- 2) vgl. gan<sup>d</sup> Ninda-ka-ta, Nik. 51,3; dul-me umu(g)<sup>ki</sup>-ta-ka  
 Nik. 283 R3, „ta“ steht also vor oder nach „ka“.

mu: sa-du(g) ba tar-ta: ši, TDT 2,805 f.

- 3) für ta-ám nach Zahlen f. Schorr, Altbabyl. Rechtsurk. 163.

- 4) Der ursprüngliche Sinn von „ta“ ist unbekannt. Nach Del.  
 S.Gr. 875 „ta“ = Seite (??). Das arch. Zeichen bedeutet viel-  
 leicht ein leeres Gefäß, aus welchem der Inhalt ausgegos-  
 sen ist. Vgl. dafür die arch. Zeichen für Krug (du(g) Getränk  
 (kaš), Milch (ga), welche alle Gefäße bedeuten, bei denen  
 der Inhalt durch Striche angedeutet wird, wie bei den  
 Unterabteilungen des Masses „ul“.

- 5) -(a)-ta = „nachdem“ s. Konjunktionen; s. auch die zusam-  
 mengesetzten Praepositionen.

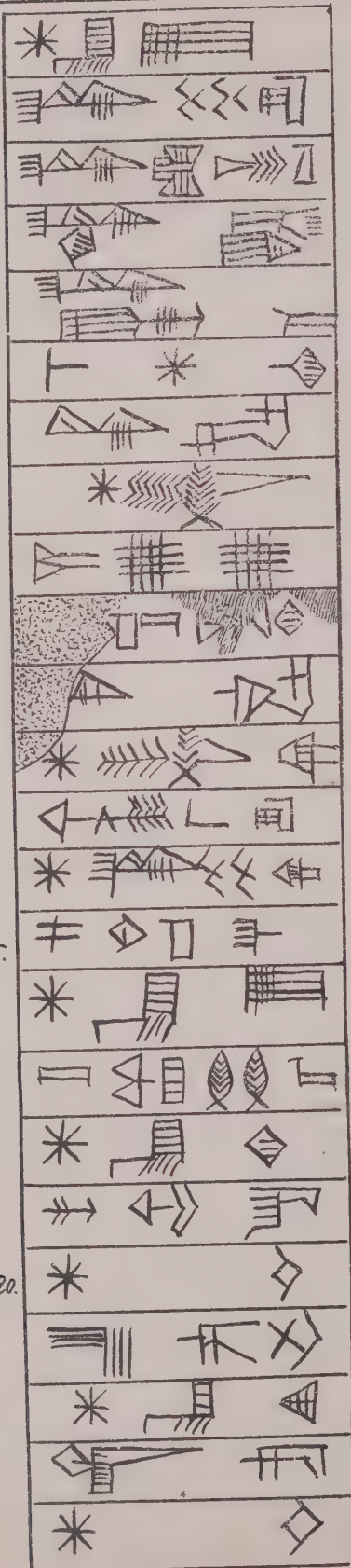
## Übung 32.

Inscription Lugalzaggisi's (1.-21)

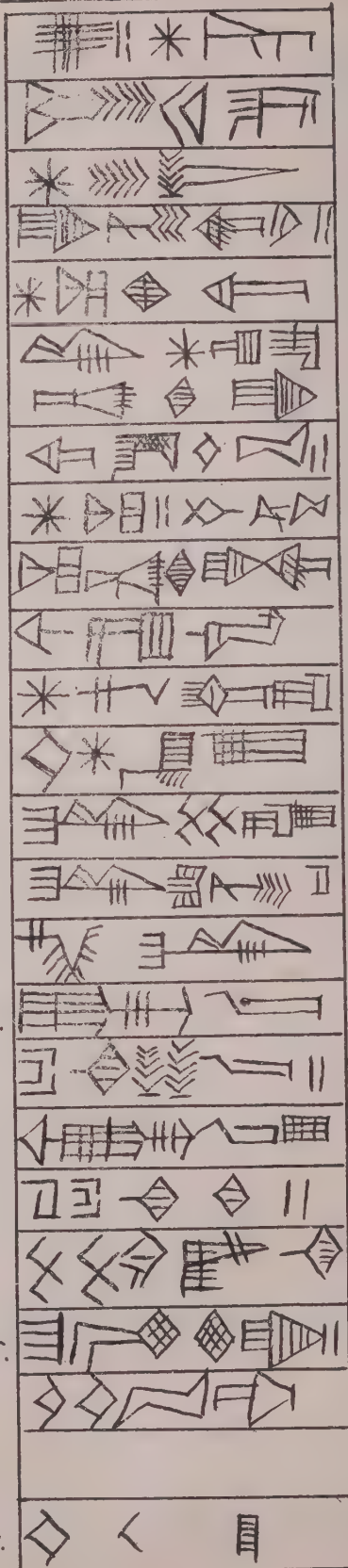
- 1) Text:



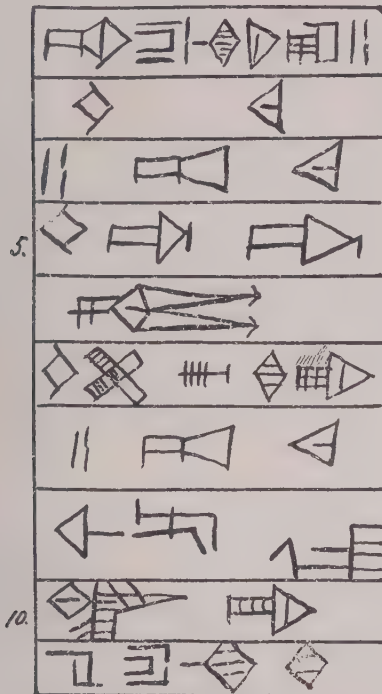
Col. I



25.



Col. II



## 2) Umschrift:

1. dingir en-lil 2. lugal kur-kur-ra 3. lugal jag-gi-si 4. lugal unu(g)<sup>ki</sup>-ga 5. lugal kalam-ma 6. išib an-na 7. galu mah 8. dingir nidaba 9. dumu u-kus 10. [na-t]e-si giš-HU<sup>ki</sup> 11. galu mah 12. dingir nidaba-ka 13. igi-yi(d) bar-ra 14. an lu-gal kur-kur-ra 15. na-te-si-gal 16. dingir en-lil 17. giš-pi-tug sum-ma 18. dingir en-ki 19. mu-na(d)-da 20. dingir babbar 21. sukkal-mah 22. dingir en-zu 23. GIR-NITAH 24. dingir babbar 25. u-a dingir nin-ni 26. dumu tul(d)-da 27. dingir nidaba 28. ga-yi(d)-kis-a 29. dingir nin-har-sag 30. galu dingir mes-sangu-unu(g)<sup>ki</sup>-ga 31. sag-ehi-a 32. dingir nin-a-BU-ha-DU 33. nin unu(g)<sup>ki</sup>-ga-ka 34. IG+DUB-mah 35. dingir-i-ne-ra 36. ud dingir en-lil 37. lugal kur-kur-ra-ge 38. lugal-jag-gi-si 39. mam-lugal 40. kalam-ma 41. e-na-sum-ma-a 42. igi kalam-ma-ge 43. si-e-na-sa-a 44. kur-kur-ne

na 45. e-ni-si(g)-ga-a 46. babbar-è-ta II. 1. babbar-šū-šū 2. gú-e-na-gar-ra-a 3. ud-ba 4. a-ab-ba 5. sig-ga-ta 6. idigna 7. buranum-bi 8. a-ab-ba 9. igi-nim-na-šū 10. gū-bi 11. si-e-na-sa.

## 3) Übersetzung:


I. (als) En-lil, 2. der König der Länder, 3. an Lugal-jag-gi-si, 4. König von Uruk, 5. König des Landes, 6. Priester Annu, 7. den Propheten 8. der Nisaba, 9. den Sohn von U-kus, 10. dem Patesi von Giš-hu, 11. dem Propheten 12. der Nisaba, 13. günstig angesehen 14. von Annu, dem König der Länder, 15. Groß-Patesi 16. En-lil, 17. begabt mit Verstand 18. von En-ki, 19. dessen Name ausgesprochen wurde 20. von Babbar, 21. Oberminister 22. En-zu, 23. šakkanakku 24. Babbars, 25. Versorger der Innina, 26. Kind 27. der Nisaba, 28. genährt mit heiliger Milch 29. von Nin-har-sag, 30. der Mann des (Gottes) Mes, des Priesters von Uruk, 31. .... Zögling 32. der Nin-a-BU-ha-DU, 33. der Herrin von Uruk, 34. Ober-šakkanakku 35. der Götter: 36. als En-lil, 37. der König der Länder, 38. an Lugal-jag-gi-si 39. das Königtum 40. des Landes 41. verliehen hatte, 42. als er vor dem Land 43. ihn zurecht geführt hatte, 44. seiner Macht die Länder 45. unterworfen hatte, 46. und als vom Aufgang II. 1. bis zum Untergang 2. er erobert hatte, 3. damals 4.5. vom unteren Meere 6. (über) den Tigris 7. und Euphrat 8.9. bis zum oberen Meere, 10. hat er die Wege 11. ihm geebnet.





Bemerkungen: 1) Diese Inschrift ist die älteste Königsinschrift, die wir bis jetzt kennen. Sugalgaggiri war ein Zeitgenosse Urukaginas, vgl. SAK 58, 3, 11 ff.

2) Monumentale Bauinschriften, Schrift auf Vasen, Ziegelnsteinen u. s. w. kommen bei der Bestimmung der paläographischen Perioden der Keilschrift nicht in Betracht. Diese werden hauptsächlich festgesetzt durch die gewöhnliche Schrift in Wirtschaftstexten, vgl. diese Inschrift mit den Verwaltungsverzeichnissen Urukagina's.

### § 33. III Postposition „šū“

1) Die Formen, in denen diese Postposition beim Nomen vorkommt, sind: a) „šū“ (\* , LAK 794), pass. Über den Silbenwert „šū“ für KU vgl. UD-KUR<sup>u-kur-šū</sup> KU a-na ma-ti-ma, CT 19, 18 R 12.

b) as (= ) j. B.: ud-ul-li-as, SAK 208 a 25, auf ferne Tage; egir ud-da-as, SAK 214 d R 7, in Zukunft;

a-ra 9-kam(-ma)-as, CTS 17, 3, 31 u. oft, bis auf 9 mal cf. „as“ (= ) statt „as“ in gu-de-a-as, SAK 90, 22, 21.

c) „es“ j. B. sag-e-es, SAK 214 d, R 18, als Gabe;

d) „uš“ (?) j. B. 1 gi(d)-še-3 kam-uš, Segr. Rd'U 360, ein fatter Ochse dritter Qualität; cf. unten 3 a) β).

3-kam-ma-uš(an), DP 382; 424, 5.

Dieses uš ist wohl besser als Abkürzung von uš-sa zu erklären.

2) Die Formen, in denen diese Postposition beim Verb wieder aufgenommen wird, sind: „šū“ und „ši“ (Infixe), pass. Anm. Wie beim Suffix „ra“ ist also auch bei „šū“ der Konsonant das einzig Feste, und der Vokal großer Veränderlichkeit unterworfen. Die Art der Veränderung hängt von den benachbarten Lauten ab; doch können hierüber keine festen Regeln aufgestellt werden.

3) Die Postposition „šū“ hat folgende Bedeutungen:

a) „hin, zu, bis“ (= ana, adi. Bz. 105 64) und zwar:

α) lokal: j. B. Gi<sup>ki</sup>-zu-ta Gi<sup>ki</sup>-ab-ba<sup>ki</sup>-šū, CT 5, 18, 10; cf. SAK 20, 5, 2-6, von Girzu nach Gi<sup>ki</sup>-ab-ba (= Meeresküste) <sup>d</sup>En-lil-e en <sup>d</sup>Nin-gi<sup>ki</sup>-zu-šū i<sup>gi</sup>-zi(d) mu-ši-bar,

SAK 88,1,3, <sup>d</sup>Enlil warf auf en <sup>d</sup>N. einen wohlwollenden Blick.

1 udu-ri-ta Mu-ri ki-a-nag pa-te-si-ka-šū ba-tūm,  
Nik 161,2, 1 männl. Schaf brachte Muri zum Kianag  
(Libationsstelle) des Patesi:

ā-ri-šū, SAK 92,4,17, an seiner Seite, zur S.

1 āb ab-ba-kal-la-aš NN in-ši-šam, TDT 2,963R, 1 Kuh  
kaufte NN von Abbakalla, (eigentlich: hat NN für NN  
hingewogen) vgl. unten d).

sag-bi-šū ē-a-ām, SAK 92,4,11, sich (als richtig) heraus-  
stellt (sich bewährt) bis zum Tipfelchen(?)

β) temporal: 3 udu itu-1-kam itu-12-šū udu-bi:36,  
TDS 1,17,5, 3 Schafe (monatlich vom) ersten Monate bis  
zum zwölften; diese Schafe sind: 36.

du-ri-šū, SAK 214d) R6, auf immer;

x gim ud-1-šū, CT 7,12,1 und pass., x Sklavinnen auf  
2 gul) 6 ka-ta 1 Tag.

ud 21-kam ud-10-šū

še-bi: 120(Ka), CT 32,47a);

2 Stiere (erhalten) je 6 Ka Gerste am 21. (Monats-)  
Tage (vom 21. Tage an) auf 10 Tage (10 Tagelang, bis zum  
10. Tage) (richt: bis zum 10. des folgenden Monats) Dieses  
Getreide beträgt 120(Ka).

Danach ist wohl die so häufig vorkommende Formel:  
udu-še 2/3/4-kam-uš zu erklären; vgl. CT 32,48a v.:

4 udu-še 30-kam-uš NN ud-9-kam, d. h. 4 Schafe, Gerste  
(bekamen sie) auf (u<sup>s</sup>) 30(Tage) vom 9 Tage (des Monats an).

6) "für, zu" z. B.:

še-numun-šū, Legz. Rd'U 375, Gerste für die Saat, Saat-  
getreide.

šam anšu-šū, Milp. Anniv. 208, der Preis für den Esel;  
nam-ti(t)-la-ri-šū, SAK 206 B, 2,10 und pass. bei Weinge-  
schenken, für sein Leben;

udu riig-šum-ma-šū, TDT 1,1410, Schlachtschafe.

nam-gim-šū, TDT 2,830, zur Sklavinnenschaft, als Skla-  
vin.

šu-gid ē-MU-šū, CT 32,16 und pass. in den Texten von  
Drehem, Abgabe(?) für die Küche.



## c) „nach, gemäss, wegen“, z. B.

me dingir-ni-šü, SAR 12,6,10, nach dem Rat(e) (seines) Gottes;  
galu an-dim ri-ba ki-dim ri-ba-šü sag-ga-šü dingir  
a-ni-šü d Im-du-gud šü-šü SIG-ba-a-ni-šü a-  
ma-zu-šü ... šēš-mu d Nin-gir-zu ga-nam-me-ām,  
 SAR 94,5,13-17, der Mann, weil (= gemäss, wegen) er mit seiner  
 Gestalt gleich Himmel und Erde war (von der Erde bis  
 zum Himmel reichte(?)), da er seinem Haupte nach ein  
 Gott war, da an seiner Seite der Sturmvogel d Imduzud,  
 da unter ihm ein Sturm war ... , war mein Bruder  
 d Ningirzu.

## d) „von, her“ (?) z. B.

... šü-de-a-ās... šü-ba-ši-ti, SAR 90,2,22 (d Ningirzu,  
 sein Opfer) von Gudea nahm er an.  
sag-sal N.N., N.N., gim d Nin-gir-zu-ka-šü, N.N., dam N.N.-ge  
e-šü-šam, RTC 16,1, die Sklavin N.N. hat von N.N., der Sklavin  
 des d Ningirzu, die N.N., die Frau des N.N., gekauft (wörtl.: hat  
 hingewogen) cf. SAR 98,9,13 ff.

e) Akkusativ (?) z. B.  $6\frac{1}{2}$  gin kü-babbar-šü šam Dam-mu-manga-  
mu-šü ki: Da-ga: ta Lugal-ašag-zu šü-ba-ti, RTC 294,  
2-5,  $6\frac{1}{2}$  silber-Schekel als Preis für Dammunangamu hat  
 Lugalazaqu von Daga erhalten (wörtlich: gegen/für  $6\frac{1}{2}$   
 Schekel silber ... hat er sie erhalten).

## f) adverbial und modal z. B. (cf. oben c):

2-kam(-ma)-ēš(ās-us) (pass.) zum zweiten Male (?).  
u-d-de-ēš, SAR 136 j 6,8, täglich.

zi(d)-de-ēš, SAR 116,24,8; 132,12,26, fideliter, benigne, cum benignitate.  
nam-inim-ma-dir(g)-dir(g)-šü e-ag, SAR 38,1,16 f., er handelte  
 nach (auf... hin) ehrgeizigen Plänen.

na-ba mu-šü im-ma-sa, SAR 114,25,18, mit (diesem)  
 Namen (auf diesen N.) benannte er diese Stele.

cf. e-es | ēš... | i-na, a-na, ki-na, CT 12,3.

4) Vergleiche die zusammengesetzten Präpositionen: ša(g)... šü;  
igi... šü; ka... šü; bar... šü, bar... a-ge-ēš; sag... šü; mu... šü  
na-am(nam)... šü.5) Die Grundbedeutung dieser Partikel hängt vielleicht irgend-  
 wie zusammen mit dem Längerenmaße „šü“ = āšlu, Mess-  
 leine; von diesem könnte die allgemeine Bedeutung „Richtung“  
 abgeleitet sein.

Übung 33.

VAT 4419 (L 6, 11) (unveröffentlicht).

- ① 72 (Ka) še-ba En-gil-sa  
 24 apin-gi(d)  
 24 Lugal-sib  
 [2]4 Di[ngir]-ši-du  
 [2]4 Di(g)-ga-ka-bi } Ka-šun-dū-me  
 [24] <sup>d</sup>Nina-ama-Lugal-an-da, MU  
 72 Al-ku, um-me  
 36 Gín-é-dam, ② um-me-da  
 24 <sup>d</sup>Ninni-ama-nun  
 24 Al-ur-mu  
 24 Ama-ra } har-tu(d)-sal-me  
 24 <sup>d</sup>En-ki-ur-nun, sinung  
 18 <sup>d</sup>Nin-mar-ki-ama-mu  
 12 dumu-nita } Ki-sig-kam  
 24 <sup>d</sup>Ba-ù-da-nir-gál  
 24 Igi-bar-lù-ti } gú-ba-me ③ Ma-al-ga e-da-sig.  
 24 Geš-dar-um-me  
 12 dumu-nita  
 18 Zi-li  
 18 Ha-ù-ù  
 12 dumu-sal  
 18 Nin-mu-da-mi-me-a  
 18<sup>d</sup> An-ma  
 12 dumu-sal  
 18<sup>d</sup> Zi-la-la  
 18<sup>d</sup> Um-me } gín-har-me  
 48 Mar-tum  
 36 Tar-ra } ú-bi(l)-me  
 ④ [36] [En-kaš, lù-kaš+gar]  
 [36] [edin]  
 36 3igi-mu-dū 48  
 1 dū-a-tar 48  
 1 dū-a-tar 36  
 48 Lugal-nangar(-na(d), nu-sar  
 šu-nigin: 2 lù 72 (Ka), 6 lù 48; 3 lù 36; 6 lù 24; 2 lù 12: nita-me } še-bi: 6... 54<sup>d</sup> (Ka)  
 1 sal 72; ⑤ [1 sal 36; 6 sal 24; 7 sal 18; 2 ša(g)-du(g)-sal 12] } gur-sag-gál.  
 lù gín <sup>d</sup>Nina-ka-me



- 72 Ka-gi-na  
 24 Gub-ba-ni-an-na-ša(g) }  
 24 a-gir-gal } Ka-šu-di-me  
 24 Lugal<sup>d</sup> En-lil-li }  
 ⑥ [72 Nin-gūr, um-me] }  
 [36 Gán-ezen, um-me-da] }  
 [24 Gím-ga + num] }  
 24 [ama]-ur-mu } har-tu(d)-sal-me  
 24 <sup>d</sup>Ba-ú-ama-mu, nu-sig-kam [E-te-me] e-da-ti(l).  
 36 Igi-lugal-ōú, En-ig-gal, (R7) Nu-banda, e-da-ti(l).  
 24 Ama-ur-mu, 2-kam-ma, Nin-da-mu-me-a e-da-ti(l).  
 24 Lugal-mu-tu(d), šu-i  
 24 <sup>d</sup>Ba-ú-me-zi(d)-pap-pap, ama Lam-sag-ka  
 24  
 [24 <sup>d</sup>Ba-ú-ama-mu, Nin-mu-da-kus], (8) har-tu(d)-sal-da e-da-ti(l).  
 24 Nanga(r)-ra-ma(d), Gar-lu, sukál-da, e-da-ti(l)  
 Sa-nigin: 1 lu 72 (Ka); 1 lu 36; 4 lu 24: nita-me }  
 1 sal 72; 1 sal 36; 8 sal 24: } še-bi: 2 .....  
 ② lu Sal-ša(g)-ga-me

[gu-an-šú . . . . . še-ba tur-mah-ba]; [še-bi . . . . .]  
 [še-ba gím, dumu TUR.TUR-la-ne]  
 [Bár-mu-tar-ra], dam Lugal-an-da, (10) [Pa-te-si] Lugas<sup>ki</sup>-ka,  
 itu ezen éš-è[ti]-la-ba. En-ig-gal, Nu-banda, [é-ki] lam[ka]-ta  
 e-ne-ba. 6. H. ba-an

Bemerkungen: 1) Dieser Text gehört zu den Lohnlisten: še-ba gím, dumu TUR.TUR-la-ne, d.h. Gerstelöhnung an die Sklavinnen (gím) und deren Kinder (dumu) der Prinzen und Prinzessinnen des Stadtfürsten, hier der beiden Töchter Lugalandas: Gím<sup>d</sup> Kind und Sal-ša(g)-ga (TUR.TUR (= dal?) -la).

2) Chronologische Übersicht der vorhandenen Lohnlisten dieser Klasse:

	Regierungsjahr	
Lugalanda	4	DP 160 (11)
	5	RTC 53
	6	VAT 4456 (1); 4419 (6); DP 157 (3)
Patesi	1	
Lugal	1	Hik 18

- 2 STH 1,25 (12); vgl. DP 154 (3); STH 1,3 (12)  
 3 TSA 18 (4); STH 1,26 (5); Nik 22; vgl. DP 119 (?) (4)  
 4 DP 116 (7); 117 (10); Nik 16; DP 118; vgl. STM 2  
 5 vgl. TSA 22; Fö 102.  
 6 vgl. Nik 55.

aus diesen Texten kann das in VAT 4419 Fehlende mit Sicherheit ergänzt werden.

3) Ka-su-du-me = männliches Hausgesinde;

har-tu(d)-sal-me = weibliches

um-me = Amme; um-me-da = Mit(da)-Amme, (um-me)  
 Gehülfin der Amme; (sie erhält die Hälfte des Monats-  
 lohnes der Amme).

sirnuq = Schmied; ki-sig = Wollarbeiterin; gu-ba = spinnerin.

gim-har = Mühlensklavin. ru-sig = (ohne Wölle), Waisenkind.

su-i = Haarkünstler (= 5 Hände).

### § 34. Lokativ.

#### IV Postposition „a“.

1) Der Lokativ wird durch die Postposition „a“ ausgedrückt. Dieses „a“ verschmilzt leicht (doch nicht notwendig) mit dem Vokal des phon. Komplementes (z. B. kur-da = Kalam-da = im Lande), und der Pronominalsuffixe (z. B. ma = mu+a; ja = zu+a; ba = bi+a; na = ni+a u.s.w.), (auch mit dem a des folgenden Suffixes am?).

2) Bei der Postposition „a“ muss zunächst zwischen dem Lokativ „-a“ und dem aus dem Genitivsuffix „ak/g“ abgekürzten „a“ unterschieden werden. Trotz dieses Unterschiedes im späteren Gebrauche scheinen diese beiden Partikeln der Grundbedeutung nach zusammenzufallen. „ak/g“ scheint zu bedeuten: „verbunden mit, anhängend an, sich beziehend auf“ o. ä. und der selbe Stamm zu sein wie aq, aka = rānu, lieben. Von diesem „aq“ konnte man formell wie der Bedeutung nach das Lokativ „-a“, wie das Genitivsuffix „a(g)“ ableiten. Es wäre aber zuzugestehen, dass g/k beim Lokativ nie zum Vorschein kommt. Doch spricht dieses nicht notwendig gegen die obige Ableitung. Denn



das Lokativ „a“ steht immer am Ende der Wortgruppe, nach allen andern Suffixen. Wenn aber auf das Genitiv „ag/x“ kein Suffix mehr folgt, verschwindet x/g ja auch immer.

3.) Das Lokativsuffix „a“ scheint keiner phonetischen Veränderung zu unterliegen. Wenn es als Infix vor dem Verbum wieder aufgenommen wird, erscheint es auch immer in der Form „a“

4.) Die Bedeutung des Nominalsuffixes „a“ (mit Ausschluss der Genitivendung „a“) ist:

a) lokal (pass.) und zwar:

a) auf die Frage „wo“ (pass.) z. B.:

ša(g)-bi-a, SAK 100, 10, 17, in ihm; vor ihm.

sag-bi-a, SAK 104, 14, 18, oben auf ihm, vor ihm.

šu-nir Uru+a<sup>ki</sup>ka pa-te-si-bi sag-ba mu-gub, SAK 20, 3, 17, an dem Emblem der Stadt Uru+a<sup>ki</sup> hängt er dessen Patesi (und zwar) oben dran auf.

é-a sig-bi PA-e mu-ri-gà-gà, SAK 108, 18, 27, im Tempel machte er dessen Backstein rein (? entsülzte er).

pa-te-si-ge uru-a du(g)-ne-gar kalam-ma sig-ne-gar, SAK 124, 4, 13 f., der Patesi liess das Knie beugen in der Stadt, liess sich niederwerfen im Lande (Šumer).

na ka-sur-za ne-dū-a, SAK 124, 23, 13/25, die Stele, welche er am Kasur errichtet hatte.

é-nig-ga-bi-a ja ku(g) an-na é<sup>si</sup>gigir-ra-bi kur ki-a gub-ba, SAK 120, 28, 14 ff., in seinem (des Tempels) Schatzhause waren Edelsteine, Edelmetalle, Blei; sein Wagenhaus war wie ein Berg, stehend auf der Erde.

maš-a šu-ni-gid maš-a-ni ni-ša(g), SAK 102, 12, 17, er suchte Vorzeichen (?) im Opfertier, sein Vorzeichen war günstig.

pa-te-si é-sal-a mu-ti(l)-la-a, DP 164, 3, der Patesi, welcher (als er) im Frauentempel weilte.

Gu-de-a unū-mah-a tu(d)-da d Ga-tum-du(g)-ga-kam, SAK 108, 17, 13, Gudea, geboren in der erhabenen Wohnung der d Gatumdug.

ki-5-a, SAK 38, 3, 26, an 5 Stellen.

(x udu) ... gu-a ba-kū ... ki-a-na-gà ba-kū, DP 80, 1 f.

(x Schafe) wurden (als Opfer) verspeist im „gi“... verspeist am Libationsorte.

β.) auf die Frage wohin:

ur-sag <sup>d</sup>Min-gir-su é-a mi-ri-tu(r)-tu(r) é-a lugal-bi im-ma-gin... ur-sag é-a-na tu(r)-tu(r)-da-ri... é-na mu-na-gin-gin, SAK 124, 5, 1 ff., der Held <sup>d</sup>King. zog in den Tempel ein, in den Tempel ging dessen König..., der Held zog in seinen Tempel ein... in seinen Tempel zog er ein. šu-ga-lam... ki <sup>d</sup>Min-gir-su-ge kur-kur-ra i<sup>gi</sup>-mi-ri-ga-la-šú, SAK 96, 8, 6 ff., in das šugalam..., den Ort, wo <sup>d</sup>N. auf die ganze Erde schaut.

é-ma<sup>h</sup>-ri-a mu-na-ri-tu(r), SAK 66a) 2, 5, in ihren erhabenen Tempel brachte er ihn ihr.

Min kur-ra-na bi-gi, SAK 22, 6, 8, Elam wurde in sein Land zurückgetrieben.

šá-é-sikil-kur-ra-kam i<sup>gi</sup>-a ne-si(g)-si(g), SAK 98, 10, argallu-Holz aus den Bergen häufte er auf Feuer.

é-a si-lim... nam-mi-sum, SAK 112, 21, 1, über den Tempel gab er den Segen (dem Tempel)

Bemerkung: Das Nomen mit der Lokativendung „a“ entspricht oft einem Dativ der Sache.

β.) Temporal: z. B.:

ud-bi-a neben ud-ba, SAK 22, 59; 46, 3, 3; 102, 12, 10; 104, 14, 7 etc., an jenem, als.

mu... a, anno, quo, z. B. mu lugal Uru<sup>ki</sup>-ka ni-zi(g)-a, SAK 20, 5, 5, im Jahre des Königs von Uru, als er sich erhob.

ud... a, die, quo, wann, als, z. B. ud <sup>d</sup>Min-gir-su-ge ša(g)-gi ba-pa<sup>d</sup>-da-a, SAK 306) 1, 7 ff., als ihn <sup>d</sup>King. im Herzen erwählte.

ša(g)... a, in (medio), z. B. ša(g)-ma-mu-da-ka, SAK 92, 4, 14, im Traume.

gi(g)-a, SAK 92, 3, 10, in der Nacht.

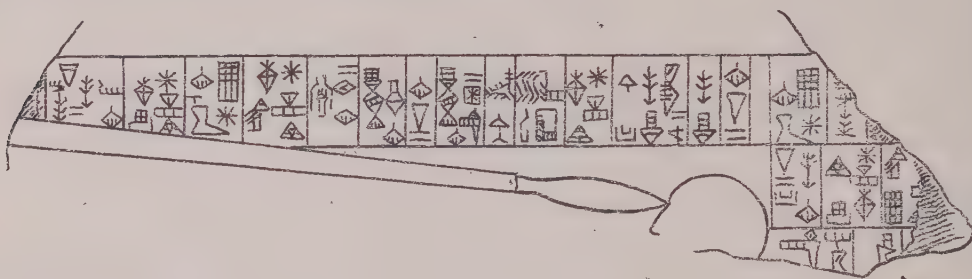
γ.) Gelegentlich kann „a“ auch die Bedeutung anderer Suffixe haben, wie „von, durch, mit, für“ etc. É-an-na-tum ga-lu inim-ma si(g)-ga <sup>d</sup>Min-gir-su-ka É-an-na-tum pa-te-si Sagaš<sup>ki</sup>-ra <sup>d</sup>Ninni-ge... nam-pa-te-si Sagaš<sup>ki</sup>-ta nam-lugal Kiš<sup>ki</sup> mu-na-ta-sum, SAK 22, 5, 20 ff., dem Éan-natum, der mit dem Befehle von <sup>d</sup>Kingirsu betraut wurde, hat <sup>d</sup>Ninni... ausser dem Patesiat von Sagaš<sup>ki</sup> das Königtum von Kiš<sup>ki</sup> gegeben.



gu-de-a giš-a mu-tūm-tūm, SAK 96,7,15, Gudea schafft  
 te Holz herbei (giš-a Genitivus partitivus? du bois?)  
 ur-bi ná-a mu-na-si-dū, SAK 40,8,13, seinen (des Kanals)  
 Grund baute er mit Steinen ihm aus.

### Übung 34.

Unterschrift der Geierstele:



Umschrift:

1. na-rú-a 2. mu-bi 3. galu-a-mu mu-bi ši-e 4. dingir nin-gir-gu 5. en-men-  
 lum-ma 6. nam-ti(l) 7. idug-edin-na 8. na-rú-a 9. gu-edin-na 10. a-ša(g) ki-ág  
 11. dingir nin-su + gir-ka 12. é-an-na-tūm-me 13. dingir nin-su + gir-ra 14. šu-na mu-  
 ri-gi-a (abgebrochen)

(Neben einem besiezten Feinde): 1. al[ ] 2. lugal kiš[kiš]e

Übersetzung:

Der Name der Stele — Niemand soll diesen Namen ausgraben  
 —: „dNingirsu, der Herr der Krone des Überflusses, das Leben des  
 Kanals: „Raubtier der Steppe.“ Die Stele im Guedin, dem geliebten  
 Felde des dNingirsu, welches ich, Eannatum, dem dNingirsu zurück-  
 erstattete, . . . .

Al- . . . , König von Kiš.

### § 35. II. Adjektiv und Adverb.

Über das Summ. Adjektiv wurde bereits alles, was bekannt  
 ist, angeführt; hier soll dieses nur übersichtlich zusam-  
 mengestellt werden.

1) Form und Zahl der Adjektive: Der Form nach unter-  
 scheidet sich das Adjektiv nicht vom Substantiv - und

Verbalstamm; dieselbe Wurzel kann je nach dem Zusammenhang ohne jegliche innere oder äussere Veränderung Substantiv-, Adjektiv- oder Verbal-Bedeutung haben. Doch gibt es manche Stämme, die gewöhnlich Adjektive sind; die am häufigsten vorkommenden sind:

gal, gross.

nah, erhaben.

tur, klein, jung.

nun gross (bezieht sich fast immer irgend-  
wie auf <sup>d</sup>Enki(Ea), den geheimnisvollen  
Gott der Wassertiefe von Eridu).

gi(d), fromm, recht, rechts.

du(g), gut

gi(g), krank

gid, lang; su(d), fern;

uś, lang (vom Felde)

dagal, weit, zahlreich,  
breit (vom Graben)

šá(g), süss, angenehm, mild; günstig

kul, böse

silim, gesund.

nim, hoch.

sag, breit (vom Felde).

sukud, hoch, tief (vom Graben)

dugud, schwer;

SE (= nitah), fett

ku(g), rein, heilig;

bi(š) (gibil) neu

nita, männlich

ud (par etc.) weiss, hell

si(g), grün

tuś, schrecklich

dirig, übergross;

uś (= uś) uś(?), tot.

lah (luh, lih), rein hell

sun (und igi + šū = labir?) alt

sal, weiblich

gi(g) schwarz

dar scheckig, bunt; gedörnt.

uś(uś), zornig.

Es braucht nicht eigens gesagt zu werden, dass Genitive und alle andern Arten von Bestimmungen, die zu einem Substantiv hinzutreten, oft passend durch Adjektive übersetzt werden können.

Beisp. gur-lugal (pass.) das gur-Mass des Königs (das königliche).

kuu-an-na, SAK 120, 28, 21, das Becken aus Blei (das Bleierne).

ka-me-lam-ba, SAK 118, 26, 1, in seiner Pforte des Glanzes (glänzend).

ig<sup>2</sup>er-in-na, SAK 118, 26, 20, die zedernen Türflügel.

sikka-sag-aš, SAK 116, 25, 25, der sechsköpfige Steinbock.

har-sag šir-bār-bār-ra-dim, SAK 116, 24, 16, wie ein Gebirge von glänzendem Marmor (ein glänzend marmorgleiches G.).

nu ud-bi-ta-bi e-šū-gar, SAK 52, 12, 34, seinen früheren(?) Nu-  
men legte er (ihm) wieder bei.

sal-ud-da-e-ne, SAK 54, 3, 23, die jetzigen Frauen.



ur-saq kala(g)-ga (pass.), der starke Held.

giš-gü-silim nu-tug, SAK 96, 6, 25, das klangvolle(?) und ruhmvolle(?) Instrument.

a da-ri he-gál nig-nu-til-e, SAK 210 d, 16, dauerndes Wasser, ununterbrochener Überfluss.

bal nam-šá(g)-ga, SAK 220 f, 2, 10, eine glückliche Regierung.

á-dg-gà-kili(š), SAK 218 d) RS, alle Orakel.

gü-erim-bi, SAK 210 d) 10, alle (gü) ihre (Larsas) Feinde.

ní-te-gà, SAK 212 c) 22 (Furcht + nehmen), ehrfürchtig, fromm

ní-tug, SAK 216 b) 2, (macht + nehmen) mächtig, erhaben.

di nig-gi-na, SAK 188 i) 1, 15, die gerechten (der Gerechtigkeit) Gesetze.

nam-gal-hul-la-da, SAK 156, 3 b) 16, mit grosser Freude.

a-ab-ba sig-ga-ta ... a-ab-ba igi-nim-ma-šú, SAK 154, 2, 4 f., vom internen Meere ... bis zum obern Meere.

Ka-zal-a, SAK 154, 2, 28, in glänzendem Antlitz.

sib gü-tug, SAK 134, 13, 12, der hohe Hirt.

šú gi-nisi(g)-ga-bi, SAK 132, 12, 2, sein schönes Röhrchen.

galu-šar, SAK 130, 11, 3 die gesamten Menschen.

Kur-gü-erim-gál, SAK 128, 7, 17, alle (gü) feindlichen (erim + gál seiend) Länder.

tur-dú(g)-ga ... maš-dú(g)-ga, SAK 128, 8, 23 f., kleine Worte ... erhabene Worte.

## 2) Genus, numerus und casus des Adjektivs:

a) Das Geschlecht wird beim Adjektiv nie ausgedrückt. Der blossen Adjektivstamm bezeichnet auch das Neutrum; das vorge-setzte „nig“ (= nimma, etwas) macht das Adjektiv zu einem neutrischen, substantivierten Nomen, gewöhnlich aber zu einem Abstraktum; lú nig-tur ka-a gub-ba-dím, SAK 110, 19, 26, wie ein Mann, der Weniges (wenig Speise) in den Mund tut. nig-dú-e gü-ba-a-de, SAK 98, 8, 20 das Geziernende tust du Kund.

b) Dass die Wiederholung eines Substantivs den Plural bezeichnet, ist sicher, z. B. Kur-Kur Länder; ob aber die Wiederholung der Adjektive ursprünglich zur Bezeichnung der Mehrzahl diente, scheint nicht festzustellen; jedenfalls läge es näher, an einen Ausdruck des Superlativs zu denken, der ja in allen Sprachen so bezeichnet werden kann. z. B. me-gal-la, SAK 138, 20, 21, die grosse(n) Bestimmungen me-gal-gal, SAK 98, 9, 12, die grosse(n), grosse(n) Bestimmungen. Sugal-an-da, PA ma-gal-gal(-ze), DP 434.

L. Kapitän eines sehr grossen Schiffes. Uš, Pa-te-si Umma ki, nam-inim-ma-dirig)-dirig)-šü e-ag, SAK 38,1,16, Uš, der Pa-tesi von Umma, handelte nach sehr hohen (sehrgeizigen) Plänen.

C) Das Adjektiv hat alle Suffixe, durch welche Zahl, Fall oder irgendeine pronominale Beziehung ausgedrückt werden, mit dem Substantiv gemeinsam. Es steht immer nach demselben und wird nie von ihm getrennt; daher ist z.B. 1 še gur-lugal nicht = „1 gur Königliches Getreide“, sondern = „1 Königsgur Getreide“. Die Nominalsuffixe stehen immer hinter dem Adjektiv, wie überhaupt hinter allen Bestimmungen, die appositionell oder im Genitiv zu einem Substantiv hinzutreten.

### 3.) Komparativ und Superlativ.

a) Eine grammaticalische Partikel, durch welche der Komparativ oder Superlativ eines Adjektivs ausgedrückt würden, hat die Sum. Sprache nicht.

b) Einen Ansatz zur Komparativbildung bietet das Wort „dirig)“ = übergross, überschüssig (itu-dirig) ein überschüssiger Monat, ein Schaltmonat) z.B. dirig) ud-bi-ta-šü é-šü-si(g)-ga-bi mu-un-dagal, SAK 216 u 34; 218 d) 11, übergross über die Vorzeit d.h. mehr als früher hat sie das ešusigga erweitert.

lù-re-ir an-dirig) = e-li an-ni-i-im ra-bi, er ist grösser als jener;

dirig) lù-re-a = e-li an-ni-i-im, grösser als jener; Poeb. H.9.T.152,5,32/4. vgl. auch sag-zi(g) ukkin-ra, SAK 66 b) 3,3, mit dem Kopf hoch sein über das Volk, hervorragen über...

c) Ein Superlativ kann in folgenden Ausdrucksweisen gefunden werden: nam-šä(g)-ga-ni gal-dirig), SAK 220 f) 1,3, ihr Wohlwollen ist gross, übergross;

ki-üš-üš-ga-a, SAK 78,4,1, an reinem, reinem (d.h. vollkommen reinen) Orte;

dumu-sag (pass.), das Kopfkind d.h. das erste, vornehmste sukkal-mah (pass.), der grosse (der Ober-, oberste) Bote.

é-PA-bi sag-bi-šü é-a, SAK 84,1,15, sein é-Pa ragt bis zu seinem Kopfe (aufs äusserste?) hervor; vgl. a.a.O. 92,4,11.



## 4.) Die Adverbien:

a.) Das Adverb, resp. die adverbelle Bestimmung wird durch das Nomen oder (neutrische) Adjektiv mit Hilfe der Postpositionen (gewöhnlich -šü (ěš, ěš) oder -a), doch auch ohne letztere einfach durch den Zusammenhang ausgedrückt, z. B.

ji(d)-de-ěš mu-gar, SAK 132, 12, 26, er handelte gnädig (benigne) (cf. l. c. 116, 24, 8: ji(d)-de-ěš = gewissenhaft).

gal-li-ěš (= rašis, Br. 6845) ke-im-mi-Ku, SAK 214 d) R 4, grossartig sollen sie wohnen.

ud-de-ěš, SAK 136, 16, 8, täglich (quotidie).

da-ri, SAK 156 oben, 36, immer, stets.

du-ü-šü (ěš), SAK 220 oben 2, 11, auf immer.

Ka-al nam-run-ra mu-ri-gar-ra-ri, SAK 104, 13, 21; 100, 10, 16, seine Aufschrift, welche er in Pracht (prächtigt) hergestellt hatte...

ti-gi riq-du(g)-gi si-sá-a-da, SAK 130, 10, 9, damit er die Flöte mit Sorgfalt (sorgfältig) bewahre.

am-gal-pul-la-da, SAK 156, 36, 16, mit grosser Freude, sehr freudig;

Kur-kur i-sal-la mu-da-na(d), SAK 154, 2, 17, die Länder in Sicherheit (sicher) liess er wohnen.

sag-gá-ě, SAK 94, 5, 21, hervorragend (wörtlich: hoch hinausgehend).

nam-erim-ma-iri(g)-iri(g)-šü, SAK 38, 1, 16, nach sehr ehrgeizigen Plänen (sehr ehrgeizig).

pul-la-dim[im-ma-ri-iš-gar], SAK 110, 20, 12, freudig (wie in Freude) handelte er.

ri-a ke-gál-la-am, SAK 92, 3, 4, es ist Überfluss in Macht (reichlich).

har-sag ul-run-ri-ěš na(d)-ám, SAK 120, 28, 20, wie ein mächtig sich ausdehnender Berg.

ma-a-di(g) šu-ji(d) ga-mu-ra-ab-gar, SAK 90, 2, 13, welche Befehle sollich getreulich ausführen?

du(g)-ga = ta-bi-iš (Br. 8239) cf. SAK 112, 21, 25.

b.) Oft muss ein zusammengesetztes Verb mit Hilfe eines Adverbs übersetzt werden, besonders, wenn zu dem Substantiv, welches das erste Element der Verbalform bildet, noch ein Adjektiv hinzutritt, z. B.

gi-ša(g)-gál-la šu-dagal-dú(g)-ga, SAK 66b, 3, 1, reichlich versehen mit Lebensnahrung;

nam-galu-kal ú-riq-dim šu-dagal-hu-mu-dá-dú(g), SAK 154, 3, 24f. Krieger wie Gras (wie Heu!) gebe er mir reichlich.

šu-gal-ma-dú-dú, SAK 100, 10, 18, sie werden grossartig gefeiert.

PA-gal-mu-na-an-è, SAK 210 oben 17, grossartig liess er Licht ausgehen.

še-sal-im-e giš-mes-e sag-ne-ša(g) giš-ha-lu-úb-ba gin-ne-bar, SAK 96, 7, 16f, esalim-Holz schmückte das hl. Gerät oben, mit halub-Holz versah er es unten.

cf. noch SAK 72, 7, 9; 108, 17, 21 (gal-zu = sehr kundig); 90, 2, 13.

5.) Das Adverb wird auch ausgedrückt durch das Adjektiv mit den Suffixen „-bi, -ni, -na“; die späteren Babylonier haben diese als Postpositionen aufgefasst (cf. „bi“ und „na“ = ana, ina, Br. 5730f; 1587); doch sind sie sicher die Possessivpron. der 3. Pers. Sg, die an das neutrische Adjektiv gehängt und bei denen die Postposition ausgelassen wird (mit Ausnahme von „na-ni-na“), z. B.

gal-bi (= rabiš, Br. 6845) SAK 208a) 2, 11, grossartig (in) seiner Grösse.

gibil-bi (= essiš), SAK 110, 13, 22, neu.

giq-bi = mar-si-iš, Br. 9235, krank.

hul-lú-bi = limniš, Br. 9502, böse.

gam-gam-na-ni = ka-da-da-niš, Br. 5333.

hul-la-na = ha-diš; hul-la-ni, SAK 96, 7, 30.

na-af-za-na = il-si-iš.

an-na (na phon. kompl.) = eliš, ša-ki-iš, Br. 1588.

cf. bur-na-bi ú-gul im-ma-an-gi-gi, SAK 212b, 2, 1, cf. 204, 3, 2, ich habe demütig gebeten.

## Übung 35.

VAT 4660 (L6) (unveröffentlicht)

① 12 lú-GAR-ba ur dšú-nir-da

19. ka-ka

17. ú-ú

20 tal 5(?) šes-lú-du(g)

16 É-me-lám-sir

16 Enim-ma-ni-zi

② šub-lugal-me



- 14 d B[ád]  
 22(?) Dam-dingir-mu  
 6 ri-tu  
 (1) sag-apin  
 (1) utul  
 6 igi-mu-dū }  
 [2] dū-a-t[ar] } E-tu(r)  
 6 igi-mu-dū }  
 2 dū-a-tar } E-ta-dul-du  
 5 igi-mu-dū }  
 ③/ dū-a-tar } Ur-ki  
 8 igi-mu-dū }  
 3(?) [dū-a-t]ar } [an-a]-mu  
 (1) igi-mu-dū }  
 (1) dū-a-tar } [ ] igi-mu-dū-giš-me  
 7 igi-mu-dū-giš-túg-Pi-kar-ra, Ur-dun  
 10 Ur-sag  
 11 En-azag  
 13 Lu[gal-sib]  
 ④/ 8 Ur<sup>d</sup>kin-muš-muš-da-m } il-me  
 11 Kal-si  
 15 Ma-al-ga  
 11 [d<sup>a</sup>ma]-da-[mu-me-a] } ki-sig-me  
 4 } ki-gu  
 21 gím maš-dū  
 8 gím; (1) ú-bi(l), Ni-ri-pi-ri  
 ⑤/ (1) gím; (1) ú-bi(l) Amar-kiš+kar<sup>ki</sup>  
 4 gím; 2 ú-bi(l) En-kaš  
 2 gím hubur[+gíg+dim]  
 2 (?) a-ga-am  
 (1) ad-é  
 2 simug  
 3 tíg-dū  
 1 naḡar  
 3 ašgab  
 5 ma-lát  
 2 edin  
 8 li-aš-aš } ⑥. [giš-kin-ti-me]

- 6 mā-luḫ  
6 siḫ-anna-gān + šu  
2 dub-sar  
6 ni-dū  
1 ša[gyin]  
3 pa-sib, ulu-sig-ka  
1 gubū(r)-ra  
8 gīm-ki-šāḫ

(R.col. 7-10 unbeschrieben)

(R12) šu-nigin: 368 li GAR-ba. li-i-šū: 

GAR-kaš+gar-gug-l-ta	} šu-ba-ti ⑪ ki-e-erin
Se-sa-ka-gid-da l-ta	
udu-sar-sa l-ta	
kas-ku-li l-ta	

ezen<sup>a</sup> Ba-ū-ka Ba-ram-tar-ra, dam Lugal-an-da, Pa-te-ri Sa-gaš-ka-ge, e-ne-ba. 6.

Bemerkungen: 1) Nach der Zusammenfassung (šu-nigin) handelt es sich um 368 Leute GAR-ba d.h. mit einer GAR-Lohnung, welche ihnen Barnamtarra, die Frau Lugalandas, des Paten von Sa-gaš, bei Gelegenheit des Festes zu Ehren der Stadtgöttin<sup>a</sup> Ba-u gibt. GAR ist hier ein allgemeiner Ausdruck für eine breiartige, mit dem Hohlmaße (Ka) gemessene Masse, die in 4-facher Weise näher bestimmt wird. Je einer der Leute (li-i-šū ... -ta) erhält (šu-ba-ti) 1/(Ka): GAR-kaš+gar-gug; dieses scheint ein dickflüssiges Bier zu sein. Die folgenden 3 Festgaben, welche auch Ka-weise an die einzelnen Leute verteilt werden, sind nicht näher zu bestimmen, werden aber auch wohl etwas Ähnliches sein (kas-ku-li = Freil-Bier), da sie sonst nicht unter dem gemeinsamen Namen GAR zusammengefasst wären.

2) Die 368 Leute gehören zum Betriebspersonal des Tempels der Ba-u. Sie werden aufgezählt nach dem Berufen, denen sie angehören. Die vorkommenden Berufsnamen sind:

šub-lugal (wörtlich: Untergebenen des Königs<sup>a</sup> Hingirsu), „Militärkolone“, der ein Stück Tempelland als Lehen erhielt, dafür zu manchen Frohnden, besonders zum Kriegsdienst verpflichtet war.

ri-ku = ?; sag-apin, Pflüger; utul, Rinderhirt.

igi-nu-dū (= Auge öffnet er nicht, Blinder), Gartenarbeiter, Wasserträger.

dū-a-tar, Gartenarbeiter, Jäger; igi-nu-dū-giš(-sar) umfasst beide Arten von Gartenarbeitern.

igi-nu-dū-giš-tūg-PI-kar-ra, (Blinde) Gehülften der giš-tūg-PI-kar-ra (Verwahrer der Kultkleider und?);



il-me = Träger; Ki-sig-me, Wollarbeiterinnen; Ki-gu, (Fäden-) Spinnerin; gim-i-bi-l, Sklavin für das frische Kraut?, welches bei der Bierbereitung verwendet wurde.

gim-hu-bur-gig-dim, Sklavin zum Schroten des Getreides bei der Schweinemast; a-ga-am, Sklavinnen, die wie die vorigen, dem Schweinehirten unterstehen (s. die še-ba gim, dumu-Texte).

giš-xin-ti-me = Handwerker; sie umfassen: ad-e'-kimmermann; simug - Schmied; ti-g-dü = Polsterer?; na-gar = Schreiner; aš-gab - Lederarbeiter (Gerber, Schuster und Sattler); mā-lih = Schiffer; odin - Töpfer. sib-ana šā-gān (!) Eselhirte; duš-sar - Schreiber; ri-dü = Pförtner; šagan = Öl- und Salbenbereiter; Pa sib-udu-sig-ka-me = Oberhirte der Wollschafe; gubik-ra, Gehülfe (linke Hand) des Hirten; gim-ki-šāh = Schweinestallsklavin.

### III Fürwort.

#### §36. Das absolute persönliche Fürwort.

##### A absolute Formen.

###### a) einfache

1.c. { Sg. mā, mā-e (mā-a, me-e)  
Pl. me-en-dé-en, me-en-dé,  
me-dé

2.c. { Sg. ga, ga-e  
Pl. me-en-ši-en

3.c. { Sg. e-ne  
Pl. e-ne-ne

###### b) verstärkte

1.c. { Sg. (mā-e-me-en); me-e-III (= men)  
Pl. me-dé-en-dé-en, (me-dé-me-dé)

2.c. { Sg. ga-e-me-en; ši-me  
Pl. ga-e-me-en-ši-en

3.c. { Sg. —  
Pl. e-ne-ne-ne

##### B suffigierte Formen:

1.c. { Sg. - me-en  
Pl. - me-en-dé-en

2.c. { Sg. - me-en  
Pl. me-en-ši-en

3.c. { Sg. - am  
Pl. - me-eš

Belege: 1) 1. Pers. Sg. (A. α), b), i. c. B 1) c.)

a) (mā): sib-mu, mā-mu-yu mā ga-mu-ra-bir-bir, SAK 94, 5, 12, „mein Hirt, deinen Traum, ich will ihm dir erklären.“  
mā en-kur-ra, SAK 98, 2, 23, „ich, der Herr der Welt.“  
mā α-na mu-ū-da-yu, SAK 98, 9, 4, „ich, wie soll ich es ver-  
 stehen?“ „š[u-m]ah-ja sa-ga á-zi(d)-da-bi  
 rin-mu d Ga-tum-du(g) mā-ra ha-mu-ū-šub, SAK 92, 3, 16 f.  
 „deiner erhabenen Macht heilige Rechte mögest du, meine  
 Herrin d g, zu mir ausstrecken; vgl. mā-α-ar-mu, SAK 212 c. 2 f.  
 Ur-lum-ma-ge... an-ta-sur-ra mā kan, ki-sur-ra-mu  
 ne-du(g), SAK 56, 4, 5-7, U. sagte, Kintasura ist mein (mā-  
 k (Genitiv) + am (emphatisch)), mein Gebiet (ist es).  
 H, pa-te-si Umma<sup>ti</sup>-a, ... e-ki-sur-ra d Min-gir-sa-ba...  
mā-kupri ni-mi-du(g), SAK 40, 4, 19-29, „H, der P. von U, sagte,  
 das Gebiet d H's ist mein.“

Anm. Für die Lesung mā (nicht gā) vgl. -me(en) = ich. Das  
 Sum. - Akkad. - Mitt. Voc. VAT 734 c. liest statt dessen gā  
 in dem Ausdrucke GAN (= ga-gurū)-e-da mu-me-en, aus-  
 gesprochen: gā-e-da mu-mi-in = ohne mich.“

b) (mā-e) = α-na-kū, Br. 5443; CT 16, 4, 160 f.; G. 241 f.; 262 f.; 2, 296 f.; 28, 46 f.;  
 = ia-α-si/ti, was mich betrifft, CT 16, 7, 243 f.; CT 17, 23, 92 f.  
mā-e ist auch eme-sal-Form, vgl. IFR 19, 3 R 19 f.; häufiger  
 aber (me-e) = α-na-kū, Br. 10429; M 7944; ASKT 126, 16 ff.; R 63 f.;  
 und (DU) = me-en (vgl. DU-gin) = α-na-kū, RA 11, 51.

c) (me-e-DU(=men)) = α-na-kū, ia-u, M. 7943/6 (me-e-men = me-e  
 = „ich“ + -men = „ich“, s. B 1))

d) (-me), me-en = ME = α-na-[kū], Roebel, HGT 104, 3, s. Br. 10358.  
E-an-na-tum-me, SAK 16, 1, 1; Ur d Ba-ū-me, SAK 60, 2, 4; ich,  
 E./Ur d B.; vgl. SAK 140, 24, 1.

Sib-me, SAK 122, 2, 5, ich bin der Hirt;

zu-me, SAK 140, 24, 5, ich bin die Kennende;

ama mu-tug-me, SAK 92, 3, 6, eine Mutter nicht habe ich;

áb-zi(d)-de sal-ba SAK 140, 23, 21, ich bin die hl. Kuth und das  
 Weib, welches gebiert; gin zu mu-me, TDT 2, 925, deine Skl.  
 bin ich nicht;

me = ai-is, M 7905.

e) (-me-en) = α-na-kū, Br. 10401; vgl. 10358.



sib rig-gi giš-har šu-dú-dú-me-en, SAK 214d) Obr. 11, ich bin der gerechte Hirte, welcher die Bestimmungen vollzieht;

[a]b-gu-gu-me-en = a-na-ku u-za-ab, Poebel HGT 142 R2, 21, ich füge hinzu;

na-e<sup>2</sup> kin-gi-a<sup>4</sup> dsar-lù-du(g)-me-en, Br. 5443, ich bin der Bote,

Ann. Seltener Formen:

a) (ti-en) (ti-me, sein), me-a an/ni-ti-en (Verbalform) = a-li a-na-ku, wo bin ich?, Poebel HGT 152, 9, 22 f.

b) (-mu) = a-na-ku, M. 702; ga-ab-gu-gu-mu = lu-si-i-ir, Poeb., HGT 142 Rs 2, 23, ich füge hinzu.

mu = id-u-um, ki-ta (= Suffix), Bertin 1 RAS 18, 65 col. 3, 22.

c) (a) = a-na-[ku], M. 8697; vgl. auch die Voluntativpartikel ga (= he) + a?).

d) (ku) = anaku, Br. 10522; (bi) = anaku, M. 3471; Bertin a. a. O. col. 4.

## 2. Pers. Plural. (A a, b) 1c; B 1c.)

a) (me-en-dé-en) = ni-nu, Bertin, a. a. O. 3, 10.

me-en-dé-in-nu = ul ni-i-in, Poebel GHT 152, 6, 45 f.

nu me-en-dé-en = " " "

in ga-me-en-dé-en = ni-i-nu-ma, " 35;

ni-me-en-dé-en-nu-ma = ni-i-nu-ma, " 20;

me-en-dé-en-nu-nam = " " " " 27;

me-en-dé-en-e-se = ni-i-nu... " 7, 7;

..-da me-en-dé-en = ga[-dum ni-a-ti], " 7, 47, mit uns;

Ann. a) Dass in me-en-NE-en, NE = dé, folgt mit Sicherheit aus der Form me-en-da-nam, in welcher „der“ wegen des folgenden -dm, zu dan wurde; vgl.

me-en-da-nam = ni-i-nu-ma, Poebel HGT 152, 6, 11;

in-ga-me-en-da-nam = ni-i-nu-ma, " 6, 36;

nam-da-me-en-da-na = sum-mu-an la ni-a-ti, " 7, 26;

ni-me-en-da-na (= ni-a-ti-ma), " 8, 11;

šub-ba-me-en-da-nam = e-ji-i[š...], " 7, 44, abgesehen vom uns;

b) me-a an-ti-en-dé-en = a-li ni-nu " 152, 9, 25, " wo

sind wir? vgl. oben 1 Ann. d).

b) (me-en-dé) me-en-dé = ni-nu, Br. 10409; (auch er-me-sal, Del. 5, 9, 31);

me-en-dé-dm = ni-i-nu-ma, Poebel HGT 152, 6, 10

[me-en-dé-a = ni-a-t[i] = uns; " 8, 4 ff. - 18;







me-en-ga-nam = at-tu-nu-ma, Poebel HGT 152, 6, 13;

nam-da me-en-ga-na = e-la-ku-nu-ti " 7, 22; *ausser euch*,

= sum-ma-an la-ku-nu-ti " 7, 27;

šub-ba-me-en-ga-nam = e-ši-i[š...], " 7, 45;

c) ti-en-še-en <sup>ti-en</sup> me-a an-ti-en = a-li at-tu-nu " 9, 26;

vgl. me-ti = šig = *sein*;

d) ga-e-me-en-ši-en at-tu-nu, " 6, 2;

ga(-e-me)-en-ši-en nu-nam = at-tu-nu-ma, " 6, 30;

ga-e-me-en-ga-nam = " " " " " 6, 14;

ga-ra-an-ši-en = ku-nu-ti, *euch*, " 8, 7;

= e-li ku-nu, *gegen uns*, " 8, 19;

ga-a-an-ši-en = ku-nu-ti, " 8, 8;

ga-...-ni-me-en-ga-na = ku-nu-ti-nu, " 8, 13f;

me-en-ši-ir-kam = " " " "

*Ann.* vgl. noch; ga-e-me-en = at-tu-nu, M 9038.

dumu-nu-me nu-me-en, BE 6, 2, 48, 23, *meine Söhne seit ihr*  
*nicht*;

in-ga-me-en-da-nam, = at-tu-nu-ma, Poebel HGT 6, 38

### 5) 3. Pers. Sg.

a) (e-ne) = šû; šûātu; šâšû, Br. 5864ff; M 4169f; vgl. SAR 102, 11, 27(?);

e-ne-ra = a-na šû-a-ti, CT 17, 19, 56f;

e-ne-ir = " " " " " IR 51, 31f, 33f.

e-ne-nu-me-a, *es war nicht er, welcher...*

e-ne-in-ga-me-a,

e-ne-da-me-a - [...],

b) (HAR) = šû; šî, šûāti, M 6445f; vgl. Poeb. HGT 152, R3, 12, 7-38, wo HAR überall zu ergänzen ist.

c) (-dm) pa-te-si, lu giš-Pi-tig-dagal-kam, SAR 88, 1, 12, "der Pa-tesî, er ein Mann von weitem Verstande".

*Ann.* a) vgl. šig, ti, šê = šû, "er" in diesen Ausdrücken:

me-a an-šig = a-li-šû, *wo ist er?*

me-a an-šê = " " "

" " " -ti = " " "

" " " -li = " " "

me-a an-[šig] = a-li-šû, *wo ist er?*



ki-me-a a[n-š]e = a-i ki-a-am šu-u.  
me-mu-a a[n-si]g = a-i ki-a-am šu-u.  
 Poebel HGT 152, R 9.

6.) vgl. M. 3482; 3664; 3720; 10160.

### 6.) 3. Pers. Plural.

- a.) e-ne-ne = šu-mu, Br. 5869 u. pass. vgl. Poeb. HGT 152, col. 6 ff.  
e-ne-ne = šu-mu; e-ne-ne-ám = šu-mu-ma  
e-ne-ne ni-me-a = šu-mu-ma = e-ne-ne-na-nam =  
e-ne-ne in-ga-me-a = e-ne-ne an-ga-ám;  
e-ne-ne-nam-mu = mu-mu[šu-mu]  
e-ne-ne-e-še = šu-mu-mu  
e-ne-ne-giš-en = šu-mu-ma-an  
ù-e-ne-ne-har-bi = šu-mu šu-mu-u.  
me-en-ne e-ne-ne-bi = ni-mu ù šu-mu  
e-ne-ne-da-nam-me = e-la šu-mu-ti  
e-ne-ne-da-na-an-nam = e-la ma-an šu-mu-ti  
e-ne-ne-da-mu-me-a = i-na ba-lu-š[ū-mu]  
e-ne-ne-na-an-na = ša lu[šu-mu-ti]  
e-ne-ne-a-šub-ba = e-ji[-ib šu-mu-ti]  
e-ne-ne-a-šub-ba-kam = e-ḡ[i-ib ...]  
[e]-ne-ne-šú-á[m] = [a-na šu-mu-ti-ma]  
e-ne-ne-ra = šu-mu-ti  
e-ne-ne-ir-ni-me-a = šu-mu-ti-ma  
e-ne-ne-ru-ám = " " " "  
e-ne-ne-ir = e-li-šu-mu
- b.) e-ne-ne-ne = šu-mu, Br. 5870; Poebel HGT 152, 6, 5.
- c.) lù-ù-ne und lù-bi-ne = šu-mu, " " " 6, 6 ff.  
lù-ù-ne-ám = šu-mu-ma  
lù-bi-ne-ám = " " "  
lù-ù-ne-ni-me-ám = " " "  
lù-ù-ne-na-nam = " " "
- d.) HAR-me-ēs und HAR-bi = šu-mu, Poebel HGT 152, 6, 8 ff.  
har-me-ēs-ám = šu-mu-ma  
har-bi-ám = " " "  
har-ni-me-ēs-ám = " " "  
har-bi-ni-me-ám = " " "

har-na-nam-me-es = šu-nu-ma

har-bi-na-nam = " " "

har-an-ga-me-es = " " "

har-bi-an-ga-am = " " "

har-bi me-en-de-da = šu-nu i ri-i-nu

e) (-me-es) vgl. in-ga-me-es-am = šu-nu-ma

nam-da-me-es-a = e-da šu-nu-ti; Poeb. HGT 152, 6, 39; 7, 24.

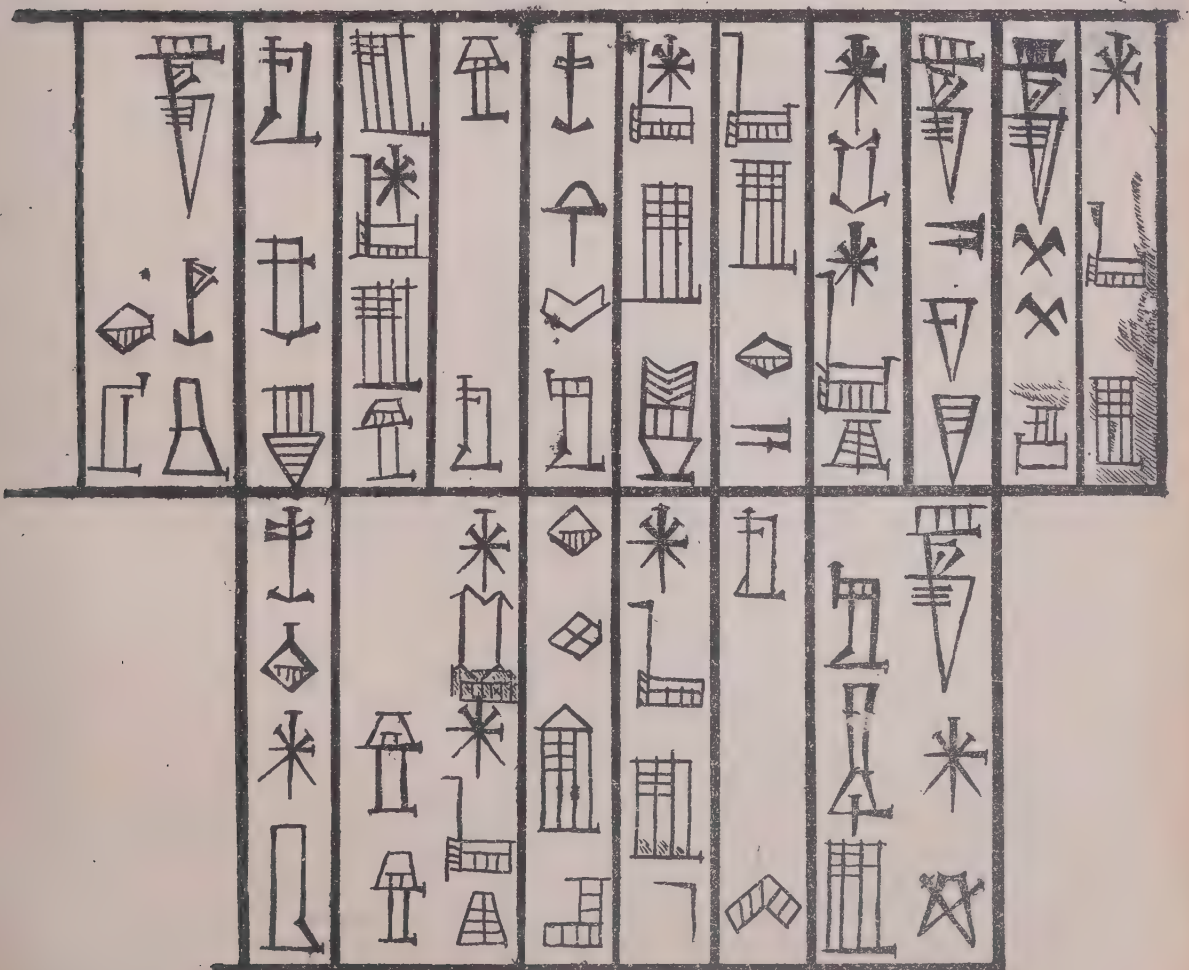
am zu (sig-es) und (ti-es) vgl. Poebel HGT 152, 9, 19 ff.

me-a an-sig-es = a-li šu-nu

me-a an-ti-es = " " " "

me-a ri-ti-es = " " " "

## Übung 36.





Fürangelstein d. Bur-<sup>d</sup> Sin's (s. Hilpr. BE 1, 20; vgl. SAK 198 f.)

### Umschrift:

1. dingir en-lil 2. lugal kur-kur-ra 3. lugal-a-ni-ir 4. dingir bur-<sup>ilu</sup> sin 5. nibru :  
 α 2. dingir en-lil-li 7. mu-pa(d)-da 8. sag-us 9. é-dingir en-lil-ka 10. nitah-ka-la(g)-ga  
 " lugal ur<sup>ki</sup>-ma 2. lugal an-ub-da tab-tab-ba-ge 2. us-ku(g) 3. dingir en-lil-ba  
 4. ki sa(g)-hul-ba 5. dingir bur-<sup>ilu</sup> sin-ka-ka 6. mu-na-an-gub.

### Übersetzung:

1. 'En-lil, 2. dem König der Länder, 3. seinem König, 4. hat bur-sin,  
 5. von dem in Nippur 6. En-lil 7. den Namen ausgesprochen hat, 8.  
 welcher "erhebt das Haupt" 9. des Tempels En-lils, 10. der mächtige  
 Mann, "König von Ur, 2. 'König der vier Weltgegenden, 2. das reine  
 Fundament 3. En-lils 4. an der Stätte der Freude des Herzens, 5. Bur-  
 sins 6. gelegt.

Anm.: 1) Zur Lesung des Namens d. AMAR d. Sin vgl. Hilpr.  
 d. d. O. n. 19, wo statt dessen geschrieben wird d. Bur-<sup>d</sup> Sin.

2) Wegen der phonetischen Ergänzung "ma" ist das Ideogramm  
 der Stadt Ur wohl zu lesen: Ur(m)-ma.

## § 37. Das besitzanzeigende Fürwort.

### A. Übersicht:

1 Pers. Sg. -mu, (-mā)	1 Pers. Pl. -me
2 " " -gu, (-ga)	2 " " -gu(-e)-ne-ne, (-zu?)
3 " {-(α)-ni, (na) (persönlich),	{-(α)-ne-ne
{-bi, (-ba) sächlich & kollektiv.	3. " {-bi(-e)-ne, -bi(-e)-ne-ne

### B. Belege:

#### 1) 1 Pers. Sg.

(-mu), (Nominativ und Akkusativ)

ama-mu ge (= si) -me ... α-mu ge-me, SAK 92, 3, 6f., meine Mutter ... mein Vater bist du;

dam-mu nu-me-en, meine Gattin/mein Gatte bist du nicht.

dammu-mu-me nu-me-en, meine Söhne seid ihr nicht, BE 65 42, 14/16.

lu... mu-mu i-ta-gar, SAK 72, 8, 22, wer... meinen Namen  
auslöscht.

Ku-li-mu ke-ám, mu-mu ke-pa(d)-de', SAK 86j) 4, 6f. er soll  
mein Freund sein, meinen Namen soll er künden;

ama-mu, ma-mu-mu ga-na-ra', SAK 92, 3, 25, meine Mutter,  
meinen Traum zu ihr(na) will ich bringen.

alan: "lugal-mu" i-na-du(g), SAK 72, 7, 21, zur Statue: „mein  
König“ spricht;

Ki-ba-sur-ra-mu, SAK 100, 10, 2f, mein Ort des Gabentisches;  
vgl. SAK 72, 7, 14.

(-ma) (Gen., Dat. und Abl. mu+a), pass.:

e-ma gal-gal-bi kur-kur-ra mu-ri, SAK 98, 9, 17, meines Tem-  
pels Glanz fällt auf die Säulen;

mu nam-lugal-ma, SAK 214 d) R5, der Name meines Königturns;

Kisal Nin-gir-su lugal-ma-ka, SAK 72, 8, 21, im Vorhof meines  
Königs dN.

e'-dingir-ma-ge, SAK 86j) 4, 2; der Tempel meines Gottes;

ri-g-maš-gi(g)-ge ma-ab-gin-a-ma, SAK 90, 1, 2f, was das Mäch-  
tge-  
sicht mir gebracht hat (ma Verbalsuffix = mu+a, Relativ).

nam-lugal-la-mu-um (statt mu-ám), Del. S. Gr. § 201, 6, mein  
Königtum; vgl. hierzu bi-im = bi-ám; ri-im = ri-ám.

## 2.) 1. Pers. Plural.

(-me), -me = -ri, Br. 105f; ki-me-ta = it-ti-ri;

ama-me nu-me-en, BE 6f 48, 19, unsere Mutter bist du nicht;

ki-me-si = a-na si-e-ri-ri, Poebel HGT 152, 8, 22; auf uns

ba-me-ta = [i]š-t[u wa-ar]-ki-ri, " " 9, 7, von unserer Seite;

uru-me-a, SAK 88 m) 1, 4, „in unserer Stadt?“

## 3.) 2. Pers. Sg.

(-zu) = -ka, Br. 141; pass.; (Nom. und Akkus.);

zu = ku[-um-mu], CT 19, 28 a) 14; dein;

Nin-gir-su e-zu ga-mu-ra-du, SAK 90, 2, 14, dN, deinen Tem-  
pel will ich dir erbauen;

i-du(g)-ša(g)-ga-zu i-gi-šu ha-ma-gin, dSanna-ša(g)-ga-zu  
gi-r-a ha-mu-da-gin, SAK 92, „dein guter Utukka gehe



mir voran; dein guter Samassu gehe mit mir auf dem Schritze;  
mu-zu ü-mi-sar, SAR 96, 6, 23, schreib deinen Namen hinein;

igi-zu-šū dusu - kú(g) - gub-ba ... a-am-zi(d)-da igi-zu  
gub-ba ... igi-zu ü-du(g)-ga mu-ši-tu(r)-ti(r), SAR 94, 6, 6-11,  
 das reine Tragpolster, welches vor dich gelegt ist... das hl.  
 „a-am“, welches vor dir liegt... auf dein Auge soll süßes  
 Schlaf nicht kommen;

ša(g) - ab-dim zi(g) - zi(g) - zu; gi-ši-er-dim gā-gā-zu; a-è-a-dim  
gi - nun-silim-zu... SAR 98, 8, 23 ff, wie das Innere des Meeres  
 ist dein Hervorbrechen etc.

a-Ba-ü-mu á-gi(g) - zu mē-ra-gar, SAR 124, 2, 23, meine <sup>d</sup>Bau  
 will ich dir stellen an deine (schwarze-?) linke Seite;  
 vgl. a-Ga-tum-du(g) - mu ku(g) - zu du(g) - ga-am, SAR 92, 3, 9, meine  
 „G., deine Reinheit ist gütig (? reines Wissen des Guten bist  
 du?)“

(-ga) = -ka, Br. 141 u. pass. (Gen., Dat. und Abl.):

e-rig-ga-ga kišib ü-mi-kuir ... lugal-zu gi-gi-ir ü-mu-  
silim, SAR 96, 6, 16 ff, von deinem Schatzhaus das Siegel  
 nimm weg... deinen König mit einem Wagen erfreue.

á-zi(d)-da-ga, zu deiner Rechten; sag-ki-ga, vor dir, SAR 126, 7, 6/9;  
 Bern.: vgl. a) lugal-zu en <sup>d</sup>in-gir-su é-rinnū <sup>d</sup>im-dugud <sup>ru</sup>  
bār-bār-ra ü-mu-na-da-tu(r)-zi, SAR 96, 7, 14, zu (a in bār-bār-  
 ra) deinem Könige En <sup>d</sup>N. in den Tempel bringe...

b) ga-á-ge = ku-um-mu, z. B. ša(g) - ga TAG-TAG-li-bi-ga-á-he =  
bu-un-mu du-um-ku-ku-um-mu, Br. 11794, dein mildes Ant-  
 litz (a-g Genitivsuffix).

#### 4) 2. Pers. Plural.

a) (-zu(e)-re-re) = ku-mu, Br. 155; 157;  
ki-zu-re-re-ta = it-ti-ku-mu, Br. 155;  
ugu-zu-e-re-re = e-li-ku-mu, Br. 157;

b) (-zu) = -ku-ru: igi-a-a-zu = ina ma-har a-bi-ku-mu;  
igi-ama-zu = ina ma-har um-mi-ku-mu, Br. 141  
 Bern.: vgl. ugu-me(?) - šū = a-na ši-e-ri-ku-mu, Poeb. HGT 152, 8, 24.

#### 5) 3. Pers. Sg.

a) (a)-ni pass. (Nom. und Akkus.)

maš-a-ni ni-šá(g), SAK 110, 20, 5, sein Vorzeichen war günstig;  
é rinnû d'm-dugud<sup>m</sup>-bār-bār-ra-ni/é-anšu-dun-úr-  
ka-ni/é-uru-ašag-ga-ka-ni/é ūru<sup>ki</sup>-ka-ni/é-a-ni/  
dingir-ra-ni é-a-ni mu-na-dū, SAK 62 f).

lugal-a-ni, SAK 62 f, 3, 5; lugal-ni, SAK 72, 7, 33; 156, 9;  
nam-ti(l)-la-ni-šū ... lugal-ki-aš-ni, SAK 156, oben 3 f;  
nin-a-ni ... giš-dūr-gar-mah nam-rin-ka-ni mu-na-  
dīm é-mah-ni-a mu-na-ni-tu(r) ... alam-na-ni-  
šū mu-tu(d), SAK 66 a) ... ihren erhabenen Thron der

Herrschaft verfertigte er ...

dub-risān ku(g)-ga-ni mu-na-dīm, SAK 78, 4, 8.

igi-ni u-du(g)-ga mu-ši-tu(r)-tu(r), SAK 110, 19, 23, auf sein  
 Auge liess er keinen süssen Schlaf kommen;

egir-ni, SAK 122, 2, 10, hinter ihm;

é-a hul-la-ni na-ni-tu(r), SAK 96, 7, 30, in seinen Tempel  
 der Freude brachte er sie ihm.

1/2 ma-na ku(g)-dam-tāg-ni-ra ni-lal-e, BEG II 40, 11, 1/2 mine  
 als (ra) ihr Scheidegeld soll er zahlen.

b.) (-na) (= ni+a) (Gen., Dat. und Abl.), pass.

nam-ti(l) dam dumu-na-šū a-mu-na-ru, SAK 158, 8, für  
 (šū) das Leben seiner Frau und seines Kindes ...

a-na(d)-da-na tur-ra-ni, SAK 126, 5, 12, an sein Lager war  
 ihr Treten (trat sie);

šā(g)-lugal-na ud-dam mu-è, SAK 110, 19, 28, das Herz seines  
 Königs wie den Tag liess er erstrahlen;

ig-ga-na mu-tīm, SAK 110, 19, 15, seinem Volke brachte er ihn;

du(g)-ga-na ba-ni-gi-in, TDT 2, 23 2 R, auf seiner Forderung bestanden;

Kri-a-mu-ni lugal-la-na-šū, SAK 106, 15, 24, auf (durch) die  
 Sturm-Waffe seines Königs; vgl. 122, 2, 11.

c.) (-bi) (Nom. und Akkus.), pass.;

d.) (-ba) (= bi-a, welches zuweilen unkontrahiert bleibt), (Gen.,  
 Dat., Abl.)

Anm.: 1) -ni (-na) steht bei Personen, -bi (-ba) bei Sachen;  
 Sklaven und Tiere gelten als Sache; -bi steht auch kol-  
 lektivisch und pluralisch.

bur-ba: „Lugal-mu nam-ti(l)-mu ke-sir-ni“, mu-bi,  
 SAK 66 oben 11-13, „mein König verlängere mein Leben“,  
 ist dieser Steinschlüssel ihr Name,



áb amar-bi-šú igi-gál-la-dim, SAR 110, 19, 24, wie eine Kuh auf ihr Kalb blickt;

gà-tum-du(g) sig-bi... mu-ri-tu(d), SAR 110, 20, 17 ff., die Göttin G. fertigte seine (des Tempels) Backsteine;

é-rinnû an-ki-ta til-bi igi-a mu-na-a-gál, SAR 110, 20, 10 f. des Eninnu seine Vollendung im Himmel und auf Erden hatte er im Auge;

é-a En-ki-ge giš-har-bi si-mu-na-sá é-me-lám-bi... me-bi... lugal-bi, SAR 108, 17, 17 ff., zu dem Tempel seinen Plan hatte Enki entworfen, sein Glanz... seine Bestimmung... sein König (statt „sein“ in der Parenthese wird hier -bi auch durch das Relativ übersetzt);

é lugal-bi igi-su(d) il-il, In-dugud<sup>tu</sup> sig-gi-a-bi-šú, SAR 98, 9, 13, zum (šú) Tempel, dessen König mit weitblickendem Auge blickt, der niederstösst wie der göttliche Adler. vgl. SAR 68, 5, 27;

ki-bi mu-na-gi, SAR 68, 5, 27, an seinen Ort stellte er es wieder her;

galu-tur gibil-bi e-dū-dim, SAR 110, 19, 22, wie ein junger Mann, der neu (gibil-bi = eššiš) ein Haus sich baut;

6 gu(d)-še áb-2-ta ki-ba gá-gá, Tabl. Dreh. 5517, 6 fette Ochsen ausgetauscht gegen (= an ihrer statt...) je zwei Kühe.

šú-rigin 23 li; nn, na-bi Nik. 3, 2 ff.; im ganzen 23 Mann, nn ihr Aufseher;

sag-rita, nn; nig-šam-bi:  $6\frac{2}{3}$  gin-kù-babbar, RA 8, 185, 4, ein Stück männl. Sklave nn; sein Reis beträgt  $6\frac{2}{3}$  Silberschekel;

dusu-bi sal-e mu-il, SAR 68, 4, 5, ihr Tragkissen trug die Sklavin nicht;

vgl. ud-bi-a, SAR 46 k) 3, 4; in jener Zeit -ud-ba, SAR 22 oben 9;

2) Die rückbezüglichen Possessivpronomen (-bi, -ri etc.) werden verwendet zur Bildung der obliquen Kasus des Relativs, s. das Relativpronomen.

3) Für die Bezeichnung der Bindepartikel „und“ durch -bi(-da) s. die Konjunktionen.

4) Vgl. die Konstruktion: mu-2-kam DU-ù-bi, egir nn ba-ús-a-ta, BE 6 42, 7 ff., dem 2. Jahr sein Vorübergehen, nach dem nn gestorben war, d. h. zwei Jahre nach dem Tode von nn.

### 6) 3. Pers. Plur.

a) (a)-ne-ne = -šumu; -šind, Br. 4618 u. pass.

ki-sib-re-ne-ta, CT5,17 u.o. „von ihren Hirten“;

5-a-re-re-kam, Fo<sup>1</sup> 172; DP 74,4,5 von ihnen.

5-re-re-kam é'-šú giš-e-taš, Mik 25 R1, „ihrer (der Schafe, Sache!) fünf wurden im Tempel geopfert.“

gi-ne-re-a e-re-gar, RA 11,102,1, er legte ihnen auf ihren Nacken (Konto);

dingir-gal-gal Sa<sup>2</sup>as<sup>2</sup>-ki-ge-re é'-re-re mu-re-dū, SAR 86 i)3, 4ff., die grossen Götter von Sa<sup>2</sup>as<sup>2</sup>-ihren Tempel erbaute er ihnen;

ama-re-ne-ra, ihrer Mutter... še-ga-re-ne-ta, in ihrer Übereinstimmung, BE 6 II 48,30/33.

Šama kur-kur-ra aš(g)-ga-ne-re a-maš é-a, SAR 122,2,1.

Schutzgötter der Länder deren (-re-re) Wort ein hehres, hervorsprudelndes Wasser ist.

b) (-bi) = -šú-mu; ši-ra, Br. 513ff.; (s. oben Anm. 1.)

ka-bi = pi-i-šú-mu; Br. 513f.; ki-bi = aš-ra-ti-šú-mu;

dingir-bi = i-lu-šú-mu, Br. 513f.; me-bi = par-ši-šú-mu;

gab-bi = i-zaš-su-mu, Br. 513f.; igi-bi-a = ma-har-šú-mu;

muru(e)-bi-a = ina bi-i-šú-mu, Br. 513f.;

nam-lugal-la-bi-šú = ana šar-zu-ti-šú-mu, Br. 513f.;

imin(=7)-bi = si-bit-ti-šú-mu, Br. 513f.; „ihrer sieben“.

ka-bi = bu-ur-zaš-si-ra; giš-har-bi = u-šú-ra-tu-ši-ra,

Br. 5138.

Šu-mu ki Sa<sup>2</sup>as<sup>2</sup> ki En Šin-gir-su-da ki-bi mu-da-šin-ni-šú-án, SAR 126,5,22: zu dem Anunnaki in Sa<sup>2</sup>as<sup>2</sup> und(?) da) deren Herrn d.h. brachte er an ihrem (dem gehörigen?) Orte ein Rauchopfer(?) dar.

c) (-bi-ne-re) = šú-mu, Br. 514f.

gi-ur-bi-ne-re = bi-lat-su-mu, Br. 514f.

d) (-bi-e-re-re): ugu-bi-e-re-re = e-li-šú-mu, Br. 515f.

e) (-bi-re) = šú-mu, Br. 514f.;

šú-si-mar-bi-re = ši-gar-šú-mu, Br. 514f.

bád-gal-bi-re = du-ur-šú-mu ra-bu-u, Br. 514f.;

šú-ra-bi-re, DP 288,2;

suk-um-bi-re = a-hu-la-ap-šú-mu, Poeb. HGT 152,9,10.

f) (-bi-e-re) imin(=7)-bi-e-re = si-bit-ti-šú-mu, Br. 5149.



# Übung 37.

## Listen über Woll-Löhnung an das Betriebspersonal des Tempels der <sup>a</sup>Ba-u.

VAT 4908 (L2); (unveröffentlicht) (vgl. DP172 (E3) und DP174)

- ① 4 lù 2<sup>o</sup> sig-ba ma-na Ur(!)-igi-ama-šū, šū-ha id-mah  
 4 2<sup>o</sup> gu-ú, ② šū-ha ka-lum-ma  
 2 2<sup>o</sup> Ur<sup>a</sup>nin-[dar?], šū-ha gan-gú-edir-na  
 4 2<sup>o</sup> É-tu(?) (?)  
 ③ 1... [2<sup>o</sup>] [É-me]lám-kur-ra } šū-ha a-du(g)-ga-me  
 4 [2<sup>o</sup>] ..... [hu-dū]

- (R4) šū-nigin: 19 lù sig-ba 2 ma-na šū-ha hu-dū  
 Bār-nam-tar-ra, dam Sugul-an-da, Pa-te-si Sa-gas<sup>ki</sup>-ka.  
 En-ig-gal, hu-banda, é-sal-ta e-ne-ba. 2.

VAT 4474 (E)?; (unveröffentlicht); vgl. DP172 (E3).

- 1 2<sup>o</sup> Ur<sup>a</sup>nin-dar  
 1 2<sup>o</sup> ka-lum  
 1 2<sup>o</sup> Im-ni, Pa-bi } hu-dū-hu. Šubur, hu-banda.

VAT 4453 (L4); (unveröffentlicht); (vgl. DP181 (L5)).

- ① 1 lù sig-ba 4<sup>o</sup> ma-na, Ur<sup>a</sup>hu-muš-da, edin;  
 1 3<sup>o</sup> Keš<sup>ki</sup>-ta, nagar  
 1 3<sup>o</sup> Il id-DU-DU  
 ② 1 4<sup>o</sup> Kúr-šakán-ni-šū, ašgal;  
 1 4<sup>o</sup> Ur<sup>a</sup>Ba-ú, ku(g)-dīm;  
 1 3<sup>o</sup> Lù-kaš+gar<sup>a</sup> Dun  
 1 3<sup>o</sup> Sugul-é-da, -dumru Lu-gid, lù-kaš+gar;  
 ③ 1 3<sup>o</sup> En<sup>a</sup>nina-ki-ág, MU;  
 1 3<sup>o</sup> Sugul-nam-gú-sir, Ka-šū-dū;  
 1 3<sup>o</sup> Ama-mumun-zi(d), SAL-ME;  
 1 3<sup>o</sup> Gir-mun, (R4) gala

- ⑤ šū-nigin: 3 4<sup>o</sup>(ma-na) lù } sig-ba lù-aš-aš-e-ne  
 8 3<sup>o</sup>( " " ) lù }

Bār-nam-tar-ra, dam Sugul-an-da, Pa-te-si Sa-gas<sup>ki</sup>-ka-ge, ⑥ é-sal-ta e-ne-ba  
 H.

Bemerkungen: 1) Warum die mit <sup>3</sup> bezeichneten Zeilen mit Keilschriftziffern geschrieben sind, ist nicht klar; vielleicht nur, um sie von der unmittelbar vorhergehenden als anderswertig zu bezeichnen. Der Sinn der einzelnen Zeilen ist: z.B. 1) 1: „4 Leute (erhalten) eine Woll-Lohnung von 2 Minen; (die Leute unterstehen dem) Ur-igi-ama-šú, dem Euphrat (= Großfluss) Fischer.“

2) Außer dem ebenerwähnten Fischern werden noch unterschieden: Dattel-Fischer (= Pflücker?), Fischer der Feldmark gu-edin; F. des Süßwassers.

3) Der Beruf der ku-dū(-ku) wird wohl etwas mit der Federvieh-Mast zu tun haben.

4) In den Berufsnamen in 3) vgl. Üb. 35; außerdem: ia'-Du-Du (= lak) = Milchträger; ku(g)-dim = Edelmetallschmiede. SAL-ME, eine Priesterinnenklasse; gala, zum Beerdigungspersonal gehörig.

### VAT 4479 (L4) (unveröffentlicht)

① 20 ma-na sig, ná-sig-ba-ta: Gim-ab-kid-ku(g)-ga;

10

Amar-egen

10

d-agrig-zi

②

10

Šubur<sup>a</sup> Ba-ú, gala;

10

d-en-ra-du;

10

Nin-é-ninni-šú

(R3) šu-nigin: 70 ma-na sig, ná-sig-ba-ta. Sig-ba lu Su-a-ne  
Ba-r-nam-tar-ra, dann Sugul-an-da, Pa-te-si Sa-gas<sup>ki</sup> ka-ge,  
é-sal-ta e-ne-ba. 4.

Bemerkungen: 1) VAT 4431 (L3) (unveröffentlicht) stimmt wörtlich mit VAT 4479 überein.

2) Die Woll-Lohnung findet statt an die Su-a-Leute; diese gehören zum Kultpersonal; Näheres ist noch zu erforschen.

3) ná-sig-ba-ta = „nach(ta) dem Gewichtsstein (ná) für die Woll-Lohnung“. Die Woll-Mine, deren es verschiedene gab, unterschied sich von der gewöhnlichen, s. hierzu Orntl 5, 48.

### § 38. Das demonstrative Fürwort.

1. Sowohl die persönlichen, abs. Fürwörter der 3. Pers. Sg. und Plur.,



wie auch die Possessivsuffixe der 3. Pers. Sg. und Plur. können demonstrative Bedeutung haben; in diesem Sinne finden sich besonders:

„-bi“ („-ba“); plur. - „bi-re“; „-bi-me“; z. B.:

še-bi; a-ša(g)-bi u. s. w., pass. bei den Summierungen in Wirtschaftslisten der alten Sumnerer; = „dieses Getreide, dieser Acker beträgt“ u. s. w.

HN... HN... di-kud-bi-me... maškim-bi-me... lu-erim-ma-bime, TDT 2, 746; 810; 832 u. o. in den di-til-la-Texten, ... diese waren die Richter, diese die Beigeordneten, diese die Zeugen.

ud-ba, SAK 44, 4, 2; ud-bi-a, 102, 12, 10, in dieser/jener Zeit.

itu-bi ud-3-ām im-ta-zal, SAK 124, 3, 8, „dieser Monat - der dritte Tag hatte geschienen“; beachte, dass der Genitiv (itu-bi) absolut vorangestellt wird, ohne rückbezügliches Possessivsuffix beim Nomen regens. Zum richtigen Verständniss dieser häufigen Formel vgl. itu še-kin-kud ud 25 ba-zal-ta itu-še-il-la-šū... ud 55-kam, Barton 2, 55, 1; der Zeitabschnitt ist also sicher nicht vom 25. še-kin-kud an gerechnet, sondern vom 5. ud 25 ba-zal etc. daher = 25 Tage waren verfloßen im še-kin-kud und 30 im še-il-la; doch vgl. TDT 2, 621 R; itu-še-il-la ud-20 ba-zal-ta itu-šū-numun-šū: itu 4 ud 10-kam. Sind beide Texte richtig kopiert?

galu-bi ku-li-mu he-ām, SAK 86 j, 4, 6, dieser (bi persönlich!) Mann soll mein Freund sein.

Ham-lu-kal-la gür-pad-du-bi edin-da e-da-kid-kid sa-har-dul-kid-bi ki-5-a ri-mi-dub; ud-ba Il sangu Minni-es<sup>ki</sup>-kam, SAK 38, 3, 22-29, dieser Soldaten (ihre) Glieder liess er zerfetzt in der Ebene liegen; jene Leichentrügel (für die eigenen Gefallenen?) schüttete er an fünf Stellen auf; damals war Il der priesterl. Verwalter von Minni-es<sup>ki</sup>.

na-ba mu-šū im-ma-sa, SAK 114, 23, 18, mit (diesem) Namen benannte er diese Stele.

sib-bi-re | šu-re-re-a | ba-gi, Plk 196, 5, dieselben Hirten (welche die Ziegen als Abgabe gebracht hatten) - in ihre Hand wurden sie (nach der Zeichnung) zurückgegeben;

šutuq-bi-re e-še-gub-ba-bi Sug<sup>ki</sup>-a ri-dū-dū, SAK 54 j, 1, 7 f., diese Salbpriester hatten jene (?) Magazine für das Abgabekorn auf den Marschen (in Sug<sup>ki</sup>?) gebaut.

HAR = Šuati, M 6446.

2) vgl. Poebel HGT 152, 5:

[lù-e-b]i-da	= ga-tum an-ri-i-irm,	mit diesem
[lù-e-b]i-da-me-ěš	= ga-tum an-ru-u-tim,	mit diesen
[lù]-e-bi-da-ám	= ga-tum an-ri-i-irm-ma,	mit diesem
lù-e-bi-da-kam	= " " " " " "	" "
5. lù-e-bi-da-me-ěš-ám	= " " an-ru-tim-ma,	mit diesen
lù-e-me-ěš-da-kam	= " " " " " "	" "
lù-ne-da	= it-ti an-ri-i-irm,	mit diesem
ki-lù-ne-ta	= " " " " " "	" "
lù-ne-da-me-ěš	= " " an-ru-u-tim,	mit diesen
10. lù-ne-me-ěš-da	= " " an-ru-tim	" "
lù-ne-da-kam	= it-ti an-ri-i-irm-ma	mit diesem
lù-ne-ri-me-a-da	= " " " " " "	" "
lù-ne-da-ri-me-a	= " " " " " "	" "
ki-lù-ne-ta-ám	= " " " " " "	" "
15. lù-ne-da-me-ěš-ám	= " " an-ru-tim-ma	mit diesen
lù-ne-me-ěš-da-ri-me-a	= " " " " " "	" "
lù-ne-ra	= a-na an-ri-i-irm	für diesen
lù-ne-ir	= " " " " " "	" "
lù-ne-a	= " " " " " "	" "
20. lù-ne-šú	= " " " " " "	" "
lù-ne-me-ěš-ra	= " " an-ru-u-tim	für diese
lù-ne-šú-ám	= a-na an-ri-i-irm-ma	für diesen
lù-ne-me-ěš-šú-ám	= " " an-ru-u-tim-ma	für diese
lù-ne-a	= an-ri-a-ám	diesem
25. lù-ne-ir	= " " " " "	" "
lù-e-ra	= " " " " "	" "
lù-e-me-ěš-a	= an-ru-u-tim	diesen
lù-ne-me-ěš-ra	= " " " " "	" "
lù-ne-ir-ri-me-a	= an-ri-a-ám-ma	diesen
30. lù-e-me-ěš-ra-ri-me-a	= an-ru-u-tim-ma	diese
lù-ne-ir	= e-li an-ri-i-irm	zu diesem
lù-ne-ir an-dirig)	= e-li an-ri-i-irm-ra-bi	er ist grösser, als dieser
lù-ne-ra	= e-li an-ri-i-irm	zu diesem
dirig)-lù-ne-a	= " " " " "	grösser, als dieser
35. lù-ne-me-ěš-ra	= [e-li an]-ru-u-tim	zu diesem
[lù]-ne-šú	= a-na ši-e-ir an-ri	auf(gegen) diesen
[lù]-ne-me-ěš-šú	= " " " " an-ru-tim	" " diese







Umschrift:

D ud-tüg = weißes Kleid  
 D ud-sig = weißes Wollkleid  
 D gi(g) (= schwarz) - tüg  
 D gi(g) - sig  
 D gi (= gelb) - tüg  
 D gi - sig  
 D bi(l) (= neu) - tüg  
 D bi(l) - sig  
 D nig-bi(l) - tüg  
 D nig-bi(l) - sig  
 D ušum (= Schlange) - tüg  
 D ušum - sig  
 D tur (= klein) - ušum-tüg  
 D tur - ušum - sig  
 D küš (= Fell) - tüg  
 D küš - sig  
 D ha (= Fisch) - tüg  
 D ha - sig  
 D lum-a (Pracht.) - tüg  
 D lum-a - sig  
 D gi(g) [+a - tüg]  
 D " [ " - sig]  
 D me-tüg  
 D me-sig  
 D iā - ag-tüg  
 D iā - ag-sig  
 D lul-ag-tüg  
 D lul-ag-sig  
 D dusu(š) (Tragkissen) - tüg  
 D " - sig  
 D šu (= Hand) - tüg  
 D šu - sig  
 D bār (Heiligtum) - tüg  
 D bār - sig  
 D ti (= Leben) - tüg  
 D ti - sig  
 D bal-tüg

D bal-sig  
 D bur (Steing<sup>g</sup>, "o") - tüg  
 D bur-sig  
 D x (= Scham-Fuch) - tüg  
 D x - sig  
 D ka+zu-tüg  
 D " " - sig  
 D tur (= klein) - ka+zu  
 D tur - ka+zu - sig  
 D hul (= Freude) - tüg  
 D hul - sig  
 D tab (= doppelt) - tüg  
 D tab - sig  
 D gid (= lang) - tüg  
 D gid - sig  
 D šu (wohlriechende Salbe) - tüg  
 D " - sig  
 D šu-a - tüg  
 D " - sig  
 D ni (= Öl) - tüg  
 D " - sig  
 D sal (= Frau) - tüg  
 D sal - sig

Bemerkungen:

- 1) D Merkm<sup>g</sup>zeichen für die einzelnen Zeilen, dem T der späteren Listen entsprechend
- 2) Ist  ein Baumwoll- oder Linnenkleid, <sup>da es</sup> im Gegensatz steht zu 



### § 39. Bezeichnung des Relativs.

1) Ein eigenes Relativpronomen hat das Sumerische nicht. Es bildet den Relativsatz, indem es die volle Verbalform desselben Substantiviert und in den Genitiv setzt, d. h. dem Verbum das Suffix „a(k)“ anhängt. Dass dieses Suffix „a“ der Relativsätze wirklich der Genitivpartikel gleichzusetzen und nicht „ein Substantiv etwa von der Bedeutung „sein“, oder „ein die Identität ausdrückendes Substantiv“ (Poeb. S. Gr. § 693) ist, geht hervor:

a) aus Sätzen wie: *Gi-de-a, lü é-dü-a-ka (é-dü-ak-a(k))* *nam-ti(-)la-ri ke-su(d)*, SAK 76, oben 3, 18. *dingir Gi-de-a ... lü é-an-na in-dü-a-kam*, SAK 74, 1, 2 ff. Diese Beispiele zeigen, dass die Suffixe bei dem substantivierten Verbum des Relativsatzes, wenn eine zweite Genitiv-Konstruktion hinzutritt, die gleichen sind, wie bei einem doppelten Genitiv. *é-dü-a-ka* ist zwar keine finite Verbalform, sondern der Infinitiv; aber dieses „a“ des abstrakten Verbalnomens ist sicher identisch mit dem *a* in der Form *in-dü-a-kam* (so auch Poeb. S. Gr. § 693).

b) vor allem daraus, dass der Relativsatz seiner Bedeutung nach immer einem Genitiv gleichkommt z. B. *der Mann, welcher erbaute* = *den M. des Erbauens*; *das Gefäß, aus welchem M. trinkt* = *das Trinkgefäß (= G. des Trinkens) des M.*

2) Das Nomen *regens*, auf welches sich der Relativsatz bezieht, wird sehr häufig durch ein allgemeines Wort wiederholt. Dies geschieht besonders, wenn der Relativsatz von seinem Nomen *regens* getrennt ist. Solche Gattungswörter sind besonders *lü*, *ki* (𒌦 𒀭), und u. a.

Belege: *Gi-de-a ... lü nig-dü-e PA-ne-è-a, é-ninnü ... mu-dü-a*, SAK 82, 1, 1-11. *G...*, der das sich Gehörende ausführte, der das *é-ninnü ...* erbaute.

*gim, lü nam-ára-tul mu-na-ag*, SAK 102, 13, 8, „die Sklavin, die eine Übeltat begangen hatte (*gim* durch *lü* wiederholt) die Genitivpartikel nach „*ag*“ ausgelassen, wie auch sonst öfters beim Genitiv).

*lü é-ninnü-ta im-ta-ab-è-è-a mu-sar-ra-bi šu-ib-ta-ab-ir-a lü ib-zi-ri-a lü ... gi-ù-mu-de-a, di-kud-a-ma*

šu-ri-ib-bal-e-a etc., SAK 72, 8, 6 ff., „wer sie (die Statue) aus dem é-rinnû herausbringt, ihre Inschrift auslöscht, wer sie zerstört, wer . . . . verkündet, meine Entscheidungen ändert u. s. w.

enim, lugal-ri <sup>d</sup>Hin-gir-su-ge e-na-dû(g)-ga, SAK 50, 8, 10, „das Wort, welches sein König <sup>d</sup>H. ausgesprochen hatte.“

il sangu-sangu-re é-gal-šû mu-il-a, SAK 50, 9, 2 ff., „die Abgaben, welche die Priester zum Palaste brachten.“

šu-ga-lam, . . . . ki <sup>d</sup>Hin-gir-su-ge kur-kur-ra igi-mi-ni-gál-la-šû, SAK 96, 8, 6 ff., „zu (šû) dem Šugalam, dem Ort, wo <sup>d</sup>H. die Länder überblickt . . . .

har-sag ki im-mer KU-a-šû gir-mu ki-ri-ne-uš, SAK 100, 11, 20 f., „auf (šû) das Gebirge, dem Ort, auf dem der Sturm wohnt, will ich meinen Fuß setzen.“

ud <sup>d</sup>Minni-ge igi-nam-tiſſ)-ka-ri mu-ši-bar-ra-a, SAK 74, c) 2, 11 f., „an dem Tage, an welchem <sup>d</sup>H. ihren Lebensblick auf ihn gerichtet hatte . . . .“

ud <sup>d</sup>Hin-gir-su, ur-sag <sup>d</sup>En-lil-lá-ge, Uru-Ka-gi-ra-ra nam-lugal Lagas<sup>ki</sup> e-na-sum-ma-a, SAK 50, 7, 29 ff.

mu báa Uri<sup>ki</sup> ba-dû-a, RTC 209, „Jahr, in welchem die Mauer von Ur gebaut wurde.“ (Bei Daten fehlt gewöhnlich das „a“ des Relativsatzes).

lû . . . . gi(d)-da giſſ-na ug ni-na(d)-na(d)-a, SAK 94, 5, 16, „der Mann . . . ., an dessen rechter und linker Seite ein Löwe lag.“ . . .

é-rinnû . . . me-bi me-gal-gal, SAK 98, 9, 12, „das é., dessen Bestimmung eine große Bestimmung (ist).“

- 3) Das substantivierte Verbium des Relativsatzes hat zuweilen noch ein Besitzanzeigendes Fürwort (im direkten oder indirekten Kasus) oder auch Nominalpostpositionen. Diese gehören zum Nomen regens; die Konstruktion ist also dieselbe, wie bei dem Genitiv eines Substantivs. nig-maš-gi(g)-ge ma-ab-tum-a-ma, ša(g)-bi nu-ju, SAK 90, 1, 21 f., wörtlich: meines, was der Traum gebracht, (sein) Inneres kenne ich nicht.

pisân ù-šub-ba, giš-re-har-ra-ri, ka-al nam-mu-ra mu-ri-gar-ra-ri, SAK 102, 13, 20 ff., sein Formkasten, den er entworfen hatte, sein Aufdruck, den er in Pracht hergestellt hatte . . .



vgl. noch SAK 34h, 13; 64f, 2, 1; 116, 25, 12; 128, 8, 13/15; 130, 10, 20f. u. o.  
na, kisal-mah-a mi-dū-a-na . . . na-ba mu-šū  
im-ma-sà, SAK 114, 23, 8-12, seiner Stele, welche er im mäch-  
tigen Vorhofe errichtet hatte . . . dieser Stele legte er als  
Name bei.

Kin-gi unū-gal mu-gà-gà-NE . . . é-na(d)-da mu-du-  
NE, SAK 116, 25, 14-17, sein kin-gi, welches er am(?) großen Hei-  
ligtum(?) aufgestellt hatte . . . sein é-na(d)-da, welches er  
erbaut hatte (dieses NE wird hier wohl „bi“ zu lesen sein).  
anšū-dun, á-yi(d)-da lugal-gag-ge ki-ma-ma-ra-kar-  
kar-a-šū, si-me, SAK 94, 6, 12, „durch (šū) den Eselhengst,  
der zur Rechten des Königs auf den Boden gezeichnet war,  
(bist) du selbst (angedeutet).“

Hier bezieht sich „šū“ nicht auf „á-yi(d)-da“, vgl. a. d. O. 10  
vgl. ġū-de-a, lū é-dū-a-ka, nam-ti(š)-la-ni, SAK 76, 3, 8,  
„Gudea's, des Tempelerbauers Leben“. Hier wird das nomen  
regens mit seinem Relativsatz (dū-a ist der Bedeutung  
nach = in-dū-a) seinem Nomen regens vorgesetzt.

kin-gir-su-ge ġū-de-a, lū é-dū-a-ra nam-du(g) mu-ni-  
tar, SAK 78, 5, 4-7, „H. hat dem Gudea, dem Tempelerbauer  
ein gutes Geschick bestimmt.“

alan ġū-de-a . . . lū é-ninnū in-dū-a-ge, SAK 66b, 1,  
„die Statue Gudea's, des Erbauers von é-ninnū.“

Urm. ur-mah-ug ušumgal-edin-na-ka ū du(g)-gar-ra-  
am, SAK 124, 4, 21f., „der wilde Löwe, der Wüstenkönig, wel-  
cher sich niederlegt.“ Ist hier ū = ša? Dann läge ein Semi-  
tismus vor; vgl. noch SAK 92, 3, 4; 102, 13, 4f.

## Übung 39.

- 1) Liste über Sklavenkauf: VAT 4434 (unveröffentlicht), vgl.  
Fo. 141; 144; Nik. 293. RTC 16, 17.

Bemerkungen: 1. ku(g)-luh-ta = (1 shekel) geläuterten Silbers.  
ku(g) darf hier trotz des Fehlen von „ud“ als „Silber“ erklärt wer-  
den, weil dieses Metall damals das gewöhnliche Zahlungs-  
mittel war.

1 gar-še-sar-a = 1 gan eines mit Gerste bestellten Feldes.

ia-nun = Butter. Kas = heraussiehendes Getränk. SUR vielleicht = Kuchen, Brot u.ä. in der Form eines halben Laibes (vgl. Mik 140f.; DP 204; RTC 17, 2; DP 133, 1/3; TSAS, 1/Rs. 6).

2) Unterschrift: Reis (nig-sam) für den Tempelsänger (Gala) L. Barnamtarra, die Frau L.'s, des P. von L., hat ihn dem Mesag<sup>als</sup> ihren ab-ba vom Palaste aus übergeben.

Beachte den Unterschied zwischen ba = geben; sum = übergeben.

- ① 10 gi[n]-ku(g)-luh-ha  
1 gan še-sar-a  
1 .....  
1 Ka ia-nun
- ② 1 kubur ha-ku(?) } nig-sam ③ Lugal-nig-gà-ni(?), gala-kam.  
1 sa-di(g) Kas } Bar-nam-tar-ra, (Rs. 4) dam Lugal-an-da,  
10 SUR (=  $\frac{1}{2}$  GAR) } Pa-te-si Lugas<sup>ki</sup> ka-ge, ⑤ Ne-sag,  
5 GAR. KA } ab-ba-ni, é-gal-ta 2-na-sum.  
6.

2) Liste über Bezahlungen: VAT 4482.

- ① 103  $\frac{1}{4}$ , 24 (Ka) še gur-sag-gai, nig-sam kur-kam  
157 še ( " " " ) nig-sam sum-ma-kam
- ② 12  $\frac{1}{4}$ , 12 (Ka) še ( " " " ) nig-sam šim-gan-gan-kam  
460 še ( " " " ) nig-sam ia-šah-ka-kam
- ③ 300 še ( " " " ) nig-sam ku(g)-ga-kam

Bemerkung: Preis (nig-sam) für Fische (ha), Zwiebeln (?) (sum), eine wohlriechende Salbenart (šim-gan-gan), Schweinefett (ia-šah), Silber (ku(g)). Was Zahlmittel ist hier immer Gerste (še).

3) Gewichtssteine: VAT 4736. ④ (unveröffentlicht), vgl. Fo 154, 7; DP 192-194; VAT 4664.

- ① 1 40<sup>n</sup> ná-ma-na; 1 15<sup>n</sup> ná-ma-na  
2 10<sup>n</sup> " " " 1 6<sup>n</sup> " " "  
2 5<sup>n</sup> " " " 1 4<sup>n</sup> " " "  
② 1 3<sup>n</sup> " " " 1 2<sup>n</sup> " " "  
3 1<sup>n</sup> " " "  
2 2<sup>is</sup> bir-sig; 1 2<sup>is</sup> ur-ha-a: ③ ná šah-tig-kam



1 60<sup>n</sup> ná-ma-na ; 1 40<sup>n</sup> ná-ma-na  
 1 15<sup>n</sup> " " " ; 2 10<sup>n</sup> " " "  
 1 8<sup>n</sup> " " " ; (R4) 1 3<sup>n</sup> " " "  
 1 2<sup>n</sup> " " " ; 1 1½<sup>n</sup> " " "  
 1 1<sup>n</sup> " " "

1 <sup>gis</sup> bir - urudu ; ⑤ 2 <sup>gis</sup> gubur-il. ná-si-di-an

⑥ itn-udu-šú-še-a dNin-gir-su-ka-ka

Ur-dul, ni-dū-ra, En-ig-gal, Nu-banda, e-na-šid. 4.

Bemerkungen: 1) Die runde Zahlziffer gibt hier die Zahl der Gewichtssteine an, die Keilschriftziffer die Schwere derselben in Minen ausgedrückt. Die erste Zeile heisst daher: 1 Gewichtsstein (ná) von 40 Minen, 1 von 15, 2 von 10 u.s.w.

2) ma-na = steinerne (na) Dattel (ma). Diese Erklärung passt zur Form und Bedeutung des Zeichens „ma“ (𐎠𐎢) und zu der Form der ältesten Gewichtssteine (de Sarzec, *Déc. en chaldée* Pl. 26<sup>bis</sup>).

3) Die Gewichtssteine werden eingeteilt in ná-ša(g)-tūg-kam, d.h. g. für Kleiderstoffe (tūg) und na-si-di-an, d.h. gewöhnliche (si-di) Gewichte. vgl. hierzu Ornt. 5, 48.

4) <sup>gis</sup> bir-sig wohl = „Wollwage“; sig = Wolle; bir = Joch.

<sup>gis</sup> bir-urudu = „Kupferne Wage“

<sup>gis</sup> gubur-il = linkstragende (Wage), daher wohl kleinere Wage.

<sup>gis</sup> ur+ka-a = kleinere Wollwage.

5) Unterschrift: Im Monate udu-šú-še-a dNin-gir-su (d.h. in welchem zu Ehren d.N's für die Schafe Getreide geliefert wird?) Dem Pförtner (ni-dū-ra) hat sie (die Gewichtssteine) der Verwalter Eniggal zugezählt (šid).

## § 40. Das Fragepronomen.

1) α-ba = mannu (Br. 11370) = wer? z.B.:

α-ba dū(g)-ga-na α-ba šar-ra-na (Geierst. pass.), wer durch sein Wort, wer durch seine Waffe...

sal-gé-ám α-ba me-α-nu α-ba me-α-ni, SAR 94, 4, 23, ein Weib - wer war sie nicht, wer was d.h. ich weiss nicht, wer sie war.

α-ba d Babbar-dim, α-ba d Ba-ú-dim, α-ba d En-lil-dim,

\*) Keilschriftziffer.

α-ba-ki-ni, vgl. *Hab. Pers.* 184; *SAR* 158,6, *Segr. Rd'U* 142, wer wie α-Babbar u.s.w.

α-ba-α (*King L. Ham.* 3, 297).

α-ba α-En-lil(-dīm) šu-nir α-En-lil, *CT* 32,41,1, das göttliche: „Wer wie α-En-lil, das Emblem α-Enlil's; vgl. אֱלִילִים.

2) α-na = minû (*Br.* 11434) = was?

sh. Eigennam.: α-na; α-na-α-α; α-na-gu-ul; α-(na-)gu-gu; α-na-ti (*Hab. Pers.* 47, 157).

Für *SAR* 98,9.4 sh. Witzel, Verbalpraef. 94 Anm.

3) Im emesal neben α-na auch:

ta, ta-ām = minû; te(?), te-ām = minû (*Br.* 3958, 3969, 7697) = was? ta(-ām) sind selbständige Wörter. Für das Suffix „-ta-ām“ nach Zahlen sh. Schorr *Altbab. Rechtsurkunden* 163.

4) ma(-α) = minû, (*Br.* 6775) = quid? quod? „z.B.

ma-α-di/g) šu-zi(d) ga-mū-ra-ab-gar, *SAR* 90,2,13, was ist befohlen? – ich will es getreulich ausführen?

Anm. me; me-α; me-α-ta = ali; ekiam; ia-mu, ia-u, *Br.* 10357; 10363/6/7; 10460/4; vgl. *Pöb. HGT* 152,9,13 ff.:

me-α = [α]-li, wo;

me-ām = [α]-li-ma, wo auch immer.

me-α an-sig = α-li-šu, wo ist er?

me-α an-se = α-li-šu;

me-α an-ti = α-li-šu;

me-α an-bi = α-li-šu

me-α an-sig-eš = α-li-šu-mu

me-α an-ti-eš = „ „ „ „

me-α ri-ti-eš = „ „ „ „

me-α an-ti-en = α-li-α-na-ku

me-α ri-ti-en = „ „ „ „

me-α an-ti-en = α-li-at-ta

me-α an-ti-en-de-en = α-li-ri-i-mu

me-α an-ti-en-si-en = α-li-at-tu-mu

me-α an-[s]ig = α-i-ki-α-am šu-u, wo ist er?

ki-me-α α[n-s]ig = α-i-ki-α-am šu-u

me-na-α-α[n-s]ig = „ „ „ „

Col.10. me-šū α-tum = e-iš ub-ba-al α-na-ku, wotum sollich bringen?

me-da α-tum = α-i ub-ba-al

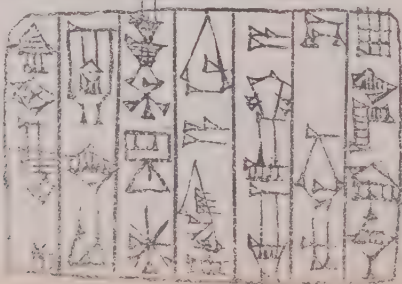
me-šū e-tum = α-iš tu-ub-ba-al



me-da e-tum = e tu-ub-ba-al  
 me-šú an-tum = a-iš ub-ba-al  
 me-da an-tum = a-i ub-ba-al  
 ki-me-šú = a-na a-i-im, wokin?  
 ki-me-a = a-na a-i-im  
 me-da = ma-ti, wann?  
 me-da-kam = ma-ti-mi  
 me-da-aš = a-na ma-ti, wie lange?  
 me-da-ta = iš-tu ma-ti, seit wann?  
 me-da-me-da-kam. ma-ti-ma-ti-ma, zu jeder beliebigen Zeit.  
 me-da-ta me-da-šú = iš-tu ma-ti, von wann, bis wann?  
 me-na, = ma-ti, wann; vgl. Br. 10392; M 7980; Del. S. 9. § 530.  
 me-na-ám = ma-ti-ma  
 me-na-šú = a-na ma-ti  
 me-na-šú-ám = a-na ma-ti-ma  
 me-na-me-na-ám = ma-ti ma-ti-ma  
 me-na-ta me-na-šú = iš-tu ma-ti (a-na ma-ti)  
 me-na-šú = a-di ma-ti  
 me-na-šú-ám = a-di ma-ti-ma  
 en-na-me-šú = a-di ma-ti  
 en-na-me-šú-ám = a-di ma-ti-ma  
 li-šú = a-di ma-ti  
 li-šú-ám = a-di ma-ti-m[a]  
me-a-ta-ta = iš-tu ia-nu, Br. 10365, woher?  
 me-en-na = a-di ma-ti, Br. 1040f;  
 te-mi-i-nu; te-mu-un-gu-mi-i-nu i-di, Br. 7697; wie(?) weisser?  
 vgl. me-en-te-nam-mu = mi-i-nu ..., warum(?) wir?  
 me-en-je-en-nam-mu = mi-nu ...  
 e-ne-ne-nam-mu = mi-nu ... [šú-nu], Poeb. HGT 152, f. 4-6.

### Übung 40.

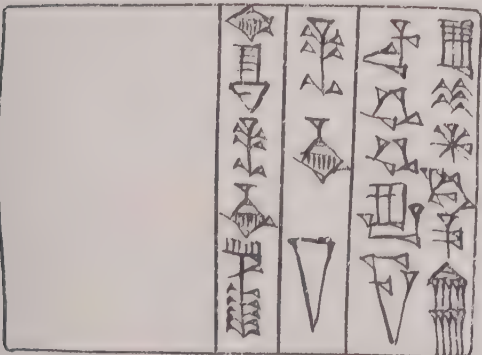
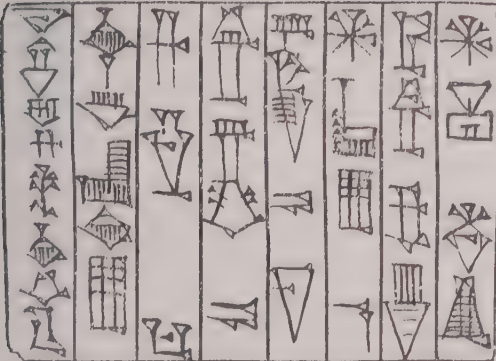
Steintafeln Gudeas (de Sarzec, Déc. en Ch. Pl. 29, 1; 2.)



Umschrift: <sup>1</sup>dingir DUN-ša(q)-ga <sup>2</sup>dumu-ki-ág <sup>3</sup>dingir nin-gir-su-ka <sup>4</sup>lugal-a-ri <sup>5</sup>gu-de-a <sup>6</sup>pa-te-si <sup>7</sup>SIR-BUR-LA<sup>ki</sup>-ge (Rs) <sup>1</sup>e-ki-ku-ak-til-li-ri <sup>2</sup>mu-na-dū.

Übersetzung: <sup>1</sup>"DUN-ša(q)-ga, <sup>2</sup>dem geliebten Sohne <sup>3</sup>"Nin-gir-sus, <sup>4</sup>seinem König, <sup>5</sup>hat Gu-de-a, <sup>6</sup>Patesi <sup>7</sup>von Lagaš, (Rs) <sup>1</sup>sein e-ki-ku-ak-til-li <sup>2</sup>erbaut.

2.)


Umschrift:

<sup>1</sup>Nin-gir-su, ur-sag Kala(q)-ga  
<sup>2</sup>En-lil-lá, lugal-a-ri, gu-de-a,  
Pa-te-si Lagaš<sup>ki</sup>-ge riq-dú-e pa-  
mu-na-è, e-rinnū <sup>1</sup>Im-dugud<sup>bu</sup>  
bār-bār-ra-ri mu-na-dū, ki-bi  
mu-na-gi.

Übersetzung:

Dem <sup>1</sup>N., dem starken Krieger  
Enlils, seinem Könige, hat Gu-  
dea, der Patesi von Lagaš alles  
Gehörige ausgeführt (und) seinen  
Tempel - so für den <sup>1</sup>Im-dugud<sup>bu</sup>  
bār-bār-ra erbaut und an sei-  
nem Orte wieder hergestellt.

### § 41. Das unbestimmte und verallgemeinernde Fürwort.

- 1) (lū) (= amēlu), jemand; lū ... ru/la/na, niemand.  
lū u-ru-na-ri-gar, SAR 102,13,11, „niemand brachte“.  
da-bad-a-mu lū la-ba-ta-è, SAR 100,9,26, „meinem da-  
bad-a entritt niemand.“  
lū na-ab-ku-e, SAR 28k) 2,6, „niemand soll ...“.  
lū ru-yi(q)-yi(q) ... lū la-ba-ri-lal-e, SAR 82,9,10ff., „nie-  
mand nehme weg ... niemand hemme“!  
vgl. ana ru-tug-me ... a ru-tug-me, SAR 92,3,6f., „eine Mut-  
ter



/vater habe ich nicht" oder "ich habe keine Mutter.

- 2) nig = nimma, Br. 11965, "etwas". nig... nu = nichts  
 nig-dū, SAK 88m 1,4; 98,8,20, "etwas sich Gehörendes".  
 nig-gal-gal, SAK 106,16,14, grosses (Baumaterial) aller Art. vgl.  
 das Präfix nig, welches Abstrakta bildet.  
 nig... dīm = ebenso wie, nig é-rinnū... nu-na-dū-a-  
 dīm, SAK 78,2,9-13, ebenso wie er ihm das é-rinnū erbaut  
 hatte....

Anm. Im emesal entspricht diesem "nig" AG, für welches  
 Del. S. Gr. §55b) die Lesung nig vorschlägt. Doch s. oben S. 85, wo  
 na-dig = nam-simtum. Dieses folgt unmittelbar auf AG.

- 3) na = amēlu, M 894, jemand.  
na-me = a-a-u, mala, mannan, nimma šumšu, Br. 1643  
 ff., irgend jemand/etwas.  
nig-nam = nimma(šumšu), mannan, Br. 12008 ff., quidquid,  
 quod curque...  
 4) aš irgend einer, aš... nu = keiner  
 Pa-te-si aš-e d'rin-gir-su-ra nu-na-dū, SAK 70,7,1 ff., Kein  
 Patesi hatte dem N. erbaut...  
 sal-aš-ām a-ba-me-a-nu a-ba-me-a-ni, SAK 94,4,25,  
 Irgend ein Weib - wer immer sie war (wörtlich: wer war sie-  
 nicht, wer war sie?)  
 lū-aš-ām, an-dīm zi-ba-ni, SAK 92,4,14, irgend ein Mann-  
 sein Wuch war himmelhoch...  
 5) a-na und nig-a-na(-bi) = mala, Br. 11433, 12179f., so viele als  
 s. a-ba unter 4).  
 6) i vgl. i... nu, i... nu, weder... noch, vgl. SAK 72,7,49 ff.  
 ZA 17,202,1, i-nu = nichts, SAK 82,2,5.

## Übung 41.

Hausmessung (vgl. STH. I, 1424)  
 VAT 4746 (4) (unveröffentlicht)

- ① 2 gi uš-ki  
 1 gi, i-3 sag-ki } é-bi: 2/3 (100)-ša, 5 gin. Gim<sup>d</sup> Dumu-zi, dumu Ka-tar  
 ② 1 gi, i-4[?] uš  
 1 gi i-2 uš-ki 2-kam-ma } é-bi: 2/3-ša, 5 gin, (R3) Nu-banda-kam.  
 2 gi sag  
 1 gi i-3 sag 2-kam-ma }

dumu Ka-tar-da e-da-ba

ú-i (𒌷) nimgir-ú Mu-banda e-na-úš.

é Nina<sup>ki</sup> Mu-banda-kam. En-ig-gal, nimgir-bi, ri-gid. 4.

Bemerkungen: 1) úš-ki = Längsseite; sag-ki = Kopf-, Breit-Seite, wie bei Feldmessungen.

2) Die Kubik-Einheiten sind: 1 sar = 60 gin = 144 ú<sup>3</sup>. vgl. ZA 15, 112; RA 6, 75f. (1 gi = 6 ú).

3) Das erste Haus in VAT 4746 wird berechnet: (2gi-) 12 ú × 9 ú = 108 ú<sup>2</sup>. Diese Grundfläche des Hauses wird laut Unterschrift mit 1 ú multipliziert. Dieses Haus (é-bi) beträgt dann: 108 ú<sup>3</sup> oder 2/3 sar 5 gin.

Bei dem 2. Hause haben Längs- und Breite-Seiten verschiedene Längen. Die Grundfläche des Hauses wird wohl durch die Mittelwerte bestimmt werden: 1gi + 4(?) ú + 1gi + 2ú = 3gi : 2 = 1gi 3/4 ú. 2 gi + 1gi 3/4 ú = 3 1/2 gi : 2 = 1gi 3/4 ú. Also beträgt dieses Haus: 9 ú × 9 1/4 ú × 1 ú = 83 1/4 ú<sup>3</sup>. Das ist ziemlich bedeutend weniger, als der Text angibt: 2/3 sar 5 gin = 108 ú<sup>3</sup>. Man scheint daher irrtümlicherweise 1gi 3 ú mit 2gi multipliziert zu haben.

4) Eigentümlich ist, dass die Höhe des Hauses nicht angegeben wird; diese war sicher größer als 1 ú. Dieses geschah wohl entweder, weil die Höhe bei den gewöhnlichen Wohnhäusern die gleiche war, oder, weil es bei Häusern auf die bekannte Fläche, nicht die Höhe des Hauses ankam.

5) Ša nach 2/3 (𒌷) ist Abkürzung für Ša-na-bi = 4/6, 2/3.

6) Mit dem Kinde des Ka-tar wurde es (das Haus) gegeben (e-da-ba).

7) ú 1 hat der Nimgir dem(?) Kubanda als Höhe angegeben (?) (e-na-úš).

8) Haus des Kubanda in Nina (einem Stadtteil von Lugas). Eniggal und (bi) der nimgir haben daselbst die Messung vorgenommen.

## IV. Das Zahlwort.

### §42.1. Die Grundzahlen.

Die Namen der sumerischen Kardinalzahlen lauten nach dem neuen „sumerisch-assyrischen Vokabular. ASS. 523 (herausgegeben von P. Bertrand Zimolong; vgl. RA 18, 5.)



- |   |  |
|---|--|
| 1. aš, gi-e, di-eš, di-iš, di-li (iš-tin) | 20. ri-eš, ri-iš                                     |
| 2. min, ma-an, me-na                      | 30. u-šu   |
| 3. e-eš                                   | 40. ri-mi-in, rin                                    |
| 4. lim-mu, lam-mu                         | 50. ri-nu-u, ri-in-nu-u                              |
| 5. i, ia                                  | 60. gi-eš, giš ES: mu-uš                             |
| 6. a-aš (aus ia-aš)                       | 600. (10×60) geš-u                                   |
| 7. i-min, u-mu-un                         | 3600 (= 60 <sup>2</sup> ) šar                        |
| 8. us-su                                  | 36000 (= 60 <sup>2</sup> ×10) šar-u                  |
| 9. i-lim-mu                               | 216000 (= 60 <sup>3</sup> ×60) šar-geš <sup>1)</sup> |
| 10. u, a, tu-u, ta-a                      | 2160000 (= 60 <sup>3</sup> ×60×10) [šar-geš-u]       |
|   | 12960000 (= 60 <sup>4</sup> ) šar-gal                |

Anmerkung: 1) 1200 = geš-u me-na; 1800 = geš-u eš; 2400 = geš-u lim-mu; 3000 = geš-u ia, Ass. 52B, 4, 14 ff. In diesen Zahlen ist die zweite, kleinere mit der vorangehenden größeren zu multiplizieren, z. B. 1200 (= 600×2) = geš-u (600×) me-na (2); ebenso giš-lim-mu = 60×4, giš-ia = 60×5 u. s. w., a. a. O. 4, 2 ff. Auch das Vielfache der šar wird durch die nachfolgende kleinere Zahl gezählt, z. B. 10 šar = šar-u; 20 šar = šar riš; 30 šar = šar-u-šu; 40 šar = šar ri-mi-in; 50 šar = šar-ri-nu-u; 60 šar = šar-geš, CT 12, 24, 2.

In der Zahl 7 = i-min = 5+2, ist die kleinere zu der vorhergehenden größeren zu addieren; ebenso in 9 = 5+4 = i-lim-mu. Da auch bei der Schreibung die kleinere Zahl stets der größeren folgt, werden die Zahlen zwischen 10-20, 20-30 ..., 60-70 u. s. w. gelautet haben: 11 = u di-li, 12 = u-min, 13 = u-eš u. s. w.

Wie man die Zweideutigkeit bei geš-min(me-na) = 62 oder 120 etc. vermied, ist noch unbekannt.

- 2) Da die verschiedenen Werte der einzelnen Zahlen sich nur phonetisch von einander unterscheiden, wird diese Verschiedenheit auf verschiedene Aussprache zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten zurückzuführen sein. Das semitische išten = 1, welches Ass. 52B, 3, 35, auch als sumerische Aussprache angibt, wird - wenigstens in seiner ersten Silbe - auch phonetisch mit „aš“ zusammenhängen.
- 3) Die Zahlennamen für 1, 6, 60, die ältesten Einheiten, scheinen phonetisch untereinander zusammenzuhängen.

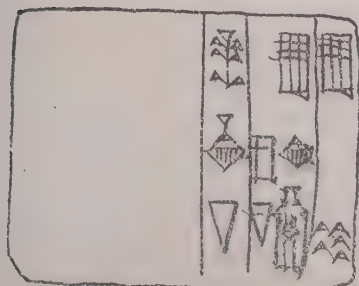
Eigentümlich ist es, dass man den Namen für 8 (us-su) nicht durch eine Verbindung von 5+3 (wie 7 = 5+2, 9 = 5+4), sondern selbständig gebildet hat. Das geschah weil i-eš

<sup>1)</sup> Auch šar-gal, s. Barton, Haverford Libr. Coll. II 13.

- nicht Klang. Oder ist es eine Umwandlung aus i'ēš?
- 4) Bei Maßangaben stehen die Grundzahlen immer vor den Nomen der Maße, in Wirtschaftstexten auch vor andern zu zählenden Objekten (ausgenommen ki), wie ebenso in andern Textarten, wenn sie jenen nachgebildet sind, vgl. z. B. SAR 48,6. Sonst stehen die Kardinalzahlen gewöhnlich nach den Substantiven; z. B. SAR 34g/1,2; 50,8,5; 68,3,10 u. o. w.
- 5) Bei den durch die Grundzahlen gezählten Substantiven steht nie das Pluralsuffix.
- 6) Die Grundzahlen sind öfters mit Suffixen des Possessivpronomens verbunden. In diesem Falle sind sie als Zahl-abstracte aufzufassen, z. B. min-na-bi, ihre Verdopplung, ihr Doppeltes; eš-ša-bi, lam-mu-bi, irru-bi / a-ne-ne / bi-ne / bi-re-ne u. s. w. 4-a(!)-re-ne-kam, 6-a-re-kam, Orntl. 2,37. 5-re-ne-kam, a. a. O. 38. Ist das „a“ vor dem Suffix Verbindungsvokal oder abstraktbildend?
- 7) Wenn die Grundzahlen praedikativ oder emphatisch stehen, können sie das Suffix „-am“ annehmen, z. B. i-5-am, SAR 10,5,10.

## Übung 42.

### Steintafeln Nungi<sup>3</sup>



### 1) Déc. pl. 29. n. 3.

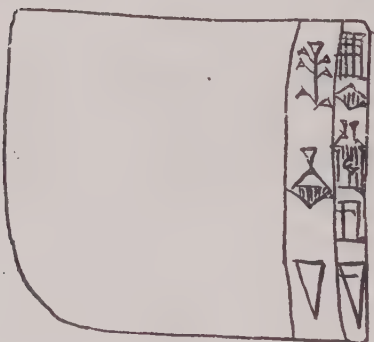
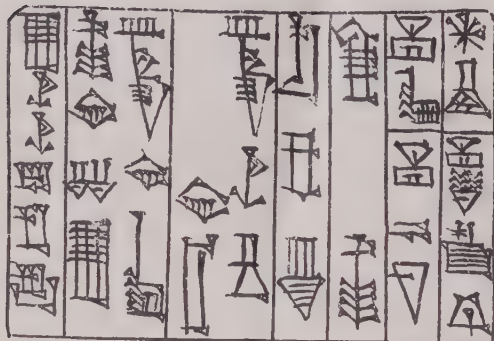
#### Umschrift:

1. dingir nin-gir-su 2. ur-sag kal-ga 3. dingir  
en-lil-lá 4. lugal-a-ni 5. dingir dum-gi 6. nitah  
kal-ga 7. lugal ur<sup>ki</sup>-ma 8. lugal ki-en-gi ki-wi-  
ge (Rs.) 1. é-ninnū 2. é-ki-ág-gá-ni 3. mu-na-dū.

#### Übersetzung:

1. Nin-gir-su, 2. dem mächtigen Krieger.  
En-lil, 4. seinem König, hat Dum-gi,  
6. der mächtige Mann, 7. König von Ur,  
8. König von Summ und Akkad, (Rs.) das  
é-ninnū, 2. seinen geliebten Tempel, 3. erbaut.



2) Dec. pl. 29 n. 4.Umschrift:

dingir nina<sup>2</sup>. nin-en<sup>3</sup>. nin-in-dub-  
ba<sup>4</sup>. nin-a-ni<sup>5</sup>. dun-gi<sup>6</sup>. nitah-kal-  
ga<sup>7</sup>. lugal ur<sup>8</sup>-ki-mu<sup>9</sup>. lugal ki-en-gi ki-  
uri-ge<sup>10</sup>. é-šeš-šeš-e-gà-ra (Rs.)<sup>11</sup>. é-ki-  
ág-gà-ni<sup>12</sup>. mu-na-dū.

Übersetzung:

"Ninā,<sup>2</sup> der Herrin . . . . ,<sup>3</sup> der  
Herrin von . . . . ,<sup>4</sup> seiner Herrin,  
<sup>5</sup> hat Dun-gi,<sup>6</sup> der mächtige Mann,  
<sup>7</sup> König von Ur,<sup>8</sup> König von Summer  
und Akkad,<sup>9</sup> das é-šeš-šeš-e-ga-ra,  
(Rs.)<sup>10</sup> ihren geliebten Tempel,<sup>11</sup> er-  
baut.

Bemerkungen: 1) Nin-girsu, ursag Kala(g)-ga Enlilla, lu-  
galani, müsste im Dativ stehen; hier wird es absolut vorange-  
stellt und dann beim Verbum durch „Ra“ wiederaufgenommen.

2) ki-en-gi Ki-uri ist die ideographische Schreibung der  
beiden geographischen Teile Babyloniens; ki-en-gi ist der  
südliche, Ki-uri der nördliche. Die erste phonetische Schrei-  
bung dieser Namen findet sich im Cod. Hammurabi col. 5,  
8f.: a-na ma-at Su-me-ri-im u Ak-ka-di-im.

§43. Die Schreibung der Zahlen.

1) Bis etwa in die Periode der Könige von Akkad schrieb  
man die Zahlen gewöhnlich mit einem zylindrischen  
Griffel, der unten in eine kleinere Kreisfläche endigte,  
als oben. Die mit dem gewöhnlichen Schreibrohr geschriebe-  
nen Keilförmigen Zahlzeichen, die zu allen Zeiten im  
Gebrauch waren, dienten zu allerlei Unterscheidungen,  
wie bei uns die römischen Zahlen im Unterschied von

den arabischen. Welcher Ort die betreffende Unterscheidung ist, muss im einzelnen Falle untersucht werden. In der Periode der Könige von Ur war das Verhältnis umgekehrt: die Keilschrift-Zahlen sind das gewöhnliche, die runden die Ausnahme. Letztere finden sich besonders in den grösseren Esel- und Rinder-Listen.

- 2) Der Wert der verschiedenen Zahlzeichen ist hauptsächlich durch die vielen Summierungen, die sich in den arch. Verwaltungslisten finden, mit mathematischer Sicherheit festgestellt. Dieselben Zeichen haben aber nicht immer denselben Zahlwert. Man unterscheidet eine dreifache Reihe von Werten für die Zahlzeichen, je nachdem sie in der „gewöhnlichen Zählung“ (d. h. überall, ausser vor gur und gan), oder vor dem „Hohlmass gur“, oder vor dem „Flächenmass gan“ stehen. Über jedes dieser drei Systeme Einiges:

A. Die gewöhnlichen Ziffern:

1.		$\frac{1}{2}$
2.		$\frac{1}{6}$
3.		$\frac{2}{6}$
4.		$\frac{3}{6}$
5.		$\frac{4}{6}$
6.		$\frac{5}{6}$
7.		1.
8.		10.
9.		60
10.		600
11.		3600
12.		36000
13.		216000
14.		2160000
15.		12960000

Bemerkungen: 1) Die Belege zu obiger Tabelle s. LAR 816-828; CT 12, 3. und unten.





2) Selten findet sich noch ein zweites Schreib-system verwendet, dessen Bedeutung und Aufbau noch nicht durchsichtig ist; s. LAR 824; 827; ; vgl. zu diesen die Zahlzeichen vor gur und gan.





3) a) bezeichnet offenbar die Hälfte des Hohlmaßes ul (=  $\square$ ); (vgl.  $\square = \frac{1}{6}$  ul Ka.).

b)  $\angle (= \angle)$  wird der 6. Teil der Kreisperipherie sein; also  $\angle = \frac{2}{6}$ ,  $\angle\angle = \frac{3}{6}$ . Westhalb aber  $\angle\square = \frac{2}{6}$ ;  $\angle\angle = \frac{4}{6}$ ;  $\square\angle\angle = \frac{5}{6}$ ? Ist nach  $\angle$  ginzuzergänzen?

c) D = 1 ist ein (seitlicher)






Eindruck des runden Zahlgriffels; die Varianten , ,  finden sich pass. in den Texten der Zeit Urukagina's.  
d)  $\bigcirc = 10$  ist ein (senkrechter) Eindruck des runden , des gewöhnlichen Schreib-Griffels.



e)  $D, \nabla$  ist die große Einheit = 60. ,  (= 60+60) kommen bis jetzt nur in den Fara-Texten vor; es sind die ältesten Ziffern für 60, welche wir kennen; zu demselben System gehört  = 600+600?  = 60 findet sich bis jetzt nur in den Urukagina-Texten, u. z. = 60 (gar-du).

f)  $D, K = 60 \times 10$ .

g) Wie  $D, \nabla$  sich zu  $D, \nabla$  verhalten, so  $\bigcirc, \diamond$  zu  $\bigcirc, \triangleleft$  d. h. die größere Einheit ist auch größer geschrieben. Das wird aber nicht auf allen Tafeln durchgeführt, wodurch häufig Zweideutigkeiten entstehen, wenn sonst nichts aus dem betr. Texte über den Wert der Ziffern abzuleiten ist.




h)  $\bigcirc, \diamond = 36000$  ( = 72000 etc) und  $\nabla, \diamond = 216000$ ,  $[K, \diamond] = 216000$  sind aus  $\bigcirc$  gebildet, wie  $D$  aus  $D$ .

i) Statt  wird in den Texten aus der letzten Dynastie von Ur auch  geschrieben, s. u.







Für  = 60<sup>4</sup> s. CT 12, 24, 2, 7 (hier fehlt ); dieses šar-gal wird auch genannt: šar-gal šu-ru-tag = das unberührbare(?) große šar, BE 20, 17, 4, 9; Rs. 4, 8.

4.) Das vielfache der obigen Einheiten wird beim Schreiben nicht (wie bei den Zahlnamen) durch Multiplikation, sondern durch Addition ausgedrückt; z. B. 120, nicht =  $60 \times 2$ , sondern =  $60 + 60 = DD, \nabla$ ; 1200 =  $DD, D$ ; 7200 =  $\bigcirc \bigcirc$  u. s. w.

5.) Für das richtige Lesen der Zahlen ist die gegenseitige Stellung der Zeichen von großer Wichtigkeit. Hier gilt die ausnahmslose Regel: die kleinere Zahl folgt immer der größeren. Durch diese Regel kann man oft die Zeichen für 1 und 60 von einander unterscheiden,  $D(\nabla) = 60$  oder 1;  $D\bigcirc$  sicher = 70.

6.) Bei der Schreibung der Zahlen wird häufig das Zeichen  = (lal) verwendet in der Bedeutung "minus", z. B.   = 1200 - 180 = 1020. RTC, 1. Auch Bruchzahlen, kleinere Maße von größeren werden subtrahiert. Dies geschieht der Vereinfachung halber, um mit weniger Ziffern auszukommen.

7) Die Einheiten  $1, 10, 60, 60 \times 10, 60^2, 60^2 \times 10, 60^3, 60^3 \times 10, 60^4$  weisen ein Gemischtes des Sechser- und Zehner-Systems auf. Dieses Mischsystem war schon in den Fara-Texten im Gebrauche, und es ist bis jetzt noch kein Anzeichen nachzuweisen, dass das jemals anders war. Da aber für die Hohlmaße bis zur Zeit des Königs Nungi das reine Sechser-System in Geltung war, welches dann in dasselbe Mischsystem überging, wäre es immerhin möglich, dass auch hier eine ähnliche Entwicklung anzunehmen wäre; vgl. oben 2).


8) Die Bruchzahl  $\frac{1}{6}$  wird zuweilen auch durch  = 10 gin (10 Schekel =  $\frac{1}{6}$  Mine) ausgedrückt, s. ZA 23, 137 dnm., Segr. Rd'U 379. Daher geht  =  $\frac{1}{6}$ , ( =  $\frac{2}{6}$ ,  =  $\frac{3}{6}$ ) vielleicht nicht auf  (=  $\frac{1}{6}$  von der Kreisperipherie) zurück, sondern es könnte zu lesen sein:  = 10 (gin) =  $\frac{1}{6}$  Mine, dann allgemein  $\frac{1}{6}$ . Wie 10 gin =  $\frac{1}{6}$ , so 1 gin =  $\frac{1}{60}$ , 1 gin-tur (Kleiner Schekel =  $\frac{1}{60}$  des gewöhnlichen Schekels) =  $\frac{1}{3600}$ , s. RA 18, 4.


9) Namen der Bruchzahlen, (CT 12, 1-3):


gin-tur =	$\frac{1}{36000}$	šū-ša-na (šū-uš-ša-na) =	$\frac{2}{6}$
gin =	$\frac{1}{60}$	ba =	$\frac{3}{6}$
gin-u =	$\frac{1}{6}$	ša-na-bi =	$\frac{4}{6}$
šū-uš =	$\frac{1}{6}$	kingu-sil-la =	$\frac{5}{6}$

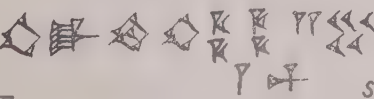
10) Die Bruchzahlen werden in den arch. Texten außer durch eigene Zeichen auch durch diese Umschreibung ausgedrückt: igi-3 ( $\frac{4}{5}/6 \dots 15$ )-gál =  $\frac{1}{3}, \frac{1}{4}, \frac{1}{5}, \frac{1}{6} \dots \frac{1}{15}$  vgl. CT 3, 170) / Reissner TH p. 5. u. pass. igi hat hier wohl die Bedeutung „Teil“, so dass igi-3-gál = „Teil-3-sein.“

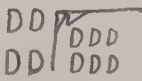
Beispiele a) Barton, Haverford Libr. Coll. I, 16.

Col. 3, 18:  sa-gi =  $36000 + 5 \times 3600 + 8 \times 60 + 10 + 2 = 54492$ .

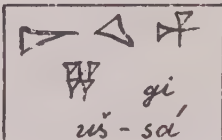
Col. 4, 5:  sa-gi =  $5 \times 36000 + 5 \times 3600 + 2 \times 600 + 5 \times 60 + 3 \times 10 + 9 \frac{1}{2} = 199539 \frac{1}{2}$ .

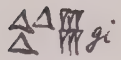
col. 4, 11:  sa-gi =  $3600 + 9 \times 60 = 4140$ .

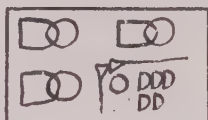
col. 5, 10: šū-rigin:  sa-gi =  $216000 + 36000 + 3600 + 4 \times 600 + 2 \times 60 + 5 \times 10 + \frac{1}{2} = 258171 \frac{1}{2}$

b) Fo. 30, 1:  =  $4 \times 60 - 6 = 234$ .




c) Fo 40,1:  = 60 + 10 + 5 (= 1/2 šu) (gar-du) 5 gi beide Langseiten (uš-sá).


 gi : 3 x 10 (gar-du) + 6 gi, beide Breitseiten.  
sag-sá

d) Fo 44,1:  = 3 x 600 - 15 = 1785.

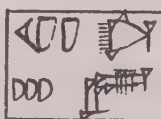
e) Fo 74,11:  = 20 - 1 1/2 = 18 1/2

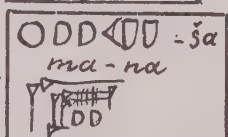
f) Fo 119,10:  = 20 - 2 = 18.

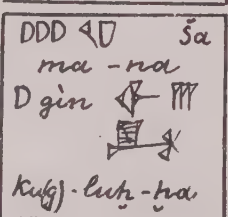

g) RTC 206:  = 127;  = 280;  = 70


h) RTC 211:  - ša = 2/6 (= šušana)

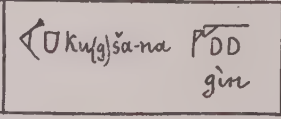
i) RTC 206:  giš-gal = 127 große Mölzer

k) RTC 18,1:  = 2/3 (= ša-na-bi) - ša (mine) + 3 gin (= Schekel).


l) RTC 24,1:  - ša ma-na - 2 gin = 12 2/3 ša ma-na - 2 gin = 12 Minen 38 Schekel

m) RTC 28,1:  ša ma-na 1 gin + igi-3-gál  
D gin   
Kufg-luh-ha = 3 1/3 (= šušana) - ša ma-na 1 gin + igi-3-gál  
Kufg-luh-ha = 3 1/3 Mine 1 1/3 Schekel.  
reinen Silbers.

n) RTC 27,1: D gin  = 1 gin - 1/4 (= 3/4 Schekel) Ku(g)-luh-ha.

o) Barton UP9,1,37:  1/3 (= šušana) ša-na (minen) - 2 gin = 18 Schekel Silber.

" " 7,1 :  Ku(g) ša-na-pi = 2 2/3 (minen) Silber.

" " 47 :  é ša-na-bi = 2 2/3 sar Maus. (oder [š] 00?)  
sar

" 33: DDD ku(3) ma-ra = 3 1/3 Minen Silber  
↙ 0 ša-ra

p.) Invent. TDT1, 1338: ~~Do~~ <sup>Do Do Do</sup> sig - dü - a =  $x + (6 \times 600 =)$  3600 Ziegelsteine . . . . . ~~x~~ also sicher größer als 3600. Dann war bei diesem Schreibsystem, wie es scheint, 3600 keine Einheit.

g) Invent. TDT 2,4335:  $\overline{\text{A}}\overline{\text{L}}\overline{\text{A}}$  - ša zi'd) gur = 2 š/ gur mehl (= zi'd).  
Was hier „ša“ nach š/ = Kingusila bedeuten könnte, ist unklar.  
š/ muss einem anderen Namen gehabt haben (nur bei den Akkadern? obiger Text ist aus der Dyn. Akkad.).

2.) Invent. TDT, 2, 4184 Rs. šu-rigin  $\rightarrow$  gú ~~minen~~  $\rightarrow$  mu-ra sig-hi-a =  
in summa: 2 Talent (gú)  $9\frac{1}{3}$ minen Wollballen. (hi-a Pluralsuffix)

s.) RTC 129 : ~~0000~~ 0000  
Do Do  
Do ~~Do~~  
ha - anšū - nita

e) Invent. T D T I, 1450:  $\langle \langle \text{R} \rangle \rangle$   $gi\ gu = 2 \times 3600 + 600 + 24$  Bürden  
(gu) Rohr.  $\langle$  hier also statt des gewöhnlichen  $\diamond$ .

2.) Gud. St. B3,10 : ša(q) lu  - ta. mitten aus 60(?) x 3600 Menschen.  
Uruk. Reg. C 7,18 : " "  - " mitten aus 36000 Menschen.


v) Langdon, Königl. WB 1923, 444, 1, 37f:







2 (PP) lugat mu  ib-ag

3 (YYY) " "  " "

1(7)      "            "      "

1 (7) "  R R R " "

1 (Y) "  R " "

$8(\text{III})$  lugal      mu       ib-ag  
 also: 1 sar-gal =  $60^3$ .



# Übung 43.

1. VAT 4867 (L3) (unveröffentlicht) cf. Fö. 72, 2 ff. RTC 61, 4 ff.

- ⑦ 1 šagan 2 ka [iá-du(g)-]ga }  
 1 " 3 " iá-nun } gim-áb-kid-ku(g)-ga, ama-sal;  
 1 " [iá-du(g)-]ga }  
 ② 1 " iá-nun } a-en-ra-du;  
 1 " iá-du(g)-ga }  
 1 " iá-nun } a-agrig-zi, Sangu;  
 ③ 1 " iá-du(g)-ga }  
 1 " iá-nun } Nin-é-ninni-šú;  
 1 " iá-du(g)-ga }  
 1 " iá-nun } (R4) Šubur d Ba-ú;  
 1 " iá-du(g)-ga, a-an-mu;  
 1 " iá-du(g)-ga, En-anšu;

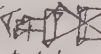
⑤ iá-ba ežen-dim-kú d Nina-Ka.  
 Bár-nam-tar-ra, dam Sugul-an-da, Pa-te-si Lagas<sup>ki</sup>-Ka. 3.

2. VAT 4853. (U2) (unveröffentlicht)

- ① 1 é-ba-an tūg-šu-ul-a  
 1 1/2 še gur-sag-gál  
 1 (gur) žig; 2 ka iá-nun;  
 1 ka iá-ir-a; [1] 2 (ka) ka-lum;  
 [1] 2 (ka) x (= ~~XXXX~~) } Ša(g)-kud, ② Sangu é-gal;  
 5 (gur) še; 2 1/2 (gur) žig; 10(?) sig ma-na  
 2 ka iá-nun; 1 ka iá-ir-a;  
 6 (ka) ka-lum; 6 (ka) ~~XXXX~~ } Sugul-an-da, ③ gal kid-alam;  
 1 1/2 (gur) še; 1 (gur) žig; 5 sig ma-na  
 1 ka iá-nun; 6 (ka) ka-lum; 6 (ka) ~~XXXX~~ [ki-] 3-šú; 1<sup>9</sup> gal-lam; (R4) simug;  
 1<sup>9</sup> har-a, gadim;  
 1<sup>9</sup> ur d Ba-ú, ku(g)-dīm;  
 1/2 (gur) še; 1/2 (gur) žig; 2 sig ma-na: ki-5-šú: ⑤ 1<sup>9</sup> ur-mud;  
 1<sup>9</sup> šes-kur-ra;  
 1<sup>9</sup> é-sahar;  
 1<sup>9</sup> ke-e-ne; } ku(g)-dīm-me;  
 1<sup>9</sup> Sugul d ka-di, simug.
- ⑥ ... d Ba-ú ... nin-e-... [u] d? ul alam-ku(g)-luh-ka,

šá(g) - šá(g) Ki<sup>d</sup> Babar-ka ⑦ ni-durun DU-a.

šá(g) - šá(g), dann Um-ka-gi-na, lugal Sagab<sup>ki</sup>-ka-ge, e-ne-ba. 2.

Bemerkungen: 1) šagan() ist ein Ölmaß, dessen Verhältnis zu Ka noch nicht feststeht. Dieses Zeichen hat auch den Wert šaman. Ist šaman eine Entlehnung aus dem Sumerischen, oder kommt šagan/šaman aus dem Akkadischen?

2) ia-run scheint „Butter“ zu sein, die im Sommer wohl flüssig, also ein Öl war. ia-du(g)-ga ist sicher eine Ölart. Das Öl wurde in Babylonien gewöhnlich aus Sesam gewonnen; der Ölbaum scheint unbekannt zu sein. ia-du(g)-ga ist also vielleicht gereinigtes, „süßes (sesam-) Öl“.

3) Die Ölgabe (ia-ba) fand am Feste des dim-Essens zu Ehren der Göttin Ninda statt. dim ist wohl ein grützenartiges Ferstprodukt, welches auch bei der Bierbereitung verwendet wurde.

4) ama-sal = Mutter der Fürstin (Bár-nam-tar-ra). Diese hatte vielleicht dieselbe Beziehung zum é<sup>d</sup>Ninda, wie Barnamtar-ra zum é<sup>d</sup>Bau.

5) é-ba-an = breiter (geräumiger) Kasten“ scheint hier ein Maß für Kleiderstoffe“ zu sein.

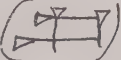
6)  ist irgend ein Milchprodukt, vielleicht eine Art „ricotta“.



7) gal-kid-a-lam = Meister der Bildhauer. zadim = Steinmetz; simug = Schmied. Ku(g)-dim = Silberschmied. Diese alle unterstanden dem Sangu<sup>é</sup>-gal, dem Palastmeister.



8) alam Ku(g)-luh-ha = „Statue aus reinem Silber“ (der Šagšag?). Die Besenkung der Künstler, welche an dieser Statue gearbeitet hatten, fand statt, als sie an den Ort (den Tempel?) des Sonnengottes gebracht wurde (tiim-a).

9) ni-durun = „sie hielt sich daselbst auf“.

## §44. B. Die Ziffern vor gur.


1) Übersicht über die Entwicklung der gur ():  
I älteste Zeit.

1) gur 1 (ul):  : = 36 Ka | 3) gur-sag-gál  : = 144 Ka

2) gur 2-ul:  : = 72 Ka | 4) gur-mat  : = 187 Ka

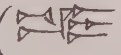
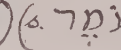


II. 1) gur-lugal <sup>d</sup>Dun-gi-ra = 300






























2) gur () = 3600 gur-lugal

Dieses gur war im Gebrauch noch in der Dyn. der Kassiten (neben kleineren von 180 und 150 Ka?).

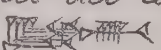

III. neubabyl. gur = 180 Ka


IV. imêru () (in Assyrien gebraucht) () = 100 Ka




## 2) Zahlzeichen.

		šumer.	akkad.	
1.	 , 	ban	sûtu	= 6 Ka (I, III); 10 Ka (II, IV)
2.	 , 	ban-min	šitti sâti	= 12 " " ; 20 " " "
3.	 , 	ban-eš	šimdu	= 18 " " ; 30 " " "
4.	 ,  , 	ban-la <sub>1</sub> mmu	irbi sâti	= 24 " " ; 40 " " "
5.	 ,  , 	ban-ia	hamessâti	= 30 " " ; 50 " " "
6.	 , 	ul(?)	(neubab.)	= 36 " " ; 60 " " "
7.	 (100)  (4)	ul-min(?)		= 72 " " ; 120 " " "
8.	 (80)  ,  (44)	ul-eš (?)		= 108 " " ; 180 " " "
9.	 (60) , 			= 144 " " ; 240 " " "
10.	 ,  ,  ,  /  / 			= 180, 216, 252 Ka nur bei gur-mah
11.	 , 	gur .....	gur(šarri) (imêru)	36/72/144/288/Ka (I) 300/(II), 180 (III) 100 Ka (IV).

### Bemerkungen:

- Die Zahlzeichen für die Einheiten über 1 (d.h. 60, 600, 3600 u.s.w.) sind die gleichen, wie bei der gewöhnlichen Zählung. In der Zeit der letzten Dyn. von Ur ist für 3600 gur neben  (gur, guru) im Gebrauch, auch schon früher.
- In den Fara-Texten bezeichnet  häufig 1/2 gur (mah).

J. B.  VAT 12629.

3.)  (= ka, sila) wird in der alten Zeit eingeteilt in 60 gin () , später in 10 gur (= akālu) () .

4.) Thureau-Dangin, der sich am eingehendsten mit der Bestimmung der absoluten Größe der babyl. Maße beschäftigt hat, nimmt an, dass die Unterabteilung des gur-Maßes immer unverändert blieb (eine Annahme, die sich nicht beweisen läßt), und dass infolgedessen das gur sich bei jeder Maßreform änderte. Da bis jetzt noch keine babyl. Hohlmaße aufgefunden wurden, bleibt vorläufig nichts anders übrig, als durch Konjekturen die absolute Größe des ka zu erschließen. Nach Thureau-Dangin, Journ. Asiat. 1909, 100; 1 ka = 0,404 Lit.

" " " " RA 1921, 137 : 1 ka = 0,842 Lit.

1 gur-sag-gál = 121,248 Lit.  
1 gur-lugal = 252,6 Lit.  
1 gur(neubab.) = 151,56 Lit.  
1 immēru(Assyr.) = 84,2 Lit.


5.) Das Zahlzeichen  findet sich auch vor gur.


6.) Das gur der ältesten Zeit beruht auf dem reinen Sechzersystem; die Reform Dungi's passte die Einteilung des gur-Maßes der gewöhnlichen Zählung an.

7.) Andere Hohlmaße:


a) Die älteste Sammlung von Hohlmaßen findet sich in der Liste VAT 12710 (Deimel, Fara II n. 15; 16; 17, vgl. a. a. O. Einl. 21).


Die daselbst erwähnten Maße finden sich bis jetzt noch in keinem Texte angewendet.

b.) ā-gam () = 1/15 ka (vgl. RA 18, 13).


kūr () = 2(?) "

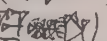
dug-tur () = 5 "


dug () = 20 "

nigin () = 10 "

sā-du(g) () = 30(?) "



hubur(?) () = 60(?) "

ku-li () = 1/50 hubur (Fo. 137; f. DP 159; RTC 223.)

šagan () = ? s. Inw. TDT 1, 109; 1460; RTC 109; 215.

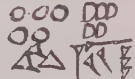







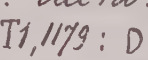
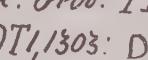
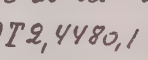





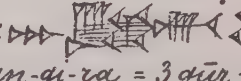

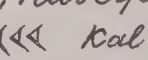
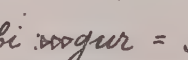
GAR-BANDA-da () = ? s. DP 204; 220, 12.

8.) Beispiele:

a) Fo 16, 1 : DDD  

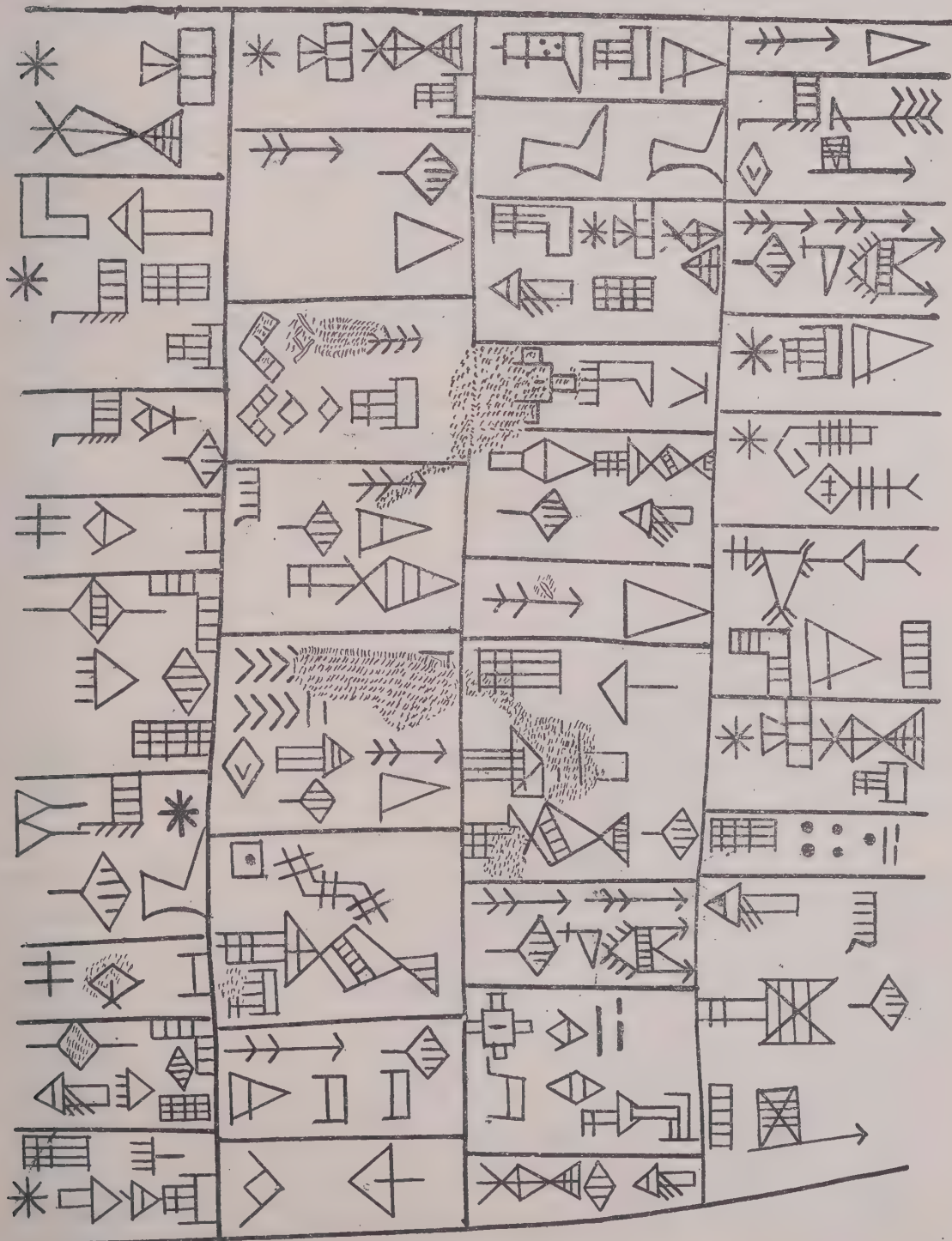
še gur-sag-gál =  $3 \times 60 + 3 \times 10 + 3 = 18$  ka gur-sag-gál  
= gur-sag-gál 18 ka Gerste.



- b) Fo 14,2:   $ziz-gur-sag-gál = 55 + 30 - 2\frac{3}{4} (-2\frac{1}{4}) gur-sag-gál$  Weizen.
- c) Fo 29,1:   $še-gur-sag-gál = 60 + 10 + 5 + (2 \times 36 + 6 Ka) = 75 gur-sag-gál$  78 Ka Gerste.
- d) Fo 61,1:   $še-ba še gur-sag-gál = 2 \times 60 - (5 gur + 12 Ka) = 114\frac{3}{4} gur-sag-gál$  24 Ka Gerste
- e) RTC 118:   $še-gur A-ga-de^{ki} = 1200 + 480 + 40 gur-akrad^{ki}$  (vgl. 191 ff.)
- sag-gur-bi:   $še-gur$ ; diese sag-gur betragen: 56 gur(sag-gál) 120 Ka Gerste.
- f) RTC 195:   $še gur-sag-gál = 2 gur - 440 gur = 1 gur$  3 160 gur-sag-gál Gerste.
- " " :   $gig gur = 90 - 2\frac{1}{2} = 87\frac{1}{2} gur(sag-gál)$  Weizen.
- g) . 106:   $lal-ri: \dots gur = ?$
- i) Inv. TDT1, 1179:   $Ka še gur-mah = 1 großes gur$  41 Ka Gerste vgl. Inv. TDT2, 4358, 4382, 4480.
- k) Inv. TDT1, 1303:   $Ka gur-si-di = 1\frac{1}{2} gur/si-di$  das gewöhnliche, hier gur-sag-gál) 7 Ka; vgl. RTC 126; Inv. TDT2, 4529, 4560. gur-si-di im Unterschied von gur-mah (A-ga-de^{ki}?).
- l) Inv. TDT2, 4480, 1:   $še gur-mah-sag-gál$ ;
- m) CT 10, 18, 1:   $dun-gi-ra$    $Ka še-gur$   
= 3 gur des (Königs)  $dun-gi-ra$   $4 \times 600 + 3 \times 60 + 50 + 3\frac{1}{5} gur + 11 Ka$ .
- n) CT 10, 38, 1:   $še-gur-lugal = 4 \times 60 + 40 + 8\frac{3}{5}$  Königl. gur Gerste.
- o) Myhrman, BE 3, 104, 1f:   $še gur ba$    $Ka-an(-a-an)$  sag-ri-gál
- p) CT 1, 4, 1:   $Ka$    $še gur$   $dun-gi-ra = 3 gur + 56\frac{3}{5} gur$  Dungs + 6 Ka + 10 Schekel (=  $\frac{1}{6} Ka$ ).
- q) Barton, Haverford Libr. Coll. I 14a:   $Kal$    $še lugal-ta sē-bi$   $xogur = 30$  Sklaven (erhalten) je 30 Ka (des Königl. gur); dieses Getreide beträgt (30 x 30 Ka =) 3 gur.

Übung 44.

Steininschrift Entemenas: (A. Clay, Misc. Inscr. Yale Babyl. Coll. Pl. II).





Umschrift: <sup>d</sup>Nin-gir-zu, ur-sag <sup>d</sup>En-lil-ra, En-te-me-na, Pa-te-si  
 Sa-gas<sup>ki</sup>-ge, dumu En-ari-na-tum, Pa-te-si Sa-gas<sup>ki</sup>-ge, é-gal an-gud(?ta)  
 -sur-ra <sup>d</sup>Nin-gir-zu-ra mu-na-dū, (Ku(g)-gi =) guškin-ku(g) bār-bār-  
 ra šu-mu-na-ni-tag. Sar-[sar?]-ša(g)-ga mu-na-dū, Pū-sig-EDIN-  
 ra mu-na-ri-si(g)-šig. Ud-ba ir-ra-ni Du-du, sargu <sup>d</sup>Nin-gir-  
 zu-ka-ge bād-da-ka gu-edin-na-ka mu-dū; é-igi-il-edin-na mu mu-  
 na-sà. bād-ka-má-gur-dug + ukkin(?) gir-zu<sup>ki</sup>-ka mu-dū; En-zi-ša(g)-  
 gal mu mu-na-sà. Dingir-ra-ni <sup>d</sup>Dun-har + run(?) nam-ti(l)-la-ni-šu  
<sup>d</sup>Nin-gir-zu-ra é-rinnū-a Ka-šu-he-na-šu-gal.

Übersetzung:

Dem <sup>d</sup>N., dem Helden <sup>d</sup>Enlils, erbaute E., der Patesi von Sa-gas, der  
 Sohn E.'s, des Patesi von Sa-gas - den Palast an-gud(?ta)-sur-ra  
 dem <sup>d</sup>N. erbaute er, mit Gold und Silber schmückte er ihn. Das Sar-  
 [sar?]-ša(g)-ga erbaute er ihm, beim Brunnen sig-EDIN-ra füllte  
 er es ihm auf. Damals erbaute sein Diener Du-du, der Priester <sup>d</sup>N.'s,  
 die Ka-Mauer in Gu-edin, é-igi-il-edin-nu (= Tempel der Uguener-  
 hebung im edin) nannte er sie. Die Kai-Mauer für die má-gur  
 (-Schiffe) dug + ukkin(?) in Girzu<sup>ki</sup> erbaute er, en-zi-ša(g)-gal nan-  
 te er sie. Sein Gott <sup>d</sup>N. möge (dies) für sein Leben dem <sup>d</sup>N. im  
 é-rinnu darbringen.

§45. C. Die Löffeln vor gan.

Da die Flächenmaße von den Längenmaßen abhängen, folgen  
 zunächst die letzteren:

1) Längenmaße: a) die alten (s. RA 18, 10f.)

	Zf.	sumer.	akkad.			
1.		šu-si	ubānu	Finger (Breite)	= 1/30 šu	1,65 cm.
2.		šu-dū-a		Ziegel - Breite	= 10 šu-si	16,5 cm.
3.		šu-bad		Spanne	= 15 šu-si	24,75 cm.
4.		(il-) kuš	ammātu	"das Maß" Fuß	= 30 šu-si	33,00 cm.
5.		(il-) kuš	"	" " - Elle	= 30 šu-si	49,5 cm.
6.		kuš-ard	ammātu arē	das Schrittmaß,		
		kuš-gal	" rabitu	das große Maß	= 45 šu-si	74,25 cm.

7.		gi	Karnû	(mess-) Rotor	= 6 ū = 1/2 gar-du	2,94 m.
8.		GAR (-du)	—	—	= 2 gi = 12 ū	5,94 m.
9.		(subban?)	subban	1/2 (mess-) Leine	= 10 gi = 60 ū	29,70 m.
10.		šû (?)	ašlu	(mess-) Leine	= 10 gar-du	59,40 m.
11.		uš		(Feld-) Länge	= 60 gar-du	356,40 m.
12.		danna	bêru	Meile	= 1800 gar-du	10,692 m.

## b.) Neubabylonische:

- 1) šû-si = 1/24 ū = 2,06 cm.
- 2) ū (= kuš) = 24 šû-si = 49,5 cm.
- 3) gi = 7 ū = 3,465 m.
- 4) GAR = 14 ū = 6,93 m.

## 2) Flächenmaße: a) die ältesten.

		sumer.	akkad.			
1.		še	šeu	" Korn "	= 1/180 sar	0,19602 gm.
2.		gin.		1/60 (mine)	= 1/60 sar	0,58806 gm.
3.		sar	musarû		1 GAR <sup>2</sup> .	35,2936 gm.
4.		gan/iku	ikû	Decker	100 sar	3528,36 gm.
5.		bur(-gan)	bûru		18 iku	6 ha 35 a 10,48 gm.

## b.) Maße der Kudurru:

- 1 sîtu (= ban = = 10 ka = 8,45 Lit.) Saatkorn = 26 x 46,27 gm.
- 1 šindû (= ban-aš = = 30 ka = 25,26 Lit.) " = 79 a 38,81 gm.
- 6 sîtu (= 7 = 60 ka = 50,52 Lit.) " = 1 ha 38 a 77,62 gm.
- 1 gurru (= 30 sîtu = 252,6 Lit.) " = 7 ha 93 a 88,1 gm.



c.) Neubabylonisched.) Feldmaße:

1 Ka Saatkorn = 73,5075 gm.

1 sūtu (𐎶 = 6 Ka) = 4a 41,045 gm.

1 Pi (𐎶𐎶 = 6 sūtu = 36 Ka) = 26a 46,27 gm.



1 gurru (= 30 sūtu = 180 Ka) = 1 ha 32a 31,35 gm.

β.) Bauflächen:

$$i - meš \left( = i (kuš)^2 \right) = 0,245025 \text{ gm.}$$

$$gi - meš \left( gi (= 7 i)^2 \right) = 12,006225 \text{ gm.}$$
3.) Zahlzeichen vor den alten Feldmaßen:

1.	𐎶	šumer.	akkad.	1 gar-du <sup>2</sup> = 144 i <sup>2</sup>	35,2836 gm.
		sar	musarū		
2.	𐎶, 𐎶			1/8 gan (= 12 1/2 sar)	4a 41,045 gm.
3.	𐎶, 𐎶, 𐎶, 𐎶	u-za-šid		1/4 gan = 25 sar	8a 82,09 gm.
4.	𐎶, 𐎶, 𐎶	u-bu	ubū	1/2 gan = 50 sar	17a 64,18 gm.
5.	𐎶	GAR		60 sar	21a 14,016 gm.
6.	𐎶, 𐎶	gan/iku	ikū	1 šū <sup>2</sup> = 100 sar	35a 28,36 gm.
7.	𐎶, 𐎶, 𐎶	eše	eblu	6 gan/iku	2 ha 11a 7a 16 gm.
8.	𐎶, 𐎶	bur(-gan)	būru	18 gan/iku	6 ha 35a 10,48 gm.
9.	𐎶, 𐎶	būru-u		10 bur	63 ha 51a 4,8 gm.
10.	𐎶, 𐎶	šar	šāru	60 bur	381 ha 06a 28,8 gm.
11.	𐎶, 𐎶	šar-u		600 bur	3810 ha 62a 88 gm.
12.	𐎶			= n. 11?	
13.	𐎶, 𐎶	šar-gal		3600(?) bur	22863 ha 77a 28 gm.

Bemerkungen: 1.) Die beiden Hauptfeldmaße sind gan/iku und bur(-gan) = 18 gan. Dass auch gan als Einheit betrachtet wurde, folgt z. B. aus CT 1, 18, 1:  gan  se gur-lugal-ta, d. h. 12 gan je 1 2/5 + 4/50 Königl. gur Gerste; ta = je kann nur bei der Mehrzahl stehen.

2.) Die Einheiten des bur-gan (vgl. für diese Schreibung CT 5, 3) sind die gleichen, wie bei der gewöhnlichen Zählung, d. h.: 1, 60, 600, 3600. Die Zahlzeichen sind aber verschieden.

3) Das Zeichen  $\square, \triangle$ , weil sehr unbequem zu schreiben, wurde in der Periode der letzten Dyn. von  $Ur$  zu  $P, \bar{P}; \bar{O}, \bar{P}$  ( $= \frac{1}{2} \text{ gan}$ ) häufig zu  $\nabla$ .




4.) Zu GAR = 60 sar s. Orntl 4, 36.

5.) Beim Längen- und Flächenmaß ist in den ältesten Texten bis jetzt keine Reform nachzuweisen. Wer zuerst die Größe der Feldfläche aus der nötigen Saatmenge ableitete, wissen wir noch nicht; in der Dyn. der Kassiten war dieses schon im Gebrauch.

c) Beispiele: a) RTC 7/3:

su-nigin ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱ ⑲ ⑳ ㉑ ㉒ ㉓ ㉔ ㉕ ㉖ ㉗ ㉘ ㉙ ㉚ ㉛ ㉜ ㉝ ㉞ ㉟ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿ ㏀ ㏁ ㏂ ㏃ ㏄ ㏅ ㏆ ㏇ ㏈ ㏉ ㏊ ㏋ ㏌ ㏍ ㏎ ㏏ ㏐ ㏑ ㏒ ㏓ ㏔ ㏕ ㏖ ㏗ ㏘ ㏙ ㏚ ㏛ ㏜ ㏝ ㏞ ㏟ ㏠ ㏡ ㏢ ㏣ ㏤ ㏥ ㏦ ㏧ ㏨ ㏩ ㏪ ㏫ ㏬ ㏭ ㏮ ㏯ ㏰ ㏱ ㏲ ㏳ ㏴ ㏵ ㏶ ㏷ ㏸ ㏹ ㏺ ㏻ ㏼ ㏽ ㏾ ㏿ 㐀 㐁 㐂 㐃 㐄 㐅 㐆 㐇 㐈 㐉 㐊 㐋 㐌 㐍 㐎 㐏 㐐 㐑 㐒 㐓 㐔 㐕 㐖 㐗 㐘 㐙 㐚 㐛 㐜 㐝 㐞 㐟 㐠 㐡 㐢 㐣 㐤 㐥 㐦 㐧 㐨 㐩 㐪 㐫 㐬 㐭 㐮 㐯 㐰 㐱 㐲 㐳 㐴 㐵 㐶 㐷 㐸 㐹 㐺 㐻 㐼 㐽 㐾 㐿 㑀 㑁 㑂 㑃 㑄 㑅 㑆 㑇 㑈 㑉 㑊 㑋 㑌 㑍 㑎 㑏 㑐 㑑 㑒 㑓 㑔 㑕 㑖 㑗 㑘 㑙 㑚 㑛 㑜 㑝 㑞 㑟 㑠 㑡 㑢 㑣 㑤 㑥 㑦 㑧 㑨 㑩 㑪 㑫 㑬 㑭 㑮 㑯 㑰 㑱 㑲 㑳 㑴 㑵 㑶 㑷 㑸 㑹 㑺 㑻 㑼 㑽 㑾 㑿 㒀 㒁 㒂 㒃 㒄 㒅 㒆 㒇 㒈 㒉 㒊 㒋 㒌 㒍 㒎 㒏 㒐 㒑 㒒 㒓 㒔 㒕 㒖 㒗 㒘 㒙 㒚 㒛 㒜 㒝 㒞 㒟 㒠 㒡 㒢 㒣 㒤 㒥 㒦 㒧 㒨 㒩 㒪 㒫 㒬 㒭 㒮 㒯 㒰 㒱 㒲 㒳 㒴 㒵 㒶 㒷 㒸 㒹 㒺 㒻 㒼 㒽 㒾 㒿 㓀 㓁 㓂 㓃 㓄 㓅 㓆 㓇 㓈 㓉 㓊 㓋 㓌 㓍 㓎 㓏 㓐 㓑 㓒 㓓 㓔 㓕 㓖 㓗 㓘 㓙 㓚 㓛 㓜 㓝 㓞 㓟 㓠 㓡 㓢 㓣 㓤 㓥 㓦 㓧 㓨 㓩 㓪 㓫 㓬 㓭 㓮 㓯 㓰 㓱 㓲 㓳 㓴 㓵 㓶 㓷 㓸 㓹 㓺 㓻 㓼 㓽 㓾 㓿 㔀 㔁 㔂 㔃 㔄 㔅 㔆 㔇 㔈 㔉 㔊 㔋 㔌 㔍 㔎 㔏 㔐 㔑 㔒 㔓 㔔 㔕 㔖 㔗 㔘 㔙 㔚 㔛 㔜 㔝 㔞 㔟 㔠 㔡 㔢 㔣 㔤 㔥 㔦 㔧 㔨 㔩 㔪 㔫 㔬 㔭 㔮 㔯 㔰 㔱 㔲 㔳 㔴 㔵 㔶 㔷 㔸 㔹 㔺 㔻 㔼 㔽 㔾 㔿 㕀 㕁 㕂 㕃 㕄 㕅 㕆 㕇 㕈 㕉 㕊 㕋 㕌 㕍 㕎 㕏 㕐 㕑 㕒 㕓 㕔 㕕 㕖 㕗 㕘 㕙 㕚 㕛 㕜 㕝 㕞 㕟 㕠 㕡 㕢 㕣 㕤 㕥 㕦 㕧 㕨 㕩 㕪 㕫 㕬 㕭 㕮 㕯 㕰 㕱 㕲 㕳 㕴 㕵 㕶 㕷 㕸 㕹 㕺 㕻 㕼 㕽 㕾 㕿 㖀 㖁 㖂 㖃 㖄 㖅 㖆 㖇 㖈 㖉 㖊 㖋 㖌 㖍 㖎 㖏 㖐 㖑 㖒 㖓 㖔 㖕 㖖 㖗 㖘 㖙 㖚 㖛 㖜 㖝 㖞 㖟 㖠 㖡 㖢 㖣 㖤 㖥 㖦 㖧 㖨 㖩 㖪 㖫 㖬 㖭 㖮 㖯 㖰 㖱 㖲 㖳 㖴 㖵 㖶 㖷 㖸 㖹 㖺 㖻 㖼 㖽 㖾 㖿 㗀 㗁 㗂 㗃 㗄 㗅 㗆 㗇 㗈 㗉 㗊 㗋 㗌 㗍 㗎 㗏 㗐 㗑 㗒 㗓 㗔 㗕 㗖 㗗 㗘 㗙 㗚 㗛 㗜 㗝 㗞 㗟 㗠 㗡 㗢 㗣 㗤 㗥 㗦 㗧 㗨 㗩 㗪 㗫 㗬 㗭 㗮 㗯 㗰 㗱 㗲 㗳 㗴 㗵 㗶 㗷 㗸 㗹 㗺 㗻 㗼 㗽 㗾 㗿 㘀 㘁 㘂 㘃 㘄 㘅 㘆 㘇 㘈 㘉 㘊 㘋 㘌 㘍 㘎 㘏 㘐 㘑 㘒 㘓 㘔 㘕 㘖 㘗 㘘 㘙 㘚 㘛 㘜 㘝 㘞 㘟 㘠 㘡 㘢 㘣 㘤 㘥 㘦 㘧 㘨 㘩 㘪 㘫 㘬 㘭 㘮 㘯 㘰 㘱 㘲 㘳 㘴 㘵 㘶 㘷 㘸 㘹 㘺 㘻 㘼 㘽 㘾 㘿 㙀 㙁 㙂 㙃 㙄 㙅 㙆 㙇 㙈 㙉 㙊 㙋 㙌 㙍 㙎 㙏 㙐 㙑 㙒 㙓 㙔 㙕 㙖 㙗 㙘 㙙 㙚 㙛 㙜 㙝 㙞 㙟 㙠 㙡 㙢 㙣 㙤 㙥 㙦 㙧 㙨 㙩 㙪 㙫 㙬 㙭 㙮 㙯 㙰 㙱 㙲 㙳 㙴 㙵 㙶 㙷 㙸 㙹 㙺 㙻 㙼 㙽 㙾 㙿 㚀 㚁 㚂 㚃 㚄 㚅 㚆 㚇 㚈 㚉 㚊 㚋 㚌 㚍 㚎 㚏 㚐 㚑 㚒 㚓 㚔 㚕 㚖 㚗 㚘 㚙 㚚 㚛 㚜 㚝 㚞 㚟 㚠 㚡 㚢 㚣 㚤 㚥 㚦 㚧 㚨 㚩 㚪 㚫 㚬 㚭 㚮 㚯 㚰 㚱 㚲 㚳 㚴 㚵 㚶 㚷 㚸 㚹 㚺 㚻 㚼 㚽 㚾 㚿 㜀 㜁 㜂 㜃 㜄 㜅 㜆 㜇 㜈 㜉 㜊 㜋 㜌 㜍 㜎 㜏 㜐 㜑 㜒 㜓 㜔 㜕 㜖 㜗 㜘 㜙 㜚 㜛 㜜 㜝 㜞 㜟 㜠 㜡 㜢 㜣 㜤 㜥 㜦 㜧 㜨 㜩 㜪 㜫 㜬 㜭 㜮 㜯 㜰 㜱 㜲 㜳 㜴 㜵 㜶 㜷 㜸 㜹 㜺 㜻 㜼 㜽 㜾 㜿 㝀 㝁 㝂 㝃 㝄 㝅 㝆 㝇 㝈 㝉 㝊 㝋 㝌 㝍 㝎 㝏 㝐 㝑 㝒 㝓 㝔 㝕 㝖 㝗 㝘 㝙 㝚 㝛 㝜 㝝 㝞 㝟 㝠 㝡 㝢 㝣 㝤 㝥 㝦 㝧 㝨 㝩 㝪 㝫 㝬 㝭 㝮 㝯 㝰 㝱 㝲 㝳 㝴 㝵 㝶 㝷 㝸 㝹 㝺 㝻 㝼 㝽 㝾 㝿 㞀 㞁 㞂 㞃 㞄 㞅 㞆 㞇 㞈 㞉 㞊 㞋 㞌 㞍 㞎 㞏 㞐 㞑 㞒 㞓 㞔 㞕 㞖 㞗 㞘 㞙 㞚 㞛 㞜 㞝 㞞 㞟 㞠 㞡 㞢 㞣 㞤 㞥 㞦 㞧 㞨 㞩 㞪 㞫 㞬 㞭 㞮 㞯 㞰 㞱 㞲 㞳 㞴 㞵 㞶 㞷 㞸 㞹 㞺 㞻 㞼 㞽 㞾 㞿 㟀 㟁 㟂 㟃 㟄 㟅 㟆 㟇 㟈 㟉 㟊 㟋 㟌 㟍 㟎 㟏 㟐



gan-bi: ~~10~~ 10 DDD ; gan D -šú še, gíg, jìz 0 <sup>DDD</sup> gur 11 ~~10~~ =  
diese gan betragen: 10 (bun) 9 gan; auf 1 gan kommen 15 gur-2ul Gerste etc.

b. a. a. C. Col. 6: gan-bi;   ; gan-1-sü še, jiz  gur - 1 - ul  
d. h. diese gan betragen 5 (bur) gan; auf 1 gan kommen 9 gur 2-ul 24 (a) gerste.



c) RTC 7/6: Šu-nigin:  gan  -si/gj-ga, d.k. in summa  
7 3/4 (bur-) gan ....

d). RTC 75.4: DD & tab-ba → ni-ru, Ur-sag, d.h.  $2\frac{1}{8}$  (gan) tab-ba,  $\frac{1}{4}$  (gan) ni-ru.


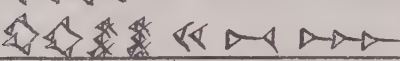

e) RTC 142,2;  $\alpha$ - $\beta$ (g)-bi: ~~20~~ gan ~~18~~ sar, d.h. dieses Feld hat  
4(bu) 2gan 18 sar.

f) RTC 410,1:  gan, d.h. 22 (bur)  $1\frac{3}{4}$  gan  
Rs. su-nigin  gan = in summa: 60+50+4 (bur)  $8\frac{1}{2}$  gan.



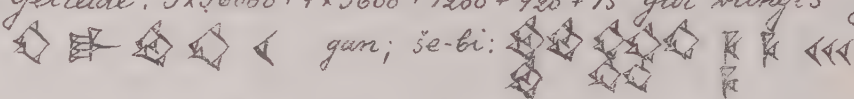

9) RTC 1/6 Rs!:

	gan-bar	} 136 (bur) 7 1/4 gan, Seite
	gan sa(g)temen-na	



 gan } 497 (bur) 8 gan  
 gan é(?) har-sag } 142 (bur) 9 gan, Mängel...  
 šu-nigin:  gan = 600 + 30 + 9 (bur) 17 gan = 639 (bur) 17 gan

zwei verschiedene Messungen desselben Grundstückes; beide ergeben dieselbe Gesamtsumme.

h) RTC 407 vs.:  [gan]  
 še-bi:  še gur <sup>dun-gi</sup>  
 d.h. 3600(?) + 480 + 50 + 4 (bur) 8 gan  
 dieses Getreide: 3 × 3600 + 4 × 3600 + 1200 + 420 + 15 gur <sup>dun-gi</sup>s Gerste.  
 Rs.:  gan; še-bi:  gur.

i) Barton, Haverford Libr. Coll. II Pl. 65 col 5/8:

šu-nigin:  gan = 2 × 600 + 4 × 60 + 10 + 6 (bur) 6 gan

 gan = 297 (bur) 15 gan

gan zi(g)-ga-lugal; kur dāb-ba uru-ta, d.h. königliches Ausgaben-Feld; das Feudal-Land wurde festgesetzt von der Stadt (Lagās).

Der Text berichtet über eine Landverteilung an Militärkolonien (erim, lu-mar-sa, é-ab u.a.), welche sich bei Empfang des königl. Feudums zum Kriegsdienste zur Zeit des Krieges verpflichteten, s. Cod. Ham. § 26-41.

## Übung 45.

VAT 4632. (112) (unveröffentlicht).

① na(d) <sup>gis</sup> igi + dib-ku; 1 na(d) <sup>gis</sup> ma; 1 na(d) <sup>gis</sup> bi(?) -ka-an-tur-tur



1 <sup>gis</sup> ku-nig-dū-a-giš-tūg-kous; 1 <sup>gis</sup> ku-nig-dū-a-giš-tūg

1 <sup>gis</sup> ku-nig-sal-e-ne <sup>gis</sup> har; 2 <sup>gis</sup> ku-nig-sar-ra;

1 <sup>gis</sup> šu(?) -a <sup>gis</sup> šinig-uf(?) -a; 2 <sup>gis</sup> anšū-du; 1 <sup>gis</sup> ku-nig-e

1 0 har-nig-gul-šū-šū-si(?) -ga;


2 0 har-gi-ne-šū-šū-si(?) -ga; 1 ná na-erin; 1 ná na-šim

2  -e; ③ 3 hubur + ka-tur-tur; 1  -giš; 3 <sup>gis</sup> lam-ii

4 ša-dūg) iá-mu-sir-kešda-du; 6 lagab-lagab iá-sir-kešda-du;

3 lagab-lagab iá-udu-sir; 5 šagan-sir.

pisān-bi 1.


1 GAR-šagan-kas-sír; 3 ma - 

(4) ...; 2<sup>giš</sup> ...; 2 gar ...; 4 anšū-anšū-šū(š);



1<sup>giš</sup> sug-qu-la; 1<sup>giš</sup> sug-tur; 1<sup>giš</sup> sug-hubur + gug + dim;

1 dug-bal; 1 hubur-bal-a tra 

(R5) 2 é-ba-an <sup>giš</sup>gi-ki-sig-sur, tag-nu-tug ...; 1 á[š-ša(g)-gi] na-ša(g);

2 [dug-a] naq-naq-sar; 1 ...; 2 ...; 3 ...; (6) 1 <sup>kiš</sup>šáty; 1 <sup>kiš</sup>udu ... kin - 



...; ...; 1 pišān-[gid-]da-sír; 9<sup>giš</sup>maš-bi(l)-da;

1 sa-jabar - <sup>kiš</sup>gu(d) ; 1 sa edin-a <sup>kiš</sup>a(!) 

1 sa šu-dim 

pišān-bi 1-an.

1 pišān-gid-da; (7) 8 dub <sup>giš</sup>[g]i ... e ...; 1 é ...; 2<sup>giš</sup>mar; 2<sup>giš</sup>apin;

2 ninda; 1<sup>giš</sup>nir-dū-na; 1 áb-sag ; 1 ... 

2 ad-tab-mar bi(l); 2 ad-tab-mar sun; 2 sug-kešda-sun

2 <sup>giš</sup>dumu-šū; (8) 4 <sup>giš</sup>ha-har-ra-an-gam-ma

840 še-gur-sag-gál; 363 žig-bār-bār

58 žig-sí;

é-a ba-si(g)  
[úr?-]ra im ni-dū

nig-ga Gím<sup>4</sup>Ba-ú, dumu-kam.

Š-dubbin-ki-du(g), gal-dam-Kar-ta, ri-du.

Šá(g)-šá(g), dam Uru-ka-gi-na, lugal Sagar<sup>ki</sup>-ka-ge é-ma-mu-ka ni-du.

2.


VAT 4724 (u5) (unveröffentlicht)


(1) 1 na(d) <sup>giš</sup>igi + dib-kur; 1 na(d) <sup>giš</sup>ma; 1 na(d) <sup>giš</sup>bi(l)-ha-an-tur-tur;



1 <sup>giš</sup>ku-nig-dū-a-giš-tug-kas; 1 <sup>giš</sup>ku-nig-dū[-a]-giš-tug;

1 <sup>giš</sup>ku-nig-sal-e-ne-8<sup>liš</sup>-har; 1 <sup>giš</sup>ku-nig-[su]-ra;

(2) 1 <sup>giš</sup>šūš-a <sup>giš</sup>šinig-dū-a; 2 <sup>giš</sup>anšū-du; 1 <sup>giš</sup>ku-nig-e

1  har-nig-gul-šū-šū-sí(g)-ga


2  har-ji-bi(l)-šū-šū-sí(g)-ga; 1 ná-na-erin; 1 ná-na-šim;

2  -e; 3 hubur+ka[-tur-tur]; (3) 1 -  -giš; 3<sup>giš</sup>lam-ti


4 sa-dú(g)-id-mu-sír-kešda-du; 6 nigin-nigin-ia-sír-kešda-du


3 nigin-nigin-ia-udu-sír; 5 šagan-sír;


pišān-bi 1-an.

1 gar-šagan-kas-sír; 3 ma - ; 9 ka ... (4) 2 Kum;

1 Kum-sum; 1<sup>giš</sup>gán-sum; 1<sup>giš</sup>gán; 2 gar-gar - <sup>sun</sup>sun;

4 anšū-anšū() -šūš; 1<sup>giš</sup>-nag-qu-la; 1<sup>giš</sup>-nag-tur;

1<sup>giš</sup>-nag-hubur + gug + dim; 1 dug-bal; 1 hubur-bal-a-tra - 

2 é-ba-an-é-gi-ki-sig-sur; (5) tag-nu-tug; 2<sup>giš</sup>edin() -a-su-a



- 1 šá(g) - áb - ša(g) - gi - na; 2 dug - a - naq - naq - [sar]; 1 kiš gu(d);  
 2 kiš gu(d) kiš amar - yaq - ru - šuš; 3 kiš anšū; 1 kiš šaḫ; 1 kiš udu;  
 (R6) 3 kin - gur - ra - sun - sun; 1 é(?) - ri gin - ri gin;  
 2 pišān - gar - kú(?) - da - sun - sun; 1 é - bār - gar; 2(?) giš mar; 2 giš apin  
 2 ninda - še - si(?); 1 giš nir - dū - na; 1 áb - saq - sun; ⑦ 1 ... - sun;  
 [2 ad - tab - mar - bi(?)]; 2 [ad - tab] - mar - sun; 1 sa [q - keš] da - sun;  
 4 giš ha - ha - ra - an - gam - ma; 2 giš dumu - šū. 1 pišān - gid - da;  
 8 dub giš g[ī] - gid - tur - tur e - gál; 1 pišān - gid - gid - da; ⑧ ....; ....; ....;  
 1 sa - za bar - kiš gu(d) - sun; 1 edin - a - su(?) - sun; 1 sa - šu - dim - ba (?)  
[pišān - b] i 1 - an.  
 8 [40] še gur - saq - gál; 363 giš - bār - bār;  
é - a ba - si(g)  
 58 giš - si ú[ī] - ra im ri - dū

[riq - ga Gím d Ba - ú dumu - kam  
 É - dubbin - ki - du(g) ] gal [- dam - kar - t] a ni - du.  
 En - iq - gal, Nu - banda, Di - ud, saq - apin - ra, e - na - sun.  
 Šá(g) - šá(g), dam Uru - ka - gi - na, lu gal Sa ga š<sup>ki</sup> - ka 3 + ?

Bemerkungen: 1) Laut Unterschrift handelt es sich in beiden Texten um den Besitz (riq - ga) der Tochter Urukagina's Gím - d Ba. In beiden Fällen wird der Schatz aus dem é - dubbin - ki - du(g) des Großhändlers gebracht. Im 2. Königsjahr Urukagina's bringt die Königin Šaššag die Sachen ihrer Tochter in das Magazin é - na - ru (Schulhaus); im 3. übergibt sie der Verwalter Eniggal dem Pflüger Diud (zur Verwahrung).  
 2) Die Habe der Prinzessin besteht aus: 3 Betten (na(d)) aus 3 verschiedenen Holzarten. 4 Waffenstücke (giš ku) mit Scheidem(?) (riq - dū - a) Joch und Geschirr für Esel. 3 (Paar) Mühlsteine; 2 Steine für Salbenbereitung; ....; 3 kleine hubur - Gefäße; 1 Salzfaß (mun - giš); 3 giš lam - ri; 4 sa - dug - Töpfe für Butter; ebenso 6 Ri gin - Gefäße für sir .... - Öl und 3 für udu - sir - Öl; 5 šagan - Krüge mit sir - Öl.

Das alles umfasst ein Korb(?) Raum (pišān)  
 1 Gar - Ölkrug; ....; 2 Mörser (kum) (für Getreide), 1 für Zwiebel(?) sum; Ständer für Spitzkrüge (gán); große (gu - la) und kleine (tur - tur) hölzerne Trinkgefäße (giš naq); Kisten (é - ba - an); große tönernen Tonnen (edin); Häute von Stieren (kiš gál), Rindern (amar), Esel (anšū), Schweinen (šaḫ), Schafen (udu); Hacken

(*giš mar*), Pflüge (*giš apin*) und sonstige Ackergeräte; Ledergeschirr für Faturkühe; Spielzeug für Kinder (*giš durru-ši*); Körbe (*pišān*), Netze (*sa*).  
das (alles umfasst) 1 Korb(?) Raum) *pišān*.



Eine große Menge Gerste und Weizen wird im Magazin aufgeschüttet (*ba-sig*); ein kleiner Teil dunklen Weizens (*ziš-si*) wird in einem Gehege (*ir-ra*) in einer Grube mit Lehm bedeckt (*im ri-dü*).

Diese Texte sind eine Ergänzung zu den Sotnlisten der Klasse: *še-ba giš, durru TUR.TUR-ba-ne*; vgl. zu diesen die Übung 33.

## §46 Die Gewichtsmaße

Obwohl die Zahlzeichen vor Gewichtsmaßen nichts Außergewöhnliches haben – sie werden immer mit der I Kategorie von Ziffern geschrieben – sollen sie, wie auch alle noch nicht angeführten Maße in diesem und dem folgenden § angegeben werden, weil man bei Einübung der Zahlzeichen, namentlich in den Wirtschaftstexten, auf Schritt und Tritt diese benötigt.

Übersicht: a) die ältesten:

	sumer.	akkad.			
1.	še	še	Korn		46 mg 41/54
2.	gin-tur	šiklu šāru	Kleiner Schekel	3 še	140 mg 5/18
3.	ma-na-tur	man šāru	Kleine Mine	60 še	2gr. 805 mg 5/9
4.					
5.	TAR-gin		Schekel-Teil	90 še	4gr. 208 mg 1/3
6.		šin man šāru	Doppel-Kleinmine	120 se	5gr. 611 mg 1/9
7.	gin	šiklu	Schekel	180 še	8gr. 416 mg 2/3
8.	ma-na	manū	mine	60 gin	505 gr.
9.	gú(-un)	biltu	Talent	60 ma-na	30 kl. 300 gr.



b.) die späteren:


1.	girû	Obolus	$\frac{1}{24}$ gin	350 mg. $\frac{25}{36}$
2.	2 girê	Doppel-Obol.	$\frac{1}{12}$ "	701 mg. $\frac{7}{18}$ .
3.	hulluru		$\frac{1}{10}$ "	841 mg. $\frac{2}{3}$ .
4.	pitka		$\frac{1}{8}$ "	1 gr. 052 mg. $\frac{1}{12}$
5.	suddu'		$\frac{1}{6}$ "	1 gr. 402 mg. $\frac{7}{9}$
6.	hummûšu	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{5}$ "	1 gr. 683 mg. $\frac{1}{3}$ .
7.	4 tû	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$ "	2 gr. 104 mg. $\frac{1}{6}$
8.	šalsû, šulultu	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{3}$ "	2 gr. 805 mg. $\frac{5}{6}$ .
9.	mišlu	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$ "	4 gr. 208 mg. $\frac{1}{3}$
10.	Ṭ-ta-šu min meš	$\frac{2}{3}$	$\frac{2}{3}$ "	5 gr. 611 mg. $\frac{1}{6}$ .
11.	šiklu	schekel	$\frac{1}{60}$ mine	8 gr. 416 mg. $\frac{2}{3}$ .
12.	manû	Mine	$\frac{1}{60}$ Talent	505 gr.
13.	biltu	Talent	60 minen	30 kl. 300 gr.




Bemerkungen: a) Die obigen Tabellen sind entnommen: Journ. Asiat. 1909, 104f.; RA 18, 15f.

Die absoluten Werte der Gewichtsmaße leitet Thureau-Dangin a. a. O. ab von dem „Bronzelöwen von Khorsabad“ = 60 kl. 303 gr. und dem von Susa = 121 kl. 543 gr. Die Gesamtsumme dieser beiden Gewichte ist: 360 minen = 181 kl. 846 gr. Also 1 Mine = 505 gr. (127 mg.  $\frac{7}{9}$ ).

Die Beziehungen der Längen-, Hohl- und Gewichtsmaße drückt D. durch diese beiden Regeln aus:

$$1 \text{ Ka} = \frac{2^3}{144} ; 1 \text{ ma-na} = \frac{2^3}{240} \text{ Wasser.}$$

b) Die Etymologie des Namens ma-na = „steinerne Dattel“;  (gin, šiklu), Wage, Teilgewicht.

c) Die Zeichen  ,  bestehen aus  = rinda + še (Gerste) + 1, 2. Da in der altsumer. Zeit 1 gur - sa-gál = 1 gin ku(g), wird man annehmen dürfen, dass 1 rinda =  $\frac{1}{3}$  gur.



d) Für Wolle und Kleider gebrauchte man Gewichte, welche von

den gewöhnlichen verschieden waren. Inv. TDT II 5799 erwähnt ein "ma-na-sag sig ná-si-di", d.h. Hauptwoll-Mine nach dem gewöhnlichen Gewichtsteine. DP 192ff; Fö. 154 bestimmen das Gewicht der Kleider nach dem "ma-na ná ša(y)-tig-ta" d.h. nach dem Kleider-Gewichtsteine. Nies, Ubr Dyn. Tabl. 42 wägt die Wolle nach dem "ná-mah" d.h. dem „großen Gewichtsteine“. Diese Woll-Mine ist auch nicht konstant. Nies 42 (s. unten c) unterscheidet drei verschiedene ná-mah.

Beispiele: a) Inv. TDT 1,1065: ... na [20 ma-] na-sig (Wolle)

šü-rigin: ○○○○ DDD DDD kal & ma-na sig-ta

sig-bi:  $\frac{DDDD}{DDDD}$  gú, d.h. 1 Aufseher erhält [20 mi]nen Wolle und 46 Sklaven je 10 Minen; diese Wolle beträgt: 8 Talente.

b) Inv. TDT 1,1070: ○ DD  & ma-na ...  ku(g)[-ud]









○ DD ma-na ○○○    ku(g)-ud.









d.h. 12 Schekel; 1 mine 15 kleine Schekel Silber.









14 minen 50 Schekel - 6 (= 44) Silber.

(In der 1. Zeile werden die beiden angeführten Geldsummen wohl von verschiedenen herrühren; daher die Schreibung der Zahlzeichen, das eine Mal mit dem runden, das andere Mal mit dem gewöhnlichen Schreibrohr.)

c) Nies, Ubr. Dyn. Tablets 42:

1)  gú  ma-na-sig-gi, ná-mah-ta; gú-na  ma-na  gin-ta  
sag-bi  gú  ma-na-sig  gú  ba-lal

2)  gú  ma-na sig, ná-mah-ta; gú-na  ma-na  gin-ta  
sag-bi  gú  ma-na.  gú  ba-lal

3)  gú  ma-na sig; ná-mah-ta gú-na  ma-na  gin-ta  
sag-bi:  gú  ma-na;  gú  ba-lal

3) bedeutet: 304 Talente 37 Minen Wolle.

Nach dem großen Gewichte gemessen, daher sind zu je einem Talente 5 Minen  $19\frac{1}{2}$  Schekel hinzuzufügen; das sind im Ganzen: 27 Talente 2 Minen. Die Wolle wiegt also (nach dem gewöhnlichen Gewichtsmaße) 331 Talente 39 (minen). (Bei der Berechnung wird nur  $\frac{3}{120}$  gin vernachlässigt).

Nach diesem Texte gab es 3 verschiedene Woll-Talente:


III: 1 gú-ná-mah = 1 gú 5 ma-na  $19\frac{1}{2}$  gin.







II 1 gi-na-ma<sub>h</sub> = 1 gi 6 ma-na 4 gin

I 1 " " " = 1 gi 5 5/6 " " ... 1/2 gin (kann berechnet werden!)

d) Fo. 181,8: Ki-lal-bi: DDO <sup>DD</sup> ma-na na-ša(g)-tuig-ta, d.h. dieses Gewicht (der Kleider) beträgt: 135 Minen nach dem Gewichtsstein für Kleider.

e) Inv. TDT2,1,4438: DD <sup>U</sup> ša na-na] DD DD gin za-bar (= ud-na-bar); DD gin  -an, d.h. 2 1/3 Mine, 1/4 Schekel Bronze; 2 1/3 Schekel.

f) Inv. TDT1,1364: Lal-ni (-Rest):  ma-na  gin sig<sup>gi</sup>-ri (gekämmte Wolle)  
 ma-na  gin sig-sur (gespinnene Wolle).

g) Barton, UP 9,1,29: 1/3 ku(g) ša-na lal-1 gin igi-3-gál.

## Übung 46.

Backstein Entemena's (Clay, Misc. Inscr. Yale Babyl. Coll. Pl. III).

Umschrift: d<sup>h</sup> Nin-gir-zu, ur-sag (': statt "ka") d<sup>h</sup> En-lil-ra, En-te-me-na, Pa-te-si šir-bur-la<sup>ki</sup>, [ša(g)-pad] - da d<sup>h</sup> Nina, pa-te-si-gal d<sup>h</sup> Nin-gir-zu-ka-ge, e-ma<sub>h</sub> ki-sur-ra d<sup>h</sup> En-lil-li d<sup>h</sup> Nin-gir-zu-ni-ra mu-na-ag. En-te-me-na-ge, lu-gal - ki-an-na-ág-gà-ni, d<sup>h</sup> Nin-gir-zu-ra id-mun-ta mu-bi-kur-ra e-na-ta-ni-è. na-ni-a a-ša(g)-gan ki-sur-ra d<sup>h</sup> Nin-gir-zu-ka mu-ki (? na) - dū.

En-te-me-na, li e-ma<sub>h</sub> d<sup>h</sup> Nin-gir-zu-ka ak-ka. din-gir-ra-ni d<sup>h</sup> Dun d<sup>h</sup> Har(?) + mun.

Übersetzung: d<sup>h</sup> N., dem Helden d<sup>h</sup> Enlils, hat E., der Patesi von Lagas, [im Herzen erw]ählt von d<sup>h</sup> Nina, der Großpatesi d<sup>h</sup> N.'s, den mächtigen Grenzgraben Enlils seinem d<sup>h</sup> N. angelegt. Entemena ließ ihn für d<sup>h</sup> Ningirzu, seinen König, der ihn liebt, von dem großen Flusse (Euphrat) bis zum mu-bi-kur-ra ausgehen. Eine Stele errichtete er im Grenzgebiete d<sup>h</sup> Ningirsus. Entemena, der den mächtigen Graben d<sup>h</sup> N.'s gemacht hat, sein Gott ist d<sup>h</sup> Dun-<sup>d</sup> HAR(?) + mun.



Bemerkungen: 1) mu-bi-kur-ra ist nicht Apposition zu id-run-ta, weil sonst das Suffix „ta“ hinter „ra“ stehen müsste; hinter „ra“ ist vielmehr das Suffix „-šü“ zu ergänzen. Der Grenzgraben ging aus vom id-run, d.h. dem Euphrat, und mündete im mu-bi-kur-ra. Zu diesem vgl. Jnr. TDT 2, 4410f.:  $\frac{DD}{DD}$  da-na  $\frac{A}{A}$  gar-du: mu-bi-kur-ra-ta gü-id-run-šü, d.h. 5 dana  $\frac{1}{10+6}$  gar-du, vom mu-bi-kur-ra bis zum Ufer des Stromes. Ein dana = 1800 gar-du = 10 692 m. Der Grenzgraben Entemenas war also 8984 gar-du lang, d.h. 53365 m. = 53 1/3 Klm.

2) Da „ki“ bis jetzt nirgendwo als Infix vorkommt, wird wohl mu-na (statt ki)-dū zu lesen sein. Sachlich wäre es möglich, dass „ki“ den vorhergehenden Lokativ wieder aufnehme.

3) Beachte li.... ak-na, wörtlich: der Mann des Machens oder: welcher machte.

## §47. Verschiedene Maßbestimmungen.

### A. Fischmaße:

- |                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| 1) <u>aš-aš-bi</u> (stückweise)   | 8) <u>kun-zi</u> ,                            |
| 2) <u>banšur</u> (Unterabt. Ka)   | 9) <u>kūr</u> ,                               |
| 3) <u>gü</u> (Unterabt. šü-ba-an) | 10) <u>ma-sá</u> ,                            |
| 4) <u>gi</u> ,                    | 11) <u>sa-<math>\frac{1}{2}</math>-a/šü</u> , |
| 5) <u>gub-il</u> ,                | 12) <u>sag</u> ,                              |
| 6) <u>zag</u> ,                   | 13) <u>pisàn</u> ; <u>pisàn + gi</u>          |
| 7) <u>kešda(-du)</u> ,            | 14) <u>šü-ba-an</u> .                         |

### Belege:

- vgl. DP 40, 4; 318, 1/3 u.o. aš-aš(-bi) = 1 und 1 d.h. einzeln, stückweise.
- vgl. Fo. 159: 1 banšur sufur<sup>ba</sup>, 1 banšur rim-rim-dar-ra<sup>ba</sup>, 1 banšur rim-rim-su-su<sup>ba</sup>; Nach dem Zeichen zu urteilen, ist banšur ein kupfernes Gefäß. Nach diesem Gefäß ist eine der beiden Abgabenarten der Fischer benannt, s. die Fischtexte der Zeit Urnaginas.

Dies Maß wurde nicht ausschließlich für Fische gebraucht; vgl.



DP 59,4: 1 bansur 2 ka ~~XX~~ -zi.

- 3.) DP 283,6: 4/ gi 3 šü-ba-an sutur<sup>ha</sup>; 3 gi kin<sup>ha</sup>; 284,1: 5 šü-ba-an kin<sup>ha</sup>; u.ö. Dies gi mit der Unterabteilung šü-ba-an wird wohl nicht das Gewichtsmaß (= Talent) sein, sondern ein Hohlmaß; das Urbild von „gi“ ist ja auch sicher ein Gefäß (welches auf dem Rücken getragen wurde).

DP 59,3: 1 gi šü-a-tu-gab-liš. Dies gi wird wohl „Last“, „Bündel“ o.ä. bedeuten und bald zum Namen für die höhere Gewichtseinheit über ma-na gewählt sein; vgl. auch 7824 gi-gü, TDT 1,1450, (gi-gü = Rotr-Last, Bündel; nicht = Talent).


- 4.) 10 gi mun<sup>ha</sup>, DP 318,1; 42,8; Nik. 276,1. gi = Rotr, Binse, Schmeise? vgl. die bes. Abbildung auf den Siegelzyl., auf welcher ein Mann Fische in der Mand trägt, welche auf einer Binse aufgereicht sind.

- 5.) vgl. RTC 34,2 u.ö.; Fö. 142: 600 peš-ha-šä(g)-ga; pisän-bi 2-an; 1560 peš-ha-šä(g)-ga; güb-il-bi 4, pisän-bi 1, d.h. 600 süße (nicht gesalzen?) Fischrogen, in 2 Körben; 1560 Fischrogen, in 4 güb-il und 1 Korb. Danach ist güb-il (= links-tragen) wohl ein Korb von besonderer Form.

- 6.) Nik. 276: 9 zag sutur<sup>ha</sup>; 2 zag šüpi<sup>ha</sup>; 2 zag peš<sup>ha</sup>.

- 7.) kešda(-du) passim in den Opferlisten, nie in den Fischtexten; also wohl ein tl. Maß; z.B. 1 ha kešda, 1 ha kešda-du, Fö. 5,74; Nik. 28f. u.o. (du phonet. Ergänzung?); vgl. das Nattelgefäß: sag-kešda (45e); dieses auch für Fische (vgl. VAT 4415).

- 8.) Vor und nach dem Fischnamen ki-ka-sar<sup>ha</sup>, DP 295,2; 333,3; Fö. 104; vgl. TSA 48: 350 sutur<sup>ha</sup> kun-si(!) (wohl nur phon. Variante für kun-gi).

- 9.) 5 mun<sup>ha</sup> kür (  )-ra, DP 40,3; 59,16. Dies kür-ra könnte auch „gross, schwer“ (rabū, kabtu, Del. S. Gl. 128) bedeuten; das wird aber wohl schon durch „mun“ ausgedrückt.

- 10.) DP 57: 3 ma-sá<sup>ha</sup>; 2 ma-sá-gal-ha; ma-sá gu-la-ha, vgl. (8i) ma-sá-ab, RTC 213; 214; Mom. Festschr. 33; danach ist masa(b) ein Fischkorb. vgl. auch den li ma-sá il-la DP 178 ff.

1) Noch vgl. DP 341: Fische... Pa-tē-si-ge/sal-e kür <sup>d</sup>Ninni-šü ri-kešda d.h. der Pa-tēsi/seine Gemahlin band die Fische als Gabe (für <sup>d</sup>Ninni) zusammen; danach wäre ha-kešda = ein Bund Fische? vgl. auch die Unterschrift von Nik. 275: (Fische) bru-ka-gi-na, Pa-tē-si zagas<sup>ki</sup>-ge, kür <sup>d</sup>Ninni ri-kešda(-du)-a, En-ig-gal, mu-banda, mu-du.

- 11) sa = „Bündel“; vgl. das häufige sa-gi = „Rohrbündel.“ bei Fischen findet sich „sa“ nur in diesem Ausdruck: sa(a)- $\frac{xi}{ji}$ -šü/a = Bündel in Kästen(?), Fässern(?) (vgl. Del. Sum. Gl. 2203 II 21).

10 sa- $\frac{xi}{ji}$ -a-gu(d)<sup>ha</sup>; ha-sa- $\frac{xi}{ji}$ -a 1-a(!), še 1/4 ta; še-bi 2 1/2 (gu).

DP 332; Nik. 277; (also kostet 1 sa- $\frac{xi}{ji}$ -a gu(d)<sup>ha</sup> 1/4 gur Gerste);

12 sa- $\frac{xi}{ji}$ -a/šü-garn-garn<sup>ha</sup>, Fö. 132; DP 327, 2;

3 sa- $\frac{xi}{ji}$ -šü-sukur-tur-tur, DP 327, 1; Fö. 19;

5 sa- $\frac{xi}{ji}$ -šü/a-mun<sup>ha</sup>, RTC. 37, 1; DP 325; 326; Nik. 277; Fö. 18.

17 sa- $\frac{xi}{ji}$ -šü/a-ia-ha, DP 327, 2; 322; 326; Nik. 277; Fö. 19.

218 sa- $\frac{xi}{ji}$ -šü/a-ha<sup>hi-a</sup>, DP 325, 1; 329 f.

8 sa a- $\frac{xi}{ji}$ -a, DP 324, 2; 328; dieser Ausdruck wird wohl dasselbe bedeuten wie: 295 sa- $\frac{xi}{ji}$ -a-ha, Fö. 132, DP 323 (fügt noch das Pluraldeterminativ hi-a hinzu); St. besonders DP 328:


170 aiš-aiš-bi sukur<sup>ha</sup>-dar-ra; 75 sag si-šus-mu; 60 sa a- $\frac{xi}{ji}$ -a...

ha-bi (dieses sukur-Fische) lū é-nig-ka-ge ba-du;

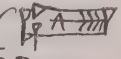
si-šus-mu-bi é-xi-ka (= sil) -la-ka ba-du;

a- $\frac{xi}{ji}$ -a é-ma-mu-ka (Schulff/Heu-scheune) ba-du; (beachte, dass „a“ nicht zu sa, sondern zu dem folgenden  $\frac{xi}{ji}$ -a gehört).

Nik. 275 ist ha-sa- $\frac{xi}{ji}$ -a-ka der Süßwasserfischer parallel zu ha-il und ha-bansur-ra-itufd)-da der Meerfischer, bezeichnet also die Abgabe, welche jene Fischer an den Tempel zu entrichten haben. Was ist nicht auffällig, denn il (vgl. gib-il) und bansur sind ja ursprünglich auch Fischmaße.

- 12) DP 328, 1: DO  $\frac{DDO}{DD}$  sag , d.h. 75 sag si-1-mu. Dass „sag“ hier ein Maß ist und nicht zu dem Namen des Wassertieres gehört, geht aus d. a. O. col. 3 hervor; si-1-mu-bi é-xi-sil (= ka) -la-ka ba-du. s. sag-kešda beiden Maßen für Datteln.

- 13) Bsp. für pisàn s. oben 5) und pass.

2 pisàn + gi () mun<sup>ha</sup>-ab-ba; DP 285, 2; D pisàn + gi (= 1/2?) mun-ha, DP 291, 2. Das eingeschriebene gi dürfte wohl Determinativ sein, so dass pisàn + gi = 2 pisàn = Korb.

- 14) s. 3)

### B. Dattelmaße:

1) ka, kür, gur.

2) á-an.

3) nig-dū-a (= 2 šü-ru-a)

4) šü-ru-a

5) sag-kešda

6) gi-larn(?)

7) gil-da



Belege:

- 1) passim. 1 gur ka-lum kostete 1 Silbersekel, CT5,38,1 (Per. Ur).
- 2) 2 á-an, RTC 29,4; vgl. SAK 80,7,2: 14 á-an ka-lum; vgl. SAK 94,5,8,6,9:  
 a-am-zi(d)-da i-gi-mu gub-ba ti-gid-tu lù-a ud-mi-ni-ib-gal-gal-e  
<sup>gis</sup>á-am = adāru, ildakku, Br. 11486f.  
 á-an ist vielleicht die männl. Nattelrispe, die zur Befruchtung  
 der weibl. Blüten diente und jahrelang aufbewahrt werden  
 konnte.
- 3) 4) nig-dū-a pass. bei <sup>gis</sup>ma und <sup>gis</sup>ma-gum, z. B. DP 196, Dass  
<sup>gis</sup>ma und <sup>gis</sup>magum eine Palmenart ist, geht hervor aus Am-  
 herst 50.  
 Nach DP 196 war 1 nig-dū-a = 2 sū-ru-a; zu letzterem st. auch  
 DP 224,11. Ist nig-dū-a Fruchttripe der Nattel?
- 5) 4; 54 (Ka) ka-lum gur-sag-gál; 5 sag-kešda <sup>gis</sup>ma-gum; 2 sag-  
 kešda <sup>gis</sup>ma, DP 108,1; 106,1; 422; vgl. das Fischmaß kešda(-du).
- 6) 1 gi-lam ka-lum; 1 nig-dū-a <sup>gis</sup>ma-gum, DP 42,2; 59,6; vgl.  
 SAK 46,5,4. 48,6,2 K).
- 7) VAT 4845. (unveröffentlicht). (12 gil-da ka-lum.)

C. Öl-, Fett-, Milch- Maße:

- 1) ka; kir; dug; NIGIN·NIGIN;
- 2) šagan.
- 3) nig-BANDA-da
- 4) bā-an.

Belege:

- 1) pass.
- 2) 1 šagan-e 3 Ka id'-ir-a, DP 203,6; vgl. ka-šagan = Vorsteher des Öl-ma-  
 gazins; šagan-lal (= šamallum) Cod. Hamm. 17,13,16; šagan (= šaman =  
šammū) Öl. šagan wird wohl der große, tönernerne Ölkrug sein, in  
 welchem in Italien noch heute mit Vorliebe das Öl aufbewahrt  
 wird.
- 3) 1 nig-banda-da ga (Milch), DP 57,5; 1 id'-R, DP 59,4.  
 1 ga nig-banda-da DP 59,7. Ist wegen VAT 10220,15 (vgl. Hom. Testsch. 177)  
Dumu-da immer mā-a(d)-da zu lesen?
- 4) Über das Ölmaß bā-an st. unten E5).

D. Maße für berauschr. Getränke:

- 1) dug; sā-dug; hubur; NIGIN·NIGIN; ku-li.
- 2) as'-da(?)
- 3) kas + gar(?)



Belege:

- 1) pass.
- 2) 1 aš-da kas (neben du); dieser Posten fehlt bei dem šu-rigin; DP 44, 4 f.
- 3) 12/15 kaš+gar kas-kal; DP 257; diese Stelle könnte auch gedeutet werden: 12 (Krüge) Bier (kaš+gar) und zwar die kas-kal-Sorte.

E. Mehl-, Brot-maße:

- 1) gur u. s. w.
- 2) mun-du
- 3) ŠUR, zu lesen:  $\frac{1}{2}$  GAR
- 4) gug (𒄀𒄀𒄀𒄀)
- 5) ba-an

Belege:

- 1) gur und Ka passim.
- 2) mun-du, vgl. die rig-giš-taš-ga-Texte.
- 3) 10 ŠUR giš-gu;  $\frac{1}{2}$  ŠUR-tur-tur; DP 65, 1; vgl. 204, Mik. 140 f; RTC 17, 2; 68 šag(-duš); lū-1-šū GAR-durum-durum-na 1 ŠUR-ta ... GAR-durum-durum-na-bi 34 an; also ist das Zeichen nicht ŠUR, sondern  $\frac{1}{2}$  GAR, eine Brotform, „Halbbrot“; DP 159, 7 ff.
- 4) 40 lū; lū-1-šū GAR-gan-maš gug-1-ta; ... gū-an-šū 255 lū GAR-gan-maš-ba; GAR-gan-maš-bi: 342 gug, DP 130, 15, d. h. im ganzen 255 Seite mit Brotlöhmung bei der Feldrenten ablieferung; diese Feldrentenbrote: 342 gug; dies ist vielleicht ein Brot von besonderer Form oder Art; vgl. auch RTC 52 RV.
- 5) Über dū in dem Ausdrucke GAR... ba-an-ri  $\frac{1}{3}$  dū welcher zuweilen als Brotmaß aufgefasst wird (vgl. Mroznič, das Getreide ... 126), sk. die Texte über „Bäckerei“.

F. Zwiebel- und Gemüse-Maße:

- 1) gu-lal = Bund; an eine Schnur aufgereiht.
- 2) gur; kūr; Ka.
- 3) sa = Bündel.
- 4) apin (Beet).

Belege:

- 1) gu-lal = „Faden-Bund“ d. h. ein Faden, an welchem die Zwiebeln aufgereiht werden, eine Art der Aufbewahrung, welche heute noch allgemein bei Zwiebeln im Gebrauch ist. - gu-lal pass. in den sum-Texten.
- 2) gur-2-ul, DP 379; hier steht tufd-sum-sikil nach gur-2-ul.

gur-sag-gál, mit dem Untermass Ka pass.; mit dem Untermass kür (=2 Ka?), DP 399.

3) sa = „Bündel“, die gefählt werden; besonders vor der Zwiebelart gu gebraucht, vgl. DP 382; 380.

4) In vielen sum-Texten wird die Zahl der Zwiebeln bestimmt durch die Zahl der Beete (apin); dieser Sinn von apin ist nach dem Zusammenhang geraten, aber wohl sicher.

## H. Rohr-Schilf-Heu-Maße:

sa = Bündel.

3690 sa-gi, DP 349 u. pass. = 3690 Rohrbündel.

1020 sa giš ma-ru, DP 364; 767 sa ma-ru DP 385, ... Bündel Schilf.

1680 sa u-durun-durun-na, DP 368f; 1680 Bündel Heu.

## I. Holz-Maße:

1) PA-sa-lal-a, PA-kud, Reisigbündel;

2) giš ... 10/20 ta ri-kešda, Hölzer ... zu je 10/20 zusammenge-bunden.

3) gur - Klasten(?); Holzlager(?)

1) pass. Die Bedeutung ist sicher nach den giš-Texten; die etym. Erklärung ist: PA = Zweig; sa = Haufe; lal-a = gebunden; kud = geschnitten.

2) vgl. die giš-Texte.

3) Viele Hölzer: gur-bi 2-an, TSA 26,2; vgl. DP 437; 448; 447; 454.

## K. Allerlei:

1) é-ba-an = „Kiste, Kasten?“

2) dab-lal(?); da-DIM-ba(?)

Belege:

1) 1 é-ba-an giš su giš tuq, DP 7c,6.

1 tuš su-ul-a é-ba-an, RTC 19,3;

5 kiš e(?) -gid é-ba-an; 5 kiš-mul u-ra-lum é-ba-an;

5 kiš e(?) -gid e-ba-an, RTC 217R; 222 R1; 225;

2 riq PI-kuš-gi-e-ba-an 2B-ta; 1 riq PI-kuš-gi-e-ba-an 22, RTC 221/1;

1 har-kuš-gi-e-ba-an ... 1 kiš-mul (kuš-gi) é-ba-an, RTC 222;


2 sa-tab-a hu é-ba-an, RTC 229,2.

é-ba-an ist vielleicht eine „Kiste“ oder „Koffer“, an dem „Griffe“ („Ohren“) (riq-PI) oder Tragringe (har) befestigt sein konnten

- 2) Diese beiden Ausdrücke finden sich in diesen Verbindungen:  
 1 *šiš rin šiš ti ú-4 da-DÌM-ba-1*, DP451,4;  
 4 *šiš lam-sag ú-5 dub-bal-1*, DP456,1; 457,1. Beide werden gebraucht,  
 als wenn es Unterabteilungen vom Längenmaß „ú“ wären;  
 doch könnten es auch hölzerne Gegenstände sein, so dass z.B.  
 zu übersetzen wäre: „4 *lam-sag*-Hölzer, 5-ú lang, für 1 *dub-bal*“.

### Übung 47.

VAT 4631 (U2) (unveröffentlicht) (vgl. DP51; 46).

- ① 60 *peš-ha kúr a-de*  
 60 *kúr mun<sup>ha</sup>-a-de*  
 2 *kúr sutur<sup>ha</sup>*  
 30 *kin<sup>ha</sup> dar kúr ra*  
 30 *kúr šubúr-dar-ra*  
 ② 20 *kúr šiš pi<sup>ha</sup>-dar-ra*  
 20 *kúr šiš pi<sup>ha</sup>-su-su*  
 3 *kúr ki-zi<sup>ba</sup>*  
 20 *širig-ú-ga<sup>ha</sup> kúr*  
 5  *ha kúr*  
 ③ 5+5 *gi<sup>ha</sup> kúr*  
 18 *kin<sup>ha</sup>-usar kúr-dar-ra*  
 1 *m-bar-ra<sup>ha</sup> kúr*  
 5 *gir-rin(?) kúr*  
 1 *kúr kud<sup>ha</sup>*

1. *kud<sup>ha</sup> kúr*  
 60 *peš kúr ha-a-de*  
 1 *mun<sup>ha</sup> kúr a-de*  
 (R.S.) 20 *ú-širig<sup>ha</sup> ga kúr*  
 120 *kúr šubur<sup>ha</sup>*  
 10 *šiš pi<sup>ha</sup> kúr dar-ra*  
 20 *šiš pi<sup>ha</sup> kúr<sup>ha</sup> su-su*  
 30 *kin kúr<sup>ha</sup> dar-ra*  
 ⑥ 30 *šubúr-dar kúra*  
 5 *gir rin(?) kúr<sup>ha</sup>*

④ *kin-a-zu*. 10 *kin<sup>ha</sup> usar kúr dar-ra* } *mm-sag, a-su*

- ⑦ Šá(g)-šá(g), dann *Uru-ka-gi-na*, *lugal Sa-gas<sup>ki</sup>-ka-ge*  
*Ki-en-gí<sup>ki</sup> šu-e-re-kid*. 2.

Milch- und Salbentöpfe: VAT 4881 (U?) (unveröffentlicht) (vgl. DP265).

- ① [... *dug*] *kur-ku-d[ú]* } *dug-ku-kam*  
 6 *dug-ku*  
 1 *dug kur-ku-dú, dug Sa-gas<sup>ki</sup>-an, [?] iá-ir-a-du-dé.*  
*gi-nim, ka-šagan-ra, Šá(g)-Šá(g), dann Uru-ka-gi-na,*  
*[lu]gal [Sa-gas<sup>ki</sup>]-ka [-ge?] e-na-su[m].*



Eterne Geräte: VAT 4891 (unveröffentlicht) (vgl. Mik. 303; 304).

- ① 25 ha-zi jabar  
25 á:(da)-gar jabar
- ② 11 ha-zi sahar-ra

Bemerkungen: 1) VAT 4631 (11 zu DP51) ist eine Fischopfer-Liste zu Ehren des Gottes Min-a-zu (= Minu-zi) Der nu-sag, a-su (Ärzt?) wird sein Priester(?) sein; DP51 hat statt dessen: nu-sag Min-a-su. Die Gottheiten der Unterwelt waren auch die Schutzgötter der Ärzte, wie es scheint. Hängt nu-sag = "Kopflos" zusammen mit der Erschaffung des Menschen?

- 2) Šu... -kid = (in der Hand zurücklassen) "schenken, weihen", Synonym von a-zu = "weihen" ("in das Wasser werfen").
- 3) Ki-en-gi<sup>ki</sup> war ein Ort bei Sagar, wo Min-a-zu verehrt wurde, vielleicht der Beerdigungsplatz. Ist Ki-en-gi<sup>ki</sup> = Šumer?
- 4) Zu den Fischnamen s. die Fischtexte.
- 5) VAT 4881: (dug) id-ir-a-DU-dé, d.h. "zum (dé) Tragen (DU) von Salben." Die Salbentöpfe werden übergeben: ka-šagan-ra, d.h. dem Vorsteher des Ölmagazins. In ka-šagan vgl. ka-gür.
- 6) VAT 4891: In ha-zi vgl. SAK 48,6,7.

## §48. Zeitmaße.

### A. Der Tag (ud). Tageszeiten:

mun-du, morgen (-Opfer) (?), s. die Opferlisten.

ud-dagal-la  
ud-á "Maš" } = u-um ma-ši-il, Mittag, Poebel HGT 152, II, 41f.

á ud-temen gi(g)-ba = mu-uš ka-sa-a-at, Kühle der Nacht.

á ud-temen-na = i-na li-li-a-tim, Poebel Gr.T. 539, 21, Abend.

Da der Abend das "temen" des Tages genannt wird, wurde der Tag höchstwahrscheinlich vom Abend an gerechnet.

á-gi(g)-ba-á, Ende der Nacht, Segr. Rd'Ur. 361.

nig-gi(g) und gi(g)-ba, Nacht, s. die Opferlisten.

### B. Der Monat:




Der Monat wurde wohl gerechnet von dem ersten Aufleuchten

der Neumondsichel bis zur folgenden. Nach Inv. TDT 3, 6569 scheint der M. sogar 32 Tage gehabt haben zu können. Aufser diesem bürgerlichen Monate hatte man - wenigstens zur Zeit der letzten Dyn. von Ur - bei der Tempelverwaltung einen festen Monat von 30 Tagen.

Die Monatsnamen - hergenommen von Vorgängen des Ackerbaues und von religiösen Texten - waren in den verschiedenen Städten verschieden; ja dieselbe Stadt konnte mehrere Nomenklaturen haben. Nebenbeibemerkt ist diese Verwirrung auch ein Grund, an der Konstanz der übrigen Maße zu zweifeln, wie Thur.-Wang. sie voraussetzt. Erst mit der politischen Einigung Babyloniens unter der Herrschaft der Stadt Babel wird eine Monats-Namen - Reihe allgemein angenommen.

Die bis jetzt bekannten Monatsnamen sind:

### I Monatsnamen in Saggā & Z. Urukagina's.

- |   |  |
|---|--|
| 1) itu-nig-gan-maš  | 18) itu <sup>d</sup> Nin-dar é-bi(é)-na ri-DU-DU-a   |
| 2) itu-gu(d)-du-ne-sar  | 19) itu-gūr-dub-ba/UM-da   |
| 3) itu-pisan-udu-ūr-ra  | 20) itu-gūr-irm-du-a   |
| 4) itu-ezen <sup>d</sup> Ke-gin-na  | 21) itu-udu-šú še-a il-la <sup>d</sup> Nina-ka   |
| 5) itu-ezen-dim-kú <sup>d</sup> Nina-ka   | 22) itu-udu-šú-še-a-il-la <sup>d</sup> Nin-gir-su-ka   |
| 6) itu-ezen-dim-kú <sup>d</sup> Nin-gir-su-ka   | 23) itu-igi+gar(šitim)-ma ab-ka  |
| 7) itu-ezen-še-kú <sup>d</sup> Nina-ka  | 24) itu-igi+gar udu-ka   |
| 8) itu-ezen-še-kú <sup>d</sup> Nin-gir-su-ka  | 25) itu ig re.KA ra-a  |
| 9) itu-ezen <sup>d</sup> Ba-ú-ka  | 26) itu lü Uruk <sup>ki</sup> -ga 3-kam-ma-gin-na  |
| 10) itu-amar-a-a-si(g)-ga/si-da   | 27) itu nig-KA id-ka   |
| 11) itu-ezen <sup>d</sup> Nin-gir-su-ka(gan-maš-ba)   | 28) itu-igi-nam-um ri ba-dāb(  )-ba |
| 12) itu-ezen <sup>d</sup> Sugal -  -ka | 29) itu-ezen-ab-é(Saggā <sup>ki</sup> )-ka   |
| 13) itu( <sup>d</sup> Nin-gir-su)an-ta-sur-ra-a   | 30) itu še-kin-kud-du  |
| 14) itu-mul-ud-sag e-ta-RU-a <sup>id a šu-nisab</sup>   | 31) itu ..... šú ab-a ri-ku-a  |
| 15) itu <sup>d</sup> Sugal-uru-bar-ra-ge é-ša(g)-gar  | vgl. itu - 8/11 - til-la;  |
| 16) itu ki-sum-šu -  -ga.              | itu - 12 - gal-la  |
| 17) itu sig-ba  |  |
| itu-sig <sup>d</sup> Ba-ú e-ta-gar-ra   |  |
| itu-ki-sig-ba   |  |

Bemerk.: Diese Monatsnamen lassen sich bis jetzt noch nicht in eine (oder mehrere) Reihe anordnen; s. hierzu Orntl 1, 58 ff.

## II. Monatsnamen in Sagas j. Z. der Dyn. von Akkad.

(s. ZA 15, 410 f.; RA 8, 86, 6).

- |                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| 1) itu-ezen-gan-maš            | 8) itu-ezen-d Ba-u         |
| 2) itu-ezen-gu(d)-du-re-mi-mi. | 9) " - mu-šu-du            |
| 3) itu-ezen d Ne-gun.          | 10) " mes-en-du-še-a-na(d) |
| 4) " " šu-kul (= numun)        | 11) " -amar-a-si           |
| 5) " " di-mi-ku                | 12) " -še-še-kin-a         |
| 6) " " dDun-gi                 | 13) " -ezen-še-il-la.      |
| 7) " ur (= Br. 11246)          |                            |

Bemerk. Außer dieser Liste sind aus derselben Zeit einige semitische Monatsnamen bekannt, nämlich:

arab. ša-bit-tum, RTC 106; arab. Ma-ri-i, RTC 117; arab. Ba-ti-ir  
arkum, Juv. TDT 1, 1079; arab. ik-sum, TDT 1, 1291.

## III. Monatsnamen j. Z. der letzten Dyn. von Ur.


### 1) in Sagas

- |                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| 1) itu-gan-maš         | 7) itu-ezen dDun-gi |
| 2) " gu(d)-du-re-mi-mi | 8) " ezen d Ba-u    |
| 3) " ezen d Ne-gun     | 9) " ezen mu-šu-ul  |
| 4) " šu-kul (= numun)  | 10) " amar-a-a-si   |
| 5) " di-mi-ku          | 11) " še-kin-kud    |
| 6) " ezen dDun-gi      | 12) " še-il-la      |

### 2) in Drehem (?)

- 1) itu-maš-du-ku
- 2) " šes-da-ku (var. dun-gi-da-ku)
- 3) " ū-bil) ku
- 4) " ki-sig dNin-a-gu
- 5) " ezen dNin-a-gu
- 6) " d'ki-ti
- 7) " ezen dDun-gi (var. " dGimil dSin)
- 8) " šu-eš-ša
- 9) " ezen-maš
- 10) " ezen-an-na
- 11) " ezen-me-ki-gál  
(itu-dirig) . . . . .)
- 12) itu-še-kin-kud  
(itu-dirig) še-kin-kud)

### 3) in Djotwa (= Umma)

- 1) itu-še-kin-kud
- 2) " sig<sup>2</sup> i-šub ba-gar
- 3) " še-kar-ra-gál-la
- 4) " ezen 
- 5) " ri
- 6) " šu-numun
- 7) " min-ab
- 8) " é-itu-6
- 9) " dNe-gun
- 10) " ezen dDun-gi
- 11) " -pa-u
- 12) " dDun-gi
- 13) " diri(g).



#### IV. Monatsnamen von der Z. der I babyl. Dyn. an





1)	itu - bār-jag-gar-ra	=	arab. Nisannu	März / April
2)	" gu(d)-si-su	=	" Airu	April / Mai
3)	" sig-a	=	" Simanu	Mai / Juni
4)	" šu-ruṣṣu	=	" Du'uzu	Juni / Juli
5)	" bi(l)-bi(l)-gar	=	" Abu	Juli / August
6)	" kin d'inni	=	" Ululu	August / September
7)	" dul - ku(g)-ga	=	" Tasritu	September / Oktober
8)	" <sup>zu</sup> apin - dū-a	=	" Arakšamna	Oktober / November
9)	" gān-gān-è	=	" Kisilimu	November / Dezember
10)	" ab(-ba)-è	=	" Tebitu	Dezember / Januar
11)	" šiz-a(-an)	=	" Šabatu	Januar / Februar
12)	" še-kin-kud	=	" Addaru	Februar / März
13)	" diri(g) še-kin-kud	=	" makru ša Addari	

#### C. Das Jahr.

- 1) Da einerseits die Länge des Monats durch den Mondlauf bestimmt, andererseits das Jahr durch Schaltmonate, so gut es ging, mit dem Sonnenlauf in Einklang gebracht wurde, war das Jahr bei den Babyloniern von der ältesten Zeit an ein sog. (an den Mondlauf) gebundenes Sonnenjahr.

Der Jahres<sup>anfang</sup> war im Frühjahr.

Näheres<sup>ist</sup> über die Schaltregel und den Jahresanfang in der alten Zeit mit Sicherheit nicht bekannt.

- 2) Die Fura-Texte haben keine Datierung. Diese fängt bis jetzt erst mit den Wirtschaftstexten der Zeit Urukagina (und seiner Vorgänger) an (U. war ein Zeitgenosse des Großkönigs Sugal-jag-gi-si). In diesen Texten werden die Jahre durch die Regierungsjahre des Stadtfürsten gezählt, z. B.  = 1. Jahr;  = 2;  = 3,  = 4. u. s. w.

Wie es bis jetzt scheint, begannen die Könige der Dyn. Akkad zuerst, den einzelnen Jahren nach wichtigeren Ereignissen Namen zu geben, z. B. mu é-BA-ša-iš d'Da-gān-na ba-dū, Jahr, in welchem der Tempel . . . . . gebaut wurde.

Wenn am Anfange des folgenden Jahres noch kein bemerkenswertes Ereignis eingetreten war, schrieb man: mu ūš-sa (folgend) é-BA-ša-iš d'Da-gān-na ba-dū.

Wenn auch bis zum darauf folgenden Jahre sich nichts Wichtiges ereignet hätte, war die Jahresformel:

mu us-sa é-BA-ša is <sup>d</sup>Da-gán-na badū mu us-sa-bi (= Jahr, sein folgendes). vgl. SAK 231 f.

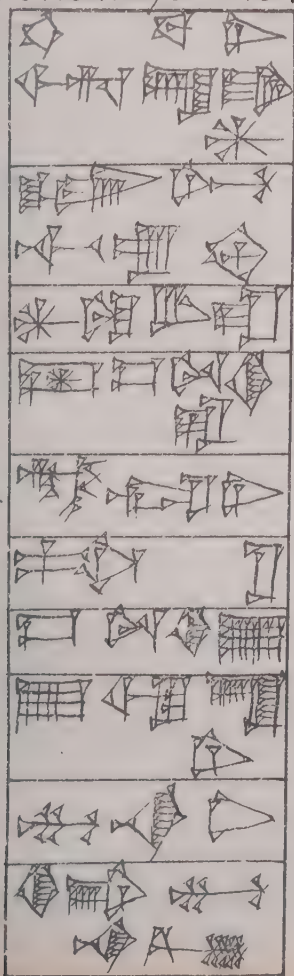
Von der Eroberung der Stadt Misin an rechnet der König von Larsa Rim-Sin seine weiteren Regierungsjahre in folgender Weise: mu us-sa 5/6-kam Mi-si-in-na <sup>ki</sup> Ba-an-dib, 5./6.) Jahr nach der Eroberung von Misin.

Mu ki-8/15/19/30 Mi-si-in in-dib-ba/Ba-an-dib, SAK 237 f.

Im Laufe der Dynastie der Kassiten hörte die Sitte, den Jahren längere Namen zugeben, auf, und von da ab zählte man die Jahre in Babylon wieder nach den Regierungsjahren der Könige.

## Übung 48.

1) Inschrift von Ni-ar-lu-ga-an, dem Könige von Gutium.  
(Clay, Misc. Inscr n. 13).



### Umschrift:

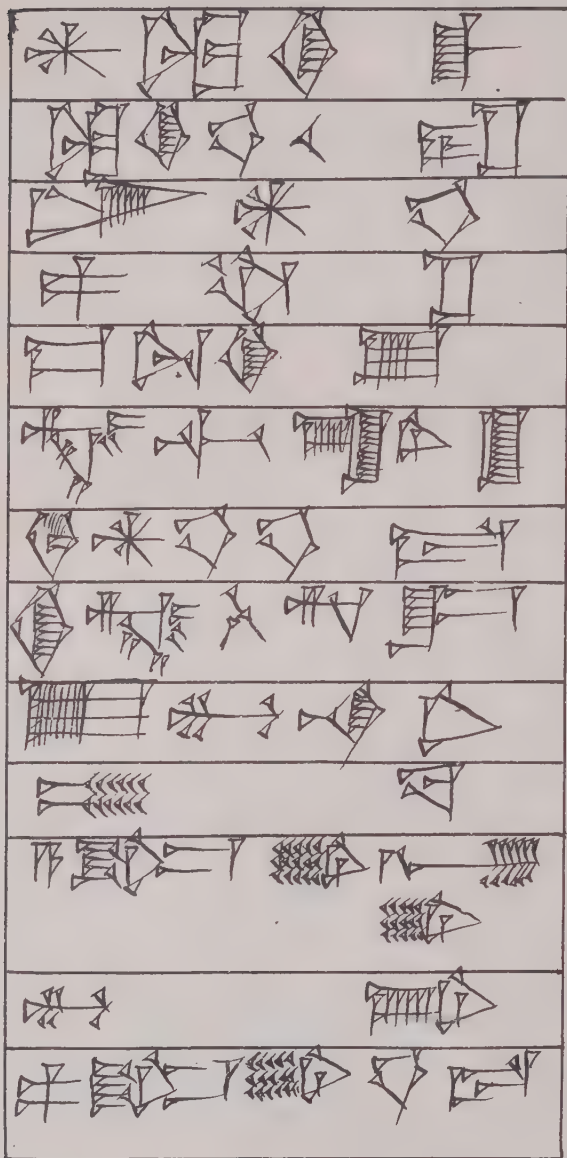
Ud-ba Zal-ar-lu-ga-an, lugal Gu-ti-um-kam, <sup>d</sup>Kin-ür-ra, ana Umma<sup>ki</sup>-ra, Nam-ma<sup>ti</sup>-ni, Pa-te-si Umma<sup>ki</sup>-ge é-LABIR-la-ni mu-na-dū, Ki-bi mu-na-gi.

### Übersetzung:

Als (ud-ba) Zalarluyan König von Gutium war, hat Nammagini, der Patesi von Umma, der Göttin <sup>d</sup>Kin-ür-ra, der Mutter von Umma, ihren alten Tempel gebaut und an seinem Orte wiederhergestellt.

Bemerkung: kam = K (Genitivsuffix) + am = sein). s. Orntl. 2, 54.

2) Inscr. Sü<sup>d</sup> Babbars, des Patesi von Umma (Clay, Misc. Inscr. n. 14).



### Umschrift:

<sup>d</sup>Nin-ki-gal, nin-kislah-  
bur-ra, Sü<sup>d</sup> Babbar, Pa-te-si  
Umma<sup>ki</sup>-ge nam-tul<sup>(1)</sup>-la-ni-sü  
Ki-<sup>d</sup>Babbar-è, ki nam-tar-i-  
da è mu-na-dü; gab-ba a-  
bil<sup>(2)</sup> in-gi-in; mu-bi pa-ne-  
in-è

### Übersetzung:

Der <sup>d</sup>Nin-ki-gal, der Her-  
rin der „unteren Einöde“,  
hat Sü<sup>d</sup> Babbar, der Pa-  
tesi von Umma, für sein  
Leben am Orte des Son-  
nenaufganges und (?) am  
Orte der Schicksalsbestim-  
mung einen Tempel er-  
baut, an der Front frisches  
Wasser „beständig gemacht“,  
seinen Namen erglänzen  
lassen.

Bemerkungen: 1) Ki.UU = Kislah =  
nidütu, Br. 9788. = šur-lum  
„unten“ Poebel, HGT 154,6; bur  
(4) = šur-lum, Br. 8751. Die  
Unterwelt wird hier genannt:  
die „untere Einöde“. Ki-gal =




Grab, die Unterwelt, der „große Ort“, der nie übervölkert wird,  
so viel Tote auch immer in ihn hinabsteigen.

2) bi-da = „und“, hier scheint „-da“ allein dieselbe Bedeutung zu haben.

### § 49. Die Ordnungszahlen.

1) In den altsumer. Wirtschaftstexten unterscheidet sich die  
Ordnungszahl gewöhnlich nicht von den Grundzahlen; ein



Suffix wird hinzugefügt; einzig der Kontext entscheidet, ob ein Zahlzeichen als Grundzahl oder Ordnungszahl zu fassen ist. So werden z. B. die Regierungsjahre der Fürsten von Sa-ga's zur Zeit Urukagina's geschrieben:  pass. Auch wir können hier statt „1, 2, 3, ... Jahr“ sagen: Jahr 1, 2, 3, ... Die wievielte Monatslieferung, oder Monats-löhnung die betreffende Tafel enthält, geben die Schreiber auf irgend einer leeren Stelle der Rs. durch folgende Formeln an: , 1 (2, 3, 4, ... - 13) - gar-an;  - ba-an etc. pass. d. h. 1. (2, 3, ... 13.) Monats-Lieferung, bzw. monatliche Auslohnung.

Die Erklärung dieser Konstruktion wird wohl die sein, dass in diesem Falle der Genetiv des Zahlwortes vor seinem no-men regens steht und dann, wie gewöhnlich, keine Genetivbezeichnung erhält, s. § 29, 1. 12-ba-an wird also wohl heißen: die 12 Löhnung.

- 2) Wenn die Ordnungszahl dem Substantiv folgt, wird dem Zahlwort gewöhnlich das Suffix „-karn“ angehängt. Dieses Suffix scheint sich aus (a)-k (Genetiv-Suffix) + arn (emphatische Partikel, oder „sein“) zusammenzusetzen; ud-2-karn wäre dann: „Tag der Zweiteit sein“ = der 2. Tag.

Doch ist zu beachten, dass auch in diesem Falle nicht immer das Suffix hinzugefügt wird, und - was noch merkwürdiger ist - dass dieses „-karn“ auch nach Grundzahlen stehen kann; s. z. B. den unten angeführten Text BM 18410 (= CT 7, 35a).

- 3) Die Verbindung der Ordinalzahl mit ard = „Gang, mal“ s. in § 50.

Belege: a) STH 1, 37: ud-1/2/3/4/5/7/8/9-karn;

b) DP 362: 1-gar-an (so pass.); ..... 2-karn-ma-gar-ud-an, d. h. 1. ... 2. Lieferung.



c) DP 349-361: á ud 2/3/7/9/10/11/14-karn, d. h. Ertrag des 2. 3. 7. ... Tages.











d) DP 451: gür-bi 1/3-an, d. h. diese Tonne ist 1. ... 3;

e) Nik. 283: ud-1-a-karn ..... ud-2-karn.

f) DP 99: En-ig-gal, nu-banda, itu ud 2-gál-la-a mu-šid d. h. Eniggal, der Verwalter, nahm am 2. Monatstage die Zählung (des Rindviehs) vor.

g) DP 393, 383, 396f: (sum) ... 1/2/3-gar(-an), d. h. (Zur) ... 1, 2, 3. Pflanzung.

- h) Mik. 51: apin-bi 3/7-an, d. h. diese Beete betragen 3,7.  
 i) DP 576: sum-sar, 1 gar-ra-a, d. h. Gartenzwiebeln, 1. Pflanzung  
 k) Inv. TDT 1, 1042: mu 2/3/4-kam, d. h. vom 2., 3., 4. Jahre.  
 l) " " 1080: še-ba   itu-ta, mu-3-kam d. h. Gerstelöhning für je 2/3 Monate des 3. Jahres.



m) CT 7, 35a:   kam = 139 erin je 3/5; = 83 2/5  
  kam = 23 " " 2/5; = 9 1/5  
  kam = 127 " " 2/5; = 50 4/5  
  kam = 84 " " 1/5 3/30; = 25 1/5  
  kam = 26 " " 1/5 3/30; = 7 4/5


še-bi:   gur = diese Gerste = 176 1/5 gur (= 176 1/5)

Aus dieser Zusammenzählung geht hervor, dass die zweite Reihe: erin 3-kam u. s. w. bei der Summierung nicht berücksichtigt wurde. Die Zahlen vor „kam“ sind ihrer Form nach Zahlen vor gur, daher sicher keine Ordnungszahlen. Der Sinn ist wahrscheinlich: 1 erin 3/2 2/5 / 1/5 / 4/5 / 3/5 (gur), d. h. 1 Militärkolonne von 3. . . . (gur Getreide abgabe); vor-kam ist also „gur“ zu ergänzen.

- n) Gid. Cyl. A 23, 4: ud  -kam-ma-ka, am. 7. Tage.

In dieser Form, die auch sonst häufiger vorkommt, scheint „kam“ nicht = Genitiv + am zu sein, wie oben 1) und 2) angenommen wurde. Kam bedeutet der Zeichenform nach: Kreis + til (= vollendet); es könnte daher die Bedeutung haben: „ganz, voll, vollwertig“; die obige Formel wäre also zu erklären: „am Tage der vollen 7.“

Auch wäre es möglich, dass vor dem zweiten Genitivsuffix arā = mal zu ergänzen wäre: „am 7. Tage der Male“; s. DP 325: (Fische Nr.), su-ha-e, 2 kam-ma-ka mu-du d. h. hat der Fischer zum 2. (der) Male gebracht. DP 313, 2 scheint diese Auffassung zu bestätigen: x Fische   ba-du

x "  -ma gin-na-a ba-du,  
 d. h. Fische zum 2. der (Gänge) Male gebracht.

Die Auffassung Bebel's der Formel kam-ma-ka s. S. Gr. § 319.

- o) CT 5, 17, 5; 45, 4, 1f: 3 udu itu-1-kam itu-12-šū; udu-bi: 36  
 d. h. 3 Schafe monatlich vom 1. Monat bis zum 12. Monate;  
 das sind 36 Schafe.

- p) Barton, Haverford Libr. Coll. 2, 55, 1: itu-še-kin-kud ud 25-ba-gal-ta itu-še-il-la-šú . . . . . ud 55-kam, d.h. vom Monate šerinkud am 25 volle Tage bis (Ende) Monat šeilla: das macht 55 Tage.
- q) CT 7, 10, 4: udu ba-ur ud-3-kam, die Schafe wurden geschoren in 3 (? am 3.) Tagen.
- r) STH 2, 34 R: sá-du(g) itu-1-a-kam d.h. (Opfer) Abgabe im 1. Monate.
- s) Inv. TDT 4, 7746: itu-ezen d Dumu-zi-ta itu-še-il-la; itu 7-kam, d.h. vom Monate des d Dumu-zi-Festes bis zum Monate še-il-la: das sind 7 Monate.
- t) Inv. TDT 3, 6369: 41 kal-al: ud-28-kam am 28 Tage  
 40 kal uš-du-gal(?): ud-29-kam " 29 "  
 40 " " " " : ud-30-kam " 30 "  
 40 " im-du giš-šimmar-ag: ud-31-kam " 31 "  
 9 " . . . . . ud-32-kam " 32 " itu

egen d Dungi.  
 Hatte dieser Monat 32 Tage?

- u) Inv. TDT 3, 6175: 3 kal-nita 7 gar-ta, 4 gin iá-ta, itu 7-kam, itu 7-šú, d.h. 3 Sklaven erhalten je 1 Brod und 10 shekel Öl vom 1. Monat bis zum 12.
- v) Inv. TDT 3, 5280: ezen-ud-1/2/3/4/5/6/7-kam, Fest des 1.2. . . . Tages.
- w) Inv. TDT 3, 5185: ud-18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30-kam, d.h. am 18. . . . . 30. Tage (des Monats še-il-la).
- x) Inv. TDT 3, 5154: 2 ka gar ud-1-kam ud-30-šú, itu-gan-maš-ta itu-šu-rumun ud-10 ba-gal-šú; itu 3. ud 10-kam (drei Monate, 10 Tage); gar-ti: 200 lugal.

## Übung 49.

maš-da-ri-a-Texte.

1) VAT 4752 (L5) (unveröffentlicht)

- ① I maš, maš-da[-ri-a] Ses-lù-du(g) }  
 I " d Bád  
 I " É-me-lám  
 I " ② Enim-ma-ni-zi } [Pa]-me  
 I " ur-dam  
 I " ka-gi-b-ša-ma-ma }



1 maš	Lugal-maš-su	}	[en]gar-me
⑤ 1 "	Gala-tur		
1 "	Ur-dul		
1 "	Lugal-pa-è		
1 "	En-tur), sib-ama-gain + ša		

Šu-nigin: 11 maš-da-ri-a Pa-ne; ešen-dim-kú d Nina-ka  
 Bār-nam-tar-ra, dam Lugal-an-da, Pa-te-si Lagaš<sup>ti</sup>-ka-ra  
 En-azag, ~~Pa~~ -e, ba-ra. 5.

### 9) VAT 4728 (U4) (unveröffentlicht)

- ① [1áb]-ama, maš-da-ri-a, sangn-è-bār-bār-ka-kam  
 1áb-áb + kid(?) " " " " ②  
 1áb-ama " " " " É-ur-kaš-duf), har-tu(d) é-ša(q)-ga-ka-kam  
 1peš-mu-2⑤ [ " " " " ] É-an-ni-mud, Pa-ki-šáth-ka  
 1gu(d)-mu-2 [ " " " " ] Sangn d Dumu-zi-ka-kam

- RY) áb ú-m(m) d-en-ni-ki-ág, dumu-kam  
 me[-pa-mu]-di, ut[ul]-da e-da-sig.  
 En-ig-gal, Nu-banda, mu-šid. 4.

Bemerkungen: 1) maš = „Licklein“; das volle Zeichen ~~maš~~ = maš ist in den Texten der Zeit Urukagina abgekürzt zu ~~maš~~ = maš.

2) ri = wegraffen, nehmen; giš-ri ist das Instrument, mit welchem die Rohwolle „gerauft, gekämmert“ wurde, vgl. Inv. TDT 1, 1364. maš-da-ri-a = „ein mit (da) weggerafftes Licklein“, Name einer Festabgabe, die ursprünglich in einem Licklein bestand, dann aber auf andere Festabgaben übertragen wurde. So besteht die mašdaria im 2. der obigen Texte in: áb-ama = säugende(?) Kuh; áb-áb + kid = trockene(?) Kuh; peš-mu-2 = 2-jähriges Kind (weiblich); gu(d)-mu-2 [2?], 2-jähriger Stier.

3) Die Aufseher (Pa-me) der Militärkolonen (sib-lugal), die Bauern (engar-me) und die Eselhirten (sib-ama-gain + ša (= šakán)) bringen die Festgabe am Feste des dim-Essens zu Ehren der dNin.

4) ~~maš~~ (nicht ~~maš~~) ist noch mit keinem modernen Zeichen identifiziert; dem Zusammenhang nach bedeutet es einen Beruf

wie „Metzger“ oder „Tierhalter“. Ihm werden die Tiere übergeben, welche als Abgabe zum Tempel gebracht wurden; er muss also den großen Tempelstallungen vorgestanden haben.

- 5) ba-ra wohl phonetisch statt ba-rá (= DU).
- 6) „-ka-kam“ zerlegt sich in das doppelte Genitivsuffix: K + ak + am = sein; (die Genitivsuffixe sind nicht ka-ka!).
- 7) Pa ki-šáti = „Aufseher des Schweinestalles“.
- 8) A-en-ni-ki-ág ist ein Sohn Urukaginas; er erhält die maš-da-ri-a; En-ig-gál zählt sie (nu-šid).
- 9) „šig“ = „wohnen, von vielen ausgesagt.“ („ti“ = wohnen von einem). Hier scheint es sich auf das eingelieferte Rindvieh zu beziehen, welche dem Rinderhirt (utul) des é<sup>d</sup> Ba-š. übergeben wird, damit er es weide für den königl. Prinzen.

## § 50. Distributiva und Multiplicativa.

- 1) Die Distributivzahlen sind gleich den Kardinalzahlen + dem Suffix „-ta“, welches aber nicht immer der Zahl selbst angefügt wird, sondern am Ende des ganzen, zum Distributivverhältnis gehörenden Satze steht, z. B. a) CT 1, 18, 1:

gan 𐎶 𐎶 še gur-lugal-ta = 6 gan je 12/5 4/30 gur-lugal.

- b) DP 332, 1:  $\frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{neš ka-šá(g)-ga. še } \frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{-ta, neš } \frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{-ta}$   
 $\frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{še-bi : } \frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{gur-sag-gál.}$

d. h. 1800 süsse (nicht gesalzene) Fischrogen (neš). je 6 Ka Gerste (gezahlt) für je 15 (Rogen); also im Ganzen:  $1800 : 15 = 120 \times 6 \text{ Ka} = 720 \text{ Ka}$  oder  $720 : 144 = 5 \text{ gur-sag-gál.}$

- c) RTC 51, 1 (und pass.): 2 bir-nita-bar-an; 1 bir-sal-bar-an.  
 anšū-bir-1-šū ud-1 še 𐎶 -ta, d. h. 2 (4-) Gespanne von männl. Fährseln und 1 (4-) Gespann von weibl. Fährseln.  
 Auf eines (von diesen) Eselgespannen (kommt) an einem Tage je 12 (Ka) Gerste.

- d) In den zahlreichen Lohnlisten, wird „-ta“ fast immer ausgelassen, z. B. DP 121, 1: 2/3 lu 48 (Ka) d. heisst 2/3 Seute (erhalten monatlich) je 48 (Ka Gerste).

- e) Fo. 185: šū-nigin:  $\frac{D}{D} \frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{ma-na sig-sur udu-ri-ka}$   
 $\text{sig-sur-D-ma-na-a še-bi } \frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{-ta; še-bi: } \frac{D}{D} \frac{D}{D} \frac{D}{D} \text{gur-sag-gál.}$



d.h. in summa: 86 Minen gesponnene Wolle von Weideschafen. 1 Mine gesponnener Wolle (bezahlt mit) je  $\frac{1}{2}$  (gur Gerste). Diese Gerste beträgt 43 gur-sag-gäl.

f) Mik. 301: 13 dug iá-rum; iá-dug-1-a: erin-ud-bi: 20 ma-na ná-si-de-ta.  
 šu-rigin 13 dug-iá-rum: erin-ud-ud-bi: 20 ma-na

d.h. 13 Krüge Salbe; auf 1 Krug kommen je 20 gewöhnliche (ná-si-di) Minen weißes Cedernharz. Im ganzen: 13 Krüge Salbe, dieses weiße Cedernharz beträgt 260 Minen.

Bemerkung: a) Wie das Suffix „-ta“ (gewöhnlich = „von, aus“) zu der Bedeutung „je“ kommt, ist nicht ersichtlich. Vielleicht bedeutet es wörtlich: von einem zum andern, = „einzeln“, oder „gezählt“, (s. Br. 3958; 3969).

b) „Einzeln“ bedeutet aš-aš (= didli), s. B.

Die Auslöhnung der Tempelarbeiter erfolgt gewöhnlich durch die betr. Aufseher, denen das Tempelmagazin das Getreide für die ihnen unterstehenden Arbeiter liefert. Außer diesen stehen häufig am Ende der Lohnlisten noch eine Menge von Einzelpersonen, deren Aufseher nicht angegeben werden. Diese erhalten die Löhnung: „ša(g)-dub-aš-aš“, in Einzel-Tafeln, s. z. B. STH 1, 16, 11 u.o.

In den Gar (Lieferungs-) - Texten erhält der Fuhrmann des Tempels das Getreide für die einzelnen 4- Gespanne. Zuweilen werden dann noch Tiere aufgeführt, welche kein Gespann bilden, z. B.: 2-aš-aš-bi ri-ta-bar-an amar-amar, Mik. 63, 2, d.h. 2 einzelne männliche Fähresel) - Fohlen.

2) „mal“ heißt a-ra (oder arā); dieses kann sich verbinden mit Grund- und Ordnungszahlen.

Beispiele: a) (Feld gemessen:) a-du 1-kam .... a-du 2-kam, zum 1./2. Male, CT 1, 11, 2.

b) SAK 230, 24: mu si-mu-ru-um<sup>ki</sup> a-du 2-kam-ma-aš ba-hūl, Jahr, in welchem S. zum 2. Male (aš = šu) zerstört wurde.

c) SAK 231, 29: mu gan-har<sup>ki</sup> a-du 2-kam-aš ba-hūl.

d) DP 294, 2: ha-banšur-ra lu D-a-kam.

mu ¶ a-du ¶ -an lu D-šū, d.h. (Fische...): banšur-Abgabe eines Mannes. In 2 Jahren 5-mal für einen (jeden) Mann.

e) DP 395, 10: (Das Zwiebelfeld) a-du ¶ -an mu-sur, d.h. wurde 2-mal bepflanzt.



- d) DP 313, 1f.: (Fische) 7 gin (= DU) - na - a ba - du; (Fische) 7 - kam - ma gin - na - a, d.h. Fische zum 1./2. Male weggebracht.  
 g) Fö. 178, 5: (Hölzer) 2 - kam - ma ará (= DU) - ám, d.h. zum zweiten Male (gebracht).  
 h) DP 462: (Hölzer) 1 ará - ám .... 2 - kam - ma - ará - ám .... e - na - ta - gar, d.h. wurden zum 1./2. Male geliefert.

i) DP 450:

(Hölzer) ..... ri - du = wurden hineingebracht  
 " ..... ri - us = " zum 2. Male "  
 " ..... (es wurde fortgeführt ....)  
 " ..... 3 - kam - ma - us - sa ri - du = wurden zum 3. Male hineingeb.  
 " ..... 4 " " " " "  
 " ..... 5 " " " " "  
 " ..... 6 " " " " "  
 " ..... 7 " " " " "

### 3.) Schablonen der „Rechenknechte“:

a) VAT 12593 (Fara - Texte II 82; vgl. S. 26\*).

gar - du sag | di | gar, d.h. 600 gar - du das Kopfund; 600 (gar - du) alle andern Feldseiten. Oberfläche des Feldes also  $(600 \times 600 \text{ gar - du}^2 =) 200$  (bur -) gan.

b) Hilpr. BE 20, 16:

I) 2	a - du	1	2	II) 1	540	III) 25	1	25
	a - du	2	4	2	1080	25	2	50
	a - du	3	6	3	1620	25	3	75
	a - du	4	8	4	2160	25	4	100

I) 2 mal 1 = 2; 2 mal 2 = 4; 2 mal 3 = 6; 2 mal 4 = 8

II)  $1(\times 540) = 540$ ;  $2(\times 540) = 1080$ ;  $3(\times 540) = 1620$ ;  $4(\times 540) = 2160$

III)  $25 \times 1 = 25$ ;  $25 \times 2 = 50$ ;  $25 \times 3 = 75$ ;  $25 \times 4 = 100$

c) IV<sup>2</sup>R 37.

I)

1	a - rá	1	1
2	"	2	4
3	"	3	9
4	"	4	16

II)

1 - e	1	ib - di
4 - e	2	"
9 - e	3	"
16 - e	4	"

III)

1 - e	1	ba - di - e
8 - e	2	"
27 - e	3	"
64 - e	4	"

I)

1 mal	1 = 1
2 "	2 = 4
3 "	3 = 9
4 "	4 = 16

II)

1 =	12
4 =	22
9 =	32
16 =	42

III)

1 =	13
8 =	23
27 =	33
64 =	43

Bemerkung: 1) „-e“ in II ist das Nominativsuffix; zu den Formeln ib-di und ba-di-e s. Schultexte aus Fara, S. 26 f.

2) Bei den vielen Feldvermessungen, welche sich in den altsum. Wirtschaftstexten finden, (vgl. z. B. CT1; Orntd. 4, 1 ff.) wird das Multiplikationszeichen (ara) nie gesetzt. Es werden die Seiten des betr. Feldes angegeben; dann folgt sogleich die Angabe der Ausdehnung des Feldes; diese aber wird bestimmt durch die Multiplikation der Feldseiten.

C.) Divisionstabellen, (s. Hilpr. BE 20, 21 f.):

a.)	1 . . . . . 8, 640 000 - a-an	80 . . . . . 162,000
	2 . . . . . 6, 480 000	81 . . . . . 160,000
	3 . . . . . 4, 320 000	
	4 . . . . . 3, 240 000	

b.)	1 igi - 1-gál-bi (= sein $\frac{2}{3}$ )	=	8, 640,000 a-an
	2 " 2 " " (= sein $\frac{1}{2}$ )	=	6, 480,000
	3 " 3 " " (= sein $\frac{1}{3}$ )	=	4, 320,000
	4 " 4 " " (= sein $\frac{1}{4}$ )	=	3, 240,000
	5 " 5 " " (= sein $\frac{1}{5}$ )	=	2, 592,000

Bemerkung: 1) b) erklärt a). Die Grundzahl, auf welche sich beide Tabellen beziehen, ist  $12, 960,000 = 60^4 = \underline{\text{šar-gal}}$ .

8,640,000 ist  $\frac{2}{3}$  von  $60^4$ ; 6,480,000 =  $\frac{1}{2}$  von  $60^4$ , u. s. w.

2) Zu der Formel igi . . . - gál s. oben die Bezeichnung der Bruchzahlen. igi - 1-gál =  $\frac{2}{3}$  findet sich m. w. nur hier. dass es aber diesen Sinn haben muss, geht aus dem Verhältnis von 8,640,000 zu  $60^4$  hervor.

### Übung 50.

Sum. Gesetze (s. Clay, Misc. inscr. Pl. XVI, n. 28, col. IV)

Umschrift:

I Gesetz. (vgl. Cod. Hamm. § 209 ff.) (1-5).

Tukum-bi dumu-sal li zaq-an-uš, nig-šaq-ga-ri a-im-šub-šub, 10 gin Kuq)-babar ni-bal-e

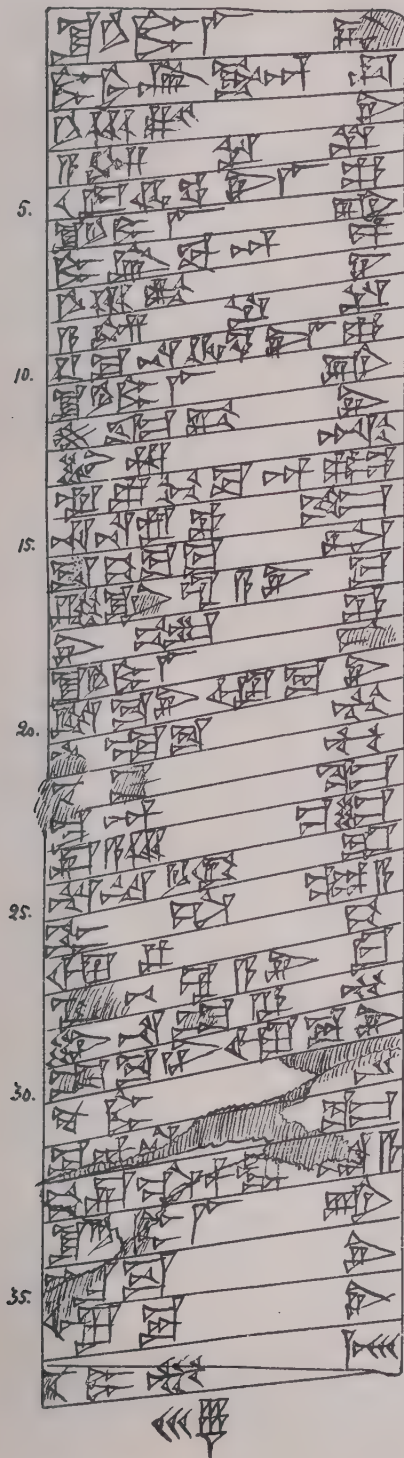
II Gesetz. (6-10)

Tukum-bi dumu-sal li ba-an-sig, nig-šaq-ga-ri a-im-šub-šub,  $\frac{1}{3}$  ma-na Kuq)-babar ni-bal-e

III Gesetz. (11-18)

Tukum-bi kas duq)-ga-ri nar(?) -i-bal má gur-gu ba-an-de

Col. IV



en-na mó-e-ne id(?) -bi ba-ma-ta nam-lugal-la-a-ni-šú ri-áq-e.

#### IV Gesetz (19-33).

Tukum-bi en ad-da-ni ú ama-ni: „nu ad-da-mu“, „nu ama-mu“ ba-an-dú(g), gan, a-šá(g), giš-sar, úr-úr, riq, amar-ra ib-ta-è-a ú riqin-bi šam(?) -til-la-a-ni-šú in-na-ab-sum-mu. ad-da-ni ú ama-ni: nu-dumu-me-éš ba-an-na[-an]-dú(g). ub-é-ta bar-ra-è-a.

#### V Gesetz (34-Col. 5, 2).

Tukum-bi ad-da-ni ú ama-ni nu-dumu-mu-me-éš .....-mu ib-ta-è-a.

Übersetzung: I Gesetz: Wenn (jemand) die Tochter eines Mannes in die Seite stößt (und sie deshalb) den foetus verliert, muss er 10 shekel Silber zahlen.

Gesetz II: Wenn jemand die Tochter eines Mannes (mit einem Stocke) schlägt, so dass sie den foetus verliert, muss er  $\frac{1}{3}$  Silber-mine zahlen.

Gesetz III: Wenn jemand auf seiner Handelsreise(?) in Schwierigkeit gerät und das Schiff sinken lässt, dann sollen die Eigentümer des Schiffes seinen Wert bestimmen(?) und er muss dann nach (der Taxe?) seines Königs zahlen.

Gesetz IV: Wenn einer zu seinem Vater und seiner Mutter sagt: „(du bist) nicht mein Vater, nicht meine Mutter“, dann muss er Haus und Feld und Garten und Gesinde und Habe und Vieh verlassen und seinen Anteil voll soll man ihm übergeben. Sein Vater und seine Mutter sollen zu ihm sagen: „unser Kind bist du nicht mehr.“ Dann muss er den Bannkreis des Hauses verlassen.

Gesetz V: Wenn (zu einem Sohne) sein Vater und seine Mutter sagen:



„unser Kind bist du nicht mehr“, dann muss er die Heimatstadt (?) verlassen.


Bemerkungen: 1) Der Text stammt der Schrift und besonders dem Inhalt nach aus einer etwas älteren Zeit, als der Codex Hammurabi.

2) Die in der Übersetzung mit Fragezeichen versehenen Stellen sind nach dem Zusammenhange geraten. Für die betr. sumer. Ausdrücke liegt bis jetzt noch keine akkadische Gleichung aus der späteren Zeit vor.

3) IV Gesetz: „en“ = ? Der Unterschied zwischen „-bi“ und „-ru“, wie er in den älteren Texten besteht, scheint hier nicht eingehalten zu sein.

## V. Die Verhältniswörter.

### § 51. Bindepartikel.

1) Das Sumerische drückt „und“, „oder“, „auch“ gewöhnlich nur durch den Zusammenhang aus; von der Zeit der letzten Dynastie von Ur an verwendet es zuweilen „i“ (= ) als Copula. Ob dieses „i“ ein Semitismus ist, oder ob es mit dem Pron. indef. „i“ zusammenhängt, scheint noch unbestimmt zu sein.

engar, ru-banda-gu(d)-me, CT 5, 19, 1;

engar, ru-banda-gu(d) i erin-na, CT 5, 20, 10.

mu Ha-ar-si<sup>ki</sup> Mu-mur-ti<sup>ki</sup> Ba-hul, CT 5, 20, 10

mu ... Ur-bil<sup>ki</sup>-lum<sup>ki</sup>, Si-mu-ru-um<sup>ki</sup>, Su-lu-bu<sup>ki</sup> i Gan-har<sup>ki</sup>, CT 5, 19, 10; vgl. CT 52, 29, 8.

In diesen Beispielen steht eine Verbindungspartikel nur bei drei (oder vier) Nomina, nicht bei zwei; doch diese Regel ist nicht allgemein, s. z. B. SAK 150 oben: pa-te-si Sa-bu-um<sup>ki</sup> i ma-da Gu-te-bu-um<sup>ki</sup>-ma ... pa-te-si Ha-ma-si<sup>ki</sup> i Gan-har<sup>ki</sup> ... Sakan-nita lu-su i ma-da Kar-da-ra; ki: A-lu i Ur-e-an-na; ta, CT 5, 25, 3, 19; 34, 3, 8.

sukkal-mah i sukkal, SAK 216, d, 4;

nam-ti<sup>ki</sup> d Ri-um d Sin ud-da-ri-ēs gal-li-de' i nam-ti<sup>ki</sup>-la-mu-su mu-na-du, SAK 218 d, 9, damit (= dé) das Leben d R's auf ewig dauere und für (su) sein eigenes Leben. ....

- 2) Die älteste Art der Verknüpfung zweier Nomina sind die Pronominalsuffixe *-bi, -ba, -ri* (selten); *-bi* folgt häufig noch *da, ta (= da?) = mit*.

## Beispiele:

*x lu še-ba tur-mah-ba*, TSA 11 R6 u. o. *x* Sklaven mit kleinen und grossen Rationen.

38 *anšu-tur-mah-ba*, DP 237, 2, 38 kleine und grosse Esel;

*ū sig-ri*, SAK 72, 7, 34, der Reiche und Arme; cf. SAK 138, 18, 1.

*ud-gi(g)-bi = mu-šu ū ur-ra*; <sup>d</sup>En-lil <sup>d</sup>Min-lil-bi = <sup>d</sup>E.

u <sup>d</sup>K.; *an-ki-bi-ta = ina šamū u irsitim*, Br. 5131;

*an-ki-bi-da ... dū(g)-ga An <sup>d</sup>En-lil-bi-da*, BE 6 II 29; 33.

*mu ... lugal-e Ki-sar-ra <sup>ki</sup> Sa-bu-um <sup>ki</sup> bi-da-ge*, BE 6 II 43; s. h. auch Br. 5153 f.

*gan-en-ri-gū-ba-de gan-ū-gi-g-bi-da-šu* (für ...), Nik. 74;

61 *ama-ūZ* | 21 *sal-ās-Kar-ša(g)-du(g)* | 7 *maš-ša(g)-du(g)* | 1 *maš-ūZ* |  
*šu-rigin* 90 *ūZ* *maš-bi-ta*, Nik. 194, d. h. 61 Mutter-Liegen; 21 noch

saugende („gutherzige“) *aškar*-Licklein, 7 noch saugende (gewöhnl.) Licklein, 1 (gew.) Licklein; das macht im Ganzen 90 Liegen und Licklein;

660 *ganam-sil-bi-ta*, <sup>12-gu(b)</sup><sub>12-ab-ta</sub> | Nik. 177, d. h. 660 Mutterschafe und Lämmer, 12 Stiere und je (d. h. 12) eine Kuh; cf. DP 95, 8.

*maš-da-ri-a* | *ki-a-nag* | *En-li-tar-zi* | *Du-du* | *sangu-bi-da-kam*,  
 Nik. 195, 1, d. h. Festabgabe für den Libationsort von Enlitarzi und dem Sangu Dudu;

- 3) Wenn die durch „und“ verbundenen Nomina eng zusammengehören, stehen die ihnen gemeinsamen Nominalsuffixe nur nach dem letzten, sonst werden sie bei jedem einzelnen derselben wiederholt, z. B. *an-ki-a*, pass. „im Himmel und auf Erden.“ *An-e*, <sup>d</sup>En-lil-e, <sup>d</sup>Min-kar-sag-ge, <sup>d</sup>En-ki-dū(g)-ga-ri-zi(d)-da-ge etc. ... *nam-tar-ra-ri* *he-dá-xú-ne*, SAK 74, 8, 44 ff., Anu, <sup>d</sup>Enlil, <sup>d</sup>Min-karsag ... mögen sein Geschick ändern.

## Übung 51.

- 1) Fuchsausrüstung für höhere Tempelbeamten:

VAT 4664 (Un1) (unveröffentlicht); vgl. Fo 154 (L6).

- ① 

1 <i>tūg-sila-ša(g)-ga-dū</i>	} <i>ki-lal-bi</i>	} <i>Ur-dul, sahar</i>		
1 <i>tūg-nig-bi(l)-gid-da</i>			} <i>8 ma-na</i>	
1 <i>bar-tūg-sal-la</i>				} <i>ná ša(g)-tūg-ta</i>
2 <i>bar-tūg uš-bar</i>				

8 (ma-na) Ur-é-ninni, ② dam - kar,

8 ( " " ) Ur-dam, lù-šú-gid

1 tūg-sila-šá(g)-ga-du	} ki-lal-bi:	} 4 ma-na	} šes-lù-du(g)	}
1 bar-tūg-uš-bar				
		4 (ma-na) É-me-lám-sir		
		4 ( " ) Enim-ma-ri-zi	⑤ šub-lugal-é-bi(l)(?-ge-ne)-me.	
		4 ( " ) Nam-dingir-mu, ukù-uš		
		4 ( " ) An-a-mu, mu-sar,		
		4 ( " ) En-tu(r), sib-ama-gán + ša		
		4 ( " ) Nam-dam, utul		
		4 ( " ) Lugal-maš-su,	} engar-me	
		4 ( " ) Gala-tur,		
	④	4 ( " ) Ka+gub-ša-ma-ma		
		4 ( " ) Lugal-pa-è		
		4 ( " ) Ur-dul		
		4 ( " ) Amar-kiš+gan <sup>ki</sup> , lù-kaš+gar		
		4 ( " ) gir-mu, gub <sup>ki</sup> -im		

⑧ šu-nigin: 17 tūg-sila-šá(g)-ga-du  
 3 tūg-bi(l)-gid-da  
 3 bar-tūg-sal-la  
 20 bar-tūg-uš-bar

} ki-lal-bi: 80 ma-na.

Pa-ne, ab-ba-ne ⑦ itū-ndu-šú-še-a<sup>a</sup> Nin-gir-su-ka-ka  
 Šá(g)-šá(g), dam Ur-ka-gi-na, Pa-te-si Lagaš<sup>ki</sup>-ka-ge, é-sal-[t]a  
 u[š-b]ar-šú e-ne-lal. 1. ⑥ sar-mu-an.

- Bemerkungen: a) Im ganzen kommen 4 Fucharten zur Verteilung; ihr Gewicht (ki-lal-bi) wird mit der Fuch-Mine (ma-na ná šá(g)-tūg-ta) bestimmt. Die meisten der Beamten bekommen 4 Minen Fuch, ein Gewicht, welches der mittleren Jahreswolle eines Schafes entspricht. Die drei höchsten Beamten erhalten das Doppelte.
- b) Die vorkommenden Berufsnamen wurden schon in den früheren Übungen erklärt. Die Unterschrift fasst sie zusammen in: Pa-ne = „Aufseher“ und „ab-ba-ne“. Die letzteren werden auch „Aufseher“ sein, wie sie sich aber von den Pa-ne unterscheiden, ist nicht klar; nur sind sie, da sie den Pa-ne folgen, niederen Ranges, als diese.
- c) Der Grund, wegen dessen die Königin ihren Beamten diese Rinder zuwägt (e-ne-lal), wird angegeben durch die Phrase:



us-bar-sü = ? us-bar = „Weber, weben“.

d) sar-ru-an = Copie.

## 2) Zuteilung von Festbier:

VAT 4483. (unveröffentlicht).

① dug kas ur d šü-nir-da

| ka-ka-du(g)-ga-ni-an-kn

| Šubur, ② nu-banda

| sum-ma-ša(g)-ud

| ē-men-edin-na

| Lugal-mu

| šü-tu(r)

③ | ur-sag

④ kas-si(g)-šü Pa-ne

Šubur, nu-banda,

exen d Ba-ri-ka

⑤ ē-ki-ka(-sil)-la-ta

e-ne-ta-si(g).

Bemerkung: Die Aufseher (Pa-ne) erhielten am Hauptfeste des ē d Ba-ri je einen Krug Bier, u. z. „Voll-Bier“ (kas-si(g)) zugefüllt.

## § 52. Die Negationen.

1) Die gewöhnliche Negation ist nu = la, Br. 1962, pass.

vgl. nu-sig (ohne Wolle) = waise;

nu-ma-su (Variante: nu-mu-su) (wörtlich?) Wittwe;

nu-gig = Kadistu;

Lugal-an-da-nu-šü-ga, DP 11 ff. (d. kein Söldling?); dieser PN wird gewöhnlich, wie viele andere, abgekürzt u. z. zu Lugal-an-da.

x gu(a)-gal-gal; von diesen haben die meisten: igi-silim

d. h. „gesunde Augen“; andere: igi-l d. h. sind „einäugig“;

andere: igi-min-na-bi nu-dü, „öffnen ihre beiden Augen nicht“, Fo 195; igi-nu-dü = Blinder.

še-nu-tuk, pass., einen Anteil (an der Lötnung) haben sie nicht.

nu-me-a = ba-lum, ohne;

Anm. a) nu steht immer an erster Stelle beider Verbalpraeфикen; bei zusammengesetzten Verben steht nu hinter dem einleitenden Substantiv und vor den Verbalpraeфикen; Näheres hierüber beim Verbum.

nu-ub-dim-me-en = u-la e-pi-eš, ich mache nicht; Beb. HGT IV 2 R 2, 7.

(nu-)nu-ti-ti = (u-la) uri-še-an-ni, 4, 11 f.

sā-ru-ub-bi-e-re = u-ul i-[ka-ās-ša-du], Poeb. HGT 150, 3, 7/9.

sā-ru-re-es = u-ul in-[ka-ās-du].

b) „ru“ ist Suffix in der Verbindung ù...ru, (ù...)ru, weder, noch; alan-e ù-ku(g)-ru ja-gin-ru-ga-am, ù-wru-du-ru ù-an-ra-ru jabar-ru kin-gà, SAK 72, 7, 49 ff, die Statue ist weder aus Silber, noch aus Edelstein, weder aus Kupfer, noch aus Blei, noch aus Bronze hat man sie gefertigt;

sh. auch das suffigizierte -ru in folgenden Ausdrücken:

a-ba-me-a-ru aba-me-a-ri, SAK 94, 4, 23; wer war sie nicht? wer war sie?

me-da-ru = i-ra ba-[a-ri], Poeb. HGT 152, 7, 34;

me-en-de-ru = ul ri-i-ru = me-en-de-in-ru = ru-me-en-de-en;

me-en-si-en-in-ru = [ru-me-en-š]e-en = ul (var. u-ul) at-tu-ru;

[en-ne-re-ri]u = [e-ne-re-in-ru] = u-ul šu-ru, Poeb. HGT 152, 6, 44-51;

[har]-bi-in-ru = u-ul ki-a-šu, Poeb. HGT 103, 26f;

[har]-ra-am-in-ru-ù = u-ul ki-a-am-ra-a.

rig-ru; u-ru, s. § 41, 6

c) „ru“ verneint schlechtthin, selten ist es prohibitiv, z. B.

igi-zu ù-du(g)-ga ru-ši-tik(-tik), SAK 94, 6, 11, vor dich soll der süsse Schlaf nicht kommen (vgl. Witzel Praef. 11, 1)

galu ru-zi(g)-zi(g), SAK 82, 9, 10, niemand nehme weg.

sh. auch: uru-ta ru-è... ru-gi-in, TDT 2, 92 R, sie sollen (brauchen) nicht aus der Stadt zu gehen... sind nicht gehalten.

Durch den Zusammenhang ergibt sich für „ru“ zuweilen auch die Bedeutung „nicht mehr“ (non amplius) z. B. SAK 46, 5.

2) (ru) hat fast durchweg prohibitiven und emphatischen Sinn ra hängt wohl sicher mit ru zusammen; bei ihrer Bedeutungsverschiedenheit ist aber der Vokalwechsel sicher nicht rein phonetischer Natur. Warum liegt im Vokal „a“ der Sinn der Auf-forderung? vgl. a = a-tu-lap, Br. 113 25; und die semit. emph. und prth. Partikel a.

Sicher kein phonet. Varianten von „ra“ sind ran(a), nam u. s. w.

NA<sup>ru-u</sup> = la-a = nam, M 896; Br. 2098, galu...ra neben galu...ru, s. § 41.

nam-ti-ù rig-gig-ga-ri he-na, SAK 188 i) 2, 13, sein Leben (ein Leben) des Übels sei es nicht.

ra-an-ra = e-la ki-ta (= Suffix), ausser, abgesehen von, Bertin, 1, 21;

te-a-ra = te-fi-šum; ra-an-ra-te-ra-ne-en = la te-te-hfi-šum,

nam-ra-te-ra-ne-en = la ta-te-fi-am, gehe nicht zu ihm/mir.

AO 5403, 1-5.

ne-re-da-nam-me = e-la ni-a-ti (wörtl. = wir + nicht + sein), ausser uns.

nam-da-me-en-da-na = " " " " " "

nam-da-me-en-za-ra = e-la ku-mi-ti, abgesehen von euch;

e-ne-re-da-nam-me = nam-da-me-ě-a = e-la šu-ru-ti;

me-en-re-da-nam-me-a = šum-na-an la ni-a-ti, wenn nicht wir..

nam-da-me-en-da-na = " " " " " "

nam-da-me-en-za-ra = " " " la ku-mi-ti,

e-ne-re-da-nam-me-a = nam-da-me-ě-a = šum-na-an la šu-ru-ti.

me-en-de-na-an-na = ša la ni-a-ti, ohne uns;

me-en-ši-en-na-an-na = ša la [ku-mi-ti].

e-ne-re-na-an-na = ša la [šu-mi-ti]. Reb. HGT 152, 7, 20-29, 38-40;

ab-dim-me-en = e-pi-ě, ich mache

ru-ub-dim-me-en = u-la e-pi-ě.

he-ib-dim-e = li-bu-uš, er möge machen;

na-ab-dim-e = la i-pi-ě,

he-(ib?) dim-e-re = li-bu-šu,

na-ab-dim-e-re = la i-pi-šu

na-an[na]-ab-dim-e = la (ni-) ip-pi-su-um,

na-an-na-ab-dim-e-re = la i-pi-šu-šum,

na-an-ha-ha-e-re = la u-te-bi-du, mögen sie nicht zu Grunde gehen;

na-an-GAR ga-ga-GAR = la i-na-pi-ir, möge es nicht entzündet w.

sag-si-di na-an-ag-e = a i-še-ir, möge er nicht gedeihen;

" " " na-an-na-ag-en = la te-še-ir. Reb. HGT 142 R 2 ff.

- 3) ba-ra = „la“, Br. 123, stark emphatische, oft auch prohibitive Negationspartikel. Sargdon, S. Gr. S. 170 und Del. S. Gr. 892 d, 113 fassen ba-ra als bar-ra = „zur Seite, weg“, welches dann, (als Imperativ) im Befehlston gesprochen, zur Bildung des Prohibitors dient. Witzel, Praef. 103, 29 ff. lehnt diesen naheliegenden Gedanken ab, weil ihm die regelmässige Schreibweise ba-ra (statt bar-ra) dagegen zu sprechen scheint.

Sicher im Recht ist Witzel, wenn er gegen Sargd. S. Gr. S. 170 betont, dass nicht zwischen einem „negativen ba-ra“ und einem Verbalpräfix ba-ra zu unterscheiden ist. Das braucht man aber auch nicht, wenn man ba-ra = bar-ra annimmt.

#### Beispiele:

ki-sur-ra <sup>a</sup> hin-gir-su-ka-ge ba-ra-mu-bal-e... ba-ru-ag-ge...

ba-ra-pad-du, SAK 16, 20, 19 ff;

ba-ra mu-ka-ka ti-g-šu-mu sag-gu-šu ba-ra-ga-ga, TDT 2, 931;



itu-ta ud-30 ba-ra-gal, Segr. Rd'U 274, vom M. waren 30 Tage verflissen;  
35 dug-ga; ša(g)-bi-ta 22 dug-ga ba-ra-gi-in; ki-MN-ta é-gal-la  
ba-an-tu(r), Ries 21;

- 4) Wie ba-ra (= bar-ra, Imperativ.) hat auch (šub-ba) (= e-zi-ib, setze  
bei Seite, abgesehen von) negativen Sinn; z. B.:  
šub-ba-me-en-ši-en = e-zi-ib [ru-mu-ti], abgesehen von ihnen;  
me-en-re-a-šub-ba = e-zi-ib [ni-a-ti],  
e-ne-re-a-šub-ba = e-zi-ib [šu-mu-ti],  
šub-ba-me-en-da-nam = e-zi-ib [...], (doppelte Negation.)  
šub-ba-me-en-ga-nam = e-zi-ib [...],  
e-ne-re-a-šub-ba-kam = e-zi-ib [...], Poeb. HGT 152, 7, 41-46.

- 5) (la), M 123. Nach Poebel, S. Gr. § 637 soll „nu“ vor den Verbalpraefixen  
bi und ba zu „li“ und „la“ werden. Del. S. Gr. § 92, 5, sieht „la“ =  
„nicht“ als Semitismus an. Das bezweifelt Witzel (Verbal-Præf.  
S. 104, 24 ff.) und erklärt „la“ mit Hinweis auf M 10066, 10068 aus dem  
Wurzelbegriff „herausreißen, entfernen“. Diese Ansicht (weil im Ein-  
klang mit oben 3), 4)) dürfte wohl vorzuziehen sein.  
Beispiele für „la“ = „nicht“ s. SAK 68, 4, 10 f.; 72, 7, 30; 82, 9, 12 (prohibitiv);  
100, 9, 26 (lu la = niemand). Stellen für li = la kommen m. W.  
im Altsumer. nicht vor.

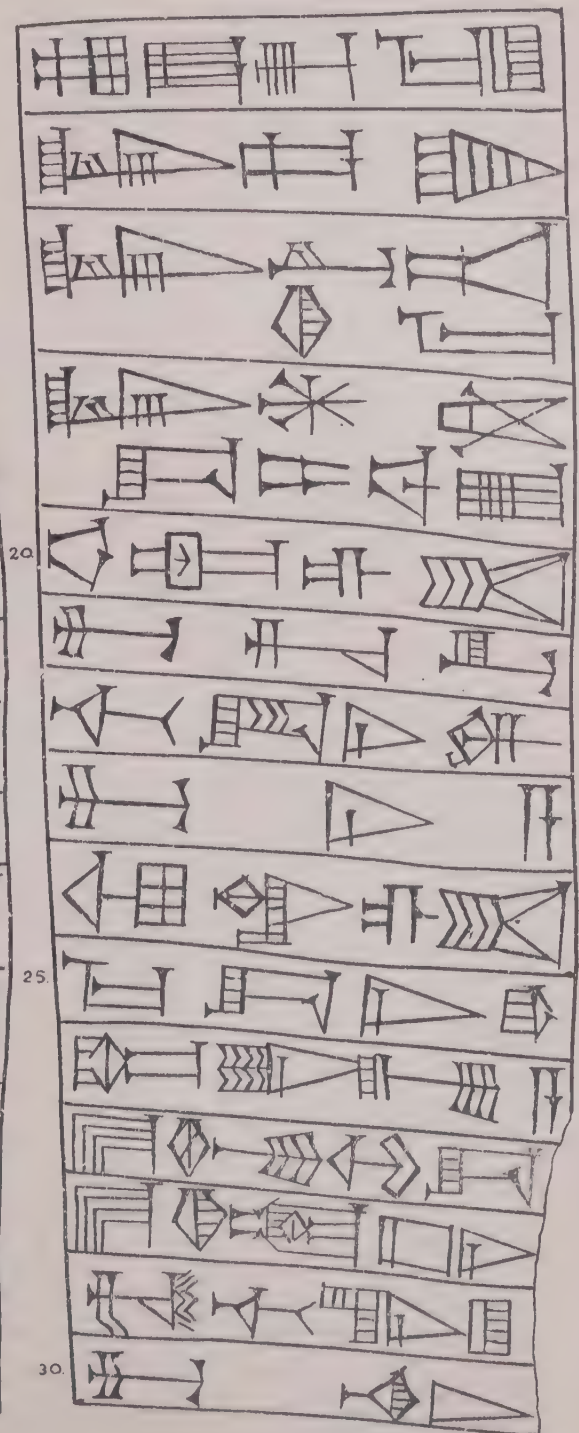
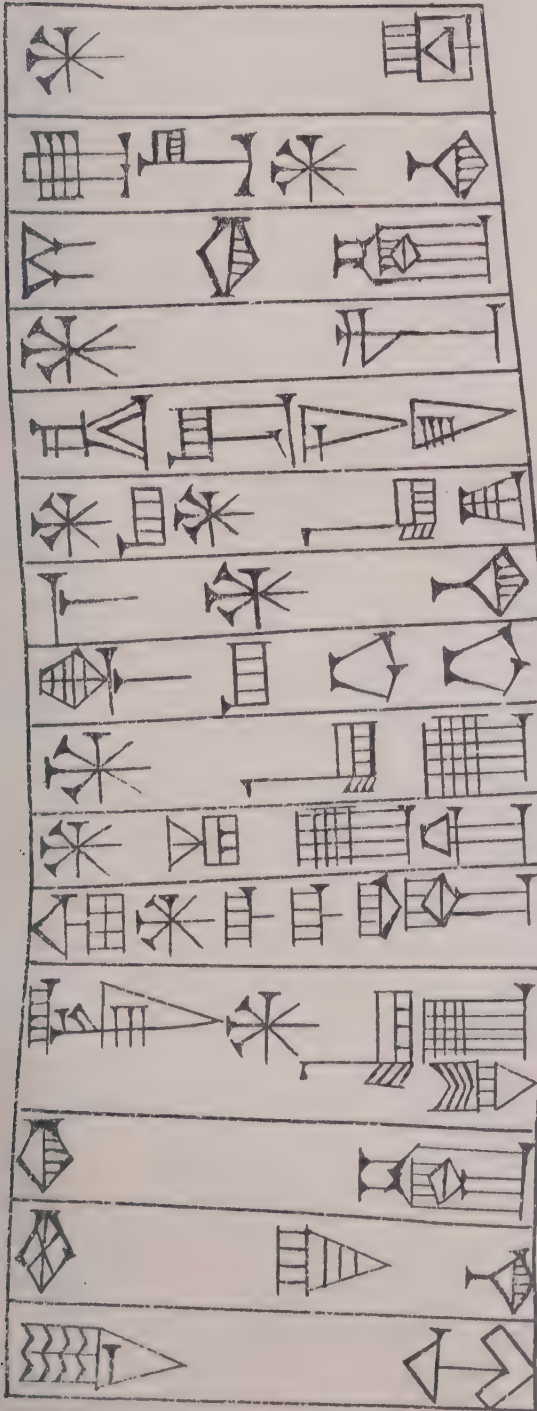
## Übung 52.

Türangelstein Gimil-Sin's. (Clay, Misc. Inscr. n. 20).

Umschrift: <sup>d</sup>Šara, nir-gal-an-na, dumu-xi-āg <sup>d</sup>Ninni, ad-da-ni-  
ir <sup>d</sup>Gimil <sup>d</sup>Sin, išib an-na, šutuq šu-bār-bār <sup>d</sup>En-lil <sup>d</sup>Nin-lil-ka u  
dingir-gal-gal-e-ne, lugal <sup>d</sup>En-lil-li xi-āg ša(g)-ga-na in-pad; sib  
kalam-ma-šū, lugal-kalab(g)-ga, lugal ŠES-AB<sup>ki</sup> (= Ur<sup>(m)</sup>)<sup>ki</sup>-ma, lugal  
an-ub-da tab-tab-ba-ge, ud bād-Mar-tu, Mu-ri-ik Ti-id-ni-im mu-dū  
(st. ni)-a u gir-Mar-tu Ma-da-ni-e ne-in-gi-a é-sa(g)-gi-pad-da, é-  
xi-āg-ga-ni nam-til)-la-ni-šū mu-na-dū.

Übersetzung: Denn <sup>d</sup>Šara, dem Himmels Herrn, dem geliebten Kin-  
de <sup>d</sup>Ninni's, seinem Vater hat <sup>d</sup>Gimil <sup>d</sup>Sin, der Priester Anu's, der  
Reinigungspriester <sup>d</sup>Enlil's und <sup>d</sup>Ninlil's, und der großen Götter,  
den der König <sup>d</sup>Enlil zum Geliebten seines Herzens erwählt hat, der  
Hirt für das Land, der mächtige König, der König von Ur, der König

der 4 Weltgegenden, als er die „Westmauer Murik-Tidnim“ erbaut hatte und die „Weststraße Madanê“ wieder hergestellt hatte, das é-sag-gipadda, seinen Lieblingstempel, für sein Leben ihm erbaut.





- Bemerkungen: 1) Die Inschrift stammt aus Umma, dem heiligen Hofra, deren Stadtgott Šara (= lagab + igurru) war.
- 2) šu-bār-bār scheint Apposition zu šutug (= Salbpriester) zu sein; die „reinen Hände“ sind ein passendes Attribut desselben. Denn der šutug-Priester hatte die Reinigung und Entsühnung des Tempels und der Kultgeräte vorzunehmen.  
amir-gal-gal-e-ne ist Nominativ, gehört also zum Folgenden; doch wegen šag-ga-na (= in seinem Herzen) geht das nicht gut. Es wird passender zum Vorhergehenden <sup>gehört</sup>, dann müsste das Suffix aber heißen: -ge-ne.
- 3) am-ub-da (= kibratum), Himmelsgegend. da gehört zum Ideogramm, es wird phonetische Ergänzung sein. „ub“ muss also einen Wert gehabt haben, der auf „d“ ausging, der bis jetzt unbekannt ist.
- 4) Auch den in dieser Inschrift erwähnten Bauten wurden das 4., 5. und 9. Jahr Gimil-Sin's benannt, SAR 234.

### § 53. Das Suffix „-ām“.

- 1) „-ām“ wird geschrieben „AN“ (so mit Vorliebe in den Texten aus der Zeit Urnagins) oder „A·AN“ (so auch schon zur Zeit Urak. und später gewöhnlich).  
 Das A·AN „ām“ zu lesen ist, ist sicher; cf:  
Ami (a-an)-ma (TSA 10,4) Eigenname;  
Ma-ma-si<sup>ki</sup> neben Ma-a-an-si<sup>ki</sup>, SAR 150, 2, 6.  
am-bi 3-ām-ba-as (TU 103 R4) (m = b.);  
 Für neuere Texte cf. VR 22, 30; am|a-an|Name|ma-a: ša-a: ki[ma].  
 Dass auch AN „ām“ zu lesen sei, ist möglich, aber nicht sicher; denn die Endkonsonanten „m“ und „n“ können bei demselben Stamme leicht nebeneinander bestehen; cf. erim = erim egen = egen. Zu beachten ist noch, dass ām mit a, u, e, da, na, lu verschmilzt zu: -ām, -nam, -dam, -ram, -lam.
- 2) ām (= me) = „sein, er ist, sie sind.“ Ob und aus welchem Pronomen diese Copula entstranden ist, ist nicht klar.
- 3) Das Suffix -ām findet sich:  
 a) nach Zahlen und zwar gewöhnlich nach Kardinalzahlen,



doch auch nach Ordnungszahlen und zur Bezeichnung der Hause:  
erim-60-an, SAK 98,3,19; 60 Soldaten; vgl. SAK 46,6,2; 50,10,3 u. a.

tu<sup>ku</sup>-min-nam (= na, phon. Kompl. + ám), SAK 14,18,2, zwei Tauben;  
60 × 7 (= immin) - nam (= na + ám), SAK 48,6,18 = 420; f. immin-ám, SAK 118,25,28.

ud-7-ám, SAK 72,7,30, 7 Tage hindurch, während 7 Tage.

a-rá 2-an, TSA 45, zum zweiten Male.

1-rá-ám ... 2-kam-ma-rá-ám ... 3-kam-ma-rá-ám, Nik. 142, DP 165;  
30 á-ám, SAK 60,3,6, 30 Ellen;

x. gar-an, x. ba-an, Nik. 14; 63ff. und pass. in Unterschriften jener Zeit;

x. Ablieferung, x. Löhnung

ud-ěš-ám, SAK 124,3,8, der dritte (?3) Tag; f. Eigenn. ěš-ám, CT 5,35.

mu-rá-ám, DP 442;

Dieser emphatische Gebrauch des Suffixes -ám nach Zahlen erklärt sich ungezwungen aus der Grundbedeutung „sein“ (z. B. 60-an = 60 sind es).

für ta-ám nach Zahlen sh. Schorr, Altbab. Rechtsurk. 163.

- b) Bei Praedikatsnomina (Substantiven, Adjektiven und Partizipien) in Haupt- und Nebensätzen. Hat das Praedikatsnomen noch Genitive oder sonstige Bestimmungen nach sich, so steht -ám nach dem letzten derselben. ám ist hier Copula:

du(g)-ga-zu zi(d)-dam (= da + ám), SAK 92,4,10, dein Wort ist zuverlässig.

ku(g)-zu du(g)-ga-ám, SAK 92,3,9, deine Klarheit ist milde.

a-gi sag-gá-ri-šú dingir-ra-ám á-ri-šú á-lm-dugud<sup>ku</sup>-dam  
 (= da + ám) sig-ba-ri-a-šú a-ma-zu-kam (ka + ám), SAK 92,4,16-18,

welcher nach der Tiara seines Hauptes ein Gott war, an dessen Seite der göttl. Sturmvogel, zu dessen Füßen ein Sturm war.

mu gin-ra-ám itú til-la-ám ... á-lm-gir-su Erida<sup>ti</sup>-ta gin-ám, SAK 124,3,5/9, das Jahr ging (war gehend) vorüber, der Monat vollendete sich ... da kam á-lm. von Eridu.

á-lm-gi-š-zi(d)-da dingir Gi-de-a pa-te-si Šir-pur-la<sup>ti</sup> lu é-an-ra in-dū-a-kam (k + ám), SAK 74,1, á-lm. ist der Gott Gudeas, des Patesi von Lagas, welcher Eanna erbaute (ám gehört wohl zu dingir und nicht zum Relativsatz).

Gi-de-a ... gi-š-ti-g-geš-tug-dagal-a-kam (k + ám), SAK 74,2,17, G. ist von weitem Verstande.

... šá-du(g)-ba gál-la-ám, SAK 66b 1,12, (das und das) sind (die seienden) festen Opfer gaben (ám verstärkt gál = sein)

šěš-rau á-lm-gir-su ga-nam-me-ám, SAK 94,5,17, (der und der.)

fürwahr (garam) war mein Bruder <sup>d</sup>N. (ām verstärkt me = sein).  
 alan-e i-ru(g)-nu za-gin-nu-ga-ām... <sup>das</sup>esi-ām, SAK 72, 7, 49-54,  
 die Statue ist weder aus Silber noch aus Lapisstein (ga- fürwahr)  
 ..... sie ist aus Divit.

min-kam ur-sag-ga-ām, SAK 94, 5, 2, ein zweiter Mann, er war wie ein Held..  
 uru... <sup>d</sup>lm-gig) <sup>zu</sup>kur-muš-a-da he-bad-du-ām, SAK 118, 27, 18 f., das  
 uru war wie der göttl. Sturmvogel, welcher mit der Bergschlange ein  
 Ende macht (sie vertilgt) (ām muss in Nominalsätzen oft dem Zu-  
 sammenhange gemäss mit „ist gleich“ übersetzt werden. he-ga  
 = fürwahr).

udu-ku-ām, DP 80; udu-sun-ma-an, DP 246; maš-da-ri-ām, DP 62, 89.  
 sa-tu-bi... šu(-he)-tag-ga-ām, SAK 112, 22, 3/6, sein satu war ge-  
 schmückt (he-ga, emphatisch; cf. auch l.c. 116, 25, 13).

lal-ri-ām; guš-ba-ām; labar(?)-ām, CT 10, 45/7; 7, 17, 21 und pass.  
 in den Verwaltungslisten der Periode der Könige von Ur).

NR dumm NR-ām, CT 7, 38 a) R, NR ist der Sohn von NR.

é-ninnû me-bi gal-gal-la-ām, SAK 90, 1, 20, das é-ninnû, dessen  
 Bestimmung erhoben ist.

tir)-ra-ām... mu-na-ri-iš-gál, SAK 19, 16 f., er war eintretend  
 (als er eintrat), da...

Ann. 1) Partizip + ām ist Verbum finitum, (conjugatio periphrastica).

2) Nach i wird ām zuweilen zu im, z. B. mu-ri-bi-im (Jud. Cyl.  
 A, letztes Wort), in ihm (d.h. während des Bauens; cf. egir-bi,  
 Ende des Cyl. B.)

3) cf. das Zeichen für šam = sa<sub>0</sub> = rin-da (ein Mass) + še (+a(+an)), STH 23,  
 R2; 24, 7; C. Ham. 18, 16.

C) Veim Verbum finitum in Haupt- und Nebensätzen; hier steht ām  
 emphatisch (wie babyl. ma), oft auch zur Bezeichnung der Dauer  
 einer Handlung, z. B.:

nam-sig šu-ba mu-gál-ām, SAK 68, 4, 19, sie liessen sein Ruhe  
 in ihren Händen (sie ruhten von der Arbeit).

ki-sur-ra <sup>d</sup>Min-gir-su-ka-ta a-ab-šú maškim-Di e-gál-  
 lam (= la + ām), SAK 48, 7, 12-16, von dem Grenzgraben <sup>d</sup>N. 3 bis  
 zum Meere waren (überall) Wächter (Gerichtsbesitzende).

<sup>d</sup>En-zu-e me-bi an-ki-a im-mi-diri(g)-ga-ām, SAK 152, 13, 5, der  
 Mondgott erhob seine Bestimmung (des Tempels) im Himmel  
 und auf Erden.

giš-ba-tug-ām, SAK 124, 3, 2, er wurde erhört.

nam - dág d<sup>h</sup>rin-gir-su-da e-da-ak-ka-an šu i[r̥]-ši-gin-a-an e-ta-kud-kud, SAK 58,5,1-5, sie haben eine Sünde gegen d<sup>h</sup> K. begangen; die Macht, welche ihnen zu teil geworden, wird von ihnen genommen werden.  
 d<sup>h</sup>d-nun Sagaš<sup>ki</sup>en d<sup>h</sup>rin-gir-zu-du ki-bi mu-da-erín(?) - ri-ěš - dm, SAK 126,5,22.

## Übung 53.


### Listen über wohlriechende Salben.

#### 1) VAT 4849 (L2) (unveröffentlicht).

① 1 dug iá šu-me-erin-bi 20 ma-na  
 1 dug iá gi-bi 20 ma-na  
 1 dug iá ② šim-im-bi 10 ma-na } iá - erin

Bār-nam-tar-ra, dam Sugul-an-da, Pa-te-si Sagaš<sup>ki</sup> - ka-kam.  
 Il, iá-du-du-ra, En-ig-gal (R4), nu-banda, itu-gu(d)-du-ne-sar  
 d<sup>h</sup>mina-til-la-ba é-sal-a e-na-ta-gar. 2.

#### 2) VAT 4827 (Up1) (unveröffentlicht).

① 15½ ma-na al-  gi-bil(-)da.  
 20 " " šim + hū } Il, (R3) iá-du-du, En-ig-gal, Nu-banda,  
 20 " " gi } [é-s]al-ta e-na-ta-gar.  
 11 " " šim-pi-pi } gar(?) nig)-ú-ru(m) d<sup>h</sup>Ba-ú.  
 10 " " šu-me-erin } ④ Uru-ka-gi-na, Pa-te-si Sagaš<sup>ki</sup>... 1.

#### 3) VAT 4877 (Up1) (unveröffentlicht).

① 21 dug 4 ka iá-nun, iá é-nig-ga-ra-kam  
 5 dug iá Ur-dul, sahar-kam  
 5 dug iá-nun ② maš-da-ri-a ka-si sil-è-li-ka-kam  
 420 ma-na erin-bār-bār;  
 31 ( " " ) erin-dirig  
 210 ( " " ) šu-me-erin  
 ③ 5 ( " " ) šu-me-erin-dirig  
 42 ③ iá igi + dib-ku; 21 ③ šim-im;  
 42 šim pi-pi; 42 gi-iá;  
 (R4) 42 al-nin+kas; 42 šim+hū;  
 42 ka šim[ig]ig; 42 ka šim gam-gam-ma

③ Kailschriftziffer.






42 ka su-di-ir-mu; ⑤ giš-a-ra-2-ga-ga-bi

⑥ iá-ir-a DU-ne.

Šá(g)-šá(g), dann Uru-ka-gi-na, Pa-te-si Sa-gas<sup>ki</sup>-ge,  
 Sum-ma-dingir-mu, Ka-šagan-ra, ⑤ e-na-ta-gar. 1.

Bemerkungen: 1) In VAT 4849 handelt es sich um iá-erin (Zeder-öl) u. z. um 3 Krüge (dug), welche der Hubanda dem Ölträger (iá-du-du) am Ende (til-la-ba) des Monats gud-du-ne-sar liefert. Ob die 20 Minen šu-me-erin ein Ingredienz des 1. Kruges sind, oder ob dieses der Name der ganzen Salbe ist, geht nicht klar aus der Liste hervor. Wörtlich bedeutet sie:

1 Krug Öl, sein šu-me-erin (sein gi, sein šim) beträgt 20/10 Minen.

2) VAT 4821 enthält einige weitere Salbennamen. Das Zeichen  wird in den Fara-Texten geschrieben: , ist also = rin + kas; vgl.  = sal + kas, s. LAK 520; 524.





3) VAT 4877: e'-rig-ga (= gar)-ra.

4) ka-si (= „voller Mund“) ist im Gegensatz zur ka-šitim (-ma šid-da) die volle endgültige „Zahltafel“ der Schafherden, von denen der Tempel wohl nur alljährlich eine aufnahm. Die ka-šitim-ka war die erste Kontrolle der Herden; bei ihr wurde zunächst der gegenwärtige Bestand (gub-ba) der Herden festgestellt; dann auch die Ausgaben (das zig-ga), welche sich summieren aus den geschlachteten, eingegangenen (und verkauften?) Tieren. Aus diesen zahlreichen Einzel-listen der Einzelherden und aus den maš-da-ri-a-Listen wurde eine große Bilanztafel (dub-dagal) zusammengestellt; auf welcher genau der Zuwachs (durch Geburt und maš-da-ri-a) nachgeprüft wurde. Diese große Tafel heisst auch ka-si.

5) e-li (auch li-è, li) ist gewöhnlich ein Epitheton des Sammes (sil) und wird von männlichen und weiblichen Sämmern ausgesagt (sil-rita-è-li; -sal-li) selten kommt auch der Ausdruck: sal-ganam-è-li vor. Da die beiden andern Epitheta des Sammes (sil-ga = saugendes Samm; sil-dū = entwöhntes Samm) sich auf das Alter beziehen, wird dies auch von e-li gelten. Dann wäre das sil-è-li = ein geschlechtsreifes(?) Samm.

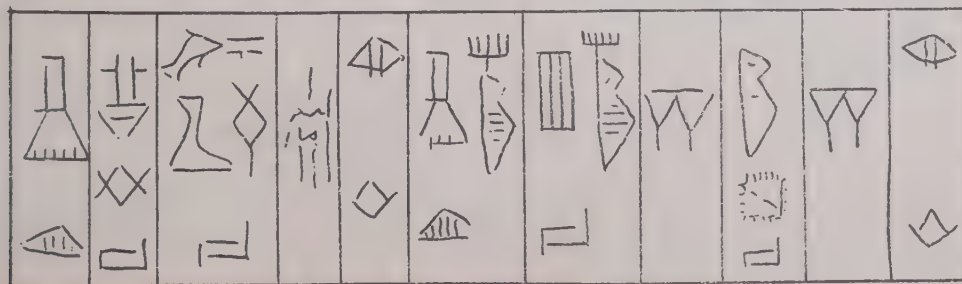
6) giš-a-DU(?)ra)-2 ga-ga-bi, das Holz (hier nur giš + dib-ku erwähnt) wird zweimal hingelegt (in die Salbe? zum Auslaugen?).

§ 54. Das Suffix „kam“.

- 1) Das Suffix „-kam“ setzt sich meistens zusammen aus K (Genitiv-Suffix) + am (= sein). Gilt dies auch von dem-kam, welches nach Ordnungszahlen steht? z. B. (Fische NR), šu-ha-e 2-kam-ma-ka mu-du, DP 325, der Fischer, hat zum 2. der Male (?) gebracht, s. § 49.
- 2) Beim Suchen nach der Bedeutung des Wortes kam sind auch die folgenden Stellen zu beachten:
- a) še-kam, Inv. TDT 1, 1308, 1311; kam ist hier kein Suffix, sondern gehört zum Ideogramm.
- b) dugkam-gal/udgum, dugkam-5-ka, Inv. TDT 2, 892 Rs 2 f. kam hier sicher ein Gefäßname. vgl. 1 kam ia-run-ha, BE 3, 106; Amh. 9. s. auch Inv. TDT 1, 1246, 1285 (120 kam-ga-su); Amherst 17 (2 ka kam-su).
- c)  RTC 14, 2, =  RTC 15, 2 =  RTC 18 Rs 2, sicher ein Nahrungsmittel, wohl = „Ei“; vgl.  = runny (aus runy+runy) = Ei; vgl. auch DP 220, 9; 32.
- d) CT 1, 39, 2: 33 gan-kam-kam, d. h. 33 gan sind hinzuzuzählen, s. ZA 25, 116. vgl. 14 1/4 gan-kam(?) -ma-am, RTC 73, 1.
- e) RTC 74: 19 gan, KAM-ri-uš-sa, ... 13 gan KAM-ri (=run)lal-a. 6 3/4 gan KAM-ra-lal-a; ... 1 1/2 gan šdš KAM-ra; KAM-ra lal-a. Hier scheint KAM ein Ort zu sein und einen Lautwert zu haben, der auf „r“ ausgeht; vgl. auch DP 433, 3.
- f) Nik. 151: 1udu-uš, dMin-gir-su Min-ri-gar-si e-ta-KAM ud-1-kam. 1udu-rita dKina ud-2-kam mu-ri-KAM. Hier ist KAM verburn und hat dem Zusammenhang nach die Bedeutung: „opfern, darbringen“; s. auch DP 56: udu-kri-a mu-ri-KAM.

Übung 54.

Inscription eines Enkels Snyalkisalsi, eines Königs von Ezech, (RA 20, 4)





Umschrift: Di-ud, dumu Lu-bár-si, dumu Sugál-Kisál-si;  
lugal Uruk<sup>ki</sup>. Di-ud, ak(?) A-bu-ha-du-si, pa-gar-te-si Uruk<sup>ki</sup>.



Übersetzung:

Dind, der Sohn Subarsiš, Sohn Sugalkisalsi's, Königs von Erech. Dind, der Liebling Abuhadusi's, Patesi von Erech.


Bemerkungen:

- 1) Die Form pa-gar-te-si findet sich häufig in den Fara-Texten.
- 2) Zu Ag A-bu-ha-du-si vgl. den Personennamen: Ag-a-bu-ha-du, VAT 9122, 3 f. (Fara-Text).

## § 55. Das Suffix „-dím“.

- 1)  () = ki-ma, Br. 9122, „wie, gleichwie, gemäss. Die Grundbedeutung dieses Suffixes ist: di-im = Bašû, banû, birûtu, epêšû, Br. 9110 u.s.w. Das Urbild des arch. Zeichens könnte sein: „Gussform, Gleichbild, Abbild.“

Für Lesung des Zeichens vgl. di-im, Br. 9105/8, 9112, Del. S. Gl. 138. gi-e = ki-mu, M 6863; gi-im, Poebel, HGT 117, 12.

Wegen der Form -nam setzt Beb. S. Gr. 353 die Form gimim voraus. Da aber in den arch. Texten die Stämme mit dem Schlusskonsonant m/n das phonetische Komplement -ma und -na haben können (z.B. erim-ma = erin-na), könnte obiger Form auch die Lesung d/gin-nam genügen.

Beispiele: ja-dím, SAK 60, 2, 7, wie ein Edelstein;  
im-hil-im-ma-dím, SAK 12, 10, 3, wie ein böser Sturm;  
ninda-dím ki-dagal-la re-gub, SAK 60, 3, 1, gemäss dem Masse richtete er einen grossen (Bau)platz her;  
nin dEn-lil-dím nam-tar-tar-u, SAK 92, 4, 9, Herrin, die wie dEn-lil die Lose bestimmt;  
ur-sag šafg)-an-dím su(d)-du-zu, SAK 98, 9, 2, Held, wie das Innere des Himmels bist du unergründlich;  
dIm-dugud tu-dím sig-gi-a-bi-ěš, SAK 98, 9, 14, wie dJ. ist sein Blick(?);  
lu-tur gibil-bi é-dū-dím... ab-amar-bi-ěš igi-gál-la-dím, SAK 110, 19, 22 ff, wie ein junger (Che-)Mann, der ein Haus neu baut... wie eine Kuh, die nach ihrem Kalbe blickt;  
dBabbar-dím... gu(d)-gal-dím... ka-gal-dím, SAK 120, 30, 6 ff,



wie die Sonne ... wie der grosse Stier ... wie ein Feuer;  
má-gúr-dím, SAR 136, 16, 15.

d-ba d'En-lil / <sup>d</sup>Babbar / <sup>d</sup>Ba-ú-dím, Segr. 142; Hul. Pers. 184;

Wer ist wie <sup>d</sup>Enlil... (vgl. Micha-el).

sib-zi(d) Gù-de-a hul-la-dím im-ma-na-ni-ib-gar, SAR 104,  
 14, 5; 108, 17, 28; 110, 20, 4, der fromme Hirt handelte freudig.

- 2.) Gegen die Annahme Thur. Dargins (vgl. ZA 16, 347, 1), dass DIM oft mit dann wechsle, und daher dím (nicht kím) zu lesen sei, st. Witzel, Praef. 75. Da das aus da + dím entstandene Suffix zuweilen passend mit „wie“ übersetzt werden kann, ist es nicht nötig, ein anderes „-dann“ = „wie“ (eine phon. Variante von „-dím“) anzunehmen. Beisp. s. im f. §.

## Übung 55.


### VAT 4488. ② (unveröffentlicht)

- ① 4 lú: si-šus-mu-bi: 40 sag : d-šir(?) - mu-qu-lul  
 10 sag si-šus-mu : dumu Lugal-pra-è  
 ② 2 lú: si-šus-mu-bi 20 sag Ur-PU-sag  
 šu-nigin: 70 sag si-šus-mu  
 (R53) si-šus-mu šu-ha-DU-ne mu-DU-dím. 2.

### VAT 4415. (unveröffentlicht)

- ① 15 gi mu<sup>ha</sup> ab-ba }  
 20 jag suhúr<sup>ha</sup> } Lugal-šaf  
 20 aš-aš-bi a-dar-tug<sup>ha</sup> : Lugal-me(?)  
 6 gi mu<sup>ha</sup> : Gala-tur  
 5 gi " " : Lugal-ug  
 ② 30 jag suhúr<sup>ha</sup> : Ingar-zi-bil  
 5 jag a-dar-tug<sup>ha</sup> : Lugal-gar  
 5 " " " : Ur-[...]-mes  
 5 " " " : Ur-igi(?)  
 ③ 15 aš-aš-bi a-dar-tug<sup>ha</sup> }  
 5 sag-rešda<sup>ha</sup> } Maš-hal-ú  
 6 jag gul<sup>ha</sup> : É-ni-g[á-si]  
 .....  
 ..... } šu-ha .....

- ④ 7 sag - kešda - ha : Lugal<sup>giš</sup> ušum  
li-dun-a  
Amar<sup>d</sup> Sag-kud
- 5 sag - kešda - ha }  
10 hu - igi - du }  
... za[<sup>g</sup> suh] ur<sup>ha</sup> }  
Ur-Plu, su-... } ⑤ šu-ha gir-su<sup>xi</sup>-me
- ⑤ 2 šir-pur-gi hu-... }  
5 hu su-nir-ra }  
26(?) nu(?hu)-igi-du } Im-.....
- RG. }  
5 jag a-dar-tug<sup>ha</sup> } Ur<sup>d</sup> Nin-gir-su  
7 jag suh<sup>ur</sup><sup>ha</sup> } Il  
4 jag - kešda - ha, Me-lám ud - 1 - kam.  
⑦ 10 jag suh<sup>ur</sup> [ha] Ingar-zi-bi(l)  
10 sag - kešda - ha, Amar<sup>d</sup> Sag-kud  
5 jag suh<sup>ur</sup><sup>ha</sup> Ur-igi  
10 hu - šu - nir - ra, U-du ud - 2 - kam.

Bemerkungen: 1) Nach VAT 4488 steht es fest, dass sag nicht zum Ideogramm der Wassertiere si-šuš-nu gehört, sondern deren Maß ist. Der Fara-Text DP 56 unterscheidet: si (Norm?) si-gal-gal; si-nu + šuš (  ).

2) VAT 4415 ist besonders interessant wegen der Fischmaße: gi; jag; sag - kešda; (aš-aš-bi = stückweise). Leider enthält der Text keine Unterschrift; er scheint eine Opferliste zu sein.

## § 56. Das Suffix „-dam“.

Das Suffix „dam“ ist immer zusammengesetzt, u. z. aus den Suffixen da + am, oder d + am, -da kann Nominal- und Verbalsuffix oder phon. Komplement sein. „d“ ist der Endkonsonant des Praesens-Futur-Suffixes: „e/d“.

Die Übersetzung dieser Partikel richtet sich nach der jeweiligen Bedeutung von -da, e/d; am = sein macht diese Bedeutung emphatisch. Die Schwierigkeit bei der Erklärung dieses Suffixes hängt gewöhnlich mit der

Dunkelheit des ganzen Satzes zusammen, in welchem „-dam“ vorkommt.

Beispiele: sal-zi(d) é-a-ni-šü šü gä-gä-dam, SAK 126, 5 II, gleich einer guten Frau, die die Hände bewegt für ihr Haus; e-ne gar UD-ma(?) -dam ma-ra-è-è, SAK 102, 11, 27, man wird dir den Bauplatz taghell erleuchten; vgl. ud-dam, SAK 102, 12, 19, wie der Tag; lù é-lugal-na dū-dam pa-te-si-ra guškin kur-bi-ta sa-bar-ba mu-na-tum, SAK 106, 16, 18, dem Patesi, als dem Erbauer des Tempels seines Königs, wurde Gold aus seinem Berge (Goldbergwerke) wie (wörtlich: „und“?) Staub gebracht; dūnd-mu, di(g)-gä-zu zi(d)-dam sag-bi-èš è-a-ám, SAK 92, 4, 10f, meine Göttin Nind, dein Wort ist zuverlässig und (hinausgehend bis zu seinem Kopf d.h.) überragend; d-gi sag-gä-ni-šü dingir-ra-ám á-ni-šü d Im-dugud<sup>ku</sup>-dam, SAK 92, 4, 16f. nach der Tiara seines Hauptes war er ein Gott; an seiner Seite war der göttl. Sturmvogel; für dJ. vgl. SAK 134, 14, 16, auch nach der Textausgabe von Prie. é-a giš im-gä-gä-ne ušū-abzu ur-ba è-ne-dam, ka-an-na im-mi-ib-ù-ù-dam, SAK 112, 21, 27f, s. Witzel, Gud. Zyl. Kiš-šar-gān ta-tum-dam, Segr. 17 R, um Ledersäcke daraus herzustellen, vgl. CT 32, 48a) R5. vgl. die in den Verwaltungslisten der Per. Ur häufig vorkommenden Formeln: a-ka(-a)-gä-gä-dam; zug-zug-dam; sum-mu-dam; gur-zu-dam u.d.

## Übung 56.

### Die Könige der I Dynastie nach der Flut.

(w-B 444, 1, 42-2, 46, Sargonid OCT 2, 9f.)

Umschrift:

Übersetzung:

42. Kiš<sup>ki</sup> nam-lugal-la
43. Kiš<sup>ki</sup> gā-ur
44. lugal-ám
45. mu 600 + 600 ni-ag
46. gul-la d Nidaba-an-na . . . .
47. mu 600 + 360 ni-ag

42. Das Königtum war in Kiš
43. In Kiš gaur
44. War König
45. 1200 Jahre regierte er
46. Gulla d Nidaba-anna . . .
47. 960 Jahre regierte er



- II.1. . . . . .
2. . . . .
  3. . . . .
  4. . . . .
  5. Ba . . . . .
  6. Bu<sup>d</sup> . . . . .
  7. Ga-li-bu-um
  8. mu 600 + 360 ni-ag
  9. Ka-lu-mu-mu 600 + 240 ni-ag
  10. Dú(g)-ga-gi-ib
  11. mu 600 + 300 ni-ag
  12. á-tab mu 600 ni-ag
  13. a-tab-ba mu 600 + 240 ni-ag
  14. Ar-pi-um dumu maš-dū-ge
  15. mu 600 + 120 ni-ag
  16. É-ta-na sib lù an-šú
  17. ba-ē-de
  18. lù kur-kur mu-un-gi-na
  19. lu-gal-ám mu 2x600 + 300 ni-ag
  20. Ba-li-ih
  21. dumu É-ta-na-ge
  22. mu 400 ni-ag
  23. En-me-nun-na mu 660 ni-ag
  24. Me-lám-kiš<sup>ki</sup> dumu En-me-nun-na-ge
  25. mu 600 + 300 ni-ag
  26. Bar-za-lun-na, dumu En-me-nun-na
  27. mu 1200 ni-ag
  28. Dub-za-ah, dumu Bar-za-lun-na
  29. mu 140 ni-ag
  30. Ti-giš-Kar, dumu Dub-za-ah
  31. mu 5 šu-šú + 6 ni-ag
  32. Il-ku-u mu 600 + 300 ni-ag
  33. Il-ta-sa-du-um
  34. mu 600 + 600 ni-ag
  35. En-me-en-bar-gi-gur
  36. lù ma-da Elam<sup>ki</sup> ma
  37. giš ku-bi ib-ta-an-gam
  38. lu-gal-ám mu ~~2~~ ~~3~~ ni-ag

- II.1. . . . . .
2. . . . .
  3. . . . .
  4. . . . .
  5. Ba . . . . .
  6. Bu<sup>d</sup> . . . . .
  7. Galibum
  8. regierte 960 Jahre
  9. Kalumumu regierte 840 Jahre
  10. Duggagib
  11. regierte 900 Jahre
  12. Atab regierte 600 Jahre
  13. Atabba regierte 840 Jahre
  14. Arpium, Sohn eines Armen
  15. regierte 720 Jahre
  16. Etana, der Mirt, der zum Himmel
  17. emporstieg
  18. der die Länder gerecht machte
  19. wurde König und regierte 1500 Jahre
  20. Balih,
  21. Sohn Etana's,
  22. regierte 400 Jahre
  23. Enmerumna regierte 660 Jahre
  24. Melam-Kiš<sup>ki</sup> Sohn
  25. regierte 900 Jahre
  26. Barzalnunna, der Sohn Enmerumna's
  27. regierte 1200 Jahre
  28. Dubzah, Sohn Barzalnunna's
  29. regierte 140 Jahre
  30. Tigiškar, Sohn Dubzah's
  31. regierte 306 Jahre
  32. Ilkū regierte 900 Jahre
  33. Iltasadum
  34. regierte 1200 Jahre
  35. Enmenbargigur,
  36. der das Land Elam
  37. Mit seiner Waffe unterwarf
  38. wurde König und regierte 900 Jahre

39. Ag-ga  
40. dumu in-me-en-bär-gi-gur-ge  
41. mu 600 + 25 mi-ag  
42. 23 Ingal  
43. mu-bi 24510 itn 3  
44. ud 3 ud 1/2 ib-ag  
45. Kiš<sup>ni</sup> giš<sup>ku</sup> ba-an-sig  
46. nam-ugal-bi 6-an-na-šū ba-gin

39. Agga  
40. Sohn Enmenbargigur's  
41. regierte 625 Jahre  
42. 23 Könige  
43. Sie regierten 24510 Jahre, 3 Monate,  
44. 3 Tage, 1/2 Tag  
45. Kiš wurde mit der Waffe geschlagen,  
46. Sein Königtum ging über zu Enna.

Bemerkungen: vgl. Poeb. HT Nr. 2.

l. 14 var. Ar-pi-i; Ar-pu-um; Ar-pi-u. l. 19: 635 (? 625); l. 22: 410.  
l. 23: 611; l. 27: 900; l. 26 var. Bar-sal-run-na.

## § 57. Praepositionen und Konjunktionen.

Ausser den Postpositionen „-a, -da, -ta, -ra, -šū (-dīm)“, giebt es noch eine Reihe von Substantiven, welche die verschiedenen grammat. Beziehungen zum Ausdruck bringen, welche in unsern Sprachen durch Praepositionen und Konjunktionen bezeichnet werden. Diese Substantive stehen entweder allein (als nomina regentia) vor den betreffenden Phrasen, oder sind von obigen Postpositionen gefolgt. Danach kann man diese grammat. Partikel unterscheiden in:

### A. einfache:

- 1) igi = ina mahar (Br. 9276), vor, in Gegenwart; so oft in Kontrakten vor den Namen der Zeugen;  
igi-kalam-ma, SAR 154, 1, 42, vor dem Lande;  
igi-gin (= alik mahri) CT 1, 7, 1.
- 2) a-ga; a-ba = arku; arkatu; ahrātu, Br. 11367 f.; 11523 ff.;  
a-ga ud-da-šū = a-na ah-ra-at u-mi;  
e-a-ni riq-ud-ul-li-a-ta ba-dū a-ba ba-sun, SAR 214 d) 16,  
ihr Tempel, der vor langer Zeit erbaut wurde, dann in Trümmer fiel.
- 3) egir = arku, arkatu, Br. 4999 f., nach, hinter (zeitl. und örtl.)  
Enna-ša(g)-ga-ri egir-ni im-uš, SAR 122, 2, 10, sein guter

Schutzgeist stand hinter ihm.

ingar-igi + šü (? labir) nu-un-gi ingar-bi / šig-al-lu-ra é-ki-ku / g - run-na egir-ra mu-na-dü, SAR 182, 40, 13, die alten Mauern stellte er nicht wieder her; mit neuen Mauern aus Backstein hat er das „ékikugmurra“ danach erbaut.  
egir-bi (SAR 156, 15, 13), hinter sie (die Esel); danach, SAR 84, 2, 10, 140, 24, 17: egir-bi = nachher.

4) gab(a) = vor, gegenüber, entgegen, cf. Br. 44, 7f.

5) ša(g) = ina ki-rib, Br. 798f, in, inmitten, bei, unter;

ša(g) - ba, Legr. R.d'U 2, 12, darin;

7 ušu šu-gid ša(g) 22, Legr. 185, 3, 7 Schafe Abgabe unter 22.

mas. ba-us (= ) ša(g) i-tud - da, Legr. 227, 2, 1 Nicken ... verwendet bei der Geburt.

ša(g) é-gal, Legr. 272, 5,

ša(g) šu-ru ki / šuruprak<sup>ki</sup> u. s. w. pass.

... igi-su-nir-ra ša(g) A-ki-ti, Legr. 370, 7f. (ein Opfer, Ehren d. Mannar's) vor dem Emblem am Akiti (-Feste oder -Monate).

6) šag oben, auf; z. B. šu-nir šru-a<sup>ki</sup> - ka pa-te-si-bi šag-ba mu-gub, SAR 223, 16ff., an dem Wappen der Stadt šru-a<sup>ki</sup> hängt er dessen Patesi auf (und zwar) oben dran.

7) ugu = eli, Br. 8841 über, auf, Del. S. 91. 42.

8) ud-da (Var. i-da), (ud-bi-a, ud-ba) (= šumma), die illo, wenn, cum, si, quando, (cf. Br. 79/13).

ud-da inim-ba šu-ni-bal-e, SAR 18 oben 9, wenn sie an diesem Worte ändern sollten. . . .




ud-da (Var. i-da) mu-šü-šam-šam . . . ud-da mu-šü-šam-šam, SAR 52, 11, 25ff. (anm. i), wenn er ihn kauft . . . wenn er ihn nicht kauft.

ud-bi-a, SAR 102, 12, 10, dann, an jenem Tage; f.l.c. 104, 14, 7.

9) ki = itti, bei etc; wo

ki - dEn-zu / dBabbar etc pass. (cf. Legr. R.d'U III, 9, 293, 13), vor d. . . ; ki - NN pass., vor NN.

ki-ba und ki-bi, Legr. R.d'U 125, 2, 300, 21, 370, 19, an ihren statt, statt, (im Austausch) gegen.

10) tukumbi cf. SAR 102, 11, 14/20 (    ) = šumma, 145254. wenn (in Gesetzen, Verträgen, Omina).



tukumbi . . . . . mu-ul-sar, BE 3, 7.

11.) tukundi, s. Übung 50 (𒌷 𒌷 𒌷 𒌷 𒌷) = jamar, M 5255 sogleich(?)

12.) en, en-e, en-na = adi, Br. 2809, so lange als, bis.

13.) mu(...a) im Jahre, in welchem . . . , wann, als; z. B.:

mu lugal Upi<sup>ki</sup>-ka ri-zi(g)-ga-a, SAK 20, 4, 25, als der König von Upi sich erhob;

mu i-ru(m)-na-ri mu ré-ne-ri lum-na-a, SAK 22 oben 12 f, als sein Besitz, als seine Macht blühend geworden waren.

pass. bei Waten.

mu(... šú), auf den Namen, für(?), um willen, weil.

14.) sig = šapliš, Br. 11873, unten.

15.) rim eliš, Br. 11873; 9033, oben.

16.) bar = statt, cf. bar . . . . . - ak/g.

17.) muu(e) = inmitten, während, mu-ru-bi-im, SAK 122 oben 16 = muu + bi + im = ám.

18.) vgl. i-gi-in-zu = Summa, M 2646.

## Übung 57

### Altbabylonische Königsliste (Forts.)

(s. Übung 31; 56).

Umschrift

Übersetzung

47. Ē-an-na-ka

47. In Eanna

III 1. [mes]-ki-em-ga-[še-ir]

III 1. Meskemgäser

2. [dumu]<sup>d</sup> Babbar en-[ám]

2. Sohn des <sup>d</sup>Babbar, war Priester,

3. [lugal]-ám mu 300 + 2[5 ri-ag]

3. er wurde König und regierte 325 Jahre

4. [mes]-ki-ag-ga-[še-ir]

4. Mes-ki-ag-ga-še-ir

5. ab-ba ba-an-tur

5. drang vor bis zum Meere

6. har-sag-šú ba-ě

6. und bestieg das Gebirge

7. en-me-kar, dumu mes-ki-em [ga-še-ir-ge]

7. Enmekar, der Sohn Mes-ki-ag-ga-še-ir's,

8. lugal Urug<sup>ki</sup>-ga, lú Urug<sup>ki</sup>-ga

8. König von Erech, der Erech

9. mu-un-dū-a

9. erbaute,

10. lugal-ám

10. wurde König.

11. mu 420 ri-ag

11. er regierte 420 Jahre

12. <sup>d</sup>Lugal-marádd-da sib

12. <sup>d</sup>Lugalmaradda, ein Hirt,

13. mu 1200 ri-ag

13. regierte 1200 Jahre,

14. d<sup>u</sup> Dummu-zi, šu-peš
15. um-ki-ni Ha-A (=bur)<sup>ni</sup>
16. mu 100 ni-ag
17. d<sup>u</sup> giš-bi(l)-ga-mes
18. ab-ba-ni Sil-lá
19. en Kul-ab-ba-ge
20. mu 126 ni-ag
21. Ur d<sup>u</sup> Nun-gal,
22. dummu d<sup>u</sup> giš-bi(l)-ga-mes
23. mu 30 ni-ag
24. UGU-kalam-ma,
25. dummu Ur d<sup>u</sup> Nun-gal-ge
26. mu 15 ni-ag
27. La-ba-še-ir
28. mu 9 ni-ag
29. En-nun-nad(?) -an-na
30. mu 8 ni-ag
31. Ur(?)-gán-de mu 36 ni-ag
32. Me-lám-an-na
33. mu 6 ni-ag
34. Lugal-ki-gin mu 36 ni-ag
35. 12 lugal
36. mu-bi: 1800+480+30 ib-ag
37. Unug<sup>ni</sup> giš<sup>ni</sup> ku ba-an-sig
38. nam-lugal-bi Uri<sup>ni</sup>-šú ba-gin
39. Uri<sup>ni</sup>-ma
40. Mes-an-ni-pad-da
41. lugal-ám mu 80 ni-ag
42. Mes-ki-ag d<sup>u</sup> Nannar,
43. dummu Mes-an-ni-pad-da
44. lugal-ám
45. mu 36 ni-ag
- IV. 1. [E-lu-lu mu 25 ni-ag]
2. [Ba-lu-lu mu 36 ni-ag]
3. [4 lugal]
4. [mu-bi 17<sup>7</sup> ib-ag]
5. [Uri<sup>ni</sup>-ma giš<sup>ni</sup> ku ba-sig]
6. [nam-lugal-bi A-wa-an<sup>ni</sup>-šú  
[ba-gin]

14. d<sup>u</sup> Dummu-zi, ein Fischer,
15. dessen Stadt Ha-a<sup>ni</sup>
16. regierte 100 Jahre
17. Gilgames,
18. dessen Vater Sil-la war,
19. der Herr von Kullab,
20. regierte 126 Jahre.
21. Ur d<sup>u</sup> Nungal,
22. Sohn des Gilgames,
23. regierte 30 Jahre.
24. UGU-kalam-ma
25. Sohn Ur d<sup>u</sup> Nungal's
26. regierte 15 Jahre
27. Labašer
28. regierte 9 Jahre
29. Ennunnad(?) anna
30. regierte 8 Jahre
31. Ur(?) gán-de regierte 36 Jahre
32. Melamanna
33. regierte 6 Jahre
34. Lugal-ki-gin regierte 36 Jahre
35. 12 Könige
36. sie regierten 2310 Jahre
37. Ersch wurde mit der Waffe geschlagen.
38. Sein Königtum ging über zu Ur
39. In Ur
40. Mesannipad-da
41. wurde König, er regierte 80 Jahre
42. Mes-ki-ag d<sup>u</sup> Nannar,
43. Sohn Mesannipad-da's,
44. wurde König.
45. er regierte 36 Jahre
- IV. 1. [Elulu regierte 25 Jahre]
2. [Balulu regierte 36 Jahre]
3. [4 Könige]
4. [sie regierten 17<sup>7</sup> Jahre]
5. [Ur wurde mit der Waffe geschlagen]
6. [Sein Königtum zu Awan]  
[ging über]

Bemerkungen: 1) Die Ergänzungen sind hergenommen aus dem Duplikat Poeb. HT2. (U<sup>P</sup>YI).

l. 1. var. mes-ki-in-ga-šir. l. 7. var. En-me-ir-kar.

l. 45 var. 30.

2) Sil-lá, vgl. AO 3023 (RA 1922, 175 ff.). Vs. 18, Rs. 8. Dieser Sil, der „Mensch“, weilt wie d. Dumuzi in der Unterwelt und wird auf der Erde beklagt von seiner Mutter und „Schwester“.

### § 58. B. Zusammengesetzte:

- 1) a-ga....šü: „nach“, a-ga ud-da-aš = a-na ak-ri-a-at u-mi, King L. Ham 5, 17, 43, = „in Zukunft“, vgl. Del. S. Gr. (a-ga-šü = dirkatu).
- 2) bar....ak, bei Nomen = für, anstatt, bei Verben = weil, s. OLZ 1914, 3. NN bar anšü NN, TDT 2, 15853, (der Sklave) NN, ausgetauscht gegen (statt) den Esel des NN. bar-udu-babbar-ka, SAK 46, 2, 19 statt eines weissen Schafes, cf. RTC 96 R2; bar še-bi nu-da-su(d)-su(d)-da-ka, SAK 38, 2, 27, weiser dies Getreide nicht schickte.
- 3) bar....a-ge-eš (ag Genitivpart. + eš-šü), weil, cf. OLZ 1913, 353 ff.; 1914, 3.
- 4) bar...šü, Langd. S. Gr. § 117.
- 5) bar-ta an die Seite, bei Seite. (na-zü-a) bar-ta gub-ba, DP 55, 4, 7, die Statue, daneben gestellt. udu zi(g)-ga bar-ta-gál-la, T Dreh. 4689 R, Schafe: ausgegeben und bei Seite gestellt.
- 6) gab-ri...šü, (als Copie) für, Legr. 22, 553, 4; BE 6 II 10, 7.
- 7) da...ta, von, aus, da-gür-še-sun é-bil)-li-ta, CT 3, 5, 1, 40, aus dem Speicher für das alte Getreide des Heutempels; da-ne-ne-ta, BE 6 II 13 R 26 f, sie von ihrer Seite;
- 8) dirig...šü, dirig...a, über hinaus, mehr als.
- 9) e...šü, in dem Hause, bei, cf. Legr. RdU 331, 6.
- 10) egir...šü nach; egir en+é-šü, T Dreh. 5541 f. TDT 2, 3959 e, nach der Ernte (ana arkât ebiri) egir ud-da-aš(-šü), SA 214 d) R7, in Zukunft.
- 11) egir...ta, nach, nachdem; egir Sa-gaš<sup>ki</sup>-ba-kul-a-ta, SAK 58, 2, 11 f.



nachdem Lagaš zerstört war.

egir itū udu-šū-še-a dNin-gir-su-ka-ta, TSA 6 R2, nach dem Monate....


egir ežen bulug-kū dNina-ka-ta, DP 285, 5, nach dem Tage....

12) er-na ... (a-)šū, bis, solange als.

13) ud ... a, als; ud dEn-lil lugal kur-kur-ra-ge Lugal-jag-gi-si nam-lugal kalam-ma e-na-sum-ma-a. igi-kalam-ma-ge si-e-na-sá-a kur-kur né-na e-ni-si(g)-ga-a, SAK 154, 1, 36 ff., als dEnlil, der König der Erde, an Lugaljaggisi das Königtum von Šumer verliehen hatte, vor dem Lande ihn als rechtmässigen (Herrscher) bestellt hatte, seiner Macht die Länder unterworfen hatte etc. cf. ud-bi-a, ud-ba.

14) ud ... da, mit dem Tage, als; als, ud an-ki-a nam-tar-[u-d]a, SAK 88 m, 1, als für Himmel und Erde die Geschicke bestimmt wurden; cf. SAK 80, 5, 1-3, 7, 22 ff. nig-ba-ma ba-a-gi-gi-da, SAK 72, 8, 20, wenn einer meine Weihgeschenke zurücknimmt.

15) uqu ... šū, auf, über, gegen.

16) murgu (himm = ) ... ta, nach, nachdem, cf. OLZ 1914, 59, Langd. ISOR 4, 33.

hūm-šitim(-igi-gar)-ta, TU 26, 12; Barton, Harverf. I Pl. 8, 4; „nach der Zählung;“

hūm dib-ba-ta, TU 26, 11.

x gur hūm-gar-ra-ta, CT 10, 45 b, R.

17) igi ... ki(?), cf. igi NN-ki(?), CT 1, 38, 2.

18) igi ... ra, Langd. S. 9. 113.

19) igi ... šū, vor, in conspectu(m); igi-ni-šū si-im-sa, SAK 106, 16, 30, er brachte sie vor diese.

ū-dū(g)-šā(g)-ga-zu ha-ma-gin, SAK 92, 3, 20, dein guter Utukku gehe voran, vor dir her: igi-zu-šū, l. c. 94, 6, 6, vor mir her: igi-mu-šū, l. c. 5, 5.

igi-bi-šū, SAK 136, 16, 3, ihm gegenüber.

igi-NN-šū, CT 1, 22, 3; TDT 2, 944.

igi-di-tār-ne-šū, TDT 2, 932 v, vor den Richtern.

igi-Um<sup>ti</sup>-šū, SAK 118, 26, 27.

20) igi ... ta, von, aus; j. B. še igi-Mim-ta tūm-a, Wenigler S. R5, Getreide, welches aus Elam gebracht war.

- 21) KA(inim)... a, ak/g, auf Befehl von, KA(inim)-NN-ka, TU 16V, 14, 1, 15.  
KA(inim)-NN-kam (- ka + am), CT 7, 18a) pass.
- 22) KA...šú (šil) ka-yi-šú, Segr. Rd'U 358, (ein Lamm) für den  
Mund des Feuers, zum Braten. cf. CT 3, 35, 12.
- 23) KA(inim)...ta, auf Befehl von...  
Ka-NN-ta, CT 7, 36a R; TU 15 R 11 und oft;  
Ka-e'-pa-te-si-ta ni-tum, RTC 47, 3.  
Ka-engar-ri-ne-ta, Amh. 27 R.  
cf. Ka <sup>id d</sup>En-ki-yi-šú(-gál-ta) . . . . . ka <sup>id d</sup>e-tú(-rá-šú,  
CT 3, 35, 1, von der Mündung des Kanals NN bis zur Mündung  
des Kanals NN.
- 24) ki...a, „an stelle von, statt“, cf. ki-ba (ki-bi), A 9).
- 25) ki...da(?), „mit“.
- 26) ki...e, „über hin, in“. <sup>d</sup>Babbar ki: Sagaš-e è - am, SAK 126, 5, 9, die  
Sonne war aufgehend über S.
- 27) ki...šú, „für, gegen; hin, zu“, z. B.:  
ki: NN: šú, TU 208 R u. o., für NN.  
ki: lugal: šú, Segr. Rd'U 288, 2, für den König;  
ki: šú-gu-za dDun-gi: šú, Segr. 370, 15, für den Thron <sup>d</sup>Dungis.  
ki: Gu-ti-um-re: šú, Amh. 9, für die Leute aus G.  
ki: 5/8 - šú, DP 57, 4 ff.
- 28) ki...ta, „von, durch, gegen“  
ki: NN: ta, TU 13, 1 und pass. in den Verwaltungslisten.  
sag ki: NN: ta NN-ra ba-ra-gi-in, TDT 2, 928 R, der Sklave  
wurde gegen NN den NN (gerichtlich) bestätigt.
- 29) mu...šú, „auf den Namen von, im Namen von, für“ z. B.  
mu: NN: šú, CT 7, 27a 4 und pass.  
mu+zu-šú, SAK 140, 22, 17, auf deinen Namen, um deinetwillen;  
mu-lal-ri-šú, CT 7, 32 b) R.  
mu: še-gar-ra engar-ra mu-ra-sum-ma: šú, CT 5, 31, 8, 11.  
(19 Hammel, 19 Schafe und 2 Ziegen Abgabe genommen)  
:mu: Mu-banda u Kar-du dBur dSin kaskal-ta ur-ru-re: šú, für Offiziere und Soldaten Bur-Sins, die von  
dem Zuge zurückkehrten, Segr. Rd'U 334, 4 ff.
- 30) mu...a, „im Jahre, als, als“, mu lugal úr<sup>ti</sup>-ka ri-zi(-ga-a), SAK  
20, 4, 25, cf. SAK 22, 5, 12-14.
- 31) mu...ta, mu: NN: ta, TU 167 R 4.

- 32) mu-ru(š)...a, in mitten von, unter;  
mu-ru dingir-ri-re-ka, SAK 118, 26, 17, unter den Göttern.
- 33) mu-ru(š)...ta, in mitten,  
mu-ru-ub dingir-gal-gal-e-re-ta, SAK 220 e) 2, 12, unter den grossen Göttern.
- 34) mu-ru...šü, wegen.
- 35) ri-g...-düm, gleichwie, ebenso wie ...,  
ri-g é-rinnü .... mu-na-dü-a-düm, SAK 78, 2, 9-13, gleichwie er das é-rinnü .... erbaut hatte...
- 36) ri-ba-an-na .... šü, zwischen.
- 37) sag... a, ak/g, im Anfange von, sag itu egen d Ba-ú-ka-ka, TDT 2, 4480;  
sag-ki-ja, SAK 12, 7, 9, vor dir.
- 38) sag... šü statt, gegen, pass. in Verwaltungslisten über Tiere, z. B. 4 lid 2 sag-lid-al-šü, Bart. 1 P 3 n. 17, 1, 4 zweijährige Kühe ausgetauscht gegen trächtige (? al)-Kühe;  
sag-anšu-šü-gi-šü, CT 5, 20 ff., gegen einem alten Esel.  
cf. d Hina .... sag-bi-šü è-a-am, SAK 92, 4, 11, auf äusserste (bis auf seinem Kopf) hervorragt.  
udu sag sil (šü zu ergänzen?), Legr. Rd'U 368, 1.
- 39) ša(g)... a, ak/g, "in"; ša(g)-é-gal-la, Legr. 273, 20; 274;  
ša(g)-e-gal-ka, Legr. 284, im Palast.  
ša(g): kisal-la, Legr. 273, im Vorhof.  
ša(g) é d En-lil-la, Legr. 339, 7, im Tempel d Enlil's.  
ša(g): mu-türn zabar-ku: ka, Legr. 300, 19, auf die Ablieferung von ehernen Waffen(?).  
ša(g) mu-ba-ka, SAK 82, 8, 16, in jenem Jahre.
- 40) ša(g)... šü, in; ša(g)-é-a-šü, Legr. Rd'U 362.
- 41) šu(g)... ta, "von", sag-ri-ga-ra-kam ša(g)-bi-ta .... zi(g)-ga pass. in den Verwaltungslisten, Hauptsomme, von welcher ... ausgegeben wurde.  
ša(g): še-bal-a: ta, CT 10, 48 b, Tr. D 42 R.  
ša(g): mu-DU-ra. ta, CT 32, 10 pass.  
ša(g): lü 3600.60-ta, SAK 68, 3, 10, in mitten von 60 saren Menschen.
- 42) SIG... su, unter, zu Füssen; SIG-ba-a-ri-šü, SAK 90, 4, 18; 92, 5, 15, zu seinen Füssen.
- 43) š-ta ... šü; ra ... šü; kam... šü, von-bis (örtlich und zeitlich).



- 44) cf. -nu-gál-la, ohne; nu-nu-gál-la fra-mu-na-ta-è, SAK 74  
9,21, ohne Namen möge er sterben.
- 45) cf. -da nu-me-en, mit... nicht ist, ohne; cf. VAT 7434:  
GAN-e-da nu-me-en (ausgesprochen =) ga-e-da nu+ri-in =  
ohne mich, ja-e-da nu-me-en " = ja-e-da nu-mi-in = ohnedich,  
[e]-ne ditto " = e-ri-da nu-mi-in = ohne ihn.  
-da nu-me-a; -da nam-me(-a) = ohne.
- 46) cf. a-šub-ba = außer
- 47) -a-ge-es, -a-ka-nam, um willen, wegen, IRAS 17,65.

## Übung 58.

### Die Altbabylonische Königsliste. (Forts.)

(s. Übung 31, 56, 57.)

Umschrift:

Übersetzung:

IV 8. [A-wa-an<sup>ki</sup> . . . . .]

9. . . . .

10. . . . .

11. . . . .

12. nu [- . . . . ni-ag]

13. ku-ul(?) . . . .

14. nu 36 ni-ag

15. . . . 3 [lugal]

16. nu-bi 300+51+[5] [ib-ag]

17. A-wa-an<sup>ki</sup> gi<sup>ki</sup> ku ba-sig

18. nam-lugal-bi

19. Kiš<sup>ki</sup>-šū [ba-gin]

20. Kiš<sup>ki</sup> Laḫ(?) . . . . .

21. lugal-ām

22. nu 180+21+? [ni-ag]

23. ḡa-da-sig nu [...ni-ag]

24. mā-mā-gal . . . .

25. nu 6 šu-ši[+? ni-ag]

26. ka-al-bu[-um]

27. dumu mā-gal-gal . . . .

28. nu 180+15 ni-ag

29. Umuš-e nu 360 ni-ag

IV 8. [dwan<sup>ki</sup> . . . . .]

9. . . . .

10. . . . .

11. . . . .

12. [regierte . . .] Jahre

13. Kul(?) . . . . .

14. regierte 36 Jahre

15. . . . 3 [Könige]

16. sie regierten 356(?) Jahre

17. dwan<sup>ki</sup> wurde mit der Waffe gesch. lügen.

18. sein Königtum

19. ging über zu Kiš

20. In Kiš Laḫ(?) . . . . .

21. wurde König

22. er regierte 201+? Jahre

23. ḡa-da-sig regierte . . . Jahre

24. Māmagal(?) . . . . .

25. er regierte 360 Jahre

26. Kalbu[m]

27. Sohn Magalgals(?)

28. er regierte 195 Jahre.

29. Umuš-e regierte 360 Jahre

30. Ūr(?) - num-na mu 180 ni-ag  
 31. I-bi-ni-iš(?)  
 32. mu 240+50 ni-ag  
 33. Lugal-mu mu 360 ni-ag  
 34. 8 lugal  
 35. mu-bi 3000+180+15 ib-ag  
 36. Kiš<sup>ki</sup> giš ku ba-an-sig  
 37. nam-lugal-bi  
 38. Ha-ma-si<sup>ki</sup> šu ba-gin  
 39. Ha-ma-si Ha-da-ni-iš  
 40. mu 6 šu-ši ni-ag  
 41. 1 lugal  
 42. mu-bi 6 šu-ši ib-ag  
 43. Ha-ma-si<sup>ki</sup> giš ku ba-an-sig  
 44. nam-lugal-bi Unug<sup>ki</sup> šu ba-gin  
 45. Unug<sup>ki</sup>-ga En-ug-du-an-na  
 46. lugal-am mu 1 šu-ši ni-ag  
 47. nam-lugal-bi mu 2 šu-ši ni-ag  
 48. mu 480 ni-ag

V.1-10

11. . . . . LU(?)  
 12. . . . .  
 13. [ . . . lugal . ]  
 14. [ mu-bi . . . ib-ag ]  
 15. [ Ūr<sup>ki</sup> giš ku ba-an-sig ]  
 16. [ nam-lugal-bi Adab<sup>ki</sup> šu ba-gin ]

30. Ūr(?) - numna regierte 180 Jahre  
 31. Ibiniš(?)  
 32. regierte 290 Jahre  
 33. Lugalmu regierte 360 Jahre  
 34. 8 Könige  
 35. sie regierten 3195 Jahre  
 36. Kiš<sup>ki</sup> wurde mit der Waffe geschlagen.  
 37. sein Königtum  
 38. ging über auf Hamasi<sup>ki</sup>  
 39. In Hamasi<sup>ki</sup> Hadanis  
 40. regierte 360 Jahre  
 41. 1 König  
 42. er regierte 360 Jahre  
 43. Hamasi wurde mit der Waffe geschlagen  
 44. sein Königtum ging über auf Erech.  
 45. In Erch Enugduanna  
 46. wurde König, er regierte 60 Jahre  
 47. sein Königtum wurde 120 Jahre ausgebaut.  
 48. 480 Jahre regierten sie.

V.1-10

11. . . . . LU  
 12. . . . .  
 13. [ . . . Könige ]  
 14. [ sie regierten . . . Jahre ]  
 15. [ Ūr wurde mit der Waffe geschlagen ]  
 16. [ Sein Königtum ging über auf Adab<sup>ki</sup> ]

Bemerkungen: l. IV 16, Boebel. N. 2 Rs 11, 16: 356 Jahre

l. 27. mā-gal-gal entspricht mā-mā-gal (l. 24), welche Form richtig. l. 35 Var. 3600+180+12 (= 3792) l. 38 Var. Ha-ma-si<sup>(ki)</sup> l. 42 Var. 420(?).

## VI. Das Verbum.

Das bisher Behandelte ist mit hinreichender Sicherheit festgelegt und wird in den altsumer. Texten mit ziemlicher Regelmäßigkeit beobachtet. Bei der Erklärung des Verbums

sind zwar auch schon manche sichere Resultate erreicht, doch bleibt noch sehr Vieles zu tun übrig.

Im Jahre 1920 wurde in Orntl 1, 10-56 alles zusammengestellt und geprüft, was bis dahin über dieses schwierige Kapitel der sumer. Grammatik vorgeschlagen wurde. Seither erschienen die "Grundzüge der sumerischen Grammatik" von A. Poebel, dessen Erklärungsvoruch im Folgenden einer genauen Prüfung zu unterziehen ist.

Um mit Ordnung und Klarheit bei der Besprechung der in so verwirrender Mannigfaltigkeit und scheinbarer Willkür angewandten Verbal-Prä- und Af-Formative voranzugehen, sollen zunächst diese letzteren in möglichster Vollständigkeit tabellarisch vorgeführt werden.

Die verschiedenen Partikel, welche sich mit dem Verbalstamm verbinden und Verbalformen bilden können, sind hier nach ihren wesentlichen Bestandteilen in Klassen eingeteilt.

Die Belege für die einzelnen Präformativgruppen werden der Kürze halber nicht gegeben; sie können in P. Maurus Witgel O.F.M., "Verbal-Präformative im Sumerischen" S. 109 ff. gefunden werden; dort ist eine vorzügliche, alphabetisch geordnete Liste aller Verbal-Partikel.

### § 59. Übersicht über die sumer. Prä- und Af-Formative des Verbums.

#### A. Die „m“-Klasse

- 1) (mu) : a) Präfix (= an-ta)  
 mu-; mu-a; mu-da(-u); (ha-)mu-da; mu-da-ab/an;  
 mu-e; mu-e-da/si; (ha-)mu-ù(?); mu-ub; mu-un(?);  
 mu-un; mu-un-an/bi/da/in; mu-un-na(-an-si); mu-un-na-ri(-ib/in); mu-un-na-ra; mu-un-ne(-si); mu-un-ri/ra(-ab); mu-un-si; (hu-)mu-un-ne-ne; (mu-)mu-un-e-si;  
 (mu-)mu-un-ta-an; (mu-)mu-uš; mu-mu-na(?); mu-na(-an);  
 mu-na-a; mu-na-da/pi/sü/ta; mu-ne; mu-ne-en/ni; mu-ri(-ib/in); mu-ra; (ya-)mu-ra-a/ab; mu-ra-ta/da; (hu-)mu-ra-ri; mu-sü/ta; mu-si(-ri); mu-ta; mu-ti-ri-ib.

#### b) Infix (= murub-ta)

a-mu; a-mu-na(-a); a-mu-un-na.-. (e-mu).-.-im-mu(-un);



im-mu-da.-. ù-mu(-e-ri); ù-mu-e-ri-ši; ù-mu-na(-da/ri);  
 ù-mu-ne; ù-mu-un(-da/na/ri).

c) Suffix (= ri-ta):

-mu.

2) (ma): a) Praefix:

ma-; mā; ma-a; ma-an; ma-ab; ma-ri(-in); ma-ra(-a);  
 ma-ra-ab; ma-ra-da-ra(-ta); ma-ra-ri/šú/ta; ma-ši/ta;  
 (ga-)ma-ši-ib; (ru-)ma-da/na.

b) Infix:

ám-ma-ri(-ib); -.e-ma; e-ma-da/ri/ta; im-ma(-a); im-  
 ma-an-da/ta; im-ma-da/na; im-ma-na-ri(-ib); im-  
 ma-ri(-ib/in); im-ma-ra(ri); im-ma-ši/ta; im-ma-ta-a;  
 um-ma-da/ri; ù-ma; ù-ma-da/ri/ta; ri-im-ta.

c) Suffix:

-ma.

3) (mi): a) Praefix:

mi-; mi-ri(-ib/in); (nam-)mi-e; (ru-)mi-ib.

b) Infix:

a-mi-ri(-in); ám-mi-ri(-ib); e-mi(-ri); i-im; im-mi(-ib/  
 in); im-mi-ri(-ib); ri-mi; ù-mi(-di); um-mi; ù-um-mi;  
 ri-mi(-ib).

4) (me): a) Praefix: me-ri(-ib):

b) Infix:

e-me-; ri-me; im-me(-in); ù-me; u-me-ri(-ib); u-me-te.

5) (um): a) Praefix: um-(?); um-ma-da/ri; um-mi; um-ta; (hu-)um-ta;  
 (ru-)um-ši

b) Infix: ù-um(-mi); ù-um-ta-ø.

6) (im): a) Praefix:

im-; im-da/dá; im-da-ra; im-ma(-a); im-ma-an-da/ta;  
 im-ma-da/na(-ri-ib); im-ma-ri(-ib/n); im-ma-ra; im-ma-  
 ra-ri; im-ma-ši; im-ma-ta(-a); im-me(-in); im-mi; im-  
 mi-ib/n; im-mi-ri(-ib); im-mu(-un); im-mu-da; im-ri;  
 im-ra/ši/ta; (he-)im etc. (he-)im-me.

b) Infix: i-im.

c) Suffix: -im

7) (ám): a) Praefix:

ám-da; ám-ma-ri(-in)ám-mi-ri-ib; ám-ta.

b) Suffix: -ám

## B. Die „e“-Klasse.

### (e): a) Praefix:

e-; e-da/dà-; e-ma(-da); e-ma-ni-; e-ma-ta; e-me; e-mi(-ni);  
(e-mu); e-na(-da); e-na-ni-; e-na-ta-; e-ne-šú-; e-ne(-ta)-; e-ni-;  
e-Pi-; e-šú-; e-ta; ib(-ba); im(-ma-); (ir-ga/gà); im-ma-ta-a  
(TDT 2,944); im-mi; in(-ra); in-ši-(TDT 2,746; 830); in-ni-

### b) Infix:

ba-e-; ba-e-da/di-; ba-e-NE-; ba-e-ni-; ba-e-ri-; mu-e(-da);  
mu-e-ši; nam-mi-e-; nam-ta-e-; nu-mu-un-e-ši; ù-um-  
e-ni(-ši-); ù-um-ta-e-; me-; mi-; ne-(?).

c) Suffix: -e; -e-en; -e-da-bi; i (in phor. Komplementen, wie  
„-ni“, „ri“ u.s.w.)

Anm.: Vgl. im; ib; in

## C. Die „b“-Klasse.

### 1) (bi): a) Praefix: bi; bi-in.

b) Infix: e-pi; ba-pi.

c) Suffix: -bi.

### 2) (ba): a) Praefix:

ba(-a); ba-ab; ba-an(-da); ba-an-na(-ni); ba-an-ra(-ab); ba-  
an-ši(-ib); ba-a-ši; ba-da(-ra); ba-e; ba-e-da/i/é; ba-e-ni/ri;  
ba-ne/i; ba-Pi; ba-ra(-a-da); ba-ra-al; ba-ra-an-da/ta; ba-  
ra-ba; ba-ra-mu(-un); ba-ra-re(-in); ba-ši-in-na; ba-ta;  
ga-ba-e-da; ù-ba-ni

### b) Infix:

a-ba; a-ba-da; a-ba-ni(-ib); a-ba-ši(in-na); ab-ba-ra; al-ba; ib-ba

c) Suffix: -ba.

### 3) (ab): a) Praefix:

ab-; ab-ba; ab-ba-ra; ab-da; ab-ši(in); ab-ta, ga-ab; ha-ab-ta.

### b) Infix:

a-ab; an-na-ab; ga-mu-ra-ab; ga-na-ab; he-en-na-ab; hu-  
mu-ra-ab ma-ab; ma-ra-ab; im-ma-ab; im-ma-da-ab; im-  
ta-ab; ma-da-ab; mu-un-ra-ab; NE-ra-ab; ib-da-ab; ib-ta-  
ab; ba-ab.

c) Suffix: -ab.

### 4) (ib): a) Praefix: ib-; ib-ba; ib-da; ib-da(-ab); ib-ta(-ab/n); ib-ta-ni; he-ib; he- ib-da/ta.

b) Infix:

a-ba-ni(-ib); (ga-)ne-ib; an-ni(-ib); a-si(-ib); ba-an-si(-ib);  
ba-ni(-ib); ga-ma-si(-ib); ha-ba-ni(-ib); ha-ra-ni(-ib); he-  
en-ib; he-ni-ib-ta; hu-mu-ni-ib; im-ma-na-ni(-ib); im-  
ni(-ib); im-ni-ni(-ib); i-ni(-ib); ni-ni-ib; ma-ra-ni(-ib); (i)  
ne-ni(-ib); ni-ni(-ib); mu-na-ni(-ib); mu-ni(-ib); mu-ti-ni-ib;  
mu-un-na-ni(-ib); ni(-ib);

c) Suffix: -ib(?)

5) (ub)

a) Praefix: ub-; ù-ub(-da); mu-ub.b) Infix: mu-ub.D. Die „n“-Klasse.

1) (ni)

a) Praefix:

ni-; ni-a; ni-da; ni-ib; ni-in; ni-me; ni-mi; ni-na; ni-  
ne(ši); ni-ni; ni-ši; he-ni-ib-ta.

b) Infix: a-ba-ni; al-im-ma-ni; a-ni-ni(-in); am-ma-  
ni(-in); am-ni-ni(-ib); a-mu-ni; a-ni; an-ni(-ib); ba-an-  
na-ni; ba-e-ni; bi-ni; e-ma-ni; e-mi-ni; e-na-ni; e-ni; ha-  
ba-ni(-ib); ha-ra-ni(ib/n); he-ni-ni; he-ni-ib-ta; ib-ta-ni;  
im-ma(-na)-ni; im-ma-ra-ni; im-ni-ni(-ib); im-ni(-ib/n);  
im-ni; i-ni(-ib/n); in-na-ni(-in); in-ni(-in); la-ba-ni;  
ma-mi-ni-ib; ma-ni(-in); ma-ra-ni(-ib/n); me/i-ni(-ib);  
ni-ni-in; mu-na-ni(-ib); mu-ne-ni; mu-ni(-ib/n); mu-na-  
ni; mu-ši-ni; mu-ti-ni(-ib); mu-un-na-ni; mu-un-ni; na-  
an-ni; ù-mu-un-ni.

c) Suffix: -ni

2) (na)

a) Praefix: na-; na-an; he-na-si/šú; na-ab; ga-na(-ab).b) Infix:

a-ba-si-in-na; al-in-na(-an); al-mu-na; a-mu-na(-a);  
a-mu-un-na; ba-an-na(-ni/an); ba-si-in-na; e-na; e-  
na-ni; e-na-da/ta; en-na; ga-an-na; ha-mu-na(-ta);  
he-en-na(-ni); he-en-na(-an/b); hu-mu-na; im-ma-na  
(-ni-ib); in-na(-an); in-na-ni; mu-na(-an); mu-na-a; mu-  
na-da/ni/šú; mu-na-ta; mu-un-na(-an); mu-un-na-  
ni(ib/n); mu-un-na-ra; na-an-na; ni-na.

c) Suffix: -na

3) (ne)

a) Praefix: ne-; ne-en; ne-ib; ne-in(-da/ra); ga-ne(-ib); he-ne-ib;  
nam-ne(-in); ba-ra-ne(-in).



g) Infix:

-re-; a-re; ba-re(-in); e-re(-ta); -en-re-en; ga-re(-ib); he-en-re-ib; he-im-re; hu-mu-un-re-re; in-re(-in); in-re-ši(-in); mu-re/-en/ri; mu-un-re(-ši);

c) Suffix: -re.

- 4) (an) : a) Praefix: an-; an-na(-ab/n); an-ri(-ib); an-da/ši-ta; ga-an-na/da; ha-an; na-an-na/i; na-an-ši/ta.

b) Infix:

a-an-na/mi(?); ba-an(-da); ba-an-na(-ri); ba-an-ra/ši; ga-ba-da(-an); he-en-na(-an); im-ma-an-da/ta; in-na(-an); na(-an); mu-na(-an); mu-un-na(-an); mu-un-na-an-ši; mu-un-ta-an; na-an.

c) Suffix: -an.

- 5) (in) : a) Praefix: in-; in-da; in-ga(-an/da); in-na(-an); in-na-ri(-in); in-re-in; in-re-ši(-in); in-ri(-in); in-ši(-in); he-in-ši.

b) Infix: a-ba-ši(-in); a-ba-ši-in-na; ab-ši(-in); a-mi-ri(-in); am-ma-ri(-in); ba-re(-in); ba-ri(-in); ba-ši(-in); ba-ši-in-na; ha-ra-ri(-in/l); im-ma-ri(-in/l); im-mi(-in); i-ri(-in); in-na-ri(-in); in-re-ši(-in); in-ri(-in); in-ši(-in); ma-ri(-in); ma-ra-ri(-in); mi-ri(-in); mu-ri(-in); mu-un-na-ri(-in); ne-in; ri(-in).

- 6) (en) : a) Praefix: en-na(?); he-en; he-en-ba/da; he-en-na(-an/l); he-en-na-ri; he-en-re-ib; he-en-ši/ta.

b) Infix: mu-re-en; re-en(-na-an)(?).

c) Suffix: -en; -en-re-en.

- 7) (un) : a) Praefix: mu-un; mu-un-da; u-un(-re).

b) Infix:

mu-un; mu-un-bi; mu-un-da(-an); mu-un-na(-an); mu-un-na-an-ši; mu-un-na-ri(-ib/n); mu-un-na-ra; mu-un-re/i; mu-un-re-ši; mu-un-ra(-ab); mu-un-ši; hu-mu-un-re-re; nam-mu-un-da(-ši-in); mu-mu-un-da/du; mu-mu-un-e-ši.

E. Die „a“-Klasse.

- a) (a) : a) Praefix: a(?); a-ab(?); a-ba(?); a-da; a-mu(?).

b) Infix: mu-na-a; ba-a; mu-ra-a; he-da-a; im-ma-a; im-ma-ta-a; mu-a; ri-a.

c) Suffix: -a; a-an; -a-da-an.

Anm.: vgl. am; ab; an.

### F. Die „ù“-Klasse.

① (ù): a) Praefix: ù(u)-; ù-ba; ù-ba-ri; ù-ma; ù-ma-da; ù-ma-ri; ù-ma-ta; ù-me; (u-me); ù-me-ri; ù-me-te; ù-mi; ù-mi-di; ù-mu; ù-mu-e-ri; ù-mu-e-ri-ši; ù-mu-na(-da); ù-mu-na-ri; ù-mu-ne; ù-mu-un(-da); ù-mu-un-na/ri; ù-na; ù-ne; ù-ri; ù-ra; ù-ši; ù-ta; ù-ub(-da); ù-um(-ri); ù-um-ta-e; ù-un(-re).

b) Inf: ha-mu-ù; (mu-)mu-ù-da; (mu-ù(-da/ra))

c) Suffix: -ù.

Anm.: vgl. um; un; ub.

### G. Praefix „al“.

① (al-) al-ba; al-im-ma-ri; al-in-na; al-mu-na; al-mu.

### H. Praefix „ga“.

① (ga-) (gà-); ga-ab; ga-am; ga-an(-da/ra); ga-ma(-ši); ga-mu(-ra-a/ab); ga-na(-ab); ga-na-am; ga-nam; ga-ne; ga-ri; ga-ra(-ab); ga-šu.

### I. Die Optativ-Partikel „h“.

1) ① (ha) ha-; ha-ab-ta; ha-an; ha-ba(-da); ha-ba-ri(-ib); ha-ba-ra(-an); ha-ba-ri; ha-ma; ha-mu; ha-mu-da/dá; ha-mu-na(-ta); ha-mu-ri; ha-mu-ra-ne; ha-mu-ra(-ta); ha-mu-si; ha-mu-ù; ha-ri; ha-ra(-ri)

Anm.: HA wurde später auch, wie es scheint, „a-a“ ausgesprochen, s. Sangdon, *Babylonica* 7, 91.

2) ① (he) he-; he-a(-da); he-an; he-ba; he-bi; he-da/dá; he-da-a; he-en; he-en-da; he-en-na; he-en-na-ri; he-en-ne-ib; he-en-ši; he-en-ta; he-ib; he-ib-da/ta; he-im(-ma); he-im-ma-ra; he-im-me/mi; he-im-ne; he-im-ši; he-im-ta; he-in-ši; he-ma; he-mi(-ri); he-mu(-un-da); he-na;

he-na-ši/šú; he-ne(-ib); he-ni(ib-ta); he-ri; he-ši; he-ta.  
 Anm. Statt „he“ steht zuweilen „hi“ und „ge“ (=NE) und  
 „ge“ (=Giš) s. 4).

3) hu hu-ma; hu-mu-da; hu-mu-e-da; hu-mu-na/ri; hu-mu-  
 ra(-ri); hu-mu-un(-da); hu-mu-un-re-ne; hu-mu-un-  
 ri; hu-un-ta;

4) ge-Giš ge-; ge-ba; ge-e; ge-en; ge-mu-ri; ge-ne.

### K. Die Negations - Partikel:

1) nu nu-; nu-al; nu-an; nu-ba(-ri); nu-e; nu-ma(-ri); nu-  
 ma-da; nu-ma-na/ri; nu-ma-ši; nu-mi; nu-mu; nu-mu-  
 da; nu-mu-na; nu-mu-na-ri; nu-mu-ri; nu-mu-ra; nu-  
 mu-uš; nu-mu-ù-da; nu-mu-un; nu-mu-un-da/du; nu-  
 mu-un-e-ši; nu-mu-un-ra; nu-mu-un-re; nu-mu-un-ši;  
 nu-mu-un-ta-an; nu-na; nu-ne; nu-ni; nu-ši; nu-ta; nu-  
 ù; nu-ub; nu-ù-da; nu-un(-ši); nu-un; nu-ù-ra; nu-  
 un-da; nu-uš, al-nu.

2) na na-an-na; na-an-ri; na-an-ši; na-an-ta; na-mu-da-ri;  
 na-na; na-ne; na-ni(-ri); na-ši;

3) nam nam-ba-da(-ab); nam-mi; nam-mu-un-da; nam-mu-  
 un-ši; nam-ta(-e).

4) ba-ra ba-ra-a-da; ba-ra-al; ba-ra-an-da; ba-ra-an-ta.

## Übung 59.

### Die altbabylonische Königsliste (Forts.)

(s. Übung 51; 56; 57; 58).

#### Umschrift:

17. [Adab<sup>ki</sup>-a Lugal-an-ri-mu-un-dū]
18. [Lugal-ām mu 90 ni-ag]
19. [1] Lugal
20. [mu-bi 90] ib-ag
21. [Adab<sup>ki</sup>] giš<sup>ki</sup> ku ba-an-sig
22. [nam-Lugal-bi] Ma-er<sup>ki</sup>-šū ba-gin
23. [Ma-er<sup>ki</sup>] šū An-sir
24. [Lugal-ām] mu 30 ni-ag

#### Übersetzung:

17. [In Adab Lugalannirumundu]
18. [wurde König, 90 Jahre regierte er]
19. [1 König]
20. [90 Jahre] regierte er
21. [Adab] wurde mit der Waffe geschlagen,
22. [sein Königtum ging über zu Maer]
23. [In Maer] Ansir
24. [wurde König], er regierte 30 Jahre



25. [Sugal-tar]-zi dumu An-sir-ge  
 26. [mu 25(?)] ri-ag  
 27. . . . . lugal mu 30 ri-ag  
 28. . . . . lugal mu 20 ri-ag  
 29. . . . . bi-im mu 30 ri-ag  
 30. . . . . bi mu 9 ri-ag  
 31. . . . . 6 lugal  
 32. [mu-bi] 120+16 ri-ag  
 33. [Ma-er<sup>ki</sup>gi<sup>ki</sup>ku] ba-an-sig  
 34. [nam-lugal]-bi  
 35. [Kiš<sup>ki</sup>-šú] ba-gin  
 36. [Kiš<sup>ki</sup>ku] -<sup>d</sup> Ba-ú  
 37. [sal li-kaš-tin]-na  
 38. [suhus Kiš<sup>ki</sup>] mu-un-gi-na  
 39. [lugal]-ám mu 100 ri-ag  
 40. . . . . 1 lugal  
 41. mu-bi 100 ri-ag  
 42. Kiš<sup>ki</sup>giš<sup>ki</sup>ku ba-an-sig  
 43. nam-lugal-bi Akšak<sup>ki</sup> ba-gin  
 44. Akšak-šú un-gi  
 45. lugal-ám mu 30 ri-ag  
 46. Un-da-lu-lu mu 6 ri-ag  
 47. Ur-ur mu 6 ri-ag  
 VI. 1. [Gimil<sup>d</sup>Šahan mu 20 ri-ag]  
 2. [Š-šú-il mu 24 ri-ag]  
 3. [Gimil<sup>d</sup>Sin, dumu Š-šú-il-ge 7 mu ri-ag]  
 4. . . . . [6 lugal]  
 5. [mu-bi 93 in-ag]  
 6. Akšak<sup>giš</sup>ku [ba-an-sig]  
 7. nam-lugal-bi  
 8. Kiš<sup>ki</sup>-šú ba-gin  
 9. Kiš<sup>ki</sup> Gimil<sup>d</sup>Sin  
 10. dumu ku] -<sup>d</sup> Ba-ú-ge  
 11. lugal-ám mu 25 ri-ag  
 12. Ur<sup>d</sup>Ababa  
 13. [dumu] Gimil<sup>d</sup>Sin-ge  
 14. mu 400 ri-ag  
 15. [Ši-m]u-dar-ra mu 30 ri-ag

25. [Sugaltar]zi, der Sohn Ansir's,  
 26. regierte 25(?) Jahre  
 27. . . . . lugal regierte 30 Jahre.  
 28. . . . . lugal regierte 20 Jahre.  
 29. . . . . bi-im regierte 30 Jahre.  
 30. . . . . bi regierte 9 Jahre.  
 31. . . . . 6 Könige.  
 32. sie regierten 136 Jahre.  
 33. [Maer] wurde mit der Waffe geschlagen  
 34. [Sein Königtum  
 35. ging über auf [Kiš]  
 36. In [Kiš ku] -<sup>d</sup> Ba-ú  
 37. [eine Weinwirthin]  
 38. befestigte [das Fundament von Kiš]  
 39. sie wurde König und regierte 100 Jahre  
 40. . . . . 1 König  
 41. sie regierte 100 Jahre  
 42. Kiš wurde mit der Waffe geschlagen.  
 43. Sein Königtum ging über auf Akšak  
 44. In Akšak ungi  
 45. wurde König, er regierte 30 Jahre  
 46. Unstalulu regierte 6 Jahre  
 47. Ur-ur regierte 6 Jahre  
 VI. 1. [Gimil<sup>d</sup>Šahan regierte 20 Jahre]  
 2. [Šuul regierte 24 Jahre]  
 3. [Gimil<sup>d</sup>Sin, Sohn des Šuul, regierte 7 Jahre]  
 4. . . . . [6 Könige]  
 5. [sie regierten 93 Jahre]  
 6. Akšak wurde mit der Waffe [geschlagen]  
 7. Sein Königtum  
 8. ging über auf Kiš  
 9. In Kiš Gimil<sup>d</sup>Sin,  
 10. Sohn ku] -<sup>d</sup> Bau's,  
 11. wurde König, er regierte 25 Jahre  
 12. Ur<sup>d</sup>Ababa,  
 13. Sohn Gimil<sup>d</sup>Sin's  
 14. regierte 400 Jahre  
 15. Simudarra regierte 30 Jahre

16. U-si-wa-tar mu 7 ni-ag  
 17. As-dar-mu-ti mu 11 ni-ag  
 18. Is . . . . d Babbar mu 11 ni-ag  
 19. Na-an-ni-ja-ah mu 7 ni-ag  
 20. 7 lugal  
 21. mu-bi 491 ib-ag

16. Usiwatar regierte 7 Jahre  
 17. Asdarmuti regierte 11 Jahre  
 18. Is . . . . d Babbar regierte 11 Jahre  
 19. Nannijah regierte 7 Jahre  
 20. 7 Könige  
 21. sie regierten 491.

Bemerkung: 1) Da Gimil d Sin (V 9f) Sohn der Kug d Bau war, müssen die 93 Jahre der vorhergehenden Dynastie von Akšak fast ganz zusammenfallen mit den 100 Jahren der Kug d Bau.

Das von P. Scheil veröffentlichte Fragment der Königsliste (s. Comptes rendus, 1911, 606 ff.) setzt die ganze Dynastie von Akšak vor Kug d Bau und macht aus den mit dieser Königin beginnenden zwei Dynastien von Kiš eine einzige.

2) V 21 Var. 586.

## § 60. Verba composita.

1) Ursprünglich wird es wohl in keiner Sprache einen Unterschied zwischen Verbal- und Nominal-Stamm gegeben haben. Das Verbum entstand dadurch, dass das Nomen praedikativ verwendet wurde. Bei dem praedikativ gebrauchten Nomen unterschied man bald (ob zuerst, mag dahingestellt bleiben) einen modus objectivus und subjectivus. Der erstere stellte die Eigenschaft oder Handlung, welche der betreffende Stamm bezeichnete, objektiv dar, d. h. ohne jede Beziehung zu der Natur und dem Charakter und Willen des Subjektes. Der letztere stellte eine subjective Beziehung zwischen der Natur und dem Willen des Subjektes und dem Praedikate her; er besagte, dass die betreffende Eigenschaft oder Handlung dem Subjekt charakteristisch sei, zu seiner Natur gehöre, dass er gern so handle oder handeln möchte, oder das Gegenteil; dass er so handeln solle oder werde u. s. w.

Innerhalb der modi entstanden Formen, welche die Art der Handlung, die sog. „Aktionsarten“ bezeichneten“ u. zw.:

a) die punktueller Aktion, bei welcher die Handlung mit ihrem Eintritt zugleich als vollendet vorgestellt wird, (z. B. „den Fuß aufsetzen“);

b) die kursive Aktion, bei welcher die Handlung als verlaufend

Vgl. hierzu: Brugmann, Griechische Grammatik, (3. Aufl.) § 532.



vorgestellt wird, so dass Anfangs- und Endpunkt aus dem Gesichtskreis bleiben, (z. B. tragen).

c) die terminative Aktion, bei welcher eine Handlung so vorgestellt wird, dass entweder der Ausgangspunkt oder der Endpunkt hervorgehoben wird, (z. B. holen, bringen).

d) die iterative Aktion, bei welcher die Handlung aus wiederholten Akten besteht, (z. B. zappeln).

e) die perfektische Aktion, bei welcher ein Zustand des Subjektes bezeichnet wird, der aus einer vorhergehenden Handlung resultiert, (z. B. „ich bin gekommen und nun da“).


f) die perfektive Aktion, bei welcher durch die Verbindung einer Praeposition mit einem Verbalstamm dem letzteren der Nebenbegriff der Vollendung hinzugefügt wird, (z. B. „ersteigen“).

Zur Bezeichnung dieser Aktionsarten dienten im Indogermanschen zunächst allerlei Arten von Zusammensetzungen, deren Elemente derartig zusammenwuchsen, dass bis jetzt die traditionelle Grammatik diese Verba einfache nannte.

Brugmann unterscheidet in seiner „Griechischen Grammatik“ (3. Aufl. S. 297-425) bei diesen „einfachen“ Verben 23 Arten von Zusammensetzungen. Unter den letzteren funktioniert besonders die Reduplikation.

Dann dienten auch die Praepositionen, welche mit den Verbalstämmen die sog. „verba composita“ der traditionellen Grammatik bildeten, häufig zum Ausdruck der Aktionsart. Endlich bezeichneten auch die „Tempora“ der traditionellen Grammatik und die sog. Grundformen der semit. Sprachen ursprünglich Aktionsarten.

Zuallerletzt suchte die Sprache einen Ausdruck für das „zeitliche“ Verhältnis der Handlung zu dem Sprechenden oder zu einer andern Handlung.

- 2) Das Sumnerische hat sicher Stämme, die sich äußerlich als einfach darstellen, aber in Wirklichkeit zusammengesetzt sind. So hat das Zeichen  (Bild des Rades?) den Lautwert „gigir“, welcher entstanden ist aus gir-gir (laufen). Welche Sum. Stämme in dieser (oder anderer) Weise zusammengesetzt sind und welcher Bedeutungsnuance diese



Art der Zusammensetzung wie auch die offenkundige Wurzelre-duplication dienen, bleibt künftiger Forschung vorbehalten.

Dann hat das Sumerische sicher Verba composita, welche aus einem Substantiv und einem Verbalstamm bestehen (vgl. § 18). Bei diesen treten die Verbalpraefixe zwischen das Substantiv und den Verbalstamm. Ob und wie diese Art von verba composita Aktionsarten bezeichnen, ist auch noch zu untersuchen.

Hier sollen verba composita besprochen werden, welche aus dem Verbalstamm und einem dimensional Praefix bestehen. Im griechischen und Lateinischen verwachsen Praeposition und Stamm zu einem untrennbaren Gebilde z. B. circumdare, perdere, condere u. s. w. Das Sumerische behandelt diese verba composita genau so wie die oben erwähnten, d. h. die Verbalpraefixe treten zwischen die „Praeposition“ und den Verbalstamm.

3.) Die Verbalpraefixe, welche mit einem Verbalstamm die (unter 2.) erwähnten) verba composita bilden können, sind:

- a) mu-, a-mu; (e-mu); im-mu; ù-mu-; (um-mu).
- b) ma-, (a-ma); am-ma; e-ma; im-ma; ù-ma; um-ma;
- c) mi-, a-mi; am-mi; e-mi; im-mi; ù-mi; um-mi; ni-mi
- d) me-, e-me-; im-me; ù-me; ni-me
- e) e-; (e-ba); ib-ba; e-bi; im-; ib-; in-; en-; en-ba.
- f) bi; ba-pi;
- g) ba;
- h) ni-;
- i) na-;
- k) ne-;
- l) a-; am-; ab-; an-;
- m) ù-; um-; ub-; un-;
- n) al; al-mu; al-ba; al-im-ma; al-in-ma.

4.) Unter diesen Praeformativen sind:

- a) die 13 gezählten und unterstrichenen einfach und finden sich allein, ohne jegliches weitere Praefix vor dem Verbalstamm.
- b) Die andern sind zum grössten Teil Zusammensetzungen aus zwei der einfachen.
- c) Dann bleiben noch übrig; am-; an-; ab-; im-; in-; ib-; en-; um-; un-; ub-; und Zusammensetzungen dieser mit einem der obigen 13.

ad c) In den Formen am-na-, an-na-; ab-ba u.s.w. könnte der Konsonant der ersten Silbe ohne Schwierigkeit als Angleichung an den der zweiten Silbe aufgefasst werden, so dass am-na entstanden wäre aus a-na; im-na - e-na u.s.w. Diese Formen gehörten dann sub b). Wie aber die unter c) aufgezählten einsilbigen Praefixe zu erklären sind, wenn sie sich allein vor dem Verbalstamme befinden, ist von vornherein nicht klar. Die Vokale dieser Silben könnten auf die unter a) aufgezählten Praefixe a-; e-; i- zurückgeführt werden. Der Konsonant wäre entweder eine rein phonetische Erweiterung der einfachen Vokale, oder eine Abkürzung der entsprechenden Formen der a--klasse, oder könnte sonst etwas bedeuten. Zu bemerken ist noch, dass um-, un-, ub- zweifelhaft sind und jedenfalls sehr selten vorkommen.

ad b) Keine der zu dieser Kategorie gehörenden Praefixgruppen kommt so häufig und in so mannigfachem Zusammenhang vor, dass man sie aus sich allein erklären könnte. Ihre Bedeutung wird sich erst mit der Erklärung der einfachen Elemente ergeben, aus denen sie zusammengesetzt sind.

ad a) Die Praefixe a- und i- (verschieden von der Imperativpartikel „i-“) kommen sehr selten vor und sind noch nicht mit Sicherheit als solche zu erweisen. Noch viel weniger steht ihre Bedeutung fest.

In den Fara-Texten (s. Weinert, Fara-Texte, vol. 3, Einl.) finden sich die Verbalformen: an-na-ba, an-na-sum. Diese scheinen in den Urukagina-Texten den Formen e-na-ba, e-na-sum zu entsprechen. Dann wäre „a“ nur eine dialektische Variante für „e“.

Auch das Praefix „al“ kommt bis jetzt in den altsumer. Texten so selten vor, dass wir aus diesen Fällen bezüglich der Bedeutung von „al“ nichts mit Sicherheit schließen können. Das Letztere gilt auch für die Praefixe ma-, mi-, me-, bi-, re-, na-, obwohl sie häufiger vorkommen, als „al“.

Für die noch übrig bleibenden vier Praefixe: „mu-“, ri-, e-, ba-“ wird unter d) die Theorie gegeben. Ihre Begründung und Verteidigung gegen die entgegenstehenden s. Orntl. I, 10. 55.



Poebel hat in der seither erschienenen sum. Gr. seine Ansicht etwas geändert, aber nur unwesentlich; zu dieser s. § 66.

- 5) Die Praefixe: mu-, ri-, e-, ba- haben in den Texten aus der Zeit Urkakinas und seiner unmittelbaren Vorgänger in Verben der Bewegung lokale Bedeutung und bilden wie die latein. Praepositionen mit dem Verbalstamme verba composita u. z. mu-DU = attulit; ri-DU = intulit; e-DU = extulit; ba-DU = abstulit.

Die Praefixe mu-, ri-, e-, ba- geben den Verben der Bewegung die allgemeine Bewegungsrichtung. Die Infixe: -ā- (= latein. „ad“), -ri- (= in), -ta- (= ex, ab), welche an sich dieselbe Bedeutung haben, wie mu-, ri-, e-, ba-, bestimmen die allgemeine Bewegungsrichtung genauer. So heisst z. B. mu-DU „herbringen“; das Infix -ta- gibt an, von wo es hergebracht wird; das Infix -ā- (und -ra-), für wen, oder zu welchem Zwecke; das Infix -ri-, wohin, an welchen Ort u. s. w. Die Begründung dieser Theorie s. in den beiden ff. §§.

- 6) Grundbedeutung der vier Praefixe:

a) „mu-“ wird wohl irgendwie mit dem Pronomen der ersten Person zusammenhängen. Denn „her“ ist ja so viel als „zu mir“ und „ich“ befinde mich immer im Zentrum.

b) „ri-“ wird dann wohl „er“ bedeuten, oder „zu ihm“, „dahin“, vgl. das Lateinische: hic, tūc.

c) „e-“ ist vielleicht das abgekürzte e(d) oder è = „hinausgeben“; so würde sich die Gleichung e- = „hinaus“ ungezungen erklären lassen.

d) Bei „ba-“ kann man schwanken. Fasst man „ba-“ als Abkürzung von bar, (ba-ra) = Seite, so würde diese Ableitung die obige Bedeutung des Praefixes „ba-“ (= weg, fort, bei Seite) vollkommen erklären. Dasselbe geschieht aber auch, wenn man das Praefix „ba-“ als zusammengesetzt aus „bi + a“ erklärt; dann könnte man übersetzen: ba-DU = „er nahm es mit sich“.

Für die erstere (und gegen die zweite) Auffassung spricht die Tatsache, dass es z. B. nie heisst: Barnamtapra / Sagsag / der Patese nahm die Fische zu sich / mit sich in den Frauen-Tempel (e'-sal-a ba-DU). Bei dem



Präfix „ba-“ ist die Verbringung „vom Tempel weg“ wesentlich. „Zu sich / mit sich“ bezeichnet das nicht notwendig, wohl aber ba(r).

## Übung 60.

### Die altbabylonische Königsliste (Forts).

(3. Übung 51, 56, 57, 58, 59).

- VI 22. Kiš<sup>ki</sup> giš<sup>giš</sup> ku ba-an-sig  
 23. nam-lugal-bi Umu(g)<sup>ki</sup>-a ba-gin  
 24. Umu(g)<sup>ki</sup>-ga lugal-jag-gi-si  
 25. lugal-am mu 25 ni-ag  
 26. 1 lugal  
 27. mu 25 ni-ag  
 28. Umu<sup>ki</sup> giš<sup>giš</sup> ku ba-an-sig  
 29. nam-lugal-bi  
 30. A-ga-dé<sup>ki</sup>-šü ba-gin  
 31. A-ga-dé šar-mu-ki-in-  
 32. i-lu-ba-ni mu-giš-šar  
 33. Ka-šu-dü Ur<sup>d</sup> Il-ba-ba(-ta-mal-mal)  
 34. lugal A-ga-dé<sup>ki</sup>, lu A-ga-dé<sup>ki</sup>  
 35. mu-un-, dü-a  
 36. lugal-am mu 56 ni-ag  
 37. Ri-mu-uš, dumu šar-mu-ki-in  
 38. mu 9 ni-ag  
 39. Ma-ni-iš-ti-iš-šu,  
 40. šeš-gal Ri-mu-šu-uš,  
 41. dumu šar-mu-ki-in  
 42. mu 15 ni-ag  
 43. Na-ra-am [dEn-gu]  
 44. dumu Ma[-ni-iš-ti-iš-šu]  
 45. mu [38(?) ni-ag]  
 46. Ša[r-ga-li-šar-u]  
 47. [dumu Na-ra-am dEn-gu]  
 48. [mu 24(?) ni-ag]  
 VII 1. [a-ba-am lugal] a-ba-am mu lugal  
 2. [I-gi]-gi lugal

22. Kiš wurde mit der Waffe geschlagen  
 23. sein Königtum ging über zu Erech.  
 24. In Erech Lugalzaggisi  
 25. wurde König; er regierte 25 Jahre.  
 26. 1 König  
 27. Er regierte 25 Jahre.  
 28. Erech wurde mit der Waffe geschlagen.  
 29. Sein Königtum  
 30. ging über zu Akkad.  
 31. In Akkad wurde Šarrukin-  
 32. ilubani, ein Gärtner  
 33. ein Hausdiener Ur<sup>ba</sup> d Ilba's,  
 34. eines Königs von Akkad, welcher Akkad  
 35. erbaute,  
 36. König; er regierte 56 Jahre.  
 37. Rimuš ein Sohn Šarrukin's,  
 38. regierte 9 Jahre  
 39. Maništīšu,  
 40. ein älterer Bruder von Rimuš,  
 41. Sohn Šarrukin's,  
 42. regierte 15 Jahr.  
 43. Naram [dSin],  
 44. Sohn Maništīšu's,  
 45. regierte [38(?) Jahre]  
 46. Ša[r-ga-lišarri],  
 47. [Sohn Naram-Sin's]  
 48. [regierte 24(?) Jahre].  
 VII 1. [Wer war König?] Wer war nicht König(?)  
 2. [Igi] war König,

3. [I-mi] lugal
4. [Na-ni] lugal
5. [E-lu-lu] lugal
6. 4 lugal
7. [mu 3] ib-ag
8. [Du-du] mu 21 ni-ag
9. [Gimil-kar-kib], dummu Du-du-ge,
10. [mu] 15 ni-ag
11. 11 lugal
12. mu-bi 181 ib-ag
13. A-ga-de<sup>ki</sup> giš ku ba-an-sig
14. nam-lugal-bi Urnig<sup>gi</sup> ki-si ba-gin
15. Urnig<sup>gi</sup> ki Ur-nigin lugal-ám
16. mu 7 ni-ag
17. Ur-gigir, dummu Ur-nigin-ge
18. mu 6 ni-ag
19. Kud-da mu 6 ni-ag
20. BA-ša-i-li mu 5 ni-ag
21. Ur<sup>d</sup> Babbar mu-6 ni-ag
22. 5 lugal
23. mu-bi 30 ib-ag
24. Urnig<sup>gi</sup> ki giš ku ba-an-sig
25. nam-lugal-bi
26. Ki-SU-UDU-PU gu-tu-um ba-gin
27. Ki-SU-UDU-PU gu-tu-um<sup>ki</sup>
28. lugal-mu mu-tur

3. [Imi] war König,
4. [Nani] war König,
5. [Elulu] war König,
6. 4 Könige
7. [3 Jahre] regierten sie
8. [Dudu] regierte 21 Jahre
9. [Gimil-kar-kib], Sohn Dudu's,
10. regierte 15 Jahre.
11. 11 Könige
12. sie regierten 181 Jahre
13. Akkad wurde mit der Waffe geschlagen;
14. sein Königtum ging über zu Erech.
15. In Erech Urnigin wurde König;
16. er regierte 7 Jahre
17. Urzigir, Sohn Urnigin's,
18. regierte 6 Jahre
19. Kud-da regierte 6 Jahre
20. BA-šaili regierte 5 Jahre
21. Ur<sup>d</sup> Babbar regierte 6 Jahre
22. 5 Könige
23. sie regierten 30 Jahre.
24. Erech wurde mit der Waffe geschlagen,
25. Sein Königtum
26. ging über zum Volke Gutum.
27. das Volk Gutum
28. hatte keine Könige mit Namen.

Bemerkungen: 1)  $\bar{YI}$  36 : var. 55 Jahre. 2)  $\bar{YI}$  38 : var. 15 Jahre.  
 3)  $\bar{YI}$  39 : var. Ma-ni-iš-te-su, Manišduzu, Manišdussu, Maniš-  
 tusu. 4)  $\bar{YI}$  40 : Tritum, statt Ki-mu-ur-su? 5)  $\bar{YI}$  42 : var. 7 Jahre.  
 6)  $\bar{YI}$  45 : var. 56 Jahre. 7)  $\bar{YII}$  2, var. I-ki-ki 8)  $\bar{YII}$  4, var. Ma-mu-  
 um. 9)  $\bar{YII}$  5, var. I-lu-lu. 10)  $\bar{YII}$  11, var. 12 Könige; die Königlose  
 Zeit wird dann als 1 Regierung gerechnet, 11)  $\bar{YII}$  12, var. 197 12)  $\bar{YII}$  23,  
 variant : 26, 13)  $\bar{YII}$  26, var. Gu-ti-um<sup>ki</sup>. Zu Ki-SU-UDU-PU vgl. Ki-  
 SU-UDU-LUB-GAR (= umman, ugnim) = ummanu, Horden, Br. 9649.

§ 61. A. Das Präfix (mu) bei den Verben der Bewegung.  
 Als Verba, die im engeren oder weiteren Sinne eine Bewegung aus-

drücken, finden sich in den zahlreichen Wirtschaftstexten der Zeit Sugakunda's und Urukagina's: DU = bringen, gehen; gar = stellen, liefern; ba = geben, löhnen; sum = übergeben; a-nu = weihen; šu-kid = weihen, schenken; äg = messen; gid = messen; bal = brechen; dreschen(?); gi, gi = werden; de = gessen; è = ausgehen; ür = scheren; zi(g) = ausgeben; ha-la = zuteilen; ku = stellen, ku = essen; verbauchen; lal = wägen; zählen; fahren; rag = trinken; sar = schreiben; si(g) = füllen; ra (= rá) = bringen; šab = werfen; kar = nehmen; ri(g) = wegraffen; na-ri(g) = fällen, fällen; da-ri(g) = mitbringen (als Festgabe); šam = kaufen; šid = zählen; tuk = nehmen; turn = bringen; šu-ti = nehmen, empfangen.

Bei allen diesen Verben ist bei dem Thema nu-lal die Bewegungsrichtung von Aussen zum Zentrum; bei e-lal, vom Zentrum nach aussen, ebenso bei ba-lal. Bei letzterem ist diese nicht notwendig nach Aussen, immer aber wenigstens vom Zentrum weg. Bei ri-lal ist die Bewegung gewöhnlich von einem Ort des Zentrums an einen andern Ort in demselben gerichtet, zuweilen auch von Aussen zum Zentrum. Welcher Bedeutungsunterschied in diesem Falle zwischen nu-lal und ri-lal besteht, ist noch näher zu untersuchen.

Sobald bei diesen Verben sich die Bewegungsrichtung ändert, <sup>ändert</sup> sich auch in entsprechender Weise das Praefix. Das ergibt sich besonders auffallend aus folgenden zwei Fällen:

a) Manche Verba haben wegen ihrer Bedeutung gewöhnlich dieselbe Bewegungsrichtung, so z. B. ba = „löhnen, auslöhnen“ vom Zentrum nach Aussen; ebenso gar = „liefern, abliefern“. Daher finden sich bei diesen Verben fast nur e- und ba- Formen; z. B. e-ba, e-na/ne-ba; e-gar, e-ni-gar, e-ta-gar, e-na/ne-gar, e-na/ne-ta-gar, ba(-ta)-gar. Nun steht aber zweimal die Form nu-ne-ba, TSA 14; Nik. 16; BM 102091. Das ist kein Schreibfehler, sondern eine Bestätigung der Regel, da in beiden Fällen (Nik. 16 kann wegen des noch erhaltenen ma nach TSA 14 ergänzt werden!) die Löhnung des Tempelgesindes auf dem Felde gar-gir-gir-ma; also zum Tempel her, erfolgt.

Edinb. 35 (vgl. Babylonica 4, 246 f.) gibt der Patesi seiner Frau Barnamitarra 2 Fahresel und 8 Fahreselinnen (mit gesunden Augen!). Die betr. Form heisst nu-na-ba. Die Listen stammen



aus dem Archiv der Barnamtarra; also ist die Bewegungsrichtung richtig durch mu- ausgedrückt.

Bei den zahllosen Verbalformen des Verbs gar mit dem Praefix „e“ findet sich nur einmal eine Form auf „mu“, nämlich mu-na-ta-gar, Fö 28. Der betr. Satz heisst: Holz für Ackergeräte é-jag-uru-ka-ta En-ig-gul, Mu-banda, U-u, sangu é-gal-ra ita-gu(d)-du-re-mu-a mu-na-ta-gar d.h. von dem (ausserhalb der Stadt sich befindlichen Holzlager) é-jag-uru liefert é, der N, dem Uu, dem Vorsteher der Handwerker (= „Sangu des Palastes“) im Monat ... Holz ... von draussen zum Palast hin.

Ähnliches kann für mehrere andere Verba nachgewiesen werden.

Bei ág = „(aus) messen“ stehen nur e- Formen; nur einmal ma-ág (= ?), Fö 94. Bei bal = „zerbrechen“ stehen 28 e- Formen; auf mu findet sich nur mu-na-bal, Fö 81; DP 39; Nk. 98. Die Bedeutung dieser Form ist nicht sicher; sie heisst nicht „brechen“; die Bewegungsrichtung ist vom Feld zum Tempel (Getreide: ka-ka, Pa, gar...-ta NN, Mu-banda mu-na-bal). Bei é = „ausgehen“ stehen nur e- Formen; ebenso bei ür = „scheiden“; xi(g) = „ausgeben“; ka-la = „zuteilen“; sar = „(aus) schreiben“; bal = „auszahlen“ stehen e- und ba- Formen; mu-bal = „fahren“ (Richtung zum Tempel), DP 351; 352; 353; 356; 357; 361.

Bei sum = „übergaben“ werden die e- und mu- Formen streng unterschieden, je nach der Richtung, welche das Übergebene nimmt. Bei de finden sich e-de, e-na-de = „ausgiessen“; ba-de = „weggiessen“; ni-de = „eingiessen“. Bei „zählen“ wechseln „mu-“ und „e-“ Formen, ohne dass mir ein Bedeutungsunterschied klar wird (sitim-bi e-ag/mu-ag; e-šid/mu-šid). Zwischen „herzählen“ und „hinzahlen“ wird gewöhnlich praktisch kein Unterschied gemacht.

- 6.) Andern Verben der Bewegung inhäeriert die Bewegungsrichtung nicht so konstant, sondern wechselt öfters. Zu diesen gehört besonders das so überaus häufig in den Wirtschaftstexten vorkommende DU = bringen. Bei diesem Verb wechseln die Praefixe mu, ni, ba passim; auch e- Formen finden sich öfters.

mu-DU kann überall durch unser „einbringen“ genau





besser zu fassen; nur bei DP 167 könnte man schwanken.

Bei der Übersetzung von mu-DL durch „einbringen“ wird é-sú o. dgl. stillschweigends zu ergänzen sein; vgl. il, sangu-sangu-ne é-gal-sú mu-il-a... SAK 58, 9, 2-4.

## Übung 61.

### Die altbabylonische Königsliste (Forts.)

(s. Übung 31; 56; 57; 58; 59; 60.)

#### Umschrift:

29. In-ta-a lugal-ám mu 3 ni-ag  
 30. In-ki-šur(š) mu 6 ni-ag  
 31. Ni-ki-l-la-gab mu 6 ni-ag  
 32. Šul-me-e mu 6 ni-ag  
 33. É-lu-lu-meš mu 6 ni-ag  
 34. I-ni-ma-ba-ki-eš mu 5 ni-ag  
 35. I-gi-eš-a-uš mu 6 ni-ag  
 36. Ia-ar-la-gab mu 15 ni-ag  
 37. I-ba-te mu 3 ni-ag  
 38. Ia-ar-la mu 3 ni-ag  
 39. Ku-ru-um mu 1 ni-ag  
 40. ... ne-di-in mu 3 ni-ag  
 41. ... ra-bu-um mu 2 ni-ag  
 42. I-ra-ru-um mu 2 ni-ag  
 43. Ib-ra-ru-um mu 1 ni-ag  
 44. Ha-ab-lum mu 2 ni-ag  
 45. Gimil<sup>d</sup>Šin, dumu Ha-ab-lum  
 46. mu 7 ni-ag  
 47. [Ia]-ar-la-ga-an-da mu 7 ni-ag  
 48. .... mu 7 ni-ag  
 49. [Ši-ri]-ga ud 40 ni-ag  
 50. 21 lugal  
 51. [mu-bi 125] ud 40 il-ag  
 1. Ki-su-ud-ru-ru q[u-tu-um<sup>ki</sup> ku-ba-an-sig]  
 2. nam-lugal-bi Unug<sup>ki</sup>-šú [ba-gin]  
 3. Unug<sup>ki</sup>-ga<sup>d</sup> ud he-gál [lugal-ám]  
 4. mu 7 šu-si 7 ud [ni-ag]

#### Übersetzung:

29. Inta wurde König; er regierte 3 Jahre  
 30. Inkišu regierte 6 Jahre  
 31. Nikillagab " 6 "  
 32. Šulme " 6 "  
 33. Elulumēš " 6 "  
 34. Inimabakeš " 5 "  
 35. Igešauš " 6 "  
 36. Iarlagab " 15 "  
 37. Ibate " 3 "  
 38. Iarla " 3 "  
 39. Karum " 1 "  
 40. ... nedin " 3 "  
 41. ... rabum " 2 "  
 42. Iarum " 2 "  
 43. Ibraum " 1 "  
 44. Hablum " 2 "  
 45. Gimil<sup>d</sup>Šin, Sohn des Hablum,  
 46. regierte 7 Jahre  
 47. Iarlaganda " 7 "  
 48. " 7 "  
 49. [Širi]ga " 40 Tage  
 50. 21 Könige  
 51. sie regierten [125 Jahre] 40 Tage  
 1. Das Volk Gutum<sup>ru</sup> wurde mit der Waffe geschlagen  
 2. Sein Königtum ging über auf Erech.  
 3. In Erech wurde Utuhegal König.  
 4. Er regierte 7 1/2 Jahr 7 Tage



5. 1 Ingal  
 6. mu-bi ʃu-si ʃ ud [ni-ag]  
 7. Umuʃ<sup>ki</sup> ʃu<sup>ku</sup> ba-an-sig  
 8. nam-ugal-bi Uri<sup>ma-si</sup> ba-gin

5. 1 König  
 6. Seine Regierungsjahre: 7 1/2 Jahre 7 Tage.  
 7. Erreicht wurde mit der Waffe geschlagen.  
 8. Sein Königtum ging über zu Ur.

Bemerkungen: 1) Vi 29, var.: Im-bi-a. 2) Vi 30, var.: In-gi-si(5)  
 3) Vi 36, var.: Warlagaba, 3. König mit 6 Regierungsjahren. 4) Vi 37  
 var.: .... ti. 5) Vi 38, var.: Tarlagas, Arlagan. 6) Vi 49, var.: Si-  
 ri-ga-an. 7) Vi 50. Die Liste enthält für die Dyn. Gutium nur  
 20 Könige; die Königslose Zeit am Anfange wird hier als eine  
 Königsregierung gerechnet.

### § 62. B. Das Praefix ni- bei den Verben der Bewegung (s. § 61.)

mu-DU am nächsten in der Bedeutung steht ni-DU = "hinein-,  
 herein-bringen". ni-DU bezeichnet den Eingang, das offizielle  
 Einbringen einer Ware in das Magazin, welche natürlich  
 unter allerlei Formalitäten geschieht (Messen, Wägen, quit-  
 tieren u.s.w.). Das Subjekt bei ni-DU ist daher immer der  
 Nubanda, oder die Frau des Patesi, während das Subjekt bei  
 mu-DU ein Pächter oder sonstwie Abgabepflichtiger ist; ein  
 solcher kann auch der Nubanda sein.

Bei ni-DU ist die Ortsangabe wesentlich, da es angibt, wo  
 das zum Tempel Eingebraachte (mu-DU) untergebracht wird.

Diese Ortsangabe geschieht durch die Postpositionen -a  
 (é-sal-a, é-nig-ga-ra, é-ki-sil-la-ka ni-DU pass.), šu (Hölzer  
 á-bád-šú ni-DU).

Vollkommen parallel zu ni-DU sind ni-si(g) = "einfüllen",  
 vom Getreide gesagt, Nik 83; RTC 70, 69. Fö 184. Nik. 35; 79 ff.; und  
 ni-de = "eingiessen", von Flüssigkeiten ausgesagt z. B. RTC 64; Fö.  
 109; DP 264; 267; Nik. 130; 216; 257; 258; 263; ni-dü = hineinmischen,  
 (von Flüssigkeiten) DP 257.

Verschieden von diesem ist ni-DU, wenn es mit "ta" und  
 dann gewöhnlich ohne jede weitere Ortsangabe konstruiert  
 wird, z. B.

DP 456: Hölzer é-yag-um-ka-ta ni-DU;  
 En-ig-gal, Nu-banda, é-ki-sil-la-ka ni-DU.

d. h. Hölzer wurden vom (Holzlager) é-jag-wu heringebracht; E., der Kubanda, hat sie in das Magazin é-kisilla hineingebracht. In diesem Texte kommt also ri-DU in doppelter Bedeutung vor; ebenso DP 391.

Andere Texte, in denen ri-DU mit „-ta“ konstruiert wird, sind: DP 329; 330; DP 450: Hölzer á-bád-ta ri-DU (wurden vom Holzlager an der Stadtmauer heringebracht); dieses ri-DU wird dann fortgesetzt durch: ri-uš; 3-f-kamma uš-sa ri-DU; ri-uš ist also offenbar = 2 kam-ma uš-sa ri-DU und bedeutet: abermals, an zweiter Stelle hereinbringen); ferner DP 452; 400; 396; TSA 41; DP 438; 442; 348; vgl. auch ri-kú mit -ta, DP 148.

Dieses ri-DU ist vollkommen parallel zu mu-DU, wenn es mit „-ta“ konstruiert wird. Ob ein Bedeutungsunterschied zwischen beiden besteht, ist aus den angegebenen Texten nicht mit Sicherheit zu erschliessen, da der Ort, von dem etwas eingebracht wird, und die Ware, welche eingebracht wird, öfters die gleichen sind. Ich vermute, dass es sich bei mu-DU um das Einbringen aus fremdem Besitz, bei ri-DU um das Hereinbringen von Tempel Eigentum handelt. Darum übersetze ich mu-DU „einbringen“; ri-DU „hereinbringen“, was ja nicht dasselbe ist.

Diese synonyme Bedeutung von ri-DU...-ta und mu-DU...-ta ist ein kräftiger Beweis dafür, dass „mu-“ lokale Bedeutung hat.

Einmal findet sich ri-DU wie mu-DU ohne jede Ortsangabe, nämlich DP 439; auch in diesem Falle haben ri-DU und mu-DU die gleiche oder doch synonyme Bedeutung.

Selbstverständlich können die Praefixe mu und ri die Ortsbestimmung mit der Postposition ta nicht selbst vor dem Verb aufnehmen. Sie können aber auch nicht unmittelbar nach sich ein Infix -ta- zulassen. Eine Gruppe mu-ta-, ri-ta- ist im Sum. ebenso unmöglich, wie im Deutschen „herweg“; unser „hinweg“ entspricht dem Sum. „e-ta“ oder „ba-ta“. Wenn aber unmittelbar auf mu ein Infix na oder sonst ein anderes folgt, kann nach diesem noch ein „ta“ hinzutreten. Denn nur die unmittelbare Verbindung der beiden Partikeln „mu“ und „ri“ mit „ta“ ist



unmöglich, weil sie entgegengesetzte Bedeutung haben. Auch diese Tatsache spricht für den lokalen Sinn der Präfixe „mu“ und „ni“.

## Übung 62.

Die altbabylonische Königsliste (vgl. Übung 31, 56 - 61).

umschrift:

- VIII 9. <sup>ki</sup>U<sup>ri</sup>-ma Ur <sup>d</sup>Engur lugal  
 10. mu 18 ni-ag  
 11. <sup>d</sup>Dun-gi, <sup>dumu</sup>d<sup>ur</sup> <sup>d</sup>Ur <sup>d</sup>Engur-ge  
 12. mu 46 ni-ag  
 13. <sup>d</sup>Bur <sup>d</sup>Sin, <sup>dumu</sup>d<sup>ur</sup> <sup>d</sup>Dun-gi-ge  
 14. mu 9 ni-ag  
 15. Gimil <sup>d</sup>Sin, <sup>dumu</sup>d<sup>ur</sup> <sup>d</sup>Bur <sup>d</sup>Sin  
 16. mu 9 ni-ag  
 17. i-bi(l) <sup>d</sup>Sin, <sup>dumu</sup>Gimil <sup>d</sup>Sin-ge  
 18. mu 24 ni-ag  
 19. 4 lugal  
 20. mu-bi 108 is-ag  
 21. <sup>ki</sup>U<sup>ri</sup>-ma <sup>gi</sup>ku ba-an-sig  
 22. Nam-lugal-bi ki-si-in <sup>ki</sup>su ba-gin  
 23. ki-si-in <sup>na</sup>Is-bi-ir-ra lugal  
 24. mu 33 ni-ag  
 25. <sup>d</sup>Gimil-i-li-su, <sup>dumu</sup>Is-bi-ir-ra-ge  
 26. mu 20 ni-ag  
 27. i-din <sup>d</sup>Da-gan, <sup>dumu</sup>Gimil-i-li-su  
 28. mu 21 ni-ag  
 29. Is-me-<sup>d</sup>Da-gan [<sup>dumu</sup>i-din <sup>d</sup>Da-gan]  
 30. mu [20 ni-ag]  
 31. <sup>d</sup>Si-bi-it-as-dar <sup>dumu</sup>Is-me <sup>d</sup>Da-gan  
 32. mu [11 ni-ag]  
 33. <sup>d</sup>Ur <sup>d</sup>Ninurta [mu 28 ni-] ag  
 34. <sup>d</sup>Bur <sup>d</sup>Sin [<sup>dumu</sup><sup>d</sup>Ur <sup>d</sup>Ninurta]  
 35. mu 21 ni-ag  
 36. <sup>d</sup>Si-bi[it] <sup>d</sup>En-lil  
 37. <sup>dumu</sup>Bur <sup>d</sup>Sin-ge mu 5 ni-ag

übersetzung:

9. In Ur wurde Ur <sup>d</sup>Engur König  
 10. Er regierte 18 Jahre  
 11. <sup>d</sup>Dungi, Sohn <sup>d</sup>Ur <sup>d</sup>Engur's,  
 12. regierte 46 Jahre  
 13. <sup>d</sup>Bur <sup>d</sup>Sin, Sohn <sup>d</sup>Dungi's  
 14. regierte 9 Jahre  
 15. Gimil <sup>d</sup>Sin, Sohn <sup>d</sup>Bur <sup>d</sup>Sin's  
 16. regierte 9 Jahre  
 17. i-bi(l) <sup>d</sup>Sin, Sohn Gimil <sup>d</sup>Sin's  
 18. regierte 24 Jahre  
 19. 4 Könige,  
 20. sie regierten 108 Jahre  
 21. Ur wurde mit der Waffe geschlagen  
 22. sein Königtum ging über auf Nisin.  
 23. In Nisin wurde Isbi-irra König,  
 24. er regierte 33 Jahre  
 25. <sup>d</sup>Gimil-ilisu, Sohn Isbi-irra's,  
 26. regierte 20 Jahre.  
 27. Idin <sup>d</sup>Dagan, Sohn Gimil-ilisu's,  
 28. regierte 21 Jahre  
 29. Isme <sup>d</sup>Dagan, [Sohn Idin <sup>d</sup>Dagan's]  
 30. regierte [20 Jahre]  
 31. <sup>d</sup>Si[bi]-it-as-dar, Sohn Isme <sup>d</sup>Dagan's  
 32. regierte [11 Jahre]  
 33. <sup>d</sup>Ur <sup>d</sup>Ninurta [regierte 28 Jahre]  
 34. <sup>d</sup>Bur <sup>d</sup>Sin [Sohn <sup>d</sup>Ur <sup>d</sup>Ninurta's]  
 35. regierte 21 Jahre  
 36. <sup>d</sup>Si-bit <sup>d</sup>Enlil  
 37. Son Bur <sup>d</sup>Sin's, regierte 5 Jahre



38. <sup>d</sup>Ir-ra-i-mi-ti mu 8 ni-ag  
 39. <sup>d</sup>En-lil-ba-ni mu 24 ni-ag  
 40. <sup>d</sup>La-am-bi-ja mu 3 ni-ag  
 41. <sup>d</sup>L-te-ir-pi(=KA)-ša mu 4 ni-ag  
 42. <sup>d</sup>Ur-dul-ku(g)-ga mu 4 ni-ag  
 43. <sup>d</sup>Sin-ma-gir mu 11 ni-ag  
 44. 14 lugal  
 45. mu-bi 203 ib-ag  
 46. Kat Ku-ur <sup>d</sup>kin - šubur

38. <sup>d</sup>Ir-ra-imiti regierte 8 Jahre  
 39. <sup>d</sup>Enlil-Bani " 24 "  
 40. <sup>d</sup>Lambija " 3 "  
 41. <sup>d</sup>Istapša " 4 "  
 42. <sup>d</sup>Ur-dulkugga " 4 "  
 43. <sup>d</sup>Sin-magir " 11 "  
 44. 14 Könige  
 45. sie regierten 203 Jahre  
 46. Hand Kur <sup>d</sup>kinšubur's

Bemerkungen: 1) Z. 12, var.: 58; 2) Z. 16, var.: 7 Jahre; 3) Z. 18, var.: 25 Jahre; 4) Z. 19, 4 ist Schreibfehler, statt 5. 5) Z. 20, var.: 11½; Die Summierung in dieser Liste ergibt: 106. 6) Z. 24, var.: 32 Jahre. 7) Z. 25, var.: ohne dingir. 8) Z. 26, var.: 10 Jahre. 9) Z. 38, var.: 7 Jahre. 10) Z. 39, var.: ein König mit 6 Monaten Regierungszeit vor <sup>d</sup>Enlil-Bani. 11) Z. 41, var.: L-te-ir-pi-ša. 12) Z. 45. Die Summierung ergibt 213 Jahre. Dieser Text wurde zur Zeit <sup>d</sup>Sin-magir's geschrieben; daher ist der letzte König der Dyn. Nisin: Dammik-ilišu ausgelassen. 12) W-B. 444 hat von der Flut bis zum vorletzten Könige der Dyn. Nisin, 135 (nicht 125!) Könige und 11 Residenzstädte; Poebel, Hist. Texts N:4 hat 139 Könige und 11 Residenzen; d.d.O. N:2: 134 Könige. Die Zeit von der Flut bis zum Ende der Dyn. von Nisin beträgt nach Poeb. Hist. Texts N:4: 32243 Jahre, nach W-B 444: 32685 Jahre

### § 63. C. Das Praefix „ba-“ bei den Verben der Bewegung.

Die Form ba-DU setzt in den meisten Fällen ein mu-DU voraus. Wenn was zum Tempel an Abgaben und Sonstigem eingebracht wird (mu-DU), bringt der oberste Tempelverwalter entweder in ein Magazin (ni-DU) oder er verfügt anderweitig darüber und lässt es an einen andern Ort wegbringen. Letzteres heisst ba-DU. Das persönliche Subjekt bei ba-DU ist also nicht der Ku-Banda, sondern ein anderer Tempelangestellter, z. B. ein Hirt, Gärtner, Handelsagent u. s. w.

An Ortsbestimmungen können in den Sätzen mit ba-DU hinfutreten: a) die Postposition šu z. B.: Fische: U-du, šu-ha

a-du(g)-ga-ge, mu-DU; Nina<sup>ki</sup>-šú ba-DU, Fö. 19. d.h. Fische brachte der Süßwasserfischer Udu ein; sie wurden nach Nina<sup>ki</sup> verbracht.

b.) die Postposition a z.B. Fische é-gal-la ba-DU, Fö. 166  
1 udu-rita mu-ni ki-a-nag Pa-te-si-ka ba-DU, Nik 161, d.h. einen Widder hat Muni zum Libationsplatz des Patesi verbracht.

mu-DU ist bei dieser Liste zu ergänzen, wie auch sonst noch öfters.

c.) de' z.B. DP 218: nig-kú-de' ba-ra (zur Mast), kú-de' ba-DU, DP 80 (zum Verbrauchen), (de' = (e)d + e, s. § 73).

Eine Ortsbestimmung mit „ta“ kommt fast gar nicht vor, obwohl sie wegen mu-DU immer zu ergänzen ist; denn das „weg-, auf die Seite bringen“, geht bei dem Eingebachten immer vom Tempel aus. M.W. kommt nur einmal eine ausdrückliche Erwähnung vor, nämlich Nik. 187: Liegen, Festabgabe des Priesters der Nina, Muni, der Vorsteher der Stallungen, hat sie nach dem Feste... vom é-sal weggebracht (é-sal-ta bara (= ba-DU = ra)).

Inwiefern fehlt bei ba-DU jede Ortsangabe, z.B. Nik 176; DP 439. Der Unterschied zwischen ba-DU und ni-DU kommt in einigen Texten scharf zum Ausdruck, z.B. Nik. 288, wo es heißt:

Ackergeräte: é-ma-mu-ka ba-DU } É. Mubanda, itu... ka é-ki-sil-la  
: é-ki-sil-la-ka ba-DU } é-ma-mu-bi ni-DU

d.h. Ackergeräte wurden zur Schilfscheune verbracht.

„ zum Magazin ékisil “  
Der Mub. Eniggal brachte diese im Monate... (offiziell) hinein in das Magazin é-ki-sil-la und é-ma-mu.

Dass in dieser Liste ein mu-DU zu ergänzen ist, geht aus dem ähnlichen Texte DP 300 hervor.

Die Bewegungsrichtung ist also bei mu-DU immer, und bei ni-DU, wenn es mit -ta konstruiert wird, von aussen zum Zentrum; das Zentrum selbst wird in diesen Sätzen nicht angegeben; es ist aber é-Bau oder das Haus, in welchem der Schreiber der betr. Tafel sich befindet. mu heisst hier „ein“; ni = „herein“; keine von beiden Partikeln nimmt eine Ortsbestimmung vor dem Verb wieder auf.

Wird ni-DU nicht mit -ta konstruiert, sondern mit einer



sonstigen Ortsangabe, so ist die Bewegungsrichtung vom Zentrum in ein Magazin; bei diesen Texten könnte das Praefix „ni-“ die Ortsangabe vor dem Verb wieder aufnehmen; doch nicht notwendig, wie ein Vergleich mit dem Praefix „e-“ zeigt.

Bei ba-DU ist die Bewegungsrichtung meistens vom Zentrum nach aussen, zuweilen auch vom Zentrum zu einem nahen Tempelmagazin, doch nicht in dasselbe; das letztere besagt ni-DU.

Jedesmal, wenn bei DU eine dieser Bewegungsrichtungen verlangt wird, wird immer das der jeweiligen Bewegungsrichtung entsprechende Praefix verwendet und zwar für dieselbe Bewegungsrichtung konstant dasselbe Praefix. Dabei kann es <sup>sich</sup> ereignen, dass das Subjekt bei mehreren dieser Formen dasselbe bleibt. Auch kann der Wechsel im direkten Objekt den Wechsel des Praefixes nicht erklären, wie z. B. Mik 273 zeigt. Also bezeichnen die Praefixe mu-, ni-, ba wirklich jene Bewegungsrichtungen und werden richtig übersetzt durch „ein, herein, weg“.

Das Gesagte möge durch einige Texte belegt werden:

Mik 293. Der Handelsagent des é-sal, Ur-é-Minni mit Namen, erhält vom Tempel 1 mine reinen Silbers, um dafür igi-mu-dü (Gartenarbeiter) zu kaufen und zieht mit dem Gelde ab (ba-DU).

Von diesem Gelde bringt er einen igi-mu-dü von 14 Schekel ein (mu-DU), den der Gärtner Ur-Ki mit sich fortnimmt (ba-DU).

Ferner bringt er einen Sklaven im Werte von  $\frac{1}{3}$  mine ein (mu-DU); diesen nimmt der Hirt der Wollschafe Saugulda mit sich fort (ba-DU).

Endlich bringt er noch einen zweiten igi-mu-dü von 14 Schekel ein (mu-DU); diesen nimmt der Gärtner Anamu mit sich fort (ba-DU).

Das erste ba-DU und die drei mu-DU haben dasselbe Subjekt, das Objekt ist zwar bei ba-DU sachlich (1 mine Silber), bei mu-DU persönlich; dieses wird aber bei der Verbalform nicht berücksichtigt; denn die anderen drei ba-du haben mit den entsprechenden mu-DU dasselbe persönliche Objekt. Das einzige, was sich ändert, ist also die Bewegungsrichtung, die daher auch durch die Praefixe direkt ausgedrückt wird.

RTC 10. Getreide von 6 Feldern wird (vorläufig) zu zwei Häusern verbracht (ba-si(g)); dann vom Nubanda offiziell in das Magazin eingefüllt (é-a ni-si(g); zu ni-si(g) vgl. noch RTC 69, Fö. 184, Mik. 35, 79 ff. mu-si(g) findet sich öfters in der Erklärung des



Namen Pa-te-si z. B. Gud. Cyl. A 30,5: Pa-te-si ternen mu-si(q)  
(er füllte das Fernen auf).

DP 214; Fö 179,1: hier findet sich statt des gewöhnlichen Substantivs maš-da-ri-a = Festabgabe (wörtlich: Zicklein + mit + nehmen) die Verbalform da-mu-na-ri(q) = „er brachte ihr als Festgabe ein“.

DP 300: Fische: é-nig-ga-ra ba-DU (wurden zum Schatzhause verbracht) Fische En-na-tum-ma e-da-gál, ha baššur-ra-kam (waren bei E, Fische der monatlichen Abgabe).

itu...-a NN, šu-ha...ge mu-DU (im Monate... brachte der Fischer NN sie ein); En-ig-gal, nu-banda, é-nig-ga-ra ri-DU.

### Übung 63.


Inscription En-he-gál's, eines Königs von Lagaš.

(s. Barton, UP IX, 1, Nr. 2 of CT 32, 7f.)

- ①. 180...+54 gan: 720(?) urudu ma-na  
2(?) še-si(q)  
1 720(?) urudu[ma]-na } gan En-[he-gál]-šú, lugal Lagaš  
126 gan 180(?) urudu[ma]-na } Lugal + dū + si(q)  
20 ur-ú } gan piššim + mun-du  
2 še-si(q)  
198 gan 300 urudu ma-na } gan-ú-šutiq. En-he-gál, lugal Lagaš-šú  
28 še-si(q) } Lugal + dū + si(q)  
⑤ 144 gan 20 ~~44~~ } En-he-gal, lugal, kaš-~~2~~ki, ~~7~~-ri  
2 še-šatv } Lugal-nim-du, sag-tu  
108 še-si(q) } maš-mun-bar-sur-qu  
3x180 bal 36 gan 720(?) urudu ma-na  
④. 40(?) še-si(q)  
2x180 bal 18 gan 420 urudu ma-na } bar-al(?)-šatv, qú-edim(?)  
10(?)8 še-si(q) } En-he-gál, lugal Lagaš  
40 Lugal-ki  
50 Lugal-kur-giš-u-ki  
180+72 gan 720 urudu ma-na  
⑤. 2 še-si(q) } Baš-giš-gí, šes Íb-geštin


1(?) gal

180 gan	200 urudu ma-na	gan - d - nš, maš - mun - bar - sur - gu
	2 še - si(g)	šes 16(?) - ku - nu, engar
⑥ 144 gan	180(?) še - si(g)	šugal - mun - du, sag - tu, . . . . .
		gan . . . . . ; ninni - si, engar
		maš - mun - bar - sur - gu ; šugal + dū + si
54 gan	gar-ē; gul(d)-gan	
	80(?) urudu [ma-na] . . . . .	
⑦ 180 [gan]	180 urudu ma-na	Maš, engar
54	ē-muš-si(?) 120 . . . . .	Maš, engar
		gan - šagaš [gan - š] am
	lugal sag ne - ba nu . . . . .	

Rs. ④ an-gú-šú :  $2 \times 1080 + 3 \times 180$  gan :  $3600 + 540$  urudu ma-na } gan - šam  
 $21\frac{1}{2}$  še-si } ② šugal - ki - gal - la  
20  } me d hin - gir - su  
gan - gar

Bemerkungen: 1) Diese Tafel ist der Schrift nach älter, als die Mehrzahl der Fara-Texte; doch steht sie ihnen näher als irgend ein anderer bis jetzt bekannter Text.

2) Es handelt sich in dieser Inschrift um Feldkäufe des Königs von Šagaš, Entegal und anderer. Zahlungsmittel sind; Kupferminen (urudu), Gerste und Weizen, bei-des genannt: si(g), d. h. „aufgefüllt (im Magazin), also gedroschen und gereinigt. Außer diesen drei Hauptzahlungsmitteln werden noch erwähnt:

 d. h. „Mastschafe“, s. Debmel, Fara 5, 16, fette Schweine (še + šak) und Hundekraut(?)

3) Einige Zeichen können nicht gelesen werden. Auch sind manche Einzelheiten in dem die Liste begleitenden Texte unverständlich.

## § 64. D. Das Praefix „e-“ bei den Verben der Bewegung.

1) Die e-Formen finden sich in der Art von Texten, in welchen mu-DU, ni-DU, ba-DU vorkommen, nicht. Das hängt aufs innigste mit der Bedeutung der „e-Form zusammen. Denn wie ni-DU das offizielle, kontrollierte „Einlaufen“ in das Magazin bedeutet, so bezeichnen e-Formen den gebuchten „Auslauf“. In den mu-DU-Texten handelt es sich aber nicht um „Ausgänge“ aus den Magazinen, sondern im Gegenteil um „Eingänge“.

über jene handeln die „gar-“ und „ba-“ Texte, d. h. die Lieferungs- und Lohnlisten.

Das Praefix e- allein steht bei DU nur an wenigen Stellen und zwar nur in der Bedeutung gehen, z. B. En-te-me-na ... gir-su<sup>ki</sup>-ta Umma<sup>ki</sup>-su ... e-gin, SAK 38, 3, 33, d. h. E. zog von Girsu nach Umma aus: vgl. auch e-gin-na-d in derselben Bedeutung DP 49, 5; 200; Nik. 149; 313; e-gin-na-kam, Nik. 29; DP 44. Alle andern e-Formen, welche bei dem Stamme DU vorkommen, sind zusammengesetzt, wie e-si/da-DU; e-na/re-DU; e-na-(ta)-DU; über diese Formen vgl. weiter unten.

Der klassische Text für Unterscheidung der Praefixe mu- und e- ist RTC 19. Die Frau des Patesi von Udu-rum<sup>ki</sup> schickt der Frau des Patesi von Sagas (wo diese Liste abgefasst wurde) ein Geschenk her (su-mu-na-kid). Der Bote der ersteren, welcher mit dem Boten dieser zusammen herging (mu-da-gin-na-d), brachte das Geschenk her (mu-DU). Bei derselben Gelegenheit schenkte die erstere dem Boten der andern ein Kleid (mu-na-sum).

Die Bewegungsrichtung immer von Udu-rum<sup>ki</sup> nach Sagas<sup>ki</sup>; Praefix: „mu“.

Daraufhin schickte die Frau des Patesi von Sagas der andern ein Gegengeschenk hin (su-e-na-kid); ihr Bote nahm es mit hinaus (e-da-DU). Dem Boten der andern gab sie bei derselben Gelegenheit ebenfalls ein Kleid als Geschenk (e-na-sum).

Die Bewegungsrichtung immer von Sagas<sup>ki</sup> nach Udu-rum<sup>ki</sup>; Praefix: „e“. Wäre die Tafel in Udu-rum<sup>ki</sup> angefertigt, hätten die Praefixe umgekehrt verwendet werden müssen.

Vgl. zu diesem Texte auch P.W., Untersuch. 78. Bezeichnender Weise wird hier, trotz anderer Theorie, mu immer richtig mit „her“ und e mit „hin“ übersetzt; vgl. auch SAK. 14, 16, 16/19; 16 R 1, 7/10: nam-e-na-ta-tar; nam-mu-na-tar-ra.

- 2.) Nach den angeführten Texten scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, dass bei den Verben der Bewegung in den Wirtschaftstexten aus der Zeit Urukagina die Praefixe (wenn sie allein stehen) mu = „her“; ri = „herein“; e = „hinaus“; ba = „fort, weg“. Denn bei einer bestimmten Bewegungsrichtung steht immer und ausnahmslos dasselbe































entsprechende Praefix, auch wenn Subjekt und Objekt sich ändern. Sobald die Bewegungsrichtung sich ändert, ändert sich in entsprechender Weise das Praefix, auch wenn Subjekt oder Objekt die gleichen bleiben.

Übung 64.

Divisiones des šar-gal (= 12,960,000 = 60<sup>4</sup>).

(Clay, Babyl. Records IV 37).

(= 60 <sup>4</sup> ) 2/3-bi	40 × 60 <sup>3</sup>	(  )	-ām	igi-24-gál-bi	= 2 × 60 <sup>3</sup> + 30 × 60 <sup>2</sup>	(  )
šu-ri-a-bi	= 30 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-25-gál-bi	= 2 × 60 <sup>3</sup> + 24 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-3-gál-bi	= 20 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-26-gál-bi	= 2 × 60 <sup>3</sup> + 13/3 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-4-gál-bi	= 15 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-30-gál-bi	= 2 × 60 <sup>3</sup>	(  )
igi-5-gál-bi	= 12 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-32-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 52 1/2 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-6-gál-bi	= 10 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-36-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 40 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-8-gál-bi	= 7 × 60 <sup>3</sup> + 30 × 60 <sup>2</sup>	(  )		igi-40-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 30 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-9-gál-bi	= 6 × 60 <sup>3</sup> + 40 × 60 <sup>2</sup>	(  )		igi-45-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 20 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-10-gál-bi	= 6 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-48-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 15 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-12-gál-bi	= 5 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-50-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 12 × 60 <sup>2</sup>	(  )
igi-12-gál-bi	= 4 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-54-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup> + 6 2/3 × 60	(  )
igi-16-gál-bi	= 3 × 60 <sup>3</sup> + 45 × 60 <sup>2</sup>	(  )		igi-60-gál-bi	= 1 × 60 <sup>3</sup>	(  )
igi-18-gál-bi	= 3 × 60 <sup>3</sup> + 20 × 60 <sup>2</sup>	(  )		igi-64-gál-bi	= 56 × 60 <sup>2</sup> + 15 × 60	(  )
igi-20-gál-bi	= 3 × 60 <sup>3</sup>	(  )		igi-81-gál-bi	= 44 (!) × 60 <sup>2</sup> + 26 2/3 × 60	(  )

šu-ri-a-bi

Bemerkungen: 1). 1.Z.: 60<sup>4</sup>, sein (bi) 2/3 = 40 × 60<sup>3</sup> -ām. 2). 2.Z.: seine Hälfte. šu-ri-a = mōšlāme, Br. 7/36, Hälfte. In der Unterschrift hat šu-ri-a-bi die allgemeinere Bedeutung: seine (d.h. von 60<sup>4</sup>) Teile." 3). igi = Auge, Teil(?).

§65. Die Praefixe „mu-, ri-, e-, ba-“ bei andern Verben.

Die in den vorhergehenden §§ gegebene Bedeutung der Praefixe mu, ri, e, ba, welche sich bei den Verben der Bewegung in den Wirtschaftstexten der ältesten Zeit in so klarer Weise bewahrt, muss sich bei andern Verben in irgend einer Weise wiederfinden. Doch ist die richtige Deutung der letzteren schwierig.

Einmal haben uns die semitischen Babylonier, welche in ihrer Sprache keine Verba composita (wie z. B. das Lateinische und Deutsche) haben, die Erklärung der zahlreichen Verba composita bei den Summern nicht hinterlassen. Andererseits geht jede Sprache, welche Verba composita hat, bei der ältesten Bildung derselben von eigenen Anschauungen aus, die nicht notwendig die gleichen sein müssen, wie in andern Sprachen. Dann erhalten die Verba composita, deren Stämme keine Bewegung ausdrücken, deren Praepositionen aber lokale Bedeutung haben, leicht eine übertragene Bedeutung, bei welcher der ursprüngliche Sinn der Praeposition sich immer mehr abschleift und verdunkelt. Wer denkt z. B. bei den vielen latein. oder deutschen Verba composita daran, dass die Praepositionen ursprünglich alle lokale Bedeutung hatten, z. B. *il luxit*, *emarcuit*, *consenuit*, *aussuchen*, *eingehen* (= *schwinden*).

Wenden wir uns nun jenen Verben zu, welche nicht, oder doch nicht in klarer Weise eine Bewegung ausdrücken, aber für bestimmte Praefixe eine Vorliebe haben.

In diesen gehören zunächst die Verba des „Grabens“, welche mit Vorliebe das Praefix *mu-* haben; die hier vorkommenden Formen sind *mu-dū*, TSA 24; 25; Fö. 130; 187; *mu-dum*, SAK 2 a, c, d; und *mu-ba-al*,<sup>(1)</sup> TSA 41; STH 1, 51; Fö. 6; Nuk. 51; 139; DP 376; 381; 383 f.; 386; 388 ff.; 393; 401; 405.

Danach scheinen die Summer die Auffassung gehabt zu haben „einen Kanal eingraben“, während wir im Gegenteil „ausgraben“ sagen.

Mit *mu-dū*, „er grub ein“, wird das häufige *mu-dū*, „er baute ein“ identisch sein; so wird man es zu übersetzen haben und nicht: „er baute her“; *e-dū-a* = Erbauer, *exstructor*, vgl. auch *mu-tu(d)* „er hat gemeißelt“.

Die Verba des Zerstörens lieben das Praefix *ni* z. B. *ni-hūl*, *ni-gul-gul*, SAK 56, 4, 4/10; *ni-ha-lam*, SAK 56, 4, 19; *ni-pad(-pad)*, SAK 38, 1, 19; 2, 38; *ni-bal-bal*, SAK 58, 5, 2. *ni* bezeichnet hier wohl dasselbe wie unser „ein“ in einreißen, einäschern; einstürzen; zu Boden werfen o. dgl. *mu-hūl* würde dasselbe „bedeuten“, <sup>1)</sup> *mu-ba-al* wird an den zitierten Stellen gewöhnlich mit *-ta* konstruiert. Die betr. Texte handeln über Zwiebeln, welche auf einem Felde ausgegraben u. von da eingebracht werden; beides wird bezeichnet durch *mu-ba-al*.



während *ba-hül* = wegreissen, zerstören, demoliri, evertere o. dgl.

*ni-tuk* findet sich in den ältesten Wirtschaftstexten in doppelter Bedeutung. RTC 71 f.: Der Ocker hat auf 1 gar 9 gur-2-ul Gerste Ertrag (*ni-tuk-an*) DP 138, 10: er hat einen (Ersatz-) Mann (*lū ni-tuk*).

dann *e-tuk*, RTC 76 und dann *ba-tuk*, SAK 230, 28 heisst „eine Frau nehmen“, in matrimonium ducere.

*ni-* wird auch gern von inherierenden Eigenschaften gebraucht, z. B. *ni-šá(g)*, gütig, gnädig sein (innen?); *ba-šá(g)* (gütig sein nach aussen? durch die Tat?) opfern; diese letztere Bedeutung hat *ba-šá(g)* oft in den Opferlisten, wie es scheint, zur Bezeichnung einer bestimmten Art von Opfern, RTC 46 f.; DP 218; 338; Mik 149, 1. vgl. auch *ni-zu*; *ni-gál*, *ni-me-d*. Auch *ni-kú* und *ba-kú* scheint von bestimmten Speiseopfern ausgesagt zu sein, Mik. 130 f.; 133; 137; RTC 58; DP 222, 2; 224, 6; RTC 47, 2; 48 R2; DP 148; 218, 6; 245.

*maš-e ni-pa(d)/ba-pa(d)-da*, SAK 228 f.; IV 5 können nicht erklärt werden, so lange nicht die konkrete Art und Weise bekannt ist, durch welche das Vorzeichen bestimmt wurde. Bei der Leberschau könnte man das Vorzeichen „in“ und „aus“ dem Opfertiere finden.

*e-da-sig* und *e-da-ti(l)* = „ausserhalb (des Betriebes, denn sie eigentlich zugehören) wohnen“, ersteres von mehreren, letzteres von einem ausgesagt; so oft in den Lohnlisten.

Die häufigen Formen *e-gál* (= existere?) und *nu-gál* (invenire?) haben in den ältesten Wirtschaftlisten eine konkrete Bedeutung, welche mir noch unbekannt ist.

*ba-dū* = vermengen, kneten; *ni-dū* vermischen (von Flüssigkeiten) so DP 257; 48 *kaš + gar iá-dug* 16 *a-ba-gar*; *iá-ir-a ba-dū*, d. h. 48 Bierbrote(?) mit 16 Krügen Öl vermischt, zu Pomade(?) geknetet: 24 *kaš + gar nu*, *lu kaš + gar-ge*, *kaš-si ni-dū* d. h. 24 Bierbrote(?) hat der Brauer *nu* mit dunklem Bier gemischt, (zu ihm... hat er hineingemischt).

Bei *ba-IDIM* (Sing.), *ba-IDIM-gi* (Plur.) = „sterben“ kennen wir die konkrete Auffassung der Sumnerer nicht; (vgl. der Abgestorbene, wegsterben, aus-kauchen, ἀπο-θνήσκειν, ἀπο-θνήσκειν, necare u. s. w.).



Wie ist der Wechsel der *mu*- und *ba*-Formen in den Jahresnamen zur Zeit der Könige von Ur zu erklären? *mu-dū*, *mu-hūl*, *mu-dīm* etc. stehen in den Daten, wenn der Name des Königs erwähnt wird, sonst *ba-dū*, *ba-hūl*, *ba-dīm* etc. Da man im letzteren Falle den Satz passivisch übersetzen muss, fasst man „*ba*“ allgemein wie es scheint, als eine Art Passivpartikel auf. Da aber „*ba*“ eine solche in den ältesten Wirtschaftstexten sicher nicht ist, auch sonst keine zu existieren scheint, werden die *ba*-Formen in obigen Daten auch wohl anders zu deuten sein.

Zunächst ist (trotz der wenigen Ausnahmen) sicher, dass der Wechsel der *mu*- und *ba*-Form in den Daten aus dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des Königsnamens zu erklären ist. Dies vorausgesetzt, ließe sich vielleicht folgende Deutung dieser Jahresnamen geben:

*mu* d. Bur d. Sin Ur-bil-lum<sup>ki</sup> *mu-hūl* = „Jahr, in welchem d. B. u. sich (zum Nutzen, in seinem Interesse) zerstörte“

*mu* Ur-bil-lum<sup>ki</sup> *ba-hūl* = „Jahr, in welchem U. zerstört wurde“. Die übertragene Bedeutung, sich für sich, in seinem Interesse“ lässt sich unschwer aus der lokalen Bedeutung von „*mu*“ = „ad. zum Schreiber her“ ableiten. *ba-hūl* = „zerstören, wegreißen“ wird in allen andern Fällen verwendet, in denen nicht hervorgehoben werden soll, dass die Zerstörung „im Interesse“ des Königs geschah.

Endlich wäre bei dem ganzen Chars der sumerischen Verba composita noch zu untersuchen, in wie weit die Zusammensetzung dem Ausdrucke der „Aktionsart“ dient. Diese Untersuchung kann aber nur erst dann mit Ernst in Angriff genommen werden, wenn einmal die Rekonstruktion des sumer. Lexikons bedeutend weitere Fortschritte gemacht hat.

## Übung 65.

j VAT 4/19 ②. (unveröffentlicht).

① So gur-du e mu-ag-dam } id-mat-ta

190[+10] gur-du e ag-dam } še-da-sin-rin-giš-zi-sig-ga [g]al-la jag-bi.

② 50 gar-du  
210 gar-du

da-šū-rin-ta a-gar(?) -du-a-ni-ki(?) -ka,  
nag-tar-ta e-ji-du Sug<sup>ki</sup> gal-la

e ag-dam

③ 100 gar-du  
90 gar-du

hūm<sup>3</sup>-pā (= e+pā) -[da-] na(d)-a jag-bi  
hūm -pā-da-na(d) -a-ta  
id d En-lil-li-pa(d) ④ jag-bi

e -m-ag

4 gi

nag-tar 1-an

3 gi

nag-tar 2-kam-ma-an

} d En-lil-li-pa(d)-ta [-]-du

⑤ šū-nigin 410 gar-du 7 gi e-ag-dam  
190 gar-du e m-ag-dam

e gar-da-tir - Sug<sup>ki</sup> -ka-kam ; ⑥ gar [é] sal-kam.

160 gar-du e-giš-an-tur, gar d nin-gir-su-ka-kam.

⑦ En-ig-gal, m-banda, m-gid. 2.

## 2) VAT 4740 ④ (unveröffentlicht).

① nag-tar d En-lil-li-pa(d)-ta: 30 (gar-du) 1/2 (šū) 4 gi: kin-ag-dam nag-tar  
6 " : kin m-ag } abzu jag-bi

② pā-abzu-ta : 30 ( " ) 1/2 " 4 " kin-gal-gal, engar-ū-ne e-ku  
kin-m-bil(-)-ta : 80 gar-du 4 " m-m-ki-mah,

é-kin-mah-ta : 90 ( " ) 1/2 " 4 " kin-ag-dam. é-kin-mah jag-bi

70 ( " ) 1/2 " 6 " kin-m-ag-dam

kin-m-ag-ta : ④ 70 ( " ) 1/2 kin-ag-dam. é-bar-bād jag-bi

bād-ta

III gar-du

150 ( " ) 1/2

50 ( " )

⑥ li-igi + lagab, li ...

šū-nigin : 650 gar-du, 7 gi, kin-ag-dam


70 ( " ) 1/2 (šū) kin-m-ag-dam

⑧ igi + dib id-mah-da-tir Sug<sup>ki</sup>; kin-dū-a d Ba-ū  
En-ig-gal, m-banda, m-[gid]. 4.

## 3) VAT 4916 ② (unveröffentlicht)

① 3 gi kin-dū-a, Dam-dingir-mu }  
2 d-ni-ku-ra }  
2 Sag-ga-tuk-a } sag-apin-me

1) Das arch. Zeichen lum = doppelt geschriebenes hūm (= Wassergraben.)

- ② 2      Šu - kur  
 2      Ningir-šes-mu } utul-me  
 2      edin  
 2      ma-lān  
 2      En - kaš  
 ③ 1      Umu-kiš + gam } dub-sar-me  
 2      En-na-ud-mu  
 2      Šes-tur  
 ③ 1      En - du  
 1      Ur - . . . . , lū . . .  
 1      En - aṣag ,   
 6      sib-udu-sig-ka  
 4      Ur-dul, sahar  
 4      Ur-é-ninni, dam-ka  
 ⑥ Šu-nigin: 2 šu bal 1 gi kin-dū-a.      e ul mu-tuk  
     En-ig-gal, mu-banda, mu-dū. 2

Bemerkungen: 1.) In diesen Texten handelt es sich um Feldgrabenreinigung (e kin-ag). Sie wird geleistet durch Föhnarbeit, welche der Mu-banda auf das Tempelpersonal verteilt.



2.) naṣ-tar = „Feich, Tränke“(?);

e ul-mu-tuk, d.h. der Graben geht nicht durch Hügel, fordert also keine Einschnitte und der Schlamm braucht bei der Reinigung nicht weggefahren zu werden.

gaṣ-bi = „an seiner Seite“

kin-ag-dam = d + am = Arbeit, zu leistende.

Das Suffix „-ta“ (= von, ab) gibt den Ort an, von welchem an die Arbeit anfängt.

„hūm“ () = „Graben“, doppelt () = lum = Überfluss.

pā (= e + pap) = „Graben“, wie e, pā, hūm sich unterscheiden, ist unbekannt.

KU-KU ki-maṣ, d.h. die Bewohner der Unterwelt, die Ahnen. igi + diš, (sonst = „Schlaf“) muss hier eine besondere Art der Arbeit bei Feldgraben sein; vgl. igi + diš-kin KU (= dab)-ba (= festgesetzt).



### § 66. Poebels Auffassung der Praefixe: „mu-, ni-, e-, ba-“.

(s. P., Grundzüge der sumer. Gramm. § 532-624).

- 1.) Poebel liest das Praefix NI „i“ und setzt dieses = „e-“ (§ 534). Die Lesung NI = i (= e) ist unberechtigt. Denn die Form ni-DU kommt in der gleichen Bedeutung mehr als 100 mal in den Wirtschaftstexten Urukagina vor, ein e-DU ni finden sich nur Formen wie e-na-DU, e-ne-DU, e-ma-DU, e-da-DU, e-šu-DU, e-ma-ta-DU.

Dann ist die Bewegungsrichtung bei den „e-“ und „ni-“ Formen immer verschieden, s. hierüber § 62 und § 64. Diese Tatsache steht unumstößlich fest und muss notwendig erklärt werden. Bei Poebel findet sich keine Erwähnung derselben.

- 2.) Das Praefix mu- steht nach Poebel (§ 549) dem Praefix i- (= e) nahe.

Auch dieses trifft nicht zu. Bezüglich der Bewegungsrichtung stehen die Praefixe mu- und ni- einander nahe ebenso e- und ba-; die beiden letzteren sind aber den beiden ersteren diametral entgegengesetzt (s. die vier vorhergehenden §§) und wechseln daher nie aus rein phonetischen Gründen, sondern nur, wenn das erstrebte Ziel sich ändert.

- 3.) Das Praefix „-e“ ist nach Poebel (§ 536) entsprechend seiner Entstehung, völlig indifferent gegen Unterschiede der Aktionsart und Zeitlage, und deshalb können mit seiner Hilfe transitive sowohl als intransitive, praesentisch-futurische wie auch praeteritale Formen gebildet werden.

Die mit „e-“ gebildete Verbalform ist stets an der Gegenwart als der vom Sprecher unmittelbar empfundenen Zeit orientiert und bezeichnet deshalb im Praeteritum das Perfektum d.h. sie betrachtet die Vergangenheit als vom Standpunkte der Gegenwart aus und in ihren Folgen noch in die Gegenwart hineinragend, im Gegensatz zu der mit mu- gebildeten Praeteritalform, welche die von keinem bestimmten Zeitpunkte aus betrachtete, zeitlich nicht orientierte Vergangenheit darstellt. Die mit „e-“ gebildete Praesens-Futur-Form bezeichnet die unmittelbare Gegenwart, oder die Zukunft als von der Gegenwart aus betrachtet, bez. auch als von der Gegenwart ausgehend. (§ 537).

Das Thema *mu-lal* berichtet die Handlung ohne Beziehung auf eine bestimmte Zeitsphäre" (§ 550), ist daher wie der griechische Aorist das Tempus der historischen Erzählung (§ 551); ferner drückt das mit „*mu-*“ gebildete Praesens-Futurthema die zeitlose Gegenwart oder die hinsichtlich ihres Zeitpunktes unbestimmte Zukunft aus" (§ 559).

Das Praefix „*ba-*“ hat Reflexivbedeutung und drückt zu gleicher Zeit auch (wie das Praefix *bi-*) die dimensionale Idee „darauf“, „daran“ aus (§ 609).

Wie P. bei dieser seiner Theorie sagen kann, dass das Praefix „*e-*“ völlig indifferent ist gegen Unterschiede der Aktionsart und Zeitlage, ist nicht recht verständlich. Doch das mag auf sich beruhen. Die Grundidee in seiner obigen Auffassung der Themata *e-lal* und *mu-lal* findet sich (neben anderen jetzt fallen gelassenen) schon in Poebel's früheren Arbeiten (s. Orntl. I, 20 f.); daher haben die a. a. O. vorgebrachten Gegengründe noch heute ihre Geltung.

Die Schreiber setzen unter die ältesten Wirtschaftslisten als Hauptverbum bald *e-*-Formen, bald solche mit *mu-*. So steht in den Schrdlisten fast immer *e-ra-ba* oder *e-ne-ba* d. h. er hat ihnen/ihnen ausgelöhnt... In den gar-Texten: *e-ta-gar*, *e-ne-ta-gar* = er hat (ihnen) abgeliefert; andere häufig vorkommende *e-*-Formen sind: *e-ra-sum*, *e-ag*, *e-bal*, *e-ta-è*, *e-ür*; *e-ta-zi(g)*; *e-ha-la*; *e-ra/ne-bal*; *e-sar*; *e-šü-sam*; *e-ra-šid*. Häufiger vorkommende *mu-*-Formen sind: *mu-Du*; *mu-ra*; *mu-tum*; *mu-ba-al*; *mu-gid*; *mu-ag*; *mu-dü*; *mu-na-Du* u. a.

Dass die Schreiber durch diesen verschiedenen Gebrauch der Praefixe verschiedene Tempora hätten ausdrücken, bei den *e-*-Formen die Handlung auf die Gegenwart hätten beziehen wollen, bei den *mu-*-Formen hingegen nicht, ist ganz unverständlich. So heisst es z. B. in den gar-Texten: Der Nubanda hat ihnen dieses Getreide von dem Magazin ... geliefert (*e-ne-ta-gar*); in den Fischtexten: Die Fischer haben ihre Abgabefische eingebracht (*mu-Du*); in den Feldplänen: Der Nubanda hat die Felder vermessen (*mu-gid*) u. s. w.

„Auch DP 89, 1 *e-gál*, col. 3. *mu-gál* sind, wos den Modus



und das Tempus der Erzählung angeht, vollständig parallel gebraucht; es handelt sich hier nicht um denselben Gegenstand in beiden Fällen, so dass man nicht mit „nachdem“ u. dgl. operieren kann“ s. Untersuch. 78, 3.

In den bisher angeführten Beispielen kommt immer nur eine der beiden Verbalformen, nu-lal oder e-lal vor, setzen wir uns nun einmal einige der sehr zahlreichen Texte an, in welchen diese beiden Formen oder e-lal und ba-lal gleichzeitig sich finden.

a) Jo. 143 Heisst es: B. Die Fischer NN und NN. bringen in dem und dem Monate als monatliche Tempel-Abgabe eine bestimmte Anzahl von Fischen. Dieses „sie brachten her“ heisst nu-DU. Die hergebrachten Fische werden vom obersten Tempelverwalter in das Blockhaus (é-ir-ra-ka) hineingebracht. (ri-DU).

b) Nik 266: wie a). Die hergebrachten Fische übergibt (e-ra-sum) der oberste Tempelverwalter einem niederen Beamten, der sie dann in ein Magazin hineinbringt (ri-DU).

c) DP 456: Hölzer werden von dem Holzlager an der Stadtmauer hereingebracht (ri-DU). Die hereingebrachten Hölzer bringt dann der oberste Tempelverwalter in ein Tempelmagazin hinein (ri-DU).

d) DP 439. Hölzer werden hereingebracht (ri-DU); die heringebrachten dann in verschiedene auswärtige Betriebe weggebracht (ba-DU).

e) Nik 288. Ackergeräte werden nach dem Gebrauch von den Pflüggern zu den beiden Magazinen é-ma-nu und é-xi-sil (= ḫ) - la verbracht (ba-DU). Diese weggebrachten Ackergeräte werden dann in dem und dem Monate von dem obersten Tempelverwalter (offiziell und in aller Form) in ebendieselben Magazine hineingebracht (ri-DU).

f) DP 319: Der Meerfischer NN bringt in dem und dem Monate Abgabefische zum Tempel (nu-DU). Die hergebrachten Fische werden dann zum Teil vom obersten Tempelverwalter in ein Tempelmagazin hineingebracht (ri-DU), zum Teil zu einem auswärtigen Betriebe weggebracht (ba-DU).



g) Nik. 293: Ein Tempelagent geht mit dem Silber, welches er vom Tempel zum Einkauf von Sklaven erhalten hat, weg (ba-DU). Mit dem erhaltenen Silber kauft er 3 Sklaven, die er dann zum Tempel bringt (3 mal mu-DU). Diese 3 Sklaven werden dann 3 Tempelgärtnern übergeben und weggelöhrt (3 mal ba-DU).

h) DP 541: Der oberste Tempelverwalter liefert zwei Pflügern von einem Tempelmagazin aus Getreide als Saatkorn und als Futter für die Pflugstiere (e-ne-ta-gar). Mit diesem vom Tempel gelieferten Getreide ziehen die beiden Pflüger weg (ba-DU).

In diesen acht Beispielen handelt es sich immer I) um eine Materie, die zum Tempel herbeigebracht oder vom Tempel geliefert wird.

II) Diese herbeigebrachte oder gelieferte Materie wird dann in ein Magazin gebracht (ni-DU) oder weggeschafft (ba-DU).

Bezüglich der Zeit geht natürlich I) dem II) immer voraus.

Unter I) finden sich aber folgende Verbalformen: mu-DU a) f); mu-DU, e-na-sum (b); ni-DU (c, d); ba-DU (e); ba-DU, mu-DU (g); e-ne-ta-gar (h).

Alle diese Verbalformen (d. h. mu-lal, ni-lal, e-lal, ba-lal) sind daher bezüglich der Zeitorientierung unter einander vollkommen gleichartig. Bei c) findet sich sogar zweimal ni-DU, von welchem das erstere dem andern vorzeitig ist. Es können also unmöglich in diesen Texten die Praefixe mu-, e-, (ni-) und ba- irgend einer Art von Zeitorientierung dienen, da alle in gleicher Weise die Vorzeitigkeit bezeichnen können. Auch ist es undenkbar, dass man bei den unter I) angeführten mu-Formen die Handlung ohne Beziehung auf eine bestimmte Zeitsphäre, bei den e- (und ni-) Formen aber mit Beziehung auf die Gegenwart hätte berichten wollen. Wie kann man die gegenteilige Behauptung beweisen?

Hingegen kommt sogleich Ordnung in das scheinbare Chaos im Gebrauch der Verbalpraefixe, wenn man sich an die feststehende Tatsache hält: Ist das erstrebte Ziel das gleiche, wird immer und unter allen Umständen

Bei den Verben der Bewegung das gleiche Verbalpräfix gesetzt; bei Änderung der Bewegungsrichtung ändert sich auch in entsprechender Weise das Verbalpräfix.

Die Präfixe mu-, ni-, e-, ba- dienen also sicher zur Bezeichnung der Bewegungsrichtung - wenigstens bei den Verben der Bewegung.

## Übung 66.

VAT 4437 (L6); vgl. RTC 54; Fö. 101 (unveröffentlicht).

- ① šu-nigin : 78 1/4 še gur-sag-gál : še-ba lü-kür KÜ-ba-dé  
62 (gur) 30 (ka) : še-ba gín, dumu; igi-nu-dü, šag, dub-aš-aš  
44 1/2 bal-? še
- ② 39 3/4 (gur), 12 (ka) žig } sá-dú(g)-an  
49 1/4 (gur) 30 (ka) še, } še-gar gu(d), udu-kam  
74 1/2 (gur) še  
36 1/2 (gur) 18 (?) (ka) žig-bär-bär }  
5 1/2 (gur) gú-mun[ug] } ③ bar-bi-gál-la-an é-sal-a-kam  
5 1/2 (gur) }  
10 (gur) 72 (?) (ka) še: } še-ba gín, dumu  
33 1/4 (gur) 30 (ka) + 5 1/2 ka še }  
3 1/4 (gur), 12 (?) (ka) žig } : sá-dú(g)-an  
[ . . . . . ] : [ še-gar gu(d), udu-kam, dumu-dumu-ne-kam ]

- ④ gú-an-šü : 524 1/2, 24 (?) (ka) [še] gur-sag-gál }  
79 3/4 (gur), 12 (ka) žig-bär-bär } še-ba  
5 1/2 (gur) gú-munug } še-ba  
5 1/2 (gur) } žig-gar

Bär-nam-tar-ra, dann Sagal-an-da, Pa-te-si Sagas<sup>ki</sup>-ka itn ežen éš-è-kar

[én-ig-gal, mu-banda,] é-ki-lam-ka-ta e-ne-ba

lü kür KÜ-ba : 2.-ba-an,

gín dumu : 10.-ba-an. 6(1)

Bemerkungen: Die Liste ist eine Zusammenfassung (gú-an-šü) von 13 Summen (šu-nigin) verschiedener Tempelausgaben innerhalb eines Monats. Die Ausdrücke, welche nach den einzelnen Getreideposten stehen, sind termini technici zur Bezeichnung der verschiedenen Ausgabelisten. še-ba lü-kür-KÜ(dal).

\*) Keilschriftziffer.



ba-de', d.h. Gerstelöhning an das Personal, denen ein Feldloos vom Tempel festgesetzt ist. še-ba gim-dummu; igi-mu-du, ša(g) dub-aš-aš, d.h. Gerstelöhning an die Sklavinnen und ihre Kinder; ebenso an die blinden (Gartenarbeiter) und die, welche einzeln (nicht rottenweise durch ihre Aufseher) ausgelöhnt wurden.

šai-du(g) d.h. Monatslieferungen an die Brauereien etc. (vgl. die gar-Texte).

ba-bi-gal-la-an e'-sal-a-kam, d.h. Seitenausgaben (welche nicht unter eine der gewöhnlichen Ausgabelisten fallen) des Frauen-Tempels (d.h. der Göttin <sup>d Ba-i</sup>).

še-gar gi(g), udu-kam d.h. Gerstelieferung für Stiere und Schafe. Diese verschiedenen Ausgabelisten werden in der Unterschrift zusammengefaßt als še-ba und še/zi-gar, d.h. Gerste(Weizen)-Löhning, Lieferung.

Die lu-kur-ku-ba erhielten in dem betreffenden Monate ihre zweite Jahreslöhning; die gim-dummu ihre 10. Monatslöhning.

## § 67. Verbalformen (Übersicht).

- 1) Genera verbi: a). Eine besondere Partikel, mit deren Hilfe das Medium oder Passivum ausgedrückt würden, gibt es im Sumerischen nicht. Die Unterscheidung dieser Genera überließ man dem Zusammenhang.
- b). Das Intensivum wird, auch nicht durch irgend eine Partikel, sondern (vielleicht) durch Wurzelreduplikation ausgedrückt; das ist aber noch näher zu untersuchen.
- c). Das Kausativum wird nach Poebel, S. 61. § 521 ff. durch „unmittelbar vor der Verbalwurzel eingefügtes -w oder -b“ ausgedrückt. Dass diese Bildungselemente wirklich diese Funktion haben, scheint nicht beweisen zu sein. Es können vielmehr die Verbalwurzeln je nach dem Zusammenhang intransitive oder transitive oder causative Bedeutung haben auch ohne diese beiden Infixe.
- 2) Verbum finitum — nomina verbi: a) Das verbum finitum wird in den meisten Fällen mit Hilfe von Verbal-Präformativen



und Suffixen gebildet; doch hat zuweilen auch der reine, durch keine grammatischen Silben erweiterte Stamm finite Bedeutung, so besonders in negativen Sätzen und in Wunschsätzen.

b) Das verbum finitum wird zuweilen auch durch Anhängung von Pronominalsuffixen oder der Kopula am (an, gin, gi<sup>n</sup>) (= gi), gi-ni/a, gi-in, gi-en, me(r), me-en, me-a (e, pl. meš) an das Verbalnomen ausgedrückt.

Die Pronomina treten oft auch an Stämme, welche Praefixe haben; diese Verbalformen werden durch die Pronominalsuffixe nominalisiert.

c) Die nomina verbi werden gewöhnlich durch den reinen Stamm oder durch den um -a oder -e vermehrten Stamm ausgedrückt; doch kann auch das verbum finitum nominalisiert werden.

5.) Die modi des Verbums: a) Der Indikativ, oder der modus der behaupteten Wirklichkeit hat im Sumerischen gegenüber den andern modi des Verbums keine besondere Partikel, die ihn als solchen kenntlich macht.

b) Der Konjunktiv, oder der modus durch welchen der Redende die zukünftige Wirklichkeit irgendwie subjektiv einschränkt, besteht im Sumerischen nicht - abgesehen vom Voluntativ, der durch das Praefix ga - kenntlich gemacht wird.

c) Der Optativ oder der modus des Wunsches wird im Sumerischen ausgedrückt mit Hülfe der Partikel: he, (ha, hu, ga, dé).

d) Der Imperativ, oder der modus des Befehles, wird ausgedrückt durch das Praefix i- (-i), oder durch Nachsetzung der Verbalpraeformative des verbum finitum.

4.) Die Tempora des Verbums: a) Im Indikativ unterscheidet das Sumerische zwei Reihen von Verbalformen. Die eine ist in der 3. Person des Singulars ohne Suffix, die andere hat (zuweilen) das Suffix -e; die letztere kann (häufig) durch das Futurum, die erstere durch das Praeteritum übersetzt werden. Die archaischen Texte halten sich aber nicht fest an diese Regel.

b) Poebel, S. Gr. S. 447. setzt auch noch eine von den beiden

andern getrennte Verbalform, das *Permansivum*, an; dessen Existenz kann aber für die arch. Texte noch schwieriger nachgewiesen werden, als das sog. *Præsens-Futurum*.

5) Zahl und Person: *Poebel*, s. Gr. § 447 gibt eine vollständige Übersicht über die Subjektselemente des Aktiven *Præteritums*, des aktiven und intransitiven *Præsens-Futur's* und des intransitiven *Præteritums* oder *Permansivums*. In den arch. Texten sind diese Subjektselemente fast nicht nachzuweisen; selbst die Pluralsuffixe der 3. Person (*-es* für das *Præteritum* und *-ene* für das *Præsens Futur*) kommen nur sehr selten vor.

6) Die Infixe: a). Das *Dativobjekt* und die *adverbialen Bestimmungen* (d.h. die *Nomina* mit den Suffixen *-ra*, *-ši*, *-da*, *-ta*, *-a*) werden beim *Verbum* zwischen dem *Verbal-præfix* und dem *Verbalstamm* durch dieselben Partikel wieder aufgenommen. Dabei erleiden diese zuweilen einige phonetische Veränderungen.

b). Zu den *Verbal Infixen*, welche nach *Poebel* das *Causativ*, oder die *Subjektselemente* ausdrücken s. oben 1) c); 5).

7) Die Pronominalsuffixe machen gewöhnlich das *Verbum finitum* zu einem *Nomen*; zuweilen bezeichnen sie aber wie die *semit.* *Verbalsuffixe* den *Akkusativ*.

## Übung 67

BM. 96592 (unveröffentlicht)<sup>1)</sup> (vgl. *Nik.* 194; DP 95)

① 24 ama - úy; 5 sal - ás - kar - dü; 3 maš - dü

šw - nigin: 52 úy maš - bi - ta

17 úy; 2 sal - ás - kar - dü; 1 maš - [dū]

šw - nigin: 30(!) úy maš - bi - ta

57 úy; 3 maš - dü; 12 maš - ... - a

šw - nigin: 52 úy maš - bi - ta

63 úy; 11 sal - ás - kar - dü; 6 maš - dü

šw - nigin: 80 (Rs!) úy maš - bi - ta

53 úy; 16 sal - ás - kar - dü; 9 maš - dü

šw - nigin: 78 úy maš - bi - ta

② Sugul - á - bi(l).

③ d<sup>3</sup>num - zi - ?

④ Sugul - sag

me - an - ri - si

?



58 ú; 11 sal áš-kar-dū; 14 [maš]-dū

③ šu-nigin: 83 ú maš-bi-ta

an-?-ab-e.

ú ú-um Amar-egen.

35 ú; 4 sal-áš-kar-dū

④ a-en-ra-du

56 ú maš-bi-ta bār é-babbar-ka

e-šid. 3.

Bemerkungen: 1) ama-ú = trächtige(?) Ziegen, (oder Ziegen mit Jäcklein). áš-kar wird bei der Zusammenfassung (šunigin) als Ziege (ú) bezeichnet; vielleicht eine mit den Ziegen als Haustier gezüchtete Gazellenart.

dū = präparieren, lösen; hier = entwöhnt? oder vielleicht passender: (zum ersten Male) geöffnet, besprungen.

bi-ta wohl = bi-da = „und“, ú maš-bi-ta also = (alte) Ziegen und (junge) Ziegen.

2) Die fünf angeführten Ziegenhirten gehören nicht zum Personal des Tempels der (é) Ba-ú.

3) bār é-babbar-ka e-šid d.h. (die Ziegen ...) wurden im Heiligtum (bār ein bestimmter Tempelort) des é-babbar gezählt (e-šid).

## § 68. Verbum finitum: „Tempora“.

I) a) Das Verbum finitum wird in den meisten Fällen mit Hilfe der Verbalpraeformative gebildet, s. § 70.

b) Zuweilen ist auch der reine Stamm durch ein verbum finitum zu übersetzen, besonders in negativen Sätzen und in Wunschsätzen. Vielleicht wäre es richtiger zu sagen, dass nach nu-, he- die (ersten) Verbal-Präfixe ausfallen; vgl. j. B. DP 138:

šunigin: 20 lū, lū nu-tug (ohne Ersatzmänner);

11 lū, lū ni-tug (mit Ersatzmännern);

he-na-šū-gub, SAK 36 b, 4, 5 (statt he-(nu-)na-šū-gub).

nu id a Nin-tu(d) ba-al, SAK 235, 6 b; vgl. 22 f, 10 c; 12;

é-ninnū, ki-bi gi-a-ba Nin-gir-su zag-sal; é Nin-gir-su-ka

dū-a zag-sal nu-ru-bi-um, SAK 122 oben 13-16, vgl. 14 c, 21, 14 f.

bād-ba; „Nannat) subnuš ma-da gi-en-gi-en“ nu-bi-um, SAK 212 b, 2, 9-11.



galu... me giš-har Erida<sup>ki</sup>-ga šu-du'-du'; galu kur<sup>ki</sup> kinni gu-ul-gu-ul  
é-rinnû me-en, SAK 212 g) 1, 12-15.

uru ba-dim-me-na-mà, ud-mu he-sù-sù-ud, SAK 214 d) 20 f.  
sa šus-gal<sup>ki</sup> én-lil-lá, nam-e-ta-tar-ra, umma<sup>ki</sup> an-ta he-sùs,  
SAK 14, 17, 13.

... šu-mah, gir-mah-ri an-ta he-gà-gà, SAK 40, 6, 25.  
gi<sup>ki</sup> én-ki-ka-ka lù ù-gub kas-ri 4 dug...; lù-IDIM ki-mah-šù  
gub, kas-ri 3 dug...; SAK 50, 9, 26; 10, 1.

lugal Kiš<sup>ki</sup>-ge uru-na ga-tùl, SAK 152, 10.

duru-bi sal-e ru-il, SAK 68, 4, 5.

ki-mah uru-ka al-ru-gar, lù+idim ki ru-DU; gala-e  
balag ru-DU, SAK 68, 5, 1-3.

šag<sup>ki</sup>-bi ru-zu, SAK 90, 4, 28.

c) Die dritte Art und Weise, das Verbum finitum aus-  
zudrücken, besteht in der Anhängung von Pronominalauf-  
fixen an den Infinitiv; zuweilen treten diese Suffixe auch  
an Stämme, welche Praeformative haben, vgl. z. B. Gud. Cyl.  
A 3, 5; 13, 20 f.; 19, 8; 21, 13/19; 25, 12/14; 11, 18; 14, 8; 26, 28/30;

šag<sup>ki</sup>-ab-dim zig<sup>ki</sup>-zig<sup>ki</sup>-zu, šis<sup>ki</sup> esi-dim gà-gà-zu u. s. w. Cyl. A 8,  
23 ff. wie das Meer wogest du (ist dein Wogen), wie ein...

Baum stehst du fest; s. noch a. a. O. 3, 4.

ur-sag é-a-na tu(r)-tu(r)-da-ri... dBa-ù sal-zi(d)... á-na(d).  
da-ka-na tu(r)-ra-ri, SAK 126, 5, 4-12. vgl. auch die Relativsätze.

d) Die vierte Art und Weise, das Verbum finitum auszudrük-  
ken, besteht in der Anhängung der Kopula -ám(-an) an das  
Partizip (conjugatio periphrastica).

Statt „ám“ stehen auch: gin, gin<sup>ki</sup> (= gi); gi-ri/a; gi-in; gi-  
en (= kánni) (in eme-sal- und nicht eme-sal-Texten); oder  
gewöhnlicher: me(n); me-en; me-a/e; pl. meš.

In derselben Bedeutung findet sich für die erste, zweite  
und dritte Person auch das Suffix „-en“.

Beispiele: mu gin-na-ám, itú til-la-ám (SAK 124, 3, 5); das  
Jahr ging vorüber, der Monat vollendete sich (gin-na-ám,  
til-la-ám sind vollkommen parallel den folgenden:  
im-ma-gin, ba-a-tu(r)).

il-la-ám, nam-tar-ra-ám, tu(r)-ra-ám (SAK 126, 5, 15-17)  
entsprechen den vorhergehenden Formen: gin-a-ri, tu(r)-  
ra-ri, ku-a-ri. gar-ám, gar-ra-ám, gam-ma-ám, du(g)-gar-ra-  
ám (SAK 124, 4, 16-21).

i kú-me-en . . . a nag-an-me-en (Soryd. Ps. 10, 23-31) Speise-  
esse ich (bin ich essend) . . . Wasser trinke ich.

ama-garn me-en = ummu alittu anaku (l. c. 32, 26 f.).

ur-sag me-en šu-du-me-en = karradāt šuklulāt (Del. S. gr. § 189 f.)  
ein Held bist du, vollkommen bist du.

šu-du-a-me-en = uštaklilu (l. c. g.), er ist vollendet worden.

cf. šib riq-gi giš-har šu-du-du me-en (SAK 214 d) 11), der Hirt der Ge-  
rechtigkeit, welcher vollzieht die Bestimmungen, bin ich.

cf. Ur Ba-i-me (SAK 60, 2, 4) Ur Bau bin ich; cf. l. c. 92, 3, 6 f.; 122, 2, 5.

ab-yid(-de) sal ba-tud(-da-me) (SAK 140, 23, 21 ff.), ich bin die hl. Kuh,  
welche . . . gebiert.

ama Lagas<sup>ni</sup> ki-gar-ra-me (SAK 90, 3, 3), du bist die Mutter, wel-  
che Lagas gegründet.

giš-mu-tug(-a) meš = ul i-šim-mu-u (CT 16, 15, 45 f.), sie hören nicht.

damm mu-tug-mes durmu mu-tu-ud-da-meš = aš-ša-tu ul i-ru-  
ma-mu ul al-du šu-mu (l. c. 6 f.), Frauen nehmen sie nicht, Kin-  
der zeugen sie nicht.

Ann. a.) Wie ann stehen auch mes u. s. w. ausser bei Parti-  
zipien auch bei Substantiven und Adjektiven.

b.) Das suffix „ann“ steht auch bei Formen mit Verbal-  
praefixen.

## II. „Tempora“ des verbum finitum:

a.) Nach der Serie „ana ittisu“ entspricht der einfache  
Verbalstamm mit Verbalpraefixen dem babylonischen  
Praeteritum; das Suffix „e“, welches oft durch das „i“  
des phonetischen Komplementes vertreten wird (cf. j. B. mu-  
na-da-dib-e neben mu-na-da-dib-bi, SAK 132, 12, 6/18),  
gibt demselben Praesensbedeutung, vgl. ASKT 4 f. f.:

in-āg = im-du-ud

; in-āg-e = i-mad-da-ad

in-āg-eš = im-du-du

; in-āg-e-ne = i-mad-da-du

in-lal = iš-ku-ul

; in-lal-e = i-ša-gal

in-lal-eš = iš-ku-lu

; in-lal-e-ne = i-ša-ka-lu

in-gar = iš-ru-uk

; in-gar-ri = i-ša-ar-rak

in-gar = iš-ku-un

; in-gar-ri = i-ša-ka-an

in-gar-ri-eš = iš-ru-ku

; in-gar-ri-ne = i-ša-ra-ku

in-gar-ri-eš = iš-ku-mu

; in-gar-ri-ne = i-ša-ka-mu

in-na-an-ba = i-ki-is-su

; in-na-an-ba-e = u-ka-as-su

in-na-an-ba = i-ru-us-su

; in-na-an-ba-e = u-ja-as-su

in-na-an-ba = iš-šur-šu

; in-na-an-ba-e = u-na-šar-šu.



über die Etymologie des Suffixes  $e (= e(d))$  s. § 74.

- 2) Wendet man die obige Regel der babyl. Schreiber auf die arch. Texte an, so wird sie zwar oft befolgt, doch durchaus nicht immer. So müssen viele Formen mit dem Suffixe „ $e$ “ durch das Perfekt, und viele Formen ohne dieses Suffix durch das Futur übersetzt werden.

Um diese Tatsache zu erklären, ist vor allem zu betonen, dass das sumer. Verbum genau wie das semit. ursprünglich nicht die Absicht hat, Tempora auszudrücken, sondern eher modi.

Statt obiger Regel scheint es mir daher besser zu sein, das sumer. Verbum finitum ohne das Suffix „ $e$ “ dem hebräi-schen Perfekt, das mit demselben dem hebr. Imperfekt gleichzusetzen.

Das hebr. Perfekt (al bezeichnet aber nach der Absicht des betreffenden Schriftstellers die Eigenschaft oder Handlung einfach als objektiv wirklich vorhanden. Aus dieser seiner Fundamentalbedeutung folgt, dass es seiner Natur nach besonders geeignet ist, vergangene Handlungen darzustellen wie auch die Sicherheit derselben. Aus letzterer Eigentümlichkeit erklärt sich leicht das sog. „Perfektum propheticum“.

Das hebr. Imperfekt gibt der Darstellung eine subjektive Färbung, d. h. es besagt, dass nach der Auffassung des betr. Schriftstellers die Eigenschaft oder Handlung, welche das Verbum zum Ausdruck bringt, dem Subjekt wesentlich ist, seinem Charakter entspricht; dass es sie gern oder von innen oder aussen gezwungen verrichtet u. s. w. Aus dieser Fundamentalbedeutung folgt, dass das hebr. Imperfekt seiner Natur nach besonders geeignet ist, die gegenwärtige oder zukünftige Handlung auszudrücken wie ebenso die öfter wiederholte und andauernde; ebenso erklärt sich so leicht die Beziehung des hebr. Imperfekts zum Imperativ und Voluntativ.

Die beiden Hauptformen des sumer. Verbum finitum scheinen mir ähnliche Bedeutungsunterschiede aufzuweisen, wie aus den folgenden Beispielen hervorgehen wird.

#### A. Beispiele für das sumerische Perfekt.

- a) Formen wie nu-na-du (er hat ihr gebaut) d. h. Verbalstämme mit Verbalprae-fix(en) und ohne Suffix mit Perfektbedeutung



finden sich passiv und sind das gewöhnliche in den arch. Texten

b.) Stellen, an denen solche Formen durch das Praesens oder Futur wiedergegeben sind, finden sich z. B.

e'-nu e'-nuu... an im-ši-dub-dub me-lām-hu-bi  
an-ni im-uš e'-ma ru-gal-bi kur-kur-ra nu-ni nu-bi-e  
an-gag-ta kur-kur-ri gu-im-ma-si(g)-si(g)... iqi-huš-a-  
nu kur-ni nu-um-il da-bad-a-nu galu. ba-ba-ta-è  
 (SAK 98,9,11-26) mein Tempel erinne... vor ihm wird der  
 Himmel wanken, sein erhabener Glanz wird bis an den  
 Himmel reichen... von seinem Glanze wird die Welt bedeckt  
 werden, sein Name wird von den Grenzen des Himmels an  
 die Länder erfüllen... mein iqi-huš erträgt die Welt nicht,  
 meinem da-bad entnimmt Niemand. Ein prophet. Perfekt  
 sind auch die Formen: nu-si-tu(r)-tu(r), welcher parallel ist  
ki-im-ši-har-e (SAK 94,6,11/13); ebenso: ki-ni-re-uš, ni-è,  
šu-ba-a-ši-ib-ti, šu-ma-ra-ni-ib-sar-sar, welche wechseln  
 mit: i-ni-kur, ma-ra-šu-ga-e, ma-ra-pa(d)-de (SAK 96,  
 6,15-7,6). ebenso: SAK 100,10,16/18/20 (cf. l.c. 23); 11,7/16/21; 110,20,27;  
 122,2,4 (cf. l.c. 2)/5/19 f., 23: 3,1; zum Ausdruck der Sicherheit vgl.  
 SAK 98,8,20; 9,25 f.; 122,2,4 (cf. 2).

Dies häufige Vorkommen des Perfektum prophetium scheint  
 nicht auf Zufall oder Willkür zu beruhen.

c.) šu-nir-bi sag-šu-ga-bi d'kin-gir-su zi nu-il-ānn (SAK  
 136,16,11 f.) sein Emblem... trug (dauernd?) d'Kingsu's Glanz(?).  
galu-um[ma]<sup>ti</sup>-ge... nam-daš d'kin-gir-su-da e-da-ak-ka-an  
 (SAK 58,3,1-3) Die Leute von Umma... haben eine Sünde  
 gegen d'n. begangen (emphatisch). cf. noch SAK 108,18,19; 138,17,  
 20 f.; 181; 124,3,2; 78,4,11; 80,7,21; 90,1,18; 72,7,31/33/35 u.s.w.

B. Beispiele für das sumer. Imperfekt:

a.) Formen wie: „im si-ma-ra-ab-sá-e“ (SAK 122,11,23) d. h.  
 Verbalstämme mit Verbalpraeфикс(en) und dem Suffix mit  
 Praesens- oder Futurbedeutung finden sich passiv und  
 bilden die Regel in den arch. Texten.

b.) Viele dieser Verbalformen müssen wir durch das Perfekt  
 übersetzen; sk. z. B. SAK 18,11,3; 54 i) 2,13; 3,9; 90,2,6; 92,3,8; 94,5,9 f.;  
 98,9,6; 102,12,23; 104,13,24 f./29; 15,14/18; 106,16,25 f.; 17,9; 108,18,28 f.; 110,  
 20,15; 115,20,26/28; 26,2/5/8/11/14; 122,2,2 (cf. 4); 124,4,24; 126,6,2/8/23 f.;  
 132,11,26; 12,18; 136,17,3; 138,19,15; 21,17 u.s.w.


An den meisten dieser Stellen handelt es sich um Wiederholungen oder lebhaftere Beschreibung und Erzählung, welchen ja in allen Sprachen leicht durch Änderung des Tempus eine subjektivere Form gegeben wird.

Diese Erklärung (oder eine andere bessere) ist jedenfalls jener vorzuziehen, nach welcher zwischen den Verbalformen mit und ohne Suffix „e“ kein Bedeutungsunterschied bestehe.

## Übung 68.

VAT 4761 (4) (unveröffentlicht).

(1) 80 sutir (<sup>ha</sup>) - dar-ra; 120 ki-ka + sar<sup>ha</sup> - dar-ra

80 sutir (<sup>ha</sup>) - dar-ra; 80 sag si-šus-mu  
10 gubul(z)-il gu(d)<sup>ha</sup> } Lugal-me-gal-gal, šu-ha  
a-ses-[ge]

šu-udu-šū-še-a nin-gir-su-ka-ka mu-DU

(2) En-gal, mu-banda: si-šus-mu é-ki-lam-ka-ka ri-DU,  
ha kina<sup>ki</sup> - šū ba-DU . 4.

Bemerkungen: 1) dar-ra in den Fischnamen steht häufig in den Fischtexten im Gegensatz zu a-de-a. Der letztere Ausdruck heisst: „mit Wasser begossen“, frische Fische; dar-ra wird daher „gedörzt“, „an der Sonne getrocknet“ bedeuten.

Diese Art der Fischkonservierung war (wie auch heute noch in Indien) die gewöhnliche. Die Fische wurden auch gesalzen. Das Räuchern der Fische scheint unbekannt gewesen zu sein.

2) Im dem Ausdruck: sag si-šus-mu gehört sag nicht zum Teleogramm, sondern ist entweder ein Maß oder die betreffenden Warenstücke werden Kopfweise gezählt.


In der Unterschrift werden die si-šus-mu den Fischen (<sup>ha</sup>) gegenüber gestellt; die ersteren werden in das Tempelmagazin é-ki-lam (= „Gewichtshaus“) hineingebracht (ri-DU), die Fische (<sup>ha</sup>) nach kina<sup>ki</sup> weggebracht (ba-DU).

3) Die arch. Texte unterscheiden:

šu-ha ab-ba = Meerfischer.

šu-ha a-du(g)-ga = Süßwasser-, Flussfischer.



- šū-ha gi-gid = Fischer mit langem Rohr, Angler, CT7, 25b, Rs 6.  
 šū-ha <sup>sa</sup> šū-bad-du = Fischer mit Netzen, welche Spannengroße  
 Maschen haben(?), RTC 35, 4.  
 šū-ha a-DUN-a = ?, RTC 34 Rs.  
 šū-ha a-šes = ?, RTC 32, 5.  
 šū-ha ka-lum-ma = Nattelpflücker(?) DP1/4, 1, 335;  
 šū-ha ba = Schildkröten(?) - Fischer, Invent TDT1, 1375.  
 šū-ha  = ? RTC 52, Rs 1.

- 4) Die sukur - Fische werden wohl zur Familie der Buttern,  
 der Flachfische gehören; sukur eine Butte mit Bart?  
 5) gubik-il (= Linksträger?) wird ein Fisch-Maß sein

## § 69. Zahl und Personen des verbum finitum.

- 1) Poebel, S. Gr. § 447 gibt eine vollständige Übersicht der Subjektselemente bei den drei von ihm unterschiedenen „Tempora“ des verbum finitum. Sie lautet:

### Die Subjektselemente.

#### Übersicht.

#### Aktives Präteritum

Sg. 1. -š-	„ich“	Pl. 1. -me-	„wir“
2. -e-	„du“	2. -ene-	„ihr“
3. -n-	„er(sie, es)“	3. -n...-eš	„sie“
Ka 3. -b-	„es“, „sie“ (pluralisch)		

#### Aktives und intransitives Präsens-Futur

Sg. 1. -en-	„ich“	Pl. 1. -enden	„wir“
2. -en-	„du“	2. -enzen	„ihr“
3. -e-	„er(sie, es)“	3. -ene	„sie“

#### Intransitives Präteritum (Permansivum)

Sg. 1. -en	„ich“	Pl. 1. -enden	„wir“
2. -en	„du“	2. -enzen	„ihr“
3. —	„er(sie, es)“	3. -eš	„sie“

Diese Tabelle ist abgeleitet aus den zweisprachigen grammatischen Listen der späteren Babylonier (Serie „ana ittišū“, Bertin'sche Tafel (RA 1, 108f.); AOS 63 (RA 19 IV, 43f.); Poeb., Gram. Texts 152 u. a). In den arch. Texten können die Infixe dieser Liste nie, die Suffixe sehr selten nachgewiesen werden.



Im Besonderen gilt das Folgende:

a) Die 3. Pers. Plur. des Verb. finitum wird gewöhnlich in dem arch. Texten nicht bezeichnet und muss durch den Zusammenhang erkannt werden z. B.


ud-da inim-ba šu-ni-bal-e (SAK 18,5,30 f.), wenn sie (die Leute von Umma) dieses Wort brechen...

šutug-gi-ne še-gub-ba sug<sup>ki</sup>-a e-äg (SAK 46,3,14), die Pašišu-Priester (mussten) auf dem Marschen die Getreideabgaben ausmessen.

sal-ud-da-e-ne za-áš-da-bi ni-šub (SAK 54,3,23 f.); den jetzigen Frauen werden (in diesem Falle) die Brüste abgeschnitten(?).

galu Umma<sup>ki</sup>-ge... an-ta-sur-ra izi ba-sum (SAK 56K 1), die Leute (kollektiv) von Umma... haben das Antasurra in Brand gesteckt.

En-lil-e dKin-har-sag-ge u.s.w. ... gu(d)-düm ud-de'-na he-gag... (SAK 74,8,45 ff.), Enlil, dKinharšag u.s.w. ... mögen seine Lieblingstage wie einen Schlachtochsen niederschlagen (l.c. wird der Plural des ersten Plädikates durch das Suffix „ne“ bezeichnet (he-dá-kür-ne), alle übrigen nicht mehr).

b) Die 3. Pers. Plur. des Perfektums hat zuweilen das Suffix -eš (oder eš = ŠA, ) , die des Praesens-Futurums das Suffix -e-ne:

Beispiele: nam-šá(g)-ga mu-tar-ri-eš-a šu-na-mu-da-ri-bal-e-ne (SAK 156 oben 32-34), das gute Geschick, welches sie (die Götter) mir bestimmt haben („eš“ phonetisch für „eš“), mögen sie nicht ändern.

nu-da-an-šü-šü-gi-eš (SAK 104,14,4) (?). cf. l.c. 122,1,11: dá-mu-nu-ri u-di-ne im-ma-šü-šü-gi-eš, die Annunaki... waren darin aufgestellt; cf. l.c. 110,20,23; cf. 48,4,1/8 (gar-ri-eš Plur. Perfekt).

dumu-maš-imin-dBa-ú-me... mu-na-da-šü-gi-eš (SAK 132,11,11 ff.), die 7 Zwillingstöchter der dBa... waren aufgestellt.

dingir-gal-gal šir-pur-la<sup>ki</sup>-a-ge-ne gu-ma-si(g)-si(g)-ne (SAK 100,10,28 f.) die grossen Götter von Sagas werden sich darin versammeln.

... numun-a-ri he-tel-ne (SAK 88 oben 20) (die Götter...) mögen seinen Samen weggraben.

he-dá-kür-ne (SAK 74,9,5) sie sollen ändern (cf. oben).

C) Es finden sich auch „ene“ beim Perfekt und „es“ beim Futur. z. B. ni-ba-e-ne (SAK 88 l, 3, 8) sie gaben (? sie sollen geben).

e-gà-gà-ne (SAK 54 i) 1, 22) sie zahlten.

sal-ba-ni-ib-e-ne ... im-ši-ib-lal-ne (SAK 112, 22, 5/7); nu-si(q)-gi-ne (SAK 118, 26, 28).

é-rumû im-ta-sikil-e-ne im-ta-ig-ig-gi-ěš (SAK 124, 4, 11 f), sie (die Götter reinigten das erinnern (und) heiligten es.

in-gi-nu-ěš, ba-na-gi-ni-ěš (TDT 2, 924 R; 354 f und pass.), sie sind (jetzt und in Zukunft an den Kontrakt) gehalten.

šū-nigin: 12 igi-nu-dū, aumu um d<sup>ni</sup>-ka-me, Uru-ka-gi-na, ... -ge, e-gal-ta e-ta-ě-ne, Ša(q)-šā(q)-ra nu-na-sum-nu, nu-sar-ge-ne e-ne-ta-la, DP 339, d. h. Im Ganzen 12 blinde (Gartensklaven), Bürger der Stadt d<sup>ni</sup>.

Urukagina ..., nachdem sie aus (der Verwaltung des) Palastes ausgeschieden waren, überwies sie der Šagsag und verteilte sie unter die Gärtner.

## Übung 69.

DP 138.

- ② D Šugal-ra-ě: ba-DA; P Ši-ra-āš-a, dumu-ni ni-ku: lū-dun-a Ur-sag-kam  
 D Šugal-nangah-ra-na(d); D giš-gi(q)-na-ni-du(q)  
 D Igi-ur-nu; ② D Šugal-ene-nita } ba-DA-gi  
 D Šugal-a-nu; ba-DA; P an-na-ne-kuš, ab-ba-ni ni-ku } lū-dun-a Ur-Šū-  
 D Ur-ni } ba-DA; P me-an-ni-si, dumu-ni ni-ku } nir-da-ka-me  
 ③ D É-nam; D U-kaš } ba-DA-gi  
 D Nam-mah-ni; ba-DA; P Nam-gú, dumu-ni ni-ku } lū-dun-a Ka-ka-me  
 D Ur-gú-edin-na; D ingir-ur-nu } ba-DA-gi  
 D Babbar-ni-kuš: ba-DA; ④ P šur-šil, ab-ba-ni ni-ku }  
 D Šugal-nig-gà-nu ba-DA; P ku-mu-ku-šū, dumu-ni ni-ku } lū-dun-a É-na-n-me  
 D U-ū; D Ur-ni: } ba-DA-gi  
 D Dim-ni: ba-DA; P Babbar, dūm-a-ba-šā(q); ⑤ dumu-ni ni-ku } lū-dun-a Šēš-lū-dū-me  
 D Ur-šubur-lugal } har-tu(d)-ni ni-ku  
 D qala-tur } mar-tu(d)-ni ni-ku  
 D a-k[a]-d[ū] } P ibila-[ni] ni-ku } lū-dun-a ⑥ É-me-lām-sir-me  
 D ad-dar; D li-nu } ba-DA-gi  
 D Ur-Šin-mar<sup>ni</sup>; ba-DA; P Id-lū, šes-ni ni-ku } lū-dun-a Enim-ma-ni-gi(d)-da-me



⑦ šub-lugal-me

D ur-abzu ; D gala ; [D] amar-ki  
 D Ha(?)-tur-ug-ga ; D Lag-mu ; D ú-ú } lù-dun-a amar-ki-me  
 D Lugal-.....-šáq) ; D Ur d'Kin-gir-su : lù-dun-a ⑧ am-dingir-mu  
                     ukù-uš-me      ba-~~da~~-gi

⑩ šu-nigin : 20 lù      lù mu-tuk }  
                     11 lù      lù ni-tuk } lù d'Ba-ú-me      ba-~~da~~-gi

Šáq-šáq, dann um-ka-gi-na, lugal Lagas<sup>ki</sup>-ka  
 En-ig-gal, mu-banda, mu-bi-šú e-sar.      4.

Bemerkungen: 1). ba-~~da~~ = er ist gestorben; ni-ka = er ist (als sein Nachfolger und Stellvertreter) eingesetzt. Es handelt sich in diesem Texte um Militärkolonen, die zu Friedenszeiten die Nutzung eines Stückes Tempelland erhalten, zur Kriegszeit zum Kriegsdienste verpflichtet sind. (vgl. Cod. Hamm. § 26-41).

lu-dun-a = Mann abhängig von..., unterstehend dem und dem.

2). ba-~~da~~-gi steht, wenn es sich um mehrere Tote handelt, denen kein Nachfolger und Ersatzmann bestimmt ist. Ob ba-~~da~~-gi in der Unterschrift sich auch auf den Ausdruck: lù-ni-tuk, (d.h. Leute, die einen Nachfolger erhalten haben) bezieht, oder nur (oder hauptsächlich) auf: lù mu-tuk (d.h. Leute, die keinen Nachfolger erhalten haben) ist nicht sicher. Nachher ist es auch nicht sicher, dass ba-~~da~~-gi einfach der Plural von ba-~~da~~ ist; „gi“ könnte auch bezeichnen, dass der betreffende Verstorbene „Keinen Ersatzmann erhalten hat; ~~da~~ hat bis jetzt noch keinen Wert, der auf „g“ ausgeht; vgl. ~~da~~ = uš = sterben, vgl. S. 91. 58 ff.

3). šub-lugal, niederste Klasse der Militärkolonen; wörtlich: „Unterworfen, Leibeigene des Königs (d'Kingsu).  
ukù-uš, eine höhere Klasse von Militärkolonen.

4). Ersatzmänner können sein: der Sohn (dumu), der älteste Sohn (ibila), der Bruder (šes), der ab-ba (familiaris, Vater?), oder Hausdiener (har-tu(d)) des Verstorbenen.



## § 70. Die Verbalinfixe.

1) Endgültig und sicher sind erklärt (s. Orntl. I, 45 B):

a) Die Dativinfixe -na- = ihm, ihr; -ne- = ihnen.

b) Die Wiederaufnahme der Nominalsuffixe: ra, da, ta, śū als Verbalinfixe. Die Formen, welche diese Infixe beim Verbum annehmen können, s. in den §§ 30-33.

Anm.: Ein Dativ kann vor dem Verbum wieder aufgenommen werden durch die Infixe, -na-, (-ne-) oder ra; zuweilen wird der Dativ beim Verbum nicht wiederaufgenommen; zuweilen steht nur das Dativinfix und der Dativ im Satze ist zu ergänzen.

c) Der Lokativ wird vor dem Verbum wieder aufgenommen durch das Infix -ri-, (ob auch durch das Infix -a-, ist sehr zweifelhaft).

2) Nach den Verbalpraefixen nu-, ri-, e-, ba- etc. steht häufig ein -n- oder -b-; ebenso folgt auf die Infixe unmittelbar vor dem Verbalstamm -n- oder -b-. Nach Poebel, S. 9, 44 f. sind die ersteren Subjekts-elemente der 3 Pers. und zwar -n- = er, (sie, es); -b- = es, sie (pluralisch); nach § 521 sind -n-, -b- unmittelbar vor dem Stamme Kausativelemente.

Mir scheinen beide Arten von -n- und -b- rein phonetischer Natur zu sein, eine Assimilation oder eine Art von Nunnation und Bibration, die nach Ort und Zeit wechselt. So steht statt der passiv sich findenden Verbalform śū-ba-ti gelegentlich (u. z. später) śū-ba-an-ti, śū-ba-ab-ti. Alle drei Formen haben dieselbe Bedeutung: „er/sie hat/haben erhalten“ vgl. auch Witzel, Verbalpraeformative 53, 15 ff. und den Index.

3) Nach Poebel, S. 9, § 48 f. werden die Infixe ra, da, ta, śū den vorhergehenden pronominalen Subjekts-elementen suffigiert. Da die letzteren in den arch. Texten fehlen, wäre er gezwungen, zu sagen, dass diese Infixe den eigentlichen Praefixen angefügt sind. Das passt aber nicht zu seiner Auffassung der Praefixe. Witzel, Verberprae 40 f., 44 f. hält nu- und e- für Objektsprae-  
fixe; bei der Suffigierung verlieren sie diese Bedeutung und sind nur mehr die pronominalen Stütze der Suffixe. Zu dieser Theorie s. Orntl. I, 37 ff.

Nach der in dieser Gram. verteidigten Ansicht haben die Praefixe

ru-, ri-, e-, ba- bei den Verben der Bewegung dimensionale Bedeutung und bilden mit dem Stamm ein verbum compositum. Weiter können die dimensional Infixe ra-, da-, ta-, šü-, welche die Adverbialen Bestimmungen des Satzes vor dem Verbum wieder aufnehmen, nicht Suffixe jener sein.

4) Außer den oben angeführten Infixen gibt es noch eine Anzahl anderer, deren Bedeutung noch nicht feststeht, s. Orntl. 1, 45, 26.

## Übung 70.

### a) VAT 4454 ① (unveröffentlicht)

- ① 60 kud<sup>ha</sup>  
 12 qü kin<sup>ha</sup>  
 22 qu subür<sup>ha</sup> } ne-sag  
 10 kud<sup>ha</sup> } } ha il egen šü-kü, egen düm-kü d'kina  
 ② 7 qü subür<sup>ha</sup> } šubur } ③ mu-DW-äm.

### ④ bal-a:

- 5 kud<sup>ha</sup>  
 1 qü-kin<sup>ha</sup>  
 1 qü subür<sup>ha</sup> } ne-sag  
 60 ba } } bal-a ha-il-na-kam. 1.  
 5 kud<sup>ha</sup>  
 ⑤ 3 qü kin<sup>ha</sup> } šubur  
 2 qü subür<sup>ha</sup>  
 30 ba }

### b) VAT 4462 ① (unveröffentlicht)

- ① 1320 peš-ha-še; 20 ba: Da-du-lul } dam-kar-me nig-šam-ma-kam  
 5400 subür<sup>ha</sup> } ② Nin-ül-il } Nibm<sup>ki</sup> ba-DW.  
 En-ig-gat, ③ Nu-banda, e-ne-sum. 1.

Bemerkungen: 1) ha-il-kam ist eine Abgabe der Tempelfischer, welche sie bei Gelegenheit der großen Feste zu entrichten haben. Die monatliche Abgabe der Fischer heisst ha-banšur-ra-kam, bal-a = „rückständig, Rest.“; jeder der gegen 100 Fischer des e<sup>d</sup> Ba-u hatte danach ein Forum an Fischer abzuliefern.

2) ad b) (Die Fische) brachten die Kaufleute gegen Bezahlung (nig-šam-ma-kam) nach Nippur weg.



§ 71. Optativ und Voluntativ.

I. Optativ: 1) Die Verbalformen der Wunschsätze werden gewöhnlich eingeleitet durch das Praefix he-, welches in folgenden Praefixgruppen vorkommt:

he- : SAR 6h) 2, 9; 14, 17, 13; 40, 6, 20/25; 86i) 4, 6; 222, c), 21.

he-a-da- : SAR 100, 11, 9

he-bi- , SAR 12, 7, 22.

he-ba- : Invent. TDT II 4543;

he-da- , SAR 18, 5, 41; 100, 11, 11.

he-en-he-ib- , SAR 220 oben 2, 13;

he-ib- , SAR 66b) 1, 19.

he-im- , SAR 212 b) 2, 8; 74, 9, 11/16.

he-ma- , SAR 76, 4, 12.

he-me- , Invent. TDT I, 1135

he-mi- , SAR 18, 5, 36.

he-na- , SAR 54 oben 44,

he-ne , SAR 214 d) Rs 10.

he-si- , SAR 54, 4, 2.

2) Wie diese Beispiele zeigen, steht nach „he-“ nie das so gebräuchliche Verbalpraefix „nu-“. Dieses findet sich in späteren Texten zuweilen nach der phonetischen Variante von he = hu (-nu), SAR 214 d) Rs. 1, 14; 216 oben 2, 13; 220 f. 2, 13.

3) Die Variante hi- findet sich nur in späten Texten u. z. selten, z. B. hi-si-in-gub-bi-e[n]-lu-u us-jiz, VR 52, 56.

4) Eine dritte phonetische Variante von „he“ ist „ha“, sie findet sich in den folgenden Gruppen: ha-, SAR 40, 6, 29; ha-ba-, l. c. 72, 7, 55; ha-ma-, l. c. 90, 2, 3; ha-mu-, l. c. 56 oben 3; 90, 1, 25; 74, 9, 21; 92, 3, 17; 140, 24, 8; 154, 3, 26; ha-mi-, l. c. 40, 6, 29; vgl. Untersuch. 110.

5) In den eme-sal-Texten wird zuweilen „ga“, „ka“ statt „ha“ gebraucht, cf. Witzel, Verbalpraef. 98, anm. 3. Statt „he“ gebrauchen dieselben Texte NE, welches Langd. S. gr. § 219 „dé“ liest; ebenso Poebel, S. gr. § 651; Del. S. gr. § 156; Witzel (l. c. 98, 3) gefällt die Lesung „gē“ besser; auch Giš-ge kommt statt „he“ vor, cf. Witzel l. c.

Anm. a) Der Optativ, weil verwandt mit dem Praesens/Futur, hat oft das Verbal suffix „e“ und im Plur „e-ne“, doch da das Praefix „he“ schon hinreichend den Optativ als solchen bezeichnet, fällt das „e“ oft aus.

b) Der negative Optativ fällt zusammen mit dem Prohibitiv, z. B. SAR 156 oben, 34.

c) Wie der Imperativ, so kann auch der mit ihm verwandte Optativ die Bedeutung eines Bedingungssatzes haben.

d) Über die Ansicht, dass die ursprüngliche Form der Wunschartikel „hen“ sei, ph. Witzel Praef. 98 anm. 3.



e) „he“ ist zuweilen emphatische Partikel (= lû fürwahr),  
cf. SAR 116, 25, 13; 118, 27, 19; 112, 22, 3/6; in diesen Beisp. steht die betref-  
fende Verbalform immer mit dem Suffix am;

## II Voluntativ oder Kohortativ:

1) Der Voluntativ („ich will“, „wir wollen“) ist zuweilen aus  
dem blossen Zusammenhang erkenntlich, z. B.:

sib-mu, é mu-dû, lugal-mu é-an-na mi-ri-tu(r)-tu(r)...

„Ba-ú-mu á-dugud-zu ma-ra-gar (SAR 122, 2, 5/23), ich  
bin der Hirte; ich habe den Tempel erbaut; meinen König  
will ich in éanna einführen... meine Göttin „Ba“ will  
ich an deine starke Seite stellen; vgl. a. a. O. 3, 1.

„Kin-gir-zu é-zu ma-ra-dû-e (SAR 98, 8, 18), „K“, deinen Tempel  
will (werde) ich dir bauen.

gir-mu ki-ri-ne-us (SAR 100, 11, 21), meinem Fuss will (werde) ich  
setzen.

2) Gewöhnlich wird aber der Voluntativ durch das an der Spitze  
der Verbal-Präformative stehende Präfix „ga“ ausgedrückt.

Die Verbindungen, welche ga mit den Verbalpräfixen ein-  
geht, sind: ga; ga-ab; ga-an(-na); ga-an-da; ga-ba(-da); ga-  
ba-e-da; ga-ma; ga-ma-si(-ib); ga-mu(-ra); ga-mu-ra-a;  
ga-mu-ra-ab; ga-ra(-ab); ga-ran; ga-ne; ga-ra(-ab); ga-sû;  
s. Witzel, Verbalpräfix, S. 115; über in-ga - sk. l. c. 100, 10.

z. B.: ama-mu, ma-mu-mu ga-ra-tum (SAR 90, 1, 29), vor  
meine Mutter will ich meinen Traum bringen.

ur-sag ma-a-dû(g) su-zid(g) ga-mu-ra-ab-gar „Kin-gir-su é-  
zu ga-mu-ra-dû (SAR 90, 2, 13f.), Held, welche Befehle soll ich  
getreulich ausführen? „Kingirzu, soll ich deinen Tempel dir bauen?  
an-dûl-dagal-me gi-gi-gi-gi-zu-sû ru-ga-ma-si(-ib)-te (SAR 92, 3, 15)  
ein weiter Schirm bist du, unter deinem Schatten will ich  
fliehen.

sib-mu ma-mu-zu ma ga-mu-ra-bûr-bûr (SAR 94, 5, 12), mein  
Hirte, deinen Traum, ich, ich will ihn dir deuten.

é-mu-dû-da igi+ dub-bi ga-ra-ab-sum garza-ma muul-an-  
azag-ba gi-ga-mu-ra-a-de (SAR 98, 9, 9f.), wenn er den Tempel  
erbaut (oder: um meinen Tempel bauen (zu können) will  
ich ihm sein (des Tempels) Vorzeichen geben; mein Wohlgefal-  
len (Beschluss) durch seinen (des Tempels) reinen Himmelsstern  
will ich ihm verkünden.

Pa-ri: „ga-sü-šam“ i-na-du(g) (SAR 52, 11, 24), wenn sein aufseher ihm sagt: „ich will ihn dir abkaufen.“

Andere Beispiele sk. SAR 90, 2, 15; 194 z) 11; cf. Witzel l.c. 99 f.

Anm. Statt ga-ab wird in späteren Texten zuweilen „gab“ geschrieben, z. B. gab-ba-da-kir, ich will hüten. Sanga. B. 12, 3; 32, 26; 314, 8

3) „ga“ steht zuweilen auch für he (ka), utinam und umgekehrt; zuweilen ist es emphatische Partikel (cf. lū-utinam und profecto). In letzterem Falle steht statt ga auch ga-na ga-nam (= na+am) (= appena, M. 435, „offenbar“). vgl. Witzel, Verbalpraef. 100.

Beispiele: lugal Upi<sup>ki</sup>-na-ge lugal Kiš<sup>ki</sup>-ge uru-na ga-tu<sup>il</sup> (SAR 152 c), den König von Opis, den König von Kiš hat er (fürwahr) in ihren Städten verrichtet.

šeš-mu <sup>d</sup>kin-gir-su ga-nam-me-am ... sal+ku-mu <sup>d</sup>midaba ga-nam-me-am (SAR 94, 5, 17/18); das fürwahr, das ist mein Bruder <sup>d</sup>ku, ..... das fürwahr ist meine Schwester <sup>d</sup>midaba.

ga-na ga-na-ab-du(g) ga-na ga-na-ab-du(g) du(g)-ba ka-mu-da-tum (SAR 90, 1, 24 f), wohlan, ich will sprechen; wohlan ich will sprechen; diese Worte will ich ihr vorlegen (ka = ga!). cf. Witzel l.c. 76, 38; 98, anm. 3.

4) Die Voluntativpartikel „ga“ wird wohl aus ga-na abgekurzt sein; diese Form scheint aber identisch zu sein mit gān, he, so dass also \*ga = ka = he. Diese Etymologie von ga scheint näher zu liegen, als die Ableitung, welche Witzel (a. a. O. 99 f.) vorschlägt.

## Übung 71.

### a) VAT 4478. (L5) (unveröffentlicht)

- ① 900 sukkur<sup>ha</sup>, 30 ki-ka+sar<sup>ha</sup>, 1200 peš-ha a-de)  
 ② 210 ka-udu-šū<sup>ha</sup>; 90 ~~III~~ <sup>ha</sup> ha banšur-ra-kam.  
itu egen - <sup>d</sup>ne-gu(n)-na-ka lugal-ša(g)-bal-tug, šū-ha ab-ba-ge, mu-DU.  
Bār-nam-tar-ra, dann lugal-am-da, Pa-te-si ④ šagas<sup>ki</sup>-ka. 5.

### b) VAT 4898 (U6) (unveröffentlicht)

- ① 60 ki-ka+sar-dar-ra<sup>ha</sup>; 20 sukkur<sup>ha</sup>-dar-ra }  
 [5] 0 peš-ha-dar-ra; [153] ... ] ha-dar-ra;



- ② 120 peš-ha-a-de; 120 mm<sup>ha</sup>-a-de; 1200 sutur<sup>ha</sup>  
 2 ha-nam; 2 gir-kn<sup>(?)</sup>ha;  
 itū ege-še-kū d<sup>hina</sup>-ka Sugul-šal(g)-lal-tug, šu-ha ab-ba-ge, mu-DU.  
 in-nangar<sup>(?)</sup>-ū, lū é-nig-ka-ge, ④ á-è-è-NE ba-DU.  
 Šal(g)-šal(g), dam Uru-ka-gi-na, lugal Lagas<sup>ki</sup>-ka. 6.

5. die Bemerkungen in Üb. 69 und 71.

## § 2. Imperativ und Prohibitiv.

### I. Der Imperativ:

- 1) Da eine Verbalform Imperativ-Bedeutung hat, kann zu-  
 weilen nur aus dem Zusammenhang erkannt werden. z.B.  
 ġu-de-a galu é-dū-a-ka nam-ti<sup>(?)</sup>la-ni mu-su<sup>(d)</sup> (SAK 66a 4),  
 Gudeas, des Tempelbauers, Leben verlängere („sie verlängert si-  
 cher...“ gäbe auch passenden Sinn).  
 Andere Beisp. SAK 28, 4; 96, 6, 15; 88 m 7, 10f; 100, 10, 1-20; 94, 6, 11-20; Langd.  
 B. 122, pass.
- 2) Oft hat das durch das Suffix „e“ gekennzeichnete Praesens/  
 Futur seiner Natur nach Imperativ-Bedeutung. Auch der durch  
 das Praefix *he* (*ha*, *hu*) ausgedrückte Optativ steht oft einem  
 Imperativ nahe.
- 3) Inwiefern bezeichnet der bloße Stamm den Imperativ; z.B.  
 é-rinnū ki-bi ġi-a-ba d<sup>hina</sup>-gir-su zag-sal é d<sup>hina</sup>-gir-su-ka  
 dū-a zag-sal mu-ru-bi-im (SAK 122, oben 14, 16), das é-rinnū,  
 welches an seinem Platze wieder hergestellt wird, d<sup>hina</sup>-gir-su,  
 verherrliche (? Sorge für es; zag-sal - *tonitru*, Verherrlichung,  
 (sei), den Tempel Ningirsus verherrliche während seines Baues.  
 cf. SAK 140, 24, 15f.
- ku(g)-šal(g)-ga-a šal(g)-ga lal-ma (SAK 52, 11, 27; 12, 3), in echtem,  
 gutem gelde zahle mir.  
 Bei dem Imperativ *lal-ma* ist das Verbalpraefix dem  
 Stamme nachgesetzt; hierin sieht Poebel, S. gr. § 674 „das  
 hervorstechendste Charakteristicum der Befehlsform im gegen-  
 satz zur Behauptungsform. In den arch. Texten ist diese Form  
 des Imperativs äußerst selten.
- 4) Die eigentliche Imperativ-Partikel ist das Praefix „i“ (später



auch „i“ geschrieben) welches immer an der Spitze der Verbal-Präformative steht.

Die Gruppen, welche i mit dem Verbalpräf. eingetht, sh. Witzel, Verbalpräf. 128 f. z. B. i-mi-kür... i-ma-ta-gar... i-mi-silim... i-ši-šal... šu-i-ma-ri-tag... šal-i-ma-ri-du(g)... i-mu-na-dim... i-mi-sar... i-mu-na-da-tir)-ri (SAR 96, 6, 16-7, 2) nimm weg... entnimm... verfertige... spanne an... schmücke... trage Sorge... fertige an... schreib hinein... bringe hinein,  
i-ri-šus... šu-i-na-zi(g), parallel zu: ke-ga-ga... ha-ri-ga-lid + ša(g)-gi (SAR 40, 6, 23 ff.)

5) Der Imperativ (nicht nur der mit „i“ gebildete) hat, wie in allen Sprachen, die Bedeutung eines Bedingungssatzes (vgl. z. B. „Tue das und du wirst leben.“);

gi En-ki-ka-ka galu i-gub (parallel zu: gaku - ki-mah-šü gub) (SAR 50, 9, 26/35 f.), wenn ein (Toter) auf das Roter Enki's gelegt wurde...

i-na-du(g) (SAR 52, 11, 37, und oft) wenn einer sagt.

šub-lugal-ra anšün - ša(g)-ga i-na-tu(d) (SAR 52, 11, 20 ff.), wenn einem königlichen Untertanen ein guter Esel geboren wurde.  
uru-šü ni šgin-e (SAR 92, 3, 18), wenn ich in die Stadt gehe.

6) Der Imperativ kann selbst finale Bedeutung haben, z. B.:  
im si-ma-ra-ab-sá-e kalam-e gi-ša(g)-gál i-ma-sim, (SAR 102, 11, 23 f.) ich werde dir einen Wind senden; dem Sande soll er den Hauch des Lebens geben (oder: damit er gebe...),  
cf. l.c. 128, 8, 4-6.

7) Ist das Imperativpräfix „i“ identisch mit der Bindepartikel „i“ und dem Relativpronomen „i“? Oder sind die beiden letzteren Semitismen (i = und ša = welcher)?

Nach Witzel (Präf. 92 f.) ist „i“ ein mit dem „e“ und „a“ Präfixe nahe verwandtes, in manchen Fällen identisches, emphatisches pronominales Präfix.

8) In späteren Texten wird der Imperativ auch durch „a(-ba)“ eingeleitet, z. B. a-ba-da-kir (Sargd. B. 12, 11), du sollst hüten. a-ba-an-lak-lak-gi-es = ti-iz-gi-zu (CT 16, 36, 8 f.).

## II Prohibitiv:

Der Prohibitiv wie auch der negative Optativ werden durch den Imperativ mit einer der vorgesetzten Negationen: nu,

na, nam, ba-ra, la ausgedrückt. Das Praefix „u“ des positiven Imperativs findet sich beim Prohibitiv sehr selten und zwar nur nach „nu“.

Beispiele: galu nu-zi(g)-zi(g) ... galu la-ba-ri-bal-e (SAK 82, 9, 10 ff.) niemand nehme weg ... niemand hemme.

igi-zu u-du(g)-ga nu-si-tu(r)-tu(r) (SAK 94, 6, 11) süßer Schlaf komme nicht vor dich.

galu nu-u-kur-e ... šu-nu-bal-e, neben galu nu-kur-e (SAK 74, 8, 57; 140, 23, 17), niemand ändere ... wandle um.

dingir-ra-mi ig-ga ra-a igi-ra-si-bar-ri (SAK 74, 9, 17 ff.), sein Gott soll die Volkesplagen nicht beachten.

é-dingir-ma-ge igi ~~la~~ na-ab-ag-ge (SAK 86, i) 4, 2-4) ... er soll nicht tun.

sukus-bi na-an-gir-mi (SAK 76, 4, 15), sein (des Thrones) Fundament soll sie nicht befestigen.

galu num-mi-gul-e (SAK 72, 7, 57), niemand soll zerstören.

galu na-ab-ku-e ... lugal Kiš<sup>ki</sup>-bi na-dib-bi (SAK 28 k) 2, 6; 3, 3 f.) ... der König von Kiš nehme es nicht.

PA Sibiš-bi na-na-tag-gi (SAK 52, 11, 30 f.), der Aufseher darf seinen Zorn ihm nicht fühlen lassen.

šu-nam-ba-bar-ra-a-a u-maš-šer-šu (IY R 16, 33 f.), er verlasse nicht.

ma-gur-ra-na gir nam-mi-gub (SAK 90, 2, 4), in sein Boot ... setzte er seinen Fuß.

nam-e-na-ta-tar-(ra), (SAK 14, 16, 19; R 1, 7) ich habe ihnen geschworen.

nam-he-ma-tar-e (SAK 76, 4, 12) sie mögen (sein) Geschick verfluchen.

nam-mi-mi-iš-tar-ri (SAK 138, 21, 17), er bestimmte ihr Geschick.

ba-ra-nu-bal-e ... ba-ra-ag-ge ... ba-ra-nad-du (SAK 16, 20; 21, 1/3).

Anm. a) Wie die Beispiele zeigen, steht bei der Verbalform, abgesehen von wenigen Ausnahmen, das Futursuffix „e“.

b) Über die Etymologie der Negationspartikel sh. § 52.

## Übung 72.

a) VAT 44/5 ① (unveröffentlicht).

① [bal]-a: [3] 00 peš-ha-a-de: ne-sag

600 peš-ha: šubur

② 480 peš-ha

3 šu-ba-an kin-ha } lugal-ša(g)-lal-tug

lal-a-bi DUN-me, ④ nu-banda, e-udu(?) -sir-ra-ka dub e-pi-bal, gú-ne-ne-a e-ne-gar. 1.

} (R<sub>2</sub>) ha banšur-ra, itru-gur-dub-ba-a nu-DU-a,



6) VAT 4706 (U<sup>2</sup>) (unveröffentlicht).

① 40 kud<sup>ha</sup> 10 ha, 360 qud<sup>ha</sup> dar-ra  
1140 suhūr<sup>ha</sup> 180 giš-pi-ha-dar-ra } he-sag

② 720 paš-ha-a-de 120 giš Pi-su-su<sup>ha</sup>  
60 kud<sup>ha</sup> 5 ha }

③ 180 qud<sup>ha</sup> dar-ra } ha banšur-ra-nam  
900 suhūr<sup>ha</sup> banšur lal-a (R<sup>4</sup>) im-ma-šū ni-ši-DU } Lugal-ša(g)-lal-tug

⑤ in-sig-ba-a šu-ha-ab-ba-ge-ne nu-DU }  
En-ig-gal, nu-banda, é-nig-ga-ra ri-DU } ha ú-nin ⑥ dBa-ú.  
ša(g)-ša(g), dann nu-na-gi-na, lugal Lugal<sup>ki</sup>-ka 3.

Bemerkungen: ad a) vgl. Ü. 69; 71.

Restzahlung der monatlichen Fischabgabe (banšur-ra), die im Monat qudubba einkam. Der Hubanda DUN-me (gewöhnlich abgekürzt zu DUN) hat ihnen im Magazin énduširra die Schuldtafel zerbrochen (dub e-pi-bal-pi = ne?); auf ihren Konten (ihre Konto) hat er es ihnen gesetzt (ihnen gutgeschrieben).

ad b). lal-a im-ma-šū ni-ši-DU, d. h. Restzahlung; sie wurde auf dem Konto des Vorjahres (im-ma) notiert.

### § 73. Die Verbalnomina

1) Die Verbalnomina, u. z. Infinitiv und Partizip werden gewöhnlich durch den reinen Stamm ausgedrückt; nur der Zusammenhang entscheidet, welche von beiden Bedeutungen vorliegt. Ohne hinzutretende Partikel kann die Wurzel aktiven und passiven Sinn haben.

Wie beim verbum finitum gibt das Suffix e(d) dem Stamm Praesens-Futur-Bedeutung, bzw. setzt die Handlung in Beziehung zum Willen etc. des Handelnden. Dieses "e(d)" dürfte wohl identisch sein mit dem Stamm ed oder è = (ašū), ausgehen, aufgehen (von der Sonne; vgl. ana ša-at umē = "für die (Ausgänge) Zukunft der Tage, für ewige Zeit".

Als Nomina können der Infinitiv und das Partizip Pronominalsuffixe und Postpositionen annehmen.

Anmerkung: Nach Poebel, S. Gr. §§ 685 ff. 693 ff. bezeichnen LAL und LAL-e(d) das Partizip, LAL-a und LAL-ed-a den Infinitiv.



„-a“ war nach ihm ursprünglich, vermutlich wohl ein Substantiv etwa von der Bedeutung „sein“, so dass z. B. dimon-a „machen“ wörtlich etwa „das Einwirkende Sein“ bedeutet haben würde.“ Die Partikel „ed“, von welcher beim Verbalnomen die Praesens-Futur-Bedeutung abhängt, ist nach Pebel S. Gr. 447 ff. verschieden von dem Suffix „-e“, welches beim Verbum finitum das Praesens-Futur bildet; letzteres ist nach ihm „ursprünglich das die 3. Person bezeichnende demonstrative Element -e „der“, „er“. Das „-a“ der Formen LAL-a und LAL-ed-a ist nach ihm identisch mit dem „-a“ der Inhalts- und Relativsätze (§ 429. 268); diese letztere Ansicht dürfte zutreffend sein, nur wäre noch hinzuzufügen, dass dieses „-a“ meistens gleich dem Genitivsuffix „-a(g)“ ist.

2) Der Konsonant des Suffixes „-ed“ schwindet im Wort- und Silbenauslaut, er bleibt vor vokalisch anlautenden Partikeln. Nach vokalisch (selten nach Konsonantisch) auslautenden Wurzeln fällt der Vokal von „-ed“ aus. Wenn beide Elemente (Vokal und Konsonant) bleiben, verbindet sich der Vokal mit der vorhergehenden Silbe, der Konsonant mit dem folgenden vokalisch anlautenden Suffixe.

Durch Vokalharmonie wird „-ed“ zuweilen zu „-ud“ oder „-ad“.

3) Das Suffix „-a“ wird durch Vokalharmonie zuweilen zu „-e“ „-i“, „-u“.

4) Durch das Verbum finitum wird häufig (besonders <sup>durch</sup> Suffixe) zum Verbalnomen, so wird die Verbalform des Relativsatzes durch das Genitivsuffix „-a(g)“ zum Verbalnomen (§ 339).

Beispiele: A Infinitiv:

ša(g)-ab-dim zi(g)-zi(g)-zu; gi esi-dim gā-gā-zu; a-è-a-dim gu-rum-silim-zu; a-ma-en-dim i-um + a-gul-gul-zu; ud-dim ki-bal-šū dū-dū-zu; . . . . . ša(g)-an-dim su(d)-du-zu, Jud. Cyl. A 8, 23 ff., wie das Innere des Meeres ist dein Wogen; wie der Ušu-Baum stehst du fest (ist dein Stehen); wie das entströmende Wasser brausest du; wie die Hochflut verrichtet <sup>du</sup> das bebaute Land; wie eine Sturmflut stürzest du über Feindesland; . . . wie das Innere des Himmels bist du unergründlich.

é<sup>d</sup>kin-gur-su-ka dū-a zag-sal mu-ru-bi-um / egir-bi, Jud.

Cyl. A 30, 15f.; B 24, 16f., in dem Tempel d'Kingsius, (in) während der Erbauung (sei) Preis, während/nach (der Erbauung).

é-lugal-na-ka-dū-bi é-rinnū an-ki-ta til-bi igi-d mu-na-a-gál, Gud. Cyl. A 20, 9ff., den Bau des Tempels seines Königs, das Erinne oben und unten (vollständig) zu vollenden, darauf richtete er sein Auge (das hatte er im Auge).

és é-rinnū-na dū-ba za-ra ma-ra-an-dū(g), Gud. Cyl. A 5, 18 er sprach dir von dem Bau des Heiligtums seines Erinne. é-a-ri dū-da (= dū(-e)d-a) ma-an-dū(g), Gud. Cyl. 4, 20, er sprach mir davon, zu erbauen seinen Tempel.

lū é-dū-a, SAK 86i, 4, 5 u. s. der Mann des Tempel Erbauens, der Erbauer . . . .

ma-du-na (= madū-en-a), madu-na, Patesi é-mu ma-du-na Gu-dé-a é-mu dū-da (= dū(-e)d-a) i-ki-m-bi ga-ra-ab-sum, da du mir bauen willst, da du mir bauen willst, Patesi, da du meinen Tempel bauen willst, Gudea, den Plan, meinen Tempel zu erbauen, will ich dir geben, Gud. Cyl. A. 9, 7ff.; s. Poesel, Sum. Stud. 3.

a-nag-nag mu-na-sum-mu; ri-a-nag-nag mu-ba-sum-mu, SAK 54i, 2, 6ff., (das Feld) zu bewässern, gestatteten sie ihm nicht; die Erlaubnis, (das Feld) zu bewässern, wurde ihm nicht gegeben.

gin-gin-e (= a) mu-si-kuš-šu, Gud. Cyl. A, 19, 27, des Hin- und Hergehens wurde er nicht müde.

dun-zi(d) lū igi-mu-bar-ra-zu, Gud. Cyl. A 3, 5, der Fromme, auf den dein Auge gerichtet ist (den Mann deines Augenlenkens).

zi(d)-du-e šu-si-sá-da (-e)d-a, erim-du-e gi-giš-gà-gà-da, é-gi-rū-da, é du(g)-gi-da, uru-ri és gi-su<sup>ki</sup> na du sum-mu-du, gi-gu-za nam-tar-ra gub-da . . . sag-an-šu-il-da . . . . mu(d)-de-da . . . . ig-gal-dim gi-rum-na . . . dGal-alim . . . .

en d'Kir-gir-su-ra me-rū-da mu-na-da dib-e, Gud. Cyl. B. 6, 11-23; damit er den Frommen recht lenke, den Bösen beuge, den Tempel recht mache, den Tempel beglücke . . . .

stellte er den Zimmerer des großen Tores im Gironn, . . . dGal-alim bei dem Herrn d'K. an sein „me“ ihm an die Seite. (Die Konstruktion ist wörtlich diese: „er stellte ihm den (Mann) des dem Frommen recht lenken sollens an die Seite“).

vgl. α. α. O. - 15, 2: sikil-e-da, . . . gà-gà-da, . . . sum-mu-da.



de-da, . . . . kur-ga-an-ga-a-da, . . . . šu-dü-a-da, . . . .  
si-sá-sá-a-da, . . . šu-gab-a-da, . . . . di-da, . . . . ka-šu-  
gal-la-da, . . . . tur-du(g)-ga-da, . . . ka-keš-da-ag-da, . . .  
tu(r)-tu(r)-da, . . . azaq-gi-da, . . . ru-é-é-da, u. s. w.  
šu-tur-bi ru-bi šu-úr-de (= šu-úr-(ald-e(-a))) giš-ri-tug he-im  
ši-tum, SAK 74, 9, 12 f. (des Thrones) Inschrift und Namen aus-  
 zulöschen, sollen sie bedacht sein.

é-de ri-mi-du(g), SAK 40, 4, 32 f., er befahl abzuleiten.

vgl. a-ba šar-ra-ra . . . inim-da gur-ra-da-an, SAK 14,  
 17, 2-4,

ša gu(d) du ru-de, Fo. 36, 11, Getreide als Stierfutter.

vgl. utul-de und sib-de „zur Weiden“, Mik. 218.

(Getreide, Schaf o. α.) gi(g)-ga, pass. in den Wirtschaftstexten,  
 d. h. Getreide der Ausgabe, ausgegebenes Getreide.

## B. Partizip:

igi-ru-tug, RTC 96 R3, Augen nicht habend, Blinder blind.

gu(d) gal-gal, igi-silim / igi-1 / igi-ru-ra-bi ru-dü, Fo. 195, „große  
 Stiere mit gesunden Augen (Augen heil habend) / einäugig“  
 auf beiden Augen blind (ihre beiden Augen nicht öffnend).

ur-saq . . . gab-šu-gar ru-tug, SAK 90, 2, 10, Meld. . . seines gleichen  
 (Hand entgegen streckend) nicht habend.

u-daš-gal, SAK 84, 5, 14, ein gemästetes Schaf.

é-me-lám-bi kur-kur-ra-a tug ru-ra-dü, SAK 30, α) R1, 2  
 den Tempel, dessen Glanz die Ländchen deckend(ist), erbaute er ihr.

kur-gi-gar-gar, SAK 24, 4, 13, Sand unter wafend, Eroberer.

gu(d)-gi-ru-ra-de, SAK 120, 28, 17, ein brüllender Stier.

ki-ag-Murru-gi-abru-ge, SAK 220, geliebt von α.

saq-gi-ra, SAK 116 oben 6, der mit dem Holz auf den Kopf schlagen-  
 de, Sieger.

kas, BAR HAL (= kalab) - ka open áBa-u, Fo. 191, Getränke und Bro-  
 te (des Verteilens), ausgeteilt am Feste der α.

šakán-amu-gám-a, SAK 82, 5, 9, Eselinnen (des Gebärens), welche  
 geboren haben.

muš-da-ri-a, pass. Ziegen (des Mitgenommen werdens), wel-  
 che (als Festgabe) mitgebracht werden.

kur-ki-a guš-ba, SAK 120, 28, 16, Berg stehend auf der Erde.



e'... an-ri ki-gar-ra, SAK 118, 24, 8

id Nina<sup>ki</sup> gin-a, SAK 90, 2, 5, Kanal, der nach N. geht.

e'-pa-bi, sag-bi-si e'-a, SAK 84, 1, 14 f.

bar ru-a dirgir-ri-ne, SAK 38, 2, 39.

N.N., mu-pa(d)-da En-lil-ge, Hammenser wählter des E', SAK 20 d/; 66 b/ 1.

a'-sum-ma En-gir-su-ka-ge, mit Macht begabt von N.

ša(g)-pa(d)-da Nina-ge, im Herzen erwählt von N.

ga-zi(d) ku-a Nin-har-sag-ka-ge, genährt mit reiner Milch von N.

mu-du(g) sa-a Ninni-ka-ge, mit gutem Namen benannt von N.

giš-tug-pi-sum-ma En-ki-ka-ge, mit Weisheit begabt von E'.

ku-li ki-ag Sugul-Uru-ka-ge, der geliebte Freund des S.

dumu-tu(d)-da Nin-a-gal-ka-ge, SAK 60, 1, 7.

rin, Gir-su<sup>ki</sup> a nam-tar-ri, SAK 78 e/ 1, 6, Herren, in G. das Schicksal entscheidend.

(Gi-de-a) ša(g)-ga-ri su(d)-du-am, SAK 90, 1, 22, G. der seine Bedeutung „nicht verstand“ (dem... fern war)

itu-8-til-la-a-a, DP 333, im 8. Monate, im Beendigten.

mu-du ud-ebur-ka, BE 6, II 22, das Eingebrachte (Abgabe) am Tage der Ernte.

1 gin En-lil }

1 gin Nin-lil } mu-du lugal-me-ne

1 sil Nannar, mu-du du-du

1 sil Šamaš, mu-du Pa-te-si Marad-da<sup>ki</sup>

u. s. w. Barton, Haverf. 3, Pl. 101.

maš-da-ri-a Bār-nam-tar-ra, dumu-sal ri-tu(d)-da-a, e'-gal-la mu-ra-gin-gin-ra-kam, Nik. 15 f, Festabgaben für B. die nach der Geburt einer Tochter in den Palast (festlich) eingehende.

šu-rigin 19 ud-ri-ta..., maš-da-ri-a Bār-nam-tar-ra, dum Sugul-an-da, Pa-te-si-ka-ra, ezen-se-ki Nina-ka mu-ra-gin-ra-an, Fö 179, im Ganzen 19 Widder..., Festgabe, der B., der Frau des Pa-te-si S. am Feste des Gerste-Essens zu Ehren der Nina gebracht (gehend) (?...)... lugal, e'-sal mu-til)-la-a, Fö 159, dem Könige, im e'-sal sich haltend....

rig-giš-tag-ga Bār-nam-tar-ra, dum Sugul-an-da, Pa-te-si Sagas<sup>ki</sup> ku, itu... ka e'-ud-sar Uru-agag-ga-si e-gin-ra-kam, Nik 29 DP 44, Opfergaben der B., der Frau des S., des P. von Sagas, der im Monate... am Neumond nach U. gehenden.

(Opfergaben) Bār-nam-tar-ra, dann L. Pa-te-si L.<sup>ki</sup>-ka Itu-udu-šú-še  
α-ka é-ud-sar Mina<sup>ki</sup>-šú e-gin-na-a giš-bi-tag, DP 41, Opfergaben  
 der B. ... Im Monate ... am Neumond nach H. gehend, opferte sie  
 dieselben.

(Gaben) Ur-tar-sir-sir-ra, dann, Min-é-ni-šú dam-ni ba-tim-  
ma-a, Lugal-an-da, Pa-te-si Sagas<sup>ki</sup>-ge e-na-ba, DP 75, gaben, seinem  
 Sohne H., als er Minenisch zu seiner Frau nahm (dem Nehmenden  
 ... bei dem Nehmen) schenkte sie Lugalanda ...

é-šá(g)-ga id-tu-a, DP 41, 42, das é. mit Öl gewaschen.

(Gaben) Gu-de-a ... galu é-dū-a-ge ba-an-tah-ka-ám, SAK 84, 6, 19  
Bār-ru-a dingir-u-re, nam-ruu-da-ki-gar-ra ab-du-a, SAK 38, 2,  
 41, das Heiligtum ... der Götter, am ... erbaut.

Gu-de-a ... lu é-nimn<sup>u</sup> d<sup>u</sup> nin-gir-su-ka in-dū-a-ge, SAK 66 d).

Im an-ta gu-ruu-silim-da-ám, SAK 118, 26, 21, „der Wettergott kühl-  
 end vom Himmel herunter“.

lu é-lugal-na dū-dam (=da-am), SAK 106, 16, 18.

kur giš erin-na, lu ru-tu(r)-tu(r)-da, SAK 105, 15, 19.

## Übung 73.

VAT 47/18 (L4) (unveröffentlicht).

① 50 <sup>giš</sup> ur } giš ~~da~~ (= sum?) ud-bi-ta-kam } gur-bi 2-an  
 45 <sup>giš</sup> ur <sup>giš</sup> ur-gal-gal } ti<sup>r</sup> Sug<sup>ki</sup>-ta ri-du } ga + ruu<sup>d</sup> mes-an-du-ka  
 36 " " " uš-bi } } [ri]-du.

② 15 pa-tar <sup>giš</sup> ur-gal-gal }  
 20+? <sup>giš</sup> ur-yag-gu-bal ③ <sup>giš</sup> ~~da~~ ud-bi-ta-kam }  
 ... <sup>giš</sup> ur <sup>giš</sup> ur <sup>giš</sup> ~~da~~ udu-šú } gur-bi 1-an  
 22 " " " yag-gu-bal } é-yag-ruu-ka-ka  
 4 pa-ter " " " } ti<sup>r</sup> Sug<sup>ki</sup>-ta (R4) ri-du } ri-du

⑤ šn-nigin: 210 <sup>giš</sup> ur-tur-mah-ba; gur-bi 3-an;  
En-ig-gal, ku-banda, U-ú, Pa, e-na-šid;

⑥ Bār-nam-tar-ra, dann Lugal-an-da, Pa-te-si Sagas<sup>ki</sup>-ka . 4.

Bemerkungen: 1) giš-sum ud-bi-ta-kam, altes Holz von früher (vonder  
 vorigen Jahresbilanz).

2) ti<sup>r</sup>-Sug<sup>ki</sup>-ta ri-du, vom Walde des Marschlandes hereingebracht.

3) gur als Getreidemaß = 3600 gur; hier ist es ein Holzmaß, ein Klasten.



- 4) gä + mun = („großer Raum) Scheune, Holzlager.
- 5) gä<sup>ir</sup> ir-gal-gal / uš-bi, große Balken, 2. Sorte Balken.
- 6) gä<sup>ir</sup> udu-šū = Hölzer (Keulen) zum Töten der Schafe.
- 7) ra-tar(kud), abgeschnittene Äste (Abfall beim Holzfällen).
- 8) gä<sup>ir</sup> ir-tur-mah-ba, große und (ba) kleine Hölzer
- 9) e-na-šid, er hat ihm erzählt.

## VII Syntax.

Alles Syntaktische, was wir über das sumer. Nomen, Pronomen, Adjektiv und Adverb, Zahlwort und Partikeln wissen wurde bereits in der Formenlehre übersichtlich zusammengestellt. Auch bei der Satzlehre ist nicht viel Neues mehr nachzuholen; doch mag es von Nutzen sein, Einiges, welches vorher nur gelegentlich und an verschiedenen Stellen verstreut erklärt wurde, hier noch einmal systematisch vorzuführen.

### A Hauptsatz.

#### Allgemeines:

- 1) Über den Hauptsatz, dessen Prädikat ein Verbum finitum ist, wurde in der Formenlehre hinreichend gehandelt.
- 2) Die Rede wird direkt angeführt; ein Beispiel von indirekter Rede ist bis jetzt noch nicht benannt; sh. z. B. SAK 52, 11f.
- 3) Es dürfte wohl als sicher vorausgesetzt werden, dass es auch direkte Fragesätze gibt, die nicht durch Fragepartikel eingeleitet, sondern nur durch den Ton als solche kenntlich gemacht wurden.
- 4) Zuweilen müssen Hauptsätze, die lose aneinander gereiht sind, als Nebensätze gefasst werden; sh. z. B. SAK 54 i) 2, 4-7; 114, 23, 26 (so oft beim Genitiv des Relativpronomens).

### § 74. Nominalsatz.

- 1) 1 gu(d)-še 1 udu-gal 3 udu-še ... riq-sal-uš-sá<sup>4</sup> Ba-ú é-labir, ud-bi-ta-kam (SAK 80, 5-6, 4), 1 fettes Rind, 1 gemästeter Hammel, 3 fette Schafe ... das waren die Hochzeitsgeschenke der<sup>4</sup> Bau im falten Tempel früher; cf. SAK 66, 1, 12: ... sá-du(g)-ba gál-la-ám.
- 2) Alan igi-zu<sup>4</sup> kin-gir-su-ka-kam, alan gá-de-a ra-te-si Sa-gá<sup>ki</sup>-ka (SAK 72, 7, 58-61),



die Statue, welche vor dir <sup>d</sup>Kingirsu ist, ist die Statue Gudeas, des Patesi von Sagas.

- 3) <sup>d</sup>Lama kur-kur--ra di(g)-ga-re-ne a-maš è-a, SAK 122, 2, 1, Schutzgeister der Sänder, deren Wort ist ein mächtiges Wasser, welches hervorbricht.
- 4) lugal-mu, ša(g)-zu a-è-a, ú-mu-lal-zu, SAK 98, 9, 1, Mein König, dein Herz ist wie Wasser, welches hervorsprudelt, nicht kennt es Ermattung.
- 5) maš <sup>d</sup>kin-gir-su, a-tuš gi'-a, SAK 98, 9, 20, ich bin <sup>d</sup>kin-gir-su, welcher in Schranken hält das tabende Wasser; cf. è-an-na-tum-me, SAK 16 R<sub>1</sub>, Ich Eannatum.
- 6) maš-a šu-ri-gid, maš-a-ri ri-ša(g), SAK 110, 20, 5, Vorzeichen beobachtete er, sein Vorzeichen war günstig.
- 7) <sup>d</sup>kin-gir-su, en-men-lum-ma, nam-ti(l) idug-edin-ra, SAK 18 Unterschr. <sup>d</sup>N., Herr der Krone des Überflusses, ist das Leben des Kanals „Söwe der Wüste“.
- 8) ud-ba è-an-na-tum-ma, SAK 22 oben 9, (so war) Damals Eannatum. Beachte das emphatische „ma“; nach dem Zusammenhang ist zu ergänzen: hatte alles das vollbracht. Der Text fährt fort mit: è-an-na-tum.
- 9) è-an-na-tum... dingir-ra-ri <sup>d</sup>Dun-<sup>(S)</sup>(-an), SAK 22, 7, 11, Eannatum..., dessen (Maus) Gott ist <sup>d</sup>Dun-a.
- 10) ud-ba An-du sangu <sup>d</sup>kin-gir-su-ra-kam, SAK 34 b) 21, Damals war An-du Priester <sup>d</sup>Kingirsus.
- 11) è-an-na-tum... dumu a-kur-gal, ma-te-si šir-pur-la<sup>ki</sup>-ge, PA-giš-bil-ga-ri Ur <sup>d</sup>Kina, ma-te-si šir-pur-la<sup>ki</sup>-kam, SAK 22, 8, 1, Eannatum... Sohn Akurgals, des Patesi von Sagas; sein Grossvater ist Ur <sup>d</sup>Kina, der Patesi von Sagas.
- 12) šib-me, SAK 9, 1, 26, ich bin der Hirte.
- 13) é-ninnū me-bi gal-gal-la-ám, SAK 9, 1, 20, das Erinnern, dessen Geschick(?) sehr gross ist.
- 14) ama-mu si-me... a-mu zi-me, SAK 92, 3, 6 ff. meine Mutter bist du... mein Vater bist du.
- 15) <sup>d</sup>Kina-mu, di(g)-ga-zu zi(d)-dam, sag-bi-šú è-a-ám, ensi dingir-ri-ne-me rin-kur-kur-ra-me, SAK 92, 4, 10 ff., meine <sup>d</sup>Kina, dein Wort ist zuverlässig, bis auf seinen Kopf ist es hervorragend (d.h. wie kein anderes?), du bist die Deuterin der Götter, du bist die Herrin der Sänder.
- 16) gi'-de-a ša(g)-ga-ri su(d)-da-ám (SAK 9, 1, 22, Gudea, dessen(?) Herz(?) nicht verstand (fern war) (seinen(?) Sinn verstand er nicht).
- 17) PI-LUL-da ud-bi-ta e-me-a (var. an), SAK 50 oben 26 ff., Die frühere

Ordnung (ließ er sein) stellte er wieder her.

18) ki-sur-ra <sup>a</sup> nin-gir-su-ku-ta a-ab-šu maškim galu-m-e, SAK 50, 9, 22-25, vom Grenzgraben <sup>a</sup> N.'s bis zum Meere waren keine Aufseher.

19) id aṣag-ga-an ša(g)-bi ūg-ūg-ga-an <sup>a</sup> nina a-gal-li he-na-tum, SAK 54 oben 41-44, der Kanal ist rein, sein Inneres (Bett) ist geheiligt, möge ihm (daher) <sup>a</sup> Nina fließendes Wasser zuführen.

20) nam-dag uru-ka-gi-na, lugal gir-su <sup>ki</sup> ka, nu-gal, SAK 58, 3-6-10, eine Sünde Ururaginas, des Königs von Girsu, besteht nicht.

21) alan-e i-ku(g)-nu ja-gin-mu-ga-am i-urudu-mu i-an-na-mu gabar-mu kin-ga galu-mu ba-ga-ga <sup>dag</sup> esi-am, SAK 72, 7, 49-51, die Statue ist nicht aus Silber, noch aus Lapisstein, noch aus Kupfer, noch aus Blei, (noch) aus Bronze hat man das Werk nicht verfertigt, sie ist aus Dioritstein.

22) ud bal-a-na nig-mu-ku ru-he-a id da-i-šu, SAK 208a) 2, 16-18, die Tage seiner Regierungszeit seien Unveränderlichkeit, Tage in Ewigkeit.

23) sal-ge-am a-ba-me-a-mu a-ba-me-a-ni, SAK 94, 4, 23, da war ein Weib, ich weiss nicht, wer sie war (wörtlich: wer war sie nicht, wer war sie).

24) ē-an-na-tum, li imim-ma si(g)-ga <sup>a</sup> nin-gir-su-ka-ge, SAK 22, 7, 14 f.l.c. 60, 21; 76, 31, 15 f., E. der Mann mit Kommando reichlich beliehen von <sup>a</sup> Nungirsu.

25) <sup>a</sup> nin-gir-su Nibiri <sup>ki</sup> ta nir-gal, SAK 52, 12, 36, <sup>a</sup> N. ist Fürst (herrscht) von Nippur aus.

26) alan-ba: „Bur <sup>a</sup> Sin ki-ag Ur <sup>ki</sup> na“, mu-bi-im, SAK 198 d) 1, 10-12, dieser Statue, deren Namen ist: „Bur-Sin, der Geliebte von Ur.“

27) nam-ti nig-ba-mu, SAK 72, 7, 17, (langes) Leben (sei) mein Sohn.

28) ša(g)-ma-mu-da-ka li-ge-am an-dim muš-ba-ni ki-dim muš-ba-ni a-gi sag-ga-ni-šu dinir-ra-am a-ni-šu <sup>a</sup> Im-dugud <sup>ku</sup> dum etc., SAK 92, 4, 14 ff., im Traum (war, erschien mir) ein Mann; wie der Himmel (war) seine Gestalt, wie die Erde (war) seine Gestalt (d.h. vom Himmel bis zur Erde reichte seine Gestalt?), nach der Krone seines Hauptes war er ein Gott, an seiner Seite war der göttl. Sturmvogel... (f.l.c. 94, 5, 13-16).

29) ē-ninnu sag-kul-bi idim gim kuš-bi ur-mah, SAK 118, 26, 22, der Riegel des Enninnu war wie ein wütender (Hund), die Angeln waren wie ein Löwe.

30) 12-ba-an, TSA 10; es ist die 12. Löhnung; 5-gar-an, DP 156, es ist die 5. Lieferung.  
Anmerkungen: 1) In den angeführten Nominalsätzen (Haupt- wie Nebensätzen) wird die Kopula zuweilen ausgelassen (2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 25, 27, 28, 29), zuweilen wird sie übersetzt und zwar:

a) durch „am“ (an) (13, 16, 21, 23, 26 (im.), 30); über dies Suffix st. § 53.

b) durch „me“ (12, 14, 15, 23).

c) durch „me-a(n)“ (17.)



- d) durch „gál“ (20); doch ist in diesem Beisp. gál wohl mehr als Kopula; in 25) ist gál Bestandteil des zusammengesetzten Substantivs „ri-gál“.
- e) Andere Formen der Kopula, die m. W. in arch. Texten nicht vorkommen, sk. Del. S. Gr. § 188 ff.
- 2.) Wenn nach dem Zusammenhang offenbar eine Gleichstellung beabsichtigt ist, muss die Kopula übersetzt werden: „ist wie“, „gleich“; so oft dem, sk. j. B. SAK 120, 28 f).
- 3.) Die Kopula wird in diesen Nominalsätzen an Substantiv-, Adjektiv- und Verbalstämme angehängt. Oben 6) zeigt, wie man statt der Hinzufügung der Kopula den Adjektivstamm zum Verbum finitum machen konnte (ri-šá(g) statt šá(g)-ga-ám).
- 4.) Beachte in 21) nu-ga-ám; ga wohl -ha, für wahr (s. OLZ 1916, 99, 101 (Z. 50); s. oben § 72, 3 f).

### Übung 74.

#### VAT 4865 (L5) (unveröffentlicht).

- ① 4,30 (Ka) Ka-lum <sup>giš</sup> si <sup>giš</sup> gi(g)-da-ne-ra gur-sag-gál  
 30 ( ) Ka-lum <sup>giš</sup> si-gal-gal  
 84 ( ) Ka-lum <sup>giš</sup> gi(g)  
 130 nig-dū-a <sup>giš</sup> magum; ② 33 Ka gētin : é-tu(k)  
 10 " " " " ma  
 43 " " " " magum, 18 " " } Ur-ki  
 20 " " " " ma  
 100 " " " " magum, 6 " " } É-ta-dul-du
- an-a-mu } šu-rigin: 5 Ka-lum gur-sag-gál;  
 30 nig-dū-a <sup>giš</sup> ma  
 20 nig-dū-a <sup>giš</sup> magum  
 5 Ka gētin,  
 mu-sar-ge-ne šu-a-ne-gi'.

En-ig-gal, mu-banda, é-sab-a ri-du.

Bár-nam-tar-ra, dann Sugab-an-da, Pa-te-si Sagas<sup>ki</sup> ka. 3.

Bemerkungen: 1) <sup>giš</sup> si <sup>giš</sup> gi(g)-da-ne-ra; <sup>giš</sup> si-gal-gal; <sup>giš</sup> gi(g); <sup>giš</sup> ma, <sup>giš</sup> ma+gum  
 sind Arten von Dattelpalmen.

2) nig-dū-a, ein Dattelmäß, Dattelspe?

3) gētin kann hier nichts anderes sein, als Dattelschäup.

4) šu-a-ne-gi', zurückgeben (die 4 Tempelgärtner „bringen zum Tempel zurück“, was ihnen der Tempel anvertraut hatte).

### § 75. B. Nebensatz.

1.) Relativsatz, s. § 39.

2.) Temporalsatz:

a) Der Temporalsatz wird konstruiert mit Hilfe der Konjunktionen:



ud... α = „an dem Tage, an welchem, wann, wenn, als“, sh. j. B. SAK 74<sub>2</sub>  
2, 13; 78, 1, 20; 82, 2, 1; 89, 5, 1-3; 7, 23; 8, 1/3; 100, 11, 18; 154, 1, 41 f. u. s. w.

ud... da = „mit dem Tage, an welchem, sobald als, während“, sh. j. B. SAK 80,  
5, 1-3; 7, 23; 8, 1/3; 100, 11, 6; 104, 15, 19; 106, 17, 7; 120, 24, 21, u. s. w.

ud(-da)... e (= α?) = „wann, wenn“, sh. j. B. SAK 14, 19, 1; 108, 19, 2.

Anm. α) Bei ud... α, ud... da stehen „α“ und „da“ als Affixe nach der Verbalform, beziehen sich aber auf „ud“ (nicht auf das Verbum).

b) Das zu ud(-da) gehörige Verb (auf „e“) kann durch Futur und Perfekt übersetzt werden, je nach dem Zusammenhange. SAK 52, 11, 25 ff steht ud-da ohne „e“.

c) Zuweilen ist ud zu ergänzen. j. B. e' d' rin-gir-su-da dü-a...  
ru-ru-bi-im/egir-bi, SAK 122 oben 15 f.; 140, 24, 17, den Tempel d' r's im Bauen (während er gebaut wird... in ihm) nach ihm (nachdem er erbaut ist). nam-e'-dü-da, SAK 106, 17, 7, mit/während der Erbauung des Tempels; vgl. auch SAK 80, 5, 1-3; 7, 23; 8, 1/3; 84, 2, 7.

ru... α = „Tahr, in welchem, wenn“, sh. j. B. SAK 20, 4, 25; 22 oben 12 f.

egir... ta = „nachdem“, sh. SAK 58, 2, 11 f.

rim... ta = „nachdem“, sh. § 58, 16.

b) Zuweilen kann ein Relativsatz dem Zusammenhange nach durch einen Temporal- (auch Lokal-) Satz übersetzt werden, j. B. SAK 114, 22, 15; 128, 8, 13/15.

5) Kausalsatz: Der bis jetzt in den arch. Texten sehr selten vorkommende Kausale Nebensatz kann ausgedrückt werden durch die Konjunktionen bar...  
ag, bar... α-ge-eš, s. § 58, 2 f.

4) Finalsatz: a) Der Finalsatz wird gewöhnlich durch die Postpositionen „-(e)d(-a)“ mit dem Verbalnomen ausgedrückt, s. § 74, die Beispiele unter A. und SAK 218 d) 2); 208 a) 2.

b) Zuweilen gibt der Imperativ und Optativ finalen Sinn, j. B. SAK 132, 12, 1 f. (u-gub parallel zu tup(-da)); 102, 11, 24; 128, 84 f.; Witzel, Praef. 98.

Anm. 1) Die Postpositionen „šü“, welche beim Nomen sehr oft finalen Sinn hat, findet sich in dieser Bedeutung sehr selten beim Infinitiv, j. B. SAK 132, 11, 20; Beisp. aus neueren Texten s. Del. S. Gr. § 119 f.; 120 b.

2) Die Negation in Finalsätzen ist „nu“, j. B. SAK 130, 9, 12; 10, 6; 132, 10, 5.

5) Bedingungssatz: a) Sehr oft hat der Imperativ (und zwar nicht bloss der mit dem Praefix „i“ gebildete), wie in allen Sprachen conditionale Bedeutung; Beisp. sh. SAK 48, 6, 16; 52, 11, 24; 54 i) 1, 2/14 f.; 2, 12; 92, 3, 18; 96, 6, 16-25; 7, 2; 94, 6, 11-20; 1, § 73.

b) Zuweilen kommt der mit ud-da eingeleitete Nebensatz einem Bedingungssätze näher, als einem Temporalsätze, sh. SAK 52, 12, 1/7; 54 i) 1, 20.

c) Zuweilen entscheidet nur der Zusammenhang, ob eine Verbalform conditionalen Sinn hat, s. j. B. SAK 48, 7, 19; 6, 4.

- d) Die eigentliche Partikel des Konditionalsatzes, die besonders in Gesetzen, Verträgen und Ormina vorkommt, ist takumbi, Übung 50; § 57, 10f; Kipr. Annir. Vol. 192.
- 6) Die Periode: a) Die meisten sumer. Sätze sind einfach erweiterte Hauptsätze d.h. Sätze, deren Satzteile Nomina sind.
- b) Sätze, in welchen der eine oder andere Satzteil durch einen Nebensatz umschrieben wird, sind auch ziemlich häufig.
- c) Ferner werden auch gleichartige nominale Satzteile oder auch Nebensätze stark gehäuft, ohne dass dadurch das Satzgefüge, abgesehen von der Länge - verwickelt würde, s. z. B. 20b, 1-5, 6; 126, 6, 9-12, 25 u.o.
- d) Der einzige Ansatz zu einer Periode, welcher sich in den Texten Gudeas findet, ist SAR 72, 8, 6-44 ff.

### Übung 75.

VAT 4654 (u2) (unveröffentlicht)

- |   |   |
|---|---|
| ① 150 gu-lal sum-gu(d)-sar, 1 gar<br>9 " " " ku-ha, 2 " | ④ sum gu(d)-ta e-ta-ri(q)-ri(q),                        |
| ② 260 " " " uš-bi, 2 "                                  | ⑤ 3u-nigin 4 2/3 gu-lal sum-tur-mah-ba                  |
| 1 1/4 gur-sag-gal sum-gu(d)-ha<br>sag-bi šai(q)-ga 2 "  | 1 3/4 gur-sag-gal sum, sag-bi-šai(q)-ga<br>gan-bi 2 gan |
| ③ 5 gu-lal sum-tilmun, 2 "                              | ⑥ Ki-sum-ma d Ba-h, gan-gir-ka-ta                       |
| 32 gu-lal " " é-nig-ga                                  | En-ig-gal, mu-banda, mu-ba-al.                          |
| 21 " " " šai(q)   | Umu-ka-gi-na, lugal Lagas <sup>ki</sup> . 2.            |

Bemerkungen: 1) „sum“ = Zwiebel (?) Knoblauch (?).

2) gu-lal, ein Zwiebelmaß, d.h. ein Band, an welchem die Zwiebeln aufgereiht werden.

3) 1/2 gar d.h. 1./2. Setzung, Pflanzung.

4) Ku-ha = 1. Sorte; uš-bi = 2. Sorte.

5) šai(q) = süß; sag-bi šai(q)-ga = Kopf (?) Knolle süß (?)

6) sum gu(d)-ta e-ta-ri(q)-ri(q), Zwiebeln, von Ochsen ausgerissen, abgeweidet.

7) Ki-sum-ma, Zwiebelfeld.

8) mu-ba-al (ba-al = baal graben (?), ausgraben (?)).











GTU Library  
  
3 2400 00535 5965

GTU Library  
2400 Ridge Road  
Berkeley, CA 94709  
For renewals call (510) 649-2500

All items are subject to recall.



